



306

THE LIBRARY
THE INSTITUTE OF MEDIAEVAL STUDIES
TORONTO

PRESENTED BY

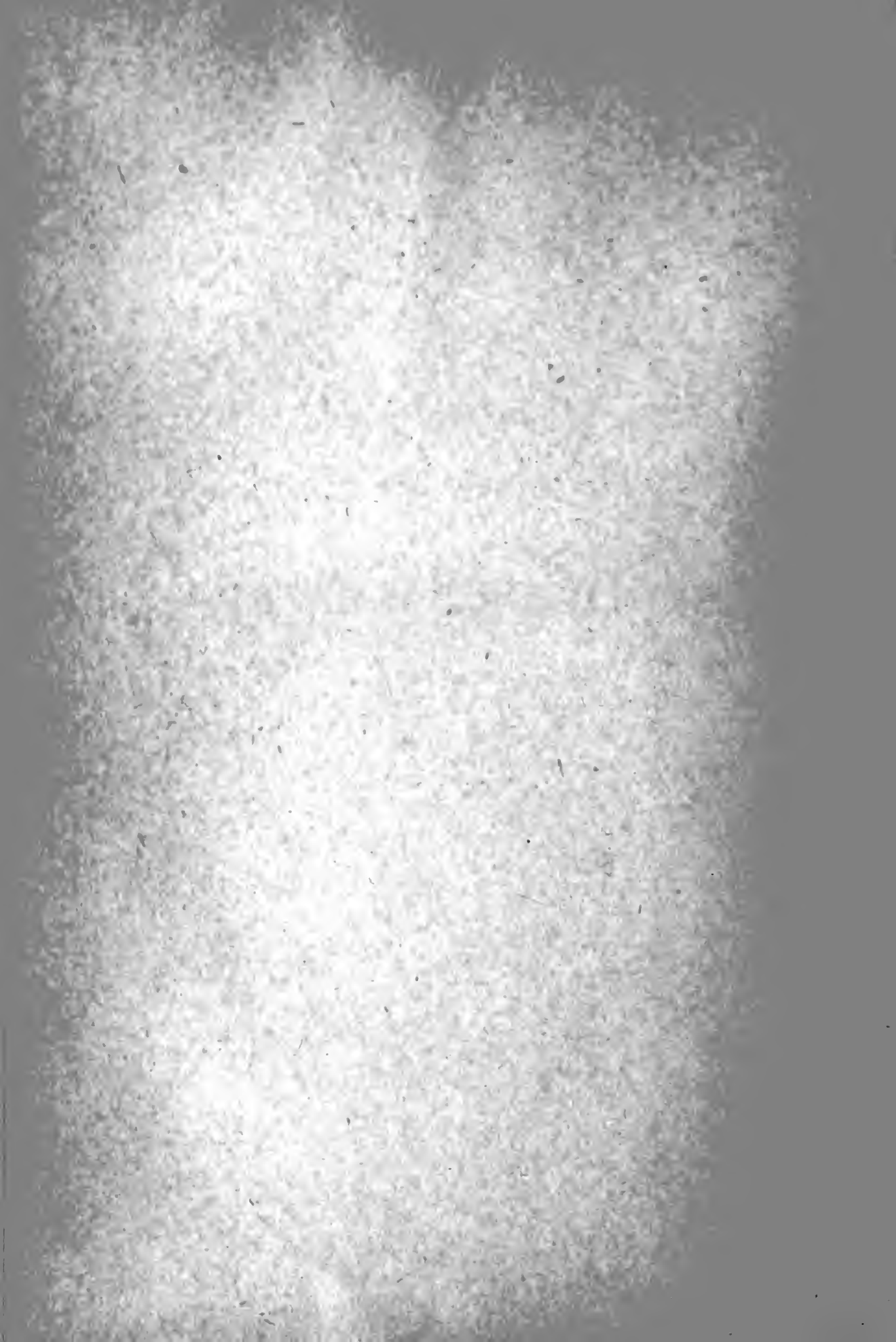
Rev. A.A. Vaschalde, C.S.B.

u. Vaschalde.









U. V. 22. 2. 18. 18. 18.

KURZGEFASSTE

SYRISCHE GRAMMATIK.

Alle Rechte vorbehalten.

KURZGEFASSTE

SYRISCHE GRAMMATIK

VON

THEODOR NÖLDEKE.

MIT EINER SCHRIFTTAFEL VON JULIUS EUTING.



LEIPZIG

T. O. WEIGEL.

1880.



DEC 10 1942

12080

MEINEM

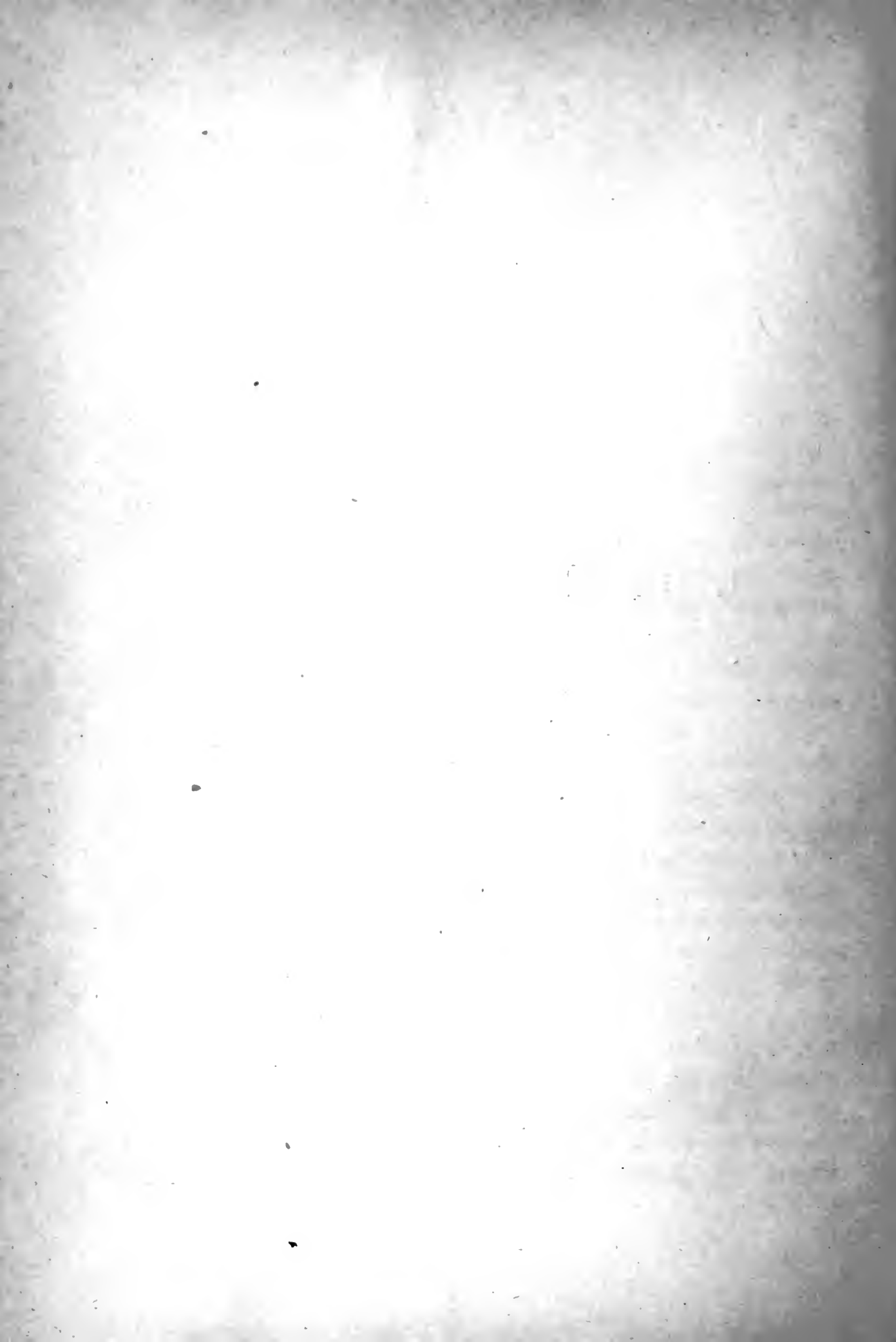
ALTEN FREUNDE

I. P. N. L A N D

IN

LEYDEN

GEWIDMET.



V O R R E D E.

Dies Buch macht keinen Anspruch darauf, eine einigermassen vollständige syrische Grammatik zu sein. ^{in some degree} Zwar hätte ich mit dem mir zu Gebote stehenden Material manchen Abschnitt viel reicher ausstatten können, aber zu einer in allen Theilen auf Vollständigkeit ausgehenden Behandlung der sprachlichen Erscheinungen wären ganz andre handschriftliche Studien nöthig gewesen, als mir möglich waren. Auch practische Rücksichten geboten eine starke Beschränkung. Hoffentlich ist es mir aber gelungen, auch innerhalb enger Gränzen etwas brauchbares zu Stande zu bringen.

Den Stoff habe ich den besten mir erreichbaren Quellen entnommen. Von Amira und den andern Maroniten habe ich ganz abgesehn. Ausser den gedruckten jacobitischen und nestorianischen Grammatikern und Lexicographen habe ich den Severus von St. Matthacus (gewöhnlich, aber mit Unrecht, „von Tekrit“ genannt) in der Göttinger Handschrift benutzt. Die Göttinger Bibliotheksverwaltung übersandte mir ausserdem auf meine Bitte mit altgewohnter Liberalität aus ihren handschriftlichen Schätzen die grosse Grammatik und die Scholien des Barhebræus, die Gothaer nicht minder bereitwillig die Wörtersammlung des Elias von Nisibis; diese Handschriften haben mir mancherlei ^{habe} Ausbeute gegeben. Von grösstem Werthe wäre es mir gewesen, wenn ich die masorethische Ueberlieferung der Syrer in einiger Vollständigkeit hätte benutzen können. Hiervon stand mir aber zunächst neben den ^{Exzerpten} Auszügen in gedruckten Werken nur einiges zu Gebote, was ich mir früher einmal aus der bekannten nestorianischen

7J
5423
, N 68

Masora vom Jahre 899 (Wright's Catalog 101 ff.) und aus den Londoner „Qarqâfischen“ Handschriften (Rosen-Forshall 62 ff.; Wright 108 ff.) notiert hatte. Den Mangel ergänzte wenigstens einigermaassen die Liebenswürdigkeit Wright's, Zotenberg's und Guidi's, welche mir auf eine Menge von Fragen über die Schreibart dieses und jenes Wortes in den masorethischen Handschriften zu London, Paris und Rom die oft erst nach langem Suchen gewonnene ^{Information} Auskunft verschafften. Eine sorgfältige Zusammenstellung des ganzen masorethischen Materials, mit Beseitigung der zufälligen Versehen der einzelnen Schreiber, würde uns, namentlich wenn dazu noch eine vorsichtige Beobachtung guter vocalisierter Bibelhandschriften käme, ziemlich genau und vollständig erkennen lassen, wie einerseits die Jacobiten, andererseits die Nestorianer das Syrische im kirchlichen Gebrauch auszusprechen pflegten. Was in diesen beiden Ueberlieferungen übereinstimmt, das ist schon vor der Trennung der beiden Kirchen, also spätestens im 5ten Jahrhundert üblich gewesen. War beim gottesdienstlichen Vortrag gewiss auch manches gekünstelt, so haben wir hier doch einen Reflex der lebendigen Sprache. Die Grammatik des Jacob von Edessa (um 700) ist leider bis auf wenige Bruchstücke verloren gegangen. Was die späteren Systematiker geben, hat im Allgemeinen nur so weit Autorität, als es auf die kirchliche Tradition zurückgeht. Auch der umsichtige Barhebræus, der sein Volk wahrlich um mehr als eines Hauptes Länge überragte, hat diese Tradition nicht immer ganz überblickt und sie zuweilen falsch gedeutet; dazu bildet er mitunter bloss nach Analogie Formen, die sich schwerlich in der echten Sprache haben nachweisen lassen. Wenn ich daher dies und jenes, was Barhebræus angiebt, ignoriere, so bitte ich das nicht als Unkenntniss meinerseits auszulegen. Noch weniger konnten Ausgaben wie Bernstein's Johannes oder Joseph David's Psalter (Mosul 1877), der leider einen „verbesserten“ Text der Peschîtâ giebt, für mich eine unbedingte Autorität bilden, wie viel ich ihnen auch verdanke. Dass ich für die Vocalisation auch die bekannten Gesamtausgaben des Alten wie des Neuen Testaments, sowohl nestorianischer wie jacobitisch-maronitischer Ueberlieferung, stark benutzt habe, versteht sich von selbst. Ich habe mich aber bestrebt, dabei immer die

gebührende Behutsamkeit zu bewahren. Auch die Beobachtung der metrischen Verhältnisse bei den alten „Dichtern“ (sit venia verbo!) ist nicht ohne Ergebnisse für die Sprachformen gewesen.

Immerhin wird auch nach Aufdeckung aller Quellen noch mancherlei in Laut- und Formenlehre des Syrischen dunkel bleiben, da ja nur für die Bibel und einige kirchliche Schriften eine genaue Tradition der Aussprache existiert. Um so weniger wird es mir der Kenner verübeln, dass ich einstweilen noch hie und da ein Fragezeichen gelassen habe.

Rücksichtlich der Orthographie der Consonantenschrift sind wir jetzt, wo uns eine lange Reihe von Ausgaben die Schreibweise der Handschriften vom 5ten Jahrhundert an genau wiedergibt, sehr günstig gestellt.

Die Syntax habe ich durchaus auf Originalschriftsteller der Zeit begründet, in welcher das Syrische eine völlig lebende Sprache war. Besonders habe ich mich an Prosawerke gehalten und von den Dichtern solche bevorzugt, welche einen einfachen Stil schreiben. Nur ganz wenige meiner Belege gehören noch dem 7ten Jahrhundert an; die andern sind aus dem 2ten bis 6ten. Den Barhebræus oder Ebedjesu für die Syntax heranzuziehen, ist, wie wenn man den Laurentius Valla oder Muret als Autoritäten originalen Lateins benutzen wollte. Bis etwa auf ein Dutzend habe ich alle Beispiele selbst gesammelt. Von stark graecisierenden Schriften habe ich natürlich weniger Gebrauch gemacht als von solchen mit echt aramäischem Stil. Aus den alten Bibelübersetzungen habe ich nur solche Stellen ohne Weiteres herangezogen, welche von Hebraismen und Graecismen frei sind. Wegen des grossen Einflusses der Peschîtâ auf den Stil aller Späteren hätte ich darin wohl noch etwas weiter gehn können. Die Stellen aus dem AT habe ich sämtlich in Ceriani's Ausgabe, soweit dieselbe vorliegt, verificiert. Sonstige Uebersetzungen aus dem Griechischen habe ich nur ganz ausnahmsweise benutzt, und zwar fast nur, um gewisse beliebte Graecismen zu belegen. Freilich zeigen auch die besten syrischen Originalschriften stark den Einfluss der griechischen Syntax; andererseits ist aber doch auch nicht grade alles Graecismus, was als solcher

aussieht. Der griechische Sprachgebrauch hat eben da leicht stärker eingewirkt, wo das Syrische schon analoge Erscheinungen zeigte.

Obwohl ich bei der Abfassung des Buches die verwandten Dialecte und Sprachen immer im Auge behielt, habe ich mich doch sprachvergleichender Bemerkungen fast gänzlich enthalten. Manches hierher gehörige wird man in meiner „Grammatik der neusyrischen Sprache“ (Leipzig 1868) und meiner „Mandäischen Grammatik“ (Halle 1875) finden. Hier und da habe ich übrigens stillschweigend einiges berichtet, was ich in jenen Büchern gesagt habe. Die grosse Aehnlichkeit des Syrischen mit dem Hebräischen, namentlich auch in der Syntax, wird, hoffe ich, schon durch die blosse Darstellung in diesem Buche noch klarer als bisher an's Licht treten; nicht minder einige eigenthümliche Berührungen mit dem Arabischen.

Verweisungen auf meine Quellen musste ich in der Laut- und Formenlehre fast gänzlich vermeiden. Auch habe ich die Schriften neuerer Gelehrter nicht citirt. Ein kurzes Lehrbuch kann nicht wohl notorische Thatsachen von eignen und fremden Funden scheiden. Doch will ich nicht verfehlen, hier darauf hinzuweisen, dass ich besonders dem Aufsätze von G. Hoffmann ZDMG XXXII, 738 ff. sehr viel verdanke, wie ich diesem meinem lieben Freunde auch bei dem vorliegenden Buche wieder für manche briefliche Mittheilung und Anregung verpflichtet bin. Hoffmann setzte mich auch in die Lage, seine Ausgabe des Julianus-Romans (Leiden 1880) schon vor dem Erscheinen wenigstens noch etwas für die Syntax benutzen zu können; zu einer umfassenderen Ausbeutung dieser Erzählung war es leider zu spät. — Ausdrücklich erkläre ich noch, dass ich mich der Auffassung der Wurzeln 'רע und 'עע anschliesse, welche August Müller in der ZDMG XXIII, 698 ff. dargelegt hat und welcher gleichzeitig auch Stade in seiner hebr. Grammatik folgt, ohne dass ich die Schwierigkeiten verkenne, die auch bei ihr noch bleiben.

Wollte ich nicht äusserst weitläufig werden, so musste ich zwischen den beiden Systemen der Vocalbezeichnung eine Vermittlung suchen. Wer die practischen, namentlich auch die typographischen Schwierigkeiten erwägt, der wird hoffentlich die Art, wie ich hier verfahren bin,

leidlich zweckmässig finden; recht zufrieden kann ich freilich selbst damit nicht sein. Im letzten Theil der Syntax habe ich den Versuch gemacht, das alte Einpunctsystem, zuweilen mit Heranziehung des Zweipunctsystems, anzuwenden, und eigentliche Vocalzeichen nur da gesetzt, wo es das Streben nach Deutlichkeit zu erfordern schien. Dabei ging es nicht ohne Willkür und Schwanken ab. Der Leser möge stets daran denken, dass in vielen Fällen hier nach Zeit und Ort verschiedene Bezeichnungsarten geherrscht haben und dass nur selten eine alte Handschrift, welche die Punkte in stärkerem Maasse anwendet, dabei in sich selbst consequent bleibt. Was die Ausführung dieser Bezeichnung betrifft, so muss ich um Entschuldigung dafür bitten, dass die Punkte nicht durchweg von gleicher Grösse sind; bei der Entfernung vom Druckort liess sich dieser kleinen Unebenheit nicht leicht abhelfen.

Wenn schon die Eintheilung in Paragraphen durchaus nicht auf logische Consequenz ausgeht, so gilt das noch mehr von den bei manchen Paragraphen angebrachten Unterabtheilungen. Es kam mir überall nur darauf an, den Stoff zur Erleichterung der Uebersicht und der Verweisung von einer Stelle auf die andre in kleinere Abschnitte zu zerlegen.

Ich setze bei der Benutzung der Grammatik wenigstens einige Kenntniss des Hebräischen voraus. Der, welcher ohne Lehrer aus ihr syrisch lernen will, wird gut thun, sich zuerst nur die Grundzüge der Schriftlehre, die Pronomina, einiges aus der Flexion der Nomina, das Paradigma des starken Verbuns und die wichtigsten Abweichungen der schwachen Verba zu merken und sich von der Anhängung der Pronominalsuffixa einige Kenntniss zu verschaffen; dann lese er leichte vocalisierte Texte, zunächst Abschnitte aus der Bibel wie sie z. B. in der auch sonst höchst empfehlenswerthen Chrestomathie von Roediger stehn, ignoriere dabei Anfangs manche Schwierigkeiten, suche aber mit der Zeit immer sorgfältiger die Erklärung auffallender Erscheinungen in der Grammatik auf. Nimmt er dann später einmal die ganze Grammatik mit Einschluss der Syntax systematisch durch, so wird ihm gar nicht mehr so vieles fremdartig vorkommen. Auch für einen Lehrer dürfte sich bei Anfängern im Syrischen oder in einer

andern semitischen Sprache, die schon etwas Hebräisch verstehn, ein analoges Verfahren empfehlen. Mit der nestorianischen Punctuation wird man sich am leichtesten aus den Urmiaer Bibelausgaben näher bekannt machen, obgleich dieselben das System (schon aus typographischen Gründen) nicht vollständig geben und auch nicht ohne Fehler sind.

Die Schrifttafel von Euting's Meisterhand wird genügen, die Entwicklung der aramäischen Schrift von der Urgestalt bis zum ältesten Estrangelo und wiederum dessen Entwicklung bis zu den jüngeren Schriftformen wenigstens in einigen Haupttypen zur Anschauung zu bringen.

Die von mir gewählten Abkürzungen sind meistens von selbst deutlich. Zu bemerken sind etwa folgende:

Addai = The doctrine of Addai (hg. von G. Phillips).

Afr. = The homilies of Aphraates (hg. von W. Wright).

Anc. doc. = Ancient syriac documents (gesammelt von W. Cureton, hg. von W. Wright).

Apost. apocr. = Apocryphal acts of the Apostles Vol. I. (hg. von W. Wright).

Barh. = Barhebraeus.

Cur. = Remains of a very antient recension of the four gospels in Syriac (hg. von Cureton).

Efr. = S. Ephraemi Opera (röm. Ausgabe).

Efr., Nis. = S. Ephraemi Carmina Nisibena (hg. von G. Bickell).

Jac. Ed. = Jacob von Edessa.

Jac. Sar. = Jacob von Sarûg.

Joh. Eph. = The third part of the ecclesiastical history of John bishop of Ephesus (hg. von W. Cureton).

Jos. St. = Chronique de Josué le Stylite (hg. von Martin).

Isaac = Isaaci Antiocheni opera (hg. von G. Bickell).

Jul. = Julianos der Abtrünnige (hg. von G. Hoffmann).

Land = Anecdota syriaca (hg. von J. P. N. Land).

Mart. = Acta Martyrum orientalium et occidentalium (hg. von Steph. Ev. Assemanus).

Moes. = Monumenta syriaca ex Rom. codd. collecta (hg. von G. Moesinger).

Ov. = S. Ephraemi Syri Rabulae Balaei aliorumque opera selecta (hg. von Jos. Overbeck).

Sim. = Vita des Simeon Stylites im 2. Bande der Acta Martyrum, ed. Steph. Ev. Assemanus.

Spic. = Spicilegium syriacum (hg. von W. Cureton).

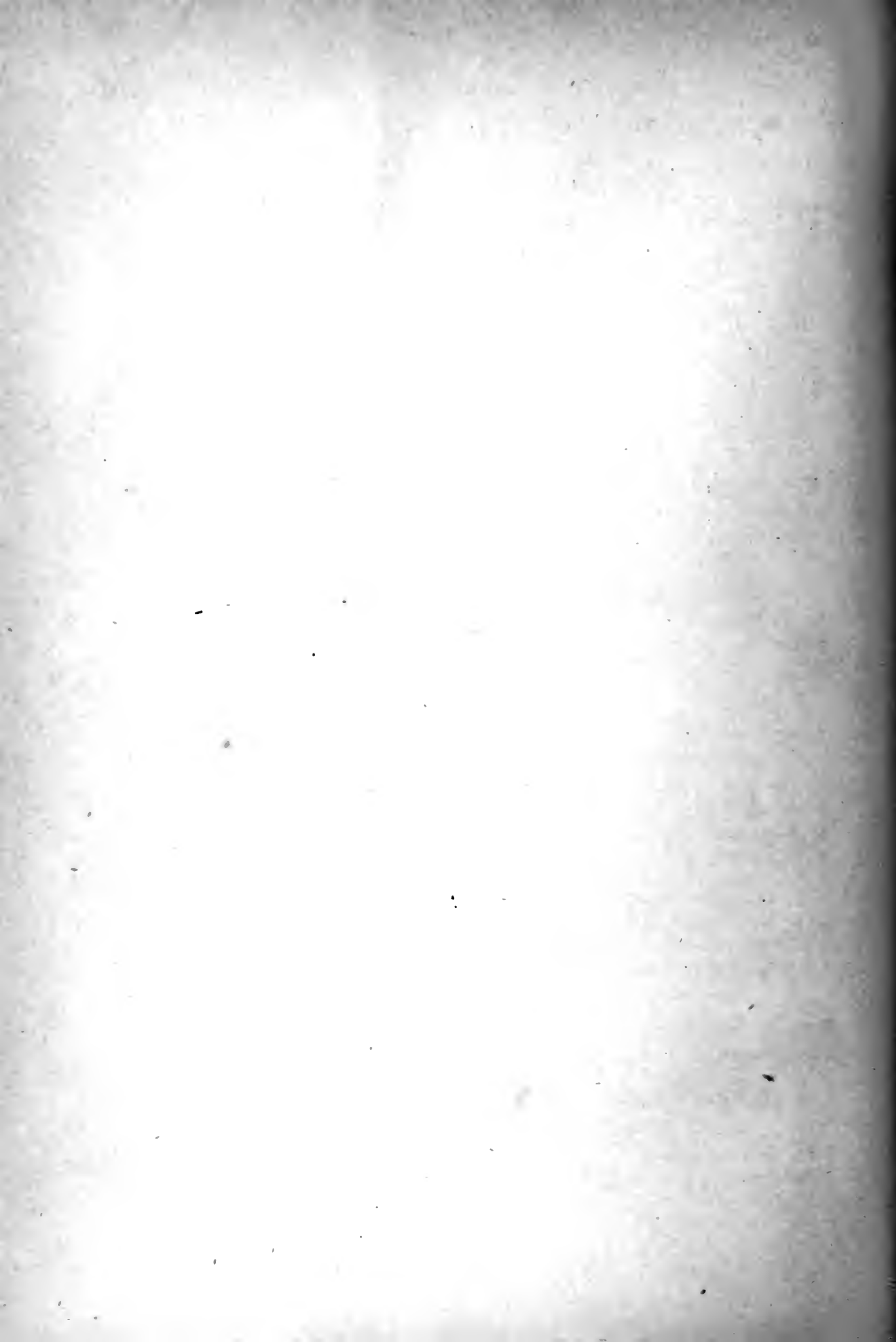
Von syrischen Abkürzungen merke man sich 'ⲁⲥ = ⲧⲥⲁⲥ „und der Rest“ = „u. s. w.“

Die Berichtigungen und Zusätze am Ende bitte ich nicht zu übersehn.

Zum Schluss spreche ich den Bibliotheksverwaltungen sowie den Freunden, welche mir bei der Abfassung dieses Buches behülflich gewesen sind, noch einmal ausdrücklich meinen wärmsten Dank aus.

Strassburg i. E. den 30. Sept. 1880.

TH. NÖLDEKE.



I N H A L T.

EINLEITUNG.

ERSTER THEIL. SCHRIFT- UND LAUTLEHRE.

I. Schriftlehre.

	<i>Buchstaben.</i>	Seite
§ 1.	Gestalt der Buchstaben	1
§ 2.	Aussprache	3
§ 3.	<i>Wortabtheilung.</i>	4
	<i>Vocalausdruck.</i>	
	a) durch Vocalbuchstaben.	
§ 4.	Wirklicher	6
§ 5.	Scheinbarer durch }	6
	b) durch sonstige Zeichen.	
§ 6.	Einfache Punkte	6
§ 7.	Zusammensetzung von Punkten	7
§ 8.	System der Vocalbezeichnung durch Punkte	7
§ 9.	System der Vocalbezeichnung durch griechische Vocale	8
§ 10.	Gemischtes System	8
§ 11.	Bezeichnung von Länge und Kürze	8
§ 12.	Bezeichnung der Vocallosigkeit	9
§ 13.	Beispiele. Anwendung der Vocalzeichen	9
	<i>Sonstige Lesezeichen.</i>	
§ 14.	Diacrit. Punct von ı̇ und ı̈	9
§ 15.	Rukkáchá und Quššájá	9
§ 16.	Mehrheitspunkte	10
§ 17.	Oberer und unterer Strich	11
	<i>Interpunction und Accente.</i>	
§ 18.	Interpunction	12
§ 19.	Accente	12

II. Lautlehre.

1. Consonanten.

	Seite
<i>Allgemeines.</i>	
§ 20. Anlaut	13
§ 21. Verdopplung	13
§ 22. Assimilation	14
<i>Rukkâchâ und Quššâjâ.</i>	
§ 23. Im einzelnen Worte	15
§ 24. Bei enger Verbindung von Wörtern	18
§ 25. In Fremdwörtern	19
§ 26.	19
<i>Dentale und Zischlaute.</i>	
§ 27.	20
<i>Labiale.</i>	
<i>Liquidæ.</i>	
§ 28. <i>n</i>	21
§ 29. <i>l</i>	21
§ 30. <i>r</i>	21
§ 31. Aussergewöhnliche Verkürzung bei Liquidæ	22
<i>Gutturale.</i>	
§ 32. Abfall des anlautenden }	22
§ 33. Behandlung des inlautenden }	22
§ 34. Hilfsvocal des }	23
§ 35. Orthographisches hinsichtlich des }	24
§ 36. } zu } }	24
§ 37. }	24
§ 38. }	24
§ 39. Griech. <i>rh.</i>	25
<i>Die Vocalbuchstaben w und j.</i>	
§ 40. Gewöhnliche Veränderungen	25
§ 41. <i>w</i> und <i>j</i> als Vertreter des 2. oder 3. Radicals	27

2. Vocale.

Lange und kurze Vocale in offenen und geschlossenen Silben.

§ 42. Lange Vocale	27
§ 43. Kurze Vocale	28
<i>Einige der wichtigsten Vocalveränderungen.</i>	
§ 44. <i>â</i>	30
§ 45. <i>a</i>	30
§ 46. <i>ê</i>	30
§ 47. <i>e</i>	31
§ 48. <i>ô, o</i>	31
§ 49. <i>au</i> und <i>ai</i>	32

		Seite
§ 50.	<i>Abfall von Vocalen.</i>	33
	<i>Neue Vocale und Silben.</i>	
§ 51.	Vorschlag eines Vocals	35
§ 52.	Hülfsvocale	35
	<i>Einfluss der Consonanten auf die Vocale.</i>	
§ 53.	Des	36
§ 54.	Der andern Gutturale und des r	37
§ 55.	3. Stärkere Verstümmungen.	37
§ 56.	4. Von der Betonung.	38

ZWEITER THEIL. FORMENLEHRE.

§ 57.	Starke und schwache Wurzeln	39
§ 58.	Variation der schwachen Wurzeln	40
§ 59.	Wurzeln med. gem.	40
§ 60.	Vierradicalige Wurzeln	41
§ 61.	Nomina und Verba	41
§ 62.	Interjectionen	41

I. N o m i n a.

1. Pronomina.

Personalpronomina.

§ 63.	Subjectsformen	42
§ 64.	Enclitische Formen am Part. und Adj.	42
§ 65.	Possessivsuffixa	43
§ 66.	Objectsuffixa	43
§ 67.	<i>Demonstrativpronomina.</i>	43
§ 68.	<i>Fragepronomina.</i>	44
§ 69.	<i>Das Relativpronomen.</i>	44

2. Die Nomina im engeren Sinne.

(Substantiva und Adjectiva).

A. Geschlecht, Zahl, Status.

§ 70.	Allgemeines. Paradigma der einfachsten Formen	45
§ 71.	Einschiebung von <i>j</i> vor die Femininendung	46
§ 72.	Pl. St. emph. auf <i>aijâ</i>	46
§ 73.	St. abs. und constr. hierzu	47
§ 74.	Pl. mit Erweiterung durch <i>ân</i>	47

	Seite
§ 75. Fem. auf <i>âthâ</i>	48
§ 76. Fem. auf <i>ûthâ</i>	48
§ 77. Fem. auf <i>ôthâ</i>	48
§ 78. Fem. auf <i>âthâ</i>	49
§ 79. Pl. auf <i>wâthâ</i>	49
§ 80. Die Femininendung als radical behandelt	50
§ 81. Wegfall der Femininendung im pl.	50
§ 82. Annahme der Femininendung im pl.	51
§ 83. Femininendung <i>ai</i>	51
§ 84. Liste von Femininen ohne Femininendung	51
§ 85. Schwanken des Geschlechts bei Thiernamen	54
§ 86. Radicales \angle als Femininendung behandelt	54
§ 87. Communia	54
§ 88. Geschlecht griechischer Wörter	55
§ 89. Griechische Pluralendungen	56
§ 90. Unveränderliche Nomina	56
§ 91. Defectiva	57
B. Uebersicht der Nominalformen.	
§ 92. Vorbemerkungen	57
AA) Dreiradicalige Nomina ohne äussern Zuwachs.	
<i>Die kürzesten Bildungen.</i>	
§ 93. Vorbemerkungen	58
§ 94. { von starker Wurzel	58
§ 95. { von <i>primae</i> †	60
§ 96. { von <i>primae</i> \curvearrowright (\ominus)	60
§ 97. { von <i>mediae</i> †	60
§ 98. Mit <i>a</i> und <i>e</i> { von <i>mediae</i> \ominus (und \curvearrowright)	60
§ 99. { mit mittlerem <i>n</i>	61
§ 100. { von <i>tertia</i> †	61
§ 101. { von <i>tertia</i> \curvearrowright (\ominus)	61
§ 102. { von <i>mediae geminatae</i>	62
§ 103. Mit <i>u</i> von starker Wurzel	62
§ 104. Mit <i>u</i> von schwachen Wurzeln	63
§ 105. Mit Abfall des 1. Radicals	63
<i>Mit â nach dem 1. Radical.</i>	
§ 106. Mit kurzem Vocal nach dem 2. Radical	63
§ 107. Mit <i>ô</i> nach dem 2. Radical	64
§ 108. Mit <i>î</i> nach dem 2. Radical	64
§ 109. <i>Mit kurzem Vocal des 1. und â des 2. Radicals.</i>	65
<i>Mit kurzem Vocal des 1. und î (ê, ai) des 2. Radicals.</i>	
§ 110. Mit <i>î</i>	65
§ 111. Mit <i>ê</i>	65
§ 112. Mit <i>ai</i>	65

	Seite
§ 113. <i>Mit kurzem Vocal des 1. und û (ô) des 2. Radicals.</i>	65
<i>Mit Verdopplung des mittleren Radicals.</i>	
§ 114. Mit zwei kurzen Vocalen	66
§ 115. Mit <i>a</i> } nach dem 1. und <i>â</i> nach dem 2. Radical	66
§ 116. Mit <i>e</i> }	67
§ 117. Mit <i>u</i> }	67
§ 118. Mit <i>a</i> nach dem 1. und <i>î</i> nach dem 2. Radical	67
§ 119. Mit <i>a</i> nach dem 1. und <i>û</i> nach dem 2. Radical	67
§ 120. Mit <i>e</i> nach dem 1. und <i>û, ô</i> nach dem 2. Radical	67
§ 121. <i>Mit Verdopplung des 3. Radicals.</i>	68
BB) Von vier- und mehrradicaligen ohne äussere Vermehrung.	
§ 122. Verschiedene Bildungen	68
§ 123. Abstracta mit <i>u-â</i>	68
§ 124. Fünf lautige	69
§ 125. Muthmassliche Zusammensetzungen	69
CC) Bildungen mit Präfixen.	
§ 126. <i>Mit m</i>	69
§ 127. <i>Mit t</i>	70
§ 127*. <i>Sonstige Präfixa.</i>	71
DD) Bildungen mit Suffixen.	
<i>Mit ân (ôn).</i>	
§ 128. Abstracta und Sachwörter	71
§ 129. Adjectiva	72
§ 130. Nomina agentis	73
<i>Diminutiva.</i>	
§ 131. Mit <i>ôn</i>	73
§ 132. Mit <i>în</i>	73
§ 133. Mit <i>ô</i>	73
§ 134. Andre	73
<i>Mit âi.</i>	
§ 135. Mit blossen <i>âi</i>	75
§ 136. Mit <i>ânâi</i>	76
§ 137. <i>Mit i, j.</i>	76
§ 138. <i>Mit ûth.</i>	76
§ 139. <i>Spuren von andern wortbildenden Suffixen.</i>	77
§ 140. <i>Fremde Suffixa.</i>	77
C. Zusammensetzungen.	
§ 141. Genitivcomposita	78
§ 142. Geschlecht solcher	78
§ 143. Zusammensetzungen mit <i>lâ</i>	79

	Seite
§ 174. <i>Verba primae</i> †	106
§ 175. <i>Verba primae</i> ○ und △	108
§ 176. <i>Verba tertiae</i> ∪	110
§ 177. <i>Verba mediae</i> ○	114
§ 178. <i>Verba mediae geminatae</i>	116
§ 179. <i>Mehrfach schwache Verba</i>	118
<i>Vier- und mehrlautige Verba.</i>	
§ 180. Bildung der Quadrilitera	119
§ 181. Flexion	120
§ 182. Mehrlautige Verba	120
§ 183. <i>Verzeichniss anomaler Verba</i>	121
<i>Verba mit Objectsuffixen. a) Mit starkem Auslaut.</i>	
§ 184. Hauptregeln	122
§ 185. Paradigma	124
§ 186. Bemerkungen zum Perfect	126
§ 187. Beispiele der Abweichungen	126
§ 188. Zum Imperfect	127
§ 189. Beispiele der Abweichungen	127
§ 190. Zum Imperativ und zur 2. sg. m. Impf.	128
§ 191. Zum Infinitiv	129
<i>b) Verba tertiae ∪ mit Suffixen.</i>	
§ 192. Hauptregeln	130
§ 193. Paradigma	131
§ 194. Zum Perfect	132
§ 195. Zum Imperfect	132
§ 196. Zum Imperativ	132
§ 196*. Uebergang der tert. † in tert. ∪ vor Suffixen	133
§ 197. <i>Quadriliterae vor Suffixen</i>	133
§ 198. <i>Reflexiva vor Suffixen</i>	134
§ 199. Δ.}.	

DRITTER THEIL. SYNTAX.

I. Die einzelnen Redetheile.

§ 200. Vorbemerkungen	135
---------------------------------	-----

1. Nomina.

§ 201. A. Geschlecht.	135
----------------------------------------	-----

B. Status absolutus und emphaticus.

§ 202. Stat. abs. beim Substantiv	136
§ 203. Status des attributiven Adjectivs	141
§ 204. Status des prädicativen Adjectivs	142

C. Genitiv und Status constructus.		Seite	
§ 205.	Genitivverbindung durch St. cstr. und durch ?	144	
§ 206.	St. cstr. vor Präpositionen	146	
§ 207.	St. cstr. vor Adverbien	147	
§ 208.	Trennung des Genitivs vom Regens	147	
§ 209.	Nomina mit ? ohne nominales Regens	148	
§ 210.	Determination des Regens	149	
D. Beiordnung.			
§ 211.	Attributives Adjectiv	149	
§ 212.	Apposition	150	
§ 213.	Lose Apposition	151	
§ 214.	Apposition bei Maassausdrücken	151	
§ 215.	Apposition von „viel“ und „wenig“	151	
§ 216.	Zustandswörter	152	
E. ع.			
§ 217.	Im St. abs. und emph.	152	
§ 218.	Im St. cstr. und mit Suffixen	153	
§ 219.	F. ع.		154
G. Pronomina.			
<i>Personalpronomina.</i>			
§ 220.	Selbständige	155	
§ 221.	Enclitisches عن zur Hervorhebung	155	
§ 222.	Pronominalsuffixa zur Hervorhebung determinierter Nomina	156	
§ 223.	Reflexivpronomen	156	
§ 224.	Pleonastisches عن mit Pronominalsuffixen	157	
§ 224*.	Reflexives Pronominalsuffix am Genitiv	157	
§ 225.	عن	158	
<i>Demonstrativpronomina.</i>			
§ 226.	Adjectiv- und Substantivgebrauch	159	
§ 227.	Voranstellung des Personalpronomens als Demonstrativ	159	
§ 228.	Abschwächung der Demonstrativkraft	160	
§ 229.	„Dieser“ — „jener“	160	
§ 230.	„Ebenderselbe“	161	
<i>Fragepronomina.</i>			
§ 231.	Substantiv- und Adjectivgebrauch	161	
§ 232.	„Was?“	161	
§ 233.	من	162	
§ 234.	من	162	

<i>Das Relativpronomen.</i>		Seite
§ 235.	Allein	163
§ 236.	Mit Correlativ	163
H. Zahlwörter.		
§ 237.	Zahlwort und Gezähltes	164
§ 238.	Determination des Gezählten	165
§ 239.	Cardinalia für Ordinalia	165
§ 240.	Distributivausdruck. Doppelsetzung	166
§ 241.	Adverbiale Ausdrücke	166
§ 242.	„Einander“	167
J. Adverbialausdruck.		
§ 243.	Substantiva als Adverbia	167
§ 244.	Adjectiva als Qualitätsadverbia	169
§ 245.	Adverbia zu einem Adj. oder Adv. gehörend	169
K. Präpositionen.		
§ 246.	Trennung der Präposition vom Regierten	169
§ 247.	∨	170
§ 248.	∩	171
§ 249.	↘	171
§ 250.	↙	173
§ 251.	„Zwischen“	174
§ 252.	Substantivgebrauch von Präpositionsverbindungen	175
2. Verba.		
A. Person und Geschlecht.		
§ 253.	Subject der 3. Pers. nicht ausgedrückt	175
§ 254.	Unpersönlicher Ausdruck. „Es“	176
B. Tempora und Modi.		
<i>Perfect.</i>		
§ 255.	Tempus historicum	178
§ 256.	Reines Perfectum	178
§ 257.	Plusq.	179
§ 258.	Perf. futuri. Perf. in Bedingungssätzen	179
§ 259.	Hypothetischer Gebrauch	180
§ 260.	σσ optativ	181
§ 261.	σσ subjunctiv	181
§ 262.	Andre Perfecta in Abhängigkeit	182
§ 263.	Perf. mit σσ	182
<i>Imperfect.</i>		
§ 264.	Futurum	182
§ 265.	Impf. in Bedingungssätzen	183

	Seite
§ 266. Modale Färbung	183
§ 267. Impf. in Abhängigkeit	184
§ 268. Impf. mit ἰοσ	185
<i>Participia.</i>	
§ 269. <i>Actives Particip.</i> Für die Gegenwart	186
§ 270. Für das Futurum	187
§ 271. In Bedingungssätzen	187
§ 272. In abhängigen Sätzen	188
§ 273. Zur Bezeichnung des in der Vergangenheit Bevorstehenden	189
§ 274. Praes. histor.	190
§ 275. Zustand in der Vergangenheit	190
§ 276. Modale Färbung	190
§ 277. Part. act. mit ἰοσ	190
§ 278. <i>Passives Participium.</i> Für das Perfectum.	192
§ 279. Mit ἰ	193
§ 280. Activer Gebrauch	193
<i>Nominale Verwendung der Participia</i>	
§ 281. Rein substantivisch	194
§ 282. Part. act. Peal. Nomen agentis des Peal	194
§ 283. Andre active Partt. und Nomina ag.	195
§ 284. Passives Part.	196
§ 285. <i>Imperativ.</i>	197
§ 286. <i>Infinitive.</i>	197
C. Rection des Verbums.	
§ 287. Objectausdruck beim Personalpronomen	199
§ 288. Objectausdruck durch ἰ bei determinierten Substantiven	200
§ 289. ἰ des Objects neben einem andern ἰ	203
§ 290. Doppelt transitive Construction	204
§ 291. Passiv mit Obj.	204
§ 292. Wesen der syr. Objectbezeichnung	205
<i>Infinitiv mit Object.</i>	
§ 293. Verbalconstruction	205
§ 294. Nominalconstruction	206
<i>Infinitivus absolutus.</i>	
§ 295. Vorangestellt	206
§ 296. Nachgestellt	207
§ 297. Ohne Verb. fin.	207
§ 298. Sonstige Nomina als allgemeines Object	207
D. ἰοσ.	
§ 299. Selbständige und enclitische Form	209
§ 300. Formen von ἰοσ zur Verstärkung und Modification	210

E. Δ-.

	Seite
§ 301. Vorbemerkungen	211
§ 302. Mit selbständigen Personalpronomina	211
§ 303. Mit Suffixen und nackt	211
§ 304. οσ Δ- bei fem. und pl.	213
§ 305. Δ- wie ein Part. verwandt; mit Formen von οσ	214
§ 306. Δ- mit Inf. und ganzen Sätzen	214
§ 307. Δ Δ- „haben“	214
§ 308. Δ- und οσ mit Qualitätsadverbien	215

II. Der Satz.

1. Der einfache Satz.

A. Der einfache Satz im Allgemeinen.

§ 309. Nominal- und Verbalsatz	215
§ 310. Fehlen der Copula	215
§ 311. Pron. der 3. Pers. als Copula	216
§ 312. Personalpronomen als Subj.	217
§ 313. Δ- als Copula	218
§ 314. Fehlen des Subjects	218
§ 315. Zeitsphäre des Nominalsatzes	219
§ 316. Trennung des Subj. vom Präd. durch ο	219
§ 317. <i>Nominativus absolutus.</i>	220
<i>Congruenz der Satztheile.</i>	
§ 318. Collectiva als sg. und pl.	221
§ 319. Pl. bei Ausdrücken mit ϣ	222
§ 320. Präp. mit Subst. als Subj.	223
§ 321. Verbum im sg. beim Subj. im pl.	223
§ 322. Geschlecht und Numerus von Copulativausdrücken	224
§ 323. Verschiedne grammatische Personen verbunden	226
<i>Wortstellung.</i>	
§ 324. Stellung des Subj. und Präd.	226
§ 325. Stellung des Obj.	229
§ 326. Stellung der adverbialen Bestimmungen	229

B. Besondere Arten von Sätzen.

Negativsätze.

§ 328. ἰ und seine Verstärkungen	230
§ 329. Stellung der Verneinung	234
§ 330. Doppelte Verneinung	234
§ 331. <i>Fragesätze.</i>	235

2. Verbindung mehrer Sätze.

A. Copulativsätze.

	Seite
§ 332. Ellipsen in Copulativsätzen	236
§ 333. Verneinung in Copulativsätzen	237
§ 334. Copulativsatz für Nebenumstand oder Folge	238
§ 335. Enge Verknüpfung zweier Verben durch „und“	239
§ 336. Rection solcher Verbindungen	240
§ 337. Enge Verknüpfung zweier Verba ohne „und“	241
§ 338. Rection solcher Verbindungen	242
§ 339. Einiges über \ominus	243
§ 340. Doppelttes \ominus und \ominus 	243

B. Relativsätze.

Attributive Relativsätze.

§ 341. Relativpronomen und Rückweisung	244
§ 342. Rückweisung beim Subj.	244
§ 343. Rückweisung beim Obj.	245
§ 344. Rückweisung bei Genitiv und Präpositionen	246
§ 345. Rückweisung in einem zweiten Satz	247
§ 346. Rückweisung durch ein Demonstrativ	247
§ 347. Relativsätze zu adverbialen Ausdrücken	248
§ 348. Relativsätze zu Adverbien	249
§ 349. Verschiebung der Präp. von der Rückweisung vor den Relativsatz	250
§ 350. Relativsätze zur 1. und 2. Person; zum Vocativ. Apposition zum Vocativ	251
§ 351. Relativsätze mit من مسمى	253
§ 352. Vorantritt des Relativsatzes vor sein Nomen	253
§ 353. „Wer nur immer“ u. s. w.	254
§ 354. Fehlen des Relativpronomens	254
§ 355. Kurze adverbiale Bestimmungen als Relativsatz	254
§ 356. Relativsatz als Attribut zu einem ganzen Satz	255

Conjunctionale Relativsätze.

§ 357. Vorbemerkungen	255
§ 358. Relativsatz als Subj., Obj., Präd.	256
§ 359. Relativsatz im Genitivverhältniss	256
§ 360. Relativsatz von einer Präp. abhängig	257
§ 361. Zusammenfassendes Subst. vor einem Relativsatz	258
§ 362. Zusammenfassendes Demonstrativpron. vor einem Relativsatz	259
§ 363. علا	260
§ 364. ام	260
§ 365. Sonstige Adverbia als Correlativa	263
§ 366. ؟ „damit“ „da“ u. s. w.	263
§ 367. ؟ vor directer Rede	264
§ 368. Weglassung von ؟	264

	Seite
§ 369. ؟ doppelt gesetzt	265
§ 370. ؟ nachgesetzt	265
§ 371. An einander gereihete Relativsätze	266

C. Indirecte Fragesätze.

§ 372. Eigentliche	266
§ 373. هل u. s. w.	268

D. Bedingungssätze.

§ 374. ان	270
§ 375. ان	274
§ 376. ان für ان	276
§ 377. Sätze, welche den Bedingungssätzen ähnlich	276

* * *

Periodenbau. Satzverschränkung und andere Unregelmässigkeiten.

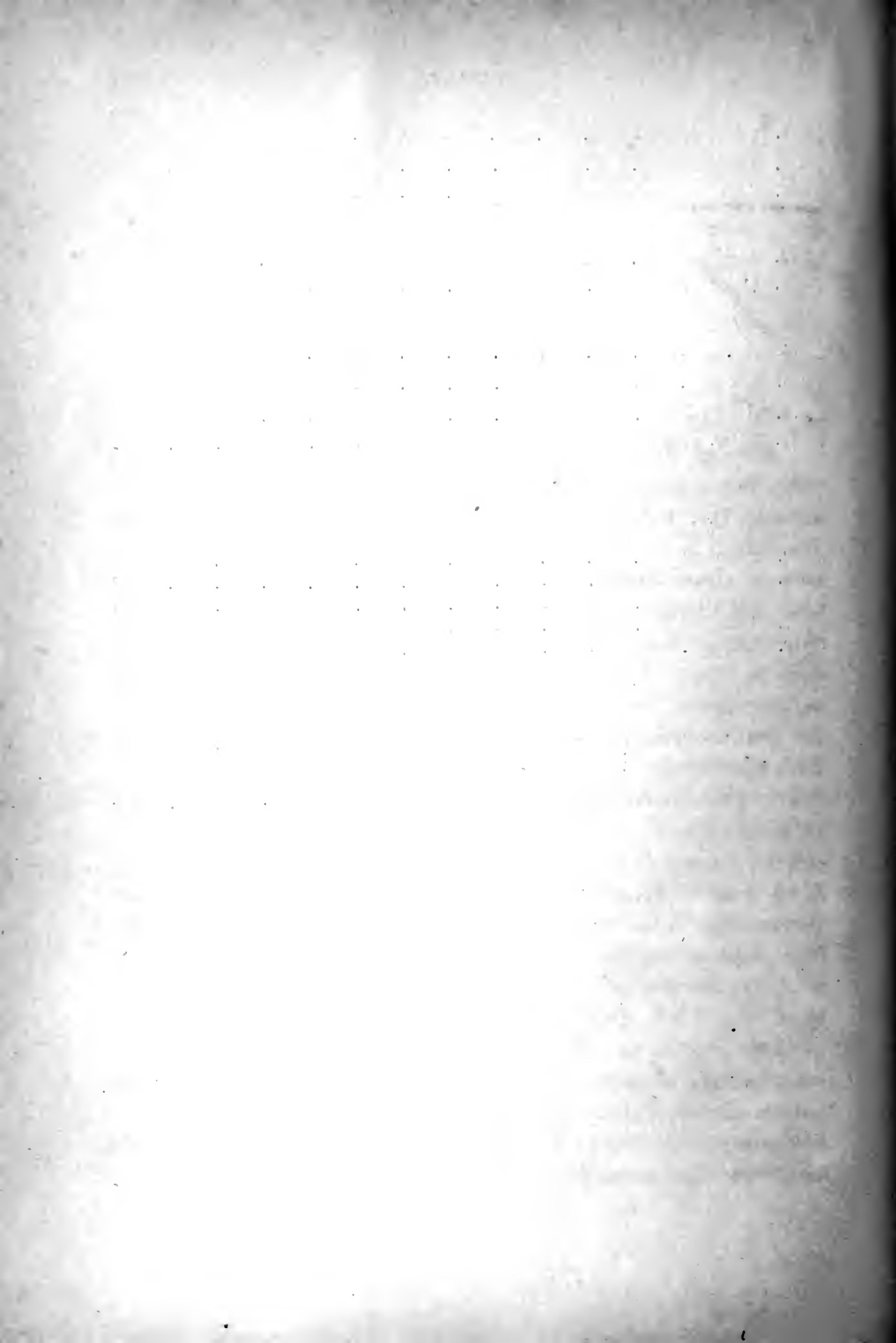
§ 378. Periodenbau	277
§ 379. Satzverschränkung	277
§ 380. Parenthese	277
§ 381. Anakoluth	278
§ 382. Ellipse	278

Anhang.

Ueber die Benutzung der Buchstaben als Ziffern.	279
---------------------------------------------------------	-----

Nachträge und Verbesserungen.	280
------------------------------------------------	-----





E I N L E I T U N G.

Mit dem Namen „*Syrer*“ bezeichneten die Griechen, seit sie Asien näher hatten kennen lernen, die Nation, welche sich selbst „*Aramäer*“ nannte. Das Aramäische oder Syrische im weiteren Sinn ist ein Hauptzweig des semitischen, insbesondere des nordsemitischen Sprachstamms. Diese Sprache beherrschte länger als ein Jahrtausend, weit über ihre ursprünglichen Grenzen hinaus, ein sehr ausgedehntes Gebiet Vorderasiens und diente sogar weniger gebildeten Nachbarvölkern als Schriftsprache. Sie zerfiel in mehrere Mundarten, von denen uns einige in literarischen Denkmälern oder doch in Inschriften erhalten sind. Zu den aramäischen Mundarten gehört die, welche wir in diesem Buche darstellen. Dieselbe hatte ihre Heimath in *Edessa* und dem benachbarten Gebiete des westlichen Mesopotamiens und erstreckte sich vielleicht auch in's nördliche Syrien hinein. Sie wird von den Schriftstellern, die sich ihrer bedienen, daher wohl „die *Edessenische*“ oder „die *Mesopotamische Sprache*“ genannt; gewöhnlich nimmt sie aber als der Hauptdialect ^{syrisch} schlechtweg den Namen „*syrisch*“ in Anspruch. Gelegentlich bezeichnete man sie wohl auch noch als „*aramäisch*“, obgleich in christlicher Zeit der Name der Aramäer lieber gemieden ward, da er oft so viel wie „Heiden“ bedeutete.

Dies Syrische im engeren Sinn, der Dialect von *Edessa*, scheint den aramäischen Dialecten der Tigrisländer etwas näher gestanden zu haben als denen des mittleren Syriens und Palästina's. Soweit unsre unvollständige Kenntniss reicht, hebt die Mundart sich aber scharf von allen verwandten ab.

In Edessa ist dieser Dialect sicher schon lange vor Einführung des Christenthums als Schriftsprache verwandt. Besondere Wichtigkeit erlangte er aber, seit die Bibel in ihn übersetzt war (etwa im 2ten Jahrhundert) und Edessa immer mehr die Hauptstadt der rein aramäischen Christenheit wurde (anders als das halb griechische Antiochia). Mit dem Christenthum drang die Sprache von Edessa auch in's persische Reich. Schon im 4ten Jahrhundert dient sie, die nunmehr „die syrische“ schlechweg ist, den christlichen Aramäern am Tigris (wohl ausschliesslich) als Schriftsprache. So viel wir wissen, wurde in jener Periode nur noch in Palästina theilweise ein aramäischer Localdialect von Christen schriftlich gebraucht. Die syrischen Schriften der Heiden in Edessa's Nachbarstadt Harrân, von denen uns leider nichts erhalten ist, werden grammatisch höchstens nur geringe Verschiedenheit von denen der Christen gezeigt haben.

Sprache und Orthographie tragen schon in den vortrefflichen Handschriften des 5ten Jahrhunderts eine so feste Gestalt, dass wir darin kaum die Thätigkeit der Schule verkennen können, welche die Volkssprache zur Schriftsprache ausbildete. Das griechische Vorbild wird hier gewirkt haben. Direct zeigt sich der Einfluss des Griechischen nicht bloss in dem Eindringen vieler griechischer Wörter, sondern auch in der Nachahmung griechischen Wortgebrauchs, griechischer Redensarten und griechischen Satzbau's bis in's feinste Geäder der Sprache. Zahlreiche Uebersetzungen und Nachbildungen (wie schon die nach griechischen Mustern verfasste Schrift über das Fatum von einem Schüler des Bardesanes, Anfang des 3ten Jahrhunderts) beförderten diesen Process. Es ist aber sehr zu unterscheiden zwischen griechischen Elementen, welche wirklich in die Sprache eingedrungen sind, und solchen Graecismen, die ihr nur von pedantischen Uebersetzern und Nachahmern aufgezwängt werden sollten. Durch die alten Bibelübersetzungen, bei denen jüdischer Einfluss sehr wirksam war, kamen auch manche Hebraismen in's Syrische.

Die Blüthezeit des Syrischen reicht bis in's 7te Jahrhundert. Die Syrer gehörten damals theils dem römischen, theils dem persischen Reiche an. Dazu kamen die kirchlichen Spaltungen, namentlich durch die

unseligen christologischen Streitigkeiten. Die persischen Syrer unterschieden sich meistens für die nestorianische, die römischen für die monophysitische (jacobitische) Lehre. Seit jenen als Ketzern die Academie von Edessa, der geistigen Hauptstadt, verschlossen ward (489), stifteten sie eigne Lehranstalten, von denen namentlich die in Nisibis zu grossem Ansehn gelangte. Diese Trennung hatte eine bleibende Spaltung der Tradition auch rücksichtlich der Sprache und der Schreibweise zur Folge. Gewiss wird die Verschiedenheit der Volksdialecte von Alters her auf die Lautform des Syrischen im Munde der Gebildeten verschiedner Gegenden nicht ohne Einfluss gewesen sein, wie etwa in Deutschland die obersächsische Umgangssprache bei dem Holsteiner, dem Pfälzer und dem Oberbaiern oder in Italien die toscanische Sprache bei dem Lombarden, dem Genuesen und dem Neapolitaner eine sehr merkliche, durch die betreffenden Localdialecte bedingte, Färbung annimmt. Dieser Einfluss der Mundarten auf die Aussprache des Syrischen kann mit jener Trennung nur gewachsen sein. Wenn wir nun so nestorianische oder ostsyrische Formen auf der einen, jacobitische oder westsyrische auf der andern Seite haben, so ist darin theilweise ein wirklicher Einfluss dialectischer Spaltung zu erkennen; freilich beruhen aber viele dieser Unterschiede nur auf künstlicher Festsetzung durch die Schulen. Soweit wir hier echte Verschiedenheit der Sprachformen finden, hat bald die östliche, bald die westliche Tradition das Ursprüngliche treuer bewahrt. In sich consequenter ist allerdings naturgemäss die westliche, welche uns im Ganzen die Aussprache der Edessener so wiedergiebt, wie sie sich etwa seit 600 oder 700 n. Chr., also nach der Blüthezeit der Sprache, umgestaltet hatte.

Die Eroberung der aramäischen Länder durch die Araber brachte der herrschenden Stellung des Syrischen ein jähes Ende. Zwar blieb es in Edessa noch einige Zeit lebendig, und in abgelegenen Gegenden erhielten sich aramäische Dialecte lange, theilweise sogar bis auf den heutigen Tag, aber das Syrische verlor rasch seine Stellung als Umgangssprache der Gebildeten in weiten Ländern. Selbst die Sorgfalt, welche man jetzt der schriftlichen Fixierung der alten Sprache widmete, ist ein Zeichen davon, dass man deutlich bemerkte, wie sie dahinschwand.

Es ist kaum zu bezweifeln, dass das Syrische um's Jahr 800 schon eine todte Sprache war, wenn es auch von gelehrten Geistlichen noch lange vielfach gesprochen sein mag. Die Macht der Tradition, welche es als Kirchensprache erhielt, und das ^{zealous} eifrige Studium der alten Schriften bewirkten, dass auch die späteren syrischen Schriftsteller, unter denen einige bedeutende Männer waren, die Sprache ihrer Vorfahren oft recht geschickt handhabten; der Einfluss der wirklich lebenden Sprachen, aramäischer Volksmundarten und des Arabischen, kam dabei nicht so störend zur Geltung, wie man erwarten sollte. Im Ganzen hat aber das Syrische seit mehr als 1000 Jahren als Kirchen- und Schriftsprache doch nur ein immer mehr verkümmertes Dasein gefristet.

ERSTER THEIL.

SCHRIFT- UND LAUTLEHRE.

I. Schriftlehre.

Buchstaben.

§ 1. A. Die in den syrischen Drucken gebräuchlichste Schrift ist die der westlichen Syrer (Jacobiten und Maroniten), deren eigentlicher Name *Serṭâ* (*Serṭô*) ist. Sie hat sich entwickelt aus der älteren, welche man *Estrangelo* nennt, eigentlich *στρογγύλη*. Auch diese Schrift wird, namentlich in neuerer Zeit, ziemlich viel in Druckwerken angewandt; wir geben in der folgenden Tabelle daher auch ihre Buchstabenformen. Ausserdem werden syrische Werke jetzt zuweilen in der Schrift der Nestorianer gedruckt, welche dem *Estrangelo* näher steht als das *Serṭâ*.

B. Alle syrischen Schriftarten sind Cursiven; die meisten Buchstaben müssen innerhalb des Wortes nach rechts und links verbunden werden, wodurch allerlei kleine Modificationen der Gestalt entstehen. Dazu kommen noch einige stärker abweichende Finalbuchstaben. Für das *Serṭâ* geben wir alle diese Formen; für das *Estrangelo* mag es genügen, neben den Hauptformen die eigentlichen Finalgestalten aufzuführen.¹⁾

¹⁾ Vergl. übrigens die hinten angehängte Schrifttafel.
Nöldeke, Syrische Grammatik.

Die hier in europäischer Schrift gegebene Form der Buchstabennamen sucht die ältere Aussprache darzustellen; die Klammern enthalten die abweichende Aussprache der neueren Westsyrier. Sowohl dem Laute wie der Schreibart nach finden sich übrigens noch verschiedene Nebenformen.

Am Schluss eines Wortes kann nur eine Form der 2. oder 1. Columne erscheinen, je nachdem der vorhergehende Buchstabe eine Form mit Verbindung nach links (3. Columne) besitzt oder nicht. Col. 4 kann nur in der Mitte des Wortes vorkommen; im Anfang steht nur, je nachdem, Col. 1 oder 3.

Anm. Der Anfänger wird am besten thun, sich nur Col. 1 und 3 einzuprägen.

C. \simeq mit $\dot{\imath}$ wird gemeinlich μ (μ), anlautendes $\dot{\imath}$ mit \simeq aber \simeq geschrieben. Für $\dot{\imath}$ \simeq setzt man zuweilen \times , zieht hier also zwei Wörter zusammen.

Für \simeq , $\dot{\imath}$ als einzelne Buchstaben oder Zahlzeichen schreibt man gern \simeq , $\dot{\imath}$.

In Handschriften sind sich oft zum Verwechseln ähnlich \simeq und \simeq , $\dot{\imath}$ und $\dot{\imath}$, auch wohl \simeq und \simeq , $\dot{\imath}$, $\dot{\imath}$, $\dot{\imath}$. Ferner ist oft \simeq von einfachem \simeq , zuweilen auch \simeq von einfachem \simeq schwer zu unterscheiden. \simeq und \simeq sind sich auch in manchen Drucken all zu ähnlich; in Drucken werden ferner wohl \simeq und \simeq , \simeq und \simeq nicht genügend unterschieden.

§ 2. Die *Aussprache* der Buchstaben kann natürlich nur annähernd bestimmt werden. Man merke sich:

\simeq \simeq $\dot{\imath}$ \simeq \simeq \simeq haben eine doppelte Aussprache, die „harte“, wonach sie unsern *b g d k p t* entsprechen, und die „weiche“ mit Hauch oder vielmehr Affrication. Weiches \simeq , wofür wir β (*bh*) schreiben, ist ungefähr deutsches *w*, englisches und französisches *v*; weiches $\simeq = \gamma$ (*gh*) ist ungefähr das niederländische *g* (ähnlich dem arabischen غ); weiches $\dot{\imath} = \delta$ (*dh*) ist das englische *th* in *there, other*; weiches $\simeq = ch$ das deutsche *ch* in *ach* (nicht das in *ich*); weiches \simeq das deutsche, engl., franz. *f*; weiches $\simeq = \theta$ (*th*) ist engl. *th* in *think, both*. Ueber den Wechsel der weichen und harten Aussprache s. § 15. 23 ff.

\circ ist immer das vocalische engl. *w*, nie das deutsche *w*, und zer-

fließt daher leicht völlig in ein *u*. Auch א ist immer vocalischer als deutsches *jod*.

ז = *z* ist weiches *s* in *Rose*, engl. *mason*, franz. *choisir* oder franz. *z* in *zéro*.

ח = *h* ist ein uns sehr fremdartiges, geröcheltes *h* (ח). Die Ostsyrer sprechen es wie ein sehr hartes schweizerisches *ch* (arab. ح).

ט = *t* ist eine emphatische, völlig hauchlose Modification des ת *t*, ק = *q* eine solche, hinten im Munde erzeugte, des ק *k*. פ und פ werden von den Syrern angewandt, um die jedenfalls auch ganz hauchlosen Laute τ und κ der Griechen wiederzugeben.

ס = *s* ist eine emphatische Verstärkung des ס *s*; ja nicht als deutsches *z* zu sprechen!

ע = *e* ist wieder ein uns ganz fremdartiger gutturaler Hauch, der durch ein eigenthümliches Zusammenpressen des Kehlkopfes gebildet wird. Er ist mit ע , aber auch mit dem Spiritus lenis (*l*) nahe verwandt. Wer ihn wie letzteren spricht, macht immer noch den geringsten Fehler.

ש = *š* ist deutsches *sch*, engl. *sh*, franz. *ch*.

ר scheint lingual-dentales (nicht gutturales) *r* gewesen zu sein.

Die übrigen Consonanten lauten ungefähr wie die entsprechenden deutschen.

Wortabtheilung.

§ 3. Wörtchen, die nur aus einem einzelnen Buchstaben (d. h. einem Consonanten mit kurzem Vocal) bestehen, werden proclitisch an das folgende Wort gehängt, also בְּמַלְכָּא *bêmalkâ* „in rege“, nicht בְּמַלְכָּא , וַיַּמְטֵל *waqtal* „und tödtete“ nicht וַיַּמְטֵל u. s. w.

Gewisse kleine, zum Theil selbst längere, Wörter, die begrifflich zusammengehören, werden gern auch zusammengeschrieben, doch ohne Consequenz. So אִף לֹא oder לֹא אִף *âf lâ* „auch nicht“, „nicht einmal“; בָּר נָאִשׁ oder אִבְרָא *bar nâš* „Menschensohn“ d. i. „Mensch“; כּוּל יוֹמִים oder כּוּל מַדְדֵּם *kul jôm* „jeden Tag“; כּוּל מַדְדֵּם oder כּוּל מַדְדֵּם *kul meddem* „quicquid“; רוּחַ קֹדֶשׁ , lieber רוּחַ קֹדֶשׁ *rûh quðšâ* „spiritus sanctitatis“ „der h. Geist“; sogar $\text{מָרְאֵן יֵשׁוּעַ מֵשִׁיחָא}$ statt $\text{מָרְאֵן יֵשׁוּעַ מֵשִׁיחָא}$ *mâran Ješû mēšihâ* „unser-

Herr Jesus Christus“ kommt vor. Ueber die Zusammenziehung zweier Wörter, deren eines auf ʾ ausgeht, während das andere mit ʾ anlautet (ʾ), s. oben § 1 C.

Vocalausdruck a) durch Vocalbuchstaben.

§ 4. A. Die Buchstaben ʾ ܐ ܝ ܚ werden von den Syrern vielfach zum Ausdruck der Vocalisation benutzt, und zwar bezeichnet

ʾ jedes auslautende *â* und *ê*, im Inlaut in gewissen Fällen *ê*; jenes *â* ward von den späteren Westsyrern *ô*, jenes *ê* theilweise *î* gesprochen. Also ܡܐ *mâ* (*mô*); ܡܠܟܐ *malkâ* (*malkô*); ܡܡܫܐ *mamsê*; ܢܐ *nê* (*nî*); ܦܝܪܐܢ *pêran* (*pîran*).

ܝ im In- und Auslaut jedes *î*, im Inlaut auch gewisse *ê*: ܒܝܫ *biš*; ܒܝ *bî*; ܕܝܢ *dên*; ܥܝܢ *ên* (*în*). Für *ê* erscheint auch ܝ: ܟܝܢ *kên* (§ 46).

ܝ im In- und Auslaut jedes kurze oder lange *u*, *o*: ܩܝܡܐ *qûm*; ܦܘܪܩܢܐ *purqânâ*; ܢܝܠܝܢ *neylôn* (*neylûn*); ܬܝܫܒܘܬܐ *tešbohtâ* (*tešbohtô*); ܡܠܟܐ *malkû*; ܝܐ *ô*. Nur die sehr gebräuchlichen Wörter ܟܠ *kol*, *kul* „all, jeder“ und ܡܝܬܘܠ *mettôl*, *mettûl* „wegen“ werden in alter Zeit oft, in jüngerer stets ohne *o* geschrieben: ܟܠ, ܡܝܬܘܠ.

Ferner drücken *o* und *u* die Diphthonge *au*, *ai* aus: ܠܐܘ *lau*; ܒܝܬܐ *baitâ*; die Diphthonge *iu* und *eu* werden *e* geschrieben: ܓܠܝܘ *galliu*; ܢܝܠܝܘ *neylêu*.

B. Auslautendes *ä*, das nur in griechischen Wörtern vorkommt, wird durch ʾ ausgedrückt; griechisches *α* wird auch im Inlaut oft ʾ geschrieben, z. B. also ܕܘܓܡܐܬܐ oder ܕܘܓܡܐܬܐ *dôgmatâ* u. s. w. So zuweilen auch syrisches *a*, z. B. ܬܠܠܐ *tallâ* für gewöhnliches ܬܠܐ. Ebenso erscheint ܝ im Inlaut auch manchmal für *î*, z. B. ܐܦܝܫܘܦܐܬܐ (oder ܐܦܝܫܘܦܐܬܐ) *episkopâ*, ܐܦܝܫܘܦܘܨ *(episkopos)* *chrîstos*. Ganz einzeln geschieht dies selbst in syrischen Wörtern wie ܓܝܫܪܐ *(gišrâ)*, ܫܝܪܐ *(šîyrê)*.

Griechisches *ε* drücken gewisse Schriften durch ܐ aus z. B. ܠܝܫܐܬܐ *lêšîs*. Der Wunsch, die griech. Vocale genau wiederzugeben, hat bei gelehrten Syrern überhaupt allerlei Seltsamkeiten zu Wege gebracht.

Griechisches *o* wird andererseits oft gar nicht ausgedrückt, z. B.

ܒܒܫܘܒܐ Βασιλευς neben ܒܒܫܘܒܐ; ܒܒܫܘܒܐ, ܒܒܫܘܒܐ neben ܒܒܫܘܒܐ, ܒܒܫܘܒܐ ἐπίσκοπος.

Man sieht, dass die Setzung der Vocalbuchstaben in griechischen Wörtern weit schwankender ist als in einheimischen.

§ 5. Zu unterscheiden von der Verwendung des ܐ als Vocalzeichen sind die Fälle, in welchen es aus etymologischen Rücksichten (namentlich als ehemals lautbarer Spiritus lenis) steht z. B. ܡܠܘܚܐ *maluchâ* „Engel“ aus ܡܠܘܚܐ; ܒܝܪܐ *bêrâ* (*bîrô*) „Brunnen“ aus *ܒܝܪܐ (hebr. בְּיַר); ܐܠܠܝܢ *‘allin* „treten ein“ wegen des sg. ܐܠܝܢ *‘el* „tritt ein“ u. s. w.

b) durch sonstige Zeichen.

§ 6. Diese unzureichende Darstellung der Vocalaussprache wurde allmählich durch neue Zeichen ergänzt. Zuerst wandte man bei einigen Wörtern, welche auf verschiedene Weise ausgesprochen werden konnten, zur Bezeichnung der volleren, stärkeren Aussprache einen Punct über dem betreffenden Buchstaben, zur Bezeichnung der feineren, schwächeren Vocalisation oder auch der Vocallosigkeit einen unteren Punct an. So schrieb (und schreibt) man ܐܒܕܐ *‘êbâdâ* „That“ gegenüber ܐܒܕܐ *‘abdâ* „Knecht“; ܡܢ ܡܢ *mân* „was?“ und ܡܢ ܡܢ *man* „wer?“, ܡܢ ܡܢ *men* „von“; ܩܬܠܐ *qâtel*, „tödtet“ und ܩܬܠܐ *qattel* „mordete“, ܩܬܠܐ *qêtal* „tödtete“; ܫܢܐ *ša(n)tâ* „Jahr“, ܫܢܐ *šenšâ* „Schlaf“; ܡܠܟܐ *malka* „König“, ܡܠܟܐ *melkâ* „Rath“; ܬܒܒܐ *tâbâ* „gut“, ܬܒܒܐ *tebbâ* „Gerücht“; ܗܘ *hau* „jener“, ܗܘ *hû* „er“; ܗܝ *hâi* „jene“, ܗܝ *hî* „sie“; ܗܢܘܢ *hânôn* „jene“ (pl.), ܗܢܘܢ *hennôn* „sie“ (pl.) u. s. w. Häufig begnügt man sich mit dem oberen Punct zur Andeutung der Vocale *â*, *a*, z. B. bei ܫܢܐ *šêjâmâ* „Setzung“, ܐܝܕܐ *aidâ* „welche?“, ܕܗܝܠ *dahhîl* „furchtsam“, ohne dass man auch den mit denselben Consonanten geschriebenen ܫܢܐ *simâ* „gesetzt“, ܐܝܕܐ *idâ* „Hand“, ܕܗܝܠ *dêhîl* „furchtbar“ den ihnen gebührenden unteren Punct gäbe. Hieher gehört auch die fast ausnahmslos stattfindende Bezeichnung des Suffixes der 3. Pers. f. sg. durch ܝ z. B. ܒܝܒܐ *bâh* „in ihr“ gegenüber ܒܝܒܐ *beh* „in ihm“; ܩܬܠܐ *qêtalâtâh* „du hast sie getödtet“, und so auch ܩܘܕܐܡܐ *qêdâmêh* „vor ihr“, ܢܩܬܠܐ *neqtêlih* „er tödtet sie“ u. s. w.

In dem letzteren Falle hat dies System schon die eigentliche relativ-phonetische Bedeutung der Puncte theilweise aufgegeben. Dies

ist dann noch in weiterem Umfange geschehen, z. B. wenn man anfang, ܣܡܐ *sâm* „posuit“ zu schreiben, weil es ein Perfect wie ܩܬܐܠ *qêtal* ist, während man andererseits *des Lautes* wegen auch ܣܡܐ schrieb. Auch andre Rücksichten mischten sich hiermit; so ward es üblich, die 1. Pers. sg. Perf. mit — des ersten Consonanten, z. B. ܩܬܐܠܝܗ *qetleθ* „interfeci“, zu schreiben. Der untere und namentlich der obere Punct stehn oft nicht an ihrer richtigen Stelle; so findet man für ܐܒܝܗܘܢ 'âβêð „thut“ wohl ܐܒܝܗܘܢ und gar ܣܠܥ „steigt“ für ܣܠܥܐ *sûleq*.

§ 7. Weiter fügte man zur genaueren Unterscheidung namentlich der Verbalformen oft noch einen zweiten oder dritten Punct hinzu und schrieb z. B. ܥܒܕܝܗܘܢ 'eβdeθ, ܥܒܝܗܘܢ oder (ostsyrisch) ܥܒܝܕܐܘܢ 'eβdaθ „sie that“; ܡܢܐܘܢ *manû* „wer ist?“ gegenüber ܡܢܐܘܢܐ *mânau* „was ist?“; ܒܝܪܐ *bêré* „geschaffen“ gegenüber ܒܝܪܐܐ *bêrà* „schuf“ und ܒܝܪܐܐܐ *bârê* „schafft“ u. s. w. Dies verwickelte, nach Gegenden und Schulen vielfach schwankende und von den Abschreibern selten getreu beachtete, System hat sich doch noch vielfach erhalten, sogar in Anwendung zugleich mit einer genaueren Vocalbezeichnung.

§ 8. Aus dieser Punctuation ist dann, zunächst bei den Nestorianern, ein vollständiges System der Vocalbezeichnung herausgebildet. Zur gänzlichen Consequenz und zur Gemeingültigkeit ist dasselbe allerdings nie gelangt; auch die Benennung der Vocale schwankt zum Theil. In folgender Weise wird das System auf Grund guter Handschriften in nestorianischen Drucken gebraucht:

— ä *Pêðâchâ*, z. B. ܒܐ *bä*.

— â *Zêqâfâ* (oder nach nestorianischer Aussprache *Zêqâpâ*): ܒܐܐ *bâ*.

— ë, ï, *Reßâşâ arrîchâ* oder *Zêlâmâ pêşîqâ*: ܒܐܝ *bë*.

— ê *Rêßâşâ karjâ* oder *Zêlâmâ qaşjâ*: ܒܐܝܝ *bê*.

— î *Heßâşâ*: ܒܐܝܝܝ *bî*.

— u, û *Êşâşâ allîşâ*: ܒܐܝܝܝܝܝ *bu*.

— o, ô *Êşâşâ rêvîhâ*: ܒܐܝܝܝܝܝܝܝܝܝ *bo*.

Ann. — und — werden nicht immer genau unterschieden; — ist bei den Nestorianern nur eine andre Form für —. In Handschriften wechseln alle drei Zeichen stark. Für ܒܐ findet sich einzeln

auch $\overset{\cdot}{\iota}$, namentlich für anlautendes i . Für $\overset{\cdot}{\iota}$ wird auch $\overset{\cdot}{\iota}$ geschrieben. Andere Schwankungen siehe § 46. 42. 48.

§ 9. Viel deutlicher ist die ungefähr seit 700 n. Ch. bei den Jacobiten aufgekommene Bezeichnung der Vocale durch kleine griechische Buchstaben, welche oben oder unten hinzugesetzt werden. Leider giebt diese Bezeichnung aber eine in manchen Stücken jüngere Vocalaus-^{...veraltet}sprache wieder, wie sie damals im Westen herrschend geworden war, so dass wir in der Grammatik jene andere, nestorianische nicht ganz entbehren können. Die übliche Art ist folgende:

$\overset{\nu}{\text{a}}$ $P\epsilon\theta\acute{o}\eta\acute{o}$.

$\overset{\rho}{\text{ô}}$ (altes \acute{a}) $Z\epsilon q\acute{o}f\acute{o}$.

$\overset{\tau}{\text{e}}$ $R\epsilon\beta\acute{o}\eta\acute{o}$.

$\overset{\tau}{\text{i}}$ (zum Theil für altes \acute{e}) $H\epsilon\beta\acute{o}\eta\acute{o}$.

$\overset{\lambda}{\text{u}}$ $\overset{\nu}{\text{u}}$ (zum Theil für altes o) $\acute{E}\eta\acute{o}\eta\acute{o}$.

Ann. Für $\overset{\tau}{\text{d}}$ i. H, η nach spätgriechischer Aussprache findet sich zuweilen $\overset{\cdot}{i}$ oder ι , für $\overset{\lambda}{\text{u}}$ oder $\overset{\nu}{\text{u}}$ kommt ϵ , für o auch ω vor. Letzteres ist in der Interjection $\epsilon\iota$ „o“ seit sehr alter Zeit üblich; eine spätere Entstellung daraus ist $\epsilon\iota$. — Die Diphthonge au und ai schreibt man $\overset{\nu}{\text{e}}$, $\overset{\nu}{\text{a}}$; für $\overset{\nu}{\text{e}}$ findet sich früher $\overset{\nu}{\text{e}}$, und ähnlich für andere Diphthonge.

§ 10. Bei den späteren Westsyrrern und in unsern Drucken ist die Combination eines modificierten Punctsystems mit dem griechischen beliebt. Man gebraucht dann

$\overset{\cdot}{\text{—}} = \overset{\nu}{\text{—}}$.

$\overset{\cdot}{\text{—}} = \overset{\rho}{\text{—}}$.

— und $\overset{\cdot}{\text{—}}$ ohne Unterschied = $\overset{\tau}{\text{—}}$.

$\overset{\cdot}{\text{—}}$, $\overset{\cdot}{\text{—}}$ oder bloss $\text{—} = \overset{\tau}{\text{—}}$, $\overset{\tau}{\text{—}}$.

$\overset{\cdot}{\text{—}}$ oder $\overset{\cdot}{\text{—}}$ ohne sichere Unterscheidung = $\overset{\lambda}{\text{—}}$.

§ 11. *Ann.* Keins dieser Systeme führt eine Unterscheidung der langen und kurzen Vocale durch. Gar nichts zu thun hat mit der natürlichen Quantität die auf Missverständnissen der griechischen Termini beruhende Bezeichnung der Vocale als „lang“ und „kurz“ bei den syrischen Grammatikern. So wird das erste sicher kurze ϵ in *neylê* grade als „langes $R\epsilon\beta\acute{o}\eta\acute{o}$ “ bezeichnet, das zweite lange als

„kurzes“. Das ursprüngliche *o* ist den Jacobiten ein „kurzes“ *‘Ēšôšô“*, den Nestorianern dagegen ein „weites“, das *u* dagegen jenen ein „langes“, diesen ein „gedrängtes“, und zwar beides ohne Rücksicht auf die Quantität des Vocals, nur nach der Qualität.

§ 12. Für die Bezeichnung der Vocallosigkeit (*Schwa quiescens*) oder doch der Abwesenheit eines vollen Vocals (*Schwa mobile*) hat sich kein festes Zeichen ausgebildet. Hier und da dient dafür — (§ 6) oder — (§ 17).

§ 13. A. Beispiele: Nestorianisch: $\dot{\text{ܘܡܠܠܐ}} \dot{\text{ܕܥܡܠܟܐ}} \dot{\text{ܕܝܠܗܘܢ}}$, *šûṭ lēmillē ḏēmalkā ḏilhôn*. Griechisch: $\dot{\text{ܘܡܠܠܐ}} \dot{\text{ܕܥܡܠܟܐ}} \dot{\text{ܕܝܠܗܘܢ}}$, *šûṭ lēmetē ḏēmalkô ḏilhûn*. Gemischt: $\dot{\text{ܘܡܠܠܐ}} \dot{\text{ܕܥܡܠܟܐ}} \dot{\text{ܕܝܠܗܘܢ}}$. Die Mischung wäre auch auf manche andre Weise möglich, z. B. $\dot{\text{ܘܡܠܠܐ}} \dot{\text{ܕܥܡܠܟܐ}} \dot{\text{ܕܝܠܗܘܢ}}$ u. s. w.

B. Wir gebrauchen in diesem Buche aus practischen Rücksichten fast immer die griechischen Vocalzeichen, setzen jedoch, in Uebereinstimmung mit dem bei den Ostsyrrern und im Allgemeinen auch bei den Westsyrrern Ueblichen, — für den Vocal, der von jenen *ê*, von diesen *î* ausgesprochen wird, und unterscheiden meist *ë* (ursprüngliches *o*, westsyrisch *u*) von $\overset{\wedge}{\text{ܘ}} = \text{ø}$ (ursprünglichem *u*).

C. Die syrischen Handschriften begnügen sich gewöhnlich mit der Andeutung der Vocale (§ 6) oder setzen nur gelegentlich genaue Vocalzeichen. Aber namentlich nestorianische Manuscripte sind oft vollständig vocalisiert; manche nestorianische Bibelhandschriften machen durch die Menge der verschiedenartigen Punkte (vgl. § 14 ff) einen gradezu verwirrenden Eindruck.

Sonstige Lesezeichen.

§ 14. Sehr alt ist der in echt syrischen Handschriften nie fehlende Punkt, welcher ; von , unterscheidet.

§ 15. Die weiche Aussprache (*Rukkâchâ*) der Buchstaben $\text{ܘ} \text{ܘ} \text{ܘ}$ (§ 2) kann durch einen untergesetzten, die harte (*Quššâjâ*) durch einen übergesetzten Punkt ausgedrückt werden, z. B. ܢܥܫܘܒܬ *nêsaβt* „nahmst“, ܢܥܫܘܒܬ *nesbeṭ* „ich nahm“ u. s. w. (weitere Beisp. namentlich § 23 ff.). Beim ܘ wird die Härte gewöhnlich durch einen hineingesetzten Punkt, beinahe wie ܘ , ausgedrückt, und durch ܘ der davon abweichende, völlig hauchlose,

dem Semitischen eigentlich fremde Laut des griech. π (§ 25) wiedergeben.¹⁾ Wir werden jedoch mit p auch das syrische harte p bezeichnen.

Dieses System, von dem einige Abweichungen (wie p , mit 2 Puncten, statt p) vorkommen, wird nur in sehr sorgfältigen Schriften durchgeführt.

§ 16. A. Seit den ältesten Zeiten und regelmässig dienen zur Unterscheidung der Pluralformen, zunächst der Substantiva, zwei übergeschriebene Puncte — , genannt *Siĵâmê*²⁾: so مَلِكًا , مَلِكَاتًا *malkê, malkâġâ* „Könige, Königinnen“ zur Unterscheidung von den Singularen: مَلِك , مَلِكَةٌ *malkâ, malkêġâ*. So denn auch مَلِكًا *malkau* „seine Könige“ u. s. w., obgleich da keine Verwechslung mit einem Singular möglich wäre.

B. Substantivplurale auf — erhalten gewöhnlich die — , prädicative Adjective nicht, also أُمَّمِينَ *ammîn* „Ellen“, aber سَرَرِينَ *šarrîrîn* „(sind) wahr“.

Recht Echte Collectivwörter, welche keine besondere Plurale bilden, sollen die — erhalten, z. B. أَنْيَا *ânâ* „Kleinvieh“, aber بَقَرًا *baqrâ* „(Rinder-)Heerde“, weil davon ein Plural بَقَرَةً *baqrê* „Heerden“ vorkommt.

Die weiblichen Pluralformen des Verb. fin. und des prädicativen Adjectivs erhalten — z. B. كَتَبْنَ „sie (f.) schrieben“, كَتَبْنَ „sie (f.) schreiben“, حَسَنَاتٌ „sind gut (f.)“. Nur fehlen sie gewöhnlich, wenn die 3. Pers. pl. f. im Perf. wie die 3. sg. m. geschrieben wird (§ 50 B).

Bei den Zahlwörtern herrscht grosses Schwanken. Die Vorschrift, dass nur die weiblichen Zahlen der 2. Decade (weil sie im pl. auf ê ausgehen) mit — zu versehen seien, wird selten genau befolgt. Namentlich die Zahlen mit ; erhalten gern — , ferner alle auf — , besonders اِثْنَيْنِ , اِثْنَيْتَيْنِ „zwei“. Regelmässig ist das Pluralzeichen bei den Zahlen mit Possessivsuffixen (§ 149).

¹⁾ Entsprechend der Wiedergabe des τ durch p (nicht durch p) und des κ durch c (nicht durch c).

²⁾ Die beliebte *hebräische* Benennung *Ribbûi* ist den Syrern natürlich unbekannt; sie ist von irgend einem europäischen Gelehrten den hebräischen Grammatikern entlehnt und bedeutet „Pluralis“.

C. Ueberhaupt findet sich, namentlich in alten Handschriften, nur bei den Fällen unter A ziemliche Uebereinstimmung; bei den Fällen unter B lassen solche die $\bar{\text{—}}$ oft weg, wo sie stehen sollten, und setzen sie, ohne Consequenz jedoch, dagegen auch in andern Fällen z. B. sogar beim Masc. des Verbum finitum wie ܐܡܫܘܢܗܘܢ „sie (m.) fanden“; ܘܢܗܘܢ ܩܘܕܫܘܢܗܘܢ „dass sie (m.) geheiligt werden“.¹⁾

D. Der Sitz der $\bar{\text{—}}$ ist nicht fest bestimmt; am häufigsten dürften sie auf dem dritten oder vierten Buchstaben von hinten ruhn. Hier herrscht viel Willkür der Schreiber; man setzt die $\bar{\text{—}}$ am liebsten über solche Buchstaben, die nicht hoch über die Zeile emporragen. Mit dem Punct des ; vereinigen sie sich gewöhnlich zu ;, z. B. ܘܠܗܘܢ ܩܘܕܫܘܢܗܘܢ „Herren“; ܘܠܗܘܢ ܩܘܕܫܘܢܗܘܢ „wahre“; doch findet sich auch ܘܠܗܘܢ ܩܘܕܫܘܢܗܘܢ „ehrwürdige“, ܘܠܗܘܢ ܩܘܕܫܘܢܗܘܢ „zwanzig“, ܘܠܗܘܢ ܩܘܕܫܘܢܗܘܢ „Dörfer“ u. a. m.

§ 17. Hier und da findet sich eine obere Linie $\bar{\text{—}}$ als Zeichen der Vocallosigkeit, z. B. ܘܠܗܘܢ ܩܘܕܫܘܢܗܘܢ *pêley* „waren halb“ als Gegensatz von ܘܠܗܘܢ ܩܘܕܫܘܢܗܘܢ „vertheilten“; ܘܠܗܘܢ ܩܘܕܫܘܢܗܘܢ *lahm* „mein Brot“. Häufiger steht dies $\bar{\text{—}}$ zum Zeichen, dass ein Consonant in der Aussprache wegfällt, z. B. ܘܠܗܘܢ ܩܘܕܫܘܢܗܘܢ *mêditâ* „Stadt“, ܘܠܗܘܢ ܩܘܕܫܘܢܗܘܢ *baḡ* „Tochter“, ܘܠܗܘܢ ܩܘܕܫܘܢܗܘܢ *wâ* „war“. Die Westsyrer setzen in diesem Falle theils $\bar{\text{—}}$, theils, namentlich in jüngerer Zeit, $\bar{\text{—}}$, und diesem Gebrauch der „linea occultans“ folgen unsere meisten Drucke. Gewöhnlich fehlt aber ein solches Zeichen ganz.²⁾

Als Gegensatz der oberen Linie $\bar{\text{—}}$ wird zur Bezeichnung einer volleren Vocalisation, wenn nämlich zur Vermeidung von Härten ein Vocal eingeschoben wird, besonders bei den Nestorianern, die untere Linie $\underline{\text{—}}$ gebraucht, z. B. ܘܠܗܘܢ ܩܘܕܫܘܢܗܘܢ = ܘܠܗܘܢ ܩܘܕܫܘܢܗܘܢ für ܘܠܗܘܢ ܩܘܕܫܘܢܗܘܢ „Weisheit“ (§ 52 C) u. s. w. So auch ܘܠܗܘܢ ܩܘܕܫܘܢܗܘܢ = ܘܠܗܘܢ ܩܘܕܫܘܢܗܘܢ für ܘܠܗܘܢ ܩܘܕܫܘܢܗܘܢ „fragen“ (§ 34).

1) Misbräuchlich wird $\bar{\text{—}}$ auch wohl zu Wörtern gesetzt, welche Singulare sind, aber wie Plurale aussehen, z. B. zu griechischen Wörtern auf ܘܠܗܘܢ ܩܘܕܫܘܢܗܘܢ wie ܘܠܗܘܢ ܩܘܕܫܘܢܗܘܢ „Nacht“ (sg. St. abs.).

2) Zuweilen findet sich in westlichen Handschriften die untere Linie noch in weiterer Anwendung als Zeichen der Vocallosigkeit, z. B. ܘܠܗܘܢ ܩܘܕܫܘܢܗܘܢ *hênîno* „den Gnade getroffen hat“ im Gegensatz zu ܘܠܗܘܢ ܩܘܕܫܘܢܗܘܢ „ranzig“.

II. Lautlehre.

1. Consonanten.

Allgemeines.

§ 20. Jedes Wort und jede Silbe beginnt mit einem Consonanten. Dass kein Wort vocalisch anlauten kann, drückt die semitische Schrift durch das \aleph deutlich aus, z. B. $\aleph^{\circ} \hat{a} \theta \acute{e}$, oder vielmehr $\hat{a} \theta \acute{e}$ „kommt“; $\aleph^{\circ} \hat{u} r \hat{h} \hat{a}$ „Weg“; $\aleph^{\circ} \hat{i} \hat{o} \hat{a}$ „Hand“ u. s. w. In Fällen wie $\aleph^{\circ} \hat{w} \hat{u} \hat{s} \hat{t} \hat{e}$ „wusste“ wird gesprochen, als stände $\aleph^{\circ} \hat{i} \hat{o} \hat{a}$.

Kein syrisches Wort beginnt ursprünglich mit einer Doppelconsonanz. Doch mag eine solche nach Wegfall eines ganz kurzen Vocals entstanden sein in $\aleph^{\circ} \hat{s} \hat{t} \hat{a}$, $\aleph^{\circ} \hat{s} \hat{t} \hat{i} \hat{n}$ (neben $\aleph^{\circ} \hat{s} \hat{t} \hat{a}$, $\aleph^{\circ} \hat{s} \hat{t} \hat{i} \hat{n}$) „sechs“, „sechzig“ (ostsyrisch auch $\aleph^{\circ} \hat{s} \hat{t} \hat{a}$ „der sechste“; vergl. die Formen für *sechzehn*); in der späteren Aussprache auch sonst noch öfter wie etwa in $\aleph^{\circ} \hat{k} \hat{s} \hat{e}$ aus $\hat{k} \hat{e} \hat{s} \hat{e}$ „bedeckt“.

§ 21. A. Die Westsyrer haben die ursprüngliche *Verdopplung* eines Consonanten verloren, die Ostsyrer sie im Allgemeinen bewahrt; jene sprechen z. B. $\aleph^{\circ} \hat{a} \hat{m} \hat{o}$ „Volk“ aus $\aleph^{\circ} \hat{a} \hat{m} \hat{o}$, diese $\aleph^{\circ} \hat{a} \hat{m} \hat{m} \hat{a}$. Als verdoppelt hat so ziemlich jeder Consonant zu gelten, dem ein kurzer Vocal vorhergeht und irgend ein Vocal folgt, also $\aleph^{\circ} \hat{m} \hat{o} \hat{r} \hat{d} \hat{e} \hat{t} \hat{e}$ „mordete“, $\aleph^{\circ} \hat{n} \hat{i} \hat{m} \hat{m} \hat{t}$ „nimmt“ *qattel*, *nessaß*.

Die Nichtverdopplung läßt sich nur dann constatieren, wenn ein erweichbarer Consonant weich ist, z. B. $\aleph^{\circ} \hat{e} \theta \hat{a}$ „kam“, nicht $\hat{e} \theta \theta \hat{a}$, denn diese Erweichung ist bei Verdopplung unmöglich, während umgekehrt die Härte eines solchen Consonanten nach einem Vocal ein sicheres Zeichen der Verdopplung ist, z. B. $\aleph^{\circ} \hat{n} \hat{a} \hat{p} \hat{p} \hat{i} \hat{q}$ „herausgegangen“. Wie weit die Gutturale \aleph und \aleph eine wahre Verdopplung erfuhren, ist fraglich; die Behandlung der Vocalisation ist aber meist, als ob eine solche statt fände (vergl. hebräisch $\hat{b} \hat{e} \hat{r}$, $\hat{m} \hat{e} \hat{r}$). Aehnlich bei \hat{s} , welches auch die Ostsyrer schon ziemlich früh nicht mehr verdoppelten, wofür sie jedoch wenigstens theilweise ein vorhergehendes a zu \hat{a} werden liessen.

In manchen Fällen ist die Verdopplung erst secundär eingetreten wie in الله *allâhâ* „Gott“, اعدب *eddabbah* „ich opfre“.

B. Sehr früh ist die Verdopplung jedenfalls weggefallen, wenn auf den doppelten Consonanten nur ein Vocalanstoss folgte, z. B. in رغ „Last“ eigentlich *reggêḡâ*, dann *regḡâ* und schon sehr früh durch Assimilierung (§ 22) *rekḡâ*; so بذ *bezzêḡâ* „Beute“, *bezḡâ*, *besḡâ*. So sprach man früh مدغش „sie wird betastet“ eigentlich *meḡgaššêšâ* wie *meḡgaššâ* oder gar *meḡgašâ*.

C. Eine sehr alte Auflösung der Verdopplung bei *r*, mit Ersatz durch Vocaldehnung, scheint vorzuliegen in ر *gêrâ* „Pfeil“ aus *garrâ*; هر *hêrê*, (*hêrin* u. s. w.) „frei“ aus *harrê*; برج *bêrjâḡâ* „Strassen“ aus *barrjâthâ*. So vielleicht auch ب (ب u. s. w.) „bei“ aus *ṣadd*.

D. Doppelt geschriebene Consonanten waren ursprünglich durch einen, wenn auch ganz kurzen, Vocal getrennt, z. B. سمما *phárμακα samâmê*, später *sammê*; جال „Wellen“ *galâlê*, später *gallê*. Nach falscher Analogie schreibt man so oft auch سمما *phárμακα sammânê* statt سمما , und ähnlich in ähnlichen Fällen. Eine wirkliche Ausnahme von jenem Gesetz bilden nur Fälle wie سم oder سم *ettêsîm* „ward gesetzt“; سم oder سم *ettê'ir* „ward erweckt“ u. s. w. (§ 36. 177 B).

In griech. Wörtern schreibt man zuweilen doppelte Buchstaben, selbst wo solche gar nicht hingehören, z. B. oft Φιλππος statt Φιλππος oder Φιλππος .

§ 22. Bei dem Zusammenstoss zweier Consonanten wurde in der lebenden Sprache und wohl noch mehr bei der, etwas künstlichen, feierlichen Recitation der Bibel der erste vielfach nach dem zweiten modificiert, indem man die *media* vor *tenuis* zur *tenuis*, die *tenuis* vor *media* zur *media* machte u. s. w. Man sprach ل wie ل (z. B. ل „jähzornig“ wie ل), denn ل ist *media*, ل *tenuis* wie ل (trotz der Affrication); so س wie س (z. B. س „siegt“ wie س ; س „Zachariae“ wie س); umgekehrt س wie س (z. B. س „Schmach“ wie س). Ferner ج wie ج (z. B. ج „begehrlich“ wie ج) und selbst ع , mit Aufhebung der Emphase vor dem nicht emphatischen ل , wie ع (z. B. ع „betrübt“ wie ع). Viel weiter gingen hierin die Ostsyrer,

welche z. B. auch ܚܡܕܘܢ für ܚܡܕܘܢ „zu brechen“, ܒܐܡܘܢ für ܒܐܡܘܢ „brennen“ vorschrieben und dem ܐ unmittelbar vor ܘ , ܝ , ܥ den Laut des französischen *j, ge* (pers. *ژ*) gaben z. B. in ܡܡܘܢܐ „Rechnung“. Dieser Gegenstand liesse sich weit ausführen. Man beachte, dass solche Assimilationen auch statt finden, wenn die betreffenden Consonanten ursprünglich durch einen Vocalanstoss getrennt waren. — In der *Schrift* zeigen sich von diesen Veränderungen nur einzelne Spuren¹⁾.

Ann. Eine sehr alte umgekehrte Assimilation ist, dass ܥ im Anlaut der Wurzeln im Aramäischen stets²⁾ zu ܥ wird, da das emphatische ܥ dem ܥ genauer entspricht als das ܥ . Aehnliche Ausgleichungen für ganze Wurzeln liessen sich noch weiter nachweisen.

Rukkâchâ und Quššâjâ.

§ 23. A. Die Regeln der weichen und harten Aussprache (*Rukkâchâ* und *Quššâjâ*) treffen bei den meisten Syrern in ursprünglicher Weise die Buchstaben ܐ , ܘ , ܝ , ܥ , ܥ , ܥ gleichmässig. Aber die Ostsyrer sprechen schon seit sehr langer Zeit das ܥ fast stets hart; nur im Silbenauslaut ist es bei ihnen zuweilen weich³⁾. Die folgenden Regeln gelten daher nicht für die ostsyrische Aussprache des ܥ .

B. Diese Buchstaben sind hart im Anfange der Wörter, z. B. ܕܡܘܬܐ „Haus“, ܕܡܘܬܐ „Cameel“ u. s. w. (doch beachte § 24 und 25).

C. ܐ , ܘ , ܝ , ܥ , ܥ , ܥ erleiden R nach jedem, auch dem kürzesten Vocal, falls sie nicht verdoppelt sind. Also nach vollem Vocal ܡܡܘܢܐ , ܡܡܘܢܐ , ܡܡܘܢܐ , ܡܡܘܢܐ u. s. w.

Dagegen bei Verdopplung stets Q: ܡܡܘܢܐ (ܡܡܘܢܐ), ܡܡܘܢܐ (ܡܡܘܢܐ), ܡܡܘܢܐ (ܡܡܘܢܐ) u. s. w. und selbst nach langen Vocalen ܡܡܘܢܐ (*râggîn* „begehren“), ܡܡܘܢܐ (*bâtte* „Häuser“) u. s. w.

1) Der Eigenname ܕܘܒܪܐ (Num. 25,15) wird in Ceriani's Pesh. ܕܘܒܪܐ geschrieben, da *sb* lautlich = *zb* ist; Afr. 111, 6 und Efr. Nis. 71 v. 65 (in einem Codex) steht noch ܕܘܒܪܐ .

2) Eine Ausnahme bildet ܕܡܘܬܐ „Stein“, wenn es echt aramäisch ist.

3) Und da lassen sie es, wie es scheint, stets in *u* zerfliessen. Auch die besten nestorianischen Handschriften sind unter diesen Umständen zur Ermittlung über R und Q des *p* fast ohne Werth.

Ferner Q unmittelbar nach Consonanten: מַחְזֵק , מַחְזֵקָה , מַחְזֵקִים u. s. w. Als consonantisch auslautend gelten auch die Diphthonge, also מַחְזֵקִים , מַחְזֵקָה , מַחְזֵקִים , מַחְזֵקִים u. s. w.

Ausnahme: מַחְזֵקִים „wie“, welches *ach* lautete.

Auch der blosse Vocalanstoß bewirkt als Vocal R: מַחְזֵקִים (*qêḥol*), מַחְזֵקִים , מַחְזֵקִים u. s. w. So auch wenn eins der Wörtchen ע ז ו ו vortritt: מַחְזֵקִים , aber מַחְזֵקִים (*lêḥânê*); מַחְזֵקִים , aber מַחְזֵקִים u. s. w. Auch wenn mehrere dieser Wörter vortreten, z. B. מַחְזֵקִים : מַחְזֵקִים , מַחְזֵקִים , מַחְזֵקִים ; מַחְזֵקִים : מַחְזֵקִים u. s. w. Ausser auf den ersten Consonanten haben diese Vorsätze aber keinen Einfluss, also מַחְזֵקִים *kêḥâḥâ*, מַחְזֵקִים *lachḥâḥâ*, ursprünglicher *lachêḥâḥâ*, nicht etwa *lachtâḥâ* u. s. w.

Regelmässig wirkt der Vocalanstoß erweichend nach einem (ursprünglich) verdoppelten Consonanten, also מַחְזֵקִים (*מַחְזֵקִים*), מַחְזֵקִים (*מַחְזֵקִים*), מַחְזֵקִים (*mahḥêḥâ = manḥêḥâ*) u. s. w. Ebenso natürlich, wenn dem Consonanten mit Vocalanstoß ein anderer, ganz vocalloser vorhergeht wie in מַחְזֵקִים , מַחְזֵקִים , מַחְזֵקִים u. s. w.

D. Nun ist aber mancher Vocalanstoß schon zu einer Zeit weggefallen (*Schwa mobile* in *Schwa quiescens* verwandelt), wo die Wechselwirkung zwischen ihm und der Erweichung (R) noch eine lebendige war, so dass also mit seinem Wegfall auch wieder Verhärtung (Q) eintrat. Zum Theil erfolgte dagegen ein solcher Wegfall erst zu einer Zeit, wo jene Wechselwirkung nicht mehr bestand, so dass also R auch nachher blieb. Im Ganzen ist R beim Wegfall eines aus *i* (*e*) entstandnen *ê* vollständiger aufgegeben als bei dem eines aus *a* entstandnen, vgl. מַחְזֵקִים „scabies“ aus *garâḥâ* neben מַחְזֵקִים „scabiosus“ aus *gariḥâ*. Es macht keinen Unterschied, ob die vorhergehende, jetzt geschlossene (auf *Schwa quiescens* ausgehende) Silbe einen langen oder kurzen Vocal hat; vgl. מַחְזֵקִים , מַחְזֵקִים , מַחְזֵקִים und andre Ableitungen vom activen Part. Peal¹⁾; מַחְזֵקִים , מַחְזֵקִים „ich erweckte ihn“ u. s. w.

Im Innern der Wörter ist R nach einem früheren Vocalanstoß, dem nicht 2 Consonanten ohne vollen Vocal oder Doppelconsonanz

1) Gegenüber hebräischem מַחְזֵקִים u. s. w. Ein paar Ausnahmen werden angeführt wie מַחְזֵקִים 1 Cor. 9, 13.

vorherging, nur noch sporadisch beibehalten, namentlich im Verbum; vrgl. sogar Fälle wie נִלְדָּן *nêldân* (*nîldôn*) „sie (f.) gebären“ aus *nêlidân*. Für's Nomen vrgl. Fälle wie מַלְאֲכַי gegenüber hebräischem מַלְאֲכֵי aus *malâchai* (doch siehe § 93) und מַלְאֲכֵי gegenüber מַלְאֲכֵי .

E. Besonders schwankt der Gebrauch beim ז des Fem., welches nach Consonanten in manchen Fällen hart, in manchen weich ist. Q hat dies ז fast stets nach Silben mit langem Vocal, namentlich *i* und *û* z. B. זִּיבָה , זִּיבָה , זִּיבָה , זִּיבָה , זִּיבָה , זִּיבָה , זִּיבָה ; זִּיבָה , זִּיבָה , זִּיבָה , זִּיבָה u. s. w. Ausnahmen: זִּיבָה , זִּיבָה , זִּיבָה); זִּיבָה und einige andere. Bei *â*: זִּיבָה , זִּיבָה , זִּיבָה , זִּיבָה u. s. w., aber זִּיבָה , זִּיבָה , זִּיבָה , זִּיבָה , זִּיבָה und einige andre. Stets Q nach ז , z. B. זִּיבָה , זִּיבָה . — Nach Silben mit *a* überwiegt vielleicht etwas R des ז : זִּיבָה , זִּיבָה , זִּיבָה , זִּיבָה , זִּיבָה , זִּיבָה , זִּיבָה u. s. w., doch זִּיבָה , זִּיבָה , זִּיבָה , זִּיבָה u. a. m. Bei *ë* überwiegt Q זִּיבָה , זִּיבָה , זִּיבָה u. a. m.; doch זִּיבָה , und so Formen wie זִּיבָה , זִּיבָה (wohin auch זִּיבָה , זִּיבָה u. s. w. gehören). So זִּיבָה „Zorn“ und ähnliche. Bei *u*, *o* haben wir זִּיבָה , זִּיבָה , זִּיבָה u. s. w. gegenüber זִּיבָה , זִּיבָה . Die Einzelheiten sind hier sehr verwickelt; die Ueberlieferung schwankt zuweilen. — Im Ganzen steht Q des ז lieber nach *r l š*, R nach *c m* u. s. w. Die Analogie von Wörtern ähnlicher Bedeutung oder Form hat hier eine starke Einwirkung geübt. Einiges hierhergehörige unten in der Formlehre.

F. Auf alten Verlust eines Vocalanstosses weist hin das ganz singuläre Q von זִּיבָה , זִּיבָה (neben זִּיבָה , זִּיבָה) „sechs, sechzig.“

G. Wie זִּיבָה „Zorn“ sagt man auch זִּיבָה , זִּיבָה „mein, ihr Zorn“; die Analogie durchbricht hier also weiter das alte Gesetz, dass unmittelbar nach Consonanten Q stehn muss. So זִּיבָה , זִּיבָה „mein, ihr Gold“ nach זִּיבָה „Gold“ (aus *dahâßâ*) u. a. m. So bleibt das ז der 3. sg. f. in Perf. (wenigstens nach der üblichen Aussprache) immer weich: זִּיבָה „sie hat ihn getödtet“, זִּיבָה „sie hat mich getödtet“ (gegenüber זִּיבָה „ich habe ihn getödtet“ u. s. w.). Umgekehrt wird das ז der 2. Person im Perf. unter allen Umständen hart gehalten, also wie

1) Nach den besten Ueberlieferungen.

كُذِّبْتَ „du hast getödtet“ (und أَنْتَ „du“) auch كُنَّيْتِ „du hast offenbart“, كُنَّيْتِ „du (f.) h. off.“; كُنَّيْتُمْ „ihr (m. und f.) habt off.“ u. s. w.

Auch sonst finden wir auffallende Abweichungen von den Grundregeln z. B. in كُنَّيْتُمْ (§ 149) „sie vier (f.)“, wo كُنَّيْتُمْ zu erwarten war. So deutlich die Grundregeln noch sind, so haben dieselben eben schon früh ihre lebendige Wirksamkeit eingebüsst. Dadurch ist es gekommen, dass ganz ähnliche Fälle oft ungleich behandelt worden sind. Uebrigens zeigen sich beim R und Q allerlei Schwankungen der Mundarten und der Schulüberlieferung.¹⁾

H. Ursprüngliche Verdopplung im Auslaut behält Q in كُنَّيْتُمْ (wie كُنَّيْتُمْ „gross“, كُنَّيْتُمْ Grube“, كُنَّيْتُمْ (كُنَّيْتُمْ aus كُنَّيْتُمْ) „Seite“; so أَنْتَ at = att aus ant „du“; ferner so كُنَّيْتُمْ leb „mein Herz“ (wie كُنَّيْتُمْ lebbâ), كُنَّيْتُمْ gad „mein Glück“ (wie كُنَّيْتُمْ) und ähnliche. Dagegen كُنَّيْتُمْ „sechs“ (dessen Verdopplung früh geschwunden), كُنَّيْتُمْ „Seite“ (auch كُنَّيْتُمْ „meine Seite“) und Verbalformen wie كُنَّيْتُمْ „liess hinab“, كُنَّيْتُمْ „begehrte“ (so auch pl. كُنَّيْتُمْ u. s. w.)

I. Secundäre Verdopplung, welche Q bewirkt, finden wir regelmässig bei der 1. sg. Impf. wenn der erste Radical einen Vocal hat, wie in كُنَّيْتُمْ „ich trete“, كُنَّيْتُمْ ich „lüge“, كُنَّيْتُمْ „ich segne dich“, كُنَّيْتُمْ „ich hetze“ u. s. w. Ferner im Afel bei einigen mediae o in: كُنَّيْتُمْ „machte fertig“, كُنَّيْتُمْ „maass“ gegenüber كُنَّيْتُمْ „gab zurück“ u. s. w. (§ 177 D).

J. Durch R und Q unterscheiden sich oft sonst gleichlautende Wörter wie كُنَّيْتُمْ „du hast offenbart“ und كُنَّيْتُمْ „ich habe off.“; كُنَّيْتُمْ qeššâ aus qeššêšâ (f. zum hebr. שָׁפַל) „Stoppel“ und كُنَّيْتُمْ (קֶשֶׁת) „Bogen“ u. s. w.

§ 24. R tritt im Anlaut ein, wenn das vorhergehende Wort auf einen Vocal auslautet, ohne dass eine Pause dazwischen träte, also

1) Dazu sind auch die besten Handschriften hinsichtlich dieser Punkte nicht ganz fehlerlos. — In einigen Fällen ist sogar durch willkürliche Schulbestimmung zwischen gleichlautenden Wörtern ein Unterschied nach R und Q festgesetzt. So soll man, gegen alle Regeln, كُنَّيْتُمْ „ich zerstöre“ sprechen, um es von كُنَّيْتُمْ „ich verberge“ zu unterscheiden. So soll man sagen كُنَّيْتُمْ „ich färbe“, aber كُنَّيْتُمْ „ich tauche ein“; كُنَّيْتُمْ „schliessen“, aber كُنَّيْتُمْ „halten“, obgleich diese Wörter identisch sind. Auch sonst beruht hier noch Allerlei auf Willkür der Schule.

ⲓⲁⲓ Joh. 16, 8; ⲡⲟⲛⲓ Joh. 16, 16; ⲛⲁⲓⲁⲓⲁⲓ Joh. 10, 38 u. s. w. Die geringste Pause stört aber die Erweichung. — Aehnlich werden nun zwei eng zusammengehörende Wörter, deren erstes auf denselben oder einen ähnlichen Consonanten schliesst wie der Anlaut des zweiten, in der Art zusammengesprochen, dass eine Verdopplung eintritt, welche durch Q beider bezeichnet wird: ⲙⲁⲥⲁⲃⲁⲡⲡⲉ *massabbappé* (statt ⲙⲁⲥⲁⲃⲁⲡ) „Heucheln“; ⲛⲉⲥⲥⲁⲓ „Heuchler“; ⲉⲛⲉⲥⲥⲁⲓ „Dintefass“.

§ 25. Griechische Wörter sollen nach den Regeln der Schulen den Erweichungs- und Verhärtungsregeln nicht unterworfen werden. Also ⲉⲡⲁⲣⲟⲥⲟⲡⲁ (*πρόσωπον*); ⲙⲟⲩⲙⲁⲡⲡⲟⲥ „vom Philippos“ u. s. w. (wo ⲥ das griech. π § 15 ist). Man setzt griechisches β = ⲃ, δ = ⲉ, θ = Ⲉ, χ = Ⲩ, φ = Ⲩ; γ meist = Ⲛ. Also z. B. ⲭⲗⲁⲙⲙⲟⲥ *χλαμύς*, ⲡⲉⲱⲣⲓⲁ *θεωρία*, ⲃⲁⲥⲓⲗⲉⲓⲟⲥ *Βασιλείος*, ⲕⲗⲁⲙⲙⲁⲡⲡⲟⲥ *γραμματική* u. s. w. ξ soll ⲭ sein z. B. ⲉⲗⲟⲣⲓⲁ *ἐξορία*; doch tritt oft ⲭ ein, z. B. ⲡⲁⲗⲁⲥⲓⲥ *τάξις*. Ueberhaupt finden sich hier, namentlich bei früh recipierten Wörtern, doch manche Umformungen nach Weise echt syrischer, z. B. ⲛⲉⲥⲥⲁⲓ *σχῆμα*, ⲡⲉⲱⲣⲓⲁ *φθορά*, ⲛⲉⲥⲥⲁⲓ *συμβολή* u. s. w.

Auch sonstige Fremdwörter weichen in Bezug auf R und Q einzeln von den Regeln ab, z. B. ⲙⲟⲩⲙⲁⲡⲡⲟⲥ „Wort“ (persisch), wo man hartes ⲙ erwartete.

Dentale und Zischlaute.

§ 26. A. Das Ⲍ des Reflexivs vertauscht nach gemeinsemitischer Weise mit dem unmittelbar darauf folgenden Zischlaut (als erstem Radical) seinen Platz und verwandelt sich bei ⲓ in ⲛ, bei ⲓ in ⲛ, also ⲛⲉⲥⲥⲁⲓ (für ⲛⲉⲥⲥⲁⲓ) „ward gemeint“ von ⲛⲉⲥⲥⲁⲓ „meinte“, ⲛⲉⲥⲥⲁⲓ „ward gefangen“ von ⲛⲉⲥⲥⲁⲓ, ⲛⲉⲥⲥⲁⲓ „ward gekreuzigt“ von ⲛⲉⲥⲥⲁⲓ, ⲛⲉⲥⲥⲁⲓ „ward gerechtfertigt“ von ⲛⲉⲥⲥⲁⲓ.

B. Dies Ⲍ assimiliert sich einem folgenden ⲛ und Ⲍ, indem es zunächst hart wird: ⲛⲉⲥⲥⲁⲓ spricht *ettaššé* „ward verborgen“, ⲛⲉⲥⲥⲁⲓ (auch ⲛⲉⲥⲥⲁⲓ, ⲛⲉⲥⲥⲁⲓ geschrieben) *ettabbar* „ward zerbrochen“; ebenso vor einem mit einem vollen Vocal versehenen; z. B. ⲛⲉⲥⲥⲁⲓ *neddachràch* „gedenkt dein“. Ein ⲛ, ohne vollen Vocal fällt hier dagegen nach dem, gleichfalls hart gewordenen, Ⲍ in der Aussprache weg: ⲛⲉⲥⲥⲁⲓ *ettèchar*

„gedachte“. Eine ähnliche Assimilierung findet statt, wenn ein anlautendes γ oder λ ohne vollen Vocal durch ein vortretendes Präfix auf ein folgendes γ oder λ gedrängt wird. Man schreibt dann mit hartem γ oder λ : $\gamma\gamma$ „und der gleicht“, $\lambda\lambda$ „und denen, so klein sind“, $\gamma\gamma$ „und hüpfest“, $\lambda\lambda$ „und dersch aufhält“, $\gamma\gamma$ „und kehrest um“, $\lambda\lambda$ „und verbirgst“; die Aussprache wird gewesen sein *waddâmê*, *wattûş* u. s. w.

Ein γ fällt vor dem λ eines Suffixes weg in Fällen wie $\lambda\lambda$ „*abbîtâ* (oder *abbitta?*; westsyrisch wohl *abitô*) „dichte“; $\lambda\lambda$ „einfache“, $\lambda\lambda$ „verachtetet“, $\lambda\lambda$ „verfluchtest“, $\lambda\lambda$ „gabst ihm Gewalt“, $\lambda\lambda$ „Kirche“, $\lambda\lambda$ „Netz“, $\lambda\lambda$ „Werk“, $\lambda\lambda$ „ihr (f.) ginget verloren“, $\lambda\lambda$ „ich gebot euch“, $\lambda\lambda$ „thatest“ u. a. m. Ebenso fallen zwei λ zusammen in Wörtern wie $\lambda\lambda$ *ap̄het* für *ap̄eθt* „beschämtest“, $\lambda\lambda$ „beschämtest uns“ u. s. w. Die Bezeichnung mit R und Q schwankt; in Wirklichkeit bleibt hier überall nur hartes λ . Für $\lambda\lambda$ schreibt man schon geradezu $\lambda\lambda$ *h̄còattû* „nova“, und $\lambda\lambda$ „Braut“ für $\lambda\lambda$.

Radicales γ fällt vor λ weg in $\lambda\lambda$, $\lambda\lambda$, $\lambda\lambda$ sprich *haθâ* u. s. w. *novus* u. s. w.

C. Ein auslautendes λ ist schon früh abgefallen im Status absolutus der Femina: *â* aus *aθ*, *û* aus *ûθ*, *î* aus *îθ*, z. B. $\lambda\lambda$ „bona“, $\lambda\lambda$ „bonitas“, $\lambda\lambda$ „Bekennniss“ (in deren Status constructus das λ bleibt $\lambda\lambda$, $\lambda\lambda$, $\lambda\lambda$). So auch $\lambda\lambda$ Status absolutus von * $\lambda\lambda$ „Haus“. Vergl. $\lambda\lambda$ „Pfühl“ aus * $\lambda\lambda$ § 141, wo noch 2 andere Fälle vom Wegfall eines θ oder δ in ähnlicher Stellung.

Labiale.

§ 27. $\lambda\lambda$ und $\lambda\lambda$ wechseln zuweilen. So ist $\lambda\lambda$ „Pech“ häufig für $\lambda\lambda$, und umgekehrt findet sich gelegentlich z. B. $\lambda\lambda$ für $\lambda\lambda$ „selig“, $\lambda\lambda$ für $\lambda\lambda$ „Freitag“. Die Ostsyrer scheinen das $\lambda\lambda$ schon früh ganz wie λ gesprochen zu haben und ebenso das $\lambda\lambda$, wo sie es in aussergewöhnlicher Weise weich liessen und nicht zu *p* machten (§ 23 A). Allgemein ist dieser Uebergang in $\lambda\lambda$ „magni“, $\lambda\lambda$ „Magnaten“, $\lambda\lambda$ „machte gross“ für $\lambda\lambda$, $\lambda\lambda$, $\lambda\lambda$ (§ 146). Vergl. $\lambda\lambda$

„Ameise“ aus مَمْمَمُت (§ 31) [und das gemeinsemitische كَبْكَب „Stern“ aus **kabkab*].

Liquidae.

§ 28. *N* wird als erster Radical einem unmittelbar folgenden Consonanten fast stets assimiliert: اِنْف „brachte hinaus“ aus *anpeq*, نَفَف „geht hinaus“ aus *nenpoq*, نَحَس „bringt hinab“ aus *manheθ*, نَزَع „pflanzest“ aus *tensoβ* u. s. w. Ausgenommen wenn *n* folgt: نَهَه „brüllt“, نَهَف „wird hell“, نَهَس „leuchtet“ u. s. w. (doch نَهَز „stösst“ aus *nenhaz*), und sonst ganz vereinzelt (§ 173 A).

Als zweiter Radical wird *n* assimiliert in einigen Nomina: نَحَا „Halsband“, نَحَا „Bedrückung“, نَحَا „Antlitz“, نَحَا „Gaumen“, نَحَا „Seite“, نَحَا „Anlass“ aus *enqâ* u. s. w. gegenüber نَحَا „Versammlung“, نَحَا , نَحَا „Schwanz“ u. s. w. Das wegfallende *n* wird noch geschrieben in نَحَا „Seite“ und نَحَا (sprich *attâ* § 26) „Frau“, St. estr. نَحَا ; so in نَحَا , f. نَحَا „du“, pl. نَحَا , f. نَحَا .

Ferner verliert *n* seinen Laut in manchen Fällen vor dem نَحَا der Femininendung: نَحَا *géfettâ* aus *géfentâ* „Rebe“, نَحَا „Käse“, نَحَا *gíct* „Ziegel“, نَحَا , نَحَا „Feige“ und, mit noch geschriebnem *n*, in نَحَا „Stadt“, نَحَا „Schiff“, نَحَا „Mal“, نَحَا „Jahr“ und in نَحَا „Weihrauch“, dessen *n* Andre noch aussprechen. Vor نَحَا so نَحَا *alia*.

In نَحَا *gabbârâ* „Held“ ist der zum Ersatz der Verdopplung dienende Nasal später wieder getilgt.

Ueber den Abfall des *n* im Imperativ s. § 171 C; in einigen Substantiven § 105.

§ 29. *L* fällt in der Nähe eines andern *l* weg in نَحَا *mamlâ* „Rede“, auch wohl schon نَحَا geschrieben, und نَحَا *matlâ* „Decke“.

Ferner fällt es aus in vielen Formen von نَحَا „gehn“ (s. § 183) sowie von نَحَا (s. ebenda).

§ 30. *R* fällt aus in نَحَا „Tochter“ St. estr. (aber nicht im St. emph. نَحَا).

§ 31. Aussergewöhnliche Verkürzungen haben wir bei einigen Nomina, die aus Verdopplung einer kurzen, auf *r l n m* auslautenden

1) So mit hartem نَحَا nach der besten Ueberlieferung.

Wurzel gebildet sind: so ܟܝܬܬܐ , ܟܝܬܬܐ „Kette“ aus *šelšaltâ* (vergl. ܩܩܩܐ „Eingeweidewürmer“); ܪܕܐ „Rad“; ܟܝܬܬܐ „Kehle“ aus *gargartâ*; ܩܩܩܐ , ܩܩܩܐ „Pflug“ aus *qenqênâ*; ܐܡܝܫܐ ¹⁾ „Ameise“ wohl aus ܐܡܝܫܐ und einigen andern.

Gutturale.

§ 32. Das ܝ verliert im Syrischen meistens seinen consonantischen Laut. Im Anlaut fällt es mit seinem Vocal weg in den häufigen Wörtern: ܐܢܫܐ oder ܢܫܐ , ܐܢܫܐ , ܐܢܫܐ „Mensch, Menschen“ u. s. w.; ܐܢܫܐ oder ܐܢܫܐ u. s. w. „ander“; ܐܢܫܐ oder ܐܢܫܐ „letzt“, ܐܢܫܐ „sein Letztes“ u. s. w.; ܐܢܫܐ „verwandt“; ܐܢܫܐ oder ܐܢܫܐ in gewissen Fällen für ܐܢܫܐ „ich“. Auch in der Schrift fehlt dies ܝ schon ausnahmslos in ܐܢܫܐ „Ende“; ܐܢܫܐ , ܐܢܫܐ „einer, eine“; ܐܢܫܐ „Schwester“; ܐܢܫܐ „Tasche“ und „Brett zum Tragen“ (v. ܐܢܫܐ); ܐܢܫܐ , ܐܢܫܐ u. s. w. „komm“; ܐܢܫܐ , ܐܢܫܐ u. s. w. „geh“; ܐܢܫܐ , ܐܢܫܐ „Gans“ aus ܐܢܫܐ ; ܐܢܫܐ (eigentlich „da“) = ܐܢܫܐ .

§ 33. A. Im Inlaut schwindet das ܝ für die Aussprache völlig unmittelbar nach einem Consonanten oder einem blossen Vocalanstoß; der Vocal des ܝ geht auf den vorhergehenden Consonanten über. Also a) ܡܐܬܐܒܐ *mateβ* „macht gut“ für *mal'eβ*; ܢܫܐ „fordert“ für *neš'al*; ܐܢܫܐ „Hasser“; ܐܢܫܐ „unreine“ u. s. w. b) ܐܢܫܐ „war gut“ *teβ* für *tē'eβ*; ܐܢܫܐ *šilâ* „gefordert“; ܐܢܫܐ „schön“; ܐܢܫܐ „schöne“; ܐܢܫܐ „das Schelten“ u. s. w. So auch nach den Präfixen: ܐܢܫܐ „des Vaters“ aus ܐܢܫܐ + ܐܢܫܐ ; ܐܢܫܐ „dem Künstler“ *lummânâ*; ܐܢܫܐ „und ass“; ܐܢܫܐ „in welcher?“ u. s. w. Die Schrift läßt ein solches ܝ schon stets weg in ܐܢܫܐ „schlecht“ aus ܐܢܫܐ , in ܐܢܫܐ , ܐܢܫܐ „lehrt, lehrst“ u. s. w. für ܐܢܫܐ u. s. w., ferner in der Zusammensetzung ܐܢܫܐ für ܐܢܫܐ „wenn auch.“

Ogleich dieser Wegfall des ܝ sehr alt ist, so haben es die Ostsyrer doch öfter in solchen Fällen consonantisch erhalten; so punctieren sie auch z. B. lieber ܐܢܫܐ , ܐܢܫܐ , ohne Verschiebung der Vocale auf den vorhergehenden Consonanten, als sollte noch *neš'al*, *bē'ûθâ* gelesen werden; doch dies alles ohne Consequenz.

B. Zwischen 2 Vocalen erhält ܝ bei vielen Syrern (stets?) die Aussprache *j* z. B. ܐܢܫܐ „Luft“ *ôjar* (ws.). Diese Aussprache, die sich gelegent-

¹⁾ Diese Vocalisation mit *au* ist weit besser bezeugt als die mit *u* (ܐܡܝܫܐ).

lich auch in der Schrift ausdrückt, z. B. لج für لج „verunreinigte“ (§ 172 A B), ist aber nicht allgemein gewesen.

Im Silbenauslaut verliert ا stets seinen Consonantenwerth: ماكلا „ich forderte“ ist lautlich = ماكلا , لاكلا „isst“ = لاكلا , شاكلا „werden alt“ = شاكلا u. s. w. Nur die Etymologie kann hier, wie in vielen andern Fällen, entscheiden, ob ا ein blosser Vocalbuchstabe oder ein ursprünglicher Guttural (arabisches Hamza) ist. Schon nie mehr geschrieben wird ein solches ا in Fällen wie ساجي aus saggi (vergl. ساجي , ساجي u. s. w.) „viel“. Ueber die Vocalveränderungen bei der Auflösung eines solchen ا s. § 53.

§ 34. Ein ا , welches im Anlaut der Silbe nach Analogie anderer Consonanten einen Vocalanstoss erhalten sollte, behält dafür einen vollen Vocal, den es im Innern des Wortes aber (nach § 33 A) mit Verlust seines eignen Consonantenwerthes dem vorhergehenden Consonanten abgiebt. Der Vocal ist ا oder ا , und zwar dieses auch in manchen Fällen, wo a ursprünglich war. So اكن „sprach“ gegenüber كنا „tödtete“ (ursprünglich *amar, qatal*); اكن „gesprochen“ gegenüber كنا „getödtet“ (aus *qatil*); اكن „iss“ wie كنا „tödtete“ — اكن „wird gegessen“ (wie كنا „wird getödtet“); اكن „Engel“ = ملاك ; اكن „Schmerzbehaftete“ *macheβé* (ostsyrisch مخباتا) u. s. w. Die Nest. schreiben hier zum Theil mit — (§ 17) z. B. اكن , was misbräuchlich dann auch für regelmässige Vocale angewandt wird wie in اكن = اكن (§ 45) „ihre Grundlagen“. Ein o (vielleicht verlängert?) ist so erhalten in اكن (Plural von اكن „Krippe“) aus *öravâthâ*. Ein solches ا mit Vocalanstoss fällt spurlos weg in اكن , اكن „ihre Menge“ von اكن für *soy'â*.

§ 35. Da ein wurzelhaftes ا so vielfach für die Aussprache wegfällt, wird es manchmal schon in den ältesten Handschriften auch in der Schrift weggelassen, z. B. اكن für اكن „Speise“, اكن für اكن „isst“, اكن für اكن „Antlitz“. Andererseits wird ا als ein oft scheinbar überflüssiger Buchstabe auch wohl gesetzt, wo es gar nicht stehn sollte wie in اكن für اكن „nehmen“, اكن für اكن „tretet ein“, اكن für اكن „Gerücht“, اكن für اكن „stehn“, اكن für اكن „Verzögerung“, اكن für اكن „giebt Leben“, اكن , اكن und gar اكن ?

für $\text{p}^{\text{c}}\text{c}^{\text{c}}$ oder (wests.) $\text{p}^{\text{c}}\text{c}^{\text{c}}$ „Elend“ u. s. w., oder es steht an falscher Stelle wie $\text{p}^{\text{c}}\text{c}^{\text{c}}$ für $\text{p}^{\text{c}}\text{c}^{\text{c}}$ „Unreinheit“, $\text{p}^{\text{c}}\text{c}^{\text{c}}$ für $\text{p}^{\text{c}}\text{c}^{\text{c}}$ „Frage“, $\text{p}^{\text{c}}\text{c}^{\text{c}}$ für $\text{p}^{\text{c}}\text{c}^{\text{c}}$ „gefordert“ u. s. w., oder es wird doppelt statt einmal gesetzt wie in $\text{p}^{\text{c}}\text{c}^{\text{c}}$ für $\text{p}^{\text{c}}\text{c}^{\text{c}}$ „tröstet“ und ähnlichen.

§ 36. Mit einem vocallosen p^{c} vereinigt sich ein folgendes p in gewissen Fällen zu einem doppelten harten p^{c} , meist geschrieben $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$ (punctiert $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$, $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$, $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$, $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$, was alles denselben Laut ausdrückt § 26); in älterer Zeit steht dafür oft nur ein p^{c} . So regelmässig im Reflexiv des Afel $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$, $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$ für *eṣ'aqtal*; $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$ „ward aufgerichtet“ ($\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$) s. § 177 D u. s. w. So ferner in $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$ „ward gehalten“ ($\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$) für *eṣ'eḥed* und zuweilen in ähnlichen Formen (§ 174 C). Ein einziges p^{c} muss für $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$ geschrieben werden, wenn noch ein Präfix p^{c} davortritt, z. B. $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$, $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$, nicht etwa $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$, $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$.

§ 37. Wie schon vor Ausbildung der Orthographie ein p^{c} , dem in derselben Wurzel noch ein p folgt, zu p geworden ist ($\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$ „Rippe“ aus $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$, $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$ „doppelt“ aus $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$ u. a. m.), so wird es bei den Westsyrrern auch unmittelbar vor p zu p und dann ganz wie dieses behandelt; also $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$ „gedachte“, sprich $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$, aus $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$; $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$ „Andenken“ sprich $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$; $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$ *meṣ'eḥed* für $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$ u. s. w. Diese Veränderung, welche sich schon im vierten Jahrhundert nachweisen lässt und sich zuweilen auch in der Schrift zeigt ($\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$, $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$ für $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$, $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$ „brünstig sein“), ist aber den Ostsyrrern unbekannt geblieben.

§ 38. p , welches im Anlaut schon in alter Zeit vielfach in p übergegangen war (z. B. in $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$ neben $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$ „sie“, im Afel $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$ aus *haqtel* u. s. w.), fällt in der Aussprache weg in vielen Gestalten des Suffixums der 3. sg. m., z. B. $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$ *malkau* aus *malkauhi*, „seine Könige“, $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$ „baute ihn“, $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$ „tödtet ihn“. Das Personalpronomen p^{c} „er“, p^{c} „sie“ verliert das p , wenn es enclitisch wird, z. B. $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$ *qetālū*, $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$ oder $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$ *lehū*; $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$ *mânâi* aus *mânâ hi*; $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$ aus *mânâ hū*. Oft schreibt man schon $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$, $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$, $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$ für $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$, $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$, $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$. So stets p^{c} „nicht“ aus $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$. Aus $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$, $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$ wird $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$, $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$; doch schreibt man zuweilen noch $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$, seltner $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$.

Das p von $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$ „fuit“ fällt weg beim enclitischen Gebrauch: $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$, $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$ $\text{p}^{\text{c}}\text{p}^{\text{c}}$ (§ 299) u. s. w.

Das σ des häufigen Verbums $\sigma\alpha$ „geben“ fällt im Perf. überall weg, wo es einen Vocal hatte, also $\sigma\alpha\bar{\sigma}$, $\lambda\sigma\bar{\sigma}$, $\rho\sigma\bar{\sigma}$, $\sigma\lambda\sigma\bar{\sigma}$ u. s. w. Die Ostsyrer unterdrücken das σ auch in Fällen wie $\lambda\sigma\bar{\sigma}$ u. s. w. und ähnlich in $\lambda\sigma\bar{\sigma}\bar{\sigma}$, $\lambda\sigma\bar{\sigma}\bar{\sigma}$ u. s. w.

Für $\lambda\sigma\bar{\sigma}$ „Juda“, $\lambda\sigma\bar{\sigma}$ „Judäer“ u. s. w. (aus $\lambda\sigma\bar{\sigma}$, $\lambda\sigma\bar{\sigma}$ u. s. w.) kann man auch sprechen $\lambda\sigma\bar{\sigma}$, $\lambda\sigma\bar{\sigma}$ *Jûdâ*, *Jûdâjâ* u. s. w. Man schreibt auch wohl $\lambda\sigma\bar{\sigma}$ u. s. w. ohne σ .

§ 39. In griechischen Wörtern wird oft σ ; geschrieben, um das aspirierte ρ auszudrücken, z. B. $\lambda\sigma\bar{\sigma}$; $\rho\acute{\omega}\mu\eta$, $\lambda\sigma\bar{\sigma}$; (und andre Schreibweisen) $\rho\alpha\rho\rho\eta\sigma\acute{\iota}\alpha$ u. s. w. Dies σ hat keinen consonantischen Werth und ist nur aus Irrthum gelegentlich wie ein echter Consonant behandelt.

Die Vocalbuchstaben w und j.

§ 40. A. Wurzelanlautendes *w* wird im Syrischen (wie im Hebräischen) zu *j*, wo es nicht durch gewisse Präfixe geschützt wird. Wurzel WLD ergibt so $\lambda\sigma\bar{\sigma}$ „Kind“, $\lambda\sigma\bar{\sigma}$ „sie gebar“, aber $\lambda\sigma\bar{\sigma}$ „er erzeugte“, $\lambda\sigma\bar{\sigma}$ „Geburt“ u. s. w. Das anlautende *w* hält sich jedoch in σ , σ „und“, $\lambda\sigma\bar{\sigma}$ „es ziemt sich“ (und so f. $\lambda\sigma\bar{\sigma}$; $\lambda\sigma\bar{\sigma}$ „geziementlich“ u. s. w.); $\lambda\sigma\bar{\sigma}$ „Verabredung“ (und so $\lambda\sigma\bar{\sigma}$ „bestellen“, $\lambda\sigma\bar{\sigma}$ „sich verabreden“); $\lambda\sigma\bar{\sigma}$ „Ader“; dazu die Interjection σ „wehe“, wovon $\lambda\sigma\bar{\sigma}$ „das Wehe“, sowie $\lambda\sigma\bar{\sigma}$ „Bienenfresser“ und $\lambda\sigma\bar{\sigma}$ „eine Rebhuhnart“, welche wohl die natürlichen Laute dieser Vögel wiedergeben sollen. Andere mit σ anlautende wie $\lambda\sigma\bar{\sigma}$ „Rose“ sind Fremdwörter oder unsicher.

B. σ und λ sind beide viel zu vocalisch, als dass sie im Auslaut einer Silbe wahre Consonanten sein könnten; sie bilden dann stets einfache Vocale oder Diphthonge, also: $\lambda\sigma\bar{\sigma}$ „Versprechen (zu $\lambda\sigma\bar{\sigma}$ *šaudi* „versprach“) *šûdâjâ*, nicht *šuwâjâ*, wie man denn auch oft $\lambda\sigma\bar{\sigma}$ mit einem σ schrieb¹⁾); $\lambda\sigma\bar{\sigma}$ *lau* „nicht“ nicht *lan* (aus *lâ-û*, *lâhû* § 38); σ (ostsyrisch σ) „riefen“ *qêrau*; $\lambda\sigma\bar{\sigma}$ „offenbarten“ *gallû* (nicht

1) Umgekehrt, weil man $\sigma\sigma$ = σ sprach, hat man später auch wohl $\lambda\sigma\bar{\sigma}$, $\lambda\sigma\bar{\sigma}$ (gesprochen *šukônô*, *šudôlô*) geschrieben, wo das doppelte σ keine etymologische Begründung hatte, denn sie gehören zu *šakken* „schenkte“, *šaddel* „verlockte“.

gallin); בַּיְתָא „Haus“ *baitâ*; קָאִימִין „erstehn“ *qâimîn*; ܐܕܝܣܝܢܐ „Edessena“ *Orhâitû*¹⁾ u. s. w.

C. ܐ ohne vollen Vocal wird im Anlaut der Silbe stets zu *i*. Im Wortanlaut wird dafür oft schon ܐ geschrieben; so ܐܬܝܐ *îtheß* „sass“ aus ܐܬܝܐܒ ; ܐܘܕܐ „wusste“ aus ܐܘܕܐܐ ; ܐܘܕܝܢܐ „Wissen“; ܐܘܕܝܢܐ „Monat“ (St. emph. ܐܘܕܝܢܐ). Stets schon mit ܐ so ܐܘܕܝܢܐ „Hand“; ܐܘܕܝܢܐ „Ehre“; ܐܘܕܝܢܐ „Tag“. Auch bei Präfixen lässt man hier das ܐ , also ܐܘܕܝܢܐ u. s. w. Sonst ܐܘܕܝܢܐ oder ܐܘܕܝܢܐ , ܐܘܕܝܢܐ oder ܐܘܕܝܢܐ u. s. w. Später wird in allen diesen Fällen das ܐ nicht so oft geschrieben als früher. — Ueber ܐܘܕܝܢܐ neben ܐܘܕܝܢܐ und ܐܘܕܝܢܐ statt * ܐܘܕܝܢܐ s. § 38.

Im Inlaut so ܐܘܕܝܢܐ „wird gegeben“ aus ܐܘܕܝܢܐܐ ; ܐܘܕܝܢܐ „ihre Brust“ aus ܐܘܕܝܢܐܐܐ ; ܐܘܕܝܢܐ „Mütze“ aus ܐܘܕܝܢܐܐܐ ; ܐܘܕܝܢܐ „ihre Verwirrung“ zu ܐܘܕܝܢܐܐܐ u. s. w.

In geschlossener Silbe wird *je, ji* zu *î* in ܐܘܕܝܢܐ „existit“ und den fremden Namen ܐܘܕܝܢܐ oder ܐܘܕܝܢܐ „Israel“, ܐܘܕܝܢܐ „Ismael“ (beide mit orthographischen Varianten), ܐܘܕܝܢܐ und ܐܘܕܝܢܐ . Ganz ausnahmsweise noch sonst, s. § 175 A, Anmerkung.

Für ܐܘܕܝܢܐ „Jesus“ sprechen die Nestorianer ܐܘܕܝܢܐ *Îšô'*.

D. Im Innern des Wortes wird *ja* zu *î* in der Adverbialendung *âiθ* aus und neben *âjaθ* (§ 155 A). ܐ , das im Anlaut ohne vollen Vocal nur in ܐ „und“ vorkommt (oben A), wird zuweilen im Inlaut eben so behandelt wie ܐ . So wechseln von Alters her ܐܘܕܝܢܐ *haimêθâ* und ܐܘܕܝܢܐ *hajûθâ* „Thier“, ܐܘܕܝܢܐ und ܐܘܕܝܢܐ „Freude“ (§ 40 D. 101. 145 F)²⁾; die Formen mit *û* sind hier üblicher geworden, während sonst z. B. ܐܘܕܝܢܐ neben ܐܘܕܝܢܐ („Ermüdung“; ܐܘܕܝܢܐ (ostsyrisch) neben ܐܘܕܝܢܐ „dass sie Raum haben“ nur vereinzelt vorkommen.

E. Ein ܐ nach *â* vor einem andern Vocal wird von den Ostsyrrern wie ܐ gesprochen, also ܐܘܕܝܢܐ „lebt“, ܐܘܕܝܢܐ „zuletzt“ wie *hâê*, *hêrâaθ* u. s. w. (also umgekehrt wie § 33 B). Hierauf beruhen vielleicht alte Schreib-

1) Die barbarische Gewohnheit, silbenauslautendes ܐ wie deutsches *w* oder gar *f* auszusprechen, statt rein vocalisch (z. B. ܐܘܕܝܢܐ *aβû*, ܐܘܕܝܢܐ *mêlâchâw*), sollte auch im Hebr. aufgegeben werden!

2) Diese Wörter sind bei den alten Dichtern bald zwei-, bald dreisilbig; die Nestorianer sprachen wenigstens ܐܘܕܝܢܐ gern zweisilbig.

weisen wie ܩܘܨܬܐ ; für ܩܘܨܬܐ „geistige“. Ist der auf ܩ nach a, \hat{a} folgende Vocal e oder i , so ist der Unterschied des sehr vocalischen j und ܩ kaum vernehmbar. Daher wechseln ܩܘܨܬܐ und ܩܘܨܬܐ „gestorben“, ܩܘܨܬܐ „geblieben“ und ܩܘܨܬܐ (§ 118), ܩܘܨܬܐ und ܩܘܨܬܐ „tränke mich“ (§ 196) u. s. w.; so haben alte Handschriften ܩܘܨܬܐ für ܩܘܨܬܐ „wahrhaft“ (§ 155 A).

F. Ebenso war awu und $\hat{a}u$ für's Ohr kaum zu unterscheiden; daher finden sich z. B. ܩܘܨܬܐ oder auch ܩܘܨܬܐ für ܩܘܨܬܐ „warfen“ (§ 176 E), ܩܘܨܬܐ oder ܩܘܨܬܐ für ܩܘܨܬܐ „schlugen ihn“ (§ 192) u. s. w. Aehnlich ܩܘܨܬܐ neben ܩܘܨܬܐ „Stoff“.

G. ܩ dient in seltenen Fällen zugleich als Vocal- und Consonantenzeichen, z. B. in ܩܘܨܬܐ $n\acute{e}b\acute{i}j\hat{a}$ „Prophet“ (worin der Schluss höchstens ganz wenig von dem in ܩܘܨܬܐ „gekommen“ u. s. w. verschieden lauten kann), ܩܘܨܬܐ $\acute{s}j\hat{u}^{\theta}\hat{a}$ „Gestalt“ und dem obigen ܩܘܨܬܐ $\acute{a}šq\hat{a}j\hat{i}n$. Aehnlich ܩܘܨܬܐ für ܩܘܨܬܐ $qurj\hat{a}j\hat{i}n$ „rustici“ (zur Vermeidung des dreifachen ܩ).

H. Griechisches α, ι u. s. w. wird meist einsilbig behandelt, z. B. ܩܘܨܬܐ $\acute{i}d\acute{i}\acute{o}w\tau\eta\varsigma$; ܩܘܨܬܐ $\acute{\xi}e\nu\acute{\iota}\alpha$; ܩܘܨܬܐ $M\alpha\rho\kappa\acute{\iota}\omega\nu$ neben ܩܘܨܬܐ ; ܩܘܨܬܐ $\acute{\delta}i\alpha\theta\acute{\eta}k\eta$ (weniger gut ܩܘܨܬܐ) u. s. w.

§ 41. In der semitischen Formenbildung tritt \hat{a} ein für theoretisches a , \acute{a} , z. B. $q\hat{a}m(a)$ „stand“ wie $q\acute{a}tal(a)$ „tödtete“, $gal\hat{a}t$ (syrisch $g\acute{e}l\hat{a}^{\theta}$) „sie offenbarte“ wie $q\acute{a}talat$; \hat{i} für $av\hat{i}$; z. B. $q\hat{i}m$ „gestanden“ für $qav\hat{i}m$ u. s. w.

Es handelt sich hier aber höchstens zum kleinen Theil um wirkliche Lautübergänge; ganz überwiegend haben wir hier uralte Analogiebildungen, welche weit über die Trennung der einzelnen semitischen Sprachen hinaufgehn.

2. Vocale.

Lange und kurze Vocale in offenen und geschlossnen Silben.

§ 42. Lange Vocale in offenen Silben bleiben unverkürzt. Das Syrische hat aber selbst im Inneren des Wortes geschlossene Silben mit langen Vocalen z. B. ܩܘܨܬܐ „standet“, ܩܘܨܬܐ „errichtetet“ und jüngere Bildungen wie ܩܘܨܬܐ (zunächst aus $b\acute{e}r\acute{i}ch\acute{e}^{\theta}\hat{a}$) „benedicta“, ܩܘܨܬܐ „sitzen“, ܩܘܨܬܐ „ich erweckte ihn“ u. s. w. Die Ostsyrer haben

starke Neigung, lange Vocale in geschlossenen Silben zu verkürzen und schreiben denn auch oft gradezu ܘܢܥܡܝܢܐ „Ewigkeiten“ für ܘܢܥܡܝܢܐܐ , ܘܢܥܡܝܢܐܐ u. s. w. und so in den Schlussilben ܘܢܥܡܝܢܐܐ „sie kam“ für ܘܢܥܡܝܢܐܐܐ , ܘܢܥܡܝܢܐܐܐ u. s. w.

Ann. Da ihnen so das Bewusstsein verloren gegangen, dass ein ܐ , das sie etwa in ܘܢܥܡܝܢܐܐ schreiben, aber kurz sprechen, ein langer Vocal ist, so setzen sie denn auch wohl einmal ܐ für kurzes ܐ , z. B. ܘܢܥܡܝܢܐܐ für ܘܢܥܡܝܢܐܐ , ܘܢܥܡܝܢܐܐ „lehren“.

§ 43. A. Kurze Vocale in geschlossnen Silben bleiben, kurze Vocale in offenen Silben sind im Aramäischen aber schon früh meist in den Vocalanstoss übergegangen. Dieser Vorgang hat der Sprache grade ihr charakteristisches Gepräge gegeben. So z. B. ܩܘܬܐܠܐ *qetal* aus *qatal* „tödtete“, ܕܗܐܒܐ aus *dahaβ* (vergl. ܕܗܐܒܐ) „Gold“, ܡܡܠܝܚܝܢܐ aus *mamlichîn* „sind Könige“ (sg. ܡܡܠܝܚܝܢܐ) u. s. w. Im Syrischen ist dann auch der Vocalanstoss oft ganz verschwunden, was wir durch die Verhältnisse von Rukkâchâ und Quššâjâ zum Theil schon für frühe Zeiten constatieren können (§ 23 D); vergl. auch die Behandlung ursprünglich doppelter Consonanten (§ 21 B).

B. Nicht als offene Silbe gilt die geschärfte, auch wenn die Doppelconsonanz selbst vereinfacht ist (§ 21 A. B). Also bleibt der kurze Vocal und ev. Härte in ܪܒܝܢܐ ; (*rabbî*, westsyrisch *rabi*) „zog auf“, ܐܘܪܝܢܐ „Zins“, ܡܗܠܗܡܐ (*mahlhem*) „macht heiss“, ܩܘܬܐܠܐ (*quṭtâlâ*) „Mord“ und so selbst ܫܐܠܐ „fragte“, ܫܘܐܠܐ „Frage“ (für theoretisches *šâ'el*, *šu'âlâ*). Hier und da wird der Wegfall der Verdopplung in der Aussprache durch Dehnung des Vocals ausgeglichen sein.

C. Allerdings hält sich aber doch in gewissen Fällen ein kurzer Vocal in offener Silbe. So beim silbenanlautenden ܐ (§ 34), z. B. ܡܠܐܟܐܢܐ für ܡܠܐܟܐܢܐܐ „Engel“; in den Nebenformen ܬܫܘܒܐ , ܬܫܘܒܐ für ܬܫܘܒܐܐ , ܬܫܘܒܐܐ „steht, setzt“ (§ 177 C) und in manchen jüngeren Bildungen wie ܡܠܐܟܐܢܐ , ܡܠܐܟܐܢܐ (§ 158 D); den Imperativformen mit Objectsuffixen wie ܩܘܢܐܢܐܐ „führe mich“ (§ 190) u. s. w. So auch Formen wie ܫܘܐܠܐܐ „sie offenbarte ihn“ (§ 152), neugebildet aus $\text{ܫܘܐܠܐ} + \text{ܐܐ}$. Die Nestorianer dehnen in solchen Fällen (stets?) das ܐ ; so schreiben sie gradezu ܫܘܐܠܐܐܐ u. s. w.

D. Wo zwei offene Silben mit kurzem Vocale waren, musste natürlich einer von diesen bleiben; so daha^{a} aus daha^{a} „Gold“, dacha^{a} aus dacha^{a} „Männchen“, qatala^{a} aus qatala^{a} „sie tödtete“ u. s. w.

E. So also auch, wo die Vorsätze a e i o vor einen vocallosen Consonanten treten; hier bleibt ihr Vocal als a^1), also daha^{a} aus daha^{a} + a „in einem König“, daha^{a} „einem Manne“, daha^{a} „welcher tödtete“, daha^{a} „und nahm“. Bei den § 51 genannten Wörtern, welche h vorschlagen können, spricht man a u. s. w., also daha^{a} „in der Verschreibung“, daha^{a} „den sechs“ u. s. w.

So erscheint auch a in dem entsprechenden Falle, wenn mehrere solche Vorsätze vortreten: daha^{a} „et regis“ aus daha^{a} + e + o ; daha^{a} „und dem im Morde“ aus daha^{a} + a + e + i + o ; daha^{a} aus daha^{a} + e + a + o u. s. w. (aber natürlich daha^{a} , daha^{a} u. s. w.).

Ist der zweite Consonant eines solchen Wortes ein h , so erhält gewöhnlich das Präfix den Vocal: daha^{a} „und hundert“ *wamû* aus *wam'û* = daha^{a} + h ; daha^{a} „welcher ermüdete“ *dali* aus *dal'i*; daha^{a} „und beschuhe dich“ *wasan* aus *was'an* u. s. w. Doch finden sich daneben auch mit Ignorierung des h Formen wie daha^{a} „und forderte“ *wêsel* = *wê* + *š'el* (neben daha^{a}); namentlich so meistens daha^{a} , daha^{a} , daha^{a} und andre Formen von daha^{a} „heilen“.

Stehn vor anlautendem h zwei solche Vorsätze, so wird das h meistens ignoriert, z. B. daha^{a} „und in welchem?“ aus daha^{a} + a + o , daha^{a} „und deiner Mutter“, daha^{a} „dem der unsrer gedachte“, daha^{a} „et deo“ u. s. w. Seltner mit h : daha^{a} „dem der vernachlässigte“ aus daha^{a} + e + i , daha^{a} „der auf dem Wege“ u. s. w. Dasselbe Schwanken bei h , h aus *je*: daha^{a} „welcher in der Hand“, daha^{a} neben daha^{a} , daha^{a} (ostsyrisch § 40 C), daha^{a} u. s. w.

Anm. Die alten Dichter sprechen in allen diesen Fällen je nach Bedürfniss des Verses mit oder ohne a .

1) Bei o und i ist a der ursprüngliche Vocal, vielleicht auch bei e , während e , aus *dî* verkürzt, nur nach dieser Analogie als *da* erscheint.

Ein nach § 40 C entstandenes و ergiebt mit einem solchen Vorsatz و , و u. s. w., z. B. و oder و „und wusste“ aus و , و (= و) + و .

Ann. Die Nestorianer geben den Vorsätzen vor و , و u. s. w. „Juda, Jude“ u. s. w. den Vocal a , also و , و , و u. s. w.

Einige der wichtigsten Vocalveränderungen.

§ 44. Das \hat{a} ist bei den Ostsyrern erhalten, bei den Westsyrern \hat{o} geworden. Jene setzen — auch meist für griechisches α , namentlich in offner Silbe, wofür die Westsyrer lieber — beibehalten.

Theilweise findet sich der Uebergang von \hat{a} zu \hat{o} schon früher, besonders vor n ; so in dem sporadisch vorkommenden و , و , و u. s. w. für و „dort“, و „acht“, و „Specereien“, in و = و „auch“ und vielleicht in و = و „Perser“; noch üblicher sind و „Versuchung“ (von و in der Bedeutung etwas verschieden), و neben و „Offenbarung“, و „Gemüse“ u. a. m. (§ 74).

§ 45. Das a ist vielfach zu e geworden, z. B. و „sie tödtete“ aus $qatala\theta$ (vergl. و „er tödtete sie“), و „Fleisch“ aus $basar\hat{a}$ u. s. w. Hier und da schwankt die Vocalisation zwischen a und e ; namentlich ziehn die Ostsyrer jenes zuweilen vor; z. B. in و $alas$ für و „drängte“ (§ 174 A), و für و „Grundlage“.

Ein š , dem unmittelbar ein anderer Consonant folgt, bewirkt zuweilen e statt a : و , و statt $a\check{s}kah, ma\check{s}kah$ „finden“ (§ 164); و „Gewebe“ gegenüber و „Gang“; و „Gelage“ gegenüber و „Züchtigung“; و „Bett“, و „Dienst“ gegenüber و „Decke“, و „Bitte“; ferner beachte و , و , و (§ 51). Aehnlich s in و „hinter“ aus و + و , wo nach sonstigen Analogien ba zu erwarten war.

§ 46. Im Inlaut ist \acute{e} theils durch Auflösung eines consonantischen $\text{}$ entstanden, wie in و „Brunnen“, و oder و „Kopf“, و „sagt“ (§ 53), theils anderweit wie in و „Stein“, و , و oder و „gerecht“ (§ 98 C). In offner Silbe wird das \acute{e} ohne Rücksicht auf die Étymologie gern durch $\text{}$ oder auch gar nicht ausgedrückt (ebenso das griechische

au, ε; so auch קִרְסָא *qêrsâ* = *καρρός*), während in geschlossner Silbe lieber ק (oder auch כ) gesetzt wird; später nimmt ק mehr überhand z. B. alt קָמָא , später נִפְעֵשָׂא „Erholung“; לִמְעָנָא „Hafen“, später חֲסִיבָא u. s. w.

Dies *ê* ward bei den Westsyryern in weitem Umfange zu *i*: sie sprachen נִמָּר *nîmar* „sagt“, הֵרִינֹה *hêrîno* „alius“, רִישׁוֹ *rišô*, כִּיפֹה *kîfô*, כִּין *kîn* u. s. w. Doch bewahren sie das — in תִּשְׂתֵּי „isst“, סִפְסִיפִי „Speise“, פִּינִי „Pfeil“ u. s. w. und es findet sich noch vereinzelt נִפְעָמָא neben נִפְעָמָא , סִפְסִיפִי neben סִפְסִיפִי „schwören“, פִּינִי neben פִּינִי „gehn verloren“ u. s. w. (§ 174 A. 175 B). י , א oder Defectivschreibung sind (auch abgesehen von der Etymologie) hier fast überall sichere Zeichen eines ursprünglichen *ê*. Die Schreibweise der Ostsyryer trennt — *ê* ziemlich consequent von ב *i*.¹⁾

Im Auslaut kommt der westsyrische Uebergang von *ê* in *i* ausser in ב (= hebr. ב) nur in den griechischen Wörtern auf γ vor, z. B. פִּינִי , oder auch schon פִּינִי *διαβήκη* für פִּינִי der Ostsyryer. Sonst bleibt hier פִּינִי „offenbart“, מִלְכֵי „Könige“ u. s. w.

§ 47. Das kurze — scheint im Westen von Alters her *ê* gewesen zu sein; im Osten sprach man theils *ê*, theils *î*. Dieser Unterschied ist für die Grammatik ohne jede Bedeutung.

Ein kurzes *ê* mag in der Schlussilbe öfter durch den (ursprünglichen) Ton gedehnt sein; so ist vielleicht פִּינִי „fürchtet“, פִּינִי „ich tödtete“, deren zweiter Vocal von den Ostsyryern mit — geschrieben wird, *dâhêl*, *qetlêš* zu sprechen; ebenso in dem einsilbigen פִּינִי „mein Sohn“, פִּינִי „plötzlich“ und פִּינִי „sechs“, wofür sich in sehr alten Handschriften פִּינִי und פִּינִי findet. Doch ist dies nicht sicher, und noch weniger, ob eine solche Dehnung allgemein angewandt wurde.

§ 48. Das *ô* (*ô*) ist bei den Westsyryern früh mit — (— , *û*) zusammengefallen. Nur in den Interjectionen — und — „oi“ (wofür Andre — sprechen) hat es sich gehalten. Sonst also פִּינִי *qô!ûlô* für פִּינִי *qâ!ôlâ* „Mörder“, פִּינִי *šêlûšô* für פִּינִי *šêlôšâ* „Gebet“ u. s. w.

1) Jetzt sprechen die OS — , sowohl wo es — , als wo es — der WS entspricht, dem *î* meist sehr ähnlich, jedoch anders als das spitze ב .

Nicht selten scheint übrigens ein solches ostsyrisches \hat{o} erst aus \hat{u} verfärbt zu sein, namentlich in der Nähe eines Guttural's oder r , z. B. ܟܠܰܝܰܝܰܐ (§ 40 C), ܟܠܰܝܰܝܰܐ „klein“, ܠܰܟܰܝܰܝܰܐ „Loch“, ܟܰܝܰܝܰܐܰܠܰܝܰܐ „Gerücht“, ܟܰܝܰܝܰܐ „Fels“ u. a. m., sowie eines n , z. B. ܰܠܰܝܰܝܰܐ „Ofen“, ܰܟܰܝܰܝܰܐ „Zelt“. In manchen Fällen mag \hat{e} ein durch den Ton gedehntes, ursprünglich kurzes \hat{o} bedeuten; so vielleicht in ܰܦܰܝܰܝܰܐ „tödtet“, ܰܟܰܝܰܝܰܐ „Heiligthum“ (§ 103) u. s. w. Doch ist dies so wenig sicher wie der ähnliche Fall in § 47.

Auch kurzes \hat{e} (o) unterscheiden nämlich die Ostsyrer von kurzem ܟܰܝܰܝܰܐ (u); doch ist dieser Unterschied von keiner Wichtigkeit. Auch hier scheint namentlich ein Guttural oder r öfter die Aussprache mit o zu bewirken, z. B. ܰܟܰܝܰܝܰܐ „Preis“, ܰܟܰܝܰܝܰܐ „Krippe“ u. s. w.

Die Westsyrer haben auffallenderweise neben der Form ܰܟܰܝܰܐ „all“ auch kol , das sie dann ܰܟܰܝܰܐ schreiben müssen. Ob gedehnt $k\hat{o}l$? So auch ܰܟܰܝܰܐ , ܰܟܰܝܰܐ u. s. w.

Da auch bei den Ostsyrnern der Laut o ziemlich früh in u überzugehen anfangt, so schwankt die Ueberlieferung vielfach hinsichtlich \hat{e} und ܟܰܝܰܐ ; aber grade über die grammatisch wichtigeren Fälle herrscht Sicherheit.

Griechisches o , ω wird bei den Westsyrnern entweder beibehalten, und dann ܰܟܰܝܰܐ , ܰܟܰܝܰܐ geschrieben, z. B. ܰܟܰܝܰܐ $\theta\rho\acute{o}\nu\omicron\varsigma$, oder zu u . Hier herrscht viel Schwanken, z. B. ܰܟܰܝܰܐ und ܰܟܰܝܰܐ , ܰܟܰܝܰܐ und ܰܟܰܝܰܐ $\eta\gamma\epsilon\mu\acute{o}\nu$ u. s. w.

Bei den Ostsyrnern entspricht \hat{e} dem griechischen o , ω , soweit sie die Wörter nicht stärker entstellen.

Aus Misverständniss des westsyrischen ܰܟܰܝܰܐ (welches ja sonst ihrem \hat{u} entspricht) schreiben sie oft ܰܟܰܝܰܐ für griechisches o , ω , wenn kein ܰܟܰܝܰܐ dabei steht, z. B. ܰܟܰܝܰܐ $Theod\acute{a}ros$ für ܰܟܰܝܰܐ $\Theta\epsilon\acute{o}\delta\acute{o}\omega\rho\acute{o}\varsigma$.

§ 49. A. Die Diphthongen ai und au halten sich, namentlich im Inlaut, sehr fest, wenn auch dialectisch die Aussprache \hat{e} und \hat{o} vorkam. Allgemein herrscht aber diese Vereinfachung in geschlossener Silbe; die Westsyrer machen dann weiter (nach § 46) \hat{e} theilweise zu \hat{i} , und \hat{o} stets zu \hat{u} (§ 48): also neben ܰܟܰܝܰܐ : ܰܟܰܝܰܐ „Haus“; ܰܟܰܝܰܐ : ܰܟܰܝܰܐ „Kraft“; ܰܟܰܝܰܐ : ܰܟܰܝܰܐ „Augen“; ܰܟܰܝܰܐ aus $m\acute{e}yallain$ „sie offenbaren“; ܰܟܰܝܰܐ aus $t\acute{e}rain$ „zwei“; ܰܟܰܝܰܐ : ܰܟܰܝܰܐ , ܰܟܰܝܰܐ „Ende“ u. s. w. So nach Analogie von ܰܟܰܝܰܐ

(*in oculo* = *coram*) auch in offner Silbe ܠܚܝܬܝܗ , ܠܚܝܬܗ u. s. w. „*coram eo*“, aber nur beim Präpositionsgebrauch; sonst z. B. ܠܚܝܬܝܗܘܢ „seinen Augen“.

Keine Ausnahme bilden ܘܚܝܬܝܗܘܢ , ܘܚܝܬܝܗ „ihr, mein Tod“, ܘܚܝܬܝܗܘܢ „euer Auge“ u. s. w., wo die Silbe erst in der letzten Entwicklung zu einer geschlossnen ward. So erklärt sich auch wohl die Beibehaltung des *ai* vor Suffixen in Formen wie ܡܠܟܝܟܝܗܘܢ (aus *malkaikâ*), ܡܠܟܝܢܗܘܢ (aus *malkainâ*) „deine, unsre Könige“ und den Verbalformen wie ܘܠܝܬܝܗܘܢ und ܘܠܝܬܝܗܘܢ (aus *gêlaitâ*, *gêlainâ*) „du offenbartest“, „wir offenbarten“. In ܠܝܬܝܗܘܢ „ist nicht“ aus ܠܝܬܝܗܘܢ ist der Diphthong junger Entstehung. — Dagegen haben wir Vereinfachung in ܠܝܬܝܗܘܢ , ܠܝܬܝܗܘܢ „Kuh“ aus *taurêṯâ* und in ostsyrischem ܠܝܬܝܗܘܢ , ܠܝܬܝܗܘܢ *lêljâ*, *lêljâ*, westsyrisch ܠܝܬܝܗܘܢ , gewöhnlich ܠܝܬܝܗܘܢ aus *lailêjâ* „Nacht“. So auch wohl in ܠܝܬܝܗܘܢ , ܠܝܬܝܗܘܢ „Ei“ aus *baî êṯâ*, pl. ܠܝܬܝܗܘܢ , ܠܝܬܝܗܘܢ .

Im Auslaut ist mehrfach ܝܘܢ aus *ai*, sowie aus *aijâ* (§ 70) entstanden; in andern Fällen hält sich *ai*.

B. Die Ostsyrer schreiben meistens ܝܘܢ für ܝܘܢ , viel seltner ܝܘܢ . Ebenso auch, wo das *w* virtuell verdoppelt ist, wie in ܘܚܝܬܝܗܘܢ = ܘܚܝܬܝܗܘܢ „zeigte“, ܘܚܝܬܝܗܘܢ „du bleibst“, ܘܚܝܬܝܗܘܢ = ܘܚܝܬܝܗܘܢ „Fenster“ u. s. w. So auch in ܘܚܝܬܝܗܘܢ = ܘܚܝܬܝܗܘܢ „Herren“ und andern solchen Pluralen; ferner in Fällen wie ܘܚܝܬܝܗܘܢ = ܘܚܝܬܝܗܘܢ „tränket ihn“, ܘܚܝܬܝܗܘܢ = ܘܚܝܬܝܗܘܢ „besiegten ihn“ (§ 192).

Für ܝܘܢ schreiben sie dagegen zuweilen ܝܘܢ , z. B. wohl ܘܚܝܬܝܗܘܢ für ܘܚܝܬܝܗܘܢ „barfuss“, und beim Impt. stets ܘܚܝܬܝܗܘܢ = ܘܚܝܬܝܗܘܢ „tödtete ihn“.

Die Westsyrer schreiben auch ein durch Zusammenschieben von *â* - *u* entstandnes *au* mit ܝܘܢ z. B. ܡܠܟܝܗܘܢ *malkau* „ist König“, obgleich die einzelnen Glieder ܡܠܟܝܗܘܢ + ܡܠܟܝܗܘܢ sind; ܡܠܟܝܗܘܢ würde ja *malkôu* lauten.

Abfall von Vocalen.

§ 50. A. Die auslautenden Vocale unmittelbar nach der ursprünglich betonten Silbe sind alle abgefallen. Dies geschah beim *â* noch vor der Festsetzung der Orthographie, also ܠܝܬܝܗܘܢ aus *lânâ* „uns“, ܠܝܬܝܗܘܢ aus *â(n)tâ* „du“, ܘܚܝܬܝܗܘܢ aus *qêlâtâ* „hast getödtet“ u. s. w. (aber ܡܠܟܝܗܘܢ

malká „König“, u. s. w.). Auch andre auslautende Vocale sind so schon früh spurlos abgefallen. Dagegen werden manche Vocale dieser Art von der Consonantenschrift noch ausgedrückt, wurden jedoch schon in der ältesten documentierbaren Literaturepoche (um 200 n. Ch.)¹⁾ nicht mehr ausgesprochen und werden von der Punctuation ignoriert. Dies sind:

1) *û* des Plurals im Perfect und Imperativ nach Consonanten: *qetal* aus *qétâlû*, *ṣṭak*, *ṣṭak*, *ṣṭak*, *ṣṭak* „priesen“ u. s. w. (aber natürlich *gêlau*, *galliu* „offenbarten“ u. s. w.)

2) *i* des Suffixes der 1. sg. nach Consonanten, also *malk* „mein König“ aus *malki*, *ṣṭak* „tödtete mich“, *ṣṭak* „offenbarte mich“ u. s. w. (aber *ṣṭak* „meine Könige“ und auch die einsilbigen *ṣṭ* „in mir“, *ṣṭ* „mir“, bei denen kein Abfall möglich war).

3) *i* des Suffixes der 3. sg. m. beim Nomen *malkau* aus *malkauhî* „seine Könige“ (beim Verbum in Fällen wie *ṣṭak*, *ṣṭak*, *ṣṭak* u. s. w. scheint *ṭ* nur eine orthographische Ueberbürdung und in Wirklichkeit bloss das *ṭ* ausgefallen zu sein, § 38, so dass z. B. *gêlâi* aus *ṣṭak*, *neqtêliu* aus *neqtêlihû* entstanden ist).

4) *i* der 2. f. sg. in *at* aus *a(n)ti* „du (f.)“; *malkêch* aus *malkêchî*, *ṣṭak*, *ṣṭak*, *ṣṭak*, *ṣṭak* u. s. w.

5) In folgenden Einzelfällen: in *ṣṭ* „aus Ruhe“ = „plötzlich“, Status absolutus zu *ṣṭ* aus *šéli* (wie *ṣṭ*); in *ṣṭ* „wann?“ aus *emmâṣai*; *ṣṭ* „gestern“ aus *eṣmâlê* und dem damit gebildeten *ṣṭ* „vorgestern“; endlich in dem stark verstümmelten *ṣṭ* (oder *ṣṭ*) „voriges Jahr“.

B. Schon in sehr alten Handschriften fehlen die nicht gesprochenen *u* oft; seltner wird ein solches *o* ausgelassen. Umgekehrt wird *u*, das man gewohnt war, so oft scheinbar ohne Grund zu schreiben, auch sonst an consonantisch auslautende Wörter parasitisch gehängt; z. B. findet sich in alten Handschriften *ṣṭ* für *ṣṭ* „Gott“ (Status constr.); *ṣṭ* für *ṣṭ* „August“; *ṣṭ* für *ṣṭ* „Geist“. Hier und da gebraucht

¹⁾ Schon die Hymnen des Bardesanes berücksichtigen sie nicht für die Silbenzahl.

man es als ein diacritisches Zeichen der 3. sg. f. im Perf. z. B. ܩܬܠܗ für ܩܬܠܗܐ „sie tödtete“. Ganz gebräuchlich ist bei den Westsyryern allmählich eine solche Anwendung des ܐ bei der 3. pl. f. Perf. geworden: ܩܬܠܗܐ „sie (f.) „tödteten“ für das alte, von den Ostsyryern beibehaltene ܩܬܠܗ (aus ursprünglichem *qêṭâlû*, nicht *qêṭâlî*). Nicht ganz so allgemein herrscht bei den Westsyryern die erst ziemlich spät aufgekommene Verwendung des ܐ bei der 3. sg. f. Impf. ܩܬܠܗܐܝܢ , ܩܬܠܗܐܝܢ „sie tödtet“ u. s. w. zur Unterscheidung von der 2. sg. m. ܩܬܠܗܝܢ , ܩܬܠܗܝܢ „du tödtest“; die Nestorianer kennen auch hier das ܐ gar nicht.

Neue Vocale und Silben.

§ 51. Einem anlautenden Consonanten ohne vollen Vocal wird zuweilen ein ܐ mit Vocal vorgeschlagen. So ܐܝܢ in ܐܝܢܐ „sechs“, ܐܝܢܐ „sechzig“, neben ܐܢܐ , ܐܢܐ ; ܐܝܢܐ „Verschreibung“ neben ܐܢܐ , und schon stets ܐܝܢܐ „trank“; ferner ܐܝܢܐ „schon“ zuweilen für ܐܢܐ . Häufig so bei griechischen Wörtern mit $\sigma\tau$, $\sigma\pi$ wie ܐܝܢܐ oder ܐܝܢܐ *στρατεία*, ܐܝܢܐ und ܐܝܢܐ *σπείρα* u. s. w.

Wahrscheinlich ܐ ist zu sprechen bei dem in alten Handschriften ziemlich häufigen Vorschlag vor ܐ ; z. B. ܐܝܢܐ für ܐܢܐ „Geliebte“; ܐܝܢܐ für ܐܢܐ „Oberkleid“; ܐܝܢܐ für ܐܢܐ (1) „Feste“; ܐܝܢܐ für ܐܢܐ „zufrieden“ u. a. m. So auch ܐܝܢܐ für ܐܢܐ „Mahl“; ܐܝܢܐ für ܐܢܐ „Eis“. In dem häufigen ܐܝܢܐ ist das u der seltneren Form ܐܝܢܐ , ܐܝܢܐ vorgedrungen. — Das früh recipierte pers. Wort *râzâ* ܐܝܢܐ , seltner ܐܢܐ , ܐܢܐ „Geheimniss“ scheint mit einem Vocalvorschlag gesprochen zu sein, den aber die Vocalisation ignoriert.

§ 52. A. Die Dichter schieben nach einem consonantisch anlautenden Worte vor ܐ ܐ zuweilen ein e ein, z. B. ܐܝܢܐ „ist ihnen“ *êṯ elhôn* (dreisilbig) = ܐܝܢܐ .

B. Wesentlich dasselbe geschieht vielfach im Inlaut. Wo nämlich auf einen vocallosen Consonanten ein anderer ohne vollen Vocal folgt, wird oft zur Erleichterung der Aussprache zwischen beide ein

1) ܐܝܢܐ wird wie ܐܢܐ zweisilbig gemessen Moes., Mon. syr. II, 86 v. 152 und öfter, aber ܐܝܢܐ , ܐܝܢܐ dreisilbig Jacob v. Sar., Thamar v. 247. 251.

kurzer Vocal eingeschoben. So $\text{صَبْرًا} = \text{صَبْرًا}$ „Aufgang“; $\text{مَخْبًا} = \text{مَخْبًا}$ „Furcht“; $\text{لَهُمْ} = \text{لَهُمْ}$ „ihr lasset“; $\text{تُخَفُّ} = \text{تُخَفُّ}$ „du (f.) fürchtest“; $\text{تَبْتَ} = \text{تَبْتَ}$ „kaufen“; auch $\text{عَنْعًا} = \text{عَنْعًا}$ „sie schwört“; $\text{أَوْجًا} = \text{أَوْجًا}$ „zittern“ und $\text{يَأْتِي} (= \text{يَأْتِي}$ s. unten C) „Frage“. Namentlich geschieht dies, wenn einer der Buchstaben eine Liquida oder ل ر ن ي ist; wohl nie dagegen zwischen Zischlauten und Dentalen. Im Einzelnen herrscht hier viel Schwanken zwischen verschiedenen dialectischen und Schulaussprachen. Bei den alten Dichtern sind die längeren Formen nach Ausweis des Metrums im Ganzen selten, in der Vocalisation der Bibel bei Ost- und Westsyryern häufig.

C. Als Zeichen dieser volleren Aussprache dient, namentlich bei den Ostsyryern, der untere Strich *mehagjânû* „der aussprechen-machende“ genannt, als der der kürzeren der obere „*marhêtânû*“ „der beeilende“ (§ 17). Doch wird für jene auch oft der volle Vocal geschrieben; also أَعْطَا oder $\text{أَعْطَا} = \text{أَعْطَا}$ „ich gab Gewalt“.

Das Zeichen — steht zuweilen auch da, wo der ^{altered} angeblich eingeschobne Vocal ursprünglich ist, z. B. in $\text{قَالَتْ} = \text{قَالَتْ}$ aus *qalqaltâ*. Mitunter ist es nicht leicht, zu sagen, ob ein Vocal ursprünglich oder ein Einschubvocal ist. Hier und da hat ein solcher die ursprüngliche Vocalisation stärker verändert; so ist aus * حَسْبًا „Scorpion“ حَسْبًا (westsyrisch) und dann حَسْبًا (ostsyrisch) geworden.

Der Einschubvocal ist meistens ê , jedoch oft auch a , namentlich vor Gutturalen, q und r .

Die Verhältnisse von Rukkâchâ und Quššâjâ erleiden durch den Einschub keine Veränderung, wie mehrere der obigen Beispiele zeigen.

Einfluss der Consonanten auf die Vocale.

§ 53. Ein silbenauslautendes, ursprünglich consonantisches î im Inlaut wird mit vorangehendem a oder i zu ê , das bei der Westsyryern dann meist weiter zu î wird. So رَأْسًا aus * رَأْسًا „Haupt“, بَايًا „sagt“, تَأْتِي „isst“, أَيْحًا „ich sage“ — أَيْحًا „Wolf“ aus رَأْسًا , بَارًا „Brunnen“ (auch بَارًا geschrieben § 46) u. s. w.

Dagegen â durch Einfluss des benachbarten Gutturals in كَلْبًا „Kleinvieh“ aus كَلْبًا und einigen andern.

Im Auslaut ڤ aus *na'*. Sonst bleibt hier ڤ z. B. ڤُحَدَا „unrein“ (§ 100), ڤُفَدَا „verunreinigte“, ڤُصَا „tröstete“ (§ 172) u. s. w.

§ 54. ڤ ڤ و ڤ und ڤ als letzte Radicale verwandeln, wenn sie die Silbe schliessen, ein *e* in *a*, also ڤُزَا „weiss“ (gegenüber ڤُزَا „sitzt“); ڤُصَا „opferte“ gegenüber ڤُفَا; ڤُصَا „bellte“ für *nēzeh*; ڤُزَا „führt“ für *nedabber* — ڤُزَا „wir thaten kund“, ڤُزَا „ihr belltet“, ڤُزَا „Vogel“, ڤُزَا „führtet“ u. s. w. (§ 170). Eine Ausnahme bildet ڤُزَا, ڤُزَا von ڤُزَا „Sohn“ (§ 146).

Dagegen bewirken diese Consonanten nur selten die Verwandlung eines *o* in *a* wie z. B. in ڤُفَا „öffnet“; vergl. ڤُزَا u. s. w. (§ 170). In gewissen Fällen wirken sie auch darauf ein, ein folgendes *e* (oder *o*?) in *a* zu verwandeln (s. § 169).

Ueber die Verfärbung eines *a* zu *e* durch Einfluss eines Zischlauts s. § 45, eines *u* zu *o* durch Einwirkung eines Gutturals s. § 49. In ähnlicher Weise werden die Gutturale wie auch andre, namentlich emphatische, Consonanten noch sonst auf die specielle Nuancierung der Vocale eingewirkt haben, ohne dass die Schrift von diesen Feinheiten viel ausdrückte.

§ 55.

3. Stärkere Verstümmelungen

finden wir z. B. bei der Verschmelzung der Participien und Adjectiva mit den Subjectspronomina: z. B. ڤُزَا (ڤُزَا ڤُزَا) aus *qâtlîn a(n)tôn*; ڤُزَا aus ڤُزَا; ڤُزَا „benedicta tu“ aus ڤُزَا; ڤُزَا aus ڤُزَا (§ 64 A) u. s. w. Verschmelzungen mit ڤُزَا kommen auch sonst vor, z. B. ڤُزَا *barnâšat* (dreisilbig) „homo tu es“; ڤُزَا *aikat* „ubi es“; ڤُزَا *dêhajjêt* „vitae es“ u. s. w. Doch ist hier die Bewahrung der einzelnen Theile das Uebliche.

Aussergewöhnliche Verstümmelungen treffen wir u. A. noch bei den Zahlwörtern der zweiten Decade (§ 148 B); ferner bei einigen Zusammensetzungen (§ 141).

§ 56.

4. Von der Betonung

des Syrischen in der Zeit seiner Blüthe wissen wir nichts. Die Nestorianer betonen jetzt durchweg die vorletzte Silbe, und zwar scharf. Dies ist aber keinesfalls das Ursprüngliche; es muss eine Zeit gegeben haben, wo der Hauptton fast immer auf die letzte Silbe fiel. Ob sich von dieser Betonung noch Spuren in der Ueberlieferung finden, wäre zu untersuchen. Möglicherweise könnte sich eben die Betonung des Syrischen schon vor der ältesten Epoche der erhaltenen Literatur stark verändert haben.

ZWEITER THEIL.

FORMENLEHRE.

§ 57. Bekanntlich leitet man die grosse Mehrzahl aller semitischen Wörter von *Wurzeln* ab, welche grösstentheils drei, zum Theil aber auch vier oder mehr „Radicale“ haben. Sind die drei Radicale feste Consonanten, so nennt man die Wurzeln *starke*; ist einer der Radicale ein, vielfach als Vocal erscheinendes, e oder u , oder wird das Gleichgewicht durch Doppelsetzung eines der beiden festen Radicale erreicht, so heissen sie *schwache*. Wir behalten schon aus practischen Gründen diese Behandlung der Wurzeln bei, ohne näher darauf einzugehn, dass auch bei den starken Wurzeln ein Radical oft erweislich recht jungen Ursprungs ist und dass andererseits der Ursprung der schwachen Wurzelarten ein sehr verschiedner und wenigstens in vielen Fällen die Annahme eines ursprünglichen *w* oder *j* als Radical, sowie die eines dritten, mit dem zweiten gleichlautenden, eine blosse Fiction ist. Wir sprechen also von Wurzeln *primae* e oder u (פִּרְ, פִּרְ'), als deren erster Radical *w* angenommen wird, *mediae* e oder u (עִרְ' עִרְ'), *tertia* u und *mediae geminatae* (עִעִ'). Dazu haben wir noch vielfach die Wörter mit radicalem t besonders zu betrachten, da dieser Laut (vergl. § 33 ff.) mancherlei Veränderungen erleidet; ebenso die mit *n* als erstem Wurzel-laut. Auch die Formen, deren zweiter oder dritter Radical ein Guttural oder *r* ist, sind gewisser Eigenschaften wegen zuweilen besonders hervorzuheben.

§ 58. Die schwachen Wurzeln variieren in ihren schwachen Lauten ziemlich viel. So sind חמם, חרום, חמי, יחם (wozu dann noch ein secundäres חמת kommt) wesentlich nur Modificationen derselben Grundwurzel, welche „heiss“ bedeutet. Namentlich sind die Wurzeln med. 7 und mediae geminatae auf's engste verwandt. So gehn sie auch im Syrischen noch stark in einander über: das Substantiv zu פדר „irren“ (Perf. פָּר, Impf. נִפְּר) ist פִּדּוֹן wie von פדר; neben dem häufigen חנן „sich erbarmen“ findet sich חוּן (Perf. חָן, Impf. נִחַן), neben כפף „biegen“ כּוּף u. s. w.

§ 59. Die Formen von med. gem. erlangen im Syrischen das Gleichgewicht mit den starken, wenn es möglich ist d. h. wenn ein vocalisch auslautendes Präfix vortritt, durch Verdopplung des ersten, nicht des zweiten Radicals. Also von גוזז „scheren“ אַגְגֵז (*aggez*) (entsprechend אֲגַז); אַגְגֵז (*eggoz*) (= אֲגַז); נַגְזֵן *negzûn*, eigentlich *neggêzûn* (= נִגְזֵן); חֲחֵם „Wasserkessel“ (von חמם „erwärmen“); חֲחֵם, חֲחֵם, חֲחֵם „Eingang“ u. s. w.

Doch in einigen Nomina finden wir die sonstige Weise, auch bei solchen Suffixen den dritten Radical gradezu oder virtuell zu verdoppeln: so חֲחֵם „Nadel“ (nicht חֲחֵם); חֲחֵם oder חֲחֵם (ostsyrisch) „Schild“; חֲחֵם „Hütte“ (*mêtalâ*, eigentlich *mêtallêâ*), pl. חֲחֵם (*mêtallê*); חֲחֵם „Sieb“; חֲחֵם „Höhle“; und das meist adverbial gebrauchte חֲחֵם, חֲחֵם u. s. w. „Vollendung“ (חמם) „beständig“.

Zwei *l* stehn zuweilen wie zwei verschiedene Consonanten neben einander¹⁾: so in חֲחֵם „Rede“, חֲחֵם „Schatten“; in אֲחֵם, אֲחֵם u. s. w. „jammern“, אֲחֵם „vollenden“ und der Quadriliteralbildung אֲחֵם „Antlitz“. In einigen dieser Bildungen fällt das *l* nach der gewöhnlichen Aussprache wieder aus (§ 29). Aehnlich אֲחֵם „Ver-spottung“ von אֲחֵם (הלל); אֲחֵם „Gebet“ von אֲחֵם. Ferner so regelmässig im Ethpeel אֲחֵם „ward geschoren“ (gegenüber אֲחֵם „schor“).

Auch im Syrischen wird der identische zweite und dritte Radical stets getrennt gehalten, wenn nach der Formation, ohne dass ein Präfix

¹⁾ Das eben so gebildete חֲחֵם Jud. 2, 22 wird *marqâ* gesprochen, aber Andere lesen חֲחֵם.

vorhanden, ein langer Vocal dazwischen tritt, z. B. مَتَمَّنًا „begnadigt“, مِنْنًا „Gnade“ u. s. w., sowie wenn der erste an sich verdoppelt wird, z. B. عَهَّانًا *eḡhannan* „flehte um Gnade“.

§ 60. Zu den vierradicaligen Wurzeln stellen wir auch solche, die erweislich mit bekannten Suffixen oder Präfixen erst aus dreiradicaligen gebildet sind, die aber von der Sprache ganz wie die Quadri-literalbildungen behandelt werden, z. B. مَحَضَّرَ „knechten“, eigentlich eine Causativbildung von حَضَّرَ , لَجَّجَرَ „entfremden“ von لَجَّجَرًا „fremd“ aus نَكَر u. s. w.

§ 61. Die eigentlichen Nomina (Substantiva und Adjectiva) und Verba haben durchweg eine solche Form, dass sie sich dem Schematismus der Ableitung von drei oder mehrradicaligen Wurzeln unterwerfen, wenn auch Spuren genug vorhanden sind, dass dieser Zustand durchaus nicht überall der ursprüngliche ist. Stark abweichend gebildet sind nur einerseits die Pronomina (welche zum Theil durch Zusammenschweissung ganz kurzer Wörtchen entstanden sind), andererseits manche alte Partikeln. Diesen beiden, begrifflich und dem Gebrauch nach zum Nomen gehörigen, Classen der Pronomina und Partikeln müssen wir daher schon deshalb eine gesonderte Stelle anweisen; dasselbe muss mit den Zahlwörtern geschehn, welche allerdings formell den gewöhnlichen dreiradicaligen Bildungen viel näher stehn.

§ 62. Allen eigentlichen oder Begriffsworten gegenüber stehn die *Empfindungslaute* oder *Interjectionen*, welche ursprünglich gar keine eigentlichen Wörter sind, allmählich jedoch wenigstens zum Theil rein grammatische Verbindungen eingehn und auch zur Bildung von Begriffswörtern dienen. So ist وَهْ „weh“ ein blosser Ausruf des Schmerzes, فَهْ „pfui“ ein solcher des Abscheu's, aber وَهْ حَضَّرَ „weh dem Manne“, فَهْ حَضَّرَ „pfui über den Mann“ ist schon eine grammatische Verbindung, und لَهْ „das Wehe“ ist ein regelrechtes Nomen¹⁾.

Solche Interjectionen sind هَ , هَ „o“; هَ , هَ „o“; هَ „ach“; هَ „he“ (spottend), u. s. w. Auch das hinweisende هَ „da!“ „en“, welches bei der Bildung der Pronomina und Adverbia stark verwendet ist, wird ursprünglich als *Empfindungslaut* anzusehn sein.

1) Dieser Gegenstand liesse sich sehr weit ausführen.

I. N o m i n a.

1. Pronomina.¹⁾

Personalpronomina.

§ 63. a) *Subjectsformen.* 1) *Selbständige:* أَنَا (أنا) „ich“ . أَنْتَ „du“ m.; أَنْتِ „du“ f. . هُوَ „er“; هِيَ „sie“ — أَنَا „wir“ . أَنْتُمْ „ihr“ m.; أَنْتُنَّ „ihr“ f. . هُوَ „sie“ m.; هِيَ „sie“ f.

2) *Enclitische Formen:* أَنَا (أنا), نَا . أَنْتَ; أَنْتِ . هُوَ, هِيَ (§ 38); هُوَ — نَا . أَنْتَ; نَا . أَنْتِ; نَا . أَنْتِ.

Anm. Die Form أَنَا (ursprünglich *anahnán*, aber in unsrer Literatur wohl nie mehr dreisilbig, selten noch zweisilbig *ānahnán*, gewöhnlich schon einsilbig und nur noch eine alterthümliche Orthographie für أَنَا, نَا) findet sich nur in alten Handschriften.

أَنْتَ, أَنْتِ haben ausser der Function der enclitischen Subjects- resp. Copulaform (§ 311 f.) noch die des sonst durch Suffixe ausgedrückten Objects (§ 66).

§ 64. Die enclitischen Formen der Pronomina der 1. u. 2. Pers. fliessen mit den Participien und (seltner) Adjectiven oft zusammen, wobei dann zum Theil starke Verstümmelungen vorkommen. Namentlich verliert im Plural der erste Theil das auslautende *n*, der zweite Theil das *h* und *a(n)*. Im Singular verliert bei der 2. Pers. der erste Theil ev. einen kurzen Vocal vor dem auslautenden Consonanten. Also mit مُتَمِّدًا „tödtend“ (أَنَا مُتَمِّدًا u. s. w.); مُبْشِرًا „offenbarend“; مُجَمِّدًا „schön“; مُطَهَّرًا „rein“: Sg. 1. m. أَنَا مُتَمِّدًا oder أَنَا مُتَمِّدًا; أَنَا مُبْشِرًا; أَنَا مُجَمِّدًا; أَنَا مُطَهَّرًا „ich tödte, offenbare, bin schön, rein“.

1. f. أَنَا مُتَمِّدًا; أَنَا مُبْشِرًا; أَنَا مُجَمِّدًا; أَنَا مُطَهَّرًا.

2. m. أَنَا مُتَمِّدًا; أَنَا مُبْشِرًا; أَنَا مُجَمِّدًا; أَنَا مُطَهَّرًا oder ohne Zusammenziehung: أَنَا مُتَمِّدًا; أَنَا مُبْشِرًا; أَنَا مُجَمِّدًا; أَنَا مُطَهَّرًا.

2. f. أَنَا مُتَمِّدًا; أَنَا مُبْشِرًا; أَنَا مُجَمِّدًا; أَنَا مُطَهَّرًا oder gesondert: أَنَا مُتَمِّدًا; أَنَا مُبْشِرًا; أَنَا مُجَمِّدًا; أَنَا مُطَهَّرًا.

¹⁾ Beachte die Punkte (§ 6), welche bei vielen dieser Wörter fast ausnahmslos gesetzt werden, auch neben der vollen Vocalisation.

- Pl. 1. m. قَدْ كَتَبْتُ ; كُتِبْتُ ; كُتِبْتُمْ ; كُتِبْتُمْ oder gesondert geschrieben, doch ebenso ausgesprochen: كُتِبْتُ (كُتِبْتُ كُتِبْتُمْ); كُتِبْتُ ; كُتِبْتُمْ ; كُتِبْتُمْ .
1. f. قَدْ كَتَبْتِ ; كُتِبْتِ ; كُتِبْتُمْ ; كُتِبْتُمْ (sprich *qâtlânan* u. s. w.)¹⁾
2. m. قَدْ كَتَبْتُمْ ; كُتِبْتُمْ ; كُتِبْتُمْ ; كُتِبْتُمْ oder gesondert geschrieben, jedoch ebenso gesprochen: كُتِبْتُمْ ; كُتِبْتُمْ ; كُتِبْتُمْ ; كُتِبْتُمْ .
2. f. قَدْ كَتَبْتُمْ ; كُتِبْتُمْ ²⁾ oder gesondert geschrieben: كُتِبْتُمْ ; كُتِبْتُمْ ; كُتِبْتُمْ .

B. *Anm.* In älterer Zeit kommt bei Dichtern auch *en, n* als enclitische Form der 1. sg. vor, und zwar wird dies oft (durch Verwechslung mit dem Objectsuffix) ن geschrieben. Masc. hinter ن : كُتِبْتُ = كُتِبْتُ „ich rufe“; عَدَّيْتُ „ich bekenne“; عَضَّيْتُ „ich zeige“ u. s. w.³⁾ — f. كُتِبْتُ = كُتِبْتُ „ich gehe über“; أَعَدَّيْتُ „ich sage“; عَدَّيْتُ „ich wünsche“ u. s. w.

C. Ueber هَؤُلَاءِ , هَؤُلَاءِ *hûjû, hîjî* statt هَؤُلَاءِ , هَؤُلَاءِ s. § 38.

§ 65. b) *Suffigierte Personalpronomina* 1) *Possessivsuffixa*: نِ (§ 50 A) „mein“. نِ , nach Vocalen نِ „dein“ m.; نِ , nach Voc. نِ „dein“ f.; نِ , nach Voc. نِ „sein“; نِ , nach Voc. نِ „ihr“ — نِ , nach Voc. نِ „unser“. نِ „euer“ m.; نِ „euer“ f. نِ „ihr“ m.; نِ „ihr“ f. — Die Anhängung dieser Suffixa s. § 69. 145. 149. 157. 199.

§ 66. 2) *Objectsuffixa*. نِ , nach Voc. نِ „mich“. نِ , nach Voc. نِ „dich“ m.; نِ , nach Voc. نِ „dich“ f. نِ , nach Voc. نِ , نِ , نِ (§ 50 A) „ihn“. نِ , nach Voc. نِ „sie“ — نِ , nach Voc. نِ „uns“, نِ „euch“ m.; نِ „euch“ f. Ueber die Anhängung dieser Suffixa s. § 184 ff.

Statt des Suff. der 3. Pl. dient das enclitische نِ , نِ (§ 63).

Demonstrativpronomina.

§ 67. a) Für das Nähere; „*dieser*:“ m. هَؤُلَاءِ , هَؤُلَاءِ — f. هَؤُلَاءِ Pl. هَؤُلَاءِ .
Anm. Eine seltene Nebenform von هَؤُلَاءِ ist هَؤُلَاءِ .

1) Für das Feminin kommt zuweilen die Masculinform قَدْ كَتَبْتِ u. s. w. vor.

2) Die auf نِ kommen kaum so vor.

3) Formen von starken Wurzeln sind sehr selten und nicht ganz sicher.

Mit cā erhalten wir hā'ā (§ 38). Für hā'ā tritt vor cā ein hā'ā , also cā hā'ā hā'āi (*hō'ōi*).

b) Für das Fernere; „jener“: m. cā — f. cā ; pl. m. cā'ā , f. cā'ā .

Ann. 1. Man hüte sich, cā'ā , cā'ā „illi, illae“ wegen des zufälligen Gleichklangs mit hā'ā „hic“ in näheren Zusammenhang zu bringen. Die Formen für „dieser“ sind aus *den, dēnā, dē, illēn* mit *hā* (§ 62), die für „jener“ aus dem Personalpronomen *hū, hī, hennōn, hennēn* mit *hā* zusammengesetzt.

Ann. 2. Nur in sehr alten Schriften kommen einzeln noch die Formen vor cā'ā „illi“, f. cā'ā „illae“ und cā'ā „illi“ (ein Feminin dazu ist nicht bekannt); zu sprechen etwa *hālōch, hālēch; hānōch*.

Fragepronomina.

§ 68. cā „wer?“. cā , cā , cā , cā „was?“.

Mit cā , cā : cā f. cā „wer?, wer ist?“. cā was ist?“.

Selten cā für cā (§ 44).

cā „welcher?“; cā „welche?“; pl. cā „welche?“.

Ann. 1. cā , cā ; cā , cā sind aus *mā + den, dēnā* entstanden; cā , cā , cā aus dem fragenden *ai* mit *dēnā, dā, illēn*.

Ann. 2. Mit Unrecht wird cā u. s. w., weil es, wie andre Fragewörter, als Correlativ beim Relativ steht (§ 236), oft für ein Demonstrativ gehalten.

§ 69.

Das Relativpronomen

ist cā , cā (§ 43 E), welches im weitesten Umfange gebraucht wird. Die ältere Form *dī* zeigt sich noch in dem durch Zusammensetzung mit der Präposition cā und den Possessivsuffixen (§ 65) gebildeten *selbständigen Possessivpronomen* cā „mein“. cā „dein“ m.; cā „dein“ f. cā „sein“; cā „ihr“ — cā „unser“. cā „euer“ m.; cā „euer“ f. cā „ihr“ m.; cā „ihr“ f.

Ann. Beachte, dass der St. abs. f. sg. und der St. emph. m. sg. meist gleich lauten.

Ueber اِئْتِ und اِئْتِ s. § 23 E.

§ 71. Vor die Femininendung schieben gewisse Wörter ein *j* (resp. *i*, s. § 40 C) ein:

1) In allen Formen, die auf das Suffix *ân*, *ôn* (*ûn*) ausgehen: zu مُتَمَكِّدٌ „mordend“ f. sg. St. abs. مُتَمَكِّدَةٌ , est. مُتَمَكِّدَةٌ , emph. مُتَمَكِّدَةٌ ; pl. st. abs. مُتَمَكِّدَاتٌ , cstr. مُتَمَكِّدَاتٌ , emph. مُتَمَكِّدَاتٌ . So zu رِجُلٌ *regulus* f. رِجُلٌ u. s. w. Nach falscher Analogie so تَرْجِيلٌ *τεργιλίτις* (wo das *n* von *ân* doch zur Wurzel gehört). Aehnlich بَطْنٌ *πτωχή* (aber St. emph. f. بَطْنَةٌ u. s. w.) — *Ausnahme* أَسْبَابٌ f. zu أَسْبَابٌ „verwandt“. Wahrscheinlich auch ثَانِيَةٌ *secunda*.

2) In allen ausser im St. emph. sg. das Adjectiv اِخْتِ „klein“: اِخْتِ , اِخْتِ (aber اِخْتِ) — اِخْتِ , اِخْتِ (?), اِخْتِ .

3) Wahrscheinlich ebenso die Nomina agentis der Form فَعْلٌ . Für den sg. habe ich nur das analog behandelte, obgleich griechische, أَسْوَدٌ *ἀσώτρη* und ebenso für den pl. St. abs. nur أَسْوَدٌ . Sonst أَسْوَدٌ „verderbende“, أَسْوَدٌ „vergängliche Dinge“, أَسْوَدٌ „mörderische“ u. s. w. Seltner sind Formen wie أَسْوَدٌ „sterbliche“ u. s. w. ohne *j*.

4) Im Plural so die Diminutiva auf اِئْتِ (اِئْتِ „Höfchen“, pl. اِئْتِ) und eine Anzahl sonstiger Substantiva, welche vor der Femininendung einen Consonanten mit langem Vocal davor, Doppelconsonanz oder zwei Consonanten haben. So أَسْوَدٌ „Bündel“, pl. أَسْوَدٌ ; أَسْوَدٌ „Leibrock“: أَسْوَدٌ , أَسْوَدٌ ; أَسْوَدٌ (ἄσπαστρον) „Ort“: أَسْوَدٌ , أَسْوَدٌ ; أَسْوَدٌ „Schwanz“: أَسْوَدٌ u. a. m. Diese Bildung wird in späterer Zeit häufiger. Einige haben Nebenformen, z. B. أَسْوَدٌ „Messer“, pl. أَسْوَدٌ und أَسْوَدٌ (sowie أَسْوَدٌ).

§ 72. Die Pluralendung im St. emph. war eigentlich *aijâ* (aus *ai* + *â*); diese Endung اِئْتِ zeigen noch die kurzen Wörter أَسْوَدٌ „Söhne“, أَسْوَدٌ „Jahre“, أَسْوَدٌ „Arten“, أَسْوَدٌ „Brüste“, أَسْوَدٌ neben أَسْوَدٌ „Hände“; أَسْوَدٌ „Vorhang“ (= أَسْوَدٌ „Antlitz“). Alle diese Wörter s. § 146. So noch أَسْوَدٌ neben أَسْوَدٌ *milia* (§ 148 D).

Ferner erscheint *aijâ* im St. emph. pl. durch Verschmelzung eines wurzelauslautenden Vocals mit der Endung bei den Adjectiven und

Participien auf *é, ai* (im St. emph. sg. *ja*) ḥm „hart“ (St. emph. ḥm): ḥm ; ḥm (St. abs. ḥm) „Thor“: ḥm ; ḥm „gelähmt“: ḥm u. s. w.

So bei den Substantiven ḥm „Bock“: ḥm ; ḥm „Mine (Gewicht)“: ḥm ; ḥm „Rohr“: ḥm ; ḥm „Eingeweide“: ḥm und so das Plur. tantum ḥm „Wasser“ (und ḥm , ḥm „Himmel“ § 146), ferner ḥm „Junges“: ḥm ; ḥm „Ebenbild“: ḥm „Preis“ (jüngere Bildung ḥm „Ebenbilder“). — Aber nicht bei den Abstracten: ḥm „Riss“: ḥm (gegenüber ḥm „zerrissener“: ḥm); ḥm „Kälte“: ḥm .

§ 73. Im Stat. abs. pl. haben solche Substantiva, soweit sie überhaupt darin vorkommen, *in*: ḥm , ḥm , ḥm , ḥm , ḥm (also ist auch wohl ḥm und nicht etwa *šémèn* zu sprechen). — Aber die Adjectiva haben *én*: ḥm , ḥm , ḥm (von ḥm und von ḥm) u. s. w.

Im St. cstr. pl. haben solche Substantiva *ai*: ḥm , ḥm , ḥm . Aber die Adjectiva *jai*: ḥm , ḥm „Hüter“, ḥm „Rufende“, ḥm „zeigende“ u. s. w. (vergl. zu diesem § unten § 145 K).

§ 74. Folgende Masculina bilden ihren Plural von erweiterten Formen auf *ân*:

ḥm „Frucht“: ḥm (ḥm § 21 d), selten ḥm .¹⁾

ḥm ḥm (ḥm § 21 D).

ḥm „Wohlgeruch“: ḥm (auch ḥm § 44) und ḥm .

ḥm „Duft“: ḥm .

ḥm „Salbe“: ḥm .

ḥm „Wein“: ḥm (auch ḥm § 44).²⁾

ḥm „Farbe“: ḥm , gewöhnlich ḥm .

ḥm „Fleisch“: ḥm neben ḥm .³⁾

ḥm „Geschlecht“ (ḥm): ḥm neben ḥm .

1) Die Ostsyrer sprechen *abbâ* (§ 45) u. s. w. mit *a*. — St. abs. ḥm , und entsprechend bei den andern, so weit ein solcher Status vorkommt.

2) So gehört auch wohl das Plurale tantum ḥm „Gewürze“ zu einem sg. ḥm , und so werden ḥm „Gemüse“, ḥm ḥm Plurale zu ḥm und ḥm sein.

3) ḥm „Fleischschichten, Häute“ ist aber kein pl. von ḥm , da es f. ist. Der sg. würde wohl ḥm lauten.

مَحْتَبَا „Machthaber“: مَحْتَبَا und مَحْتَبَا.

مُحْتَبَا: مُحْتَبَا „Lehrer“, مَحْتَبَا „Magnaten“ (s. § 146).¹⁾

§ 75. Die weiblichen Substantiva auf مَحْتَبَا haben im St. abs. sg. مَحْتَبَا. So مَحْتَبَا „Bedeckung“: مَحْتَبَا; مَحْتَبَا „Gang“: مَحْتَبَا; مَحْتَبَا „Balken“: مَحْتَبَا; مَحْتَبَا „Wucher“: مَحْتَبَا. Der St. cstr. scheint مَحْتَبَا zu haben. — Bei den Adjectiven aber z. B. مَحْتَبَا „pura“, St. abs. مَحْتَبَا, St. cstr. مَحْتَبَا. Im pl. alle mit consonantischem j: مَحْتَبَا, مَحْتَبَا u. s. w.

§ 76. A. Die Wörter auf مَحْتَبَا (lauter weibliche Abstracta) haben im St. abs. sg. مَحْتَبَا, St. constr. مَحْتَبَا, im pl. مَحْتَبَا, مَحْتَبَا, مَحْتَبَا. Also z. B. مَحْتَبَا „Königreich“, مَحْتَبَا, مَحْتَبَا; pl. مَحْتَبَا, مَحْتَبَا, مَحْتَبَا. — مَحْتَبَا „Bitte“, مَحْتَبَا, مَحْتَبَا, pl. مَحْتَبَا u. s. w. — مَحْتَبَا „Züchtigung“: مَحْتَبَا u. s. w.

Von مَحْتَبَا „Heilung“ bildet man (aus einer alten Grundform *مَحْتَبَا) مَحْتَبَا oder (§ 40 C) مَحْتَبَا. Selbst von مَحْتَبَا „Hälfte“, مَحْتَبَا „Zeugniss“, مَحْتَبَا „Erbschaft“ ist der Plural مَحْتَبَا, مَحْتَبَا, مَحْتَبَا; doch findet sich auch, der ursprünglichen Bildung gemäss, مَحْتَبَا, مَحْتَبَا.

Von *مَحْتَبَا „Mannheit“, ist der Plural مَحْتَبَا „Wunderthaten“. Auffallend ist مَحْتَبَا κυριότητες von مَحْتَبَا mit َ vor o (als wäre es pl. von مَحْتَبَا § 79 A).

B. Merke noch besonders: مَحْتَبَا „Bild“ (مَحْتَبَا, مَحْتَبَا); pl. مَحْتَبَا (مَحْتَبَا). مَحْتَبَا „Sache“ (مَحْتَبَا, مَحْتَبَا); pl. مَحْتَبَا (مَحْتَبَا). مَحْتَبَا „Thier“ und مَحْتَبَا „Freude“ (für und neben مَحْتَبَا²⁾, مَحْتَبَا § 40 D) bilden regelrecht مَحْتَبَا, مَحْتَبَا, مَحْتَبَا. Pl. natürlich مَحْتَبَا, مَحْتَبَا.

§ 77. Feminina auf مَحْتَبَا (مَحْتَبَا³⁾): مَحْتَبَا „Gebet“, St. cstr. مَحْتَبَا, pl. مَحْتَبَا, مَحْتَبَا. So مَحْتَبَا „Schenkel“: مَحْتَبَا; مَحْتَبَا: مَحْتَبَا „Sägespähne“. Dagegen hat مَحْتَبَا „Schlag“, St. abs. مَحْتَبَا im pl. مَحْتَبَا, مَحْتَبَا (ohne a vor o).

1) Einige wenige sind unsicher. Vielleicht haben noch mehrere der genannten einfache Plurale. — Neben مَحْتَبَا „Anblick, „Schauspiel“ steht der pl. مَحْتَبَا und مَحْتَبَا, aber auch der sg. مَحْتَبَا kommt zuweilen vor.

2) Natürlich hat aber das äusserlich mit مَحْتَبَا = מַחְתָּבַת „Thier“ zusammenfallende, mit dem Suffix מַחְתָּבַת (§ 138) von מַחְתָּבַת „lebendig“ gebildete Abstract מַחְתָּבַת = מַחְתָּבַת „Lebendigkeit“ im St. abs. מַחְתָּבַת, cstr. מַחְתָּבַת.

3) Die nicht aufgeführten Singularformen (St. abs. oder cstr.) kann ich nicht belegen. Die entsprechenden Pluralformen (auf מַחְתָּבַת und מַחְתָּבַת) sind leicht zu ergänzen.

Das eigenthümliche *Heerd* قَمَاز „Heerd“, eigentlich eine Pluralform (قَمَاز ist weniger gut bezeugt), bildet einen neuen pl. قَمَاز .

B. Plurale mit از bilden noch folgende nicht auf *jû* ausgehende Wörter:

1) Masculina mit از vor dem و : قَمَاز „Ort“: قَمَاز ¹⁾; قَمَاز „Kraft“: قَمَاز (und قَمَاز); قَمَاز „Herz“: قَمَاز (und قَمَاز); قَمَاز „Fluss“: قَمَاز . So wird der einmal statt des üblichen قَمَاز vorkommende Plural von قَمَاز „Burg“ قَمَاز zu sprechen sein.

2) Feminina, ohne از vor dem و : قَمَاز „Volk“: قَمَاز ; قَمَاز „Wand“: قَمَاز (gewöhnlich قَمَاز § 80); قَمَاز „Zeichen“: قَمَاز ; قَمَاز „Dorf“: قَمَاز ; قَمَاز „Fieber“: قَمَاز (§ 114); قَمَاز „Feuer“: قَمَاز ; قَمَاز „Lippe“: قَمَاز (§ 146).²⁾

§ 80. In § 78 und 79 B hatten wir schon einige Feminina, welche ihr از im pl. wie ein zum Thema gehöriges behandeln. So noch قَمَاز „Ranke“: قَمَاز , قَمَاز ; قَمَاز „Stamm“: قَمَاز ; قَمَاز „Sack“, „Balken“: قَمَاز ; قَمَاز „Tribut“: قَمَاز ; auch wohl قَمَاز „Stachel“: قَمَاز . Einige Plurale von Abstracten wie قَمَاز als pl. von قَمَاز „Sorge“ sind zweifelhaft (Regelrecht قَمَاز „Streit“: قَمَاز).

§ 81. Eine grosse Anzahl von Femininen, namentlich Pflanzennamen, hat im sg. die Femininendung, im pl. nicht. So z. B. قَمَاز „Elle“: قَمَاز , قَمَاز ; قَمَاز „Wand“: قَمَاز ; قَمَاز (gewöhnlich قَمَاز § 51) „Flicken“: قَمَاز ; قَمَاز „Garten“: قَمَاز ; قَمَاز „Ei“: قَمَاز (neben قَمَاز „Wölbungen“); قَمَاز „Schiffe“: قَمَاز (neben قَمَاز); قَمَاز „Stunde“: قَمَاز ; قَمَاز „Jahr“: قَمَاز (§ 72. 146); قَمَاز „Wort“: قَمَاز ; قَمَاز „Hütte“: قَمَاز (§ 59); قَمَاز „Höhle“: قَمَاز ; قَمَاز „Traube“: قَمَاز ; قَمَاز „Waizen“: قَمَاز ; قَمَاز „Gerste“: قَمَاز ; قَمَاز (1414) „Feige“: قَمَاز (§ 28); قَمَاز eine Dornart: قَمَاز u. s. w. u. s. w.

Merke: قَمَاز „Rückenwirbel“: قَمَاز (Nebenform قَمَاز); قَمَاز „Kohle“: قَمَاز (spätere Nebenformen قَمَاز und قَمَاز § 71); قَمَاز „Rebe“: قَمَاز (§ 28); قَمَاز „Käse“: قَمَاز ; قَمَاز „Ziegel“: قَمَاز .

1) Der einfache pl. in قَمَاز „an allen Orten“.

2) Man beachte zu den vorhergehenden §§, dass die Ostsyrer قَمَاز schreiben قَمَاز (§ 49 B).

So wird das Fremdwort מַצְבֵּי (מַצְבֵּי) „Sabbat“ behandelt (dessen ז eigentlich radical ist): מַצְבֵּי, מַצְבֵּי; im St. abs. sg. מַצְבֵּי.

§ 82. Andre Feminina sind im sg. ohne Femininendung, nehmen aber im pl. eine solche an. So z. B. מַסְלֵי „Weg“: מַסְלֵי; אֲרָצֵי „Erde“: אֲרָצֵי; נַפְשֵׁי „Seele“: נַפְשֵׁי; רוּחֵי „Wind, Geist“: רוּחֵי und רוּחֵי u. s. w.

Einige unterscheiden die Pluralformen nach den Bedeutungen, z. B. עֵינֵי „Auge, Quelle“: עֵינֵי „Augen“, עֵינֵי „Quellen“ u. s. w. S. die betreffenden Wörter § 84 und 87.¹⁾

Von Masculinen bildet so nur מַסְלֵי den Plural מַסְלֵי (selten מַסְלֵי; vor Suffixen מַסְלֵי u. s. w.) neben מַסְלֵי (aber St. abs. nur מַסְלֵי); ähnlich אֲרָצֵי „Namen“ neben אֲרָצֵי von אֲרָצֵי und אֲרָצֵי „Väter“ neben אֲרָצֵי (§ 146).

§ 83. Eine alte Femininendung ai kommt nur noch in folgenden, nicht mehr flectierbaren (stets im St. abs. sg. stehenden) Wörtern vor: מַסְלֵי „Wachteln“; מַסְלֵי „eine Vogelart“; מַסְלֵי „eine Mückenart“; מַסְלֵי „Spinne“; מַסְלֵי „Bedingung“; מַסְלֵי „Irrthum“; מַסְלֵי „Verborgtheit“ (nur in מַסְלֵי „heimlich“).

§ 84. Eine grosse Menge Feminina hat im sg. keine weibliche Endung. Ich gebe im Folgenden eine, nicht absolut, aber ziemlich vollständige, alphabetisch geordnete, Liste der gesicherten Wörter²⁾ dieser Art mit Ausschluss der griechischen bis auf einige wenige stark umgewandelte. Die, welche im pl. stets die Femininendung annehmen, bezeichne ich mit „âṯâ“; die welche beiderlei Plurale bilden (§ 82) mit „âṯâ und ê“. Die andern bilden nur einen Plural männlicher Form, soweit sich nämlich von ihnen überhaupt ein pl. nachweisen lässt.

מַסְלֵי Schüssel. <i>dish</i>	מַסְלֵי Hand (Plurale s. § 146).	
מַסְלֵי Ohr âṯâ (Henkel u. s. w.) und ê.		מַסְלֵי Rippe.
מַסְלֵי Weg âṯâ.		מַסְלֵי Schiff.

1) Mehrfach hat âṯâ dann eine übertragene Bedeutung, ê die eigentliche; letzteres ist in dem Falle wohl eigentlich ein Dualis.

2) Einige zweifelhafte Wörter wie מַסְלֵי = גַּבִּים 1 Reg. 6, 9 habe ich absichtlich ausgeschlossen. Andre, deren Geschlecht nicht sicher genug belegt ist, sind mit * versehen.

שָׁמַיִם Schild.
 שְׂמאלָה Linke.
 שָׁבָר Blätter (sg. unsicher).
 שָׁבָר Locken (sg. unsicher).
 שָׁבָר Bissen.
 שָׁבָר Ziege.
 שָׁבָר Seite, Hüfte *âṯâ*.
 שָׁבָר Auge *âṯâ* (Quelle u. s. w.) und *ê*.
 שָׁבָר Sturm.
 שָׁבָר Kleinvieh.
 שָׁבָר Wolke.
 שָׁבָר Zweige.¹⁾
 שָׁבָר Spross.
 שָׁבָר Ferse, Spur.²⁾
 שָׁבָר (s. § 52) Scorpion.
 שָׁבָר Trog.
 שָׁבָר Bett *âṯâ*.
 שָׁבָר Nebel.
 שָׁבָר Joch.
 שָׁבָר Götzenaltar.
 שָׁבָר Finger *âṯâ* und *ê*.

שָׁבָר Schüssel.
 שָׁבָר Topf.
 שָׁבָר Igel.
 שָׁבָר Katze, pl. (שָׁבָר³).
 שָׁבָר Laus, Kornwurm.
 שָׁבָר *Kessel.
 שָׁבָר Horn *âṯâ* (Hörner des Altars
 u. s. w.) und *ê*.
 שָׁבָר gitterartiger Deckel.⁴⁾
 שָׁבָר *eine Art Gefäß.
 שָׁבָר Fuss *âṯâ* (Basen) und *ê*.
 שָׁבָר Lanze.
 שָׁבָר Malve.
 שָׁבָר Mühle (pl. § 79 A).
 שָׁבָר Herde (besonders v. Pferden).
 שָׁבָר verhüllendes Obergewand.
 שָׁבָר Leiche (σκελετόν??).
 שָׁבָר Zahn *âṯâ* (Spitzen) und *ê*.
 שָׁבָר Nabel.
 שָׁבָר Wurm.
 שָׁבָר Süd.

Dazu alle Buchstabennamen wie שָׁבָר, שָׁבָר u. s. w.

Ferner die weiblichen Eigennamen, wozu auch die hebräischen שָׁבָר „Erde“, שָׁבָר „Unterwelt“ u. s. w. gehören.

Aus der obigen Liste wird man leicht gewisse Bedeutungsklassen als meist weiblich herausfinden, z. B. die paarweis vorkommenden Glieder (aber männlich z. B. שָׁבָר, Arm; שָׁבָר, Brüste u. s. w.), gewisse einfache Geräte und Gefässe u. s. w.

1) Sg. ist wahrscheinlich שָׁבָר „Mähne“; auch der pl. שָׁבָר heisst „Mähne“.

2) שָׁבָר „Spuren“ gehört zum sg. שָׁבָר.

3) Fremdwort unbekannter Herkunft. Ausgesprochen wohl שָׁבָר, שָׁבָר.

4) Irgend ein entstelltes griechisches Wort.

§ 85. Thiernamen, welche meistens f. sind, jedoch zuweilen auch als m. vorkommen, besonders wo sie männliche Individuen bezeichnen, sind:

فَرَسٌ Frosch.	سُورٌ Storch.
بَرَبٌ Hase.	بُرْبٌ Taube.
بَرٌّ Bär.	بُرْبٌ Vögelchen.
بُرْبٌ Rebhuhn.	

Nicht bei allen diesen steht der männliche Gebrauch als correct fest. Auf der andern Seite mögen auch andere der oben als weiblich aufgeführten Thiernamen gelegentlich männlich sein.¹⁾

Umgekehrt werden die Masculina كَمَلٌ Kameel, مَعْزٌ Esel, wo sie weibliche Thiere bezeichnen sollen, auch als Feminina gebraucht.

§ 86. Die mit dem Femininzeichen ِ gebildeten Nomina bleiben, auch wenn dies weniger als solches kenntlich ist, f. So z. B. اِشْرَاقٌ „Zeichen“; اِحْتِجَابٌ „Fieber“; اِسْتِجَابٌ „Schwester“; اِسْتِجَابٌ „Bogen“ (pl. اِسْتِجَابَاتٌ); اِسْتِجَابٌ „Stamm“; اِسْتِجَابٌ „Sack“ (§ 80). Die Femininendung ist auch wohl in den weiblichen اِسْتِجَابٌ Heimath, Dorf“; اِسْتِجَابٌ „Stachel“; اِسْتِجَابٌ oder اِسْتِجَابٌ „Pech“. Aber اِسْتِجَابٌ „Schmutz“, اِسْتِجَابٌ „Schweiss“ und اِسْتِجَابٌ „Wesen“ kommen schon als m. vor, und اِسْتِجَابٌ oder اِسْتِجَابٌ „Abgrund“, dessen ِ kaum radical, ist immer oder fast immer m.

Die lautliche Analogie zieht nun andererseits folgende Wörter mit sicher oder doch wahrscheinlich radicalem ِ in's weibliche Geschlecht hinüber: اِسْتِجَابٌ „Boden“; *اِسْتِجَابٌ „Gewaltthätigkeit“ (عَنْتٌ); اِسْتِجَابٌ „Leim“; اِسْتِجَابٌ „Stäubchen“ (دَحْرٌ?); اِسْتِجَابٌ „Anis“ (Fremdwort); اِسْتِجَابٌ „eine Fichtenart“; اِسْتِجَابٌ „Porrekopf“; اِسْتِجَابٌ „Rost“; اِسْتِجَابٌ „Bodensatz“; اِسْتِجَابٌ „Schaum“. Einzelnen werden so als f. gebraucht die sonst männlichen اِسْتِجَابٌ „Wahrheit“; اِسْتِجَابٌ „Schmuck“; اِسْتِجَابٌ „Schreck“ (aber nur m. اِسْتِجَابٌ u. a. m.).

§ 87. Sonstige Communia: اِسْتِجَابٌ, اِسْتِجَابٌ „Orange“ f. und m.

اِسْتِجَابٌ „Vieh“ sg. f. und pl. f., doch auch pl. m.

اِسْتِجَابٌ „Wohnung“ (pl. اِسْتِجَابٌ, اِسْتِجَابٌ), namentlich als „Kloster“ stets f. (und dann auch pl. wohl stets اِسْتِجَابٌ).

اِسْتِجَابٌ „Zeit“ m.; „Mal“ gewöhnlich f. (wie auch اِسْتِجَابٌ, اِسْتِجَابٌ „Mal“).

1) Grade bei den Thiernamen können wir das Geschlecht oft gar nicht bestimmen.

מַטְבֵּל (מַטְבֵּל) „Gaumen“ m.; pl. מַטְבֵּלִים f., selten m.

מַטְבֵּל „Schwert, Verwüstung“ m., selten f.

מַטְבֵּל „College“ m.; „Collegin“ f.

מַטְבֵּל „Wort“ f. (pl. § 81); nur als dogmatischer Ausdruck ὁ λόγος (künstlich) m.

מַטְבֵּל „Quell“ f. (pl. מַטְבֵּלִים, seltner מַטְבֵּלִים); selten m.

מַטְבֵּל „Mond“ m. und f.

מַטְבֵּל „Kornwurm“ m. und f.

מַטְבֵּל „Porticus“ soll m. und f. sein.

מַטְבֵּל „Exemplar (einer Schrift)“ m. und f.

מַטְבֵּל „Köcher“ m. und f. *Quiver*

מַטְבֵּל „Wind, Geist“ überwiegend f., besonders als „Wind“; pl. מַטְבֵּלִים und מַטְבֵּלִים (dies nur f.).

מַטְבֵּל „Firmament“ m., selten f.

מַטְבֵּל „Halm“ f. (wie das gewöhnlichere מַטְבֵּלִים, pl. מַטְבֵּלִים), selten m.

מַטְבֵּל „Heerde“ (von Schweinen und Dämonen), scheint als f. und m. vorzukommen.

מַטְבֵּל „Himmel“ wird gebraucht als sg. m. (so am häufigsten), sg. f. und pl. m. (so fast nur in den Bibelübersetzungen).

מַטְבֵּל „Sonne“ m., etwas seltner f.

מַטְבֵּל „Spitze, Aehre“ m. und f.

מַטְבֵּל „Bein, Stamm“ f., selten m.

מַטְבֵּל „Fluth“ (hebräisch) m. und f.

§ 88. Die griech. Wörter behalten überwiegend ihr heimisches Geschlecht. So sind z. B. f. מַטְבֵּל „Brief“ σάκρα; מַטְבֵּל (St. cstr. מַטְבֵּלִים) „Kleid“ στολή; מַטְבֵּל „Magenverderbniss“ φθορά; מַטְבֵּל „Schwert“ σαμψήρα (dies aus persischem šamšér); מַטְבֵּל φάλαγγα und die zahlreichen auf מַטְבֵּל (γ § 46), und Masculina sind u. A. fast alle auf מַטְבֵּל, wie auch מַטְבֵּל τóμος; מַטְבֵּל πόρος u. a. m. Doch findet sich hier auch manche Schwankung. So ist מַטְבֵּל ὁ κέρκουρος f.; מַטְבֵּל ὁ σπόγγος ist meist f.; מַטְבֵּל χώρα (auch מַטְבֵּל) kommt auch als m. vor; מַטְבֵּל „Preis“ gilt als sg. f. oder als pl. m. מַטְבֵּל (wie das gleichbedeutende syrische מַטְבֵּל); מַטְבֵּל ἄγρ ist meist f., doch auch m.; מַטְבֵּל ὁ χάρτης f. und m. u. s. w.

Die griechischen Neutra sind im Syrischen meist m., doch zum Theil auch f.; so ܩܥܬܐ , ܩܥܬܐ $\beta\eta\mu\alpha$; ܩܥܬܐ (ܩܥܬܐ und andre Nebenformen) $\theta\epsilon\alpha\tau\rho\omicron\nu$; ܩܥܬܐ (ܩܥ , ܩܥܐ) $\beta\eta\lambda\omicron\nu = \textit{velum}$ u. s. w.

§ 89. Die griechischen Wörter bilden zwar vielfach syrische Plurale (namentlich wenn sie im sg. nach syrischer Weise auf ܐ auslauten), z. B. ܩܥܬܐ $\pi\acute{o}\rho\omicron\varsigma$, pl. ܩܥܬܐ ; ܩܥܬܐ m. $\tau\acute{\epsilon}\chi\eta\eta$: pl. ܩܥܬܐ ; ܩܥܬܐ (ostsyrisch), ܩܥܬܐ (westsyrisch) m. $\tau\acute{\alpha}\xi\iota\varsigma$: ܩܥܬܐ ; ܩܥܬܐ $\kappa\lambda\eta\rho\iota\kappa\acute{o}\varsigma$: ܩܥܬܐ ; ܩܥܬܐ $\zeta\eta\tau\eta\mu\alpha$: ܩܥܬܐ , aber oft erhalten sie auch griechische Pluralendungen. So namentlich:

$\text{ܩܥܬܐ} = \text{oi}$: ܩܥܬܐ $\mu\acute{\epsilon}\theta\omicron\delta\omicron\iota$; ܩܥܬܐ $\sigma\acute{\upsilon}\nu\omicron\delta\omicron\iota$, ܩܥܬܐ $\acute{\omicron}\rho\theta\omicron\delta\omicron\varsigma\omicron\iota$, ܩܥܬܐ $\Sigma\tau\omicron\iota\kappa\omicron\iota$, ܩܥܬܐ $\kappa\lambda\eta\rho\iota\kappa\omicron\iota$ u. a. m.

$\text{ܩܥܬܐ} = \text{ai}$ (sind also nicht von der syrischen männlichen Pluralendung zu unterscheiden): ܩܥܬܐ $\sigma\upsilon\nu\omicron\delta\omicron\iota\kappa\alpha\iota$ (pl. von ܩܥܬܐ $\sigma\upsilon\nu\omicron\delta\omicron\iota\kappa\acute{\eta}$ „Synodalbrief“); ܩܥܬܐ $\delta\iota\alpha\theta\eta\kappa\alpha\iota$ (von ܩܥܬܐ , ܩܥܬܐ) u. s. w.

ܩܥܬܐ , $\text{ܩܥܬܐ} = \acute{\alpha}\varsigma$: ܩܥܬܐ $\delta\iota\alpha\theta\eta\kappa\alpha\varsigma$; ܩܥܬܐ $\acute{\omicron}\upsilon\sigma\iota\alpha\varsigma$ u. s. w. Sehr oft dafür ܩܥܬܐ (eigentlich ous , aber selten dieser griechischen Endung genau entsprechend): ܩܥܬܐ ; ܩܥܬܐ $\mu\eta\chi\alpha\nu\acute{\alpha}\varsigma$ u. s. w. So ܩܥܬܐ , ܩܥܬܐ als pl. von ܩܥܬܐ $\tau\acute{o}\nu\omicron\varsigma$. Dies ܩܥܬܐ pflegt man (den alten Fehler verbessernd) ܩܥܬܐ zu vocalisieren, was *as* gelesen werden soll. — So auch $\text{ܩܥܬܐ} = \acute{\alpha}\varsigma$: ܩܥܬܐ $\pi\lambda\acute{\alpha}\kappa\alpha\varsigma$; ܩܥܬܐ Καίσαρας ; ܩܥܬܐ $\acute{\alpha}\epsilon\rho\alpha\varsigma$; auch hierfür kommt ܩܥܬܐ vor, z. B. ܩܥܬܐ $\Sigma\epsilon\iota\rho\eta\eta\alpha\varsigma$.

$\text{ܩܥܬܐ} = \text{eis}$: ܩܥܬܐ $\tau\acute{\alpha}\xi\iota\varsigma$ (von ܩܥܬܐ $\tau\acute{\alpha}\xi\iota\varsigma$); ܩܥܬܐ $\lambda\acute{\epsilon}\xi\iota\varsigma$ (von ܩܥܬܐ); ܩܥܬܐ $\alpha\iota\rho\acute{\epsilon}\sigma\iota\varsigma$ u. s. w. Selten ist ܩܥܬܐ , $\text{ܩܥܬܐ} = \text{es}$.

$\text{ܩܥܬܐ} = \text{a}$: ܩܥܬܐ $\epsilon\upsilon\alpha\gamma\gamma\acute{\epsilon}\lambda\iota\alpha$; ܩܥܬܐ $\kappa\epsilon\phi\acute{\alpha}\lambda\alpha\iota\alpha$ u. s. w. Dazu ܩܥܬܐ , ܩܥܬܐ : ܩܥܬܐ $\delta\acute{o}\gamma\mu\alpha\tau\alpha$; ܩܥܬܐ $\zeta\eta\tau\eta\mu\alpha\tau\alpha$ u. s. w.

Die griechischen Endungen werden oft verkehrt angebracht, z. B. ܩܥܬܐ $\tau\omicron\pi\acute{\alpha}\rho\chi\alpha\iota$; ܩܥܬܐ $\beta\eta\lambda\alpha$ u. s. w.

Nach griechischer Weise bildet man auch wohl vom syrischen ܩܥܬܐ „Garten“ ܩܥܬܐ , ܩܥܬܐ (statt ܩܥܬܐ) und von ܩܥܬܐ „Dorf“ ܩܥܬܐ , ܩܥܬܐ (statt ܩܥܬܐ § 146).

§ 90. Keine Veränderung erleiden im pl. die Eigennamen, z. B. ܩܥܬܐ ܩܥܬܐ „zwei Adam's“; ܩܥܬܐ ܩܥܬܐ „vier Marien“ u. s. w. So auch meist

die Buchstabennamen, z. B. نَئِنِّمَ „zwei Nûn“; doch findet man auch نَئِنِّمَ u. s. w. So auch نَئِنِّمَ „5 gêr“ (5 Mal die Partikel *gêr*).

§ 91. Manche Substantiva kommen nur im sg., andre nur im pl. vor. Vielen, namentlich solchen männlicher Form, fehlt wenigstens im sg. der St. abs. und estr., oder wird nur künstlich später hergestellt, oder ist wenigstens sehr selten. Sehr wenige kommen dagegen nur im St. estr. oder St. abs. vor.

B. Uebersicht der Nominalformen.

§ 92. Wir behandeln hier nur die drei- und mehrradicaligen oder die doch ganz in die Analogie jener übergegangenen zweiradicaligen, wie فَمُفْ „Mund“, بَمُفْ „Bogen“ u. s. w. (wozu noch manche kommen werden, die für uns nicht mehr als solche nachweisbar sind). Die andern zweiradicaligen oder sonst sehr abweichend gebildeten Wörter siehe unter den Anomala § 146. Uebrigens gehn wir bei dieser Uebersicht keineswegs auf Vollständigkeit aus.

Nach § 91 können wir bei vielen Substantiven, namentlich solchen ohne weibliche Endung, im sg. nur den St. emph. nachweisen. In den meisten Fällen genügt diese Form aber, besonders auch bei denen mit Femininendung, ohne Weiteres, die andern eventuellen Statusformen zu bilden.

Veränderungen erleidet die Grundform durch den Antritt der Endungen meist nur da, wo ursprünglich kurze Vocale dabei in offene Silbe treten. Der St. estr. (womit bei Wörtern ohne Femininendung der St. abs. übereinstimmt) zeigt die Wörter in den meisten Fällen noch in der relativ ursprünglichsten Form, vergl. نَئِنِّمَ , نَئِنِّمَ , نَئِنِّمَ u. s. w., welche im St. emph. nach § 43 A zu نَئِنِّمَ , نَئِنِّمَ , نَئِنِّمَ werden. Ausgenommen sind hiervon viele Wörter der einfachsten Form, bei denen nur im St. emph. der Vocal an seiner Stelle bleibt (نَئِنِّمَ , St. abs. und estr. نَئِنِّمَ für *malk* § 93) und in gewisser Hinsicht auch Femininbildungen wie نَئِنِّمَ , St. estr. نَئِنِّمَ u. s. w.

AA) Dreiradicalige Nomina ohne äussern Zuwachs.

Die kürzesten Bildungen.

§ 93. Die mit kurzem Vocal des 1. und Vocallosigkeit des 2. Radicals (ursprünglich *qatl*, *qilt*, *qull*) fallen im Syrischen so vielfach mit denen zusammen, welche sowohl nach dem 1. wie nach dem 2. Rad. einen kurzen Vocal hatten (*qatal*, *qaṭil*, *qital* u. s. w.), dass wir sie nur zum Theil aus einander halten können.

Die einsilbige Grundform *qatl* u. s. w. wirft, wo keine Endung antritt, bei starker Wurzel den Vocal hinter den 2. Rad., z. B. ܩܬܠ für *malk*; ܩܘܕܫܐ für *quðš*.

Die Einschabung eines *ä* nach dem 2. Rad. im pl. (hebräisch *mēlāchīm*, *malēchē* aus *malakīm*, *malakai* von *malk*) zeigt sich noch in einigen Spuren. Hierauf beruht die Doppelschreibung in ܩܬܠܐ u. s. w. (§ 21 D), welche aus einer Zeit stammt, wo man vom sg. ܩܬܠܐ noch den pl. *amāmē* bildete. Einige wenige dieser Nomina „erweichen“ ferner noch den 3. Rad. im pl. wie nach einem Vocal: so ܩܬܠܐ „Kraut“: ܩܬܠܐ (ostsyrisch) aus *esäβē*; ܩܬܠܐ „Tausend“: ܩܬܠܐ, ܩܬܠܐ und ܩܬܠܐ „Stamm“: ܩܬܠܐ u. s. w. (bei einigen erscheint in diesen Fällen die Einwirkung des ursprünglichen Vocals, z. B. in ܩܬܠܐ „Gänge“ aus *halachâṭâ* von ܩܬܠܐ aus ursprünglichem *halachaṭâ*). Die grosse Mehrzahl bildet aber die Pluralformen direct nach denen des sg.

§ 94. A. Mit *a* und *e* von starker Wurzel a) ܩܬܠܐ „König“, St. abs. und estr. ܩܬܠܐ; pl. ܩܬܠܐ, St. abs. ܩܬܠܐ, St. estr. ܩܬܠܐ u. s. w.

Im St. estr. und abs. des sg. tritt hier durchweg *e* ein: ܩܬܠܐ „Knochen“, ܩܬܠܐ; ܩܬܠܐ „Herr“, ܩܬܠܐ; ܩܬܠܐ „Seele“, ܩܬܠܐ. So ܩܬܠܐ „Bauch“, ܩܬܠܐ „Knecht“, ܩܬܠܐ „Abend“, ܩܬܠܐ „Bild“, ܩܬܠܐ „Geschmack“, ܩܬܠܐ „Strick“ u. a. m.

Dagegen *a* (§ 54) vor auslautendem Guttural und *r*: ܩܬܠܐ „Thür“: ܩܬܠܐ; ܩܬܠܐ „Leib“; ܩܬܠܐ „Morgen“ u. s. w.

Mit Femininendung: ܩܬܠܐ „Königinn“, St. abs. *ܩܬܠܐ (ob vorkommend?), St. estr. ܩܬܠܐ; pl. ܩܬܠܐ, St. abs. ܩܬܠܐ, St. emph. ܩܬܠܐ u. s. w.

B. b) mit *e*: فَحْبٌ „Hälfte“, St. abs. und estr. فَحْبٌ , pl. فَحْبَةٌ (die Ostsyrer فَحْبَةٌ § 93), فَحْبٌ , فَحْبٌ u. s. w. — Im St. abs. und estr. sg. auch hier durchweg *e*, z. B. فُؤٌ „Fuß“, فُؤٌ ; فُؤٌ „Silber“; فُؤٌ „Kraut“ — aber natürlich فُؤٌ „Fleisch“ u. s. w.

Mit Femininendung: فُؤٌ „Pflanze“, فُؤٌ (فُؤٌ , فُؤٌ § 52 B) „Furcht“ u. s. w. Aber auch فُؤٌ ; „Bach“ (Andere فُؤٌ); فُؤٌ „Kalb“ (oder فُؤٌ § 52), St. cstr. فُؤٌ , pl. فُؤٌ ; فُؤٌ für فُؤٌ „Rebe“ (§ 28) und einige andere gehören hierher.

C. c) Deutliche Spuren eines ursprünglich kurzen Vocals nach dem 2. Rad. zeigen noch فُؤٌ „Gold“ (aus *dahāḥā* § 23 D), St. abs. cstr. فُؤٌ ; فُؤٌ „Milch“¹⁾; فُؤٌ „Rabe“; فُؤٌ „Stadt“; فُؤٌ „Brot“ u. s. w. und mit Uebergang in *e*: فُؤٌ „Flügel“ (aus *kanafā*); فُؤٌ „Feuchtigkeit“ (westsyrisch فُؤٌ) u. a. m. Dass Wörter wie فُؤٌ „Hoffnung“, فُؤٌ „mas“, فُؤٌ ; فُؤٌ „Fleisch“ فُؤٌ u. a. m. hierher gehören, lässt sich an der Form nicht mehr erkennen; dagegen weist das *a* des St. abs. und estr. von فُؤٌ „Bart“, فُؤٌ „Zeit“, فُؤٌ „Kameel“ فُؤٌ sie deutlich in diese Classe.

D. Die Adjectiva, welche meistens *ě* nach dem 2. Rad. hatten, zeigen davon keine deutliche Spur (§ 23 D): فُؤٌ „aussätzig“, فُؤٌ ; فُؤٌ „schlafend“, فُؤٌ ; فُؤٌ „stammelnd“, فُؤٌ ; فُؤٌ neu (§ 26) فُؤٌ ; فُؤٌ „schwer“ فُؤٌ und so viele. *a* zeigen hier ausser den gutturalisch auslautenden, wie فُؤٌ „unfruchtbar“ فُؤٌ , die auf *l*: فُؤٌ „heruntergekommen“ فُؤٌ (westsyrisch فُؤٌ); فُؤٌ „schwer“ فُؤٌ (meist فُؤٌ); فُؤٌ „thöricht“ فُؤٌ .

Ein ursprüngliches *e* war auch in فُؤٌ „Schulter“ فُؤٌ , فُؤٌ *liver* „Leber“; auch wohl in فُؤٌ „Ferse“ (noch mit Erweichung).

E. Mit Femininendung ergeben sich verschiedene, zum Theil mit denen unter a und b zusammenfallende Formen. Von Wörtern mit ursprünglich zwei *a* so فُؤٌ „Seele“, St. abs. فُؤٌ , St. cstr. فُؤٌ , pl. فُؤٌ ; فُؤٌ „Ausgabe“, فُؤٌ (auch فُؤٌ); فُؤٌ „Ebene“, فُؤٌ ; فُؤٌ „Mal“, فُؤٌ u. s. w. So von Adjectiven فُؤٌ , فُؤٌ „hungrige“, فُؤٌ „schwere“, فُؤٌ „neue“ (§ 26), wozu auch فُؤٌ „socio“ u. s. w.;

1) Bei den meisten kein St. cstr. und abs. sg. nachweisbar.

diese haben im pl. alle مَقْدَمٌ u. s. w. mit *a* des 1. Rad. — Andere Adjectiva haben stets *a* beim ersten: مُنْفَذٌ „unreine“; مُرْغَبٌ „wüste“ (pl. مُرْغَبَةٌ mit weichem *ع*); نَجْفٌ „verschämte“; مُحْبَبٌ oder مُحْبَبَةٌ (§ 52 B) „schwängere“ u. s. w. So die Ostsyrer مُحْبَبٌ , die Westsyrer مُحْبَبَةٌ „unreine“.

Mit *e* مُحْبَبٌ „Almosen“, مُحْبَبٌ ; مُحْبَبٌ , مُحْبَبٌ (§ 52 B) „Geheul“; مُحْبَبٌ „Gang“ (§ 52 B; die Ostsyrer مُحْبَبٌ ¹⁾), مُحْبَبٌ u. s. w. So die adjectivischen مُحْبَبٌ „Weibchen“, St. abs. مُحْبَبٌ , pl. مُحْبَبَةٌ . — Vergl. مُحْبَبٌ „Traube“, مُحْبَبٌ (§ 81).

§ 95. Bei denen von Wurzeln *primae* م kommt vielfach § 34 in Wirkung. Hierher gehören u. A. مُحْبَبٌ „Lohn“, St. cstr. مُحْبَبٌ ; مُحْبَبٌ „Erde“, مُحْبَبٌ — مُحْبَبٌ „Trauer“ — مُحْبَبٌ „Schiff“, مُحْبَبٌ .

Feminina: مُحْبَبَةٌ „Hode“ — مُحْبَبَةٌ „Seufzer“ (pl. wird مُحْبَبَةٌ sein); مُحْبَبَةٌ „Verlorenes“ (westsyrisch مُحْبَبَةٌ , St. cstr. مُحْبَبَةٌ).

§ 96. Von *primae* م (*ع*): مُحْبَبٌ „Monat“, St. cstr. und abs. مُحْبَبٌ , مُحْبَبٌ (§ 40 C); مُحْبَبٌ „Abkömmling“ u. s. w. — Feminina: مُحْبَبَةٌ „Wissenschaft“, مُحْبَبَةٌ ; مُحْبَبَةٌ (westsyrisch مُحْبَبَةٌ) „Anleihe“, مُحْبَبَةٌ , مُحْبَبَةٌ ; مُحْبَبَةٌ „Excrement“. — *ع* bleibt in مُحْبَبٌ „Verabredung“ (§ 40 A), ohne St. cstr. und abs.

§ 97. Von *mediae* م : مُحْبَبٌ , مُحْبَبٌ „Kopf“, مُحْبَبٌ , مُحْبَبٌ (§ 53) — مُحْبَبٌ „Brunnen“; مُحْبَبٌ „Wolf“, مُحْبَبٌ „Schmerz“, مُحْبَبٌ — مُحْبَبٌ „Gewissen“; مُحْبَبٌ , مُحْبَبٌ „Feige“ (§ 28) — مُحْبَبٌ „Ermüdung“, مُحْبَبٌ ; مُحْبَبٌ „Luxus“ (plurale tantum); مُحْبَبٌ , St. cstr. مُحْبَبٌ „Butter“ — مُحْبَبٌ (§ 52 B) „Frage“, مُحْبَبٌ .

§ 98. Von *mediae* م (und م). Den einfachsten Bildungen mit *a* entsprechen Formen wie مُحْبَبٌ „Ende“, مُحْبَبٌ (§ 49 A); مُحْبَبٌ „Tag“, مُحْبَبٌ ; مُحْبَبٌ „Tod“ — مُحْبَبٌ „Haus“, مُحْبَبٌ ; مُحْبَبٌ „Auge“, مُحْبَبٌ ; مُحْبَبٌ „Sommer“.

Neben مُحْبَبٌ „Verstand“ und dem Fremdwort مُحْبَبٌ „Farbe“ bilden die Ostsyrer den St. abs. und cstr. مُحْبَبٌ , مُحْبَبٌ , die Westsyrer مُحْبَبٌ , مُحْبَبٌ . — Feminina: مُحْبَبَةٌ „Statur“, مُحْبَبَةٌ „Zweig“, aber مُحْبَبَةٌ „Kuh“ — مُحْبَبَةٌ „weiblicher Steinbock“, aber مُحْبَبَةٌ , مُحْبَبَةٌ „Ei“ (§ 49 A).

Mit *i*: مُحْبَبٌ „Gericht“ (مُحْبَبٌ); مُحْبَبٌ „Joch“ u. s. w.

1) Aehnliche Differenzen mehr.

wild goat

B. Denen mit 2 *a* von starken Wurzeln entsprechen (§ 41) die mit *â* wie طُ „Stimme“; صُ, صُ f. سُجُ „Greis“; حُ (St. abs. حُ, St. estr. حُ) „Noth“ u. s. w. Daneben aber mit consonantischem *w*: سُ „freier Raum“ und حُ (ostsyrisch حُ § 52. 49 B) „Erschütterung“; حُ (حُ) „Erstaunen“.

C. Eine besondere Classe bilden die Wörter mit *ê(i)* wie حُ „Stein“; حُ „Duft“; حُ „Dämon“; حُ „Frucht“; حُ, حُ, حُ „gerecht“; حُ, حُ „taub“; حُ „Falschheit“ und einige andere, welche zum Theil wenigstens von Wurzeln med. *o* herkommen und sich nach deren Analogie richten.

§ 99. *Mit mittlerem n.* Die kürzesten Formen assimilieren hier zum Theil das *n* nach § 28; so حُ „Unterdrückung“; حُ „Antlitz“ u. s. w. Aber حُ „Versammlung“; حُ „Gaumen“ neben حُ (§ 93). Von حُ „Ziege“ ist der St. estr. حُ. Von حُ „Seite“ wird mit حُ gesagt حُ (n erst nachträglich ausgestossen).

§ 100. Radicales *î* an 3. Stelle zeigt seine Spuren noch in حُ (حُ für حُ § 34) „Hass“; حُ (حُ) „Eifer“; حُ „Gleichniss“, حُ und in dem Adj. حُ „unrein“ (St. abs. und estr.), St. emph. حُ, f. حُ, حُ, حُ oder حُ (ostsyrisch). — Sonst gehn die Bildungen von tert. *î* in die von tert. *u* über.

§ 101. Von tert. *u* (*o*)¹: حُ „Bock“; حُ „Mühle“ — حُ „Nachdenken“; حُ „Verborgtheit“ u. s. w. Alle ohne St. abs. und estr.; nur حُ „Ruhe“ bildet noch einen St. abs. حُ (§ 50 A). — Mit *o*: حُ „Heiterkeit“; حُ „Anblick“ (pl. حُ, حُ; vergl. § 74 Anm.) und einige wenige Feminina حُ, حُ „Freude“; حُ, حُ „Thier“ (§ 40 D. 76 B); vergl. حُ und حُ § 97). Vielleicht auch حُ „Antheil“ (wenn es für حُ steht).

Denen mit kurzem Vocal nach dem 2. Rad. entsprechen einige Substantiva wie حُ „Rohr“, حُ (Pluralform) „Himmel“ (§ 146) und viele Adjectiva wie حُ „rein“, حُ „hart“ u. s. w. Feminina: حُ (St. abs. حُ, St. estr. حُ, pl. حُ), حُ u. s. w. Aehnlich die Substantiva حُ „Schöpfung“, pl. حُ; حُ „Richtung“, حُ;

¹) Ueber die Plurale dieser Formen s. § 72 und 79 A.

كُفْءٌ (ostsyrisch كُفْءٌ) „Fettschwanz“; مَرْبَدٌ „Dorf“ (§ 146) u. a. m., welche aber, zum Theil wenigstens, der einfachsten Bildung angehören.

Besondere Bildungen der zweiten Art sind noch die auf *âḡâ*: صُكْبٌ „das Suchen“; مَرْبَدٌ „Geruch“; لُزْجٌ (für لُزْجٌ) „Schmutz“ u. s. w., sowie die § 77 besprochenen wie لُزْجٌ „Gebet“ u. s. w., zu denen noch gehören عَجْزٌ „Mistfladen“ (als dessen pl. عَجْزٌ¹), St. est. عَجْزٌ eintritt) und مَحْزٌ „Wachs“.

§ 102. Von *mediae gem.* Bei den männlichen ist kein Unterschied der ersten und zweiten Bildung zu erkennen: كُفْءٌ „Volk“, كُفْءٌ, كُفْءٌ, كُفْءٌ (§ 21 D); فُكْءٌ „Bach“; ثُفْءٌ „Thau“; كُفْءٌ, كُفْءٌ „gross“; سُبْءٌ, سُبْءٌ „lebendig“. — كُفْءٌ „Herz“, كُفْءٌ; كُفْءٌ „Bär“; كُفْءٌ „Wermuth“ (pl.). Feminina: كُفْءٌ „Braut“, كُفْءٌ; كُفْءٌ „magna“; كُفْءٌ „viva“. — كُفْءٌ „Ursache“, كُفْءٌ, كُفْءٌ, كُفْءٌ, كُفْءٌ; كُفْءٌ „Wort“, كُفْءٌ, كُفْءٌ (pl. كُفْءٌ § 81). — Nach der zweiten Bildung كُفْءٌ „Ertrag“ كُفْءٌ; كُفْءٌ (westsyrisch كُفْءٌ) „Gejammer“, كُفْءٌ.

§ 103. *Mit u.* Die Formen *quḥl* und *quḥul* waren nie so getrennt wie z. B. *qatl* und *qatal*. Es zeigen sich zum Theil Spuren eines Vocals nach dem 2. Rad. (in der Erweichung des 3ten), der doch kaum ursprünglich war. Das *u* tritt manchmal an die zweite Stelle (oder bleibt nur da).

Von *starken Wurzeln* und ähnlichen: كُفْءٌ „Körper“, كُفْءٌ u. s. w.; كُفْءٌ „Heiligkeit“; كُفْءٌ „Entfernung“; كُفْءٌ „Bestechung“; كُفْءٌ „Knie“; كُفْءٌ „Verwüstung“; كُفْءٌ „Storch“; كُفْءٌ „Rabe“; كُفْءٌ „Stärke“; كُفْءٌ „Erschütterung“ (ohne Assimilierung des *n*) u. s. w. St. abs. und estr. كُفْءٌ, كُفْءٌ, كُفْءٌ, كُفْءٌ, كُفْءٌ. So auch das adjectivische (ursprünglich wohl anders gebildete) كُفْءٌ „Unbeschnittner“, كُفْءٌ. Aber كُفْءٌ „Weg“ und كُفْءٌ „Begegnung“ haben كُفْءٌ und كُفْءٌ; كُفْءٌ „Länge“ steht wohl immer im St. emph.

Feminina (zum Theil ursprünglich anders gebildet): كُفْءٌ „Flüstern“, كُفْءٌ; كُفْءٌ „Segen“, كُفْءٌ; كُفْءٌ „Schwanz“, كُفْءٌ (und كُفْءٌ § 71); كُفْءٌ, كُفْءٌ (§ 52 B) „Riss“; كُفْءٌ, كُفْءٌ „Kuss“, كُفْءٌ; كُفْءٌ, كُفْءٌ „Räthsel“, كُفْءٌ; كُفْءٌ (wohl كُفْءٌ)

1) Andere lesen كُفْءٌ.

oder לְפָדְדָּיִם (§ 51) „Flicker“, pl. לְפָדְדָּיִם u. s. w. Aber מַעֲסָה „Maass“, מַעֲסָה , מַעֲסָה , מַעֲסָה ; לְפָדְדָּיִם „Kohle“, לְפָדְדָּיִם ; לְפָדְדָּיִם „Rückenwirbel“ לְפָדְדָּיִם und לְפָדְדָּיִם ; לְפָדְדָּיִם = לְפָדְדָּיִם „Schwanz“.

§ 104. Von *med. g.*: לְפָדְדָּיִם , לְפָדְדָּיִם „Wind, Geist“; לְפָדְדָּיִם „Feuer“ u. s. w. — Mit ó : לְפָדְדָּיִם „Eule“. — Feminin לְפָדְדָּיִם „Gestalt“.

Von *tert.* לְפָדְדָּיִם „Menge“, St. estr. mit Femininendung לְפָדְדָּיִם .

Von *tert.* לְפָדְדָּיִם „Krippe“ (pl. § 79 A); לְפָדְדָּיִם „Junges“, לְפָדְדָּיִם (§ 72); לְפָדְדָּיִם „Aehnlichkeit“, לְפָדְדָּיִם (eb.). — Feminina: לְפָדְדָּיִם „Schmähung“ לְפָדְדָּיִם ; לְפָדְדָּיִם „Mütze“; לְפָדְדָּיִם „Wehklage“, לְפָדְדָּיִם ; לְפָדְדָּיִם „Nieren“, (pl.) u. s. w.¹⁾

Von *med. gem.*: לְפָדְדָּיִם , לְפָדְדָּיִם (§ 48) „all“, St. emph. לְפָדְדָּיִם , לְפָדְדָּיִם , לְפָדְדָּיִם „Ort“ לְפָדְדָּיִם ; לְפָדְדָּיִם „Busen“; לְפָדְדָּיִם „Grube“; לְפָדְדָּיִם „Stärke“; לְפָדְדָּיִם (oder לְפָדְדָּיִם) „Mark“; לְפָדְדָּיִם „Tauber“. — Feminina לְפָדְדָּיִם „Ort“, לְפָדְדָּיִם , לְפָדְדָּיִם , pl. לְפָדְדָּיִם (§ 71); לְפָדְדָּיִם „Jammer“.

§ 105. Reste einer Bildung von *prim. ó* mit *Abfall des 1. Rad.* haben wir in לְפָדְדָּיִם „Schlaf“ von לְפָדְדָּיִם , St. estr. לְפָדְדָּיִם , St. abs. לְפָדְדָּיִם , als wäre es von *med. gem.*; ferner לְפָדְדָּיִם „Sorge“; לְפָדְדָּיִם „Zorn“; לְפָדְדָּיִם „Excrement“; לְפָדְדָּיִם (für לְפָדְדָּיִם) „Stamm“ (pl. לְפָדְדָּיִם , לְפָדְדָּיִם wie von לְפָדְדָּיִם). — Aehnlich von *prim. ó*: לְפָדְדָּיִם und לְפָדְדָּיִם „Hauch“ von לְפָדְדָּיִם , לְפָדְדָּיִם und vielleicht לְפָדְדָּיִם „Loos“ (auch לְפָדְדָּיִם ? es soll griechisches π haben § 15) und לְפָדְדָּיִם , Pl. לְפָדְדָּיִם „Tropfen“. — Von *prim. ó* so לְפָדְדָּיִם „Ende“ und לְפָדְדָּיִם „Tasche“ und „Balken“ (für לְפָדְדָּיִם von לְפָדְדָּיִם), pl. לְפָדְדָּיִם . Man sieht, dass die Sprache selbst diese Wörter in andre Classen hinüberzieht²⁾.

Mit \hat{a} nach dem 1. Radical.

§ 106. a) \hat{a} nach dem 2. hat, resp. hatte: לְפָדְדָּיִם , לְפָדְדָּיִם , לְפָדְדָּיִם , לְפָדְדָּיִם „Ewigkeit“, Welt“; לְפָדְדָּיִם „Petschaft“ und vielleicht לְפָדְדָּיִם „Axt“ (ost-syrisch לְפָדְדָּיִם). — — Mit \hat{e} ist die gewöhnliche Form des Partic. act. des einfachen Verbalstamms: לְפָדְדָּיִם „liebend“, לְפָדְדָּיִם , לְפָדְדָּיִם , לְפָדְדָּיִם u. s. w. — לְפָדְדָּיִם „fliegend“; לְפָדְדָּיִם „brechend“ (§ 54) — לְפָדְדָּיִם „stehend“, לְפָדְדָּיִם ; לְפָדְדָּיִם

1) Ob ó oder ó , ist hier nicht überall sicher.

2) לְפָדְדָּיִם (לְפָדְדָּיִם , לְפָדְדָּיִם) „Kirche“, das seiner Bildung nach hierher gehört, ist dem Hebräischen entlehnt (לְפָדְדָּיִם).

„hassend“, هَاسِرٌ „Hasser“ (§ 33 A. 172 C); مُفْهِمٌ „offenbarend“, مُفْهِمٌ ; مُفْهِمٌ „schön“, مُفْهِمٌ — مُفْهِمٌ „eintretend“ (فدلا), مُفْهِمٌ oder مُفْهِمٌ u. s. w. Zum Theil rein substantivisch; so مُفْهِمٌ „Walker“; مُفْهِمٌ „Thürhüter“ (denen kein Verbum zur Seite steht). — Feminina St. abs. مُفْهِمَةٌ ; مُفْهِمَةٌ ; مُفْهِمَةٌ , مُفْهِمَةٌ ; مُفْهِمَةٌ ; مُفْهِمَةٌ ; مُفْهِمَةٌ oder مُفْهِمَةٌ , مُفْهِمَةٌ oder مُفْهِمَةٌ . Im St. emph. meist substantivisch: مُفْهِمَةٌ „essende“; مُفْهِمَةٌ „Säule“ u. s. w., مُفْهِمَةٌ . Mit Guttural مُفْهِمَةٌ „Vogel“, مُفْهِمَةٌ „Insel“ u. s. w., aber so mit *a* auch مُفْهِمَةٌ „Nacken“; مُفْهِمَةٌ „Wagen“ (Andre مُفْهِمَةٌ). — مُفْهِمَةٌ „Hure“, مُفْهِمَةٌ ; مُفْهِمَةٌ „Balken“, St. abs. مُفْهِمَةٌ (§ 75), مُفْهِمَةٌ u. s. w. — مُفْهِمَةٌ .

§ 107. b) Mit *é* nach dem 2. Rad. kann man von jedem Partic. act. des einfachen Verbalstammes *Nomina agentis* bilden: مُفْهِمَةٌ „Mörder“, مُفْهِمَةٌ , مُفْهِمَةٌ u. s. w. — Feminina مُفْهِمَةٌ , مُفْهِمَةٌ u. s. w. (über den pl. der Feminina s. § 71). Hieran schliessen wir einige andre Substantiva wie مُفْهِمَةٌ „Schakal“, مُفْهِمَةٌ (mit *é*) „Tisch“.

§ 108. c) Einige wenige haben *i* nach dem 2. Rad. wie مُفْهِمَةٌ „Webebaum“; مُفْهِمَةٌ „Lache“ — مُفْهِمَةٌ „brevia“; مُفْهِمَةٌ „Regenguss“; مُفْهِمَةٌ „Keule“ u. s. w.

Mit kurzem Vocal des 1. und \hat{u} des 2. Radicals.

§ 109. Der kurze Vocal muss durchweg (ausser bei *j*) zum blossen Vocalanstoss werden (§ 43 A); es ist dann nicht mehr zu unterscheiden, ob er ursprünglich *a*, *i* oder *u* war.

Sehr viele Substantiva, namentlich Abstracta zu den Verben des einfachen Stamms: مُفْهِمَةٌ „Versiegelung“; مُفْهِمَةٌ „Entscheidung“; مُفْهِمَةٌ „Krieg“; مُفْهِمَةٌ „That“; مُفْهِمَةٌ „Verschlucken“, مُفْهِمَةٌ „Hinblick“; مُفْهِمَةٌ „Vertrag“; مُفْهِمَةٌ „Frohlocken“; مُفْهِمَةٌ „Neigung“; مُفْهِمَةٌ „Werden“; مُفْهِمَةٌ „Ehre“ (§ 40 C); مُفْهِمَةٌ „Ausgiessen“; مُفْهِمَةٌ (ostsyrisch مُفْهِمَةٌ) „Fessel“¹⁾. Auch مُفْهِمَةٌ „Hülfe“ gehört wohl hierher.

Ferner مُفْهِمَةٌ „Esel“; مُفْهِمَةٌ „Wildesel“; مُفْهِمَةٌ , مُفْهِمَةٌ u. s. w. „Mensch“ (§ 32. 146) und مُفْهِمَةٌ „Gott“. — Dazu wenige Adjective wie مُفْهِمَةٌ „glatt“, مُفْهِمَةٌ „kahl“; مُفْهِمَةٌ „abgenutzt“; مُفْهِمَةٌ „wahnsinnig“; مُفْهِمَةٌ „Kahl-

1) Vielleicht zu § 116 gehörig.

köpfiger¹⁾. — Feminina ܩܥܘܕܐ „Auferstehung“; ܩܥܘܕܐ „Fund“; ܩܥܘܕܐ „Anrufung“ u. s. w.

Mit kurzem Vocal des 1. und \hat{i} (\hat{e} , \hat{ai}) des 2. Radicals.

§ 110. \hat{i} nach dem 2. (und ursprünglich a nach dem 1.) haben alle Partic. pass. vom einfachen Stamm (ausser von *tert.* ܩܥܘܕܐ) und so manche Adjectiva; also ܩܥܘܕܐ , ܩܥܘܕܐ , ܩܥܘܕܐ u. s. w. „getödtet“; ܩܥܘܕܐ „gesagt“; ܩܥܘܕܐ „Tagelöhner“; ܩܥܘܕܐ „traurig, Asket“; ܩܥܘܕܐ „geboren“; ܩܥܘܕܐ „geschoren“. Von *med.* ܩܥܘܕܐ : ܩܥܘܕܐ „gestanden“; ܩܥܘܕܐ „sanft“; ܩܥܘܕܐ „gesetzt“ (f. ܩܥܘܕܐ „Schatz“) u. s. w.; aber ܩܥܘܕܐ „weit“; ܩܥܘܕܐ „blind“. — Von *tert.* ܩܥܘܕܐ noch der pl. ܩܥܘܕܐ , ܩܥܘܕܐ , f. sg. ܩܥܘܕܐ „gehasst“ (vergl. § 172 C; der sg. St. abs. wäre * ܩܥܘܕܐ). So auch manche Substantiva wie ܩܥܘܕܐ „Krone“; ܩܥܘܕܐ „Schiff“ u. s. w.

§ 111. Ein \hat{e} , welches bei den Westsyryern meist zu \hat{i} wird, zeigen ܩܥܘܕܐ „Schreck“; ܩܥܘܕܐ , westsyrisch ܩܥܘܕܐ oder ܩܥܘܕܐ , ܩܥܘܕܐ „Aufathmen“, „Erholung“; ܩܥܘܕܐ , ܩܥܘܕܐ „Hinterhalt“. Vielleicht hierher ܩܥܘܕܐ „Fluth“²⁾ und ein paar andre.

§ 112. Durch ein u nach dem 1. und ein \hat{ai} nach dem 2. Rad. wurden Diminutiva gebildet. Hiervon im Syrischen noch ܩܥܘܕܐ „Jüngling“, f. ܩܥܘܕܐ „Mädchen“; ܩܥܘܕܐ „Ferkel“ und noch mit u ܩܥܘܕܐ „Gazelle“.

Mit kurzem Vocal des 1. und \hat{u} (\hat{o}) des 2. Radicals.

§ 113. Der kurze Vocal war a (mehr bei Adjectiven) oder u (mehr bei Abstracten). Zwischen \hat{u} und \hat{o} scheint hier kein specifischer Unterschied zu sein; \hat{o} ist wohl secundär aus ܩܥܘܕܐ verfarbt.

Einige wenige zeigen die Bedeutung eines Part. pass. (wie im Hebräischen) ܩܥܘܕܐ „geliebt“, f. ܩܥܘܕܐ ; ܩܥܘܕܐ „verhasster“, ܩܥܘܕܐ , ܩܥܘܕܐ „ungeliebte Frau“; ܩܥܘܕܐ „Kebsweib“ („*quae calcatur*“), pl. ܩܥܘܕܐ ; ܩܥܘܕܐ „gestohlene Sache“; ܩܥܘܕܐ „Gerücht“, pl. ܩܥܘܕܐ . Ferner ܩܥܘܕܐ

¹⁾ Adjectiva führe ich ohné Consequenz bald im St. abs., bald im St. emph. an.

²⁾ Die Spättern schreiben ܩܥܘܕܐ für „Fluth“ vor; bei Efr. ist das Wort aber zweisilbig. Auch in der Bedeutung „Fülle“ lesen die Ostsyryer ܩܥܘܕܐ statt (des wohl besseren) ܩܥܘܕܐ .

„Gewand“; עֲדָעִים „Jungfrau“, עֲדָעִים u. s. w.; קָטָן „klein“ (§ 71); עֲתֻמָּה „Synagoge“, עֲתֻמָּה , עֲתֻמָּה ; עֲצֻמָּה „Begräbniss“; עֲצֻמָּה „Beschneidung“; סִבָּה (für סִבָּה § 26) „Braut“ — עֲבָרָה „Locke“; מַעֲטָה „Saum“; עֲבָרָה „Traube“ — עֲבָרָה „Gespei“; עֲבָרָה Name eines Sternbildes.¹⁾

Mit Verdopplung des mittleren Radicals.

§ 114. 1) Mit zwei kurzen Vocalen. Nur wenige; zum Theil nicht äusserlich mehr zu erkennen und vielleicht früh in andre Classen übergegangen. Einige mögen ursprünglich vierradicalig sein; die Verdopplung wäre dann durch Assimilation eines „*n*“ entstanden. עֲבָרָה „Vögelchen“, St. abs. עֲבָרָה , pl. עֲבָרָה ; אֵזָה „Tenne“, אֵזָה ; אֵזָה „Widder“, אֵזָה ; אֵזָה „kleiner Finger“; עֲבָרָה „Halm“, עֲבָרָה neben עֲבָרָה , pl. עֲבָרָה ; עֲבָרָה „Leiter“; עֲבָרָה „Igel“; עֲבָרָה „Schild“; עֲבָרָה „Riegel“ und wohl noch einige andre.

Eine alte Femininbildung dieser Art ist wohl auch אֵמָה „Fieber“ (f. zum hebräischen אֵמָה), St. ctr. אֵמָה , pl. אֵמָה .

§ 115. 2) Mit *a* nach dem 1. und *i* nach dem 2. Rad. Durchweg Steigerungsadjectiva, Nomina agentis und Berufsnamen: אֵמָה „rein, siegreich“, אֵמָה , אֵמָה u. s. w.; עֲבָרָה „zänkisch“; עֲבָרָה „beständig“ von קָרָה ; aber mit „*n*“ עֲבָרָה „stark blickend, gierig“; עֲבָרָה „Zimmermann“; עֲבָרָה „Schiffer“ u. s. w. Als Nomina agentis stehn diese Formen neben Verben vom einfachen Stamm (Peal); doch gehören zum Verdopplungsstamm (Pael) עֲבָרָה „redend“ (עֲבָרָה „reden“); עֲבָרָה „verderblich“ und עֲבָרָה „Schwätzer“ — עֲבָרָה „Held“ (§ 28). — So noch עֲבָרָה „Grube“; עֲבָרָה (Andre עֲבָרָה) „Fliege“.

§ 116. 3) Mit *e* nach dem 1. und *i* nach dem 2. Rad. giebt es nicht viele: עֲבָרָה „Hülle“; עֲבָרָה „Schatten“; עֲבָרָה „Rauch“; עֲבָרָה „Wurzel“; עֲבָרָה „Dach“; עֲבָרָה „Zunge“; עֲבָרָה „Angel“ (pl. עֲבָרָה) und das Adj. עֲבָרָה „weiss“ (עֲבָרָה , עֲבָרָה , עֲבָרָה u. s. w.).²⁾

¹⁾ Dies scheint richtiger als עֲבָרָה , denn bei Efr. ist das Wort zweisilbig.

²⁾ עֲבָרָה „Linke“ ist Quadriliterum (= עֲבָרָה).

§ 117. 4) Mit *u* nach dem 1. und *û* nach dem 2. Rad. kann von jedem Verbum im *Pael* oder auch dessen Reflexiv (*Ethpaal*) ein *Nomen actionis* gebildet werden: so מִדְּבָרִים „Morden“ von דָּבַר „mordete“; מִשְׁמַרְטָה „Warnung“; מִשְׁמַרְטָה „Zusammensetzung“; מִשְׁמַרְטָה „Erhaltung“; מִשְׁמַרְטָה „Paarung“; מִשְׁמַרְטָה „Frage“; מִשְׁמַרְטָה (St. abs. מִשְׁמַרְטָה) „Verzögerung“; מִשְׁמַרְטָה „Geheul“ (zu דָּבַר) u. s. w. — Ferner die Farbenadjectiva שְׁחֹרָה „schwarz“; שְׁמֵרָה „roth“; שְׁמֵרָה „gelb“; שְׁמֵרָה „schamroth“¹⁾ und שְׁמֵרָה (f. St. abs. שְׁמֵרָה § 71) „künstlerisch, Künstler“; שְׁמֵרָה „Marmor (?)“ und vielleicht שְׁמֵרָה „Granate“.

§ 118. 5) Mit *a* nach dem 1. und *i* nach dem 2. Rad. sind sehr viele Adjectiva gebildet, namentlich solche, welche als Verbaladjectiva, resp. Partic. perf. neben intransitiven Verben stehn (zum Theil wohl ziemlich junge Bildungen). So מִשְׁמַרְטָה „hinausgegangen“; מִשְׁמַרְטָה „gegangen“; מִשְׁמַרְטָה „verloren“; מִשְׁמַרְטָה „sitzend“ („sich gesetzt habend“); מִשְׁמַרְטָה „abgeschieden“; מִשְׁמַרְטָה „nahe“; מִשְׁמַרְטָה „fern“; מִשְׁמַרְטָה „lang“; מִשְׁמַרְטָה „weich“; מִשְׁמַרְטָה „viel“, מִשְׁמַרְטָה , מִשְׁמַרְטָה , מִשְׁמַרְטָה u. s. w.; מִשְׁמַרְטָה „gekommen“, מִשְׁמַרְטָה , מִשְׁמַרְטָה , מִשְׁמַרְטָה ; מִשְׁמַרְטָה „gewesen“, מִשְׁמַרְטָה ; מִשְׁמַרְטָה oder מִשְׁמַרְטָה (§ 40 E) „gestorben“; מִשְׁמַרְטָה , מִשְׁמַרְטָה „duftend“ u. s. w. Zur Unterscheidung von der Form מִשְׁמַרְטָה werden diese gern mit dem oberen Punct geschrieben (§ 6), z. B. מִשְׁמַרְטָה = מִשְׁמַרְטָה „demüthig“ gegenüber מִשְׁמַרְטָה oder מִשְׁמַרְטָה = מִשְׁמַרְטָה „untergelegt“.

§ 119. 6) Mit *a* nach dem 1. und *û* nach dem 2. Rad. manche Adjectiva wie מִשְׁמַרְטָה „dunkel“; מִשְׁמַרְטָה „sauer“; מִשְׁמַרְטָה „mager“; מִשְׁמַרְטָה „ruhig liegend“ u. a. m. — מִשְׁמַרְטָה „Kind“, f. מִשְׁמַרְטָה ; מִשְׁמַרְטָה „Säule“; מִשְׁמַרְטָה und מִשְׁמַרְטָה „Stab“; מִשְׁמַרְטָה „Ofen“ u. s. w. So auch מִשְׁמַרְטָה „Gurke“ (für קטורה) § 146.

§ 120. 7) Mit *e* nach dem 1. und *û*, *ô* nach dem 2. Rad. sind sehr wenige, wie מִשְׁמַרְטָה , מִשְׁמַרְטָה „Wespe“; מִשְׁמַרְטָה „finster“ und מִשְׁמַרְטָה „Finsterniss“. So sprechen Einige מִשְׁמַרְטָה „Kehle“ (Andre מִשְׁמַרְטָה). Auch מִשְׁמַרְטָה „Beschaffenheit“ (von שׂוּרָה „setzen“) gehört wohl hierher.

1) So gebildet מִשְׁמַרְטָה , מִשְׁמַרְטָה , welches aber eigentlich *κράνεος* sein wird.

§ 121.

Mit Verdopplung des 3. Radicals

scheinen gebildet zu sein פָּזָזָא „Götzenaltar“; עָזָזָא „Floss“; פָּזָזָא „Hirse“ und vielleicht פָּזָזָא „Zaum“, pl. פָּזָזָא .

BB) Von vier- und mehrradicaligen ohne äussere Vermehrung.

§ 122. Wir ziehn hierher auch die Nomina, bei denen die Mehrlautigkeit durch Wiederholung eines oder zweier Radicale oder durch Hineinziehung eines Bildungsconsonanten in die Wurzel erreicht ist; zu ersteren gehören z. B. עָזָזָא von קָבַל ; מַלְמַלְמַר von שָׁלַם ; עָזָזָא von בָּלַל , zu letzteren מַדְמַדָּן von בָּהַר , מַדְמַדָּן von חָמַם u. s. w. In letzter Instanz werden ja alle mehrlautigen Wurzeln auf drei- oder zweilautige zurückkommen.

Unter diesen Bildungen sind fast gar keine Adjectiva.

Die Vocale sind ziemlich verschieden. Hauptclassen vertreten folgende Wörter: פָּזָזָא „Dreschschlitten“; פָּזָזָא „Schädel“; פָּזָזָא „Wittwe“ — פָּזָזָא „Eisen“ (ursprünglich mit *e* des *z*); פָּזָזָא „Korn, Kern“ — פָּזָזָא „Wanzen“ — פָּזָזָא „Thron“, St. cstr. פָּזָזָא (pl. פָּזָזָא); פָּזָזָא „Maus“; פָּזָזָא „Knöchel“; פָּזָזָא (§ 52 B) „Antlitz“ — פָּזָזָא „Nebel“ — פָּזָזָא und פָּזָזָא „Begegnung“ (zu פָּזָזָא , פָּזָזָא) — פָּזָזָא „Tausendfuss“ („Hand-Hand“); פָּזָזָא „Hütte“; פָּזָזָא „Sturm“; פָּזָזָא „Nahrung“ — פָּזָזָא „Lichtstrahl“ — פָּזָזָא „eine Heuschreckenart“; פָּזָזָא „Brotkrume“ (Bildungen dieser Art haben zum Theil eine Diminutivbedeutung) — פָּזָזָא „Linsen“ u. a. m.

Hierher gehören auch die § 31 besprochenen wie פָּזָזָא „Kehle“ für *gargartâ*; פָּזָזָא „Rad“ aus *gilgêlâ* u. s. w., sowie פָּזָזָא , פָּזָזָא „Stern“ (uralte Bildung) aus **kabkab* und פָּזָזָא u. s. w. aus פָּזָזָא (§ 27. 146):

§ 123. Eine besondere, den im § 117 behandelten genau entsprechende Classe bilden die Abstracta mit *u—â*, welche zu *allen* als vierradicalig angesehenen Verben die *Nomina actionis* abgeben. Wie פָּזָזָא zu פָּזָזָא steht also פָּזָזָא „das Sieben“ zu פָּזָזָא ; פָּזָזָא „Knechtung“ zu פָּזָזָא u. s. w. So haben wir z. B. פָּזָזָא „Unterricht“; פָּזָזָא

„Verwirrung“; זְּמַחְזִיחַ „Erhöhung“; מַעֲמִיד „Standhaftigkeit“; זִמְזִמָּה „Hochmuth“ (zum Reflexiv זִמְזַמְּתָא); זִמְזִימָה „Ernährung“ (zu זָמַם); זִמְזִימָה oder זִמְזִימָה „Versprechen“ (zu זָמַם § 40 B); זִמְזִימָה „Entzündung“ (zu זָמַם); זִמְזִימָה (für זִמְזִימָה § 40 B) „Zwitschern“ (zu זָמַם) u. s. w.

Aehnlich hat man gebildet זִמְזִימָה „Hinzufügung“ von זָמַם ; זִמְזִימָה „Brand“ von זָמַם und זִמְזִימָה „Einkleidung“ von זָמַם (vergl. זִמְזִימָה).

§ 124. Die *fünflautigen* Nomina sind meist durch Wiederholung der beiden letzten Radicale entstanden. So das Adjectiv זִמְזִימָה (u. s. w.) „vollständig“; זִמְזִימָה „Epheu“; זִמְזִימָה „Augenstarr“; זִמְזִימָה eine Vogelart („Pfeifer“); זִמְזִימָה „Funken“.

§ 125. Unter den mehrlautigen mögen sich einige alte *Zusammensetzungen* verstecken, wie z. B. זִמְזִימָה „Fledermaus“ und das stark verstümmelte זִמְזִימָה „Frosch“ (dessen aramäische Grundform ist עפרדע). Ausserdem sind einige dieser Nomina verdächtig, Fremdwörter zu sein, z. B. זִמְזִימָה „Leiche“.

CC) Bildungen mit Präfixen.

Mit *m*.

§ 126. A. Wie in allen semitischen Sprachen wird auch im Syrischen das *m* massenhaft zur Nominalbildung benutzt. Zunächst kommen hier in Betracht die *Participien* aller abgeleiteten Verbalstämme wie מַעֲמִיד , pass. מְעִיֵּד ; מַעֲמִיד , מְעִיֵּד ; מַעֲמִיד u. s. w. Diese s. unten beim Verb. Ebenso die *Infinitive* wie מַעֲמִיד , מְעִיֵּד u. s. w.

B. Mit *ma* sind sonst gebildet 1) mit kurzem Vocal nach dem 2. Rad. מַעֲמִיד , מְעִיֵּד „Zelt“; מַעֲמִיד und מַעֲמִיד „Heruntergehn“ (נחת); מַעֲמִיד , מְעִיֵּד „Nehmen“ (נסב); מַעֲמִיד , מְעִיֵּד „Steigen“ und so מַעֲמִיד (סלק § 183); מַעֲמִיד „Fahrzeug“; מַעֲמִיד , מְעִיֵּד „Uterus“ u. s. w. — מַעֲמִיד , מְעִיֵּד „Intelligenz“ (ידע vergl. § 175 A); מַעֲמִיד „Bekannter“; מַעֲמִיד „Sitz“; מַעֲמִיד „Gabe“ — מַעֲמִיד „Trank“; מַעֲמִיד , St. estr. מַעֲמִיד „Gang“ und so מַעֲמִיד , St. abs. מַעֲמִיד (§ 75) — מַעֲמִיד „Wage“ (נשא), pl. מַעֲמִיד . Hierher gehören auch מַעֲמִיד „Essen“, מַעֲמִיד und מַעֲמִיד „Kommen“.

מָנוּן und מְנוּן „Gehn“; מְנוּן „Kochen“ (§ 53) — מְנוּן „Besen“ (ostsyrisch מְנוּן).

Von med. gem. מְנוּן und מְנוּן „Eintritt“ — מְנוּן „Rede“ — מְנוּן, מְנוּן „Schild“ (מְנוּן); מְנוּן „Wetzstein“ (מְנוּן), s. § 59.

Von med. e sind hierher zu ziehn Formen wie מְנוּן „Standort“; מְנוּן „Waschgefäss“; מְנוּן „Quell“; מְנוּן „Stadt“; מְנוּן „Netz“ u. s. w. Letzteres könnte ursprünglich ein Particip sein, wie sicher מְנוּן „Amme“ (für *מְנוּן) und מְנוּן, מְנוּן „(Opfer-)Schale“, pl. מְנוּן (für מְנוּן).

Ein kurzes u ist in מְנוּן „Speise“, St. abs. מְנוּן, pl. מְנוּן; מְנוּן (§ 59) „beständig“; so wohl auch מְנוּן „Bekannter“ und einige andre. Eine Nebenform ist vermuthlich מְנוּן (nach Andern מְנוּן) „Kamm“.

C. 2) Mit *â* nach dem 2. Rad. מְנוּן „Gewicht“; מְנוּן „Zauberer“; מְנוּן „Säge“ (מְנוּן); מְנוּן „Geburt“; מְנוּן „Aufgang“ (pl. מְנוּן); מְנוּן „Bündel“ u. a. m.

D. 3) Mit *û* (*ô*): מְנוּן „Sprudel“ (מְנוּן); מְנוּן „Blasebalg“; מְנוּן „Sturm“; מְנוּן „Anstoss“ (beide letzteren auch mit *ô*); מְנוּן „Guss“ (מְנוּן); מְנוּן „Gewicht“ u. a. m.

E. *Me* erscheint (ausser in den oben angegebenen Fällen mit מְנוּן, מְנוּן aus *mâ*) in מְנוּן „Gewebe“; מְנוּן „Pfand“ (ostsyrisch מְנוּן s. § 45); מְנוּן „Wohnung, Stockwerk“ und vielleicht im Adj. מְנוּן, מְנוּן „arm“.

F. Mit *mu*: מְנוּן (Andre sprechen מְנוּן) „Spindel“.

G. Mit *mâ*: מְנוּן „Nahrung“ (מְנוּן); מְנוּן „Stadt“ (מְנוּן); dazu noch wenige unsichere.

Mit *t*.

§ 127. Eine Anzahl von Abstracten, die meist zum Pael oder dessen Reflexiv, zum Theil auch zum Afel gehören; theilweise haben sie concrete Bedeutung angenommen. Solche Bildungen sind u. A.:

מְנוּן „Hülfe“ (מְנוּן); מְנוּן „Schmuck“ (מְנוּן); מְנוּן „Schüler“, f. מְנוּן „Schülerinn“ (*מְנוּן); מְנוּן „Quälerei“ (מְנוּן) — מְנוּן „Ersatz, Ersatzmann“ (מְנוּן); מְנוּן „Schmeichelei“ (מְנוּן); מְנוּן

„Streit“ (مَصَادِفُ); اِمْتِزَاجٌ „Gegenstand des Verschmähens“ (اِمْتِزَاجٌ) — اِسْتِزَاعٌ „Ansiedler“ (اِسْتِزَاعٌ); اِسْتِزَاعٌ „Reste“ (اِسْتِزَاعٌ).

Mit kurzem Vocal nach dem 2. Rad. und Femininendung: اِسْتِزَاعٌ „Flehn“ (اِسْتِزَاعٌ); اِسْتِزَاعٌ „Verspottung“ (اِسْتِزَاعٌ); اِسْتِزَاعٌ „Verunreinigung“ (اِسْتِزَاعٌ) — اِسْتِزَاعٌ (ostsyrisch اِسْتِزَاعٌ) „Scham“ (اِسْتِزَاعٌ); اِسْتِزَاعٌ „Hinzufügung“ (اِسْتِزَاعٌ) — اِسْتِزَاعٌ „Dienst“ (اِسْتِزَاعٌ) — اِسْتِزَاعٌ „Preis“ (اِسْتِزَاعٌ), pl. اِسْتِزَاعٌ; اِسْتِزَاعٌ „Wunder“ (اِسْتِزَاعٌ), اِسْتِزَاعٌ; اِسْتِزَاعٌ „Handel“ (اِسْتِزَاعٌ = اِسْتِزَاعٌ § 36), اِسْتِزَاعٌ. Hierher auch wohl اِسْتِزَاعٌ „Urin“ und اِسْتِزَاعٌ „Knochengerüst“. — Mit ursprünglich kurzem Vocal auch اِسْتِزَاعٌ „Bekleidung“ (اِسْتِزَاعٌ); اِسْتِزَاعٌ „Erziehung“ (اِسْتِزَاعٌ); اِسْتِزَاعٌ „Erzählung“ (اِسْتِزَاعٌ), اِسْتِزَاعٌ; اِسْتِزَاعٌ „Preisen“ (اِسْتِزَاعٌ); اِسْتِزَاعٌ „Grundlagen“ (اِسْتِزَاعٌ) u. s. w. — اِسْتِزَاعٌ „Lager“ (اِسْتِزَاعٌ).

So vielleicht اِسْتِزَاعٌ „Versöhnung“ (اِسْتِزَاعٌ) und اِسْتِزَاعٌ „Fäulniss“ (اِسْتِزَاعٌ), wenn sie für *اِسْتِزَاعٌ, *اِسْتِزَاعٌ stehn und nicht die Abstract-endung *ûṭâ* (§ 138) tragen.

Noch einige andre wie اِسْتِزَاعٌ, اِسْتِزَاعٌ „Wurm“ scheinen mit einem *t*, aber anderer Art, gebildet zu sein.

§ 127*.

Sonstige Präfixe,

zum Theil zweifelhaft, sind

1) *σ*, *l* in اِسْتِزَاعٌ, اِسْتِزَاعٌ „Palast“ — اِسْتِزَاعٌ „Schwelle“ (hier *î* vielleicht bloss Vorschlag nach § 51), اِسْتِزَاعٌ; اِسْتِزَاعٌ „Flöte“ (نَبَب); اِسْتِزَاعٌ „Handschrift“ (von اِسْتِزَاعٌ, Wurzel اِسْتِزَاعٌ).

2) *Ja*, wie es scheint, in اِسْتِزَاعٌ „Springmaus“; اِسْتِزَاعٌ „Mandragora“; اِسْتِزَاعٌ „Rauch“; اِسْتِزَاعٌ „Frosch“; اِسْتِزَاعٌ ein Gewächs.

DD) Bildungen mit Suffixen. 1)

Mit *ân* (*ôn*).

§ 128. A. Viele Abstracta und Sachwörter a) mit *a* nach dem 1. Rad. اِسْتِزَاعٌ „Pest“; اِسْتِزَاعٌ „Rest“; اِسْتِزَاعٌ „Irrthum“; اِسْتِزَاعٌ (تَرَر) „Fels“ u. s. w.

b) mit *u*: اِسْتِزَاعٌ „Bedrängniss“; اِسْتِزَاعٌ „Gewinn“; اِسْتِزَاعٌ „Befehl“; اِسْتِزَاعٌ „Lehre“; اِسْتِزَاعٌ „Auswurf“ (tert. *î*) und viele andre; darunter

1) Theilweise zugleich mit Präfixen.

nur wenige von tert. ܥܘܢܐ wie ܥܘܢܐܘܬܐ „Hochzeitsgeschenk“, ܥܘܢܐܘܬܐ „Geschwulst“ (neben ܥܘܢܐ).

c) mit *e*: ܥܘܢܐ „Bau“; ܥܘܢܐܘܬܐ „Schade“; ܥܘܢܐܘܬܐ „Gedanke“; ܥܘܢܐܘܬܐ „Aussprechen“; ܥܘܢܐܘܬܐ „Wille“ und viele andre von tert. ܥܘܢܐ . — So noch ܥܘܢܐܘܬܐ „Anblick“ (§ 74 Anm.). Wenige sonst wie ܥܘܢܐܘܬܐ „Auszeichnung“; ܥܘܢܐܘܬܐ „Müssiggang“ (vielleicht ܥܘܢܐܘܬܐ „Zeit“ für ܥܘܢܐܘܬܐ ?).

Ann. Von der Verdopplung wie in ܥܘܢܐܘܬܐ , ܥܘܢܐܘܬܐ erscheint keine sichere Spur mehr. So weit wir es controlieren können, ist ev. der 2. Rad. immer weich, der 3. Rad. hart.

B. Dafür altes *ôn* (*ân*) in ܥܘܢܐܘܬܐ neben ܥܘܢܐܘܬܐ „Versuchung“, ܥܘܢܐܘܬܐ „Offenbarung“ und nach ostsyrischer Aussprache ܥܘܢܐܘܬܐ (*dawônâ*) „Elend“, westsyrisch ܥܘܢܐܘܬܐ (*dawônô = dawânû*); s. § 44.

C. Von Substantiven mit Präfixen so ܥܘܢܐܘܬܐ „Aufbruch“; ܥܘܢܐܘܬܐ „Eintritt“ u. s. w. So auch ܥܘܢܐܘܬܐ „Gurte“. Vielleicht auch ܥܘܢܐܘܬܐ „Nachdenken“ (von ܥܘܢܐܘܬܐ oder ܥܘܢܐܘܬܐ ?).

§ 129. Zur Bildung von Adjectiven wird *ân* (f. *ânjâ*, *ânîṯâ* u. s. w. § 71) an sehr verschiedene Wörter gehängt. So ܥܘܢܐܘܬܐ „irdisch“; ܥܘܢܐܘܬܐ „feurig“; ܥܘܢܐܘܬܐ „geschwätzig“; ܥܘܢܐܘܬܐ „Besessner“ (von ܥܘܢܐܘܬܐ „Dämon“); ܥܘܢܐܘܬܐ „himmlisch“; ܥܘܢܐܘܬܐ „verläumderisch“ (von ܥܘܢܐܘܬܐ); ܥܘܢܐܘܬܐ „weisslich“; Feminin davon ist ܥܘܢܐܘܬܐ „Weisspappel“. So ܥܘܢܐܘܬܐ „Schatten“.

Von ܥܘܢܐܘܬܐ „Kehle“ bildet sich ܥܘܢܐܘܬܐ „gefrässig“; so ܥܘܢܐܘܬܐ „gefleckt“ von ܥܘܢܐܘܬܐ „Fleck“ (pl. ܥܘܢܐܘܬܐ); ܥܘܢܐܘܬܐ „Comet“ von ܥܘܢܐܘܬܐ „fimbria“. — Sonst bleibt das ܥܘܢܐܘܬܐ des Femininum vor *ân* in Fällen wie ܥܘܢܐܘܬܐ „streitsüchtig“; ܥܘܢܐܘܬܐ „zornig“; ܥܘܢܐܘܬܐ „weiblich“; ܥܘܢܐܘܬܐ „zornig“ u. s. w., und bilden sich so selbst von Substantiven ohne diese Endung solche Formen mit ܥܘܢܐܘܬܐ , z. B. ܥܘܢܐܘܬܐ „selig“ (neben ܥܘܢܐܘܬܐ) von ܥܘܢܐܘܬܐ „Heil, Seligkeit“; ܥܘܢܐܘܬܐ „kriegerisch“; ܥܘܢܐܘܬܐ , ܥܘܢܐܘܬܐ (§ 52 B) „stark“; ܥܘܢܐܘܬܐ „schmerzhaft“; ܥܘܢܐܘܬܐ „ein σχιμα (ܥܘܢܐܘܬܐ) zeigend“ u. s. w.

Besonders beliebt sind so Adjectiva wie ܥܘܢܐܘܬܐ „verständig“; ܥܘܢܐܘܬܐ „zornig“; ܥܘܢܐܘܬܐ „schlau“ (von ܥܘܢܐܘܬܐ , πρόρος , wie ܥܘܢܐܘܬܐ „schlau sein“); ܥܘܢܐܘܬܐ „ängstlich“ u. a. m. Bei keinem dieser lässt sich mehr ein zu Grunde liegendes Abstractum wie * ܥܘܢܐܘܬܐ nachweisen, und bei

1) Man scheint es aber allgemein mit hartem ܥܘܢܐܘܬܐ zu sprechen.

den meisten hat nie ein solches existiert. — So auch **لَمُصَمِّمٌ** „Schmeichler“ (**لَمُصَمِّمٌ** schmeicheln).¹⁾

§ 130. Ferner können von *allen* Participien, die mit *m* anlauten (also nur nicht vom Peal) durch *ân Nomina agentis* gebildet werden. So **مُصَمِّمٌ** „Preisender“ (von **صَمَّمَ**); **مُصَوِّمٌ** „Erleuchter“ (**صَوَّمَ**); **مُزَيِّمٌ** „Erzürner“ (**زَيَّمَ**); **مُتَمَمِّمٌ** „Versucher“ (**تَمَمَّمَ**); **مُتَمَمِّمٌ** „Preiswerther“ (**تَمَمَّمَ**); **مُتَمَمِّمٌ** „der ordiniert werden soll“ (**تَمَمَّمَ**) u. s. w.

Bei einigen Vierlautigen fehlt dann das *m*. Die sichern Fälle der Art sind **مُتَمَمِّمٌ** „Dolmetscher“; **مُتَمَمِّمٌ** „Prahler“; **مُتَمَمِّمٌ** „blutig“ (aber sonst **مُتَمَمِّمٌ** „widerspenstig“ u. s. w.).

Diminutiva.

§ 131. Mit *ôn* bildet man beliebig Diminutiva, z. B. **مُتَمَمِّمٌ** *regulus*; **مُتَمَمِّمٌ** „kleiner Gott“; **مُتَمَمِّمٌ** „Büchlein“; **مُتَمَمِّمٌ** „Knäblein“; **مُتَمَمِّمٌ** „Söhnchen“ u. s. w. — Die Feminina erhalten **مُتَمَمِّمَةٌ**, z. B. **مُتَمَمِّمَةٌ** „Schiff“ (f.); **مُتَمَمِّمَةٌ**; **مُتَمَمِّمَةٌ** „Ohrlein“; **مُتَمَمِّمَةٌ** „Steinchen“; **مُتَمَمِّمَةٌ** „Bettchen“. Davor bleibt auch das *ل* der Femininendung: **مُتَمَمِّمَةٌ** „Städtchen“; **مُتَمَمِّمَةٌ** „Kirchlein“; **مُتَمَمِّمَةٌ** „Brieflein“ u. s. w. Doch **مُتَمَمِّمَةٌ** „Anemone“ („Bräutchen“ von **مُتَمَمِّمَةٌ**).

§ 132. *Anm.* Eine Nebenform mag *in* sein. So z. B. **مُتَمَمِّمٌ** „früher Morgen“; **مُتَمَمِّمٌ** „Schnurrbart“; **مُتَمَمِّمٌ** „Feile“ (zu **مُتَمَمِّمٌ** „zerreiben“); **مُتَمَمِّمٌ** „Turteltaube“, f. **مُتَمَمِّمَةٌ** und noch einige andre. Doch ist die Diminutivbedeutung des Suffixes hier nirgends ganz sicher.

§ 133. Mit *ôs*. Weniger häufig als *ôn*; so z. B. **مُتَمَمِّمٌ** „Beilchen“; **مُتَمَمِّمٌ** „Fischlein“; **مُتَمَمِّمٌ** „Knäblein“ (ohne gebräuchliche Grundform); **مُتَمَمِّمٌ** „Knäblein“ u. s. w. — Feminin **مُتَمَمِّمَةٌ**, pl. **مُتَمَمِّمَاتٌ** (§ 71). Davor fällt das *ل* des Femininums weg: **مُتَمَمِّمَةٌ** „Höfchen“ von **مُتَمَمِّمٌ**; **مُتَمَمِّمَةٌ** „Gärtchen“ von **مُتَمَمِّمٌ**; **مُتَمَمِّمَةٌ** „Schälchen“ von **مُتَمَمِّمٌ**; **مُتَمَمِّمَةٌ** „Mägdlein“.

§ 134. *Anm.* Ein Diminutiv scheint ebenfalls zu sein **مُتَمَمِّمٌ** *ὀδρίσκῃ* von **مُتَمَمِّمٌ**. — Auch sonst haben wir noch Spuren von andern Diminutivendungen, resp. von Nebenformen zu den bekannten. — Vergl. ferner die durch Wiederholung des 3. Rad. gebildeten Diminutiva § 122, sowie § 112.

¹⁾ Ueber die auf **مُتَمَمِّمٌ** s. unten § 136.

Mit *ai*.

§ 135. Mit *ai* (أ, إ, إء u. s. w.) bildet man beliebig relative Adjectiva¹⁾ von Substantiven, seltner von anderen Nomina; resp. Gentilicia. So z. B. نَدَوِيٌّ „feurig“ von نَدْوٌ; مَلِكِيٌّ „königlich“; أَيْكَايِيٌّ *oikēios*; غَرَبِيٌّ „fremd“ von غَرَبٌ „Fremde“; غَرَبِيٌّ „fremd“; كُرِّيٌّ „nackt“ (vom Adjectiv كَرِيٌّ); صَوْبِيٌّ „äusserlich“; بَوْبِيٌّ „innerlich“; حَمْدِيٌّ „allein“ (vom Adverb حَمْدٌ); وَكِيٌّ „eigen“ (von وَكٌ § 69) u. s. w. — أَلَانِيٌّ „Alane“; يَهُودِيٌّ „Jude“; رُومِيٌّ „Römer“; هِنْدِيٌّ „Inder“ von *Hindû*; كَرْدِيٌّ „Kardyäer“ von *Qardû*; پَرْدَاوِيٌّ von *Paršau*.

Vom Feminin عَجَبِيَّةٌ „altes Weib“ عَجَبِيَّةٌ „altweiberhaft“, aber von عَجَبِيَّةٌ : عَجَبِيَّةٌ *πολιτικός*.

Von لَيْلِيٌّ „Nacht“ (§ 49 A): لَيْلِيٌّ, doch auch لَيْلِيٌّ.

Von Pluralen werden gebildet: نِسَاءِيٌّ „weibisch“ (نِسَاءٌ „Weiber“ § 146); اِمْرَأَتِيٌّ „magdlich“ (اِمْرَأَاتٌ „Mägde“ § 146); اُمِّيٌّ „mütterlich“ (اُمِّيَّةٌ § 146); اَبِيٌّ „väterlich“ (اَبِيَّةٌ) neben اَبِيٌّ „Patricier“; مَعْنَوِيٌّ „nominal“ (مَعْنَوِيَّةٌ). Vergl. hierzu § 138 A, S. 77. Aehnlich قَرْيِيٌّ „dörflich“ von قَرْيَةٌ (§ 146).

Von بُدَّةٌ „Bude“ und اِبْرَاقِيٌّ „Verbannung“ bildet man بُدَّةِيٌّ „Wirth“, اِبْرَاقِيٌّ „Verbannter“; von اِنْوَانِيٌّ „Winkel“ اِنْوَانِيٌّ „winklich“; so اِنْفِئِيٌّ „Anfänger“.

Vom Monatsnamen تَهْرِيْنِيٌّ : تَهْرِيْنِيٌّ „Tešrînisch“ resp. „herbstlich“.

Auslautendes *é, ai* fällt vor der Endung durchweg ab. So رُومِيٌّ „Römer“ von رُومِيَّةٌ *Ρώμη*; صَنْجِيٌّ „Küster“ von صَنْجِيَّةٌ *κόγχη* („Chor“); مَوْسَائِيٌّ „Mosaisch“ von مَوْسَائِيَّةٌ; نِينِوِيٌّ „Ninivit“ von نِينِوِيَّةٌ; صَوْبِيٌّ von صَوْبِيَّةٌ; مَطَايِيٌّ „aus dem Kloster St. Matthaei“ (مَطَايِيَّةٌ). Aehnlich اِدَسْسَانِيٌّ „Edessenisch“ von اِدَسْسَانِيَّةٌ; سَامَرِيٌّ von سَامَرِيَّةٌ „Samariten“.

Kurze Vocale sind beim Antritt der Endung ursprünglich ausgefallen, soweit es § 43 verlangt. So فَارْسِيٌّ „Perser“ von فَارْسِيَّةٌ (welches selbst freilich erst eine bequemere Aussprache von *Pârs* ist); بَابِلُونِيٌّ „Babylonier“ von بَابِلُونِيَّةٌ; اَرَامِيٌّ „aramäisch, heidnisch“ vom ursprüng-

¹⁾ Zur Ableitung von Appellativen ist diese Bildung in älterer Zeit viel seltner verwandt als später im scholastischen Sprachgebrauch der gelehrten Uebersetzer oder Nachahmer griechischer Schriften.

lichen *Ārām*¹⁾; ܐܪܒܝܐ „Araber“ (noch mit weichem β, s. § 23 D) von Ἀραβ; ܡܘܨܝܬܐ „aus *Mausit*“; ܓܪܡܩܐ „von *Garmaq*“; ܒܪܒܪܐ „Barbar“ von βάρβαρος; vergl. ܕܡܘܨܝܬܐ „aus *Damaskus*“ ܕܡܘܨܝܬܐ. Ähnliches wird auch wohl in andern Fällen gelten, die wir nicht mehr controlieren können; so ist das Gentilicium von ܐܕܝܢܐ wohl ܐܕܝܢܐ, nicht ܐܕܝܢܐ, von ܐܕܝܢܐ „Adiabene“ vielleicht ܐܕܝܢܐ (§ 40 C), nicht ܐܕܝܢܐ u. s. w. In andern Fällen mag aber das Bedürfniss, das Grundwort genau erkennen zu lassen, den Lautregeln hier schon früh entgegen gewirkt haben.

Stärkere Verkürzungen haben wir in ܐܕܝܢܐ von ܐܕܝܢܐ (Fluss bei Edessa), resp. von ܐܕܝܢܐ (Bardesanes); ܚܪܐܢܐ „von *Harrân*“ ܚܪܐܢܐ; in ܐܕܝܢܐ (auch ܐܕܝܢܐ) von ܐܕܝܢܐ; ܚܪܐܢܐ „aus ܚܪܐܢܐ“; ܐܕܝܢܐ „aus ܐܕܝܢܐ“.

Stark verkürzt ist auch ܐܕܝܢܐ „Israelit“ aus ܐܕܝܢܐ.

Wie einige der obigen Beispiele zeigen, kann die Endung auch an Zusammensetzungen treten; so noch ܐܕܝܢܐ (späte Bildung) ܐܕܝܢܐ von ܐܕܝܢܐ „Knochen des Elephanten“ d. i. „Elfenbein“; ܐܕܝܢܐ „aus ܐܕܝܢܐ“ u. s. w. Doch daneben ܐܕܝܢܐ „mesopotamisch“ von ܐܕܝܢܐ; ܐܕܝܢܐ (ܐܕܝܢܐ²⁾) von ܐܕܝܢܐ; ܐܕܝܢܐ „Aufseher des Refectoriums“ (ܐܕܝܢܐ); ܐܕܝܢܐ „Bardesanisch“ s. oben.

Manche Städtenamen bilden ihr Gentilicium zunächst von einem Adj. auf *ân*; so ܐܕܝܢܐ, seltner ܐܕܝܢܐ „aus *Tagrîð*“. Es ist nicht sicher, ob hier für *ânâi* nicht wenigstens theilweise bloss *nâi* gesprochen wurde, ob also jene Form ܐܕܝܢܐ oder ܐܕܝܢܐ lautete. Dieselbe Frage ist bei ܐܕܝܢܐ „aus ܐܕܝܢܐ“; ܐܕܝܢܐ „aus ܐܕܝܢܐ“. — Von ܐܕܝܢܐ findet sich ܐܕܝܢܐ (wohl *Karmônâjê*).

Bei der Bildung der Gentilicien von Ortsnamen kamen sicher noch viele nicht controlierbare Umgestaltungen vor.

Ein Abstractum dieser Bildung ist ܐܕܝܢܐ „Tadel“ (St. abs. ܐܕܝܢܐ)

§ 136. Die Zusammensetzung von *ân* (§ 129) mit *âi*, welche wir eben bei den Gentilicien hatten, kommt viel, namentlich im mehr

1) Die westsyrischen Schulen machten künstlich von ܐܕܝܢܐ, welches dem hebräischen ܐܕܝܢܐ nachgebildet ist: ܐܕܝܢܐ „aramäisch“ und lassen das echte ܐܕܝܢܐ in der Bedeutung „heidnisch“.

2) Die Vocale sind nicht ganz sicher.

wissenschaftlichen Sprachgebrauch, bei Ableitungen von Appellativen vor; das ζ des Feminins bleibt davor fast immer. So تَدْوَمًا „feurig“; تَدْوَمًا $\psi\psi\chi\kappa\acute{o}\varsigma$; تَدْوَمًا $\pi\nu\epsilon\upsilon\mu\alpha\tau\iota\kappa\acute{o}\varsigma$; تَدْوَمًا „kirchlich“; تَدْوَمًا „jährlich“; تَدْوَمًا „segnend“; تَدْوَمًا „bittend“ u. s. w. Jedoch mit Wegfall der Femininendung تَدْوَمًا „kettenförmig“ von تَدْوَمًا .

Da ähnlich auch das blossе $\hat{u}n$ gebraucht wird, welches vor der Femininendung ein ζ annimmt, so ist es nicht immer sicher, ob z. B. eine Form auf تَدْوَمًا zu lesen تَدْوَمًا oder تَدْوَمًا . Wirklich finden sich Varianten wie تَدْوَمًا und تَدْوَمًا $\acute{\epsilon}\pi\iota\lambda\gamma\epsilon\iota\omicron\varsigma$ (f.) Jac. 3, 15.

Mit i, j .

§ 137. Diese Bildungen sind vielleicht ganz verschiedner Herkunft; zum Theil wenigstens dürfte das \hat{i} ursprünglich mit dem $\hat{a}i$ der vorigen §§ identisch gewesen sein.

Hierher gehört schon das i der Femininformen wie تَدْوَمًا , تَدْوَمًا u. s. w. (§ 71). Wir haben so ferner تَدْوَمًا „Biene“, pl. تَدْوَمًا ; تَدْوَمًا „Schwalbe“. تَدْوَمًا „Hundsflye“; تَدْوَمًا „weibliche Schlange“ (Schlange“, pl. تَدْوَمًا § 79 A); تَدْوَمًا „Mahlzeit“; تَدْوَمًا „Strassen“ (§ 21 C); تَدْوَمًا „Krebs“ (Krankheit); تَدْوَمًا „ein Ausschlag“; تَدْوَمًا „ein Ausschlag“; تَدْوَمًا , تَدْوَمًا „radices femoris“; تَدْوَمًا „Purpur“; تَدْوَمًا „Magen der Wiederkäuer“; تَدْوَمًا „Fieberfrost“; تَدْوَمًا „Flamme“; تَدْوَمًا „Taufe“; تَدْوَمًا „Flöte“ (und andre dieser Form) u. s. w.

Ferner viele männliche Abstracta wie تَدْوَمًا „Beraubung“; تَدْوَمًا „Unterdrückung“; تَدْوَمًا „Fesselung“; تَدْوَمًا „Umwendung“; تَدْوَمًا „Umarmung“; تَدْوَمًا „Bildung“; تَدْوَمًا „Trübung“¹⁾ u. s. w.

Vielleicht möchten auch Wörter wie تَدْوَمًا „Thron“, تَدْوَمًا „Nord“ hierher gehören.

Mit $\hat{u}n$.

§ 138. A. Dies Suffix dient dazu, Abstracta aus allen Nomina zu bilden (über die Flexion s. § 76). So z. B. تَدْوَمًا „Königthum“; تَدْوَمًا „Heldenthum“; تَدْوَمًا „Erbschaft“; تَدْوَمًا „Sterblichkeit“;

¹⁾ Thörlicher Weise haben die Syrer zum Theil aus dem so gebildeten تَدْوَمًا „Bedrängniss“ ein تَدْوَمًا gemacht, als wäre es mit griechischer Endung $\acute{\iota}\alpha$.

ܐܘܨܪܝܘܬܐ „Aeusserlichkeit“; ܐܘܨܪܝܘܬܐ „Güte“; ܐܘܨܪܝܘܬܐ „Eigenschaft“;
 ܐܘܨܪܝܘܬܐ „Verlassensein“ (von ܐܘܨܪܝܘܬܐ Nomen agentis zu ܐܘܨܪܝܘܬܐ
 „wurde verlassen“ § 130); ܐܘܨܪܝܘܬܐ „Offenbarung“; ܐܘܨܪܝܘܬܐ „Zu-
 stimmung“ (ܐܘܨܪܝܘܬܐ) u. s. w. Sogar ܐܘܨܪܝܘܬܐ ܘܨܪܝܘܬܐ *οικονομία*. Die Ausdeh-
 nung dieser Bildung ist unbegrenzt; namentlich in der wissenschaft-
 lichen Sprache erscheinen immer neue Beispiele. Manche dieser
 Bildungen wie ܐܘܨܪܝܘܬܐ ܕܘܨܪܝܘܬܐ; ܐܘܨܪܝܘܬܐ „Greisenalter“; ܐܘܨܪܝܘܬܐ „Glaube“,
 zu denen das Grundwort nicht mehr vorhanden, sind aber uralte. Auch
 die Infinitive auf ܐܘܨܪܝܘܬܐ gehören hierher (s. beim Verbum). Von Pluralen
 sind gebildet ܐܘܨܪܝܘܬܐ „Vaterschaft“ neben ܐܘܨܪܝܘܬܐ „patrocinium“ und
 ܐܘܨܪܝܘܬܐ „Magdschaft“ (vergl. hierzu § 135, S. 74).

B. Von Wurzeln tert. ܐ bildet man ܐܘܨܪܝܘܬܐ „Gleichheit“ (von ܐܘܨܪܝܘܬܐ,
 ܐܘܨܪܝܘܬܐ); ܐܘܨܪܝܘܬܐ „Reinheit“; ܐܘܨܪܝܘܬܐ „Herrlichkeit“; ܐܘܨܪܝܘܬܐ „Hurerei“ (von
 ܐܘܨܪܝܘܬܐ, ܐܘܨܪܝܘܬܐ); ܐܘܨܪܝܘܬܐ „Kinderlosigkeit“ und viele andre. Aber daneben
 noch einige nach älterer Weise mit Wegfall des letzten Radicals:
 ܐܘܨܪܝܘܬܐ „Unschuld“ (von ܐܘܨܪܝܘܬܐ); ܐܘܨܪܝܘܬܐ „Verbrennung“; ܐܘܨܪܝܘܬܐ „Mahl“; ܐܘܨܪܝܘܬܐ
 „Bitte“ — ܐܘܨܪܝܘܬܐ „Gestalt“ und ܐܘܨܪܝܘܬܐ „Sache“ (§ 76 B). Bei ܐܘܨܪܝܘܬܐ
 „Züchtigung“ (ܐܘܨܪܝܘܬܐ, ܐܘܨܪܝܘܬܐ); ܐܘܨܪܝܘܬܐ „Tadel“; ܐܘܨܪܝܘܬܐ „Schwemme“;
 ܐܘܨܪܝܘܬܐ „Streit“; ܐܘܨܪܝܘܬܐ „Trinkgelage“ ist nicht ganz sicher, ob darin
 ursprünglich das Abstractsuffix steckte; ebenso bei ܐܘܨܪܝܘܬܐ „Versöh-
 nung“ und ܐܘܨܪܝܘܬܐ „Fäulniss“ (§ 127).

§ 139. Spuren von andern wortbildenden Suffixen

wie *âm, el, n* (ܐܘܨܪܝܘܬܐ „Floh“) finden sich noch mehrfach, aber die be-
 treffenden Wörter bilden keine feste Classe mehr, und man darf sie
 wie mehrlautige ansehen.

Fremde Suffixa.

§ 140. Das dem Spätgriechischen geläufige Suffix *αριος*, welches
 in manchen Wörtern wie ܐܘܨܪܝܘܬܐ ܕܘܨܪܝܘܬܐ „Bademeister“ u. a. m. vor-
 kommt, ist auch an das persische, aber eingebürgerte, ܐܘܨܪܝܘܬܐ „Säule“,
 das persische ܐܘܨܪܝܘܬܐ „Falk“ und das rein syrische ܐܘܨܪܝܘܬܐ „Schiff“ getreten:
 ܐܘܨܪܝܘܬܐ ܕܘܨܪܝܘܬܐ; ܐܘܨܪܝܘܬܐ „Falkner“; ܐܘܨܪܝܘܬܐ „Schiffer“. — Das persische
kân tritt an's syrische ܐܘܨܪܝܘܬܐ „Esel“: ܐܘܨܪܝܘܬܐ (eigentlich ܐܘܨܪܝܘܬܐ) „Esel-
 treiber“ und an's griechische ܐܘܨܪܝܘܬܐ ܕܘܨܪܝܘܬܐ: ܐܘܨܪܝܘܬܐ „Kämmerer“. —

Von اَلْمَلْعَب „spielte“ ist nach Weise griechischer Wörter wie $\epsilon\sigma\theta\eta\rho\iota\alpha$ oder $\sigma\alpha\psi\eta\rho\epsilon\iota\alpha$ gebildet اَلْمَلْعَب „Spiel“.

C. Zusammensetzungen.

§ 141. Einige regelmässig und eng genitivisch verbundene Wörter werden wie ein einziges behandelt und nehmen die Endungen, welche das erste Wort (das im St. estr. steht) erhalten müsste, an's zweite. So bildet اَلْحِم (St. estr. von اَلْحِم „Grund“ § 146) mit اَلْحِم (pl. اَلْحِم) „Wand“ ein festes Compositum اَلْحِم „Fundament“, dessen pl. اَلْحِم ; davon kommt dann sogar ein neues Verb اَلْحِم (auch اَلْحِم geschrieben) „gründete“. So mehrere Composita mit اَلْبَيْت „Haus“: اَلْبَيْت „Grabhäuser, ausgebaute Gräber“, اَلْبَيْت „Vorrathshäuser“, اَلْبَيْت „Geburtshäuser“, d. h. „Geburtsconstellationen“ ($\gamma\epsilon\nu\acute{\epsilon}\sigma\sigma\epsilon\iota\varsigma$) u. s. w. — اَلْبَيْت („Herr der . . .“) „Feind“, اَلْبَيْت „Feinde“, اَلْبَيْت „Feindinn“, اَلْبَيْت „Feindschaft“ — اَلْبَيْت „Monatsanfänge“ — اَلْبَيْت „capra montis, Steinbock“, pl. اَلْبَيْت „Steinböcke“; اَلْبَيْت „wilde Ziegen“ — اَلْبَيْت „Richterspruch“ („Entscheidung Rechtens“), pl. اَلْبَيْت , und so noch einige, aber nicht sehr zahlreiche, indem in ganz analogen Fällen auf gewöhnliche Weise verfahren wird, z. B. اَلْبَيْت „filia vocis“, d. i. „Wort“, pl. اَلْبَيْت , und so bei allen mit اَلْبَيْت und اَلْبَيْت zusammengesetzten, so eng da auch zum Theil die Zusammenfügung ist.

Einige Zusammensetzungen zeigen eine stärkere lautliche Verschmelzung. So z. B. اَلْبَيْت „Pfühl“, pl. اَلْبَيْت (§ 79 A), dessen erster Theil = اَلْبَيْت , während der zweite eine mit اَلْبَيْت „Grundlage“ nahe verwandte Form ist. So اَلْبَيْت Name einer Sehne = اَلْبَيْت ; اَلْبَيْت 1), pl. اَلْبَيْت oder noch اَلْبَيْت „Nabel“ = اَلْبَيْت „Basierung des Nabels“ u. a. m. Vergl. § 125.

§ 142. Das zweite Glied solcher Composita entscheidet wohl auch über Genus und Numerus. So ist اَلْبَيْت „domus (m.) sabbatis (f.)“, d. i. „Refectorium“ weiblich, اَلْبَيْت „Hälfte des Tages“ wird als m. gebraucht, und اَلْبَيْت „Antlitz (f. pl.) der Thür (m. sg.)“ = „Vorhang“ ist stets m. sg.

1) Vocalisierung nicht festgestellt.

تَلْمٌ ^١ meine Gerichte.	تَلْمٌ ^١ unsre Gerichte.
تَلْمٌ ^٢ deine m.	تَلْمٌ ^٢ eure m.
تَلْمٌ ^٣ deine f.	تَلْمٌ ^٣ eure f.
تَلْمٌ ^٤ seine.	تَلْمٌ ^٤ ihre m.
تَلْمٌ ^٥ ihre.	تَلْمٌ ^٥ ihre f.

B. Keinerlei Schwierigkeit macht die Anknüpfung der Suffixa an alle Nomina, deren Grundform (also die Form nach Wegnahme der Endung *â*) vor dem Auslaut einen langen Vocal oder unmittelbar einen andern Consonanten hat oder auf Doppelconsonanz ausgeht: also z. B. wie تَلْمٌ^١ oben حَصْمٌ „Kleid“: حَصْمٌ, حَصْمٌ, حَصْمٌ; حَصْمٌ „Silber“: حَصْمٌ^١), حَصْمٌ^٢); حَصْمٌ „Mutter“: حَصْمٌ, حَصْمٌ, حَصْمٌ^٣) u. s. w.

Die Vocalisation ist hier überall wie im St. emph.

Ann. Kein Unterschied der Behandlung zeigt sich hier zwischen den Formen einfachster Bildung mit ursprünglich einem kurzen und denen mit ursprünglich zwei kurzen Vocalen. Wie تَلْمٌ^١ (aus *dahäβâ*), so nicht bloss تَلْمٌ^٢, sondern auch تَلْمٌ^٣, تَلْمٌ^٤). Wenn sich neben تَلْمٌ^١, تَلْمٌ^٢ von تَلْمٌ^١ „Ort“ gelegentlich تَلْمٌ^٣, تَلْمٌ^٤ findet, so ist das nach § 52 B zu verstehn, wie ja auch wohl bei Wörtern einfachster Bildung تَلْمٌ^١ (= تَلْمٌ^١), تَلْمٌ^٢, تَلْمٌ^٣ geschrieben wird.

C. Dies gilt also auch von allen Endungen des pl. f., an welche die Suffixe wie an den sg. treten. Wie تَلْمٌ^١ „Königinnen“ lauten z. B. تَلْمٌ^١, تَلْمٌ^٢; تَلْمٌ^٣ u. s. w. Desgleichen — abgesehen von manchen tert. u. s. unten K — bei denen des pl. m.; wie تَلْمٌ^١ „Könige“, تَلْمٌ^١ „Zeugen“ lauten تَلْمٌ^١, تَلْمٌ^٢; تَلْمٌ^٣ u. s. w.

D. Auch bei denen mit kurzem Vocal vor dem auslautenden Consonanten, einschliesslich der Femininendung *aθ* (12), ist die Vocalisation

1) So تَلْمٌ^١, تَلْمٌ^٢, تَلْمٌ^٣; تَلْمٌ^٤, تَلْمٌ^٥; تَلْمٌ^٦, تَلْمٌ^٧; تَلْمٌ^٨, تَلْمٌ^٩; تَلْمٌ^{١٠} u. s. w.

2) So تَلْمٌ^١, تَلْمٌ^٢, تَلْمٌ^٣, تَلْمٌ^٤ u. s. w.

3) So تَلْمٌ^١, تَلْمٌ^٢ u. s. w.

4) So تَلْمٌ^١. Vergl. ferner تَلْمٌ^١, تَلْمٌ^٢, تَلْمٌ^٣, تَلْمٌ^٤, تَلْمٌ^٥ u. s. w.

ganz wie im St. emph. bei allen Suffixen mit Ausnahme der 2. und 3. sg. und der 1. pl. Also wie نَحَب „Nehmen“ von نَحَب , نَحَب von نَحَب so auch نَحَب , نَحَب , نَحَب , نَحَب , نَحَب ; نَحَب , نَحَب , نَحَب , نَحَب .

E. Beim Antritt der Suffixa der 1. sg., 2. und 3. pl. bleiben die kurzen Vocale vor auslautendem Consonanten noch vielfach, schwinden jedoch in andern Fällen schon nach Analogie der sonstigen Formen. Sie bleiben durchweg (abgesehen von den unter J besprochenen Fällen), wo keine Femininendung: also نَحَب (نَحَب , نَحَب u. s. w.): نَحَب , نَحَب , نَحَب , نَحَب . So نَحَب „meine Last“; نَحَب „meine Rede“; نَحَب „ihr Sitz“; نَحَب „mein Freund“ u. s. w.

F. Bei der Femininendung schwindet das *a* vor diesen Suffixen, wenn der mittlere Consonant einen kurzen Vocal hat; also wie نَحَب „Rache“, نَحَب auch نَحَب , نَحَب ; نَحَب „Wache“, نَحَب ; نَحَب „Gedanke“, نَحَب ; نَحَب „Dienst“, نَحَب ; نَحَب „Preis“, نَحَب ; نَحَب „Gebärerinn“, نَحَب ; نَحَب „Kehle“, نَحَب ; نَحَب „Essen“, نَحَب u. s. w. So نَحَب „Rebe“ (für نَحَب), نَحَب u. s. w.

So auch viele, welche in der Silbe vor dem a des f. einen langen Vocal haben: نَحَب „Ruhe, Gefallen“, نَحَب ; نَحَب „meine Feindinn“; نَحَب „ihr Haar“; نَحَب „proxima mea“; نَحَب „ihre Synagoge“; نَحَب „ihre Erste“; نَحَب „Netz“; نَحَب „Uebel“; نَحَب „mein Ross“; نَحَب (auch نَحَب , نَحَب geschrieben, was alles *mit* zu sprechen) „meine Todte“ (§ 26 B).

Wo der lange Vocal ein radicales *e* vertritt, ist vielfaches Schwanken. So نَحَب „ihre Stadt“, aber نَحَب ; umgekehrt نَحَب „mein Gutes“, aber نَحَب ; نَحَب „meine Herrin“ neben نَحَب „meine Noth“; نَحَب „Höhe“; نَحَب „Hof“; نَحَب „Stunde“. Mit Ausfall noch نَحَب „ihre Gestalt, mit *a* نَحَب „Schaar“. Bei einigen hat der Sprachgebrauch geschwankt. So نَحَب „ihr Schatz“ bei Efraim, in der biblischen Ueberlieferung نَحَب . Von نَحَب „Kirche“ die Ostsyrer نَحَب *édāθ*, die Westsyrer نَحَب *it*.

G. Das *a* bleibt, wo der mittlere Consonant vocallos. Also نَحَب ; نَحَب ; نَحَب „Thräne“; نَحَب , نَحَب „Segen“;

فُورْ, فُورْ „Furcht“; رُورْ „Räthsel“. So auch فُورْ, فُورْ „Frage“; فُورْ, فُورْ „Ermüdung“; فُورْ, فُورْ, فُورْ „Freude“ (zu *ħaḏwēḏā*, resp. *ħaḏūḏā* § 40 D. 101) u. s. w. So auch bei Diphthongen wie فُورْ, فُورْ „Statur“; فُورْ „Erschütterung“; فُورْ „Schuld“ u. s. w. — Desgleichen bei mittlerer Verdopplung in Fällen wie فُورْ „Lust“, فُورْ, فُورْ; فُورْ, فُورْ „Wort“; فُورْ „Garten“, فُورْ „Richtung“; فُورْ, فُورْ „Ort“ u. s. w. Danach richtet sich فُورْ „Schlaf“: فُورْ, فُورْ, während von analogen Bildungen (§ 105) فُورْ, فُورْ „Sorge“; فُورْ, فُورْ (wofür aber die alten Dichter فُورْ, فُورْ haben). So فُورْ „Magd“; فُورْ „Ende“; فُورْ „Basis“.

H. Von Ableitungen von tert. ʾ bieten keine Schwierigkeit die Feminina. فُورْ, فُورْ bleiben da stets unverändert: فُورْ, فُورْ „Gefangene“; فُورْ „Stadt“; فُورْ „Preisen“; فُورْ „Gespräch“; فُورْ „Begleitung“ — فُورْ „Schlag“; فُورْ, فُورْ „Gebet“. Ebenso natürlich die mit فُورْ und die Abstracta auf فُورْ.

J. Die im St. abs. sg. auf فُورْ ausgehenden behalten vor den Suffixen der 2. sg. und 3. sg. und 1. pl. ihre Vocalisation bei, also فُورْ, فُورْ „fromm“; فُورْ „Thron“: فُورْ, فُورْ; فُورْ, فُورْ u. s. w.

فُورْ (St. cstr. فُورْ), فُورْ „Lager“, فُورْ „Trinken“ bilden mit dem Suffix der 1. sg. فُورْ, فُورْ, فُورْ. Sonst haben die im St. emph. auf فُورْ ausgehenden فُورْ, welches entweder gar nicht (ostsyrisch), oder als einfaches *i* (westsyrisch) ausgesprochen wird; zuweilen wird dafür nur ein einfaches ʾ geschrieben: فُورْ (فُورْ § 17) oder فُورْ „mein Gedanke“; فُورْ oder فُورْ „mein Knabe“; فُورْ oder فُورْ „mein Erwählter“; فُورْ „mein Ersticken“ (einsilbig bei Efr.); فُورْ, فُورْ „mein Hirt“. Steht das فُورْ nach einem Vocal, so ist das Suffix jedenfalls stumm; so von فُورْ „Schöpfer“ فُورْ; von فُورْ „Ruf“ فُورْ.

So ist vor auslautendem radicalem ʾ das ʾ des Suffixes stumm: فُورْ „mein Trost“; فُورْ „mein Hassler“ und so فُورْ „mein Herr“ (= فُورْ).

Vor den Suffixen der 2. und 3. pl. haben wir (nach § 40 C) فُورْ; فُورْ „ihre Verwirrung“ u. s. w. Die Westsyrier so auch فُورْ, فُورْ, فُورْ u. s. w., die Ostsyrier فُورْ, فُورْ u. s. w.

K. Im pl. können kurze Adjective das radicale *j* wie einen festen Consonanten behandeln, können aber auch kürzere Formen bilden: مُتَمَنِّفٌ „die euch sehn“ neben مُتَمَنِّفَةٌ , مُتَمَنِّفَةٌ „die sie, uns gefangen nehmen“; مُتَمَنِّفُونَ „die ihn trinken“; مُتَمَنِّفُونَ und مُتَمَنِّفُونَ „seine Frommen“; مُتَمَنِّفُونَ und مُتَمَنِّفُونَ „seine Jungen“. Reine Substantiva haben stets kürzere Form: مُتَمَنِّفٌ , مُتَمَنِّفٌ , مُتَمَنِّفٌ „Eingeweide“; مُتَمَنِّفٌ „catuli ejus“ u. s. w. So مُتَمَنِّفٌ „Himmel“: مُتَمَنِّفٌ u. s. w. Vergl. zu alle diesem § 73.

L. Griechische Wörter auf ως , οι (pl.), ας u. s. w. nehmen keine Suffixe an (§ 225).

F. Verzeichniss anomaler Nomina.

§ 146. أَبٌ „Vater“, أَخٌ „Bruder“, سَوْطٌ „Schwiegervater“ gehn eigentlich auf *û* aus: daher أَبٌ , أَخٌ , أَخٌ , أَخٌ , أَخٌ , أَخٌ , أَخٌ , أَخٌ . So أَخٌ , أَخٌ ; سَوْطٌ , سَوْطٌ u. s. w. Aber أَبٌ „mein Vater“, أَخٌ „mein Bruder“; سَوْطٌ „mein Schwiegervater“. St. abs. und cstr. fehlen von أَبٌ und أَخٌ ; سَوْطٌ soll سَوْطٌ haben. — Pl. أَبٌ (أَبٌ , أَبٌ u. s. w.), aber أَبٌ oder أَبٌ .

سَوْطٌ „Schwester“ (ohne St. cstr. und abs.); سَوْطٌ , سَوْطٌ u. s. w.; pl. أَبٌ . — سَوْطٌ „Schwiegermutter“; Plural?

أُمٌّ „Mutter“, أُمٌّ , أُمٌّ u. s. w.; pl. أُمٌّ und selten أُمٌّ (wohl أُمٌّ).

بَنٌ „Sohn“, St. emph. بَنٌ . Mit Suff. بَنٌ , بَنٌ , بَنٌ u. s. w., aber بَنٌ , بَنٌ , بَنٌ . Pl. بَنٌ , بَنٌ , بَنٌ , mit Suff. بَنٌ u. s. w.

بَنٌ „Tochter“; ohne St. abs.; St. cstr. بَنٌ , بَنٌ , بَنٌ , بَنٌ u. s. w., aber بَنٌ ; pl. بَنٌ , بَنٌ , بَنٌ (بَنٌ u. s. w.).

بَنٌ „Name“, بَنٌ , بَنٌ , بَنٌ u. s. w.; pl. بَنٌ und بَنٌ .

بَنٌ „Blut“, بَنٌ , بَنٌ ; pl. بَنٌ .

بَنٌ „Art“, St. cstr. بَنٌ (westsyrisch بَنٌ); pl. بَنٌ , بَنٌ , بَنٌ u. s. w. Ein früh recipiertes persisches Wort.

بَنٌ „mamma“, بَنٌ ; pl. بَنٌ , بَنٌ , بَنٌ .

بَنٌ „Hand“ (für بَنٌ § 40 C); St. cstr. بَنٌ namentlich in übertragener Anwendung und adverbial (بَنٌ „durch“; بَنٌ „neben

dem Flusse“ u. s. w.) und إِسْر (substantivisch); so vor Suffixen إِسْرَان , إِسْرَان , إِسْرَان u. s. w. (عَمْرَان „durch sie“). Pl. إِسْرَان , إِسْرَان ; إِسْرَان ; mit Suffix إِسْرَان u. s. w. إِسْرَان (ostsyrisch إِسْرَان) „Handhaben“.

سَمَاء „Himmel“, سَمَاء (§ 73), سَمَاء , سَمَاء u. s. w. Der Form nach stets pl.

مَاء „Wasser“, مَاء , مَاء . Mit Suffixen nach Belieben entweder مَاء , مَاء , مَاء , مَاء , مَاء , مَاء oder مَاء , مَاء , مَاء .

أَرْض „Boden“, St. cstr. أَرْض , ostsyrisch أَرْض (fast nur in Zusammensetzungen wie أَرْض „Fundament“; أَرْض „Abfall der Magazine“). Mit Suff. أَرْض , أَرْض . Pl. أَرْض und mit Suff. أَرْض „ihre Gessässe“. — Einige andre Formen sind zweifelhaft.

سَنَة „Jahr“, St. abs. سَنَة , St. cstr. سَنَة (ob mit Suffixen?); سَنَة , سَنَة ; mit Suff. سَنَة u. s. w.

مَغْد „Magd“ (wohl ohne St. abs. und cstr.); مَغْد , مَغْد u. s. w. — مَغْد , مَغْد .

شَفَا „Lippe“, St. abs. شَفَا ; St. cstr. شَفَا ; شَفَا u. a. m. — شَفَا . شَفَا , شَفَا „Seite, Antlitz“ (wohl kaum mit Suff.); pl. شَفَا , شَفَا ; شَفَا ; شَفَا u. s. w. (eigentlich Dual von *anp* „Nase“ § 28).

رِئَة , رِئَة (richtiger wohl رِئَة) „Lunge“. Pl. soll رِئَة sein.

بَيْت „Haus“, St. abs. بَيْت (§ 26 C), St. cstr. بَيْت ; بَيْت u. s. w.; pl. بَيْت , بَيْت , بَيْت ; بَيْت u. s. w.

أَتَا , أَتَا (beides verschiedene Schreibweisen für dieselbe Aussprache *attâ, atô*) „Frau“, St. cstr. أَتَا ; أَتَا u. s. w. Pl. أَتَا , أَتَا , أَتَا u. s. w. — Als Diminutiv erscheint أَتَا „Weibchen“; sg. davon soll أَتَا sein.

أَنَس „einer“ („Mensch“), pl. أَنَس , أَنَس „einige, gewisse“. Der St. emph. أَنَس bedeutet „Mensch“, aber viel häufiger collectiv „Leute“. Nie im pl. St. emph. Aber im St. cstr. und mit Suff. nur im pl. أَنَس „die Leute des Dorfes“ u. s. w.; أَنَس „seine Leute“ u. s. w. — Genauer drückt man „Mensch“ aus durch „Menschensohn“: أَنَس , أَنَس ; أَنَس , أَنَس ; pl. أَنَس , أَنَس . — Vereinzelt أَنَس „Mensch“. Selten أَنَس „Frau“.

ܠܚܝܬܐ, ܠܚܝܬܐ oder ܠܚܝܬܐ, ܠܚܝܬܐ (§ 49 A); ohne St. estr. und wohl kaum mit Suff. St. abs. ܠܚܝܬܐ (wofür fälschlich oft ܠܚܝܬܐ geschrieben wird, § 16 C. Anm.) und ܠܚܝܬܐ in der Zusammensetzung ܠܚܝܬܐ ܘܢܝܚܐ „bei Nacht und Tag“ (§ 243), auch „der Raum einer Nacht und eines Tags“. Pl. ܠܚܝܬܐܘܢ, ܠܚܝܬܐܘܢ.

ܠܘܐ „Löwe“ (für ܠܘܐܘܢܐ); ohne St. estr. und abs. Pl. ܠܘܐܘܢܐ, ܠܘܐܘܢܐ.
— Fem. ܠܘܐܘܢܐ „Löwin“; pl. wohl ܠܘܐܘܢܐܘܢܐ.

ܠܘܐܘܢܐ (für ܠܘܐܘܢܐܘܢܐ) „Gurke“; pl. ܠܘܐܘܢܐܘܢܐ, ܠܘܐܘܢܐܘܢܐ und jüngere Bildung (als wäre hier die Abstractendung ܠܘܐܘܢܐ) ܠܘܐܘܢܐܘܢܐ.

ܠܘܐܘܢܐ und ܠܘܐܘܢܐ „Herr“ (letzteres = ܠܘܐܘܢܐܘܢܐ), St. estr. ܠܘܐܘܢܐ, wohl ohne St. abs.; ܠܘܐܘܢܐܘܢܐ, ܠܘܐܘܢܐܘܢܐ, ܠܘܐܘܢܐܘܢܐ u. s. w.; pl. ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ und seltner ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ; ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ; mit Suff. ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ u. s. w.; oder auch ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ, ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ (aber kaum ein entsprechender St. estr. und Formen mit Suffixen). — Fem. ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ, ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ; ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ u. s. w.

ܠܘܐܘܢܐ „Stadt, Dorf“, St. abs. ܠܘܐܘܢܐ, St. estr. ܠܘܐܘܢܐܘܢܐ, auch ܠܘܐܘܢܐܘܢܐ; mit Suff. ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ, ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ u. s. w.; pl. ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ, St. abs. ܠܘܐܘܢܐܘܢܐ; kein St. abs. Pl. mit Suff. 1) ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ, 2) häufiger ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ, ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ u. s. w. — Als Nebenformen des pl. ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ und ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ (§ 89 am Ende). — Vergl. noch die künstliche Nachbildung ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ.

ܠܘܐܘܢܐܘܢܐ „Esel“, pl. ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ, aber auch (als Collectiv wie ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ) ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ (dies wohl nicht mit Suff.).

ܠܘܐܘܢܐܘܢܐ „Volk“, pl. ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ, ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ; vereinzelt ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ, ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ.

ܠܘܐܘܢܐܘܢܐ, f. ܠܘܐܘܢܐܘܢܐ „jung“ bildet als Adjectiv und in der Bedeutung „Diener“ regelrecht ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ, ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ; ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ („seine Burschen“) u. s. w.; ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ, ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ u. s. w.; aber in der Bedeutung „Knabe, Mädchen“: ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ; ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ (ob auch mit Suff.?). — So ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ „(Brot-)Stück“, pl. ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ und ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ „Brust“ neben ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ (§ 79 A) auch ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ.

ܠܘܐܘܢܐܘܢܐ „gleich“, pl. f. St. emph. ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ, pl. m. ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ, ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ. Die andern Formen zweifelhaft.

ܠܘܐܘܢܐܘܢܐ „alius“, ܠܘܐܘܢܐܘܢܐ; f. ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ (ostsyrisch: ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ); ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ; ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ; ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ; ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ; ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ.

ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ „gross, Herr“ u. s. w., ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ, ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ u. s. w. Pl. „grosse, erwachsene“ ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ; ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ; ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ — „Magnaten“: ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ, ܠܘܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ,

دُؤُصَلْمَٓ; دُؤُصَلْمَٓ u. s. w.; f. دُؤُصَلْمَٓ u. s. w. — „Lehrer“: دُؤُصَلْمَٓ; دُؤُصَلْمَٓ u. s. w. — In engen Zusammensetzungen im pl. St. estr. دُؤُصَلْمَٓ: دُؤُصَلْمَٓ „Hausherrn“; دُؤُصَلْمَٓ „hohe Priester“ u. s. w. — Sehr selten schon im sg. (adjectivisch) دُؤُصَلْمَٓ; wohl nie in älterer Zeit im pl. دُؤُصَلْمَٓ u. s. w.

So دُؤُصَلْمَٓ, دُؤُصَلْمَٓ „kleine“, deren gebräuchlicher sg. دُؤُصَلْمَٓ ist. Der sg. دُؤُصَلْمَٓ ganz vereinzelt.

Von دُؤُصَلْمَٓ „Bedachung“ bilden die Westsyrer دُؤُصَلْمَٓ, die Ostsyrer دُؤُصَلْمَٓ, als stände دُؤُصَلْمَٓ; sie behandeln das Wort also ganz in gewöhnlicher Weise der Bildungen von med. gem. (§ 59).

§ 147. Hieran schliessen wir die Aufzählung von ein paar Nomina unbestimmter Bedeutung:

دُؤُصَلْمَٓ „etwas“; unflexierbar; ein neuerer pl. ist aber دُؤُصَلْمَٓ „Dinge“.

دُؤُصَلْمَٓ „ein gewisser“, f. دُؤُصَلْمَٓ.

دُؤُصَلْمَٓ (ostsyrisch) und دُؤُصَلْمَٓ (westsyrisch) „so und so viel“, aus دُؤُصَلْمَٓ (s. § 146) und dem eben genannten دُؤُصَلْمَٓ.

3. Zahlwörter.

§ 148. *Cardinalia*. Erste Decade:

	m.	f.		m.	f.		m.	f.
1.	دُؤُصَلْمَٓ	دُؤُصَلْمَٓ	5.	دُؤُصَلْمَٓ	دُؤُصَلْمَٓ	9.	دُؤُصَلْمَٓ	دُؤُصَلْمَٓ
2.	دُؤُصَلْمَٓ	دُؤُصَلْمَٓ	6.	دُؤُصَلْمَٓ, دُؤُصَلْمَٓ	دُؤُصَلْمَٓ	10.	دُؤُصَلْمَٓ	دُؤُصَلْمَٓ
3.	دُؤُصَلْمَٓ	دُؤُصَلْمَٓ	7.	دُؤُصَلْمَٓ	دُؤُصَلْمَٓ			
4.	دُؤُصَلْمَٓ	دُؤُصَلْمَٓ	8.	دُؤُصَلْمَٓ	دُؤُصَلْمَٓ			

Anm. Als pl. von دُؤُصَلْمَٓ kann دُؤُصَلْمَٓ „einige“, f. دُؤُصَلْمَٓ angesehen werden.

B. Die Zahlwörter für 11—19 zeigen mancherlei Nebenformen und Schwankungen in der Vocalisation. Die vollere Vocalisation der Femininformen beruht auf § 52 B und ist nicht so alt bezeugt. Verschiedene Vocalaussprachen, die sich gelegentlich finden, sind sehr bedenklich oder ganz zu verwerfen.

m.		f.																
11.	ⲉⲃⲉⲛⲓ	ⲉⲃⲉⲛⲓ (ⲉⲃⲉⲛⲓ).																
12.	ⲉⲃⲉⲛⲓⲗ	ⲉⲃⲉⲛⲓⲗ (ⲉⲃⲉⲛⲓⲗ).																
13.	ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟ	ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟ (ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟ).																
14.	ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓ ¹⁾	ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓ (ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓ) und ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗ (selten).																
15.	ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ ¹⁾	ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ.																
16. ²⁾	<table border="0"> <tr> <td rowspan="3" style="font-size: 3em; vertical-align: middle;">{</td> <td>ostsyrisch ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ</td> <td rowspan="3" style="font-size: 3em; vertical-align: middle;">{</td> <td>ostsyrisch ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ.</td> </tr> <tr> <td>und ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ</td> <td rowspan="2" style="font-size: 3em; vertical-align: middle;">{</td> <td rowspan="2">westsyrisch ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ.</td> </tr> <tr> <td>westsyrisch ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ</td> </tr> </table>	{	ostsyrisch ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ	{	ostsyrisch ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ.	und ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ	{	westsyrisch ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ.	westsyrisch ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ	<table border="0"> <tr> <td rowspan="3" style="font-size: 3em; vertical-align: middle;">{</td> <td>ostsyrisch ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ.</td> <td rowspan="3" style="font-size: 3em; vertical-align: middle;">{</td> <td>ostsyrisch ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ.</td> </tr> <tr> <td>westsyrisch ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ.</td> <td rowspan="2" style="font-size: 3em; vertical-align: middle;">{</td> <td rowspan="2">westsyrisch ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ.</td> </tr> <tr> <td>westsyrisch ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ.</td> </tr> </table>	{	ostsyrisch ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ.	{	ostsyrisch ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ.	westsyrisch ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ.	{	westsyrisch ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ.	westsyrisch ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ.
{	ostsyrisch ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ		{		ostsyrisch ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ.													
	und ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ				{	westsyrisch ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ.												
	westsyrisch ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ																	
{	ostsyrisch ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ.	{	ostsyrisch ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ.															
	westsyrisch ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ.		{	westsyrisch ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ.														
	westsyrisch ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ.																	
17.	ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ (selten)	ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗ (ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ) und ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ (selten)																
18.	ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ (selten)	ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ (ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ).																
19.	ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ (selten)	ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ (ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ).																

C. Die Zehner sind:

20	ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓ	50	ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ	80	ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ, auch ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ geschrieben.
30	ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ	60	ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ, ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ	90	ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ
40	ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ	70	ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ		

100 ist ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ (ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ s. § 43 E).

200 ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ (Andre ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ).

300 ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ u. s. w.

1000 ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ.

1000● ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ.

1) Mir nur aus grammatischer Ueberlieferung bekannt.

2) In allen durch alte Autoritäten beglaubigten Aussprachen des Zahlworts 16 (*šetta'sar, šetta'serê; sêḏa'sar, sêḏa'serê; (e)šta'sar*) wird nur ein ⲗ berücksichtigt; es findet sich daher auch zuweilen ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ, ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ, letzteres das f. zu *ešta'sar* und sicher *esta'serê* zu sprechen. — Das in den Drucken übliche ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ (nach Analogie von ⲉⲃⲉⲛⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓⲗⲟⲓ u. s. w.) scheint erst in ziemlich späten Handschriften vorzukommen.

Von مِئَات erscheint im St. emph. مِئَات „ein Hundert“, pl. مِئَات . So أَلْف von أَلْف , pl. أَلْف , أَلْف oder أَلْف (§ 72) und أَلْف von أَلْف , pl. أَلْف , أَلْف . Die Plurale von أَلْف und أَلْف werden ganz wie sonstige Substantiva mit den vor- oder nachgesetzten Zahlwörtern von 2—9 verbunden, um ein Mehrfaches von 1000 oder 10,000 zu bilden, z. B. أَلْف 4000; أَلْف 5000; أَلْف 50,000.

E. Bei grösseren Zahlen steht die höhere Ordnung immer voran: أَلْف 421 (f.); أَلْف 386 (f.); أَلْف 7337 (Esra 2, 65); أَلْف 1017 (v. 39); أَلْف 42,360 (v. 64); أَلْف 54,400 (Num. 2, 6) u. s. w.

§ 149. Die Zahlen von 2—9 bilden besondere Formen mit Suffixen zur Bezeichnung der Determination:

2 أَلْف „wir beide“; أَلْف „ihr beide“; أَلْف „sie beide“. Nur diese Zahl hat so auch eine Femininform أَلْف u. s. w.

3	أَلْف „sie drei“	6	أَلْف	9	أَلْف (?)
4	أَلْف	7	أَلْف	10	أَلْف
5	أَلْف	8	أَلْف (?)		

§ 150. Der St. abs. der Masculinzahlen von 2—15 kommt in der Bedeutung „der nte Monatstag“ vor (wohl stets mit Präp. عَلَى):

- 2 أَلْف „am 2ten Monatstage“.
- 3 أَلْف „am 3ten Monatstage“.
- 4 أَلْف .
- 5 أَلْف .
- 6 أَلْف , أَلْف .
- 7 أَلْف .
- 8 أَلْف .
- 9 أَلْف .

1) Ich gebe nur die Formen für die 3. m. pl. Beachte die Härte des أ , welche, so auffallend sie ist, völlig sicher steht.

2) Auch أَلْف wie أَلْف . — Ich gebe nur die mit Vocalen, bei welchen dieselben sicher sind. — Für 13 fehlt mir ein Beleg.

- 10 ܘܚܫܝܢܐ.
- 11 ܘܫܝܫܝܢܐ.
- 12 ܘܫܝܫܝܢܐ.
- 14 ܘܫܝܫܝܢܐ.
- 15 ܘܫܝܫܝܢܐ.

§ 151. Eine andere substantivische Bildung ist ܘܚܫܝܢܐ „die Zwölf“ (Aposteln oder ein ähnliches Colleg); ܘܫܝܫܝܢܐ „seine Zwölf“. — ܘܫܝܢܐ „Decade“ (vielleicht erst späte Bildung).

§ 152. Formen des St. cstr. auf ܐ kommen einzeln bei der Bezeichnung eng zusammengehörender Dinge vor: ܘܫܝܫܝܢܐ „die 10 Städte“ (Δεκάπολις); ܘܫܝܫܝܢܐ „die 4 Winde“; ܘܫܝܫܝܢܐ „eine Woche“; ܘܫܝܫܝܢܐ „ihre 4 Zipfel“; ܘܫܝܫܝܢܐ „seine 4 Winkel“. — Ob in ܘܫܝܫܝܢܐ „das Hexameron (der Schöpfung)“ das ܐ sicher ist? Von der etwas künstlichen Bildung ܘܫܝܫܝܢܐ τετράποδον gilt als pl. ܘܫܝܫܝܢܐ oder ܘܫܝܫܝܢܐ.

§ 153. Ordinalia.

Der erste ܘܫܝܢܐ (auch ܘܫܝܢܐ, St. abs. ܘܫܝܢܐ).	5te ܘܫܝܫܝܢܐ.
2te ܘܫܝܢܐ, f. ܘܫܝܫܝܢܐ; seltner ܘܫܝܢܐ (f. ܘܫܝܢܐ? § 71).	6te ܘܫܝܫܝܢܐ (westsyrisch ܘܫܝܫܝܢܐ).
3te ܘܫܝܫܝܢܐ.	7te ܘܫܝܫܝܢܐ.
4te ܘܫܝܫܝܢܐ.	8te ܘܫܝܫܝܢܐ.
	9te ܘܫܝܫܝܢܐ.
	10te ܘܫܝܫܝܢܐ.

Zuweilen setzt man diese Bildung noch weiter fort und sagt z. B. ܘܫܝܫܝܢܐ „der 15te“; ܘܫܝܫܝܢܐ „der 20te“. So selbst ܘܫܝܫܝܢܐ „der zehntausendste“; aber keine solche Formen von ܘܫܝܫܝܢܐ 100 und ܘܫܝܫܝܢܐ 1000. Gewöhnlich vermeidet man diese Bildungen überhaupt.

Dies sind echte Adjectiva. Im St. cstr. bedeuten sie meistens „nfach“, z. B. ܘܫܝܫܝܢܐ „vierflüchlich“.

§ 154. *Anm.* Von den einfachen Zahlen bilden sich noch allerlei Ableitungen; so ein paar Bruchzahlen wie ܘܫܝܫܝܢܐ „Drittel“ (aber ܘܫܝܫܝܢܐ „dreijährig“); ܘܫܝܫܝܢܐ „Fünftel“ — Adverbien wie ܘܫܝܫܝܢܐ „an dritter Stelle“ (§ 155 A) u. s. w. — Verba wie ܘܫܝܫܝܢܐ „3mal machen“ u. s. w. —

Eine seltsame Form ist 𐤊𐤅𐤅, „zum zweiten Mal“; die Endung ist griechisch geformt: ursprünglich war es wohl 𐤊𐤅𐤅𐤅, ein St. emph. zu 𐤊𐤅.

4. Partikeln.

Adverbia und Conjunctionen.

§ 155. A. Adverbia der Qualität werden zum Theil durch die nackten Nominalformen (im St. abs.) ausgedrückt, z. B. 𐤍𐤏𐤍 „pulchre“, 𐤍𐤏 „bene“; 𐤍𐤏 (Ende) „durchaus“ u. s. w. Hierher gehören die Femininformen, welche in alterthümlicher Weise das 𐤓 im adverbial gebrauchten St. abs. bewahren, nämlich 𐤍𐤏𐤍 „nackt“; 𐤍𐤏𐤍 „sehr“; 𐤍𐤏𐤍 „lebendig“; 𐤍𐤏𐤍 „ohne zu essen“; 𐤍𐤏𐤍 und 𐤍𐤏𐤍 „zugleich“; 𐤍𐤏𐤍𐤅 „zum 2. Mal“; 𐤍𐤏𐤍𐤅𐤅 „zum 3. Mal“ und in 𐤍𐤏𐤍𐤅𐤅 „schenken“ (*χαρίζεσθαι*). So auch 𐤍𐤏𐤍𐤅 „zuletzt“ und 𐤍𐤏𐤍𐤅 „zuerst“. Aus dem *âjaθ* dieser Formen (f. zu *âi* § 135) ist dann 𐤍𐤏𐤍𐤅 entstanden, die *gewöhnliche Endung*, womit aus allen Adjectiven und vielen Substantiven Qualitätsadverbia gebildet werden: 𐤍𐤏𐤍𐤅 „pulchre“; 𐤍𐤏𐤍𐤅 „vere“; 𐤍𐤏𐤍𐤅 „rein“; 𐤍𐤏𐤍𐤅 „verborgen“; 𐤍𐤏𐤍𐤅 „göttlich“ u. s. w. Beachte 𐤍𐤏𐤍𐤅 (ostsyrisch 𐤍𐤏𐤍𐤅) „anders“ (§ 146) und 𐤍𐤏𐤍𐤅 „klein“ (auch 𐤍𐤏𐤍𐤅 scheint richtig) mit dem *j* des f. (§ 71). — Für 𐤍𐤏 zuweilen 𐤍𐤏 oder gar 𐤍𐤏 geschrieben: 𐤍𐤏𐤍𐤅; 𐤍𐤏𐤍𐤅 „gerecht“ = 𐤍𐤏𐤍𐤅. — Einzelne mit der Präpos. 𐤏: 𐤏𐤍𐤏𐤍𐤅 „zuletzt“; 𐤏𐤍𐤏𐤍𐤅 „auf lateinisch“.

Ferner manche Zusammensetzungen mit Präpositionen, z. B. 𐤍𐤏𐤍𐤅 „durchaus“; 𐤏𐤍𐤏𐤍𐤅 „kaum“; 𐤏𐤍𐤏𐤍𐤅¹⁾ „in Wahrheit“; 𐤏𐤍𐤏𐤍𐤅¹⁾ (Vocale nicht ganz sicher) „zuerst“. — 𐤏𐤍𐤏𐤍𐤅, 𐤏𐤍𐤏𐤍𐤅 „auf einmal“; 𐤏𐤍𐤏𐤍𐤅, 𐤏𐤍𐤏𐤍𐤅, 𐤏𐤍𐤏𐤍𐤅 „zugleich“.

B. Einige Orts- und Zeitadverbia; zum grossen Theil mit Präpositionen zusammengesetzt: 𐤏𐤍𐤏𐤍𐤅 „oben“. 𐤏𐤍𐤏𐤍𐤅, 𐤏𐤍𐤏𐤍𐤅 „unten“; 𐤏𐤍𐤏𐤍𐤅¹⁾ (𐤏𐤍𐤏𐤍𐤅) „nach unten“. 𐤏𐤍𐤏𐤍𐤅 (ostsyrisch, wie es scheint, 𐤏𐤍𐤏𐤍𐤅) „früher“; so 𐤏𐤍𐤏𐤍𐤅 und 𐤏𐤍𐤏𐤍𐤅, 𐤏𐤍𐤏𐤍𐤅¹⁾. 𐤏𐤍𐤏𐤍𐤅. „gegenüber“. — 𐤏𐤍𐤏𐤍𐤅, 𐤏𐤍𐤏𐤍𐤅 „jetzt“; 𐤏𐤍𐤏𐤍𐤅, 𐤏𐤍𐤏𐤍𐤅 (Vocalisation nicht

¹⁾ Beachte die eigenthümliche Pluralbildung.

ganz sicher) „bis jetzt, noch“. حَظْر „schon, etwa, vielleicht“ u. s. w. حَظْر „genügend, schon“; عَظْر „schon“. مَعْنَا , مَعْنَا „heute“. مَسْجِد „morgen“. مَعْنَا „gestern“; مَعْنَا „vorgestern“. $\text{إِمْتَصَر$ „im vorigen Jahr“. حَمَلَس , حَمَلَس (?) „über's Jahr“. — إِغْرَم „wann?“. إِغْرَم „dann“.¹⁾ — إِطَا „wo?“ (إِطَا „warum?“); إِطَا „hier“; مِنْطَا (= عَظْر) „von hier“; إِطَا „woher?“; حَظْر „hierher, diesseits“ (حَظْر); عَظْر „von hierher“; إِطَا „hier“. إِطَا „hier“. عَظْر „dort“; إِطَا „dort“. حَظْر „dorthin, jenseits“ (حَظْر). — نُون „nun“; حَظْر , حَظْر „bis jetzt, noch“; نُون „nun, also“. — مَعْنَا , مَعْنَا , مَعْنَا „von jeher“.

Ganz adverbial werden gebraucht حَظْر („Sohn seines Tages“) „am selben Tage“; حَظْر „zur selben Stunde“; حَظْر „nach hinten“.

C. Qualitätsadverbia allgemeinsten Art, anreihende Adverbia, zum Theil noch mit speciellerer Raum- oder Ortsbedeutung daneben und reine *Conjunctionen*:

إِطَا , إِطَا „wie?“; أَيْ „wie“ (und seine Zusammensetzungen; vergl. § 364); إِطَا , إِطَا „so“ (mit Präp. عَظْر „darauf“, عَظْر „davon“ u. s. w.). عَظْر „so“. عَظْر (so) „darauf“; mit عَظْر , عَظْر oder عَظْر , عَظْر (عَظْر „darauf“; عَظْر „deshalb“). — عَظْر „also“ (Nachbildung von $\tau\acute{\iota}$ $\delta\acute{\epsilon}$?). عَظْر „nämlich“. — * عَظْر ²⁾ „also“; * عَظْر „also“. * عَظْر „also“. إِطَا $\alpha\rho\alpha$, $\alpha\rho\alpha$. * عَظْر „nämlich“ (besonders bei Angabe fremder Reden oder Gedanken). * عَظْر „denn“. — إِطَا „nicht“; عَظْر „nicht“.

عَظْر „und, auch“. إِطَا „auch“. عَظْر „ferner“. — إِطَا „oder“; إِطَا „sive“. — عَظْر „aber“. * عَظْر (eigentlich „dá“) „aber“. * عَظْر $\mu\acute{\epsilon}\nu$. — * إِطَا , إِطَا „o doch!“.

إِطَا „wenn“; عَظْر „wenn“; إِطَا = إِطَا إِطَا „wenn nicht, aber“; إِطَا „wenn auch, obgleich“. عَظْر „so lange, bis“. عَظْر , عَظْر „utinam“.

?, „dass“ (im weitesten Sinne) und damit viele zusammengesetzt:

1) Auch عَظْر „von da an“ u. s. w. So sind noch viele der hier genannten Adverbia mit Präpositionen zu verbinden.

2) Im Folgenden versehe ich die Wörtchen, welche nie am Anfang des Satzes stehen dürfen, mit einem *.

Von diesen sind einige schon durch enge Verschmelzung mit Δ und σ gebildet. So tritt nun Δ und σ , zum Theil ohne merkbare Modification der Bedeutung, noch vor manche Präposition, z. B. $\Delta\sigma\epsilon$ „παρά τινος“; $\Delta\sigma\epsilon$ „von hinter, hinter“; $\Delta\sigma\epsilon$ „nach“; $\Delta\sigma\epsilon$ „unterhalb“ u. s. w. Vergl. $\Delta\sigma\epsilon$ „von aussen“, $\Delta\sigma\epsilon$ „von innen“ neben $\Delta\sigma\epsilon$, $\Delta\sigma\epsilon$. — Wie $\Delta\sigma\epsilon$ kann man auch sagen $\Delta\sigma\epsilon$ „ohne“. Δ muss nothwendig stehn in $\Delta\sigma\epsilon$ „bis“; selten ist $\Delta\sigma\epsilon$.

§ 157. Mit Suffixen: 1) Singularformen: $\Delta\sigma\epsilon$, $\Delta\sigma\epsilon$, $\Delta\sigma\epsilon$ u. s. w. nach § 145 A. So $\Delta\sigma\epsilon$, $\Delta\sigma\epsilon$, $\Delta\sigma\epsilon$, $\Delta\sigma\epsilon$ u. s. w., aber $\Delta\sigma\epsilon$ und $\Delta\sigma\epsilon$. 2) Pluralformen: $\Delta\sigma\epsilon$, $\Delta\sigma\epsilon$, $\Delta\sigma\epsilon$, $\Delta\sigma\epsilon$ u. s. w. ebenfalls nach § 145 A. Ebenso gehn die schon ohne Suffixe auf *ai* (pl.) auslautenden (wozu eigentlich auch $\Delta\sigma\epsilon$ für * $\Delta\sigma\epsilon$, sg., gehört): $\Delta\sigma\epsilon$, $\Delta\sigma\epsilon$ u. s. w. ($\Delta\sigma\epsilon$ u. s. w.).

$\Delta\sigma\epsilon$ und $\Delta\sigma\epsilon$ behalten ihr *a* vor dem Suff. der 1. sg., 2. und 3. pl.: $\Delta\sigma\epsilon$, $\Delta\sigma\epsilon$; $\Delta\sigma\epsilon$; $\Delta\sigma\epsilon$; aber $\Delta\sigma\epsilon$, $\Delta\sigma\epsilon$ u. s. w. So $\Delta\sigma\epsilon$, $\Delta\sigma\epsilon$ u. s. w. (seltner $\Delta\sigma\epsilon$), aber $\Delta\sigma\epsilon$.

II. V e r b a.

§ 158. A. Das syrische Verbum erscheint theils als drei-, theils als vierradicaliges (§ 57). Es macht für die Flexion keinen Unterschied, ob es primitiv oder erst von einem Nomen abgeleitet ist.

B. Die Tempora sind 2: *Perfect* und *Imperfect* (auch Futurum und Aorist genannt). Die Variation der Personen, Geschlechter und Zahlen wird bei jenem durch Endungen, bei diesem durch Vorsätze und theilweise auch durch Endungen ausgedrückt. Dazu kommt der mit dem Imperfect meist in der Vocalisation übereinstimmende *Imperativ*, welcher aber nur durch Endungen flectiert wird. Einige Endungen des Perf. und Impt. sind jetzt stumm (§ 50). — Endlich sind die mit dem Verb. fin. in enger Beziehung stehenden Verbalnomina zu betrachten: *Infinitive* und *Participien* (sowie *Nomina actionis* und *Nomina agentis*). Die Flexionszeichen sind beim Verb. fin. immer dieselben; nur bei wurzelauslautendem Ⲛ erleiden sie theilweise eine geringe Abänderung. Es sind:

C.		<i>Perfect.</i>
Sg. 3. m. —	Pl. 3. m. ⲟ (stumm); $\text{ⲟ}^{\text{ⲱ}}$	
3. f. $\text{ⲁ}^{\text{ⲱ}}$	3. f. — (od. stummes ⲟ); $\text{ⲁ}^{\text{ⲱ}}$ ¹⁾	
2. m. ⲁ	2. m. $\text{ⲟ}^{\text{ⲱ}}$	
2. f. $\text{ⲟ}^{\text{ⲱ}}$ (das ⲟ stumm)	2. f. $\text{ⲟ}^{\text{ⲱ}}$	
1. $\text{ⲁ}^{\text{ⲱ}}$	1. ⲟ , $\text{ⲟ}^{\text{ⲱ}}$	
<i>Imperfect.</i> ²⁾		
Sg. 3. m. ⲁ	Pl. 3. m. $\text{ⲟ}^{\text{ⲱ}}$ — ⲁ	
3. f. ⲟ	3. f. $\text{ⲟ}^{\text{ⲱ}}$ — ⲁ	
2. m. ⲟ	2. m. $\text{ⲟ}^{\text{ⲱ}}$ — ⲟ	
2. f. $\text{ⲟ}^{\text{ⲱ}}$ — ⲟ	2. f. $\text{ⲟ}^{\text{ⲱ}}$ — ⲟ	
1. ⲟ	1. ⲟ ³⁾	

1) In älteren Handschriften auch bloss ⲟ geschrieben, z. B. $\text{ⲟ}^{\text{ⲱ}}$ für $\text{ⲟ}^{\text{ⲱ}}$ „beteten an“ u. s. w.

2) Die Vocalisation der Präfixe ist in verschiedenen Fällen verschieden.

3) Die 1. pl. stimmt im Impf. stets mit der 3. m. sg. überein.

Verba mit drei starken Radicalen.

§ 160. A. *Peal*. Hier ist eine zunächst *transitive* Form, welche im Perf. als Grundvocal des 2. Rad. *a*, im Impf. und Impt. *o* oder auch *e* hat und eine zunächst *intransitive* mit *e* im Perf., *a* im Impf. und Impt.: 1) مَاتَ , تَمَاتَ , مَاتَ „tödten“; فَعَلَ , تَفَعَّلَ , فَعَلَ „thun“. 2) بَقِيَ , تَبَقَّى , بَقِيَ „übrig sein“.

Starke Verba mit *e* im Impf. und Impt. sind bloss بَعَا und اَصَّ „kaufen“ (dazu einige primae *n* § 173 B und einige schwache).

Einige intransitive Verba haben das *e* des Perf. in *a* verwandelt und haben so im Perf. und Impf. gleichmässig *a*. So تَمَكَّدَ , مَكَّدَ „herrschen“; تَحَمَّأَ , حَمَّأَ „sich abmühen“; تَصَفَّأَ , صَفَّأَ „genügen“; تَرَفَّأَ , رَفَّأَ „frohlocken“ und die andern, welche *w* als festen Consonanten behandeln; تَقَرَّبَ , قَرَّبَ „treffen“ und einige andre¹⁾ (wir sehn hier ab von denen sec. oder tert. gutt. § 169 f.).

Einige haben Nebenformen; so تَسَفَّأَ , سَفَّأَ und تَسَفَّأَ , سَفَّأَ „stark sein, überwältigen“, wenn auch im Perf. تَسَفَّأَ , im Impf. تَسَفَّأَ am beliebtesten sein dürfte.

Folgende Verba haben (durch Vermischung transitiver und intransitiver Aussprache) im Perf. *e*, im Impf. und Impt. *o*: تَسَبَّحَ , سَبَّحَ „verehren“; تَمَلَّأَ , مَلَّأَ „schweigen“; تَمَدَّأَ , مَدَّأَ „nahe sein“ (vergl. تَمَدَّأَ , مَدَّأَ „absteigen“ und angeblich تَمَدَّأَ , مَدَّأَ „mager sein“ § 173 B).

B. Die einzigen Reste eines Perfects mit *o* bilden مَدَّأَ „sträubte sich“ Iob 7, 5; 30, 3; Thr. 4, 8; Ps. 119, 120 und اَضَّأَ „sie (f.) wurden schwarz“ Nahum 2, 10.

§ 161. Die Buchstaben ع س ص ض sind, den allgemeinen Gesetzen (§ 23) gemäss, im *Peal* als 1. Rad. im Impf. (und Inf.) weich; als 2. Rad. im Impf. (und Infinitiv) hart, sonst weich; als 3. Rad. weich, ausser nach geschlossener Silbe, also hart in der 3. f. sg. Perf., 1. sg. Perf. und den verlängerten Formen des Part. Beispiele: 1) عَدَّأَ ; عَدَّأَ . 2) a) عَدَّأَ , عَدَّأَ ; عَدَّأَ ; عَدَّأَ b) عَدَّأَ , عَدَّأَ u. s. w. 3) a) عَدَّأَ , عَدَّأَ u. s. w. b) عَدَّأَ , عَدَّأَ .

1) Einige, die man anführt, sind unsicher oder gradezu falsch.

§ 162. Beim *Ethpeel* beachte die Umsetzung des Vocals im Impt. اِبْرَءِ , auch اِبْرَءِ oder اِبْرَءِ geschrieben (gegenüber Perf. اِبْرَع ; Impf. اِبْرَعِ).

Die erweichbaren Consonanten sind als 1. Rad. stets hart, als 2. weich, als 3. weich ausser nach geschlossnen Silben und im Impt. (also اِبْرَءِ u. s. w., aber اِبْرَءِ , اِبْرَءِ und اِبْرَءِ).

§ 163. Das Characteristicum des *Pael* und *Ethpaal* ist die Verdopplung des 2. Rad. Derselbe ist daher ev. stets hart, wie der 3. stets weich. Der 1. Rad. ist beim *Ethpaal* stets hart, beim *Pael* weich im Impf., mit Ausnahme der 1. Pers., wo Verhärtung eintritt اِبْرَءِ u. s. w. (§ 23 F).

Der Impt. *Ethpaal* stimmte bei den Ostsyrrern und in älterer Zeit auch im Westen¹⁾ mit dem Perf. überein; bei den Westsyrrern trat hier später aber meist die Form des *Ethpeel* ein, nur dass der 3. Rad. nie hart sein konnte. Also Impt. اِبْرَءِ , westsyrisch اِبْرَءِ (gern اِبْرَءِ oder اِبْرَءِ geschrieben). Doch behielten auch die Westsyrrer zuweilen die ursprüngliche Form, z. B. stets اِبْرَءِ „erbarme dich“.²⁾

§ 164. Das Characteristicum des *Afel* ist ein vortretendes ا (dessen Hauchlaut aber nach Präfixen ausfällt); in اِبْرَءِ „finden“ tritt *e* ein (so auch Impt. اِبْرَءِ , Part. اِبْرَءِ u. s. w. § 45).

Der 1. Rad. ist ev. nach Präfixen stets weich, der 2. hart, der 3. weich. Ebenso im *Ettafal*.

§ 165. *Participia*. Die Participia werden als Adjectiva nach Geschlecht und Zahl verändert. *Peal*, *Pael* und *Afel* haben ein actives und passives Part. Das Part. act. *Peal* hat *â* nach dem 1. Rad., nach dem 2. Rad. ein *e*, das spurlos ausfällt, wo es in offne Silbe tritt (§ 106): sg. m. اِبْرَءِ , sg. f. اِبْرَءِ , pl. m. اِبْرَءِ , pl. f. اِبْرَءِ . Das Part. pass. hat ein *î* nach dem 2. Rad. (§ 110): اِبْرَءِ , اِبْرَءِ u. s. w. Alle andern Part. haben ein *m* als Präfix. Die Part. des *Ethpeel*, *Ethpaal*, *Ettafal*, sowie die activen Part. des *Pael* und *Afel* stimmen in ihrer

1) Die alten Dichter gebrauchen die Form immer dreisilbig.

2) Andererseits sind einige verkürzte Formen auch schon in die ostsyrische Ueberlieferung eingedrungen, wie اِبْرَءِ „bekleide dich“ Act. 12, 8 (*Ethpaal*).

Vocalisation ganz mit den entsprechenden Formen des Verbum finitum überein, z. B. عَدَّصَ , عَدَّصَلًا wie عَدَّصَ , عَدَّصَلَكُم ; عَدَّصَ ; عَدَّصَلًا ; عَدَّصَ ; عَدَّصَلًا u. s. w. Die Part. pass. des Pael und Afel haben *a* statt des *e* nach dem 2. Rad.: عَدَّصَا , عَدَّصَا . Tritt dies *a* in offene Silbe, so fällt es eben so weg wie das *e* der activen Form, und so können z. B. عَدَّصَا , عَدَّصَلَكُم eben so gut activ wie passiv sein.

Ueber die Verbindung der Part. mit angehängten Subjectspro-
nomina s. § 64 A.

§ 166. *Nomina agentis* bildet das Peal in der Form عَدَّصَا (عَدَّصَا , عَدَّصَلَكُم u. s. w., § 107), die übrigen Stämme durch Anhängung von *ân* an die Participien: عَدَّصَا عَدَّصَا ; Pael عَدَّصَا عَدَّصَا ; Ethpaal عَدَّصَا عَدَّصَا ; Afel عَدَّصَا عَدَّصَا ; Ettafal عَدَّصَا عَدَّصَا (§ 130).

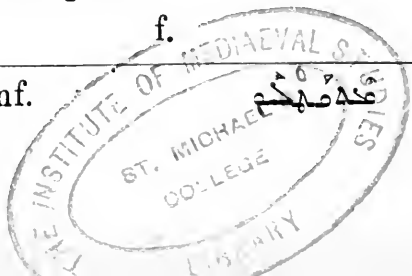
§ 167. *Infinitive*. Der Inf. Peal hat die Form عَدَّصَا (fälschlich wohl auch عَدَّصَا geschrieben)¹⁾; die andern Inf. haben nach dem 2. Rad. *â* und die Endung *û*, d. i. die Form des St. abs. der Abstracta auf *û*; das *û* erscheint wieder vor Suffixen.

Ann. Ueber *Nomina actionis* s. § 117 (123); vergl. auch § 109.

¹⁾ Ex. 5, 17 ist sehr gut bezeugt عَدَّصَا neben dem gewöhnlichen عَدَّصَا .

§ 168.	Peal.	Ethpeel.	Pael.
Perf. sg. 3. m.	صَبَّأَ	وَبَّأَ	عَبَّأَ
3. f.	صَبَّأَتْ	وَبَّأَتْ	عَبَّأَتْ
2. m.	صَبَّأْتُمْ	وَبَّأْتُمْ	عَبَّأْتُمْ
2. f.	صَبَّأْتُمُ	وَبَّأْتُمُ	عَبَّأْتُمُ
1.	صَبَّأْتُ	وَبَّأْتُ	عَبَّأْتُ
pl. 3. m.	{ صَبَّأَهُ صَبَّأَهُمْ	{ وَبَّأَهُ وَبَّأَهُمْ	{ عَبَّأَهُ عَبَّأَهُمْ
3. f.	{ صَبَّأَتْهُ، قَبَّأَتْهُ صَبَّأْتُمُ	{ وَبَّأَتْهُ، وَبَّأْتُمُ وَبَّأْتُمُ	{ عَبَّأَتْهُ، عَبَّأْتُمُ عَبَّأْتُمُ
2. m.	صَبَّأْتُمْ	وَبَّأْتُمْ	عَبَّأْتُمْ
2. f.	صَبَّأْتُمُ	وَبَّأْتُمُ	عَبَّأْتُمُ
1.	{ صَبَّأْتُ صَبَّأْتُمُ	{ وَبَّأْتُ وَبَّأْتُمُ	{ عَبَّأْتُ عَبَّأْتُمُ
Impf. sg. 3. m.	يَصْبِئُ	يَبِّئُ	يَعْبِئُ
3. f.	يَصْبِئُ (يَصْبِئُهَا)	يَبِّئُ (يَبِّئُهَا)	يَعْبِئُ (يَعْبِئُهَا)
2. m.	يَصْبِئُ	يَبِّئُ	يَعْبِئُ
2. f.	يَصْبِئُ	يَبِّئُ	يَعْبِئُ
1.	يَصْبِئُ	يَبِّئُ	يَعْبِئُ
pl. 3. m.	يَصْبِئُكُمْ	يَبِّئُكُمْ	يَعْبِئُكُمْ
3. f.	يَصْبِئُكُمْ	يَبِّئُكُمْ	يَعْبِئُكُمْ
2. m.	يَصْبِئُكُمْ	يَبِّئُكُمْ	يَعْبِئُكُمْ
2. f.	يَصْبِئُكُمْ	يَبِّئُكُمْ	يَعْبِئُكُمْ
1.	يَصْبِئُكُمْ	يَبِّئُكُمْ	يَعْبِئُكُمْ
Impt. sg. m.	صَبِّئْ	وَبِّئْ	عَبِّئْ
f.	صَبِّئِي	وَبِّئِي	عَبِّئِي
m.	{ صَبِّئْهُ صَبِّئْهُمْ	{ وَبِّئْهُ وَبِّئْهُمْ	{ عَبِّئْهُ عَبِّئْهُمْ
f.	{ صَبِّئْهَا صَبِّئْهُنَّ	{ وَبِّئْهَا وَبِّئْهُنَّ	{ عَبِّئْهَا عَبِّئْهُنَّ
Part. act. m.	صَبِّئٌ	وَبِّئٌ	عَبِّئٌ
f.	صَبِّئَةٌ	وَبِّئَةٌ	عَبِّئَةٌ
Part. pass. m.	صَبِّئٌ	وَبِّئٌ	عَبِّئٌ
f.	صَبِّئَةٌ	وَبِّئَةٌ	عَبِّئَةٌ
Inf.	صَبِّئٌ	وَبِّئٌ	عَبِّئٌ

	Ethpaal.	Afel.	Ettafal.
Perf. sg. 3. m.	أَفْعَلُ	أَفْعَلُ	أَفْعَلُ
3. f.	أَفْعَلَتْ	أَفْعَلَتْ	أَفْعَلَتْ
2. m.	أَفْعَلْتُمْ	أَفْعَلْتُمْ	أَفْعَلْتُمْ
2. f.	أَفْعَلْتُمْ	أَفْعَلْتُمْ	أَفْعَلْتُمْ
1.	أَفْعَلْتُ	أَفْعَلْتُ	أَفْعَلْتُ
pl. 3. m.	{ أَفْعَلُوا أَفْعَلْتُمْ	{ أَفْعَلُوا أَفْعَلْتُمْ	{ أَفْعَلُوا أَفْعَلْتُمْ
3. f.	{ أَفْعَلْنَ, أَفْعَلْتُمْ	{ أَفْعَلْنَ, أَفْعَلْتُمْ	{ أَفْعَلْنَ, أَفْعَلْتُمْ
2. m.	أَفْعَلْتُمْ	أَفْعَلْتُمْ	أَفْعَلْتُمْ
2. f.	أَفْعَلْتُمْ	أَفْعَلْتُمْ	أَفْعَلْتُمْ
1.	{ أَفْعَلْتُ أَفْعَلْتُ	{ أَفْعَلْتُ أَفْعَلْتُ	{ أَفْعَلْتُ أَفْعَلْتُ
Impf. sg. 3. m.	تَفْعَلُ	تَفْعَلُ	تَفْعَلُ
3. f.	تَفْعَلُ (تَفْعَلُ)	تَفْعَلُ (تَفْعَلُ)	تَفْعَلُ (تَفْعَلُ)
2. m.	تَفْعَلُ	تَفْعَلُ	تَفْعَلُ
2. f.	تَفْعَلْنَ	تَفْعَلْنَ	تَفْعَلْنَ
1.	تَفْعَلُ	تَفْعَلُ	تَفْعَلُ
pl. 3. m.	تَفْعَلُوا	تَفْعَلُوا	تَفْعَلُوا
3. f.	تَفْعَلْنَ	تَفْعَلْنَ	تَفْعَلْنَ
2. m.	تَفْعَلُوا	تَفْعَلُوا	تَفْعَلُوا
2. f.	تَفْعَلْنَ	تَفْعَلْنَ	تَفْعَلْنَ
1.	تَفْعَلُوا	تَفْعَلُوا	تَفْعَلُوا
Impt. sg. m.	أَفْعَلْ (أَفْعَلْ)	أَفْعَلْ	أَفْعَلْ
f.	أَفْعَلِي (أَفْعَلِي)	أَفْعَلِي	أَفْعَلِي
pl. m.	{ أَفْعَلُوا (أَفْعَلُوا) أَفْعَلْتُمْ (أَفْعَلْتُمْ)	{ أَفْعَلُوا أَفْعَلْتُمْ	{ أَفْعَلُوا أَفْعَلْتُمْ
f.	{ أَفْعَلْنَ (أَفْعَلْنَ) أَفْعَلْتُمْ (أَفْعَلْتُمْ)	{ أَفْعَلْنَ أَفْعَلْتُمْ	{ أَفْعَلْنَ أَفْعَلْتُمْ
Part. act. m.	عَفْعَلٌ	عَفْعَلٌ	عَفْعَلٌ
f.	عَفْعَلَةٌ	عَفْعَلَةٌ	عَفْعَلَةٌ
Part. pass. m.		عَفْعَلٌ	
f.		عَفْعَلَةٌ	
Inf.	عَفْعَلْ	عَفْعَلْ	عَفْعَلْ



Verba mit Gutturalen.¹⁾

§ 169. Ein Guttural (א ט ד) oder *r* bewirkt als 2. *Rad.* zuweilen, dass im Peal beim Impf. und Impt. *a* statt *o*, oder aber, was ja auch sonst vorkommt (§ 160), beim Perf. *a* statt *e* erscheint. Welcher der beiden äusserlich identischen Fälle vorliegt, ist nicht immer leicht zu sagen. So haben wir טָבַח, טָבַח (neben טָבַח) „treten“; שָׁחַח, שָׁחַח „schreien“; שָׁחַח (westsyrisch שָׁחַח²⁾), שָׁחַח „mahlen“; שָׁחַח, שָׁחַח „wider-spänstig sein“; שָׁחַח, שָׁחַח „untergehen“ (aber שָׁחַח, שָׁחַח „sieben“ und „bürge“); שָׁחַח, שָׁחַח (§ 37. 174 G), שָׁחַח „sich erinnern“ und noch andre (jedoch zum Theil etwas zweifelhafte). Wie schon die oben gegebenen Beispiele zeigen, schwanken einige dieser Formen.

Bei den meisten dieser Verben mit mittlerem Gutt. oder *r* zeigt sich übrigens keine solche Wirkung, z. B. שָׁחַח, שָׁחַח „umstürzen“; שָׁחַח, שָׁחַח „fliehn“; שָׁחַח, שָׁחַח „zeugen“ u. s. w.

§ 170. Ein Gutt. (א ט ד) oder *r* als 3. *Rad.* verwandelt, wenn er die Silbe schliesst, stets *e* in *a* (§ 54). So z. B. שָׁחַח, שָׁחַח, שָׁחַח, שָׁחַח, שָׁחַח, welche resp. den Formen שָׁחַח, שָׁחַח, שָׁחַח, שָׁחַח, שָׁחַח entsprechen. Der lautliche Unterschied der Part. act. und pass. fällt somit für Paal und Afel weg; שָׁחַח z. B. ist sowohl Part. act. Paal (= שָׁחַח) wie pass. (= שָׁחַח).

Dies Gesetz macht sich auch bei vielen Intransitiven im Peal geltend, welche im Perf. eigentlich *e* hätten. Hierher gehört die bei Weitem grösste Anzahl der Verben tert. gutt. und *r*, welche im Perf. und Impf., Impt. des Peal zugleich *a* haben, z. B. שָׁחַח (für šēmi'), שָׁחַח „hören“; שָׁחַח, שָׁחַח „einsinken“ (trans. שָׁחַח, שָׁחַח „einsenken“); שָׁחַח, שָׁחַח „sieden“; שָׁחַח, שָׁחַח „ermangeln“, und alle mit א, z. B. שָׁחַח, שָׁחַח „sich wundern“.

Von alter Zeit her hat allerdings in einigen wenigen Fällen ein solcher Guttural auch das *o* des Impf. und Impt. in *a* verwandelt; so שָׁחַח, שָׁחַח „gedenken“; שָׁחַח, שָׁחַח „wegschleppen“; שָׁחַח, שָׁחַח und שָׁחַח, שָׁחַח

1) Abgesehen von י.

2) Scheint weniger ursprünglich.

„brechen“; فَدَّ , تَعَدَّ , selten تَعَدَّد „öffnen“; وَكَّب , تَعَكَّب , seltner تَعَكَّب „dienen, bebauen“; وَجَّ , تَمَجَّ und تَمَجَّد „schlachten“. In der grossen Mehrzahl der transitiven Verba tert. Gutt. haben wir aber allein *o* (theils ursprünglich, theils später nach Analogie gebildet). Dieser Vocal ist sogar theilweise in ursprüngliche Intransitiva eingedrungen, wie in تَمَجَّد neben يَمَجَّد „ausziehen“ (aber nur تَمَجَّد „senden“); تَصَدَّد (seltner) neben تَصَدَّ „suchen“; تَصَدَّد neben تَصَدَّ „schlingen“; تَصَدَّد , seltner تَصَدَّد „geringer werden“ (nur تَصَدَّد „abziehen“).

Ann. Falsch werden daher die Fälle von *o* bei tert. gutt. und *r* meist als Ausnahmen behandelt; sie überwiegen an Zahl nicht bloss bei Weitem die trans. mit *a* im Impf., sondern selbst die intr., deren *a* im Impf. ursprünglich ist.

Verba mediae †.

§ 171. A. Diese Verba bieten keine Schwierigkeit, wenn man die Regeln § 33 beachtet. Das † fällt für die Aussprache überall weg, wo es im Silbenauslaut oder nach einem Consonanten ohne vollen Vocal steht. Der Vocal des † geht im letzteren Fall auf den ersten Radical über. Dies gilt auch von dem Vocal, welcher bei † für den blossen Vocalanstoß eintreten muss. Also:

Im Perf. Peal فَدَّ (= פדד) „forderte“, فَدَّد , فَدَّد , فَدَّد , فَدَّد u. s. w. — Impf. فَدِّم , فَدِّم u. s. w. — Impt. فَدِّم , فَدِّم u. s. w. — Part. فَدِّم , فَدِّم — Inf. فَدِّم . — Ethpeel فَدِّم ¹⁾, فَدِّم — فَدِّم , فَدِّم ; Impt. فَدِّم — Inf. فَدِّم u. s. w. — Afel فَدِّم , فَدِّم — فَدِّم , فَدِّم — فَدِّم u. s. w.

Ann. Im Ethpeel lesen die Westsyrer فَدِّم für فَدِّم . — Part. pass. des Afel im St. emph. فَدِّم ; ostsyrisch فَدِّم (§ 34). — Im Peal findet sich فَدِّم , فَدِّم , فَدِّم mit hartem د (durch Vermischung mit den sonst gleich klingenden med. gem. § 178); aber daneben das ursprünglichere فَدِّم u. s. w. mit weichem د .

1) „Wurde gefordert“ und „lehnte ab“ (παραιτίσαι).

B. Im Pael und Ethpaal ist die Vocalisation ganz wie bei starken Radicalen: ﴿سَأَلُ﴾ (fragen) ﴿سَأَلْتُ﴾, ﴿سَأَلْتُمْ﴾, ﴿سَأَلْتُمْ﴾; ﴿سَأَلْتُمْ﴾, ﴿سَأَلْتُمْ﴾, ﴿سَأَلْتُمْ﴾.

Ann. Für ﴿سَأَلْتُ﴾ (Ethpeel) „übel sein“ findet sich bei den Westsyrrern schon früh häufig ﴿سَأَلْتُ﴾ (mit Uebergang in primae ʔ). — Aehnlich zuweilen ﴿سَأَلْتُ﴾, ﴿سَأَلْتُ﴾ „displicet“ (3. f. sg. Impf.) für ﴿سَأَلْتُ﴾.

Verba tertiae ʔ.

§ 172. A. In einigen wenigen Verben wirkt ein auslautendes *radicales ʔ* im Pael und Ethpaal noch als *Guttural*, indem es *e* in *a* umwandelt. Das ʔ selbst muss natürlich für die Aussprache wegfallen und seinen Vocal ev. auf den vorhergehenden Consonanten werfen. Von diesen Verben ist namentlich ﴿صَبَّأُ﴾ „trösten“ häufig. Es bildet (abgesehen vom Wegfall des ʔ in der Aussprache, ganz wie z. B. ﴿صَبَّأُ﴾):

Perf. sg. 3. m.	﴿صَبَّأُ﴾.	pl. 3. m.	﴿صَبَّأُوا﴾.
3. f.	﴿صَبَّأَتْ﴾.	3. f.	﴿صَبَّأَتْ﴾ (﴿صَبَّأَتْ﴾).
2. m.	﴿صَبَّأْتُمْ﴾.	2. m.	﴿صَبَّأْتُمْ﴾.
2. f.	﴿صَبَّأْتُمْ﴾.	2. f.	﴿صَبَّأْتُمْ﴾.
1.	﴿صَبَّأْتُ﴾.	1.	﴿صَبَّأْتُ﴾.

Impf. ﴿صَبَّأُ﴾, ﴿صَبَّأْتُمْ﴾, ﴿صَبَّأْتُ﴾, ﴿صَبَّأْتُ﴾.

Impt. ﴿صَبَّأُ﴾, ﴿صَبَّأْتُمْ﴾, ﴿صَبَّأْتُ﴾, ﴿صَبَّأْتُ﴾.

Part. act. und pass. ﴿صَبَّأُ﴾, ﴿صَبَّأْتُ﴾. — Inf. ﴿صَبَّأُ﴾.

Ethpaal. ﴿صَبَّأْتُ﴾; ﴿صَبَّأْتُ﴾; ﴿صَبَّأْتُ﴾ u. s. w.

Ann. Bei diesen und ähnlichen Verben finden sich oft unetymologische Schreibungen, z. B. ﴿صَبَّأُ﴾ (§ 35), ﴿صَبَّأْتُ﴾ (§ 33 B) u. s. w.

B. Einzeln kommen nun aber auch bei den Verben, welche gewöhnlich noch auf diese Weise flectiert werden, Uebergänge in die Flexion der tert. ʔ (§ 176) vor. Dahin gehört schon, dass Formen wie ﴿صَبَّأُ﴾, ﴿صَبَّأْتُ﴾ = ﴿صَبَّأْتُ﴾, ﴿صَبَّأْتُ﴾ zum Theil mit hörbarem ʔ (wie ﴿صَبَّأُ﴾; diphthongisch) gesprochen werden. Ferner kommt vor ﴿صَبَّأْتُ﴾ Impt. sg. f. statt ﴿صَبَّأْتُ﴾ (wie ﴿صَبَّأْتُ﴾ von tert. ʔ), ﴿صَبَّأْتُ﴾ Perf. 3. pl. f. statt ﴿صَبَّأْتُ﴾ „wurden verunreinigt“ (wie ﴿صَبَّأْتُ﴾), wo, abgesehen von dem bloss noch geschriebnen ʔ , ganz die Form der tert. ʔ erreicht ist. So

wechselt gradezu أَفْج mit أَفْج (أَفْج) „stolzieren“; أَفْج mit أَفْج (auch أَفْج geschrieben, § 33 B) „verunreinigen“.

C. Ganz vereinzelt ist beim Verb. fin. eine solche Pealbildung, nämlich عَفْج (wie عَفْج) „wurden dunkelfarbig“ (eigentlich von κρύσιος § 117 Anm.); von diesem Verb auch ein Ettafal عَفْج und wie ein Part. pass. Pael (pl. f.) عَفْج . — Participien vom Peal sind die substantivischen أَفْج „Erzieher“, pl. أَفْج (aus θεωρία) — wozu das Pael أَفْج und Ethpaal أَفْج (auch أَفْج , أَفْج geschrieben) mit dem Nomen agentis أَفْج „Erzieher“ gehört — und أَفْج „Hasser, Feind“, pl. أَفْج , f. أَفْج ; und das adjectivische Part. pass. أَفْج „verhasste“, pl. m. أَفْج , أَفْج (verbales Part. أَفْج , أَفْج , أَفْج , St. cstr. أَفْج).¹⁾

Ann. Die in diesem § erwähnten Verba dürften so ziemlich die einzigen sein, bei denen noch das ج als Guttural behandelt wird. Sonst gehn die Verba, welche ursprünglich tert. ج waren, ganz in die Formation der tert. ح über (so wohl auch immer أَفْج „schön sein“, das gewöhnlich hierher gezählt wird).

Verba primae ج.

§ 173. A. Das n wird als 1. Rad. dem folgenden assimiliert, wenn es unmittelbar darauf stösst (§ 28), was nur im Peal, Afel und Ettafal geschehn kann, also von أَفْج „ausgehn“ أَفْج = أَفْج ; أَفْج = أَفْج u. s. w. Ausgenommen sind einige, welche als 2. Rad. ج haben, z. B. von أَفْج „hell sein“, أَفْج , أَفْج ; أَفْج (die Westsyrrer, wie es scheint, أَفْج) „brüllen“, أَفْج , أَفْج . So von أَفْج „barfuss sein“ أَفْج (aber von أَفْج „absteigen“ أَفْج , أَفْج u. s. w.)

Ann. Vereinzelte Fälle wie أَفْج für gewöhnliches أَفْج „gelobt“; أَفْج = أَفْج „schlachten“ (Inf.) u. s. w. sind wohl mehr graphische als sprachliche Abweichungen.

B. Im Peal haben einige neben a im Perf. auch a im Impf. (und Impt.). So namentlich أَفْج „nehmen“, أَفْج ; أَفْج „wehen“, أَفْج ; und

¹⁾ Afr. 286, 3 ist zu أَفْج „die Schelten hassen“ Var. أَفْج „Hasser (Feinde) des Scheltens“. — Vergl. noch أَفْج „verhasst“ § 113 (und أَفْج „Hass“ § 100).

natürlich die intransitiven tert. Gutt. نَصَّ „hervorkommen“, نَصَّ; نَصَّ „hervorquellen“, نَصَّ; نَصَّ; نَصَّ „herabfallen“, نَصَّ u. s. w. Die intransitive Aussprache im Perf. behalten nur wenige wie نَصَّ „anhangen“, نَصَّ; نَصَّ „sich schämen“, نَصَّ.

Von transitiven hat *a* im Impf. نَصَّ „hüten“, نَصَّ, aber auch نَصَّ; *o* im Impf. bei tert. gutt. noch in نَصَّ „geloben“, نَصَّ; نَصَّ „durchhauen“, نَصَّ; نَصَّ „blasen“, نَصَّ; نَصَّ „bellen“, نَصَّ.

Sonst haben noch viele dieser Verba im Impf. und Impt. *o*; siehe das Folgende.

Im Impf. (Impt.) *e* haben noch نَصَّ „fallen“, نَصَّ; نَصَّ „zielen“, نَصَّ; نَصَّ „schütteln“, نَصَّ; نَصَّ „losen“, نَصَّ (nach Andern نَصَّ); dazu نَصَّ „giebt“ (als dessen Perf. نَصَّ dient § 183).

Beachte ferner نَصَّ „niedersteigen“, نَصَّ und نَصَّ „mager sein“, نَصَّ (nicht sicher) § 160 A.

C. Der Impt. Peal verliert bei vielen dieser Verba das *n* ganz. So نَصَّ „nimm“; نَصَّ „wehe“; نَصَّ „hang an“; نَصَّ oder نَصَّ „hüte“; نَصَّ „fall“; نَصَّ „zieh“; نَصَّ „schüttele“; نَصَّ „steig nieder“; نَصَّ „durchbohre“; نَصَّ „schlag“; نَصَّ „siebe“; نَصَّ „pflanze“; نَصَّ „schlachte“; نَصَّ „küsse“; نَصَّ „giess“; نَصَّ „schaffe weg“; نَصَّ „geh hinaus“.

Dagegen bleibt das *n* im Impt. z. B. bei نَصَّ „gelobe“; نَصَّ „beiss“ und wohl den meisten, welche *a* im Impf. haben, (ferner denen, welche zugleich tert. *a* sind, wie نَصَّ von نَصَّ „hadern“) und denen, welche das *n* nicht assimilieren wie نَصَّ „werde hell“.¹⁾

D. Die Hauptformen, welche eine Abweichung vom Gewöhnlichen enthalten, zeigt folgende Uebersicht:

¹⁾ Bei vielen Verben primae *a* lässt sich die Impt.-Bildung nicht sicher constatieren. Auch die Vocale des Perf. und Impf. sind bei manchen Verben dieser Art nicht sicher.

Peal.

Perf. نَعَم, نَعَم, نَعَم.

Impf.			Impt.		
نَعَم	نَعَم	نَعَم	نَعَم	نَعَم	نَعَم
نَعَم	نَعَم	نَعَم	نَعَم	نَعَم	نَعَم
نَعَم	نَعَم	نَعَم	نَعَم, نَعَم, نَعَم	نَعَم	نَعَم
نَعَم u. s. w.	نَعَم u. s. w.	نَعَم u. s. w.	نَعَم	نَعَم	نَعَم

Afel اَفْعَم, اَفْعَم; نَعَم, نَعَم — مَفْعَم; مَفْعَم.

Ettafal اَفْعَم, اَفْعَم u. s. w.

E. *Ann.* Weichheit und Härte der Consonanten ergeben sich bei diesen Verben aus den allgemeinen Gesetzen § 23 und dem, was § 161 ff. bemerkt ist, überall mit Sicherheit. Ein Consonant, dem sich *n* assimiliert hat, gilt als doppelter und muss daher ev. hart sein, während der folgende nie hart sein darf.

Verba primae 1.

§ 174. A. Das 1 muss nach § 34 statt des Vocalanstosses einen vollen Vocal annehmen, und zwar ist dies im Perf. Peal und im ganzen Ethpeel *e*: اَعَم; اَعَم, im Part. pass. Peal *a*: اَعَم.

Ann. Die Ostsyrer sprechen auch im Perf. Peal bei einigen *a*: اَعَم „drängte“; اَعَم „zürnte“; اَعَم „begegnete“ — ferner اَعَم „jammerte“ und اَعَم „backte“, welche zugleich tertiae 1. Aber sonst haben auch sie اَعَم u. s. w.

B. Die Präfixa des Impf. Peal und des Inf. Peal geben mit dem radicalen 1 zusammen *ê* (§ 53), welches bei den Westsyrrern in den Verben, die im Impf. *a* haben (sowie in denen, welche zugleich tert. 1 sind), meist zu *â* wird,¹⁾ in den Verben mit *o* bleibt. Das *a* haben im Impf. und Impt. اَعَم „verloren gehn“, اَعَم; اَعَم „sagen“, اَعَم; اَعَم „gehn“,

¹⁾ Sporadische Ausnahmen nach § 46 wie اَعَم Sap. 14, 10 als Var. zu اَعَم; اَعَم Deut. 4, 26 als Var. zu اَعَم; verschiedene Formen von اَعَم (§ 183) (αἰσχρολογία Joh. 16, 20).

﴿بَا﴾ und vielleicht noch 2—3 andre (ferner ﴿بَا﴾ „kommen“; ﴿بَا﴾ „backen“; ﴿بَا﴾; ﴿بَا﴾; ﴿بَا﴾ „jammern“ (﴿بَا﴾). Dagegen haben o ﴿بَا﴾ „miethen“, ^{hire} ﴿بَا﴾; ﴿بَا﴾ „halten“, ﴿بَا﴾; ﴿بَا﴾ „essen“, ﴿بَا﴾ u. a. m.

Die mit o erhalten als Vocal des \imath im Impt. a: ﴿بَا﴾, die andern e: ﴿بَا﴾.

C. Beim *Ethpeel* beachte § 34, wonach das e, welches in gewissen Formen das \imath statt des Vocalanstosses annehmen muss, auf das \imath vorgeschoben wird; ebenso das regelrechte a der andern Formen des *Ethpeel*, sowie aller des *Ethpaal*: ﴿بَا﴾ und ﴿بَا﴾ „gedrängt werden“; ﴿بَا﴾ (oder ﴿بَا﴾ § 17. 34 Anm.); f. ﴿بَا﴾, Impt. ﴿بَا﴾. Im *Ethpeel* von ﴿بَا﴾ „nehmen“ wird dafür aber das \imath dem \imath assimiliert, das \imath wird hart und das e fällt weg (§ 36): ﴿بَا﴾, (auch wohl ﴿بَا﴾ geschrieben), ﴿بَا﴾ u. s. w. Zuweilen so auch andre, z. B. ﴿بَا﴾ „ihr seid gebunden“ (sprich ﴿بَا﴾).

D. Für's *Pael* ist zu merken, dass die 1. sg. Impf. nicht wie ﴿بَا﴾ heisst *﴿بَا﴾, sondern einfach ﴿بَا﴾. Natürlich geht das a des \imath auf die Präfixe über in Fällen wie ﴿بَا﴾, ﴿بَا﴾. Bei ﴿بَا﴾ „lehren“ lässt auch die Schrift dies \imath fast immer weg, z. B. ﴿بَا﴾ = ﴿بَا﴾, ﴿بَا﴾ u. s. w. Einzeln so auch sonst, z. B. ﴿بَا﴾ „geht fort“ statt ﴿بَا﴾ (Denominativ von ﴿بَا﴾ „Weg“).

E. Im *Afel* und *Ettafal*¹⁾ gehn die primae \imath ganz in die Formation der primae o über (s. § 175 B.). Also von ﴿بَا﴾, ﴿بَا﴾, ﴿بَا﴾; ﴿بَا﴾; ﴿بَا﴾. (Nur ﴿بَا﴾, welches zugleich tert. \imath , bildet nach Analogie der ursprünglichen primae \imath , ﴿بَا﴾, ﴿بَا﴾; vergl. auch das alte *Afel* ﴿بَا﴾ „glauben, anvertrauen“, ^{tendency} ﴿بَا﴾).

F. *Anm.* Auch sonst zeigt sich ein gewisses Streben der primae \imath , in die Classe primae o (\imath) überzutreten. So ist zu ﴿بَا﴾ „lehren“ das *Peal* ﴿بَا﴾ „lernen“; so sagt man ﴿بَا﴾ „schwarz sein“ und ﴿بَا﴾ „lang sein“ für ﴿بَا﴾, ﴿بَا﴾. Aehnlich findet sich auch das Verbaladjectiv (§ 118) ﴿بَا﴾ für das gewöhnliche ﴿بَا﴾ „verloren“.

G. An der Behandlung der primae \imath nehmen nach westsyrischer Aussprache auch die mit \imath anlautenden Theil (§ 37), also ﴿بَا﴾ „sich

1) So auch im Schafel ﴿بَا﴾, ﴿بَا﴾ § 180.

erinnern“, ܐܝܚܝܢ u. s. w. (ostsyrisch ܐܚܝܢ , ܐܚܝܢ). — Noch vollständiger natürlich die, deren anlautendes ܥ schon in der Schrift zu ܝ geworden ist, wie ܥܝܢ „begegnen“ (aus ܥܪܥܝܢ), Afel ܥܝܢ .

H. Die Hauptformen, welche eine Abweichung vom Gewöhnlichen enthalten, zeigt folgende Uebersicht:

Peal.

Perf. ܐܥܠܘܢ , ܐܥܠܘܬܝܢ , ܐܥܠܘܬܝܢ , ܐܥܠܘܬܝܢ .
 Impf. { ܐܥܠܘܢ , ܐܥܠܘܬܝܢ , ܐܥܠܘܬܝܢ , ܐܥܠܘܬܝܢ — ܐܥܠܘܢ (1 sg.)
 { ܐܥܠܘܢ , ܐܥܠܘܬܝܢ , ܐܥܠܘܬܝܢ , ܐܥܠܘܬܝܢ — ܐܥܠܘܢ (1 sg.)
 Impt. { ܐܥܠܘܢ , ܐܥܠܘܬܝܢ , ܐܥܠܘܬܝܢ , ܐܥܠܘܬܝܢ .
 { ܐܥܠܘܢ , ܐܥܠܘܬܝܢ , ܐܥܠܘܬܝܢ , ܐܥܠܘܬܝܢ .
 Inf. ܐܥܠܘܢ ; ܐܥܠܘܬܝܢ . Part. pass. ܐܥܠܘܬܝܢ .

Ethpeel.

Perf. ܐܥܠܘܬܝܢ , ܐܥܠܘܬܝܢ , ܐܥܠܘܬܝܢ . — Impf. ܐܥܠܘܬܝܢ , ܐܥܠܘܬܝܢ . — Impt. ܐܥܠܘܬܝܢ .¹⁾
 Part. ܐܥܠܘܬܝܢ , ܐܥܠܘܬܝܢ . — Inf. ܐܥܠܘܬܝܢ .

Pael.

Perf. ܐܥܠܘܬܝܢ . — Impf. ܐܥܠܘܬܝܢ , ܐܥܠܘܬܝܢ — ܐܥܠܘܬܝܢ (1 sg.). — Impt. ܐܥܠܘܬܝܢ . —
 Part. act. ܐܥܠܘܬܝܢ , ܐܥܠܘܬܝܢ ; pass. ܐܥܠܘܬܝܢ , ܐܥܠܘܬܝܢ . — Inf. ܐܥܠܘܬܝܢ .

Ethpaal.

Perf. ܐܥܠܘܬܝܢ , ܐܥܠܘܬܝܢ u. s. w. — Impf. ܐܥܠܘܬܝܢ , ܐܥܠܘܬܝܢ . — Impt. ܐܥܠܘܬܝܢ .
 Part. ܐܥܠܘܬܝܢ , ܐܥܠܘܬܝܢ . — Inf. ܐܥܠܘܬܝܢ .

Afel. ܐܥܠܘܬܝܢ } s. die Flexion der primae ܥ.
 Ettafal. ܐܥܠܘܬܝܢ }

Verba primae ܥ und ܝ.

§ 175. A. Ausser im Afel und Ettafal zeigt sich (abgesehen von den § 40 A. genannten Ausnahmen, nämlich dem Part. act. Peal ܐܥܠܘܬܝܢ und dem Pael ܐܥܠܘܬܝܢ „bestellen“ nebst Ethpaal ܐܥܠܘܬܝܢ) bei den, übrigens nicht zahlreichen, Verben dieser Art überall ܝ , sowohl für ursprüngliches ܝ wie für ursprüngliches ܥ (theilweise auch für ܝ , s. § 134 F.).

¹⁾ Beispiele mehrfach. Aber ܐܥܠܘܬܝܢ als Impt. auch dreisilbig, also wohl ܐܥܠܘܬܝܢ Efr. II, 347 D und öfter (wo kaum das Ethpaal statthaft).

Peal.

Perf. بَاف , بَاف , بَاف , بَاف , بَاف .
 Impf. $\left\{ \begin{array}{l} \text{بَاف}, \text{بَاف}, \text{بَاف}, \text{بَاف} — \text{بَاف} \text{ (1. sg.)} \\ \text{بَاف}, \text{بَاف}, \text{بَاف}, \text{بَاف} — \text{بَاف} \\ \text{بَاف}, \text{بَاف}, \text{بَاف} — \text{بَاف} \end{array} \right.$
 Impt. $\left\{ \begin{array}{l} \text{بَاف}, \text{بَاف}, \text{بَاف} \\ \text{بَاف}, \text{بَاف}, \text{بَاف} \\ \text{بَاف}, \text{بَاف}, \text{بَاف} \end{array} \right.$
 Inf. بَاف — بَاف , بَاف . — Part. pass. بَاف .

Ethpeel.

Perf. بَاف , بَاف , بَاف . — Impf. بَاف , بَاف — Inf. بَاف .

Afel.

بَاف , بَاف — بَاف , بَاف — بَاف — بَاف .

Ettafal.

بَاف , بَاف — بَاف , بَاف — بَاف — بَاف .

Anm. Beispiele vom Impt. Ethpeel wie بَاف und Impt. Ethpaal بَاف kommen kaum vor.

Verba tertiae ۞

§ 176. A. Viel stärker als die bis jetzt besprochenen Arten weichen die tert. ۞ vom starken Verbum ab. Das radicale *i, j* verursacht vocalischen Auslaut und verschmilzt sich mit den Endungen in verschiedener Weise.

Im Peal unterscheidet sich beim Perf. eine transitive Aussprache mit *â* in der 3. sg. m. (wie بَاف „warf“) und eine intransitive mit *î*, neben der aber schon in weitem Umfange *â* eintritt (z. B. بَاف und بَاف „freute sich“). Im Impt. Peal hat die trans. Aussprache auf *î* die intr. auf *ai* fast schon ganz verdrängt, s. unten D.

B. Das Perf. ausser Peal hat stets *î*, welches sich, wie das *î* des intr. Peal, auch vor Endungen erhält und mit *o* den Diphthong بَاف — *iu* bildet. Der 2. pl. f. hängen die späteren Westsyrer oft als diacritisches Zeichen ein weiteres, natürlich stummes, ۞ an, z. B. بَاف = بَاف „sie (f.) sind offenbart“.

1) „Borgen“.

Beachte den Unterschied der 1. sg. أَشْرَع mit weichem ع und der 2. sg. m. أَشْرَع mit hartem in allen Classen; im trans. Peal kommt wenigstens bei den Ostsyrrern hierzu, dass die 1. ع (أَشْرَع) hat.

C. Das *Impf.* ohne Endung geht in allen Classen auf اِشْرَع aus; ebenso in den activen *Participien*. Mit jenem اِشْرَع verschmilzt die Endung *ûn* zu عِشْرَع (westsyrisch *ûn*).

D. Der *Impt.* sg. m. geht im Pael, Ethpaal, Afel (auch Ettafal?) auf أَشْرَع aus. — Im Impt. Ethpeel ist die Endung bei den Westsyrrern *ai*, z. B. أَشْرَعِي „offenbare dich“; أَشْرَعِي „zeige dich“; die Ostsyrrer vocalisieren nach Analogie des starken Verbums den 1. Rad. und schreiben ein doppeltes, aber stummes ع , also أَشْرَعِي , أَشْرَعِي . Auch die Westsyrrer sagen neben أَشْرَعِي „wende dich“ oft أَشْرَعِي , und schon sehr früh findet sich gradezu أَشْرَعِي „geschrieben“).

Die intr. Form des Impt. sg. m. Peal war eigentlich *ai*. So ist aber nur noch أَشْرَعِي „schwöre“ (zugleich primae ع) neben أَشْرَعِي (wie im Perf. أَشْرَع neben أَشْرَع u. s. w.) und أَشْرَعِي „trinke“ (mit Vorschlag des اِ § 51) von أَشْرَعِي sicher beglaubigt. Sonst schon durchweg أَشْرَعِي „freue dich“ u. s. w. (Ueber أَشْرَعِي „komm“ s. § 183).

E. Die 3. pl. m. Perf. wenigstens im Peal, ebenso der Impt. m. pl., ferner die 3. pl. f. Perf. in allen Verbalclassen haben zuweilen verlängerte Formen: أَشْرَعِي (أَشْرَعِي , أَشْرَعِي) = أَشْرَعِي ; أَشْرَعِي = أَشْرَعِي ; أَشْرَعِي = أَشْرَعِي ; أَشْرَعِي = أَشْرَعِي u. s. w.; dafür wird auch أَشْرَعِي , أَشْرَعِي u. s. w. geschrieben. So auch 1. pl. Perf. أَشْرَعِي , أَشْرَعِي , أَشْرَعِي u. s. w. = أَشْرَعِي u. s. w.

F. Das Ettafal ist nicht häufig genug, als dass wir es im Paradigma berücksichtigen dürften. Zweifel sind übrigens nur über die Form des Impt. sg. m. zulässig; sonst sind alle Formen nach Analogie der andern Reflexive zu bilden.

Ueber die Verschmelzung der Participia auf ع , pl. *ên* mit suffigierten Subjectspronomina s. § 64 A.

Ann. Verbalformen, welche ع als 3. Rad. zeigten, kommen nicht mehr vor.

1) أَشْرَعِي , wie Apoc. 2, 5, 15 gewöhnlich gedruckt wird, ist falsch.

	Peal.	Ethpeel.	Pael.	Ethpaal.	Afel.
Perf. sg. 3. m.	سَبَّحَ	أَلَّحَّحَ	وَعَبَّ	أَلَّحَّحَ	أَوَعَبَّ
3. f.	سَبَّحَتْ	أَلَّحَّحَتْ	وَعَبَّتْ	أَلَّحَّحَتْ	أَوَعَبَّتْ
2. m.	سَبَّحْتُمْ	أَلَّحَّحْتُمْ	وَعَبَّوْا	أَلَّحَّحْتُمْ	أَوَعَبَّوْا
2. f.	سَبَّحْتُنَّ	أَلَّحَّحْتُنَّ	وَعَبَّوْنَ	أَلَّحَّحْتُنَّ	أَوَعَبَّوْنَ
1.	سَبَّحْتُ	أَلَّحَّحْتُ	وَعَبَبْتُ	أَلَّحَّحْتُ	أَوَعَبَبْتُ
pl. 3. m.	سَبَّحُوا	أَلَّحَّحُوا	وَعَبَّوْا	أَلَّحَّحُوا	أَوَعَبَّوْا
3. f.	سَبَّحْنَ	أَلَّحَّحْنَ	وَعَبَّوْنَ	أَلَّحَّحْنَ	أَوَعَبَّوْنَ
2. m.	سَبَّحْتُمْ	أَلَّحَّحْتُمْ	وَعَبَّوْا	أَلَّحَّحْتُمْ	أَوَعَبَّوْا
2. f.	سَبَّحْتُنَّ	أَلَّحَّحْتُنَّ	وَعَبَّوْنَ	أَلَّحَّحْتُنَّ	أَوَعَبَّوْنَ
1.	سَبَّحْتُمْ	أَلَّحَّحْتُمْ	وَعَبَّوْا	أَلَّحَّحْتُمْ	أَوَعَبَّوْا
Impf. sg. 3. m.	يَسْبُحُ	يَلْحَحُ	يَعْبُ	يَلْحَحُ	يَوَعِبُ
3. f.	تَسْبُحُ	تَلْحَحُ	تَعْبُ	تَلْحَحُ	تَوَعِبُ
2. m.	تَسْبُحَانِ	تَلْحَحَانِ	تَعْبَانِ	تَلْحَحَانِ	تَوَعِبَانِ
2. f.	تَسْبُحَانِ	تَلْحَحَانِ	تَعْبَانِ	تَلْحَحَانِ	تَوَعِبَانِ
1.	تَسْبُحُ	تَلْحَحُ	تَعْبُ	تَلْحَحُ	تَوَعِبُ

pl. 3. m.	لَبَعَثُ	لَبَعَثُ	لَبَعَثُ	لَبَعَثُ	لَبَعَثُ
3. f.	لَبَعَثِي	لَبَعَثِي	لَبَعَثِي	لَبَعَثِي	لَبَعَثِي
2. m.	لَبَعَثْ	لَبَعَثْ	لَبَعَثْ	لَبَعَثْ	لَبَعَثْ
2. f.	لَبَعَثِي	لَبَعَثِي	لَبَعَثِي	لَبَعَثِي	لَبَعَثِي
1.	لَبَعَثَا	لَبَعَثَا	لَبَعَثَا	لَبَعَثَا	لَبَعَثَا
Impt. sg. m.	وَعَبْ	(أَلْ وَعَبْ) أَلْ وَعَبْ	وَعَبْ	وَعَبْ	وَعَبْ
f.	وَعَبِي	أَلْ وَعَبِي	وَعَبِي	وَعَبِي	وَعَبِي
pl. m.	وَعَبْ	وَعَبْ	وَعَبْ	وَعَبْ	وَعَبْ
f.	وَعَبِي	أَلْ وَعَبِي	وَعَبِي	وَعَبِي	وَعَبِي
Part. act.	وَعَبٌ, وَعَبَا	وَعَبٌ, وَعَبَا	وَعَبٌ, وَعَبَا	وَعَبٌ, وَعَبَا	وَعَبٌ, وَعَبَا
pass.	وَعَبِي, وَعَبَا	وَعَبِي, وَعَبَا	وَعَبِي, وَعَبَا	وَعَبِي, وَعَبَا	وَعَبِي, وَعَبَا
Inf.	وَعَبْ	وَعَبْ	وَعَبْ	وَعَبْ	وَعَبْ

Verba mediae o.

§ 177. A. Die Verba, als deren 2. Rad. ein *o* angesehen wird oder welche vielmehr den 2. Rad. durch einen langen Vocal ersetzen, entfernen sich im Peal, Afel, Ethpeel und Ettafal noch mehr von dem allgemeinen Typus als die vorige Classe.

Im *Peal* haben sie im Perf. zwischen den beiden festen Radicalen *û* (פָּעַל „stand“), im Impf. und Impt. *û* (פָּעַל, נִפְעַל). Nur allein das intransitive מוֹת „sterben“ hat im Perf. *î* (מָוַת), und סוּם „setzen“ hat im Impf. und Impt. *î*¹⁾ (נִסְמַם, נִסְמַם). Im Part. act. *û-e*, bei Verlängerung *ûi* (פָּעֵל, פָּעֵל), im Part. pass. *î* (מָוַת), im Inf. *û* (פָּעֵל). Der Inf. wird zuweilen falsch מָוַת geschrieben.

B. Im *Afel* erscheint überall *î* (נִפְעַל, אִפְעַל), ausser beim Part. pass. und beim Inf. (פָּעַל, מָוַת). — Ebenso im *Ettafal*, wo nur der Inf. *û* hat (פָּעֵל, מָוַת — פָּעֵל, מָוַת). — Mit dem *Ettafal* stimmt vollständig das *Ethpeel* überein, oder vielmehr wird das *Ethpeel* bei diesen Verben vom *Ettafal* ganz verdrängt. — Für das zwiefache *z* kann in diesen Reflexiven auch einfaches geschrieben werden (§ 36). Das häufige Reflexiv von אִפְעַל „überreden“ (mit griech. π § 15, von πείσσαι) wird אִפְעַל, אִפְעַל und am liebsten אִפְעַל (*elpis*) geschrieben (Assimilation des *z* an das π). Misbräuchlich so vereinzelt auch אִפְעַל „in Wuth („Sieden“) gerathen“.

C. Die Präfixa נ ז ש treten beim Peal und Afel vocallos vor. Doch finden sich, namentlich bei den Dichtern, nicht selten Formen mit Vocal des Präfixes, besonders kurze Formen wie נִפְעַל, נִפְעַל, נִפְעַל „erweckt“, נִפְעַל; viel seltner sind längere wie נִפְעַל und Infinitive wie נִפְעַל „bleiben“.

D. Beim Afel soll nach dem Vocal *a* Verhärtung eintreten in אִפְעַל „machte fertig“²⁾ und אִפְעַל „maass“, während bei אִפְעַל „gab zu-

1) Nicht aber auch im Perf., wo nur *sâm*, nicht *sîm*. — Von einer intransitiven Aussprache des Peal ist im Impf. und Impt. bei den Verben med. *o* keine Spur erhalten.

2) In gewissen Bedeutungsmodifications soll aber dies Wort אִפְעַל gesprochen werden. Durch diese Angabe wird das Ganze zweifelhaft. Auch אִפְעַל könnte ja seine Härte dem thörichten Wunsch verdanken, es von אִפְעַל „gegessen“ zu unterscheiden (§ 23 G Anm.).

rück“ אָיַב „schaute“, אָיַמַדְתִּי „ich übernachtete“ u. a. m. Weichheit des 1. Rad. sicher stehn dürfte.

E. *Pael* und *Ethpaal* gebrauchen an Stelle des 2. Rad. ein verdoppeltes ו (*aij*) wie אָיַב „erhalten“, אָיַבְתִּי; אָיַב „beschuldigen“ u. s. w., zum Theil auch ein ו (*auw*), wie אָיַב „beschmutzen“ (ostsyrisch אָיַב geschrieben § 49 B.); אָיַב „zurecht setzen, tadeln“ (neben אָיַב „an die rechte Seite setzen, fügen“) u. s. w. Die Flexion dieser Verben ist ganz die der starken.

F. Wie starke Verba werden auch die abgewandelt, welche überhaupt ein consonantisches *w* haben, z. B. אָיַב „frohlocken“, אָיַבְתִּי, אָיַבְתֶּם, אָיַבְתִּים u. s. w.; אָיַב „anschliessen“ (Denominativ von אָיַב „bei, hin zu“), אָיַבְתִּי, אָיַבְתֶּם u. s. w.; אָיַב „frevlen“ (von אָיַב); אָיַב „weit sein“, אָיַבְתִּי, אָיַבְתֶּם „weit machen“ (gegenüber אָיַב „riechen, אָיַב „besänftigen“); אָיַב „weiss sein“ (אָיַב § 116, gegenüber אָיַב „blickte“). Es sind meist Denominativa, keineswegs Reste einer Bildung, die ursprünglicher wäre als die der eigentlichen med. ו.

Anm. Als mediae ו könnte höchstens אָיַב, אָיַב angesehen werden.

G. Folgende Uebersicht veranschaulicht die Abweichungen vom Gewöhnlichen:

Pael.

Perf.		Impf.	
אָיַב (אָיַב)	אָיַבְתִּי	אָיַבְתִּי (אָיַבְתִּי)	אָיַבְתֶּם
אָיַבְתִּי	אָיַבְתֶּם	אָיַבְתִּי	אָיַבְתֶּם
אָיַבְתִּי	אָיַבְתֶּם	אָיַבְתִּי	אָיַבְתֶּם
אָיַבְתִּי	אָיַבְתֶּם		
אָיַבְתִּי	אָיַבְתֶּם		
אָיַבְתִּי	אָיַבְתֶּם		
אָיַבְתִּי	אָיַבְתֶּם		
Part. act. אָיַבְתִּי (אָיַבְתִּי, אָיַבְתִּי), אָיַבְתִּי			
pass. אָיַבְתִּי (אָיַבְתִּי).			
		Impt.	
		אָיַבְתִּי, אָיַבְתֶּם	אָיַבְתִּי, אָיַבְתֶּם
		אָיַבְתִּי	אָיַבְתֶּם
		Inf.	
		אָיַבְתִּי (אָיַבְתִּי, אָיַבְתִּי).	

Afel.

Perf.	Impf.	Impt.
أَصْعَدُ	تَصْعَدُ	أَصْعَدُ
أَصْعَدِي	أَصْعَدِي	أَصْعَدِي
أَصْعَدِي	تَصْعَدِي	أَصْعَدِي
أَصْعَدِي	Part. act. تَصْعَدِي	
أَصْعَدِي	pass. تَصْعَدِي	
أَصْعَدِي	Inf. تَصْعَدِي	

Ettafal und Ethpeel.

أَصْعَدِي، أَصْعَدِي — أَصْعَدِي، أَصْعَدِي — أَصْعَدِي، أَصْعَدِي — أَصْعَدِي، أَصْعَدِي.

Verba mediae geminatae.

§ 178. A. Denen med. o sind ursprünglich nah verwandt und wechseln noch vielfach mit ihnen (§ 58) die Verba, welche den 3. Rad. durch Verdopplung des zweiten herstellen. Nach Präfixen verdoppeln sie den 1. Rad., sonst, wenn ein kurzer Vocal vorhergeht und folgt, den 2. Beim Mangel einer Endung und unmittelbar vor Consonanten bleibt der 2. Cons. einfach. Nur Peal, Afel und Ettafal kommen hier in Betracht.

Im Perf. Peal haben alle diese Verba natürlich a, im Impf. Impt. theils o, theils a: z. B. كَلَّ „eintreten“, كَلَّ، كَلَّ، كَلَّ; تَجَدَّدَ „scheeren“, تَجَدَّدَ، تَجَدَّدَ; تَمَسَّ „tasten“, تَمَسَّ u. s. w. — صَدَّ „heiss sein“, صَدَّ، صَدَّ; صَدَّ „alt sein“, صَدَّ، صَدَّ; تَمَسَّ „abscheulich sein“, تَمَسَّ، تَمَسَّ; تَمَسَّ „begehren“, تَمَسَّ u. a. m. Letztere sind lauter Intransitiva. — Nur تَمَسَّ „irren“ hat تَمَسَّ mit e.

B. Das Part. act. gleicht dem von mediae o: تَمَسَّ، تَمَسَّ، aber bei Verlängerung tritt Verdoppelung ein: تَمَسَّ، تَمَسَّ u. s. w. Auch bei diesen Formen wird, namentlich bei كَلَّ „eintreten“, gern ein | geschrieben, das für die Aussprache aber keine Bedeutung hat: كَلَّ oder كَلَّ; تَمَسَّ oder تَمَسَّ. Ein überflüssiges | wird auch wohl im Afel geschrieben, z. B. كَلَّ „zu lieben“ für كَلَّ (Inf.).

C. Bei den mit Präfixen versehenen Formen (Impf. Inf. Peal, dem ganzen Afel und Ettafal) tritt ev. stets Verhärtung ein: also تَمَسَّ „raubt“; تَمَسَّ „brütete aus“ u. s. w. Hierin, wie auch sonst, stimmen

diese Formen (und ebenso ja der Impt. Peal) ganz mit den von *primae* gebildeten überein, so dass mitunter wirklich Zweifel herrschen kann, ob eine Verbalform zu jener oder dieser Art gehört.

Im Perf. Peal wird der 2. Rad. nur da hart, wo ein ursprünglicher, darauf folgender Vocal geblieben ist; also wie فَجَّ „zerschlug“, فَجَّ , فَجَّ auch فَجَّ und selbst in den jüngeren Bildungen فَجَّ , فَجَّ , aber فَجَّ , فَجَّ . Im Impt. entsprechend stets weich: فَجَّ , فَجَّ , فَجَّ .

D. Im *Ethpeal* werden der 2. und 3. Rad. (gegen die Grundregeln) aus einander gehalten, und die Flexion ist ganz wie beim starken Verbum. Nur wird, wo beide auf einander stossen, zuweilen die Schreibweise vereinfacht, z. B. فَجَّ für فَجَّ (wie فَجَّ); فَجَّ für فَجَّ (wie فَجَّ) von فَجَّ „beraubt werden“, فَجَّ „angerechnet werden“. — Im *Paal* und *Ethpaal* gleichen diese Vocale ganz den starken, wenn auch die Aussprache, wenigstens später, in Fällen wie فَجَّ (eigentlich *paqqêqaθ*) eine Vereinfachung (zu *paqqaθ* oder gar *paqaθ*) eintreten liess.

E. Wir geben im Folgenden das (bis auf die Nebenformen) vollständige Paradigma des Peal:

Perf.	Impf.	Impt.
sg. 3. m. فَجَّ	فَجَّ	sg. m. فَجَّ
3. f. فَجَّ	فَجَّ	f. فَجَّ
2. m. فَجَّ	فَجَّ	pl. m. فَجَّ
2. f. فَجَّ	فَجَّ	f. فَجَّ
1. فَجَّ	فَجَّ	
pl. 3. m. فَجَّ	فَجَّ	Part. act. فَجَّ , فَجَّ
3. f. فَجَّ , فَجَّ	فَجَّ	pass. فَجَّ .
2. m. فَجَّ	فَجَّ	
2. f. فَجَّ	فَجَّ	Inf. فَجَّ .
1. فَجَّ	فَجَّ	

Für das Afel genügt folgende Uebersicht: Perf. فَجَّ , فَجَّ ; فَجَّ , فَجَّ — Impf. فَجَّ , فَجَّ — Impt. فَجَّ , فَجَّ — Part. act. فَجَّ , فَجَّ ; pass. فَجَّ , فَجَّ . — Inf. فَجَّ .

Das Ettafal würde lauten فَجَّ u. s. w.

Mehrfach schwache Verba.

§ 179. A. Die Verba, welche 2 schwache Rad. enthalten, bieten fast gar keine eigenthümlichen Schwierigkeiten. Die primae د, welche zugleich tert. ى sind, zeigen die Eigenthümlichkeiten beider Arten, z. B. von نَصَبٌ „schädigen“ نَصَبٌ; Afel اِنْبِىءَ, عِنْبِىءَ; Impt. اِنْبِىءُ „mache vergessen“; اِنْبِىءُ „machtet versuchen“ u. s. w. Im Impt. Peal behalten sie das n: نَبِىءٌ u. s. w.

Prim. د, welche zugleich med. ى oder med. gem., behalten ihr n unter allen Umständen, also z. B. نَبِىءٌ (med. ى) „schläft“; نَبِىءٌ (med. gem.) „ist abscheulich“.

B. Entsprechend die prim. ى, welche zugleich tert. ى sind: اِنْبِىءُ „jammern“; اِنْبِىءُ „backen“ (ostsyrisch اِنْبِىءُ, اِنْبِىءُ); اِنْبِىءُ, اِنْبِىءُ; اِنْبِىءُ (auch اِنْبِىءُ § 174 B. Anm.); Impt. اِنْبِىءُ; f. اِنْبِىءُ (ostsyrisch اِنْبِىءُ); Éthpeel اِنْبِىءُ u. s. w. (Das dritte dieser Verben, das im Pael vorkommt, اِنْبِىءُ, s. § 183). — Peal اِنْبِىءُ „heilen“, اِنْبِىءُ u. s. w.

Ebenso die, welche zugleich primae und tert. ى: اِنْبِىءُ „schwören“, اِنْبِىءُ „spriessen“: اِنْبِىءُ oder (intr.) اِنْبِىءُ; اِنْبِىءُ, اِنْبِىءُ; اِنْبِىءُ (auch اِنْبِىءُ § 175 A. Anm.); Afel اِنْبِىءُ, اِنْبِىءُ, wozu noch اِنْبِىءُ „bekennen“ und einige wenige andre, die nicht im Peal vorkommen: اِنْبِىءُ, اِنْبِىءُ, اِنْبِىءُ u. s. w.

C. Die tert. ى, welche als 2. Rad. ein n haben, z. B. اِنْبِىءُ „begleiten“; اِنْبِىءُ „gleich sein“, erhalten dieses stets consonantisch und weichen daher gar nicht von der gewöhnlichen Art der tert. ى ab: z. B. اِنْبِىءُ; اِنْبِىءُ; اِنْبِىءُ; اِنْبِىءُ u. s. w.

D. Auch bei den Verben sec. ى, welche zugleich tert. ى sind, wird nach den sonstigen Regeln verfahren. Wie diese wirken, zeigen folgende Formen: Perf. اِنْبِىءُ¹⁾, f. اِنْبِىءُ, pl. اِنْبِىءُ; Impt. اِنْبِىءُ, f. اِنْبِىءُ; Inf. اِنْبِىءُ. Ethpeel اِنْبِىءُ. — Intrans. Perf. اِنْبِىءُ²⁾, اِنْبِىءُ, اِنْبِىءُ, اِنْبِىءُ, اِنْبِىءُ, اِنْبِىءُ und اِنْبِىءُ, اِنْبِىءُ; Impf. اِنْبِىءُ, اِنْبِىءُ, اِنْبِىءُ; Part. اِنْبِىءُ; Inf. اِنْبِىءُ. Afel اِنْبِىءُ; Part. f. اِنْبِىءُ u. s. w.

1) „Schelten“.

2) „Müde werden“.

E. Einige andre, nur ganz vereinzelt vorkommende Combinationen wie prim. ך und med. gem. in ךַלַּל (ךַלַּל) „du ächzest“ oder prim. ך und med. ו in וַלַּלְתָּ „sie sehnte sich“¹⁾ oder primae ו und sec. ך wie in וַלַּלְתָּ „sie sehnt sich“, וַלַּלְתָּ (misbräuchlich וַלַּלְתָּ geschrieben § 33 B.) „sehnte sich“, und die dreifache Schwäche in וַלַּלְתָּ (Pael) „einträchtig machen“, Ethpaal וַלַּלְתָּ (auch wohl וַלַּלְתָּ geschrieben) bedürfen keiner besondern Erörterung. — וַלַּלְתָּ „jammern“ lässt seine beiden ל stets getrennt: וַלַּלְתָּ u. s. w.

Vier- und mehrlautige Verba.

§ 180. Als Quadrilitera rechnen wir hier sowohl solche, deren Zurückführung auf kürzere Stämme nicht auf der Hand liegt, wie z. B. פָּרַס „zerstreuen“, als auch solche, bei denen dies leicht gelingt. Zu letzteren gehören u. A. 1) die mit ša gebildeten Causativa wie פָּרַסְתָּ „knechten“; פָּרַסְתָּ „hängen lassen“; פָּרַסְתָּ „vollenden“ und (von primae ו oder ך) פָּרַסְתָּ „ankündigen“; פָּרַסְתָּ „ausstrecken“; פָּרַסְתָּ „versprechen“; פָּרַסְתָּ „verzögern (אָרַר) 2) die wenigen so mit sa gebildeten פָּרַסְתָּ „beeilen“; פָּרַסְתָּ „entgegenbringen“; פָּרַסְתָּ „pflegen“ (von אָסַר) 3) Denominativa mit n wie פָּרַסְתָּ „besessen sein“ von פָּרַס „dämonisch“ (Adj. von פָּרַס „Dämon“); פָּרַסְתָּ „aushalten“ 4) Denominativa mit i : פָּרַסְתָּ von פָּרַס „fremd“; פָּרַסְתָּ oikēiōn von פָּרַס oikēios (von פָּרַס „Haus“) 5) mit Wiederholung des 3. Rad. wie פָּרַסְתָּ „zum Sklaven (פָּרַסְתָּ) machen“; פָּרַסְתָּ „einwickeln in Windeln“ (פָּרַסְתָּ) 6) Verdopplungsbildungen wie פָּרַסְתָּ „wiederkäuen“ von פָּרַר ; פָּרַסְתָּ „dumm werden“ von פָּרַר 7) Verdopplungsbildungen wie פָּרַסְתָּ „verwirren“; פָּרַסְתָּ „schleppen“ von פָּרַר ; פָּרַסְתָּ „erschüttern“; פָּרַסְתָּ „erheben“ von פָּרַר , פָּרַר 8) Bildungen wie פָּרַסְתָּ „ernähren“ von פָּרַר ; פָּרַסְתָּ „gewunden sein“ von פָּרַר ; פָּרַסְתָּ „sich auf einen Stock (פָּרַר) stützen“. — Und so noch allerlei andre. Dazu so einfache Denominative wie פָּרַסְתָּ „lehren“ von פָּרַסְתָּ „Schüler“; פָּרַסְתָּ „verpfänden“ von פָּרַסְתָּ „Pfand“; פָּרַסְתָּ „Proselyt werden“ vom jüdischen Worte פָּרַסְתָּ ; פָּרַסְתָּ „Gestalt (פָּרַסְתָּ) geben“ u. s. w., wobei selbst solche von Zusammensetzungen wie פָּרַסְתָּ „Mensch werden“

1) Diese Form ist früh mehrfach entstellt.

von كُنِيَ ; بَحَصَ „Gegner sein“ von بَحَصَ (aus ص + ح + ص) u. s. w. Bei diesen Quadrilitera auch manche aus griechischen Wörtern wie كُنِيَ „anklagen“ aus κατήγορος ; عَدَى „absetzen“ aus καθαίρεισι u. s. w.

Die Quadrilitera bilden ein Activum und ein Reflexivum: كُنِيَ „wälzen“, كُنِيَ „sich wälzen“; لَعَنَ „lehren“, لَعِنَ „gelehrt werden“; تَجَنَّبَ „entfremden“, تَجَنَّبَ „entfremdet werden“; كُنِيَ „kund thun“, كُنِيَ „einsehn“ u. s. w. Manche kommen nur im Reflexiv vor.

§ 181. Die Flexion ist ganz die des Pael, resp. Ethpaal, nur dass hier die beiden mittleren Consonanten den einen doppelten ersetzen, also كُنِيَ wie كُنِيَ , كُنِيَ , كُنِيَ ; Impf. كُنِيَ , كُنِيَ ; Impt. كُنِيَ , كُنِيَ ; Part. act. كُنِيَ , كُنِيَ ; pass. كُنِيَ , كُنِيَ ; Inf. كُنِيَ (Nomen actionis كُنِيَ ; § 123). — Reflexiv كُنِيَ , كُنِيَ ; Impf. كُنِيَ , كُنِيَ ; Impt. كُنِيَ ; Part. كُنِيَ , كُنِيَ ; Inf. كُنِيَ .

Keinen Unterschied macht es, ob der 2. Laut ein و oder و ist wie z. B. in كُنِيَ „ertragen“; كُنِيَ „kund thun“.

Die, welche auf ئ ausgehen, folgen ganz der Analogie des Pael von tert. ئ , z. B. كُنِيَ „vollenden“, كُنِيَ , كُنِيَ (2. sg. m.), كُنِيَ (1. sg.), كُنِيَ ; Impf. كُنِيَ , كُنِيَ ; Impt. كُنِيَ . — Reflexiv كُنِيَ , كُنِيَ u. s. w. Von einem Impt. des Reflexivs von solchen Verben kenne ich nur die einzige Form كُنِيَ ¹⁾ (كُنِيَ ?), also nicht, wie zu erwarten war, auf ئ .

§ 182. Aehnlich nun auch einige fünflautige. Zunächst gehören hierher solche, welche die beiden letzten Rad. wiederholen wie كُنِيَ „nächtliche (im Traum كُنِيَ) Pollutionen haben“ und كُنِيَ „Phantasien erregen“, dessen Reflexiv كُنِيَ „Phantasien haben“ (vom persischen كُنِيَ „Lämpchen“) häufig ist. Ferner Wörter wie كُنِيَ „sich sehn (كُنِيَ) lassen, stolzieren“. Die Flexion dieser Verben wird ganz der der Quadril. gleich, nur dass hier der erste vocallose Consonant mehr ist.

Anm. Vereinzelt Wörter wie كُنِيَ „im Process (كُنِيَ) sein“; كُنِيَ „κυβερνήτης sein“ und gar كُنِيَ „Feind“ (كُنِيَ),

¹⁾ Lagarde, Anal. 20, 28 (6 Codd.).

ⲉⲃⲉⲛⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ „χριστιανός sein“ sind als künstliche Misbildungen anzusehen, die nicht der Sprache selbst angehören.

Verzeichniss anomaler Verba.

§ 183. ⲓⲛⲁⲓ „kommen“. Impt. ⲓⲛ (mit Abfall des ⲓ und mit *á*), f. ⲓⲛ; pl. ⲟⲛ, f. ⲉⲛⲉⲛ (ⲉⲛⲉⲛⲉⲛ). — Afel ⲓⲛⲁⲓ. Ettafal ⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ.

ⲉⲃⲉⲛⲓ „laufen“. Impt. ⲉⲃⲉⲛⲓ.

ⲉⲃⲉⲛⲓ „gehn“. Das ⲓ fällt nach § 29 aus, so oft es nach vocallosem ⲓ stehn und selbst einen Vocal haben sollte, also ⲉⲃⲉⲛⲓⲛⲁⲓ (1. sg.); ⲉⲃⲉⲛⲓⲛⲁⲓ (3. f. sg.); ⲉⲃⲉⲛⲓⲛⲁⲓ; ⲉⲃⲉⲛⲓⲛⲁⲓ; ⲉⲃⲉⲛⲓⲛⲁⲓ u. s. w., aber ⲉⲃⲉⲛⲓⲛⲁⲓ, ⲉⲃⲉⲛⲓⲛⲁⲓ¹⁾ u. s. w. Impt. ⲉⲃⲉⲛⲓ (mit Abfall des ⲓ und mit *e*), ⲉⲃⲉⲛⲓ, ⲉⲃⲉⲛⲓ. — Nur das Peal kommt vor.

ⲉⲃⲉⲛⲓ „steigen“. Das ⲓ assimiliert sich dem ⲉ, wo dieses im Silbenauslaut, jenes im Anlaut der unmittelbar folgenden Silbe steht. Diese Formen, nämlich Impf. und Inf. Peal, Afel (ev. wenn es vorkommt, auch Ettafal), sehn dann ganz aus, als wären sie von ⲉⲃⲉⲛⲓ abgeleitet: also ⲉⲃⲉⲛⲓ, ⲉⲃⲉⲛⲓ, ⲉⲃⲉⲛⲓ, ⲉⲃⲉⲛⲓ; ⲉⲃⲉⲛⲓ, ⲉⲃⲉⲛⲓ, ⲉⲃⲉⲛⲓ, ⲉⲃⲉⲛⲓ u. s. w. (Pael und Ethpaal regelrecht ⲉⲃⲉⲛⲓ, ⲉⲃⲉⲛⲓ). So denn auch Impt. wie von ⲉⲃⲉⲛⲓ: ⲉⲃⲉⲛⲓ, ⲉⲃⲉⲛⲓ, ⲉⲃⲉⲛⲓ (ⲉⲃⲉⲛⲓ), ⲉⲃⲉⲛⲓ.

ⲉⲃⲉⲛⲓ „geben“ (bei Dichtern auch zweisilbig, also wohl ⲉⲃⲉⲛⲓ) verliert sein ⲉ in den Formen ⲉⲃⲉⲛⲓ, ⲉⲃⲉⲛⲓ, ⲉⲃⲉⲛⲓ, ⲉⲃⲉⲛⲓ, ⲉⲃⲉⲛⲓ (ⲉⲃⲉⲛⲓ), ⲉⲃⲉⲛⲓ, ⲉⲃⲉⲛⲓ, ⲉⲃⲉⲛⲓ: aber ⲉⲃⲉⲛⲓ, ⲉⲃⲉⲛⲓ (die Ostsyrer lassen es auch in diesen ausfallen § 38). Impt. ⲉⲃⲉⲛⲓ, ⲉⲃⲉⲛⲓ, ⲉⲃⲉⲛⲓ, ⲉⲃⲉⲛⲓ (das *a* wegen des Gutturals nach § 169). Part. act. ⲉⲃⲉⲛⲓ, ⲉⲃⲉⲛⲓ; pass. ⲉⲃⲉⲛⲓ. Für den Inf. (nur als Inf. absol. neben Formen von ⲉⲃⲉⲛⲓ) ⲉⲃⲉⲛⲓ, aber gewöhnlich tritt dafür ein ⲉⲃⲉⲛⲓ von ⲉⲃⲉⲛⲓ, welches auch das Impf. ersetzt; man sagt nur ⲉⲃⲉⲛⲓ, ⲉⲃⲉⲛⲓ u. s. w. — Ethpeel regelmässig ⲉⲃⲉⲛⲓⲛⲁⲓ, ⲉⲃⲉⲛⲓⲛⲁⲓ u. s. w. Sonst keine Verbalclassen von ⲉⲃⲉⲛⲓ oder ⲉⲃⲉⲛⲓ üblich.

ⲉⲃⲉⲛⲓ „leben“. Perf. regelrecht ⲉⲃⲉⲛⲓ, ⲉⲃⲉⲛⲓ, ⲉⲃⲉⲛⲓ, ⲉⲃⲉⲛⲓ, ⲉⲃⲉⲛⲓ, ⲉⲃⲉⲛⲓ. — So auch Impt. ⲉⲃⲉⲛⲓ, ⲉⲃⲉⲛⲓ, ⲉⲃⲉⲛⲓ. — Aber das Impf. wird wie von med. gem. gebildet: ⲉⲃⲉⲛⲓ, ⲉⲃⲉⲛⲓ, ⲉⲃⲉⲛⲓ (und wohl ⲉⲃⲉⲛⲓ, ⲉⲃⲉⲛⲓ). Dies geht nun leicht in die Formation der primae ⲓ über; man findet

¹⁾ In Bernstein's Johannes verschiedene Formen wie ⲉⲃⲉⲛⲓⲛⲁⲓ, ⲉⲃⲉⲛⲓⲛⲁⲓ u. s. w. mit ⲉ neben solchen mit ⲓ wie ⲉⲃⲉⲛⲓⲛⲁⲓ u. s. w. (§ 174 B Anm.).

schon ziemlich früh **كَلِمًا** geschrieben, und wenigstens die späteren Westsyrer haben **كَلِمًا**, **كَلِمًا** u. s. w. — Auch der Inf. ist **كَلِمًا** (**كَلِمًا**, **كَلِمًا**). — Part. **كَلِمًا**, f. **كَلِمًا**; pl. **كَلِمًا** oder **كَلِمًا**, f. **كَلِمًا**¹⁾. — Auch das Afel wie von med. gem. **كَلِمًا**, **كَلِمًا**, **كَلِمًا**; **كَلِمًا**; **كَلِمًا**; **كَلِمًا** (part. pass.); **كَلِمًا** (Nomen agentis **كَلِمًا**). Dafür gern **كَلِمًا**, **كَلِمًا** u. s. w. geschrieben. So das Ettafal **كَلِمًا**.

كَلِمًا „sein“. Das Perf. **كَلِمًا**, **كَلِمًا** u. s. w. ganz regelmässig; als Encliticum (s. § 38. 299) verliert es aber sein **ا**: **كَلِمًا**, **كَلِمًا** u. s. w. Auch das Impf. ist gewöhnlich ganz regelmässig: **كَلِمًا**, **كَلِمًا**, **كَلِمًا** u. s. w.; doch kommen, ohne allen Unterschied der Bedeutung, folgende Nebenformen mit Ausfall des **و** vor: **كَلِمًا**, **كَلِمًا**, **كَلِمًا**, **كَلِمًا**, **كَلِمًا** (2. sg. f.). Schon die beiden ersteren Formen sind weit seltner als die vollständigen; viel weniger gebraucht man noch die andern, namentlich die letzte. — Beachte neben dem Part. **كَلِمًا**, **كَلِمًا** „seiend, werdend“ das Part. pass. **كَلِمًا**, **كَلِمًا**, pl. **كَلِمًا** (St. emph. **كَلِمًا**) „existierend“ (resp. „geschaffen“) und das Verbaladjectiv **كَلِمًا**, **كَلِمًا** „gewesen“ (§ 118).

Verba mit Objectsuffixen.

§ 184. Siehe oben § 66.

Die 1. Person des Verbuns kann nicht mit den Suffixen der 1., die 2. nicht mit denen der 2. verbunden werden¹⁾. Es giebt kein Suffix der 3. pl.; dafür tritt das selbständige **كَلِمًا**, **كَلِمًا** ein.

كَلِمًا, das nach vocalischem Auslaut für **كَلِمًا** eintritt, wird mit **â** zu **كَلِمًا**, mit **î** zu **كَلِمًا**, mit **ê** zu **كَلِمًا** (§ 50 A., nr. 3).

Vor Suffixen lautet	كَلِمًا der 2. sg. m. Perf.	كَلِمًا
	كَلِمًا der 2. sg. f. Perf.	كَلِمًا
	كَلِمًا der 1. pl. Perf.	كَلِمًا
die Endung	كَلِمًا , كَلِمًا (كَلِمًا)	كَلِمًا , كَلِمًا (كَلِمًا)
die Endung	كَلِمًا	كَلِمًا (seltner كَلِمًا)
die Endung	كَلِمًا	كَلِمًا
die Endung	كَلِمًا (كَلِمًا)	كَلِمًا (كَلِمًا)
	die 3. pl. f. Perf. auf â aus.	

1) Nicht zu verwechseln mit dem Adj. **كَلِمًا**, **كَلِمًا** u. s. w. „lebendig“.

2) Die einzige mir bekannte Ausnahme ist das poetische **كَلِمًا**? „dass ich mich sähe“ Efr. II, 506 C.

Das *â* dieser Formen fehlt aber vor dem Suff. der 2. sg. f. بِجِب , welche hier ihr *e* behält (wahrscheinlich auch in der 3. pl. f. vor dem Suffix der 2. pl.). — Auch beim Suffix der 3. sg. m. (اِ) kommen Nebenformen mit Beibehaltung des *e* vor.

Die auf den 3. consonantischen Rad. auslautenden Formen des Impf. (3. sg. m. f.; 1. pl.) nehmen vor den Suff. der 3. sg. eventuell ein *î* an; der Impt. sg. m. bei consonantischem Auslaut vor allen Suff. ein *â* oder *ai*.

Beachte den Unterschied von ز und ز bei den verschiedenen Personen des Verbuns. Consequent sind hier aber nur die Ostsyrer; die Westsyrer sprechen auch das ز der 3. sg. f. manchmal *hart*.

Vor den Suffixen der 2. pl. (جِب und جِب) verändern sich die Verbalformen am wenigsten.

Da diese Suff. جِب und جِب ganz gleich behandelt werden und dazu für letzteres nur sehr wenig Belege zu finden sind, so lasse ich es im Paradigma weg. Für die auf den 3. Rad. auslautenden Formen des Impf. genügt als Repräsentant die 3. sg. m., für die auf *ûn* die 3. pl. m., für die auf *ân* die 3. pl. f.

Die Formen, deren Richtigkeit nicht völlig fest zu stehn scheint, bezeichne ich mit *.

قملله + ص
 قملله + ص
 قملله + ص
 قملله + ص
 قملله + ص
 قملله + ص
 قملله + ص

§ 185.

Perfect Peal.		Imperf. Peal.	
Sg. 1.	Sg. 1.	Sg. 2. m.	Sg. 2. f.
Sg. 3. m.	Sg. 3. m.	Sg. 3. m.	Sg. 3. m.
3. f.	3. f.	3. f.	3. f.
2. m.	2. m.	2. m.	2. m.
2. f.	2. f.	2. f.	2. f.
1.	1.	1.	1.
Pl. 3. m.	Pl. 3. m.	Pl. 3. m.	Pl. 3. m.
3. f.	3. f.	3. f.	3. f.
2. m.	2. m.	2. m.	2. m.
2. f.	2. f.	2. f.	2. f.
1.	1.	1.	1.

§ 186. *Zum Perfect:* Für die 3. pl. m. tritt auch vor Suff., jedoch selten, die verlängerte Form auf *ûn(û)* ein, wie *سَفَعْتُمَا* „legten ihn“; *سَرَوْنِي* (wohl *سَرَوْنِي*) „umgaben mich“ Ov. 137, 9; *اِيْحَدِي* „vertrauten dich an“ Julianus 90, 25; *اَفْعَدِي* „führten ihn heraus“ (vergl. § 197). — Ebenso kommen für die 3. pl. f. Formen mit *ên(â)* vor, wie *كَصْرِنَه* (auch *كَصْرِنَه* geschrieben, was fälschlich als *كَصْرِنَه* aufgefasst ist; wohl kaum *كَصْرِنَه* zu sprechen).

Für die 3. sg. f. mit Suff. der 2. pl. findet sich als Variante zu *عَلِمْتِيْجِي* („war mit euch schwanger“ Jes. 51, 2) das wohl ursprünglichere *صَلِمْتِيْجِي* (vom intr. *صَلِي*).

Die 3. pl. m. bleibt vor dem Suff. der 2. pl. zuweilen ohne Endung: *كَلِمْتِيْجِي* (ostsyrisch *كَلِمْتِيْجِي* § 174 A.) Jud. 10, 12 „drängten euch“ und *كَلِمْتِيْجِي*; *ἐταράξαυ ὑμᾶς* Acta 15, 24 (auch Philox.).

§ 187. Die kleinen Abweichungen vom Paradigma, welche bei Intransitiven, bei gewissen schwachen Wurzeln und im Pael und Afel nothwendig sind, zeigen folgende Beispiele, nach deren Analogie sich auch die übrigen Formen ergeben: Intr. *سَعِدْتِي* „sie liebte sie“; *صَلِمْتِي* „sie wurde schwanger mit mir“ — Schwache: *أَسْبَرْتِي* „hielt sie“; *أَزْجَعْتِي* „begegnete euch“; *إِسْبَرْتِي* „sie hielt mich“; *مَكَبَرْتِي* „gebar uns“; *يَجْرَبْتِي* „sie — dich“; *سَبَرْتِيْجِي* „ich kannte euch“; *سَبَرْتِي* „kannten dich“; *مَسَحْتِي* „gab sie“; *مَسَحْتِي* „ich — dich“ (§ 183); *مَأَلَرْتِي* „bat dich“; *مَأَلَرْتِي* „baten dich“ (Andre *مَأَلَرْتِي*, *مَأَلَرْتِي*, vergl. § 171) — *بُرْجَعْتِي* „hörte euch“; *سَعِدْتِي* (Andre *سَعِدْتِي* § 184) „sie legte sie“; *سَعِدْتِي* „du — mich“; *سَعِدْتِي* „ich — dich“; *سَعِدْتِيْجِي* „ich — euch“; *سَعِدْتِيْجِي* „sie — ihn“ — *سَلَمْتِي* „grub sie“; *سَلَمْتِي* „mir war Lust“; *سَلَمْتِي* „ich begehrte ihrer“; *سَلَمْتِي* „schleppten ihn“.

Pael und Afel: *سَجَّعْتِي* „segnete ihn“; *فَضَلْتِي* „empfang uns“; *فَضَلْتِيْجِي* „befahl euch“; *أَزْجَعْتِي* „erreichte ihn“; *سَعِدْتِي* „sie empfing ihn“; *سَعِدْتِي* „sie tauchte mich ein“; *سَعِدْتِي* „ich stärkte dich“; *أَزْجَعْتِي* „du (f.) erzürntest mich“; *أَزْجَعْتِيْجِي* „ich that euch kund“; *سَعِدْتِيْجِي* „wir segneten euch“; *سَعِدْتِيْجِي* „ihr übergabet ihn“; *سَعِدْتِي* „entjungferten sie“; *سَعِدْتِي* „priesen (f.) ihn“; *أَزْجَعْتِي* „erstaunten (f.) uns“; *أَزْجَعْتِي* „fanden (f.) ihn“ — *أَزْجَعْتِي* „machte ihn steigen“ (§ 183); *أَزْجَعْتِيْجِي* „führte euch hinaus“ — *سَعِدْتِي* „tröstetest mich“ (§ 172 A); *سَعِدْتِي* „verunreinigten ihn“; *سَعِدْتِي* „fragten uns“ — *أَزْجَعْتِي* „richtete ihn auf“; *سَعِدْتِي* „er-

schüttertest ihn“; أَمَّحَدُوهُ „sie — dich“; أَمَّضَعُوهُ „richteten ihn auf“; أَمَّشَدُوهُ „überredeten ihn“ — أَمَّجَدُوهُ „liebte mich“; أَمَّجَدُوهُ „du — mich“; أَمَّجَدُوهُ „ich — euch“; أَمَّجَدُوهُ „machten ihn eifrig“; أَمَّجَدُوهُ „führte ihn ein“; أَمَّجَدُوهُ „sie — dich (f.)“; أَمَّجَدُوهُ „ich — euch“.

§ 188. *Zum Imperfect.* Die 2. Form der 2. sg. m. richtet sich ganz nach dem Impt. sg. m. (§ 190). Sie dient eigentlich zur Bezeichnung des Verbotes (mit ن „nicht“), steht aber auch sonst, wie die ursprüngliche Form auch beim Verbot steht.

Die 2. sg. f. nimmt vor Suffixen auch wohl die Form ن an: so ن „du (f.) jagst mich“; ن „erstickst sie“.

Die Formen des Suff. der 3. sg. m. ن und ن wechseln in den betreffenden Fällen unterschiedslos. (Ob richtig ن Isaac I, 242 v. 392 „wir richten ihn“ = ن ?). — Seltner sind beim f. Formen wie ن statt ن u. s. w.

§ 189. Beispiele für die Abweichungen¹⁾: Mit a : ن „nimmt euch weg“; ن „ich breche euch“; ن „nehme euch“; ن „nehme sie“; ن „küsse ihn“; ن „hüten ihn“; ن „pflanzest (f.) sie“; ن „ich gebe dich (f.)“; ن „gebe euch (f.)“ — ن „sie isst euch“; ن „ich halte ihn“; ن „sie — ihn“; ن „erben sie“; ن „wisset sie“ — ن (§ 34) „bitte ihn“; ن „bittet mich“ — ن „richte dich (f.)“; ن „wir — ihn“; ن „ich — ihn“; ن „sie — dich (f.)“; ن „hören (f.) auf ihn“; ن „legen ihn“ — ن „trachtet nach ihr“.

Pael und Afel: ن „segnet uns“; ن „du lässt mich wohnen“; ن „ich sammle dich (f.)“; ن „geben dir (f.) Gewinn“; ن „preisen ihn“; ن „sie (f.) — dich“; ن „erzürnest (f.) mich“; ن „verkündigt euch Gutes“; ن „tauft euch“ — ن „ich bringe ihn hinaus“; ن „sie — euch“ — ن „trösten euch“ — ن „er fragt dich“; ن „sie — ihn“; ن „ich — euch“ — ن „ich lehre dich“; ن „ich lehre euch“ — ن „ich richte ihn auf“ — ن „erweckt ihn“; ن „sie (f.) — uns“;

¹⁾ Die 2. Form der 2. sg. m. s. beim Impt. § 190 C.

نَضَعُكُمْ „richtet euch auf“; نَضَعُكَ „richten ihn auf“ — نَضَعُكَ „weist mich zurecht“; نَضَعُكَ „entweicht ihn“; نَضَعُكَ „du (f.) liebst ihn“; نَضَعُكَ „du (f.) plagst mich“; نَضَعُكَ „zertrümmern ihn“.

§ 190. A. *Zum Imperativ.* Vom pl. m. giebt es ausser den beiden im Paradigma aufgeführten noch vereinzelt zwei Nebenformen, nämlich wie *صَضَعْتُكَ* „lasst mich“ und wie *عَضَعْتُكَ* „opfert ihn“. — Es finden sich einige Spuren von einer Form des sg. f. wie *عَضَعْتُكَ* oder gar *صَضَعْتُكَ*.

B. Der sg. m. behält *stets* den Vocal unmittelbar vor dem 3. Rad., also nicht bloss *صَضَعْتُكَ*; *عَضَعْتُكَ* „höre mich“; *كَلِّمْكَ* (Ostsyrer *كَلِّمْكَ* § 174 G.) „denk an mich“; *عَضَعْتُكَ* „liebe sie“; *اِشْتَرِهَا* „kaufe sie“; *صَضَعْتُكَ* „mache ihn“ — *يَعْلَمُكَ* „lerne ihn“ (und natürlich *يَعْلَمُكَ* „lege sie“; *كَلِّمْكَ* „verfluche ihn“) u. s. w., sondern auch *stets* im *Paal* und *Ethpaal* wie *نَضَعْتُكَ* „gränze ihn ab“; *نَضَعْتُكَ* „beobachte sie“; *اَلْمُحَدِّثُ* „lehre mich“; *صَضَعْتُكَ* „tröste mich“; *عَضَعْتُكَ* „lieblose sie“; *اَلْمُخْبِرُ* „übergieb ihn“; *اَلْمُخْبِرُ* „thu mir kund“; *اَلْمُخْبِرُ* „thu ihr kund“; *اَلْمُخْبِرُ* „bring mich hinein“.

So auch von primae *ا* und *و* mit Abfall des 1. Rad. *مَضَعْتُكَ*; *مَضَعْتُكَ* „küsse ihn, mich“; *فَضَعْتُكَ* „folge mir“; *فَضَعْتُكَ* „nimm sie“; *رَضَعْتُكَ* „zieh mich“; *رَضَعْتُكَ* „gieb sie“; *رَضَعْتُكَ* „gieb ihn“; *رَضَعْتُكَ* „erkenne ihn“.

C. Genau dieselbe Vocalisation gilt nun auch in der 2. Form des 2. sg. m. Impf.; *عَضَعْتُكَ* „befreist mich“; *عَضَعْتُكَ* „erstickst sie“; *عَضَعْتُكَ* „liebst ihn“ — *عَضَعْتُكَ* „ziehst sie“; *عَضَعْتُكَ* „giebst ihn“ — *عَضَعْتُكَ* „benetzest mich“ — *عَضَعْتُكَ* „übergiebst mich“; *عَضَعْتُكَ* „lehrst mich“; *عَضَعْتُكَ* „verdirbst mich“; *عَضَعْتُكَ* „führst mich ein“ u. s. w.

D. Ein solcher Vocal ist aber nicht vorhanden in der kürzern Form des pl. m. Beachte, dass der Vocal *u* im *Peal* hier auch bei Verben, die im Impf. und Impt. *a* haben, steht, z. B. *اَتَّخَذْتُكَ* „nimmt ihn fort“; *اَتَّخَذْتُكَ* „thut ihn“; *اَتَّخَذْتُكَ* „hört mich“; *اَتَّخَذْتُكَ* „sagt ihn“ (und natürlich *اَتَّخَذْتُكَ* „richtet ihn“; *اَتَّخَذْتُكَ* „verflucht sie“) u. s. w. — *Peal* und *Afel*: *اَتَّخَذْتُكَ* „rettet mich“; *اَتَّخَذْتُكَ* „macht ihn fest“; *اَتَّخَذْتُكَ* „nimmt ihn“; *اَتَّخَذْتُكَ* „führt uns weg“; *اَتَّخَذْتُكَ* „bringt ihn hin“; *اَتَّخَذْتُكَ* „führt ihn hinaus“; *اَتَّخَذْتُكَ* „tröstet ihn“ u. s. w. In *اَتَّخَذْتُكَ* „beschuhet

ihn“ ist aber natürlich ein Vocal des $\dot{\iota}$ nöthig (§ 34). So wird selbst bei ganz kurzen Formen von Einigen gebildet ܘܫܘܚܘܢ , ܫܘܚܘܢ „gebt ihn, sie“; ܫܘܚܘܢܝܘܬܐ „nimmt sie“, während Andre ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ , ܫܘܚܘܢܝܘܬܐ , ܫܘܚܘܢܝܘܬܐ sprechen und sich selbst ܫܘܚܘܢܝܘܬܐ (= ܫܘܚܘܢܝܘܬܐ) findet.

Auch beim sg. f. soll im Pael und Afel kein Vocal vor dem 3. Rad. sein, also ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ „preise mich“; ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ „bethöre ihn“; ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ „säuge ihn“; ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ „lass mich hören“; doch findet sich auch ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ ; ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ , und zwar ist dies entsprechend der Vocalisation des Peal (wie ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ „halte ihn“). Vergl. das Schwanken zwischen ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ und ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ „glaube mir“. So ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ , Andre ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ , und ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ „bewahre sie“. — Eine längere Form mit $\dot{in}\hat{a}$ wie im Impf. s. § 198 A.

E. Für den pl. f. liegen überhaupt nur wenig Beispiele vor wie ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ „preiset ihn“ (ohne Vocal vor dem 3. Rad.) und von der längern Form ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ „hört auf mich“.

F. Beim pl. m. auf $\dot{in}(\hat{a})$ stehn sich im Peal zwei Formen gegenüber, die gewöhnlichere wie ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ „begrabt mich“; ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ „nimmt ihn“; ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ „hört mich“ und die seltner mit dem Vocal vor dem 3. Rad. wie ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ ; ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ „schlachtet ihn“; ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ „schmeckt mich“. Letzterer schliessen sich an die Bildungen von primae $\dot{\iota}$ wie ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ , ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ „nimmt mich, ihn“; ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ , ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ „bewahrt ihn, sie“ (vergl. noch ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ „hört auf mich“; ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ „richtet ihn“ u. s. w.). Der Vocal bleibt immer im Pael und Afel: ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ „empfangt mich“; ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ „bewacht sie“; ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ „thut mir kund“; ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ „bekleidet ihn“; ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ „bringet ihn hinaus“.

G. Für ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ (sg. m.) schreiben die Ostsyrer ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ (§ 84 B).

§ 191. *Zum Infinitiv.* Zum Peal vergl. noch ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ , ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ „sie, dich geben“; ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ „sie richten“.

Zuweilen finden sich Formen, welche beim Suffix der 3. sg. m. nach Analogie des Impf. ein $\dot{\iota}$ einschieben: ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ „ihn nehmen“ (statt ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ); ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ „ihn bezahlen“; ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ „sie befreien“; ܘܫܘܚܘܢܝܘܬܐ „ihn bezaubern“.¹⁾

¹⁾ Geop. 95, 22; Clemens 136, 18; Jes. 37, 34 Hex.; Clemens 140, 13, 14 (2 mal); 3 Beispiele aus dem Codex von 411 n. Ch.

Den Paelformen entsprechen die des Afel ܘܢܘܨܘܚܘܢܘܨܘܚܘܢ u. s. w.; von mediae ܘܢܘܨܘܚܘܢ „dich zurückführen“ u. s. w.

§ 192. Einer besonderen Behandlung bedürfen die *Verba tertiae* ܘܢܘܨܘܚܘܢ . Das *â* der 3. sg. m. Perf. bleibt vor Suffixen; ebenso die vocalischen Wurzelauslaute des Impf. und Impt. Dagegen löst sich, ausser vor ܘܢܘܨܘܚܘܢ , ܘܢܘܨܘܚܘܢ , das *i* des Perf. und das *â* des Inf. in *j* auf. Beachte die eigenthümlichen Auflösungen der Diphthonge: *au* in *a(v)û* ܘܢܘܨܘܚܘܢ (auch ܘܢܘܨܘܚܘܢ , ܘܢܘܨܘܚܘܢ geschrieben; ostsyrisch ܘܢܘܨܘܚܘܢ u. s. w. § 49 B.); *îu* in *jû*; *âi* (Impt. sg. f.) in *â(j)i* ܘܢܘܨܘܚܘܢ (oder ܘܢܘܨܘܚܘܢ geschrieben). Wie in diesen Fällen giebt es auch bei *ê* orthographische Differenzen; s. unten.

§ 193. Vom Perf. geben wir im *Paradigma* die Formen vollständig für Peal und Pael, nach welchem letzteren die entsprechenden des Afel leicht zu bilden sind. Nur die kaum zu belegende, aber jedenfalls genau der Analogie der 2. m. sg. (resp. des starken Verbums) folgende 2. pl. f. (auf ܘܢܘܨܘܚܘܢ) lassen wir weg. Vom Impt. brauchen wir nur für den sg. m. die Paelformen anzuführen. Beim Impf. ist dies gar nicht nöthig. Hier genügt überhaupt für's *Paradigma* die Aufführung einer einzigen auf ܘܢܘܨܘܚܘܢ ausgehenden Personalform, da die übrigen der Analogie des starken Verbums folgen.

§ 194. *Zum Perfect.* Das z der 2. Person bleibt stets hart; die Ostsyrer dehnen dies, ausser im Peal, gewöhnlich auch auf die 1. sg. aus, während die echte westsyrische Tradition hier das z weich läßt. Beachte die Formen der 3. f. sg. im Pael und Afel, welche das a beibehalten, wofür die Ostsyrer \hat{a} setzen (z. B. أَوْصَحْتَهُ „sie warf ihn“ § 43 C.).

Formen der 3. m. pl. auf $\hat{u}n(\hat{a})$ vor Suffixen sind mir von diesen Verben nicht bekannt geworden; dagegen finden sich so einzelne der 3. f. pl. auf $\hat{e}n(\hat{a})$ wie سَأَلْتَهُنَّ „sie (f.) sahen ihn“ = سَأَلْتَهُنَّ .

Formen von Afel: أَوْصَحْتَهُ „warf ihn“; $\text{أَتَّعْتُمْ بَعْضًا}$ „machte euch viel“; $\text{أَوْصَحْتُمْ بَعْضًا}$ „ich beschwor euch (f.)“; $\text{أَتَّعْتُمْ بَعْضًا}$ „verwarfen sie“ — أَسْبَبْتَنِي „belebte mich“; أَسْبَبْتَنِي „sie — mich“; أَسْبَبْتَنِي „du — mich“.

§ 195. *Zum Imperfect.* Das \hat{e} vor dem Suff. der 2. pl. wird oft nicht durch ein u ausgedrückt: أَسْأَلُكُمْ = أَسْأَلُكُمْ „ich zeige euch“ u. s. w. Die nicht auf u ausgehenden Formen folgen ganz der Analogie des starken Verbums, vergl. أَسْأَلُكُمْ „rufen ihn“ neben أَسْأَلُكُمْ „trinken ihn“; أَسْأَلُكُمْ „rufen dich“; أَسْأَلُكُمْ „erlösen dich“ — أَسْأَلُكُمْ „sie (f.) sehn ihn“ neben أَسْأَلُكُمْ „sie (f.) schmähen ihn“; أَسْأَلُكُمْ „ihr (f.) nennt mich“; أَسْأَلُكُمْ „sie (f.) bejammern sie“ — أَسْأَلُكُمْ „du (f.) nennst mich“; أَسْأَلُكُمْ „du (f.) erziehst ihn“ und auch أَسْأَلُكُمْ „du (f.) siehst sie“, was nur أَسْأَلُكُمْ sein kann (§ 188).

Ann. Ein Dichter (bei Barh. gr. I, 151, 19) sagt einmal أَسْأَلُكُمْ أَسْأَلُكُمْ (statt أَسْأَلُكُمْ أَسْأَلُكُمْ) „löse ihn nicht“, nach Analogie der 2. Form der 2. sg. m. beim starken Verbum (§ 190 G).

§ 196. *Zum Imperativ.* Vom pl. m. finden sich längere Formen wie أَسْأَلُكُمْ neben أَسْأَلُكُمْ „löset mich“; أَسْأَلُكُمْ (أَسْأَلُكُمْ für eigentliches أَسْأَلُكُمْ) „begleitet mich“; أَسْأَلُكُمْ „heilet ihn“. Formen der 2. pl. f. ohne n vor dem Suffix kommen kaum vor. Es finden sich Schreibweisen wie أَسْأَلُكُمْ = أَسْأَلُكُمْ „bedeckt (f.) uns“; أَسْأَلُكُمْ „rufet (f.) ihn“. — Für die 2. sg. f. findet sich eine kürzere Schreibung wie أَسْأَلُكُمْ „tränke (f.) mich“ = أَسْأَلُكُمْ .

Ann. Eigenthümlich sind die einzeln stehenden Formen أَسْأَلُكُمْ „wirf ihn“ (Lagarde, Anal. 11, 11) und أَسْأَلُكُمْ (Wright, Catal. 897 b, 19) „antworte ihm“ (für أَسْأَلُكُمْ , أَسْأَلُكُمْ); gesprochen أَسْأَلُكُمْ , $\text{أَسْأَلُكُمْ$? Ferner

findet sich im Refrain eines alten Kirchenliedes¹⁾ حَسْبُ „antworte ihr“ zweisilbig, also wohl حَسْبُ nach Analogie von عَدَيْتُمْ.

§ 196*. Einen Uebergang der tert. ى in die Bildung der tert. ى bezeichnen die Aussprachen صَدَّوْا „trösteten ihn“ (Perf.) „tröstet ihn“ (Impt.); صَدَّوْا „tröstet mich“, welche neben صَدَّوْا, صَدَّوْا vorkommen (vergl. § 172 B.).

§ 197. Die *Quadrilitera* (in dem weiten Sinne gefasst wie oben § 180) verhalten sich auch vor Suffixen ganz wie Paelformen. Einige Beispiele werden genügen: Perf. كَسَبَتْ „knechtete sie“; رَفَعْتُمْ (oder رَفَعْتُمْ § 52 B.) „erhoben dich“; كَانُوا مُرْتَابَةً „waren widerspänstig gegen ihn“; اٰمَنُوْا „glaubt ihm“. Mit *ûn* كَسَبْتُمْ „zerrissen ihn“²⁾.

Impf. رَفَعْتُمْ (oder رَفَعْتُمْ § 52 B.) „sie erhöht dich“; اٰمَنُوْا „erhält ihn“; اِنْتُمْ اِنْتُمْ „ich — euch“; كَسَبْتُمْ „knechten ihn“ u. s. w.

Impt. (mit Beibehaltung des Vocals vor dem letzten Rad.) اِنْتُمْ „lege ihn dar“; اِنْتُمْ „rette mich“, und so die 2. Form des 2. sg. m. Impf. كَسَبْتُمْ „knechtest ihn“ — Plural كَسَبْتُمْ „erträgt mich“ natürlich ohne den Vocal, aber zwischen كَسَبْتُمْ und كَسَبْتُمْ „glaube (f.) mir“ ist Schwanken.

Die *Quadrilitera*, welche auf ى auslauten, entsprechen den Paelformen der tert. ى; vergl. كَسَبْتُمْ „vollendete ihn“; اِنْتُمْ „ernährte euch“; اِنْتُمْ „ernährt dich“; اِنْتُمْ „vollendet mich“; اِنْتُمْ „pflege mich“ (Impt.) u. s. w.

§ 198. A. Von *Reflexiven* kommen nur wenige, transitiv gewordene mit Suffixen vor; es sind von stark auslautenden besonders اِنْتُمْ „gedenken“; اِنْتُمْ „gedenken“; اِنْتُمْ „umringen“; اِنْتُمْ „anlegen“; اِنْتُمْ „nachdenken“ und das *Quadril.* اِنْتُمْ „erkennen“. Beispiele: Perf. اِنْتُمْ; اِنْتُمْ; اِنْتُمْ; اِنْتُمْ „du — ihrer“; اِنْتُمْ „ich — deiner“; اِنْتُمْ; اِنْتُمْ „wir versorgten uns damit“; اِنْتُمْ; اِنْتُمْ; اِنْتُمْ; اِنْتُمْ (3. pl. f.) u. s. w. — Impf. اِنْتُمْ; اِنْتُمْ; اِنْتُمْ; اِنْتُمْ; اِنْتُمْ; اِنْتُمْ

¹⁾ Angeblich von Efraim; im *Officium Feriale* der Maroniten, Donnerstag Mittag am Ende (röm. Ausg. von 1863 p. 355 sq.; Kesruäner Ausg. von 1870 p. 414 sq.). Der Refrain wiederholt sich 8mal.

²⁾ Overbeck 292, 25 (4silbig).

u. s. w. — Impt. sg. m. أَيْدَعْرَئِم ; أَيْدَعْرَئِم ; sg. f. أَيْدَعْرَئِم ; أَيْدَعْرَئِم und auch أَيْدَعْرَئِم von der verlängerten Form (§ 190 D.)¹⁾; pl. أَيْدَعْرَئِم . Nun kommt aber auch in seltsamer Nachbildung der Vocalisation des Peal vor أَيْدَعْرَئِم und أَيْدَعْرَئِم ²⁾ neben أَيْدَعْرَئِم und أَيْدَعْرَئِم .

Inf: أَيْدَعْرَئِم .

B. Von Reflexiven tertiae أ haben wir so أَيْدَعْرَئِم , أَيْدَعْرَئِم „erzählte ihn, sie“; أَيْدَعْرَئِم „vergassen mich“; أَيْدَعْرَئِم „ich erzähle sie“.

أ

§ 199. أ „ist“, eigentlich etwa „Existenz“ (Grundform أ , dessen St. emph. أ „das Wesen“ אֵל als Substantiv noch ganz gebräuchlich ist), geht im Gebrauch völlig in die Classe der Verben über. Es verbindet sich mit Possessivsuffixen, welche sich an die ursprüngliche Endung *ai* ganz in der Weise schliessen wie an das *ai* des pl. (§ 145 A.). Also

أ „ich bin“.	أ „wir sind“.
أ „du bist“.	أ „ihr seid“.
أ „du (f.) bist“.	أ „ihr (f.) seid“.
أ „er ist“.	أ „sie sind“.
أ „sie ist“.	أ „sie (f.) sind“.

Ausserdem kann أ mit den selbständigen Personalpronomen verbunden werden, s. § 302.

Mit vortretendem א haben wir أ א oder أ „ist nicht“. Auch die zusammengezogene Form nimmt Suffixa an, z. B. أ „er ist nicht“ u. s. w.

1) Jacob Sar. in Mart. II, 242 Mitte.

2) Diese Formen sind Jos. 6, 3 f.; 2 Reg. 11, 8; Ps. 48, 12 (auch in Hex.) bei West- und Ostsyren sehr gut beglaubigt, wenn auch die andre Form ebenfalls gute Autorität hat (Ceriani's Text).

DRITTER THEIL.

S Y N T A X.

I. Die einzelnen Redetheile.

§ 200. Wie in der Formenlehre theilen wir hier wieder alle Wörter in *Nomina* und *Verba*. Diese Eintheilung kann aber nicht ganz scharf sein. Die von Haus aus zum Nomen gehörigen Participien müssen ihrer wesentlich verbalen Behandlung wegen zum Verbum genommen werden, und es empfiehlt sich, ihnen in einigen Fällen selbst das prädicative Adjectiv anzuschliessen (§ 254 D. 314). — Zum Nomen rechnen wir wieder die Adverbia und Präpositionen; die Behandlung der satzverknüpfenden Conjunctionen kann erst weiter unten bei den Verbindungen mehrerer Sätze erfolgen.

1. N o m i n a.

A. Geschlecht.

§ 201. Wirklichen Unterschied zwischen *Neutrum* (Unlebendigem) und Geschlechtlichem kennt das Syrische nur im Fragepronomen „was?“ ܘܢܐ, ܘܢܐ, ܘܢܐ, ܘܢܐ und „wer?“ ܘܢܐ. Beim selbständig zusammenfassenden Gebrauch des Adj. und Pron. vertritt meistens das Fem. unser Neutrum: ܘܢܐ „das Gute“; ܘܢܐ „das Böse“; ܘܢܐ „etwas andres“ Jos. St. 5, 3; ܘܢܐ „id, quod“; ܘܢܐ „hoc“; ܘܢܐ „dabei, dazu noch“ Ov. 176, 5; ܘܢܐ „dies aber“ Jos. St. 11 ult.; ܘܢܐ „das, was geschah“ Moes.

68, 25; אִי סָרָא עֲמָא „aber Eins ist schwer“ Afr. 250, 19; عُجْبُودًا „im Passenden, passender Weise“ Afr. 460, 5 u. s. w. Vgl. Fälle wie عَمَّ... عَمَّ... „und was noch mehr kann“ Spic. 19, 10 (wo das Relativum عَمَّ weiblich construiert wird) und Manches § 254.

Dass aber auch das Masc. hier möglich ist, zeigt zunächst die adverbiale Anwendung von Wörtern wie عَمَّ „schön“; عَمَّ „gut“; عَمَّ „schlecht“ u. s. w. (§ 155 A). So denn auch عَمَّ عَمَّ عَمَّ Afr. 424, 22 oder عَمَّ عَمَّ عَمَّ Afr. 170, 13 „unterscheiden nicht gut von böse“ und weiter عَمَّ عَمَّ „entweder zum Guten oder zum Bösen“ Spic. 3, 6; عَمَّ عَمَّ „zum Guten listig“ Afr. 190, 4; im St. emph.: عَمَّ عَمَّ „nimmt nicht zu wenig oder zu viel“ Efr. II, 485 B; عَمَّ عَمَّ „und richten Hässliches und Schönes“ Efr. II, 316 C. So oft عَمَّ „was schlecht ist“; عَمَّ „was gut ist“ u. s. w. = „Schlechtes“ „Gutes“. Beim Pronomen sind Fälle wie عَمَّ „dies ist, was“ nicht häufig (Afr. 211, 8; 396, 3); aber oft nach Präp. wie عَمَّ „deshalb“; عَمَّ „darum“. Und sehr häufig عَمَّ „dies ist“; عَمَّ „das ist aber“ = „nämlich“.

Beim Plur. aber stets das Fem.: عَمَّ „bona“; عَمَّ $\tau\alpha\upsilon\tau\alpha$ (nur weiblich construiert); عَمَّ „dies alles“; عَمَّ „denn dies beides“ Afr. 9, 16 und so Mancherlei.

B. Status absolutus und emphaticus.

§ 202. A. Ursprünglich bezeichnete der St. emph. die Determination: מלך war „ein König“, מלְכָא „der König“. Aber im Syrischen hat der Gebrauch des St. emph. so überhand genommen, dass von seiner eigentlichen Bedeutung kaum noch Spuren übrig sind. Fälle wie עֲמָדָא „einige Tage“ Spic. 1, 1 und der Umstand, dass sehr viele Substantiva nur noch im St. emph. vorkommen, zeigen dies deutlich. Dazu kommt, dass der St. abs., auch wo er noch vorhanden ist, beim Substantiv fast stets mit dem St. emph. vertauscht werden kann und dass er mehrfach auch bei determinierten Wörtern steht. Ist so der Sprache die Bedeutungsverschiedenheit der beiden Status so gut wie ganz verloren gegangen, so giebt es doch noch manche Fälle, in denen der St. abs.

beim Substantiv auf Grund seiner ursprünglichen Bedeutung oft oder gar überwiegend vorkommt. Er findet sich

B. 1) bei einigen echt syrischen Eigennamen, die, als an sich determiniert, keines Determinativzeichens bedurften. So Ortsnamen wie ܕܠܝܨܝܢ „Säulen“; ܕܠܢܝܨܝܢ (neben ܕܠܢܝܨܝܢ) = *gen nešrin* „Adler-nest“; ܕܠܢܝܨܝܢ (neben ܕܠܢܝܨܝܢ) „Weiberhügel“ (Dorf bei Antiochia); ܕܠܢܝܨܝܢ „Gebirg der Knechte (Gottes?)“; ܕܠܢܝܨܝܢ „Bilddorf“ (bei Edessa Jos. St. 52, 15); ܕܠܢܝܨܝܢ „durstiger Hügel“ Anc. doc. 73, 13 und viele andre, aber daneben viele im St. emph. wie ܕܠܢܝܨܝܢ „Mauer“; ܕܠܢܝܨܝܢ „Burg“ u. s. w. Personennamen: ܕܠܢܝܨܝܢ „Geliebt“; ܕܠܢܝܨܝܢ „Patricius“ (neben ܕܠܢܝܨܝܢ); ܕܠܢܝܨܝܢ „Alt“; ܕܠܢܝܨܝܢ „Justificata“ (f.) u. s. w., aber auch hier überwiegt schon der St. emph. wie ܕܠܢܝܨܝܢ „Klein“; ܕܠܢܝܨܝܢ „Demüthig“; ܕܠܢܝܨܝܢ „Bruder“ u. s. w. So brauchen die Dichter auch ܕܠܢܝܨܝܢ „der Himmel“ Isaac II, 4 v. 32. 344 v. 1753 u. A. m. wie einen Eigennamen. Natürlich erhalten die fremden Eigennamen wie ܕܠܢܝܨܝܢ u. s. w. kein Zeichen des St. emph.

anrede
Anm. Feste Beiwörter von Eigennamen blieben früher im St. abs.; so noch bei den Monatsnamen ܕܠܢܝܨܝܢ oder ܕܠܢܝܨܝܢ „erster Tešrî“; ܕܠܢܝܨܝܢ „zweiter Kânôn“ u. s. w.

C. 2) bei distributiver Wiederholung: ܕܠܢܝܨܝܢ „jedes Jahr“ Sirach 47, 10; Jos. St. 24, 15; ܕܠܢܝܨܝܢ „von Tag zu Tag“ oft; ܕܠܢܝܨܝܢ „von Zeit zu Zeit“ oft; ܕܠܢܝܨܝܢ „zu Zeiten“ Afr. 45, 5; ܕܠܢܝܨܝܢ „zahlreich sind die Gesetze in allerlei Reichen, Landen und Gegenden“ Spic. 18, 16; ܕܠܢܝܨܝܢ „mit irgend einem Dinge“ Afr. 308, 18; ܕܠܢܝܨܝܢ „Schritt für Schritt“ Efr. Nis. p. 77 v. 98; ܕܠܢܝܨܝܢ „Stadt für Stadt“ öfter; ܕܠܢܝܨܝܢ „ἀπὸ πόλεως εἰς πόλιν“ Math. 23, 34; ܕܠܢܝܨܝܢ „unter irgendwelchen Vorwänden“ Ov. 221, 6; ܕܠܢܝܨܝܢ „mit Quälerei durch allerlei Noth“ Mart. I, 185, 12; ܕܠܢܝܨܝܢ „von allerlei Arten“ Af. 267, 2 und öfter; ܕܠܢܝܨܝܢ „standen haufenweise“ Addai 2, 12 u. s. w. Doch steht auch hier der St. emph.: ܕܠܢܝܨܝܢ „von Zeit zu Zeit“ Sim. 301 Mitte; ܕܠܢܝܨܝܢ „Stadt mit Stadt“ Jes. 19, 2; ܕܠܢܝܨܝܢ „je ein Brotlaib“ Jud. 8, 5; vergl. Ps. 19, 3. u. s. w. *leaf*

D. 3) nach ع , bei Zahlwörtern und in ähnlichen Verbindungen: ع „alle guten, schönen und trefflichen Arten“ Af. 297, 8; ع „mit allem Eifer“ Ov. 178, 7; ع „alle Besitzthümer“ Ov. 166, 24; ع „mit aller Vorsicht“ Prov. 4, 23; ع „mit allen Uebeln“ Prov. 5, 14; ع „jede ausgezogene Schulter (f.)“ Ez. 29, 18; ع „alle Heilmittel an jedem Ort“ Efr. III, 251 A und so oft. Doch eben so häufig St. emph., z. B. ع „allen Gläubigen“ Afr. 202, 1 u. s. w. Zu ع „allen Schmerzen“ Afr. 135, 3 ist Var. ع .

Neben Zahlwörtern a) bei Voranstellung des Zahlwortes: ع „eine Seele und ein Sinn“ Acta 4, 32; ع „ein Blut“ Acta 17, 26; ع „2 Welten“ Efr. III, 111 C; Ov. 135, 7, 8; ع „die Tage der 22 Königsherrschaften von Juda“ Afr. 84 ult. u. s. w. b) bei Nachstellung: ع „8 Jahre“ Acta 9, 33; ع „100 Tage“ Afr. 483, 4; ع „700 Jahre“ Land II, 277, 3 u. s. w. Aehnlich auch ع „unter irgend einem Vorwande“ Ov. 187, 10; ع „an einem Tage“ Ov. 167, 26 u. s. w. — Sogar bei entschiedener Determination kann neben dem Zahlwort der St. abs. bleiben: ع „diese 4 Monate“ Sim. 276, 5; ع „diese beiden Gebote“ Mth. 22, 40 (Afr. 24, 4, 9); ع „diese 3 Gerechten“ Afr. 453, 12; ع „diese beiden starken Reiche“ Jul. 106, 27 u. s. w.

Aber in allen diesen Fällen ist auch der St. emph. zulässig und zum Theil viel üblicher, vergl. ع „eine Seele (abs.) und eine Gesinnung (emph.)“ Moes. II, 72, 12; ع „mit einer Stimme“ Acta 19, 34; ع „ein weiser Mann“ Afr. 394, 12; ع „7 Kühe“ Gen. 41, 3 (v. 2 ع); ع „10,000 böse Namen“ Jul. 76, 24 (neben ع „10,000 Bosheiten und Verbrechen“ eb. 34, 4) und zahllose andre. — ع Efr. III, 303 B; vergl. Afr. 481 sqq., wo bei Nachstellung des Zahlworts meist ع zuweilen ع . — ع „einer der Sterne“ Spic. 3, 18. — Zu ع „von jenen 3 Männern“ Afr. 16, 19 ist Var. ع und der St. emph. liegt hier an sich näher.

E. ähnlich bei عَمَّا أَتَمَّ „wieviel?“ und „einige“: عَمَّا أَتَمَّ „wieviel Mal?“ und „einige Mal“ oft; $\text{عَمَّا أَتَمَّ كُفَّةَ}$ „wie viel Körbe?“ Mth. 16, 10; عَمَّا أَتَمَّ „manche Jahre“ Sim. 348 Mitte; aber $\text{عَمَّا أَتَمَّ مَدِينَتَا}$ „wie viel Ausgaben?“ Jos. St. 14, 17; عَمَّا أَتَمَّ „wie viel Leichtfertige?“ Sim. 344, wo noch mehr Beispiele.

Zuweilen auch bei $\text{أَمَّا زَمْتَب: أَمَّا}$ „welche Qual?“ Spic. 40, 20; أَمَّا „auf welches Ding?“ Zingerle, Chrest. 407 v. 33 (Isaac); أَمَّا „in welchen Dingen?“ Afr. 8, 14 u. s. w., aber $\text{أَمَّا مَعْرَبْنَا}$ „welches Gebot?“ Mth. 22, 36 u. s. w., und $\text{أَمَّا مَعْرَبْنَا}$ „in welcher Gewalt?“ wechselt mit $\text{أَمَّا مَعْرَبْنَا}$ Mth. 21, 23, 24; Luc. 20, 2, (vergl. Cureton's Text)¹⁾.

F. 4) gern bei negativen Ausdrücken: $\text{أَمَّا مَعْرَبْنَا}$ „ohne Schonung“ Ov. 170, 8; $\text{أَمَّا مَعْرَبْنَا}$ „ohne Sünden“ oft; $\text{أَمَّا مَعْرَبْنَا}$ „ohne Zahl“ oft; $\text{أَمَّا مَعْرَبْنَا}$ „ohne Geld“ Ex. 21, 11, und so oft bei $\text{أَمَّا مَعْرَبْنَا}$; aber $\text{أَمَّا مَعْرَبْنَا مَعْرَبْنَا}$ „ohne Geld (emph.) und Bezahlung (abs.)“ Jes. 55, 1; $\text{أَمَّا مَعْرَبْنَا مَعْرَبْنَا}$ „ohne Gericht (emph.) und Zurechtweisung (abs.)“ Afr. 252, 2; $\text{أَمَّا مَعْرَبْنَا مَعْرَبْنَا}$ „ohne Glauben“ Afr. 214, 1 neben $\text{أَمَّا مَعْرَبْنَا}$ eb. 206, 21 und öfter; und so nicht selten St. emph. bei $\text{أَمَّا مَعْرَبْنَا}$ — $\text{أَمَّا مَعْرَبْنَا}$ „es ist kein Gewinn“ Prov. 10, 2; $\text{أَمَّا مَعْرَبْنَا}$ Hebr. 7, 18; $\text{أَمَّا مَعْرَبْنَا}$ „der kein Erbarmen hat“ Prov. 17, 11 (und oft bei $\text{أَمَّا مَعْرَبْنَا}$); $\text{أَمَّا مَعْرَبْنَا}$ „und gehn an keinen Ort hinaus“ Ov. 212, 14; $\text{أَمَّا مَعْرَبْنَا مَعْرَبْنَا}$ „und gab seinen Richtern keine Antwort“ Afr. 222, 8 und manches ähnliche; aber hier ist doch überall der St. emph. schon gebräuchlicher.

Ähnlich in einem Bedingungssatz $\text{أَمَّا مَعْرَبْنَا مَعْرَبْنَا}$ „denn wenn ein frevelhafter Mann auf uns stösst“ Afr. 297, 1; dies ist jedoch ungewöhnlich.

G. 5) in gewissen adverbialen Ausdrücken wie $\text{أَمَّا مَعْرَبْنَا}$ „zu Fuss“; $\text{أَمَّا مَعْرَبْنَا}$ „von einem Ende zum andern“; $\text{أَمَّا مَعْرَبْنَا}$ „einstmals“; $\text{أَمَّا مَعْرَبْنَا}$ und $\text{أَمَّا مَعْرَبْنَا}$ „auf ewig“; $\text{أَمَّا مَعْرَبْنَا}$ „aus Ruhe“ d. h. „unerwartet, plötzlich“ (auch $\text{أَمَّا مَعْرَبْنَا}$) u. a. m.

H. 6) in einigen Zusammensetzungen bleibt stets der St. abs. So $\text{أَمَّا مَعْرَبْنَا}$ „der Schrifttext“ (stets determiniert); $\text{أَمَّا مَعْرَبْنَا}$ „ein

¹⁾ Ähnlich $\text{أَمَّا مَعْرَبْنَا مَعْرَبْنَا}$ „was für Gebrauch (abs.) und Nutzen (emph.)“ Afr. 204, 20, wenn der Text ganz richtig ist.

spatium nobis

^{sp. sic}
 συλημερον“ (§ 146)¹⁾; كَنْبُ اَلْبِشْرَاطِ = κωμόπολις
 Mart. I, 100, 24 u. s. w., nach welchen Mustern die Späteren mehr der
 Art gebildet haben wie كَنْبُ كَنْبِ كَنْبِ كَنْبِ كَنْبِ (als pl.) u. s. w. كَنْبِ
 كَنْبِ „Haus Weinendes“ sg. St. abs. d. i. „Trauerhaus“ wird von der
 Sprache selbst als Zusammensetzung mit einem pl. St. emph. aufgefasst,
 daher mit Suffixen كَنْبِ كَنْبِ كَنْبِ u. s. w.

I. 7) zerstreut noch sonst ziemlich häufig, namentlich in be-
 stimmten Redensarten. Besonders die Bildungen auf كَنْبِ (§ 138) stehn
 gern im St. abs. Das Gewöhnlichere ist aber auch hier fast überall
 der St. emph. Beispiele: كَنْبِ, كَنْبِ; كَنْبِ, كَنْبِ τὴν, τὴν (§ 146); كَنْبِ,
 كَنْبِ „Heil!“, „Heil dir“ öfter; كَنْبِ „in Güte“ Afr. 448, 15; كَنْبِ
 كَنْبِ „von der Jugend bis zum Grabe“ (St. emph.) Efr. III, 225 B;
 كَنْبِ „zu einer andern Zeit“ Afr. 461, 10, wofür eb. 458, 15
 كَنْبِ „durch theures Blut Erlöste“ Afr. 260, 10; كَنْبِ
 كَنْبِ „bewahre mit Sorgfalt den Glauben des Gottessohnes und mit Reinheit (emph.) die Taufe“
 Jac. Sar., Thamar v. 407; كَنْبِ „für einen andern Tag“ Ov. 136, 2;
 كَنْبِ „ein gutes Gedächtniss sei dem . . .“ Afr. 305, 2; كَنْبِ
 „Preis dem . . .“ öfter (neben كَنْبِ); كَنْبِ „der
 Reiche sorgt über Jahre, wo er gar nicht mehr lebt“ Afr. 268, 1 u. s. w.
 Viel häufiger als sonst wird, *unter Einwirkung des hebr. Textes und der
 targumischen Ueberlieferung*, der St. abs. noch im A. T., besonders in
 gewissen Büchern desselben, gebraucht. Fälle wie עבד עבדים עבד
 Gen. 9, 25; אֵל אֱלֹהִים אֵל Ps. 50, 1; 84, 7; 136, 2 entsprechen
 kaum dem echt syrischen Sprachgebrauch.

K. Da aber das Bewusstsein für den Bedeutungsunterschied des
 St. emph. und abs. beim Substantiv geschwunden war, so wagen alte
 Dichter schon, diesen Status neben كَنْبِ „dieser“ zu setzen, das wie ein
 St. abs. gebildet ist: كَنْبِ كَنْبِ Efr. II, 424 D (aber كَنْبِ Kَنْبِ III, 263 D);
 كَنْبِ „in dieser Generation“ Efr. III, 3 C; كَنْبِ „in dieser Zeit“

1) Unflektierbar: كَنْبِ كَنْبِ Mai, Nova Coll. X, 341 a = Land III, 208,
 23, wofür lin. 20 كَنْبِ كَنْبِ.

Isaac II, 80 v. 169.¹⁾ So selbst ܥܘܪܝܢܐ Efr. Nis. p. 100 v. 189 und sogar in Prosa Jul. 119, 6 wie ܥܘܪܝܢܐ Jul. 89, 3 „in jener Zeit“. Viel weiter gehn in der beliebigen Verwendung des St. abs. für den emph. spätere, namentlich nestorianische Dichter.

L. 8) Viele Fremdwörter, besonders griechische, bilden gar keinen St. emph., vergl. z. B. ܐܝܠܐ ܐܝܪܝܐ ; $\text{ܥܘܪܝܢܐ ܦܪܘܐܝܬܘܪܝܘܢ}$; ܕܝܐܒܝܗܩܗ u. s. w., sowie die Plurale § 89. Einige griechische Wörter verlieren sogar oft ihr auslautendes α , z. B. ܚܘܪܐ neben ܚܘܪܐ (ܚܘܪܐ); ܒܝܩܝܢܐ neben ܒܝܩܝܢܐ , ܒܝܩܝܢܐ (ܒܝܩܝܢܐ) u. s. w. (*prose, etc.*)

M. 9) Die syrischen Feminina auf *ai* (§ 83) stehn stets im St. abs.; also ܐܝܪܝܢܐ „Irrthum“, „der Irrthum“.

§ 203. Mehre der obigen Beispiele zeigen schon, dass das attributive Adjectiv beim St. abs. auch im St. abs. steht; vergl. noch ܥܘܪܝܢܐ ܥܘܪܝܢܐ „wahrhafte Männer“ Ex. 18, 21; ܚܘܪܐ ܚܘܪܐ „fremden Volke“ Ex. 21, 8; ܚܘܪܐ ܚܘܪܐ „reicher, armer Mann“ Afr. 302, 20, 21 (303, 8, 9 im selben Zusammenhange ܚܘܪܐ ܚܘܪܐ); ܚܘܪܐ ܚܘܪܐ „böse Gedanken“ Afr. 296, 13 u. s. w.

Doch giebt es auch Fälle wie ܥܘܪܝܢܐ ܥܘܪܝܢܐ „diesen 3 wahren Zeugen“ Afr. 461, 3 (wo aber Variante ܥܘܪܝܢܐ); ܥܘܪܝܢܐ ܥܘܪܝܢܐ „diese 3 gerechten Männer“ Afr. 454, 3 (wo wieder Var. ܥܘܪܝܢܐ); ܥܘܪܝܢܐ ܥܘܪܝܢܐ „diese 10 kleinen Bücher“ Afr. 200, 15, wo die Bedeutung determiniert ist; ܥܘܪܝܢܐ ܥܘܪܝܢܐ „und allen leiblichen Todesarten“ Anc. doc. 101, 3. Auch ܥܘܪܝܢܐ ܥܘܪܝܢܐ „viele Male“ Jos. St. 9, 14 mag richtig sein (Afr. 454, 12, 20 ܥܘܪܝܢܐ ܥܘܪܝܢܐ). Umgekehrt zeigt bei einem im St. emph. stehnden, aber der Bedeutung nach unbestimmten und der Form nach mit dem St. abs. vertauschbaren Worte das attributive Adjectiv auch wohl einmal den St. abs. wie in ܥܘܪܝܢܐ ܥܘܪܝܢܐ „7 andre Geister“ Mth. 12, 45 (Cureton's Text ܥܘܪܝܢܐ); ܥܘܪܝܢܐ ܥܘܪܝܢܐ „7 in ihrem Fleisch fette Kühe“ Gen. 41, 18 (anders v. 2 und v. 19) und bei sehr loser Verbindung ܥܘܪܝܢܐ ܥܘܪܝܢܐ „*ἡμέρας ἰκανάς*“ Acta 9, 43; ܥܘܪܝܢܐ ܥܘܪܝܢܐ „*γυμναστικῶν τε τῶν*“

¹⁾ Dies sind alle sichern Beispiele, die ich gesammelt habe. Weit häufiger ist auch bei Efr. neben ܥܘܪܝܢܐ der St. emph.

πρώτων οὐκ ὀλίγα^{few}“ Acta 17, 4, wie noch öfter beim sg.: $\text{قَصَافًا} \text{ } \bar{\text{u}}$ „nicht wenig Gold“ Jos. St. 33, 17; $\text{قَصَافًا} \text{ } \bar{\text{u}}$ „nicht kurze Zeit“ Afr. 165, 13; Sim. 363 unten. So oft das *voranstehende* $\text{آسْرِبَ} \text{ } \bar{\text{u}}$ „ein anderer Körper“ Efr., Nis. p. 96 v. 54 u. s. w. (§ 211 B.). — Die eigenartigen Substantiva $\text{بِحَدِّم} \text{ } \bar{\text{u}}$ (§ 83. 202 N.) führen wohl stets ihr Adj. im St. emph., z. B. $\text{عَلَدَد} \text{ } \bar{\text{u}}$ „mit der festen Bedingung“ Moes. II, 74, 3. — In der unendlich überwiegenden Masse der Fälle steht jedoch ein mit einem Adj. versehenes Subst. wie dieses selbst im St. emph.

§ 204. A. Der St. abs. ist aber beim *Adjectiv* die eigentliche Form des *Prädicats*. So z. B. $\text{هَذَا} \text{ } \bar{\text{u}}$ „dieser unser Sohn ist widerspänstig und aufsätzig“ Deut. 21, 20; $\text{لَحْمًا} \text{ } \bar{\text{u}}$ „heimliches Brot ist angenehm“ Prov. 9, 17; $\text{كَبِيرًا} \text{ } \bar{\text{u}}$ „nicht gross ist seine Sünde“ Afr. 45, 8; $\text{عَلَدَد} \text{ } \bar{\text{u}}$ „die Liebe ist über Streit erhaben“ Afr. 256, 15; $\text{مَنْعًا} \text{ } \bar{\text{u}}$ „gestohlenes Wasser ist süß“ Prov. 9, 17 u. s. w. Sehr beliebt ist die Verwandlung eines attributiven Adjectivs, das im St. emph. stände, in ein durch das relative, angeknüpftes prädicatives im St. abs.; vergl. z. B. $\text{عَلَدَد} \text{ } \bar{\text{u}}$ „in der engen Thür und dem Weg, welcher schmal ist“ Afr. 447, 2, wo ebenso gut $\text{عَلَدَد} \text{ } \bar{\text{u}}$ oder $\text{عَلَدَد} \text{ } \bar{\text{u}}$ stehn könnte.

Ganz ausserordentlich selten sind in guten Texten Fälle wie $\text{آسْرِبَ} \text{ } \bar{\text{u}}$ „denn verschieden (abs.) ist der Lohn der Werke und verschieden (emph.) der Lohn der Worte“ im Testament Efr. bei Ov. 141, 14.¹⁾

B. Dagegen steht der St. emph. zuweilen beim Personalpronomen, sowohl wo dieses gradezu das Subject als wo es nur die Copula bildet. Dieser Gebrauch geht wohl von substantivischer Auffassung der Adjectiva aus, z. B. $\text{عَبْرًا} \text{ } \bar{\text{u}}$ „indem ihr Schuldige (schuldig) seid“ Afr. 144, 7; $\text{عَلَدَد} \text{ } \bar{\text{u}}$ „wir sind Brave“ Gen. 42, 11, 31; $\text{عَلَدَد} \text{ } \bar{\text{u}}$ „ihr seid Weise“ Afr. 293, 16; $\text{عَلَدَد} \text{ } \bar{\text{u}}$ „bin ich ein Grosser (gross)?“

¹⁾ Die Lesart ist gesichert; auch die römische Ausgabe verzeichnet keine Variante. Vom Verszwang kann hier kaum die Rede sein, da die fehlende Silbe leicht sonst hätte gewonnen werden können, z. B. durch ein $\text{ع} \text{ } \bar{\text{u}}$.

Ov. 282, 1; אִם עָנָה מְצַנֵּן אִם „auch er ist ein Sterblicher“ Ov. 67, 10; מְצַנֵּן אִם „die Aegypter sind Beschnittene“ Afr. 210, 10; אִם „dass das wahr (Wahres) ist“ Spic. 18, 7; אִם עָנָה מְצַנֵּן „unsichtbar ist die Natur der Gottheit“ Ov. 84, 18; אִם... אִם „diese Theile sind stumm und schweigend“ Ov. 63, 12 und so noch Manches. Aber der St. abs. wäre hier überall zulässig und ist der gewöhnlichere, z. B. אִם אָנֹכִי „ich bin, du bist nackt“ Gen 3, 10, 11; אִם מְצַנֵּן „ich bin mächtig“ Afr. 269, 12; אִם „wir, die wir arm sind“ Afr. 119, 22; אִם אִם „dort bei ihm sind sie nackt“ Afr. 426, 1; אִם אִם „seine Waffen sind schwächer als unsre“ Afr. 137, 21 u. s. w. Vergl. Fälle wie אִם אִם „der Sünder ist, während er lebendig ist, ein Todter¹⁾ für Gott und der Gerechte, während er todt, für Gott lebendig“ Afr. 168, 17.

Stets im St. abs. so die reinen Participien s. § 269 ff.

C. Bei אִם steht namentlich in älteren Schriften das Adj. überwiegend im St. abs., aber doch auch schon ziemlich oft im St. emph.: אִם אִם „seine Mutter war aber eine Gläubige“ Ov. 160, 16 (wo אִם אִם nur „glaubte“ hiesse); אִם „die Hunde waren nicht gierig“ Afr. 383, 2; אִם „der blind („ein Blinder“) gewesen war“ Joh. 9, 13; Ov. 164, 1; אִם „und seien nun hierdurch vorsichtig“ Ov. 85, 7; אִם „Weiber, die von ihren Männern schlecht behandelt waren“ Isaac I, 244 v. 407 u. s. w. Meist ist auch hier substantivische Auffassung. Fälle wie אִם „die Narben der Wunden waren nach der Heilung noch kenntlich“ Jos. 20, 8 sind selten. Wie hier beide Status wechseln, zeigt אִם אִם „und seiest bedürftig der Bekehrung“ Afr. 144, 15 gegenüber אִם eb. l. 17. Sonstige Beispiele mit St. abs.: אִם „uns, die wir todt waren“ Afr. 229, 23; אִם „in seinem Lauf war er schnell“ Sim. 269 Mitte; אִם „schrecklich war aber sein Wort“ Ov. 178, 25; אִם „ihr Wissen war wach und aufmerksam“ Ov. 100, 1 u. s. w.

1) אִם und אִם so ziemlich oft im Prädicat.

D. Dagegen steht neben **א** das prädicative Adjectiv schon regelmässig im St. emph.: **אֲכֵלֵם מִכֹּל אֲשֶׁר יִשְׁלַח וְלֹא־יִשָּׁרֵף** „Alles, was nützlich ist“ Ov. 84, 17; **אִם־יִשְׁלַח אֶת־הַדָּבָר הַזֶּה וְלֹא־יִשָּׁרֵף** „wäre das Wort überflüssig gewesen“ Ov. 75, 23; **אֲנִי מְבֻזָּא וְרָפוּא** „ich (m.) bin verfolgt und gering“ Ov. 281, 26; **וְהָיְתָה אִתָּךְ אֶת־הַחַיִּים** „und sie ist ferner unsterblich“ Afr. 125, 10; **וְהָיְתָה אִתָּם אֶת־הַחַיִּים** „sanft sind die Führer der Römer“ Jos. St. 80, 5.

E. Bei Verben wie „sich zeigen als“, „gefunden werden“, „heissen“ u. s. w. ist der St. emph. des Adj. wohl etwas häufiger als der abs.: **אֶת־סָר מִיָּגִיב** „zeigte sich tapfer“ Ov. 159, 9; **אֶת־עַם אֲרָם** „ward siegreich erfunden“ eb. 1. 10; **וְעַתָּה מִיָּגִיב** „welche Weise heissen“ Afr. 506, 17 u. s. w., aber **אֶת־כָּל־הַחַיִּים מִן־כָּל־הַחַיִּים** „werden von aller Weisheit leer gefunden“ Spic. 2, 18; **וְעַתָּה מִיָּגִיב** „eure Worte zeigten sich lügnerisch“ Ov. 288, 7. Für **וְעַתָּה מִיָּגִיב** „φαίνονται ὡραῖοι“ Mth. 23, 27 hat Afr. 307, 5 **וְעַתָּה מִיָּגִיב**.

F. Nothwendig steht aber das attributive Adjectiv im St. emph., wo es ganz entschieden determiniert ist: **וְיַעֲקֹב וְעֵשָׂא** „Jakob ist der Verfolgte und Esau der Verfolger“ Afr. 403, (403 sqq. noch mehr solche Sätze); **אֲנִי אֶת־הָאֶרֶץ וְאַתָּה אֶת־הָאֶרֶץ** „ich bin der Erste, und ich bin der Letzte“ Jes. 48, 12; **וְעַתָּה מִיָּגִיב** „denn er war ja der Angesehnste des ganzen Reiches“ Afr. 55, 3; **וְעַתָּה מִיָּגִיב** „das letzte Testament, welches das erste ist“ Afr. 28, 9; **וְעַתָּה מִיָּגִיב** „wer der Schuldige und wer der Unschuldige sei“ Ov. 191, 9.

C. Genitiv und Status constructus.

§ 205. A. Das Genitivverhältniss wird noch oft in mannigfacher Beziehung durch den St. cstr. ausgedrückt: **מֶלֶךְ בָּבֶל** „König von Babel“ Afr. 468, 18 (neben **מֶלֶךְ בָּבֶל** eb. 471, 16); **מֶלֶךְ הַיָּם** „beluadentis“ d. i. „reissendes Thier“ oft; **זִכְרוֹן לַיהוָה** „Erinnerung an seinen Herrn“ Ov. 185, 12; **מֶלֶךְ הַמָּיִם** „beim Ueberlaufen des Maasses der Verschuldungen“ Afr. 462, 3; **וְעַתָּה מִיָּגִיב** „wegen der Unreinheit der Begier (d. h. „wegen der unreinen Begier“) nach seiner Schwester“ Afr. 354, 6 u. s. w. Hier könnte überall auch der St. emph. mit ,

stehn. Dieser ist aber nicht zulässig in besonders engen Verbindungen wie ܘܚܕܘܢܐ „Feind“; ܡܘܨܘܢܐ „Aufnahme der Last“ d. h. „Eifer“; ܘܪܬܝܘܢܐ „Urtheil“; ܘܨܘܢܐ „Refectorium (und andren mit ܘܨܘܢܐ)“; ܘܨܘܢܐ „Sohn seiner Natur“ d. h. „von derselben Natur wie er“; ܘܨܘܢܐ „Freier“ (und andren mit ܘܨܘܢܐ , ܘܨܘܢܐ , ܘܨܘܢܐ) u. s. w. Auch herrscht der St. cstr. in solchen Verbindungen, deren erste Hälfte ein Adjectiv ist, wobei die Beziehung desselben zum Genitiv sehr verschiedenartig sein kann: ܘܨܘܢܐ oder ܘܨܘܢܐ „genommenen Verstandes“ d. h. „verstandlos“ Afr. 53, 13; Jul. 47, 10 und öfter; ܘܨܘܢܐ „dem das Herz herausgerissen ist“ d. h. „verstandlos“ Mart. I, 35 Mitte; ܘܨܘܢܐ „strahlenbekleidet“ Ov. 296, 10; ܘܨܘܢܐ „dessen Leben verflucht ist“ Afr. 110 ult.; ܘܨܘܢܐ „vielgestaltig“ Ov. 168, 23; ܘܨܘܢܐ „πολύτιμον“ Mth. 13, 46; ܘܨܘܢܐ „von jedem Blutsverwandten“ Afr. 232, 16 u. s. w. Fälle wie ܘܨܘܢܐ „körperstarke“ Spic. 5, 19 sind selten; der St. emph. wurde hier veranlasst durch das zur Hervorhebung eingeschobene (§ 221), trennende ܘܨܘܢܐ .

B. Sonst waltet aber die Anknüpfung mit ܘܨܘܢܐ durchaus vor. Besonderer Beispiele bedarf es hier nicht. Beide Arten kommen auch vor in den Fällen, wo der Genitiv eines Abstractums die Eigenschaft bezeichnet, z. B. ܘܨܘܢܐ und ܘܨܘܢܐ „der Geist der Heiligkeit“ d. i. „der heilige Geist“; ܘܨܘܢܐ „in der trügerischen Welt“ Afr. 462, 6; ܘܨܘܢܐ „bittere Früchte“ Afr. 473, 11; ܘܨܘܢܐ „die ewige Freiheit“ Efr. III, 250 B; ܘܨܘܢܐ „der gesegnete Weinstock“ Afr. 446, 3; ܘܨܘܢܐ und ܘܨܘܢܐ „falsches Geld“ Afr. 301 ult. 285 ult.; ܘܨܘܢܐ „die wahre Liebe“ Spic. 7, 1 und manches ähnliche. So auch in Fällen wie ܘܨܘܢܐ „der Berg Sinai“ Efr. II, 488 B und sonst neben ܘܨܘܢܐ Efr. II, 433 F; ܘܨܘܢܐ „in Aegyptenland“ Afr. 313, 5 neben ܘܨܘܢܐ eb. l. 4 u. s. w. (wo auch Appositionsverhältniss statthaft wäre). Aber der St. cstr. kann nie vor dem ܘܨܘܢܐ des Genitivs stehn¹⁾.

1) Fälle der Art in unsern Ausgaben beruhen auf Textfehlern. ܘܨܘܢܐ Afr. 323, 4 ist nur eine scheinbare Ausnahme; es heisst „auf den Namen: die vom Hause Jacob's“ (§ 209 A). So ܘܨܘܢܐ „in den Tagen derer vom Hause des Diocletianus“ Jul. 24, 9.

C. Sind *beide* Theile determiniert, so wird sehr gern auf den Genitiv durch das betreffende Possessivsuffix hingewiesen, z. B. עֲרֵבִי „der Sohn Gottes“ oft neben בְּנֵי אֱלֹהִים und בְּנֵי יְהוָה ; „der Gott der Christen“ Ov. 161, 13; בְּנֵי כְנִעַת „die Kinder (Angehörigen) der Kirche“ Ov. 221, 2 = עַדְּ בְּנֵי eb. 216, 16 und oft; und unzählige andre Fälle.

D. Beispiele, in denen mehrere Arten der Genitivverbindung zusammenstehn, sind $\text{מִלְּבֵדֵי אֱלֹהִים}$ „die Geburt der Menschennatur des Gottessohnes“ Jul. 155, 15; בְּעֵדְ הַמָּוֶת „die Zeit des Endes der Leitung der Söhne Sem's“ Afr. 88, 13; מִבְּתֵי מֹשֶׁה „die Keniter vom Hause des Schwagers Mose's“ Afr. 254, 15; $\text{מִבְּתֵי הַקִּדְשִׁים}$ „die Nordhälfte der Wand des Heiligthums in der Kirche seiner Stadt“ Ov. 190, 13; וּבְעֵדְ הַלְּוִי „und durch das Aufgehn des Lichtes des Verstandes und durch das Fruchtragen des erleuchteten Oelbaums“ Afr. 449, 11 u. s. w.

E. Es können so zwei Nomina in einem verschiedenen Genitivverhältniss zu demselben Nomen stehn, vergl. מַדְּעֵי אֱלֹהִים „Israel's Prahlen mit der Unterscheidung der Speisen“ Afr. 313, 12; חַטְּאת אָדָם „die Uebertretung des Gebotes durch Adam“ Afr. 419, 13; חֵן אַבְרָהָם „denn es war Abraham's tägliche Gewohnheit“ Afr. 391, 8; רוּחַ אֲבִי „der h. Geist eures Vaters“ Afr. 415, 8; יְמִינוֹ „seine Hand von Linksheit“ d. h. „seine linke Hand“ und so oft mit יְמִינוֹ und שְׂמֵאלוֹ „recht“ und „link“; סֵפֶר חַיִּי „dein Lebensbuch“ Ps. 69, 28; עֲפָרָא „unsre Staubnatur“ Afr. 41, 17 u. s. w. Anders, nach hebräischer Weise, ist construiert in בְּרֵאשׁוֹן „ihr sichtbarer Leib“ Afr. 179, 1.

§ 206. Adjectiva stehn gern im St. cstr. vor Präpositionen, zunächst, wenn das durch diese Regierte mit ihnen in enger begrifflicher Verbindung steht. So מְהֵבֵל „schön von Ansehn“ Gen. 12, 11; רֹאשׁ אֲרָם „der grosse, in Allem ausgezeichnete Arzt“ Ov. 193, 21; לְקַבְּלֵי עֵינָם „accipientes vultum“ d. i. „Heuchler“ oft;

1) Var. עֲרֵבִי .

„seiner selbst mächtig, frei“ Spic. 19, 8; $\text{أَمْرٌ آمَنًا عَشِيرًا عَلَى مُصَنِّعَتِهِ}$
 „wie Andre, von ihren Zuhörern Verachtete“ Ov. 179, 11; $\text{إِعْتَابًا مِنْ مَرِيضٍ كَلْبَتًا}$
 „die von den Propheten bestimmte Zeit“ Mart. I, 11, 2; $\text{سَمَرًا حَسْرًا حَمْدًا}$
 „die gierig blicken auf „gib mir““ Afr. 286, 8; $\text{حَضَبٌ كَحَضَبِهَا}$ „der
 Christum angezogen hat“ Ov. 397, 12 und so sehr Vieles. Beachte noch
 أَحَدٌ أَحَدًا „ein Wort mit Macht begabt wie sie“ Ov. 21, 19,
 und so selbst أَحَدٌ أَحَدًا „geboren ohne Begattung“ Ov. 91, 21.
 Beim Substantiv beschränkt sich diese Construction auf einige wenige
 feste Verbindungen wie حَضَبٌ حَسْرًا „acceptatio vultus“ d. i. „Heuchelei“;
 حَضَبٌ حَسْرًا (oder حَضَبٌ حَسْرًا) „Hinausgehen in den Wind (?)“ d. i. „Ent-
 schuldigung“; vergl. حَضَبٌ حَسْرًا „auf den Kopf Gelegtes“ d. i. „Strafe“;
 حَضَبٌ حَسْرًا „Gedanke“.

§ 207. Einzeln stehn Adjectiva so auch im St. estr. vor Adverbien,
 die ja einer Verbindung von Präposition und Substantiv gleich sind: عُتِلُّوا
 عُتِلُّوا „die schnell sterben“ Mart. I, 79, 10; $\text{عُتِلُّوا عَظِيمًا}$
 „die hurtig über seine Schluchten springen“ Mart. I, 47, 1; $\text{عُتِلُّوا عَظِيمًا}$
 „elend lebende“ (κακόβιοι) Jul. 112, 13; $\text{عُتِلُّوا عَظِيمًا}$ „in
 allen Dingen Wohlerfarende“ Jul. 162, 10. Besonders werden solche
 Verbindungen zur Uebersetzung griechischer zusammengesetzter Ad-
 verbia gebraucht, z. B. $\text{عُتِلُّوا عَظِيمًا}$ εὐπαλοῦντες Ps. 91, 15 Hex., wie denn
 diese ganze Construction dem Griechischen nachgebildet sein wird. —
 Aehnlich die Umschreibungen von „selbst“ wie $\text{عُتِلُّوا عَظِيمًا}$ φιλάυτοι
 2 Tim. 3, 2 Phil. Schon Cyrillonas ZDMG XXVII, 573 v. 267 hat so
 $\text{عُتِلُّوا عَظِيمًا}$ „die Schlange, die sich selbst zermalmt“.

§ 208. A. Der St. estr. muss *unmittelbar* vor dem Genitiv stehn.
 Nur kurze Wörtchen wie die postpositiven Partikeln عَظِيمًا , عَظِيمًا
 u. s. w., wie عَظِيمًا u. dergl. durchbrechen zuweilen die Kette: عَظِيمًا
 عَظِيمًا „filii vero Balae“ Land III, 39, 16; عَظِيمًا „die Ursache
 nun der Vernichtung“ Efr. II, 124 B; عَظِيمًا „die Ursache
 nämlich des Schmerzes“ Efr. II, 108 A; عَظِيمًا „dass sie Söhne
 sind der Gerechten“ Efr. II, 384 D; عَظِيمًا „ein Held war er
 von Kraft“ Jud. 11, 1 u. s. w. Auffälliger ist عَظِيمًا عَظِيمًا
 „einen Weg (Entfernung) von 2 Stadien von ihr“ Jul. 229, 4.

Vergl. noch § 327.

Ziemlich einzeln steht da $\text{עָצַב עֲצֵיב מִפְּנֵי שְׂמֵתָם}$ „die ihre Namen schreiben und lesen“ Land III, 136, 14, wo sich 2 St. cstr. auf einen Genitiv beziehen.

B. Ohne jede Schwierigkeit ist aber die Trennung des Genitivs vom Regierenden bei Anwendung von וְ . Nicht nur kann letzteres ein Attribut bei sich haben wie in $\text{מִתְּעַד מִדְּמֵה מִכְּתָבָא וְשִׁמְרָא}$ „die süßen Reizungen der Sünde“ Ov. 159, 15 (was auch $\text{וְשִׁמְרָא מִכְּתָבָא}$ „ שִׁמְרָא “ heissen könnte), sondern es dürfen noch weitere Wörter dazwischen treten. Vergl. $\text{וְעַתָּה וְעַתָּה וְעַתָּה וְעַתָּה}$ „und war ferner ein Gefährte der Trauernden“ Ov. 207, 21; $\text{וְעַתָּה וְעַתָּה וְעַתָּה וְעַתָּה}$ „weil nach Gottes Bilde gemacht ist die grosse Vernunft“ Moes. II, 94 v. 296; $\text{וְעַתָּה וְעַתָּה וְעַתָּה וְעַתָּה}$ „vor dem Narsi Tamsábôr wurden Anklagen erhoben gegen einen Mann“ Mart. I, 123; $\text{וְעַתָּה וְעַתָּה וְעַתָּה וְעַתָּה}$ „vor der ganzen Kirche verkündete er die Namen derer, welche . . .“ Ov. 176, 2. — In einzelnen Fällen steht der Genitiv sogar voran: $\text{וְעַתָּה וְעַתָּה וְעַתָּה וְעַתָּה}$ „so ist auch unsers ganzen Glaubens Fundament der feste Stein“ Afr. 6, 16; $\text{וְעַתָּה וְעַתָּה וְעַתָּה וְעַתָּה}$ „auch nur *eines* Jahres Unterstützungen“ Sim. 346 Mitte.

§ 209. A. In diesen Fällen zeigt sich schon die grössere Selbstständigkeit des וְ , eigentlich eines Demonstrativ-(Relativ-)Pronomens („der von“). Diese tritt noch mehr hervor, wenn ein Regierendes fehlt: $\text{וְעַתָּה וְעַתָּה וְעַתָּה וְעַתָּה}$ „die vom Hause Jacob's“ oft; $\text{וְעַתָּה וְעַתָּה וְעַתָּה וְעַתָּה}$ „über die Anhänger Markion's“ Ov. 193, 18; $\text{וְעַתָּה וְעַתָּה וְעַתָּה וְעַתָּה}$ „die Zeit des 40tägigen Fastens“ Sim. 376 sq.; $\text{וְעַתָּה וְעַתָּה וְעַתָּה וְעַתָּה}$ „denn es war eine Sache des Schreckens und der Verwunderung“ Sim. 355, 3; $\text{וְעַתָּה וְעַתָּה וְעַתָּה וְעַתָּה}$ „Jeder, der dem Herrn angehört“ Ov. 168, 19; $\text{וְעַתָּה וְעַתָּה וְעַתָּה וְעַתָּה}$ „heissen die der Rechten (= die Rechten)“ Spic. 12, 4; $\text{וְעַתָּה וְעַתָּה וְעַתָּה וְעַתָּה}$ „die von der Linken“ eb. 12, 6; $\text{וְעַתָּה וְעַתָּה וְעַתָּה וְעַתָּה}$ „war gemeinschaftlich“ Ov. 167, 24; $\text{וְעַתָּה וְעַתָּה וְעַתָּה וְעַתָּה}$ „von dem, was den Armen gehört“ Ov. 190, 16; $\text{וְעַתָּה וְעַתָּה וְעַתָּה וְעַתָּה}$ „der das Eigenthum seines Genossen geraubt hat“ Afr. 423, 19; $\text{וְעַתָּה וְעַתָּה וְעַתָּה וְעַתָּה}$ „hölzern“ Jac. Sar. in ZDMG XXIX, 109 v. 30; $\text{וְעַתָּה וְעַתָּה וְעַתָּה וְעַתָּה}$ „ihre Mühe, welche (das Eigenthum) Anderer geworden war“ Afr. 506, 3 und so manches ähnliche. Etwas anders sind Fälle wie $\text{וְעַתָּה וְעַתָּה וְעַתָּה וְעַתָּה}$ „und nicht glich ihr Fasten *dem* der Bewohner Jesreel's“

Afr. 50, 12; $\text{עָבַד אֱבֶרֶת וְעָבַד אֱבֶרֶת}$ „das Opfer Abel's wurde angenommen und *das* Kain's verworfen“ Afr. 60 ult.; עָבַד אֱבֶרֶת „erhoben Anklagen gegen uns und Simon“ Mart. I, 19 unten.

B. Hieran schliessen sich adverbiale Anwendungen wie לְעֵת „für den Augenblick, für jetzt, jetzt“; לְעַתָּה „sofort“ (beide häufig); לְעֵתֶיךָ $\text{שְׁנַיִם$ Mth. 6, 11 Cur.; לְעֵתֶיךָ „zu 2 Malen, 2 mal“ Gen. 43, 10. Ferner die beliebte Construction von לְעֵתֶיךָ mit לְעֵתֶיךָ „sorgen für das, was ist des . . .“ d. h. „sorgen für“: $\text{לְעֵתֶיךָ לְעֵתֶיךָ}$ „μή μεριμνάτε τῇ ψυχῇ ὑμῶν“ Luc. 12, 22 Cur.; לְעֵתֶיךָ „sorgte für den Streit“ Efr. in Wright's Cat. 689 a, 3; לְעֵתֶיךָ „und sie sollen sich um sie bekümmern als ihre Glieder“ Ov. 216 ult. und so oft mit לְעֵתֶיךָ (und לְעֵתֶיךָ , § 225). Selten so auch לְעֵתֶיךָ ; לְעֵתֶיךָ „um sein Haus sorgt Jeder, und um seine Heerde kümmerst er sich nicht“ Isaac I, 288 v. 269; vergl. Efr. in Zingerle's Chrest. 278, 6 f. — Alle diese Verbindungen mit לְעֵתֶיךָ dürften übrigens durch griechische Genitiv-constructionen ^{γεννησιακή} veranlaßt sein.

§ 210. Das vor dem Genitiv stehende Substantiv ist meistens determiniert; doch finden sich schon unter den obigen Beispielen auch solche ohne Determination; so besonders auch beim St. abs. wie לְעֵתֶיךָ „jedes Fleisch von einem Thiere“ Spic. 7, 26.

Selbst der St. estr. vor dem St. emph. determiniert nicht mehr nothwendig: לְעֵתֶיךָ „filius anni“ „ein einjähriges“ (oft); לְעֵתֶיךָ „zwei Königstöchter“ Afr. 408, 3, 4; לְעֵתֶיךָ „ein Weltsohn“ d. i. „Laic“ Sim. 286, 6; לְעֵתֶיךָ „ein Bruderssohn“ Mart. I, 149 Mitte, und natürlich erst recht bei Wörtern wie לְעֵתֶיךָ „der Feind“ oder „ein Feind“.

D. Beiordnung.

§ 211. A. Das adjectivische *Attribut* steht im selben Geschlecht und Numerus wie das Substantiv; durchweg auch im entsprechenden Status; einige Ausnahmen s. § 203. Es folgt dem Substantiv nach: לְעֵתֶיךָ u. s. w.

B. Vor das Subst. treten aber manchmal לְעֵתֶיךָ und לְעֵתֶיךָ , z. B. לְעֵתֶיךָ „ἄλλην παραβολήν“ Mth. 13, 24; לְעֵתֶיךָ „ἕτερον λογισμόν“

Sap. 19, 3; $\text{آَمْرُنْهَذَا خُتْلُكُنْهَذَا}$ „andre Gründe“ Joh. Eph. 395, 12 und im St. abs. (§ 203) عُنْزَا آَمْرِي „ein anderer Herr“ Mart. I, 235 unten; عَاسِرِي „in einem andern Namen“ Efr. II, 555 A u. a. m. — كَثِيرًا عَالَمًا „viele Menschen“ Afr. 505, 7; كَثِيرًا عَالَمًا „viele Male“ Efr. I, 398 F; كَثِيرًا عَالَمًا „ferner viele Seelen“ Land II, 326, 2 u. s. w. Aber die Nachsetzung ist doch bei beiden viel häufiger. — Auch عَلَى (§ 147) wird gern vorangestellt: عَلَى قَدِّعِي „die und die Sache“ Joh. Eph. 192, 21; عَلَى عَمَلِي „in dem und dem Dorfe“ eb. l. 20; عَلَى شِدْقِي „über dies bestimmte Werk“ Efr. II, 179 A; aber ebenda auch die gewöhnliche Anordnung: عَلَى عَمَلِي „über dies und das Opfer“.

Einzeln tritt das Adj. auch sonst vor, besonders bei Dichtern, z. B. أَوَّلُ عَمَلِي „die erste Grundlage“ Spic. 49, 20; بُحْرَانِي „der polierten Seele“ Ov. 261, 14; $\text{لَعْنَةُ عَدُوِّكَ}$ „deine züchtige Jungfernschaft“ eb. l. 16; بُحْرَانِي „der gierige Tod“ Efr. Nis. p. 57 v. 67. Häufig ist die Voranstellung bei gewissen preisenden oder beschimpfenden Adjectiven wie قُدُّوسِي „der heilige“; بُطْرَانِي f. بُطْرَانِي „der, die selige“; عَاصِرِي „der gesegnete“; عَمَلِي „der vorzügliche“; عَمَلِي „der frevelhafte“; عَمَلِي „der verfluchte“ u. s. w., z. B. أَمْرِي „der herrliche Akakios“ Ov. 162, 21; عَمَلِي „aber der treffliche Sergios“ Jos. Styl. 75, 14; بُطْرَانِي „die selige Maria“ Afr. 180, 2; عَمَلِي „dieser verfluchte Tamsâbôr“ Mart. I, 124, 2; عَمَلِي „der gottlose Julian“ Ov. 160, 14 u. s. w.; auch bei Häufungen wie $\text{عَمَلِي عَمَلِي عَمَلِي}$ „den heiligen, auserwählten und grossen Basilios“ Efr. III, XLIII gegen unten, und manches ähnliche. Ueberall ist hier aber auch die Nachsetzung erlaubt, zum Theil häufiger. Auch beide Stellungen zugleich kommen vor: $\text{بُطْرَانِي عَمَلِي}$ „beatus dominus Simeon sanctus“ Sim. 269 oben.

Das attributive Adjectiv kann von seinem Substantiv getrennt werden: عَمَلِي عَمَلِي „opus est enim pulchrum hoc“ Spic. 1, 20; عَمَلِي عَمَلِي „denn alle Dinge liegen in der Hand des Menschen, die grossen und die kleinen“, Spic. 9, 9 u. s. w.

§ 212. Die *Apposition* kann vor und nachstehn: عَمَلِي عَمَلِي „regis Anastasii“ Jos. Styl. 15, 17; عَمَلِي عَمَلِي „Anastasii regis“ eb.

24, 6. Im Ganzen stehn ehrende Zusätze lieber voran (so stets *عزيم* „mein Herr, Herr“), erklärende nach; doch ist das keine feste Regel. Ein Beispiel von Vor- und Nachstellung zugleich: *عزيم في دؤمير كصميم* „der treffliche, christusliebende Herr Timotheus, der Bischof“ Afr. Vorrede 12, und so Manches.

§ 213. Die Apposition kann sehr lose sein und zu einer blossen Substitution oder zum Parallelismus werden. Beispiele wie *عصف* „und sättigte bedrängte Hungernde mit 5 Broten und 2 Fischen, 5000 Mann“ Afr. 42, 17; *كان في ارضه واكل عصفه* „im Lande seiner Feinde, im Lande Moab“ (beachte die Wiederholung der Präp.) Afr. 161, 12; *فيسل يوم يومه ما مضى من* „denn das Passah der Juden ist der 14. Monatstag, und zwar dessen Nacht und Tag“ Afr. 223, 11; *عزير من صديا صديا* „man verkaufte den Wein um einen Denar für 6 Maass“ Jos. St. 33, 7 mögen genügen, einige Hauptfälle zu illustrieren.

Ann. Ueber die grammatische Person in der Apposition s. § 350 C.

§ 214. Beliebt ist die Beiordnung bei Maassausdrücken wie *كك* „denn mit 3 Unzen Brot“ Ov. 182, 10; *كك* „3 Modien Waizen“ Jos. St. 20, 10; *كك* „10 Last Silberstücke“ Jos. St. 10, 13; *كك* „1½ Modius Gemüse“ Sim. 360 unten; *كك* „eine Handvoll Staub“ Afr. 154, 5 und viel ähnliches. Auch die Genitivverbindung mit *ك* wäre hier zulässig.

§ 215. *كك* und *كك* bleiben oft, vor- oder nachstehend, adverbial unverändert: *كك* „viele Fische“ Sim. 273, 14; *كك* „viele Leoparden“ Land III, 335, 17; *كك* „viele Perlen“ eb. l. 21; *كك* „viele Dinge“ Spic. 6, 6; *كك* „viele Kriege“ Sim. 282 Mitte; *كك* „ein wenig Tröstung“ Jos. St. 29, 12; *كك* „diese kurze Ermahnung“ Afr. 331, 2; *كك* „diese kurze Darlegung“ Afr. 244, 7; *كك* „diese wenigen Friedensworte“ Afr. 298, 19; *كك* „ein wenig Sonne“ Afr. 130, 18; vergl. *كك* „ein wenig vom Satan“ Afr. 130, 19 und *كك* „dies Wenige von Vielem“ Jos. St. 82, 2; Jul. 98, 13 und Aehnliches. Auch das Abstractum *كك* wird so gebraucht: *كك*

„denn Weisheit, Verstand und Einsicht die Fülle gar sehr“ Ov. 191, 14; „Rosse und Wagen in Menge gar sehr“ Land III, 331, 8.

§ 216. Eine Art Apposition bilden auch Fälle wie „denn er hat ihn zuerst (als erster) gerettet“ Jos. St. 2, 17; „er zeigte zuerst guten Willen“ Jos. St. 22, 2; „Isaac zeugte den Jacob als Mann von 60 Jahren“ Afr. 464, 10; „Haman war übrig geblieben als Entkommener“ Afr. 52, 15; „und ist als Nahrung den Gläubigen gegeben“ Afr. 114, 2; „Jephthah, der Verfolgte, trat auf als Haupt seines Volks“ Afr. 407, 14 und manches andere.

E. 𐤀.

§ 217. 𐤀 (𐤀𐤃) kann im St. abs. substantivisch gebraucht werden für: „Alles“, „Jeder“. So besonders Ausdrücke wie 𐤀𐤃 „der Allerlösende“ Ov. 208, 24; 𐤀𐤃 „παντοκράτωρ“ oft; 𐤀𐤃 „der Herr des Alls“ Afr. 22, 12; dafür 𐤀𐤃 Spic. 27, 24; 𐤀𐤃 Afr. 63, 10; ferner 𐤀𐤃 „übergab ihm Alles“ Afr. 123, 2 (aus Joh. 3, 35, wo Pesh. und Cur. das gewöhnlichere 𐤀𐤃 haben); 𐤀𐤃 „dass du bei Jedem Jedes seiest“ Ov. 266, 15; 𐤀𐤃 „wir wären Alles“ Spic. 20, 22; 𐤀𐤃 „während sich Jeder in seinem Hause erfreut“ Efr. III, 651 A; 𐤀𐤃 „wir fordern von jedermann, dass . . .“ Jul. 15, 5 u. s. w. So auch adverbial „ganz, durchaus“: 𐤀𐤃 „und brüllte nur immer“ Sim. 393, 12; 𐤀𐤃 „dessen Auge ganz zum Himmel erhoben war“ Efr. II, 415 F.

So wird auch der St. emph. 𐤀𐤃 (𐤀𐤃) gebraucht: „das Ganze, das All“: 𐤀𐤃 „der vom All verehrte“ Efr. III, 532 C; f. 𐤀𐤃 eb. 530 F; 𐤀𐤃 „der Baumeister des Alls“ Efr. Nis. p. 97 v. 110; 𐤀𐤃 „am Frieden hängt Alles“ Efr. Nis. p. 40 v. 46 u. s. w.

§ 218. Viel häufiger steht 𐤀 im St. cstr. Vor Substantiven im sg. und pl. sahen wir es § 202 D; vergl. 𐤀𐤃 „denn auf alle Weisen“ Jul. 69, 12 (§ 208 A). Bei nicht determinierten bedeutet

„jeder, all (alle)“. Auch vor determinierten Substantiven kann es stehn: $\text{عَلَيْهِ أَصْحَابُهُ}$ „seine ganze Familie“ Jos. St. 2, 17; $\text{عَلَيْهِ سَائِرُ أَيَّامِ حَيَاتِهِ}$ „alle Tage deines Lebens“ Jul. 14, 14.

In der beliebten Verbindung mit dem Relativpronomen مَنْ ist es: „Jeder, der“, „Alle die“, „Alles, was“: $\text{عَلَيْهِ مَنِ احْتَبَاهُ}$ „Jeder, welcher gefiel“ Afr. 328, 14; $\text{عَلَيْهِ مَنِ ابْتَغَاهُ}$ „alle, die ihn suchen“ Afr. 198, 10; $\text{عَلَيْهِ مَنِ اشْتَرَاهُ}$ „alles, was er erworben hatte“ Ov. 165, 25 u. s. w.

So auch مَنْ عَلَيْهِ „Jeder welcher“ und ähnliche Verbindungen (§ 236 D). Ferner adverbial عَلَيْهِ „ganz bei“ Cyrillonas ZDMG XXVII, 578 v. 81 f.; عَلَيْهِ „ganz wie“ Jul. 92, 7; عَلَيْهِ „so viel auch“; عَلَيْهِ „so oft“ und Aehnliches.

Sehr oft hat ein Substantiv عَلَيْهِ mit seinem Pronominalsuffix in Apposition neben sich, vor- oder nachgesetzt. Sg.: $\text{عَلَيْهِ الْمَدِينَةُ}$ „die ganze Stadt“ Ov. 207, 3, wofür lin. 6 $\text{عَلَيْهِ السَّيْلُ}$; $\text{عَلَيْهِ السَّيْلُ}$ „meine ganze Seele“ Ov. 164, 21; $\text{عَلَيْهِ السَّيْلُ}$ „sein ganzer Lauf“ Anc. doc. 90, 21; $\text{عَلَيْهِ السَّيْلُ}$ „sie stehn über dem ganzen Gesetz“ Afr. 30, 12. — Pl.: $\text{عَلَيْهِ شَيْئَاتِهِ}$ „all diese Dinge“ Afr. 9, 10; $\text{عَلَيْهِ حَيَاتِهِ}$ „in seinem ganzen Leben“ Ov. 160, 2; $\text{عَلَيْهِ كَلْبَانِهِ}$ „allen Klerikern“ Ov. 206, 11 u. s. w. Auch sonst wird das Wort mit Pronominalsuffixen verbunden: عَلَيْهِ „wir, ihr alle“; عَلَيْهِ „an ihm ganz, überall an ihm“ Ov. 165, 9; عَلَيْهِ „ist es ganz bei mir“ Afr. 200, 1; عَلَيْهِ „ein Baum, welcher ganz Leben ist“ Ov. 399, 22; عَلَيْهِ „sie aber . . . antworteten alle“ Sim. 321 Mitte, und so Manches. Auch vor Relativsätzen: عَلَيْهِ „omnia, quae dixit“ Ov. 328, 7; عَلَيْهِ „in allen Dingen, so Gottes würdig sind“ Ov. 173, 18 u. s. w.

Beachte noch die adverbial gebrauchten: عَلَيْهِ „ganz und gar“ oft; عَلَيْهِ (in diesem ganz) „só sehr, in dém Grade“, wofür einzeln auch عَلَيْهِ , عَلَيْهِ , عَلَيْهِ vorkommen. So auch عَلَيْهِ mit folgendem Relativsatz: عَلَيْهِ „bei Allem, was sie thaten, zeichneten sie sich im Glauben aus“ Afr. 20, 8; عَلَيْهِ „und schnell thaten sie in Allem, was er gebot, seinen Willen“ Sim. 344, 12.

Vergl. noch §§ 347. 349. 358 B. 360 B.

F. עֲשֵׂה .

§ 219. עֲשֵׂה „etwas“ wird sehr oft substantivisch gebraucht; auch in distributiver Wiederholung עֲשֵׂה עֲשֵׂה „Allerlei“. So kann es auch im Genitiv stehn: עֲשֵׂה „Alles“ oft; עֲשֵׂה עֲשֵׂה „Furcht vor irgend etwas“ Jul. 39, 9; עֲשֵׂה עֲשֵׂה „in der Gier nach Allerlei“ Afr. 289, 17; עֲשֵׂה עֲשֵׂה „unter irgend einem Vorwand“ Afr. 292, 2, oder einen Genitiv mit עֲשֵׂה nach sich haben: עֲשֵׂה עֲשֵׂה „etwas essbares“ Ov. 221, 9. Oft hat es ein attributives Adj. bei sich: עֲשֵׂה עֲשֵׂה „etwas böses“; עֲשֵׂה עֲשֵׂה „etwas mehr“ Spic. 2, 20. Zuweilen hat das Adj. die Endung \hat{a} : es ist ungewiss, ob dann St. abs. f. (nach § 201) oder St. emph. m. ist: עֲשֵׂה עֲשֵׂה Ov. 210 ult. = 214, 21; עֲשֵׂה עֲשֵׂה „etwas grosses“ Moes. II, 104, v. 428. 156 v. 1241. Häufiger ist dafür die Relativconstruction עֲשֵׂה עֲשֵׂה u. s. w.

Nicht selten steht עֲשֵׂה als Apposition bei einem Substantiv in der Bedeutung „irgend ein“, mit der Negation „kein“: עֲשֵׂה עֲשֵׂה „worin kein Vortheil liegt“ Afr. 230, 6; עֲשֵׂה עֲשֵׂה „keine Unreinheit kommt ihnen in den Sinn“ Afr. 428, 4; עֲשֵׂה עֲשֵׂה „etwas weniges“ oft; עֲשֵׂה עֲשֵׂה „eine gewisse Feindschaft“ Jos. St. 40 ult.; עֲשֵׂה עֲשֵׂה „dass er ein Geschenk fordere“ Jos. St. 70, 8; עֲשֵׂה עֲשֵׂה „Mancherlei, das nicht geschrieben war“ Afr. 343, 17; עֲשֵׂה עֲשֵׂה $\tau\iota\ \sigma\eta\mu\epsilon\iota\omega\upsilon\ \iota\delta\epsilon\iota\upsilon$ Luc. 23, 8; עֲשֵׂה עֲשֵׂה „dass sie eine Vision hätten“ Isaac II, 218 v. 318; עֲשֵׂה עֲשֵׂה „einige Menschen“ Efr. I, 549 F; עֲשֵׂה עֲשֵׂה „zwischen einigen Leichen, die . . .“ Efr. I, 161 E u. s. w.

Mit attributivem Relativsatz ist עֲשֵׂה עֲשֵׂה „etwas, das“, dann gradezu „das, was“, sehr beliebt (§ 236 C).

עֲשֵׂה עֲשֵׂה steht in negativen Sätzen auch adverbial: עֲשֵׂה עֲשֵׂה „schädigten sie gar nicht“ Jos. St. 80, 4; עֲשֵׂה עֲשֵׂה „Niemand schädigte ihn irgend“ Sim. 357 Mitte; עֲשֵׂה עֲשֵׂה „Niemand half ihm irgend“ Sim. 312 gegen unten; עֲשֵׂה עֲשֵׂה „er bedurfte der Opfer durchaus nicht“ Afr. 315, 9 und Aehnliches. So im Fragesatz עֲשֵׂה עֲשֵׂה „waren die Fenster vielleicht etwas von deinen Maassen verschieden?“ ZDMG XXV, 339 v. 361.

Vergl. noch §§ 169. 236.

G. Pronomina.

Personalpronomina.

§ 220 A. Die selbständigen Personalpronomina werden oft zum Verb. fin. noch hinzugefügt: **سِنِّ مَضْنِي** „wir (ohne besonderen Nachdruck) haben gehört“ Afr. 354, 8; **أَي سِنِّ إِنْجِي عَعْبُخْتُو أَتَا شَه** „wenn *wir* gefrevelt und dich erzürnt haben, so erbarme *du* dich“ Afr. 491, 5; **أَي أَتَاغِي أَتَاغِي أَتَاغِي** „wenn *ihr* nur wollt“ Ov. 117, 15; **أَي أَتَا إِيَامُو** „und *ich* zeige dir“ Afr. 7, 9; **أَي تَهْدَفِي سِنِّ لَحْمَتِي** „lasst uns nicht undankbar sein gegen seine Gnade“ Isaac I, 22 v. 462; **أَي سِنِّ عَدَلَتَا سِنِّ** „wie er uns zu erzählen pflegte“ Ov. 162, 8; **أَي عَمَدَتَا سِنِّ** „sie schliefen“ Ov. 168, 8; **أَي سِنِّ تَهْدَفِي سِنِّ تَهْدَفِي سِنِّ تَهْدَفِي** „dass sie wegen Daniels das Licht sahen“ Afr. 67, 9, und so Vieles. Natürlich ist das Pron. nöthig bei besonderer Hervorhebung durch Adverbien wie in **أَي سِنِّ فَمَدِي** „sie allein blieben übrig“ Sim. 269, 1, und so oft **أَي سِنِّ**, **أَي سِنِّ** u. s. w.

B. Ohne Nachdruck kann statt **أَي سِنِّ** auch wohl **أَي سِنِّ** dem Verbum nachgestellt werden: **أَي سِنِّ سِنِّ سِنِّ** „dass sie sich an den Stein gestossen haben“ Efr. I, 404 F; **أَي سِنِّ سِنِّ سِنِّ** „ob sie vielleicht schlau gewesen seien“ Efr. I, 496 F; **أَي سِنِّ سِنِّ سِنِّ** „auf dass sie erkennen sollten“ Efr. I, 498 E; **أَي سِنِّ سِنِّ سِنِّ** „und sie flohen“ Efr. in Zingerle's Chrest. 279, 5. Vergl. mit Voranstellung **أَي سِنِّ سِنِّ** „Beides traf dich“ Jes. 51, 19.

C. Ueber die Personalpronomina im Nominalsatz als Subject und Copula s. § 311 f.

Ueber die nachdrückliche Voranstellung von **أَي سِنِّ**, **أَي سِنِّ** u. s. w. s. § 227.

§ 221. Ein enclitisches **أَي سِنِّ** hebt sehr oft nur das Wort, dem es nachfolgt, Nomen oder Verbum, hervor: **أَي سِنِّ سِنِّ سِنِّ** „einen Gott verehren wir“ Mart. I, 227 paen.; **أَي سِنِّ سِنِّ سِنِّ** „denn einem Gebäude gleicht sie“ Afr. 6, 12; **أَي سِنِّ سِنِّ سِنِّ** „ihre Füße laufen zum Bösen“ Prov. 1, 16; **أَي سِنِّ سِنِّ سِنِّ** „darum sündigte Salomo“ Neh. 13, 26; **أَي سِنِّ سِنِّ سِنِّ** „wenn du *lernen* willst“ Spic. 1, 15; **أَي سِنِّ سِنِّ** „geh!“ Efr. III, XLV (2 mal) u. s. w. So steht es als Verstärkung nach Demonstrativen und Personalpronomen: **أَي سِنِّ سِنِّ**

Falle wäre in Prosa wohl das deutlichere עָצְמָה gesetzt. Man gebraucht nämlich sehr oft נַפְשָׁא „Seele“, seltner מַעֲשָׂה „Person“ mit den Personal-suffixen zum genauen Ausdruck des Reflexivverhältnisses, z. B. חָצַבְתִּי „mir selbst“; חָצַבְתִּי „in sich“ u. s. w.; $\text{פָּרְדוּ לָאִמָּהֶם}$ „trennten sich“ Ov. 194, 10; $\text{אִכְרְבוּ לְחַמְדָּמְנָם}$ „erzeugten für sich ein Priestertum“ eb. l. 11; $\text{אָמַרְתָּ לְעַצְמְךָ}$ „sprach zu sich“ Ov. 281, 23. So steht auch עָצְמָתְךָ und לְעַצְמְךָ „sich selbst“ in Parallele Ov. 207, 25 sq.; aber diese Plurale sind selten. Vergl. noch עָצְמָתִי „mein eigen Blut“ Ov. 281, 23 und sogar לְעַצְמָתְךָ „sibimet ipsi“ Afr. 455, 2. Auch נַפְשָׁא „Wesen“ wird ähnlich gebraucht: שָׂפָא חַמְדָּא „sie genügt für sich“ Efr. I, 428 E; שָׂפָא חַמְדָּא „Gegensatz gegen sich selbst“ Ov. 60, 15; $\text{שָׂפָא חַמְדָּא לְעַצְמָתָא}$ „welche sich selbst führt und ordnet“ Efr. II, 451 B; שָׂפָא חַמְדָּא parallel mit עָצְמָתָא und מַעֲשָׂתָא Ov. 59, 4; שָׂפָא חַמְדָּא „streitet mit sich selbst“ Ov. 45, 6 u. s. w. נַפְשָׁא und מַעֲשָׂתָא stehn auch in Apposition zu dem Subject, z. B. שָׂפָא חַמְדָּא , עָצְמָתָא „er, sie selbst“; שָׂפָא חַמְדָּא „das Fatum selbst existiert gar nicht“ Spic. 9, 9; נַפְשָׁא חַמְדָּא „welche sich den Weibern (in eigener Person) gar nicht nahen“ Spic. 8, 1; נַפְשָׁא חַמְדָּא „sie selbst“ Jul. 30, 3.

§ 224. Die Präposition ל mit reflexivem Personalpronomen steht oft bei einem Verbum, ohne dessen Bedeutung wesentlich zu modificieren (Dativus ethicus): לְעַצְמָתָא „er ging hinaus“ Acta 12, 19; לְעַצְמָתָא *ἀνάστρηθι* Acta 10, 26; לְעַצְמָתָא „sie lief“ Ov. 161, 15, und so sehr oft bei Verben der Bewegung; לְעַצְמָתָא „dass sie gestorben seien“ Ov. 170, 8; לְעַצְמָתָא *μαίνοι* Acta 12, 15; לְעַצְמָתָא „so gab es viele Götter“ Afr. 121, 1, und so oft bei ל und לְעַצְמָתָא ; לְעַצְמָתָא „seinem Samen wurde Knechtschaft verheissen“ Afr. 27, 10, und so grade bei Afr. oft neben Passiven u. s. w.

§ 224*. Eigenthümlich ist die Setzung eines reflexiven Possessiv-suffixes in Genitivverbindungen wie bei dem häufigen עֲבָדָא דְּסִימֹן „St. Simon der Stylit“ („von seiner Säule“), wofür auch oft עֲבָדָא דְּסִימֹן („von der Säule“) steht. So $\text{עֲבָדָא דְּיִיְהוּדָא}$ „der heisse Juli“ Efr. III, 593 F; $\text{עֲבָדָא דְּיִיְהוּדָא}$ „der Berühmte“, pl. $\text{עֲבָדָא דְּיִיְהוּדָא}$ Ov. 160, 4, 9; $\text{עֲבָדָא דְּיִיְהוּדָא}$ „die Blutflüssige“ Efr. III, 554 E; $\text{עֲבָדָא דְּיִיְהוּדָא}$

بَشَرًا مُشْرَبًا „die behaarten Barbaren“ Joh. Eph. 117, 14 (vergl. 398, 16) und manches ähnliche.

§ 225. A. Die *selbständigen Possessivpronomina* mit س , stehn substantivisch und adjectivisch: $\text{نَدَّ دَخَلًا مَكَّ}$ „lasst uns der Zeit das Ihrige geben“ Jul. 109 ult.; $\text{لَا مَكَّ لِي إِسْرَائِيلَ}$ *εἰς τὰ ἰσραήλ* *ἦλθε καὶ οἱ ἰσραῖοι αὐτὸν οὐ παρέλαβον* Joh. 1, 11; $\text{لَا يَمُّ عَنْ مَكَّ}$ „einem von den Seinen“ Ov. 184, 15; $\text{عَمَّتْ مَكَّ مَرٌّ مَرٌّ مَكَّ}$ „Jeder aber blieb bei dem Seinen (seinem Glauben)“ Ov. 160, 21; $\text{مَكَّ إِسْرَائِيلَ}$ „das Unsre war sein“ Afr. 119, 10; $\text{مَكَّ إِسْرَائِيلَ}$ „mein seid ihr“ Isaac I, 22, v. 446; $\text{سَأَلْنَا مَكَّ مَكَّ}$ „denn dein sind wir ja“ Afr. 489, 9; مَكَّ مَكَّ „und gab uns sein sanftes und angenehmes (Joch)“ Afr. 319, 10; مَكَّ مَكَّ „diese deine (Noth)“ Sim. 331 gegen unten u. s. w. — Neben Substantiven zur stärkeren Hervorhebung des Besitzers: مَكَّ مَكَّ „zu unserm Vortheil“ Afr. 459, 3; مَكَّ مَكَّ „sein Tag“ Afr. 36, 5 u. s. w.; besonders auch bei solchen griechischen Wörtern, die kein Suffix annehmen können (§ 145 L): مَكَّ مَكَّ „sein Clerus“ öfter; مَكَّ مَكَّ „ihr öffentliches Bad (*ὄχημόσιον*)“ Jos. St. 63, 15; مَكَّ مَكَّ „sein Gürtel“ Sim. 317 unten; مَكَّ مَكَّ „ihr Vermögen“ (*οὐσία*) Jul. 37, 5 u. a. m. Sehr selten hier St. cstr. wie in مَكَّ مَكَّ „zu deiner Prüfung“ Efr. III, 302 D; مَكَّ مَكَّ „ihre eigne Person“ Isaac I, 22 v. 454; مَكَّ مَكَّ „neben ihm“ Ov. 273, 11; مَكَّ مَكَّ „durch ihn“ Efr. Nis. p. 60 v. 261. Oft aber steht م noch nach dem Suffix: مَكَّ مَكَّ „sein Eifer“ Ov. 187, 17; مَكَّ مَكَّ „mein Gebet“ Afr. 454, 11; مَكَّ مَكَّ „unser Befehl“ Ov. 219, 1 u. s. w.; vergl. مَكَّ مَكَّ „in ihrem und jedermanns Gesicht“ Ov. 184, 8. — Zuweilen steht م mit Nachdruck voran: مَكَّ مَكَّ „deine Wohnung“ Afr. 494, 13; مَكَّ مَكَّ „unser Schatz“ Afr. 506, 14; مَكَّ مَكَّ „aber der Führer unseres Lagers“ Afr. 59, 7 u. s. w., vergl. مَكَّ مَكَّ „seine Seele quält sich“ Efr. III, 651 A.

So steht es nun auch bei Genitivverbindungen (§ 205 C) und zwar wieder bald ohne, bald mit Suffix am Regierenden: مَكَّ مَكَّ „die Wand des (genannten) Altars“ Jos. St. 26, 17; مَكَّ مَكَّ „die Brüder eben des Klosters selbst“ Ov. 210, 10 = 213, 4 u. s. w., vergl. مَكَّ مَكَّ „das neue Geschlecht, das wir, die Christen

bilden“ Spic. 20, 4 — ܩܦܝܘܢܐ ܕܝܘܡܝܢܐ „aber in den Tagen des (genannten) Pêrôz“ Jos. St. 11, 1; ܩܦܝܘܢܐ ܕܝܘܡܝܢܐ „vor dem Hofe des (genannten) Tempels“ Sim. 271 Mitte; ܩܦܝܘܢܐ ܕܝܘܡܝܢܐ „in den Händen dieses“ Ov. 160, 14 u. s. w. Durchweg liegt in dieser weit-schweifigen Construction ein besonderer Nachdruck oder doch eine Rückweisung. Vergl. noch ܩܦܝܘܢܐ ܕܝܘܡܝܢܐ „das Gute gehört dem Menschen an“ Spic. 6, 11.

B. Ferner steht nun ܕܝܘܡܝܢܐ auch oft nach Präpositionen mit Suffix zur Verstärkung des letzteren: ܕܝܘܡܝܢܐ ܕܝܘܡܝܢܐ „von mir“ Jos. St. 3, 8; ܕܝܘܡܝܢܐ ܕܝܘܡܝܢܐ „bei ihm“ Ov. 208, 19; ܕܝܘܡܝܢܐ ܕܝܘܡܝܢܐ „ihm“ oft; ܕܝܘܡܝܢܐ ܕܝܘܡܝܢܐ „ohne uns“ Afr. 172, 7 u. s. w. Sogar ܕܝܘܡܝܢܐ ܕܝܘܡܝܢܐ „uns gab er“ Afr. 181, 5. Ferner mit Substantiven: ܕܝܘܡܝܢܐ ܕܝܘܡܝܢܐ „unter dem (genannten) Altar“ Sim. 272, 9; ܕܝܘܡܝܢܐ ܕܝܘܡܝܢܐ „bei dem Heiligen“ Sim. 274, 13; ܕܝܘܡܝܢܐ ܕܝܘܡܝܢܐ „vor diesem Môpet“ Mart. I, 181 unten u. s. w.

Wie ܕܝܘܡܝܢܐ mit ܕܝܘܡܝܢܐ construiert wird (§ 209 B), so auch mit ܕܝܘܡܝܢܐ : ܕܝܘܡܝܢܐ ܕܝܘܡܝܢܐ oder ܕܝܘܡܝܢܐ ܕܝܘܡܝܢܐ (Cureton) ܕܝܘܡܝܢܐ ܕܝܘܡܝܢܐ Mth. 6, 34; ܕܝܘܡܝܢܐ ܕܝܘܡܝܢܐ ܕܝܘܡܝܢܐ ܕܝܘܡܝܢܐ (anders Cureton) Luc. 10, 35; ܕܝܘܡܝܢܐ ܕܝܘܡܝܢܐ „er sorgte für die, welche . . .“ Sim. 333 Mitte u. s. w.

Demonstrativpronomina.

§ 226. Sämmtliche Demonstrativpronomina werden substantivisch und adjectivisch gebraucht. In letzterem Falle stehn sie bald vor, bald nach dem Substantiv: ܕܝܘܡܝܢܐ ܕܝܘܡܝܢܐ oder ܕܝܘܡܝܢܐ ܕܝܘܡܝܢܐ „dieser König“; ܕܝܘܡܝܢܐ ܕܝܘܡܝܢܐ und ܕܝܘܡܝܢܐ ܕܝܘܡܝܢܐ „jenes Land“; ܕܝܘܡܝܢܐ ܕܝܘܡܝܢܐ „dieser unser Rath“ Afr. 293, 2; ܕܝܘܡܝܢܐ ܕܝܘܡܝܢܐ „diese unsre Worte“ Afr. 299, 2 u. s. w. Die meisten alten Schriftsteller (wie Afr.) stellen das Demonstrativ öfter vor; andre lieben jedoch mehr die Nachstellung, aber Alles ohne Consequenz.¹⁾

§ 227. Das stets substantivische Personalpronomen der 3. Person dient, vorangestellt, oft zur stärkeren Hervorhebung eines Substantivs:

¹⁾ Bei dem Edessener Josue St. überwiegt die Nachstellung, umgekehrt bei Rabbulâ's Biographen, auch einem Edessener aus nicht viel früherer Zeit, die Voranstellung.

z. B. ܩܘܿܪܘܿܢܐ ܕܢܘܿܪܐ „so war es, das Gesetz der Wächter“ Afr. 26, 5; ܩܘܿܪܘܿܢܐ ܕܢܘܿܪܐ „ferner sagte er, Jeremia“ Afr. 34, 1; ܩܘܿܪܘܿܢܐ ܕܢܘܿܪܐ „während auch seine Nahrung selbst ein vollständiges Fasten war“ Ov. 182, 5 u. s. w. Auch vor weiteren Demonstrativen: ܩܘܿܪܘܿܢܐ ܕܢܘܿܪܐ „und als ihn dieser Frevler sah“ Sim. 331, 3; ܩܘܿܪܘܿܢܐ ܕܢܘܿܪܐ „als aber diese Seligen ausgingen“ Sim. 332 Mitte; ܩܘܿܪܘܿܢܐ ܕܢܘܿܪܐ „dieser Segen“ Afr. 465, 13 u. s. w. Hier kann dies Pronomen sogar als Object stehn: ܩܘܿܪܘܿܢܐ ܕܢܘܿܪܐ „die Kirche hält diese Zahl fest“ ZDMG XXXI, 377 ult. (Jac. Sar.); ܩܘܿܪܘܿܢܐ ܕܢܘܿܪܐ „meldeten ihm dies“ Sim. 311 Mitte; ܩܘܿܪܘܿܢܐ ܕܢܘܿܪܐ „auch David hat dies gesagt“ Ov. 123, 19; ܩܘܿܪܘܿܢܐ ܕܢܘܿܪܐ „dies zu thun“ Jos. St. 3, 15; ܩܘܿܪܘܿܢܐ ܕܢܘܿܪܐ... ܩܘܿܪܘܿܢܐ ܕܢܘܿܪܐ „als der Selige aber dies (haec) erfuhr“ Sim. 312, 1 u. s. w. Vergl. noch ܩܘܿܪܘܿܢܐ ܕܢܘܿܪܐ „sie, die Wahrheit thut sich dir selbst kund“ Ov. 163, 16.

Handwritten notes:
 ܩܘܿܪܘܿܢܐ ܕܢܘܿܪܐ
 ܩܘܿܪܘܿܢܐ ܕܢܘܿܪܐ
 ܩܘܿܪܘܿܢܐ ܕܢܘܿܪܐ
 ܩܘܿܪܘܿܢܐ ܕܢܘܿܪܐ

§ 228. Der Unterschied des Näheren und Ferneren wird im sg. stärker beobachtet als im pl. Dies zeigt sich darin, dass ܩܘܿܪܘܿܢܐ sehr gern als Correlativ gebraucht wird: ܩܘܿܪܘܿܢܐ „diejenigen, welche“, ganz wie ܩܘܿܪܘܿܢܐ „derjenige, welcher“, ܩܘܿܪܘܿܢܐ „diejenige, welche“, während ܩܘܿܪܘܿܢܐ, ܩܘܿܪܘܿܢܐ heisst „dieser, w.“, „diese, w.“ und nur äusserst selten als blosses Correlativ erscheint (wie in ܩܘܿܪܘܿܢܐ ܕܢܘܿܪܐ „der Obermôpet Âdharfar, welcher...“ Mart. I, 134 ult., vergl. I, 234, 3). ܩܘܿܪܘܿܢܐ, ܩܘܿܪܘܿܢܐ ist seltner als ܩܘܿܪܘܿܢܐ. — Auch sonst theilt ܩܘܿܪܘܿܢܐ mit ܩܘܿܪܘܿܢܐ u. s. w. die Neigung, die demonstrative Bedeutung abzuschwächen. Vergl. die oben aufgeführten Fälle ܩܘܿܪܘܿܢܐ ܕܢܘܿܪܐ, ܩܘܿܪܘܿܢܐ ܕܢܘܿܪܐ (§ 224), ferner ܩܘܿܪܘܿܢܐ ܕܢܘܿܪܐ „die eurige“ Mart. I, 182, 8; ܩܘܿܪܘܿܢܐ ܕܢܘܿܪܐ „den ersten“ Sim. 340 Mitte; ܩܘܿܪܘܿܢܐ ܕܢܘܿܪܐ „aber die Anhänger des Illos“ Jos. St. 13, 8, wie ܩܘܿܪܘܿܢܐ ܕܢܘܿܪܐ „die Gefangenen“ Moes. II, 69, 26 u. s. w., während ܩܘܿܪܘܿܢܐ ܕܢܘܿܪܐ Ov. 314, 17 „diese Sache mit dem Becher“ ist. Man sieht dass ܩܘܿܪܘܿܢܐ, ܩܘܿܪܘܿܢܐ, ܩܘܿܪܘܿܢܐ sich allmählich der Bedeutung des Determinativartikels nähern, wofür sie denn von gewissen Uebersetzern aus dem Griechischen gradezu gebraucht werden.

§ 229. In rhetorischer Gegenüberstellung „dieser — jener“ (= „der eine“ — „der andre“) finden wir: ܩܘܿܪܘܿܢܐ ܕܢܘܿܪܐ Ov. 119 ult.; Moes. II, 100

v. 371; ܘܢܐ ܕܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ eb. v. 383 wie ܥܘܠܐ ܥܘܠܐ Ov. 119, 14; ܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ Moes. II, 84 v. 117; ܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ Afr. 450, 16 u. s. w.

§ 230. „Ebenderselbe“ wird durch Wiederholung des Personalpronomens mit dazwischengestelltem ܥܘܠܐ ausgedrückt: ܥܘܠܐ ܥܘܠܐ ܥܘܠܐ „ein und dieselbe Natur ist“ Ov. 80, 4; ܥܘܠܐ ܥܘܠܐ (ܥܘܠܐ) „sie ist dieselbe“ Moes. II, 90 v. 237; Ov. 67, 7; ܥܘܠܐ ܥܘܠܐ „sie sind dieselben“ Mart. I, 11, 9; ܥܘܠܐ ܥܘܠܐ „Gott, der (immer) derselbe ist“ Moes. II, 106 v. 482; ܥܘܠܐ ܥܘܠܐ „eben diesem seinem Genossen“ Sim. 370, 4; ܥܘܠܐ ܥܘܠܐ „in eben jenem Wagen“ Sim. 301, 11; ܥܘܠܐ ܥܘܠܐ „demselben angehörig“ oft u. s. w.

Fragepronomina.

§ 231. ܥܘܠܐ (= ܥܘܠܐ) „wer?“; ܥܘܠܐ , ܥܘܠܐ , ܥܘܠܐ „was?“ sind substantivisch. Doch steht ܥܘܠܐ u. s. w. zuweilen neben einem Subst. in der Bedeutung „was für?“: ܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ = ܡܗ ܝܚܪܘܢ „was für Vortheil?“ Eccl. 1, 3; ܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ „was für Strafe?“ Afr. 261, 6; ܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ „was für Nutzen wohl?“ Afr. 468, 16; ܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ „was für Unterschiede sind?“ Assemani I, 449 (Isaac Ninivita) u. s. w. Ganz ausnahmsweise so ܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ „welchem Reichen wäre es leicht?“ Jac. Sar. in Zingerle's Chrest. 374.

§ 232. A. Das einfache ܥܘܠܐ ist im Gebrauch durch die Formen mit n ziemlich beschränkt. Es steht 1) in kurzen Fragen wie ܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ , ܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ u. s. w. „wie steht es um ihn, dich?“ u. s. w. (eigentlich: „was ist sein Gerücht?“) Ruth 2, 5. 3, 10; Efr. II, 505 D; Mart. I, 112, 2 u. s. w.; ܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ „was hast du, dass . . .?“ Gen. 21, 17; ܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ „ τί πρὸς ἡμᾶς “ Mth. 27, 4 und ähnlichen 2) als Correlativ ܥܘܠܐ „das, was . . .“, auch in der Bedeutung „wenn“ (§ 258 u. s. w.) 3) adverbial wie ܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ „wie herrlich sind deine Worte!“ Ov. 155, 22 (Var. ܥܘܠܐ); ܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ „wie thöricht ist sein Buch!“ Efr. II, 456 D u. s. w. 4) in Zusammensetzungen wie ܥܘܠܐ „wie viel“; ܥܘܠܐ „warum?“ (auch ܥܘܠܐ , öfter ܥܘܠܐ) und „ob etwa, vielleicht, dass nicht etwa“ (§ 373) und einigen ähnlichen.

B. Auch ܥܘܠܐ wird in verschiedner Weise adverbial gebraucht, z. B.

ܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ „wie wäre denn der Mensch verschieden?“

Spic. 3, 7; $\text{? } \text{עָלַי} \text{ } \text{לָמָּה} \text{ } \text{זֶה} \text{ } \text{עָלַי}$ „was wäre es nöthig, dass . . .?“ Afr. 350 ult.; vergl. Ov. 67, 12; $\text{עָלַי} \text{ } \text{לָמָּה} \text{ } \text{זֶה} \text{ } \text{עָלַי}$ „was stehst du?“ Moes. II, 70, 10; $\text{עָלַי} \text{ } \text{לָמָּה} \text{ } \text{זֶה} \text{ } \text{עָלַי}$ „denn was half der Segen?“ Afr. 347, 11, wofür 346, 19 $\text{עָלַי} \text{ } \text{לָמָּה} \text{ } \text{זֶה} \text{ } \text{עָלַי}$, wie $\text{עָלַי} \text{ } \text{לָמָּה} \text{ } \text{זֶה} \text{ } \text{עָלַי}$ „was ist dein Antlitz frech?“ Afr. 318, 9; $\text{עָלַי} \text{ } \text{לָמָּה} \text{ } \text{זֶה} \text{ } \text{עָלַי}$ „was zeigt ihr euch, sagte er, in dieser hässlichen Kleidung?“ Jul. 42, 12.

§ 233. עָלַי bedeutet „wer?“ wie $\text{עָלַי} \text{ } \text{לָמָּה} \text{ } \text{זֶה} \text{ } \text{עָלַי}$ „wer wird aufrecht erhalten?“ Jul. 15 ult.; $\text{עָלַי} \text{ } \text{לָמָּה} \text{ } \text{זֶה} \text{ } \text{עָלַי}$ „wessen Bücher sind diese?“ Sim. 269 unten; $\text{עָלַי} \text{ } \text{לָמָּה} \text{ } \text{זֶה} \text{ } \text{עָלַי}$ „denn wer zählt?“ Sim. 368 unten u. s. w.

Aber das עָלַי , das in עָלַי steckt, kann auch als Copula dienen; dann ist עָלַי „wer ist?“ z. B. Jul. 43, 5. 56, 2 u. s. w.

Beim Fragen nach dem Personennamen heisst es: $\text{עָלַי} \text{ } \text{לָמָּה} \text{ } \text{זֶה} \text{ } \text{עָלַי}$, eigentlich „wer ist sein Name?“.

§ 234. A. עָלַי , עָלַי , עָלַי können substantivisch sein, z. B. עָלַי (= עָלַי) „wer ist?“ oft (u. A. Efr. III, 359 A) ganz = עָלַי (anders in $\text{? } \text{עָלַי} \text{ } \text{לָמָּה} \text{ } \text{זֶה} \text{ } \text{עָלַי}$ „welcher [Mund] ist wohl der Mund, der . . .?“ Efr. III, 593 D); $\text{עָלַי} \text{ } \text{לָמָּה} \text{ } \text{זֶה} \text{ } \text{עָלַי}$ „wer gerecht, wer frevelhaft, wer sündig sei“ Efr. III, 310 F; $\text{עָלַי} \text{ } \text{לָמָּה} \text{ } \text{זֶה} \text{ } \text{עָלַי}$ $\text{τίσι} \text{ } \text{δὲ} \text{ } \text{προσώχθιστε}$ „an welchen hatte er Ueberdruss?“ Hebr. 3, 17.

Häufiger ist das Wort aber adjectivisch, s. § 202 E; so noch $\text{עָלַי} \text{ } \text{לָמָּה} \text{ } \text{זֶה} \text{ } \text{עָלַי}$ „welche Religion ist wahr?“ Mart. I, 182, 6; $\text{עָלַי} \text{ } \text{לָמָּה} \text{ } \text{זֶה} \text{ } \text{עָלַי}$ „welche Schreiber?“ Sim. 368 Mitte; $\text{עָלַי} \text{ } \text{לָמָּה} \text{ } \text{זֶה} \text{ } \text{עָלַי}$ „denn welcher Mund?“ eb.; $\text{עָלַי} \text{ } \text{לָמָּה} \text{ } \text{זֶה} \text{ } \text{עָלַי}$ „auf welche Gebote denn?“ Afr. 318, 11 u. s. w. Stärker ist die Trennung des Fragewortes vom Substantiv in $\text{עָלַי} \text{ } \text{לָמָּה} \text{ } \text{זֶה} \text{ } \text{עָלַי}$ „und von welchem Kloster bist du?“ Land II, 141 paen.; $\text{עָלַי} \text{ } \text{לָמָּה} \text{ } \text{זֶה} \text{ } \text{עָלַי}$ $\text{οἴου} \text{ } \text{πνεύματος} \text{ } \text{ἐστε} \text{ } \text{ὕμεις}$ Luc. 9, 55 (auch Cur.); $\text{עָלַי} \text{ } \text{לָמָּה} \text{ } \text{זֶה} \text{ } \text{עָלַי}$ „welche Ursache rief die Gesetze hervor?“ Efr. II, 453 F.

B. Sämmtliche Fragepronomina können auch als Correlativa gebraucht werden.

Das Relativpronomen.

§ 235. Das allgemeine Relativwort ܘܢ bezeichnet an sich schon den attributiven Relativsatz: ܘܢ ܡܠܟܐ „der König, welcher“ („welchen“ u. s. w., je nach dem inneren Bau des Relativsatzes, s. § 341 ff.), und so auch ܘܢ „derjenige, welcher“ resp. „einer, welcher“; ܘܢ ܐܝܢܐ „est, qui“, „sunt, qui“ oft; ܘܢ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ „denn der, welcher allmächtig ist, ist nur einer“ Spic. 9, 22; ܘܢ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ „der, welcher sich abgemüht hat, freut sich“ Afr. 114, 15; ܘܢ ܡܠܟܐ „und die, so da wollen“ Afr. 496, 12; ܘܢ ܡܠܟܐ „den, welcher sie ehrt“ Afr. 497, 3 — ܘܢ ܡܠܟܐ „zu thun das, was schön ist“ Spic. 5, 1; ܘܢ ܡܠܟܐ „was seine Ohren nicht gehört haben, sieht er“ Afr. 281, 5; ܘܢ ܡܠܟܐ „von dem, was böse ist“ Afr. 497, 2; ܘܢ ܡܠܟܐ „super ea (talía), quae praestant“ Ov. 179, 6 u. s. w. Namentlich bei Afr. ist diese kurze Ausdrucksweise sehr beliebt.

§ 236. A. Sehr gerne steht aber, wo kein Substantiv vorhergeht, ein Correlativ. So mit Demonstrativen ܘܢ ܡܠܟܐ , ܘܢ ܡܠܟܐ , ܘܢ ܡܠܟܐ , ܘܢ ܡܠܟܐ ; mit Fragewörtern ܘܢ ܡܠܟܐ ; ܘܢ ܡܠܟܐ , ܘܢ ܡܠܟܐ und ܘܢ ܡܠܟܐ „das was“. So wechseln z. B. ܘܢ ܡܠܟܐ und ܘܢ ܡܠܟܐ „der, welcher“ ohne Unterschied Spic. 5, 1, 2 und oft. Nun werden aber diese Wörter vor ܘܢ oft noch gehäuft. So z. B. ܘܢ ܡܠܟܐ „der, welcher“; „einer, welcher“ Afr. 138, 2; Spic. 3, 6, 11 u. s. w., wofür Spic. 4, 7 gar ܘܢ ܡܠܟܐ „der, welcher“ = „einer, der“ (ganz allgemein) — ܘܢ ܡܠܟܐ „der, welcher“ (bestimmt) Spic. 12, 19; (allgemein) Spic. 2, 2 u. s. w. Pl. ܘܢ ܡܠܟܐ „die, welche“ Afr. 132, 15. 136, 19, 22 u. s. w.; Ov. 78, 5 (ea, quae f.); selten ܘܢ ܡܠܟܐ „die, welche“ Ov. 200, 14. Abgesehen von Geschlecht und Zahl zeigt sich im Gebrauch dieser Relativausdrücke kein durchgreifender Unterschied, wie denn oft verschiedene in gleicher Bedeutung neben einander stehn. Für das obige ܘܢ ܡܠܟܐ könnte man auch sagen ܘܢ ܡܠܟܐ , ܘܢ ܡܠܟܐ , ܘܢ ܡܠܟܐ ; ähnlich im Pl. — So auch ܘܢ ܡܠܟܐ z. B. Efr. in Zingerle's Chrest. 327 v. 177. (Var. ܘܢ ܡܠܟܐ).

B. Die Demonstrativa und ܘܢ ܡܠܟܐ mit ܘܢ stehn auch oft neben Substantiven, z. B. ܘܢ ܡܠܟܐ „durch sein Wissen, welches nicht

Ausser bei سَبْعِينَ , سِتِّينَ steht es stets im Pluralis. Beachte aber سِتِّينَ مَضْرُوعًا Afr. 56, 21. 57, 1; سِتِّينَ سَبْعِينَ Sim. 272 ult. „21 Tage“, wo سَبْعِينَ den sg. hervorruft; aber natürlich pl. bei solchen Zahlen, wenn das Gezählte voransteht: سِتِّينَ أَرْبَعِينَ Afr. 466, 17.

Der pl. von أَلْفٌ regiert zuweilen einen Genitiv mit بِ : أَلْفًا سِتِّينَ „6 Tausende von Jahren“ = „6000 J.“ Afr. 36, 20, und so öfter bei أَلْفًا ; أَلْفًا بِأَلْفَيْنِ بِأَلْفَيْنِ „2000 Menschen“ Assemani I, 391 (Urkunde von 201). Ebenso أَلْفًا بِأَلْفَيْنِ بِأَلْفَيْنِ „20 Myriaden Christen“ Jul. 83, 8.

Zwischen das Zahlwort und das Gezählte kann ein kurzes Wort treten: so oft im AT und sonst بَنِي in der Redensart „filius n erat annorum“ z. B. بَنِي أَلْفًا سِتِّينَ „100 Jahr war er alt“ Afr. 235, 20; ferner بَنِي أَلْفًا سِتِّينَ „20 Jahr bin ich ja in deinem Hause“ Gen. 31, 41; بَنِي أَلْفًا سِتِّينَ „40 Pfund sind's“ Gen. 23, 15; بَنِي أَلْفًا سِتِّينَ „denn ein Volk waren sie“ Afr. 207, 22 u. s. w. Mitten in die Zahl hinein tritt ein Wörtchen in بَنِي أَلْفًا سِتِّينَ „es sind 395 Jahr“ Afr. 399 ult.

§ 238. Die einfachen Zahlen können überall auch bei Determination stehn, z. B. بَنِي أَلْفًا سِتِّينَ „seine beiden Gewänder“ Afr. 404, 21; بَنِي أَلْفًا سِتِّينَ „seinen 3 Schülern“ Afr. 460 ult. u. s. w.; vergl. die Beispiele § 202 D. 203. Doch für Zahlen bis 10 incl. können hier auch die § 149 aufgeführten Formen eintreten, z. B. بَنِي أَلْفًا سِتِّينَ „diese 3 Ansichten“ Spic. 9, 14; بَنِي أَلْفًا سِتِّينَ „diese 3 Dinge“ Afr. 319, 15 (woneben lin. 13 بَنِي أَلْفًا سِتِّينَ „denn in diesen 3 Dingen“); بَنِي أَلْفًا سِتِّينَ „die beiden Welten“ Afr. 493, 2; بَنِي أَلْفًا سِتِّينَ „die 5 Könige“ Jos. 10, 22; بَنِي أَلْفًا سِتِّينَ „schlug die Drei (Frauen)“ Mart. I, 126 Mitte.

§ 239. Für die *Ordinalzahlen* treten gern die *Cardinalzahlen* im Genitiv ein: بَنِي أَلْفًا سِتِّينَ = بَنِي أَلْفًا سِتِّينَ „der zweite Tag“ u. s. w. So ist Afr. 474, 21 zu بَنِي أَلْفًا سِتِّينَ „im 8. Geschlecht“ die Var. بَنِي أَلْفًا سِتِّينَ . Bei Zahlen über 10 ist die Genitiverbindung entweder ganz überwiegend (nach Massgabe von § 153) oder allein üblich, z. B. بَنِي أَلْفًا سِتِّينَ „zum Jahre (von) 421“ Afr. 475, 2 u. s. w. Dahinter noch das

Gezählte zu wiederholen, wie in $\text{חַרְבָּלָה לְחַמְדָּה מִמְּחָלָה מִמְּחָלָה}$ „bis zum Jahre 600“ Afr. 476, 2 u. s. w., ist ein Hebraismus.

§ 240. A. Die *distributive Doppelsetzung* ist bei den Zahlwörtern beliebt, z. B. מֵאָה מֵאָה „je 7 (f.)“; $\text{שִׁבְעִים שִׁבְעִים}$ „je 70“. Weit seltner ist der Distributivausdruck durch die Präp. בֵּינֵם „zwischen“: בֵּינֵם יָסִיבֵם „sie werden zu je 7 einen Mann fassen“ Efr. II, 26 A; $\text{לְעֵבֶר שְׁנָיִם מֵעֵבֶר שְׁנָיִם}$ „für je 2 von ihnen“ Jos. St. 76, 9.

B. Ungefähre Zahlen werden durch zwei unverbunden auf einander folgende ausgedrückt: $\text{שְׁנַיִם אֶלֶף אֶלֶף}$ „2 oder 3 Gläubige“ 2 Reg. 9, 32; $\text{אַרְבָּעִים אֶלֶף אֶלֶף}$ „30 oder 40 von ihnen“ Land II, 48, 13.

§ 241. Die Cardinalia im Femininum bezeichnen, auch ohne bestehendes אַחַד , אֶחָדָה , die Zahladverbia mit „mal“: אַחַדָּה „einmal“; שְׁנַיִם „zweimal“. So אַחַדָּה אֶלֶף „ein oder 2 mal“ Mart. I, 135, 9 und oft, wie auch שְׁנַיִם אֶלֶף „zum 1., 2., 3. Male“ vorkommt. So auch אַחַדָּה אֶלֶף „ein und das andre Mal“ Land II, 356, 7. „Zum nten Male“ kann auch durch נִי bezeichnet werden (§ 209 B): שְׁנַיִם Afr. 19, 16. 31, 15. Die Zeit, innerhalb welcher etwas je einmal geschieht, wird durch לְעֵבֶר ausgedrückt: $\text{אַחַדָּה לְעֵבֶר שְׁנָיִם}$ „je einmal in 4 Jahren“ Jos. St. 24, 7; $\text{אַחַדָּה לְעֵבֶר שְׁנָיִם}$ „je einmal in 7 Tagen, alle 7 Tage“ Spic. 19, 19; vgl. $\text{אַחַדָּה לְעֵבֶר שְׁנָיִם}$ $\sigma\pi\alpha\nu\iota\omega\varsigma$ (eigentlich „eins auf zehntausend [mal]“) Lagarde, Anal. 145, 14; $\text{אַחַדָּה לְעֵבֶר שְׁנָיִם}$ $\epsilon\kappa \delta\iota\alpha\lambda\epsilon\iota\mu\mu\acute{\alpha}\tau\omega\nu$ („einmal auf lange Zeit“) Sachau, Ined. 90 ult.; $\text{אַחַדָּה לְעֵבֶר שְׁנָיִם}$ „zuweilen“¹⁾ oft. Dafür $\text{אַחַדָּה לְעֵבֶר שְׁנָיִם}$ „je einmal im Jahre“ Efr. I, 223 E.

Das Vielfache wird durch כִּפְּלוּ vor der betreffenden Zahl mit oder ohne כִּפְּלוּ ausgedrückt: $\text{כִּפְּלוּ שְׁנָיִם}$ „doppelt“ Ex. 22, 3, (6 כִּפְּלוּ); $\text{כִּפְּלוּ עֶשְׂרִים}$ „zehnfach“ Jul. 115 ult.; $\text{כִּפְּלוּ עֶשְׂרִים}$ $\mu\upsilon\rho\iota\sigma\pi\lambda\alpha\sigma\iota\omega\varsigma \eta\gamma\lambda\iota\omega\upsilon$ Sir. 23, 19; כִּפְּלוּ אַלְפֵי $\tau\rho\iota\pi\lambda\alpha\sigma\iota\omega\varsigma$ Sir. 43, 4; כִּפְּלוּ כַּכֵּן „doppelt so viel als das, was“ Ex. 16, 5 u. s. w. So oft כִּפְּלוּ עַלֵּי „um wie viel mehr“.

Anm. Efr. II, 227 C steht $\text{כִּפְּלוּ שְׁנָיִם}$ für „zum 2. Male“.

1) Ich finde es bis jetzt allerdings für die ältere Zeit nur in Uebersetzungen aus dem Griechischen; überhaupt müssen wir aus naheliegenden Ursachen bei diesen Zahl-
ausdrücken mehr als wünschenswerth auf die Uebersetzungen recurriren.

Die Vielfachheit kann auch ausdrücklich durch أَحْطَا (حطا) „Verdopplung“ bezeichnet werden: $\text{تَهْفُفُ هُبُ... أَحْطَا حَقْتَه}$ „war 10 mal grösser“ Sim. 373 Mitte.

§ 242. *Einander* wird durch doppeltes بِ ausgedrückt: عَلِمَ بِي بِ „wir haben einer den einen gehasst“ d. h. „einander“ Afr. 248, 14; بِ بِي حَلَا „hinter einander“ Afr. 507 ult. und öfter; بِ بِي إِدْف „sie sind einander entgegengesetzt“ Spic. 12, 3; بِ بِي عَفَفُوا „durch die gegenseitige Vermischung“ Spic. 4, 23; $\text{بِ بِي لَا تَأْخُذْ}$ „und nicht einer den andern verklage“ Sim. 396 Mitte u. s. w. Vergl. §§ 319. 351. Oder man rückt die Wörter zu dem einen بِي zusammen, wie man für obige Fälle sagen könnte بِي بِي حَلَا u. s. w. So oft mit Präpositionen; ferner vergl. $\text{بِي بِي مَوْجِدُ مَوْجِدُ}$ „wohnen einander benachbart“ Moes. II, 84 v. 115; $\text{بِي بِي مَوْجِدُ مَوْجِدُ}$ „ist Ehre, so ist sie unser, und ist Schande, so ist sie auch auf beiden Seiten“ Ov. 151, 17 u. s. w. Beachte $\text{بِي بِي مَوْجِدُ مَوْجِدُ}$ „und sind ihre Schläge verschieden von einander“ Sim. 296 Mitte und $\text{بِي بِي مَوْجِدُ مَوْجِدُ}$ „ihre Düfte sind verschieden von einander“ Sim. 382, 8, wo das Genitivverhältniss ausdrücklich bezeichnet ist.

Ann. Auch die naive Bezeichnung des 2ten Gliedes, selbst wo beide unpersönlich sind, durch بِي , f. بِي „Genoss, Genossinn“ ist im Syrischen von alten Zeiten her noch recht üblich, z. B. $\text{بِي بِي مَوْجِدُ مَوْجِدُ}$ „eine Stufe ist höher als die andre“ Afr. 434, 17; $\text{بِي بِي مَوْجِدُ مَوْجِدُ}$ „von einem Orte zum andern“ Joh. 5, 13 Cureton; Land II, 349, 2 u. s. w. — Oder man wiederholt dasselbe Wort: $\text{بِي بِي مَوْجِدُ مَوْجِدُ}$ „ein Lohn ist höher als der andre“ Afr. 439, 17 u. s. w.

Adverbialausdruck.

§ 243. Einige wenige Ortssubstantiva dienen schlechtweg als Ortsadverbia. So namentlich بِي mit folgendem Genitiv „im Hause von, am Orte von“ (durchaus zu unterscheiden von dem gleichlautenden Worte das „zwischen“ heisst § 251), z. B. $\text{بِي بِي مَوْجِدُ مَوْجِدُ}$ *ἐπὶ τὸ τελώνιον* „im Zollhause“ Math. 9, 9; $\text{بِي بِي مَوْجِدُ مَوْجِدُ}$ „im Heiligthum der herrlichen Märtyrer“ Ov. 163, 25; $\text{بِي بِي مَوْجِدُ مَوْجِدُ}$ „im Lande der Samariter“

simply, plainly

Jul. 100 ult. u. s. w. Auch „an den Ort von“: *أذعننه عند أشمرا* „warf ihn in's Gefängniss“ Jul. 129, 7 u. s. w. Ferner *أهروته* „ihm zu Häupten“ 1 Sam. 26, 7; ZDMG XXV, 342, 453 und öfter (auch *عنه* Joh. 20, 12) — *عند* „mitten am Himmel“ Spic. 13, 24 (15, 18 *عند*), und so wechseln *عند* und *عند* öfter) — *أهروته* „am Orte, wo“ (§ 359) und einiges andre.

Law Viel häufiger geschieht das Analoge mit Zeitsubstantiven: *عنه* „*ἐπὶ τὸν ὄρθρον*“ Acta 5, 21; *عنه* „um Mitternacht“ Jos. St. 26, 10; *عند* „jeden Tag“ oft: *عند* „um Sonnenuntergang“ Ov. 168, 1; *عند* „beim Beginn der Fasten“ Sim. 282 Mitte; *عند* „vielmals“ Ov. 167, 24 und öfter (und Aehnliches); *عند* „immer bei Tage“ Ov. 183, 8; *عند* „bei Nacht und bei Tag“ (§ 146) Sim. 372 unten; „Nacht und Tag hindurch“ Efr. I, 14 C. III, 253 C und öfter; *عند* „Nacht und Tag hindurch“ Sim. 275, 3; *عند* „eine bestimmte Zeit lang“ Ov. 167, 15; *عند* „lange Jahre hindurch“ Sim. 390, 8; *عند* „nachdem er aber 1 oder 2 Jahre in dieser Arbeit gewesen war“ Sim. 279 Mitte; *عند* „die ganzen Fasten hindurch“ Sim. 282 Mitte und viel ähnliches. Vergl. noch *عند* „auf 40 Tage“ Ov. 186, 1; *عند* *βραχύ τι* „auf kurze Zeit“ Acta 5, 34.

So auch sonstige Maassausdrücke verschiedner Art: *عند* „freuten sich den ganzen Weg über“ Ov. 294, 6, vergl. 305, 16; *عند* „eine lange Strecke läuft der Stein“ Moes. II, 88 v. 197; *عند* „welche 4 Meilen von der Umzäunung des Seligen entfernt war“ Sim. 391 unten und Aehnliches. So auch *عند* „in Menge, sehr“, z. B. *عند* „schädigt dich sehr“ Ov. 87, 21; *عند* „welche sehr sündig sind“ Ov. 102, 22 u. s. w. Ebenso die Adjectiva *عند* „viel, sehr“; *عند* „wenig“; *عند* „wenig, weniger“, (z. B. *عند* „8 Monat, weniger 8 Tage“ Assemani I, 414 [Chron. Edess.]); *عند* „mit geringer Ausnahme“ Isaac I, 232 v. 165); *عند* „mehr“ u. s. w. Ein Maassausdruck ist auch *عند* „er ging ein Uebernachten hinaus“ d. h. „er brachte eine Nacht zu“ Ov. 167, 25; Wright, Cat. 664 b, 18.

Im Grunde wäre auch das nicht besonders bezeichnete *Object*,

z. B. in ܩܘܪܝܢܐ „er grub einen Brunnen“ hierher zu ziehen, und so Fälle wie ܩܘܪܝܢܐ „er ging in den Wind(?)“ d. h. „er entschuldigte sich“. Ferner gehört hierher die Construction von Wörtern wie ܩܘܪܝܢܐ „werth“, ܩܘܪܝܢܐ „schuldig“ u. a. m. mit einem Nomen: ܩܘܪܝܢܐ (so lies) ܩܘܪܝܢܐ „welche einen Obolus werth ist“ Spic. 15, 23; ܩܘܪܝܢܐ „des Todes schuldig“ öfter u. s. w.

§ 244. Selten sind Qualitätsadverbia der Art wie ܩܘܪܝܢܐ „sie gingen nackt“ Job 24, 10; ܩܘܪܝܢܐ „lassen dich (f.) nackt“ Ez. 16, 39; ܩܘܪܝܢܐ „wird die Gefangenen . . . Junge und Alte . . . nackt und barfuss fortführen“ Jes. 20, 4 u. s. w. In Fällen wie ܩܘܪܝܢܐ „einer aber war lahm geboren“ Sim. 291, 11; ܩܘܪܝܢܐ „und stieg herrlich aus dem Wasser“ Ov. 360, 7 ist ein wirkliches Adjectiv, denn im pl. würde es ܩܘܪܝܢܐ u. s. w. heissen; s. § 216. Gewöhnlich steht aber für solche Zustandsbestimmungen ein besonderer Satz mit ܩܘܪܝܢܐ „indem“.

§ 245. Ein speciell zu einem Adj. oder Adv. gehöriges Adv. kann vor oder nach diesem stehn: ܩܘܪܝܢܐ „sehr stark“ Sim. 269 Mitte; ܩܘܪܝܢܐ „welche sehr geglättet war“ Sim. 271, 8; ܩܘܪܝܢܐ „mehr glänzend“ = „glänzender“ Ov. 150, 18, wozu Var. (ed. Rom.) ܩܘܪܝܢܐ .

Präpositionen.

§ 246. Das Verhältniss der Präposition zu dem von ihr Regierten ist im Syrischen wie überhaupt im Semitischen das des St. cstr. zum Genitiv. In beiden Fällen muss das Regierte unmittelbar auf das Regierende folgen; in beiden Fällen können jedoch ausnahmsweise kurze Wörter dazwischen treten (§ 208 A). So ܩܘܪܝܢܐ „aber statt Kosbi“ Efr. Nis. p. 71 v. 65; ܩܘܪܝܢܐ „denn ohne den Erstgeborenen“ Efr. II, 411 E; ܩܘܪܝܢܐ „auf, heisst's, die Fläche meiner Hand“ Efr. II, 267 B; ܩܘܪܝܢܐ „denn zwischen dem“ Efr. II, 3 B; ferner ܩܘܪܝܢܐ „wegen der Gefangennahme Adam's, o Herr!“ Efr. III, 383 E; ܩܘܪܝܢܐ „nach meiner Trauer, o Herr“ Efr. Nis. p. 18 v. 72 (vergl. § 327). Eine solche Trennung ist aber unmöglich bei ܩܘܪܝܢܐ und ܩܘܪܝܢܐ .

§ 247. Im Folgenden wollen wir Einiges über den Gebrauch der wichtigsten Präp. Δ כִּי , sowie über בֵּין u. s. w. „zwischen“ geben.

Δ , die Präp. der Richtung auf, räumlich und dativisch in mannigfacher Anwendung, dient auch als Objectzeichen (§ 287 ff.). Fälle wie $\text{וַיֵּלֶד אָדָם בֶּן־חַיָּה חַיָּה־חַיָּה}$ „und Adam ward zu einer lebendigen Seele“ Gen. 2, 7 sind als Hebraïsmen anzusehn.¹⁾ Daran knüpft sich aber $\text{וַיִּקַּח יִצְחָק אֶת־עֵשָׂא בְּתוּלָה־בְּתוּלָה־אֶת־עֵשָׂא}$ „der eine Erbse für eine (statt einer) Perle gekauft hat“ Isaac II, 12, 135 (und $\text{וַיִּקַּח אֶת־אֶחָיו הַחֲסִידִים הַטֹּבִים}$ „so jemand einen Sklaven als einen guten kauft“ Land I, 40, 5). — Wie Δ vielfach den Zweck angiebt, so auch in gewissen Fällen den Grund: וַיָּמָת לְחֵץ „stirbt vor Hunger“ Jer. 38, 9; וַיָּמָת לְחֵץ „stirbst vor Durst“ Afr. 74, 12; וַיָּמָת לְחֵץ „wegen deines Frostes, vor Frost“ eb. I. 17; וַיָּמָת לְחֵץ „bist durch deinen Frost in Bedrängniss“ eb. I. 15. — Ziemlich viel dient Δ zur Bezeichnung der Zeit: וַיָּמָת לְחֵץ „am 7. Tage“ Jud. 14, 17; וַיָּמָת לְחֵץ „zuletzt“ oft; וַיָּמָת לְחֵץ „im Sommer“ Land III, 210, 10; וַיָּמָת לְחֵץ „im Lauf der Zeit“ Land III, 106, 25; וַיָּמָת לְחֵץ am andern Sonntag“ Sim. 269 unten; וַיָּמָת לְחֵץ „nach 3 Tagen, am 3. Tage“ im Credo; וַיָּמָת לְחֵץ „nach einem Jahr und einem Monat kamen sie an“ Sim. 351, 12.

Eine räumliche oder zeitliche Richtung bezeichnet es noch in Ausdrücken wie וַיָּמָת לְחֵץ „nördlich von der Umzäunung“ Sim. 290 Mitte; וַיָּמָת לְחֵץ „30 Monate nach seinem Weggang“ Mart. I, 70 Mitte; וַיָּמָת לְחֵץ „der 3. Tag nach ihrer Krönung“ Moes. II, 72, 5 u. s. w. Fälle wie וַיָּמָת לְחֵץ „im Jahre 101 von Abraham's Leben“ Afr. 479, 4 u. dergl. stammen wohl aus dem hebräischen Sprachgebrauch.

Zur Bezeichnung des Thäters beim passiven Verbum fin. dient Δ bisweilen: וַיָּמָת לְחֵץ „wurden von ihm unterwiesen“ Efr. III, XXXIX, 3; וַיָּמָת לְחֵץ „wurden von seinen Aposteln gefangen“ Afr. 284, 2; וַיָּמָת לְחֵץ „dass du nicht wä^{imagine}hnest“ Jos. St. 31, 13; so öfter bei וַיָּמָת לְחֵץ „gesehen werden, erscheinen“. Sehr häufig ist aber diese Anwendung von Δ beim Part. pass. (§ 279).

1) Beachte, wie die Pesh. Redensarten wie „zum König (למלך) salben“ umschreibt.

§ 248. ܥ ist die eigentliche Präposition der Orts- und Zeitangabe; ferner des Werkzeuges, wofür oft deutlicher ܥܘܪܝܢܐ „vermittels, durch“ eintritt. Es zeigt so auch das Mittel des Tausches, den Preis an und bedeutet weiter die Gleichwerthigkeit schlechtweg: $\text{ܥܘܪܝܢܐ} \dots \text{ܥܘܪܝܢܐ}$; $\text{ܥܘܪܝܢܐ} \dots \text{ܥܘܪܝܢܐ}$ „wurden um einen Denar verkauft“ Jos. St. 30, 15; $\text{ܥܘܪܝܢܐ} \dots \text{ܥܘܪܝܢܐ}$ „mein Leben in Christo gebe ich dir nicht hin für ihren Tod (um ihn zu hindern)“ Mart. I, 23 Mitte.

ܥ wird (wie ܕ) in sehr verschiedenen geistigen Beziehungen gebraucht und mit mancherlei Verben verbunden. Eine eigenthümliche, im Syrischen übrigens sehr seltne, Anwendung ist in $\text{ܥܘܪܝܢܐ} \dots \text{ܥܘܪܝܢܐ}$ „und benannte (bezeichnete) sie als Reiche“ Afr. 382, 7; $\text{ܥܘܪܝܢܐ} \dots \text{ܥܘܪܝܢܐ}$ „Gemsen wurden sie genannt“ Isaac II, 326 v. 1513.

§ 249. A. ܥܘܪܝܢܐ ist „von, aus“ in den verschiedensten räumlichen und sonstigen Anwendungen. In gewissen Verbindungen verliert es ganz seine Bedeutung als Bezeichnung des Ausgangspunctes einer räumlichen oder zeitlichen Bewegung; so $\text{ܥܘܪܝܢܐ} \dots \text{ܥܘܪܝܢܐ}$ „zu seiner Rechten“; $\text{ܥܘܪܝܢܐ} \dots \text{ܥܘܪܝܢܐ}$ „ihm zu Häupten“ Joh. 20, 12; $\text{ܥܘܪܝܢܐ} \dots \text{ܥܘܪܝܢܐ}$ „nach“ und viel in Zusammensetzungen mit Adverbien und Präpositionen. — Den Ausgangspunct der Richtung bezeichnet ܥܘܪܝܢܐ in Verbindungen mit ܕ wie $\text{ܥܘܪܝܢܐ} \dots \text{ܥܘܪܝܢܐ}$ „von jenseits des Euphrat und nach Osten“ d. i. „östlich vom Euphrat“ Spic. 15, 25; $\text{ܥܘܪܝܢܐ} \dots \text{ܥܘܪܝܢܐ}$ „von Adam und hierher“ d. i. „von Adam an“ Afr. 496, 5; $\text{ܥܘܪܝܢܐ} \dots \text{ܥܘܪܝܢܐ}$ „jenseits von ihm“ Efr. III, 136 B und öfter; $\text{ܥܘܪܝܢܐ} \dots \text{ܥܘܪܝܢܐ}$ „unterhalb seiner“ oft u. s. w.

B. Eine andre Anwendung dieser beiden Präpositionen zusammen ist das beliebte $\text{ܥܘܪܝܢܐ} \dots \text{ܥܘܪܝܢܐ}$ „für sich, allein“; $\text{ܥܘܪܝܢܐ} \dots \text{ܥܘܪܝܢܐ}$ $\text{ܥܘܪܝܢܐ} \dots \text{ܥܘܪܝܢܐ}$ $\text{ܥܘܪܝܢܐ} \dots \text{ܥܘܪܝܢܐ}$ $\text{ܥܘܪܝܢܐ} \dots \text{ܥܘܪܝܢܐ}$ „dass diese Männer mit mir essen, und zwar die Aegypter für sich und die Hebräer für sich“ Ov. 300, 6; $\text{ܥܘܪܝܢܐ} \dots \text{ܥܘܪܝܢܐ}$ „ich war allein“ Land III, 73, 1.

Anm. Jüdischem Sprachgebrauch entlehnt ist das bei Efr. beliebte $\text{ܥܘܪܝܢܐ} \dots \text{ܥܘܪܝܢܐ}$ „an und für sich“.

C. Der partitive Gebrauch von **عنه** ist ziemlich ausgedehnt, vergl. **عنه** „und Keiner von den Guten ist, der darin steht“ Afr. 451, 2; **عنه** „während einige seiner Schüler bei ihm standen“ Sim. 381 Mitte; **عنه** „von deinem Geiste ist in uns“ Afr. 488, 11; **عنه** „scribam (aliqua) ex iis, quae facta sunt“ Jos. St. 71, 16; **عنه** „nicht zeugte der Vater einen Theil von ihm und einen andern Maria“ Assemani I, 310 *b* unten (Jac. Sar.); **عنه** „wenn du etwas Frevel dahinein mischest“ Efr. III, 678 A; **عنه** „und hast ihn (als einen) von den Dieben eingeschrieben“ Ov. 312 v. 19 u. s. w. So oft **عنه** — **عنه** „Einige — Einige“. Vor ein solches doppeltes **عنه** mit Suffix können **و** und **ل** treten: **عنه** „und einige der Heiligen tödteten sie mit dem Schwert, andre übergaben sie dem Feuerbrande“ Moes. II, 72, 14; **عنه** — **عنه** „Einige von uns — Andre“ Clemens 56, 25; **عنه** „mit Einigem davon sind wir zufrieden, mit Anderm nicht“ Spic. 10, 19, 20. — Zu diesem Gebrauch von **عنه** gehört nicht bloss **عنه** „traf ihn (auf einen Theil) von seiner Leber, (irgendwo) auf die Leber“ Joh. Eph. 81, 18, sondern wohl auch Zeitausdrücke wie **عنه**, **عنه** „an (einem Theile von) dem Morgen, Abend“ öfter; **عنه** „zur Sommerszeit“; **عنه**, **عنه**, **عنه** „je in seinem, meinem Leben“ oft.

D. **عنه** bezeichnet ferner durchweg den Ausgangspunct der Handlung, den Thäter beim Passiv wie **عنه** „er wurde von ihm getödtet“ u. s. w. (nur beim Part. pass. ist dafür **عنه** häufiger § 247. 279).

E. Als Präposition der Entfernung bezeichnet **عنه** das Uebertreffene im Comparativverhältniss, mag dasselbe durch **عنه** „überwiegend“, **عنه** „sehr“ deutlich ausgedrückt sein oder (was häufiger) nicht: **عنه** „denn sein guter Wille war stärker als die Kraft seiner Natur“ Ov. 181, 25; **عنه** „der frecher als er ist“ Efr. III, 658 B; **عنه** „der schöner als die Sonne war“ Sim. 272, 11; **عنه** und **عنه** „und noch mehrere als sie“ öfter in Sim.; **عنه** „er war näher als all seine Genossen“ Anc. doc. 42, 13; **عنه**

„schlimmer ist diese Thorheit als die Rehabeam's“ Afr. 251, 19; „und Noah war in seiner kleinen Zahl besser als das ganze Geschlecht“ Afr. 347, 4; „mehr als ich selbst hast du mich geliebt“ Jos. St. 2, 14; „und liebte die Ehre . . . mehr als die Herrlichkeit . . .“ Mart. I, 166 unten u. s. w. — So auch „er war zu jung für die Sünden“ Afr. 221, 12; „ist zu gross für die Sager“ d. h. „als dass man's sagen könnte“ Efr. III, 42 B und viel dergleichen (wo gewöhnlich ein Relativsatz mit dem Inf. und Δ steht, z. B. „werden zu alt, um zu zeugen“ Spic. 11, 8). — Das Entsprechen der beiden Theile ist in solchen Comparativsätzen nicht immer ganz deutlich ausgedrückt; vergl. Fälle wie „durch Fasten ferner gefiel sie ihm mehr als durch Wohlgeruch“ Efr. III, 668 A; „ward bei ihm höher geehrt als bei ganz Israel“ Afr. 329, 5 u. s. w. (Doch steht in solchen Fällen gewöhnlich ein Relativsatz mit genauerer Ausdrucksweise wie „stärker ist der Mensch durch diese Gebote als durch Alles“ Spic. 5, 16 u. s. w.).¹⁾

§ 250. Auch von den mannigfaltigen Anwendungen der Präp. „auf“ heben wir nur wenige hervor. Sie bedeutet im geistigen Sinn: „beruhend auf.“ So oft „auf Hoffnung von“ d. h. „in der Hoffnung auf“; „im Vertrauen auf deine Güte“ Afr. 492, 10; „in dieser Zuversicht“ Joh. Eph. 359, 3. Aehnlich „warum?“; „deshalb“ u. s. w. — Ferner bezeichnet sie oft den geistig durch etwas angenehm oder unangenehm Berührten: „war seinem Herrn angenehm“ Ov. 287, 23; „werden geliebt von ihren Männern“ Isaac I, 244 v. 414; „ist euch lästig“ Ov. 173, 27; „widerlich“, „verabscheuet“

1) Hier sei der Graecismus erwähnt, das comparativische „als“ durch $\alpha\lambda\iota\sigma$ = $\tilde{\eta}$ auszudrücken. Derselbe findet sich u. A. Mth. 19, 24; Marc. 6, 11. 10, 25; Luc. 10, 12, 14. 15, 7, wo Cureton's Text zum Theil $\alpha\lambda\iota\sigma$ hat (vergl. Afr. 142, 9). Daher denn auch einzeln in alten Originalschriften z. B. Ov. 175, 22.

„geliebt von“ oft; $\text{וְיָרֵא} \text{לְפָנָיו}$ „fürchterlich für das All“ Moes. II, 98 v. 336 und so öfter; $\text{וְיָרֵא} \text{לְפָנָיו}$ „welcher ihm verhasst war“ Ov. 161, 20; ähnlich $\text{וְיָרֵא} \text{לְפָנָיו}$ „die von den Menschen für gerecht gehalten werden“ Isaac II, 192 v. 633. — וְיָרֵא bezeichnet den Gegenstand der Rede, des Denkens u. s. w. „über“ (= latein. „de“); ähnlich wird auch וְיָרֵא oft gebraucht. — Bei Maassangaben steht es in Fällen wie $\text{וְיָרֵא} \text{לְפָנָיו}$ „an einer Stelle, 2 Meilen vom Propheten“ Land III, 345, 9; $\text{וְיָרֵא} \text{לְפָנָיו}$ „welcher sich 3 Meilen von der Mandra entfernt befand“ Sim. 359, 10; $\text{וְיָרֵא} \text{לְפָנָיו}$ „der Berg war von ihrem Dorfe 2 Meilen entfernt“ Sim. 354 unten (wo וְיָרֵא auch fehlen könnte § 243) u. s. w. — Die blosse Richtung hin bedeutet וְיָרֵא kaum je, dagegen oft das feindliche „gegen“. — (Ueber וְיָרֵא „innerhalb“ s. § 360).

§ 251. Die Construction der Wörter בֵּין , בֵּינָם , בֵּינֵינוּ ist ziemlich mannigfach. Sie können ein einfaches Nomen nach sich haben wie in $\text{בֵּין} \text{בָּתַי}$ „zwischen den Häusern“ Ov. 212, 9; $\text{בֵּין} \text{כַּנְּפֵי}$ „zwischen den Flügeln“ Moes. II, 146 v. 1081; $\text{בֵּין} \text{בְּנֵיהֶם}$ „zwischen ihnen“ oft; $\text{בֵּין} \text{בְּחַשְׁבֹּתָיו}$ „in seinem Gedanken“ Afr. 338, 2; $\text{בֵּין} \text{בְּמַחְזִיקֵיהֶם}$ „zwischen den Machthabern“ Spic. 12, 10 u. s. w. Handelt es sich aber um verschiedene Glieder, so können diese durch blosses ו verbunden werden, wie im Testament Efraim's $\text{בֵּין} \text{אָבִי} \text{וּבֵּין} \text{בְּנִי} \text{וּבֵּין} \text{רוּחַ}$ „zwischen dem Vater, dem Sohn und dem Geist“ (wo Overbeck's Text 147 ult. $\text{בֵּין} \text{אָבִי} \text{וּבֵּין} \text{בְּנִי} \text{וּבֵּין} \text{רוּחַ}$ hat); so öfter im AT, aber wohl Hebraismus. Das Uebliche ist die Bezeichnung des zweiten Gliedes durch ו mit oder ohne ו . Hier giebt es nun wieder mehrere Modificationen, wobei zu beachten, dass die häufigste der 3 Formen, בֵּין , nicht direct, sondern nur durch Vermittlung von ו ein Suffix annehmen kann. 1) $\text{בֵּין} \text{בְּנֵיהֶם} \text{וּבֵּין} \text{בְּנֵיהֶם}$ „zwischen den Römern und Persern“ Jos. St. 9, 3; $\text{בֵּין} \text{בְּנֵיהֶם} \text{וּבֵּין} \text{בְּנֵיהֶם}$ „zwischen todt und lebend“ ἠμιθανής Luc. 10, 30 Cur.; $\text{בֵּין} \text{בְּנֵיהֶם} \text{וּבֵּין} \text{בְּנֵיהֶם}$ „zwischen dem Mann und der Frau“ Mth. 19, 10; $\text{בֵּין} \text{בְּנֵיהֶם} \text{וּבֵּין} \text{בְּנֵיהֶם}$ „zwischen mir und dir“ Zingerle, Chrest. 411 v. 46 (Jac. Sar.); $\text{בֵּין} \text{בְּנֵיהֶם} \text{וּבֵּין} \text{בְּנֵיהֶם}$ „zwischen ihm und dem Baum“ Afr. 448, 6 u. s. w. — $\text{בֵּין} \text{בְּנֵיהֶם} \text{וּבֵּין} \text{בְּנֵיהֶם}$ „zwischen ihm und seinem Vater“ Ov. 400, 19; $\text{בֵּין} \text{בְּנֵיהֶם} \text{וּבֵּין} \text{בְּנֵיהֶם}$ „zwischen dir, deiner Mutter und deinem Bruder“ Ov. 311, 21 u. s. w. 2) $\text{בֵּין} \text{בְּנֵיהֶם} \text{וּבֵּין} \text{בְּנֵיהֶם}$

„zwischen den Oberen und Unteren“ Moes. II, 122 v. 724; עַם מַעְלָיו „zwischen Schlaf und Wachen“ Zingerl's Chrest. 396 v. 7; עַם מַעְלָיו „zwischen Mars und Saturn“ Spic. 17, 17; עַם מִי וְעַם מִי „zwischen mir und dir“ 1 Reg. 15, 19 und öfter; עַם מִי „für sich allein“ Ov. 122, 26; עַם מִי וְעַם מִי „zwischen ihnen und der Arche“ Efr. I, 294 F — עַם מִי וְעַם מִי „zwischen ihm und den Römern“ Sim. 327 Mitte; עַם מִי וְעַם מִי „zwischen ihm und ihnen“ Efr. I, 101 F u. s. w. Eine Modification davon ist עַם מִי אִף מִי „zwischen dir und ihm“ ZDGM XXV, 339 v. 348 (mit „auch“ für „und“). 3) Seltner mit עַם מִי מִי ; עַם מִי מִי 1 Reg. 14, 30; עַם מִי מִי „zwischen dem Wasser über der Feste und dem untern Wasser“ Afr. 282, 13. 4) Mit Wiederholung von עַם מִי : עַם מִי מִי „zwischen Abia und Jarobeam“ 1 Reg. 15, 6 und öfter im AT (Hebraismus). — Einige andre Variationen sind nicht ganz gesichert.

Hinsichtlich der *Bedeutung* beachte עַם מִי „für sich allein“ Ov. 122 v. 26; עַם מִי „bei sich selbst“ Mart. I, 243 Mitte — ferner עַם מִי מִי „aber 25, theils Männer, theils Weiber“ Mart. I, 137 unten. Die distributive Bedeutung bei Zahlen s. § 240 A.

§ 252. עַם מִי „was zwischen den Augen“, עַם מִי *Mesopotamia* u. s. w. werden ganz wie Substantiva behandelt, z. B. עַם מִי „auf seine Stirn“ Sim. 282 unten u. s. w. — Ebenso kommt vor עַם מִי „gross genug für unter seinem Kopf“ d. h. „als Unterlage für seinen Kopf“ Ov. 185, 3.

2. Verba.

A. Person und Geschlecht.

§ 253. Die Participia fügen sich u. A. darin dem Verb. fin. an, dass sie das Subject der 3. Person in sich schliessen können; vergl. עַם מִי „das, was *er* abschlägt“ Afr. 6, 4; עַם מִי „denn einem Gebäude gleicht sie“ Afr. 6, 12; עַם מִי „sie wird angenommen“ Afr. 8 paen.; עַם מִי „denn עַם מִי “ Afr. 8 paen.; עַם מִי „denn עַם מִי “ Afr. 8 paen.

nicht im Vertrauen darauf, dass *sie* zum Leben zurückkehren würden, gingen sie dahin, sondern in der Hoffnung, dass *man* sie quälen und umbringen und *sie* den Märtyrertod leiden würden, wagten sie, dies zu thun“ Ov. 170, 2 (wo bald die bestimmten Personen, Eusebius und Rabbûlâ, das Subj. bilden, bald die unbestimmte Menge „man“), und so oft. — Aehnliches beim prädicativen Adj. § 314.

§ 254. A. Aus Fällen wie *נפשנו קצת בלחם נעמנו עכמון* „unsre Seele hat Ueberdruss am Brote“ Num. 21, 5; *לִּי נַעַם בְּעֵינַי* „meine Seele hat Ekel an dir“ Jer. 6, 8 (= Afr. 402, 18); *וְזָכַמְדָּךְ* „dein Sinn verzweifle“ Sim. 301, 5 bilden sich mit Weglassung des ursprünglich selbstverständlichen, nachher unklar werden- den Subjects s. g. *unpersönliche* Ausdrücke. Bei diesen überwiegt im Syrischen das Fem. So oft *נִעַמְתִּי* „ich war betrübt, bedrückt“; *נִעַמְתִּי* oder *נִעַמְתִּי* „mich ekelte einer Sache“; *נִעַמְתִּי* „ich war beeifert für“; *נִעַמְתִּי* „er war verrückt“; *נִעַמְתִּי* „mir war etwas nothwendig“; *נִעַמְתִּי* „ich war überdrüssig des . .“ und vieles andre. Mit Participien: *נִעַמְתִּי* „der verzweifelt ist“ Afr. 108, 12; *נִעַמְתִּי* „wir hatten keinen Ueberdruss“ Afr. 392, 20; *נִעַמְתִּי* *περι τῶν κεκοιμημένων ἵνα μὴ λυπηθῆτε* 1 Thess. 4, 13; *נִעַמְתִּי* „es war ihm leid und weh“ Afr. 161, 8; *נִעַמְתִּי* „mir war leid“ (§ 118) öfter; *נִעַמְתִּי* „du bist nicht erzürnt worden“ Ov. 328, 25 u. s. w. Vergl. noch *נִעַמְתִּי* „nicht komme es dir (schwer in den Sinn), auszustreichen“ = „und sei nicht bekümmert darüber, auszustreichen“ Isaac II, 348 v. 1858 (hervorgegangen aus Fällen wie *נִעַמְתִּי* „nicht komme dir diese Sache (schwer) in den Sinn“ 2 Sam. 13, 20.

In andern Fällen steht hier aber das Masc. So *נִעַמְתִּי* „mich schmerzte etwas“; *נִעַמְתִּי* „er hatte in Wahrheit Leid um die, welche“ Ov. 180, 5; *נִעַמְתִּי* „ich hatte Eifer um“; *נִעַמְתִּי* „ich habe Eifer um“; *נִעַמְתִּי* „mir ist freier Raum, ich habe Freiheit“; *נִעַמְתִּי* „mir ist gut, schlecht zu Sinn“ u. s. w.

B. Bei meteorologischen Ereignissen haben wir mit dem Fem. *נִעַמְתִּי* „es ist hell, dunkel geworden“, aber *נִעַמְתִּי* „es ist hell ge-

worden“. So auch ܕܘܒܝܢܐ ܕܥܝܢܐ „bevor es noch tagen wollte“ Sim. 313 unten gegenüber ܕܘܒܝܢܐ ܕܥܝܢܐ eb. 306, 6 (vergl. ܕܘܒܝܢܐ ܕܥܝܢܐ „bevor es noch Abend werden wollte“ eb. 306, 4). Aehnlich ܕܘܒܝܢܐ ܕܥܝܢܐ „es war nahe daran, finster zu werden“ Luc. 24, 29 Cur. — Fälle wie ܕܘܒܝܢܐ ܕܥܝܢܐ „es regnete“; ܕܘܒܝܢܐ ܕܥܝܢܐ „es regne“ Jac. 5, 17 Philox. scheinen in alten Originalschriften nicht vorzukommen. Vergl. noch ܕܘܒܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܘܒܝܢܐ ܕܥܝܢܐ „es war kalt“ Joh. 18, 18; Afr. 343, 10.

C. Die Zusammenfassung eines unbestimmten „es“ wird überwiegend durch das f. sg. ausgedrückt: ܕܘܒܝܢܐ ܕܥܝܢܐ „und so geschah es“ Sim. 380, 9; ܕܘܒܝܢܐ ܕܥܝܢܐ „so wird es von unsren Nachkommen wohl nicht geglaubt werden“ Jos. St. 65, 11; ܕܘܒܝܢܐ ܕܥܝܢܐ „wenn es aber möglich und euch nicht lästig ist“ Ov. 173, 26; ܕܘܒܝܢܐ ܕܥܝܢܐ „wie es so kommt“, „beliebig“ öfter; ܕܘܒܝܢܐ ܕܥܝܢܐ „wenn es möglich gewesen wäre“ Ov. 201, 1; ܕܘܒܝܢܐ ܕܥܝܢܐ „so passt es ja nicht auf Saul“ Afr. 342, 4; ܕܘܒܝܢܐ ܕܥܝܢܐ „es war ihm möglich“, „er konnte“ (eigentlich „es war Raum in seinen Händen“) z. B. ܕܘܒܝܢܐ ܕܥܝܢܐ „und konnten nicht streiten“ Ov. 89 ult. und sogar ܕܘܒܝܢܐ ܕܥܝܢܐ „etwas, das er ausrichten kann“ Lev. 14, 30 und mit Verschränkung ܕܘܒܝܢܐ ܕܥܝܢܐ „was kann ich thun?“ Kalilag und Damnag 52, 16 und viel ähnliches. Neben ܕܘܒܝܢܐ ܕܥܝܢܐ „es reicht an seine Hand“, „er kann es“ Ov. 217, 15 u. s. w. findet sich m. ܕܘܒܝܢܐ ܕܥܝܢܐ Spic. 5, 13. Das Masculinum steht auch bei Passivausdrücken wie ܕܘܒܝܢܐ ܕܥܝܢܐ „ihm ist vergeben worden“ Afr. 40, 8; ܕܘܒܝܢܐ ܕܥܝܢܐ „wie es jenem gut schien“ Spic. 12, 19. Vergl. noch ܕܘܒܝܢܐ ܕܥܝܢܐ „wie es ist“ Afr. 31, 6; ܕܘܒܝܢܐ ܕܥܝܢܐ „so ist's“ Afr. 154, 8; ܕܘܒܝܢܐ ܕܥܝܢܐ „und es ist nicht fremdartig“ Efr. III, XXXIII Mitte.

Auch dann schwankt bei solchen Verbalausdrücken das Geschlecht, wenn ein ganzer Satz mit ܕܘܒܝܢܐ ܕܥܝܢܐ „dass“ die Stelle des Subjects vertritt: ܕܘܒܝܢܐ ܕܥܝܢܐ „es geschieht, dass“ Afr. 505, 15 und ܕܘܒܝܢܐ ܕܥܝܢܐ Ov. 63, 21; ܕܘܒܝܢܐ ܕܥܝܢܐ Afr. 68, 12 und öfter; ܕܘܒܝܢܐ ܕܥܝܢܐ und ܕܘܒܝܢܐ ܕܥܝܢܐ „es steht geschrieben, dass . . .“ öfter; ܕܘܒܝܢܐ ܕܥܝܢܐ „es schien ihm nicht, dass“ Jos. St. 52, 7, aber ܕܘܒܝܢܐ ܕܥܝܢܐ „uns schien es so (gut), dass“ Afr. 304, 14; ܕܘܒܝܢܐ ܕܥܝܢܐ „dass du nicht denkst, dass“ Jos. St. 31, 13; ܕܘܒܝܢܐ ܕܥܝܢܐ „bekannt ist, dass“ Ov. 63, 12, aber ܕܘܒܝܢܐ ܕܥܝܢܐ eb. 73, 1, 4; ܕܘܒܝܢܐ ܕܥܝܢܐ und ܕܘܒܝܢܐ ܕܥܝܢܐ „es ist

gesagt, dass“; בְּיָמֶיךָ חָבֵר ; „dass es dir sicher stehe, dass“ Afr. 168, 7 und so öfter בְּיָמֶיךָ ; בְּיָמֶיךָ ; אִפְּסָה אֶפְסָה „wenn man auch meint, dass“ Jos. St. 7, 16. Jedoch stets männlich בְּיָמֶיךָ ; בְּיָמֶיךָ „es ziemt sich“.

Beim Inf. mit ל herrscht das m. vor, z. B. $\text{לֹא צִוְּיָהְךָ לְעִמְלָה}$ „und nicht ist dir geboten, dich abzumühen“ Afr. 230, 5; ausser in festen Redensarten wie bei $\text{לֹא צִוְּיָהְךָ לְעִמְלָה}$ (S. 177). — So bleibt auch das Fem. in Verben wie $\text{לֹא צִוְּיָהְךָ לְעִמְלָה}$ „ich habe Ueberdruss daran, dass . . .“ oder „zu . . .“; $\text{לֹא צִוְּיָהְךָ לְעִמְלָה}$ „ich habe Lust“; „dass“, ל „zu“ (vergl. $\text{לֹא צִוְּיָהְךָ לְעִמְלָה}$ „dazu habe ich Lust, nach Jerusalem zu gehn“ Ov. 164, 23).

D. Wie die Participia werden in solchen Fällen auch die reinen Adjectiva behandelt: $\text{כֵּן הָיָה לֹא אֱמִינָה}$ „so ist ihm nicht wahr, dass“ Afr. 498, 6, aber $\text{כֵּן הָיָה לֹא אֱמִינָה}$ eb. ult. und öfter; $\text{טוֹב הָיָה לְלָמַד}$ „gut ist's, zu lernen“ Afr. 446 paen.; aber auch $\text{טוֹב הָיָה לְלָמַד}$ „seine Befehle . . . zu nennen, ist zu viel“ Ov. 178, 16; $\text{טוֹב הָיָה לְלָמַד}$ „über die Klugheit . . . zu reden, wäre zu viel“ Ov. 190, 24. Ueberwiegend ist hier aber das Masc.

B. Tempora und Modi.

Perfect.

§ 255. Das Perf. bezeichnet die vergangene Handlung; daher ist es das Tempus der *Erzählung*, das eigentliche *Tempus historicum*: Beispiele liefert von Gen. 1, 1 an jede Erzählung in Fülle.

§ 256. Ferner bezeichnet es das abgeschlossene *Resultat* (das *reine Perfect*): $\text{אֶתְּבִינָה לְךָ אֶתְּבִינָה}$ „deinen Brief habe ich empfangen“ Afr. 6, 1; $\text{וְהָיָה ה' אִתְּךָ}$ „und auch der Herr hat ferner so zu seinen Jüngern gesprochen“ Afr. 7 ult.; $\text{וְהָיָה ה' אִתְּךָ}$ „der Scorpion sticht mit seinem Stachel den, welcher ihm nichts gethan hat“ Spic. 7, 20 u. s. w. Uns erscheint ein solches, das Resultat eines früher Geschehnen ausdrückendes Perf. oft wie ein Praesens: so $\text{וְהָיָה ה' אִתְּךָ}$ „ist geworden“ $\gamma\acute{\epsilon}\gamma\omicron\nu\varsigma$ oft = „ist“ (aber auch „war“); $\text{וְהָיָה ה' אִתְּךָ}$ „ist nicht“ z. B. Afr. 84, 12, 19. 158, 20 u. s. w.; $\text{וְהָיָה ה' אִתְּךָ}$ „mir ist Lust gekommen“, „ich habe Lust“; $\text{וְהָיָה ה' אִתְּךָ}$ „ich bin des Lebens

überdrüssig (geworden)“ Gen. 27, 46 (§ 254 A); **ܦܝܨܝܢ** „novimus, wir wissen“ Afr. 497, 17; **ܥܕܝܡܝܢܐ ܦܝܨܝܢܐ ܗܝܢܐ** „jetzt weiss ich“ Mart. I, 244, 8 u. s. w. Doch ist im Ganzen dieser Gebrauch im Syrischen nicht häufig; namentlich bei **ܦܝܨܝܢܐ** bedient man sich lieber des deutlicheren activen Participiums.

§ 257. Die durch's Perf. ausgedrückte Handlung kann vor eine schon vorher erzählte fallen (*Plusq.*): **ܕܥܘܢܝܢܐ ܕܥܘܢܝܢܐ ܕܥܘܢܝܢܐ ܕܥܘܢܝܢܐ** „und that ihm Alles zu willen, was er ihm befohlen hatte“ Mart. I, 124, 9; **ܕܥܘܢܝܢܐ ܕܥܘܢܝܢܐ ܕܥܘܢܝܢܐ ܕܥܘܢܝܢܐ** „sie blieben allein von den Vielen, welche seine Eltern gehabt hatten“ Sim. 269, 1. Ebenso wenig wird der relative Unterschied der Zeiten ausgedrückt in Fällen, wo wir das Plusq. voranstellen, wie in **ܕܥܘܢܝܢܐ ܕܥܘܢܝܢܐ ܕܥܘܢܝܢܐ** „die, so jener verführt hatte, bekehrte er zur Wahrheit“ Ov. 159, 14, nach **ܕܥܘܢܝܢܐ** „seitdem“ und ähnlichen Conjunctionen.

§ 258. Auch für das *Perfectum futuri* steht das Perf. in gewissen Fällen. So besonders gern nach **ܕܥܘܢܝܢܐ** „wann, wenn“, wo zum Theil auch der Hauptsatz das Perf. erhält: **ܕܥܘܢܝܢܐ ܕܥܘܢܝܢܐ** „wenn wir (uns) beschnitten haben werden“ Gen. 34, 22; **ܕܥܘܢܝܢܐ ܕܥܘܢܝܢܐ** „wenn der Herr giebt . . ., werde ich dreschen“ Jud. 8, 7; **ܕܥܘܢܝܢܐ ܕܥܘܢܝܢܐ** „und Alle, so da suchen, finden (am jüngsten Tage), wenn sie's verlangen“ Afr. 304, 9; **ܕܥܘܢܝܢܐ ܕܥܘܢܝܢܐ** „sobald sie auf-erstanden sind, kehren sie (sofort) zum Scheol zurück“ Afr. 433, 11. Ebenso bei der Darstellung dauernder Zustände oder sich immer wiederholender Handlungen: **ܕܥܘܢܝܢܐ ܕܥܘܢܝܢܐ** „wenn er glaubt, liebt er“ Afr. 7, 11; **ܕܥܘܢܝܢܐ ܕܥܘܢܝܢܐ** „denn tritt der Mensch an den Glauben heran, so setzt er sich auf den Stein“ Afr. 7, 2 u. s. w. Ueberall kann hier aber auch das Part. act. nach **ܕܥܘܢܝܢܐ** stehn. In **ܕܥܘܢܝܢܐ ܕܥܘܢܝܢܐ** **ܕܥܘܢܝܢܐ** **ܕܥܘܢܝܢܐ** „wenn der Leib der Gerechten aufersteht und verwandelt wird, heisst er himmlisch, und der, welcher nicht verwandelt wird, heisst nach seiner Natur irdisch“ Afr. 157, 12 ist grade im Hauptsatz das Perf. gewählt und entsprechend in dem parallelen Satz, wo **ܕܥܘܢܝܢܐ** für das temporale **ܕܥܘܢܝܢܐ** eintritt. Uebrigens kann **ܕܥܘܢܝܢܐ** auch von der reinen

Vergangenheit stehn, z. B. $\text{כָּל־אֲשֶׁר־עָשׂוּ}$ „als sie vernichtet hatten“ Afr. 15, 1.

Seltner als bei כָּל ist das Perf. als Perf. fut. in eigentlichen Bedingungssätzen: אִם־יָשִׁיעַ „si potuerimus, wenn wir können“ Spic. 13, 2; $\text{אִם־יָבִיטְךָ־לֹא־יָבִיטְךָ־אֲדָבָר}$ „wenn du nicht eintrittst, lasse ich dich nicht“ d. h. „du musst eintreten“ Sim. 286 Mitte; $\text{אִם־יֵרָאֵה־לִּי־אֵינֶנּוּ־אֵינֶנּוּ־אֵינֶנּוּ}$ „wenn ich ihn nicht gesehn habe, ist kein Ausweg“ d. h. „es geht nicht anders, als dass ich ihn sehe“ Knoes, Chrest. 74, 11 (Jac. Sar.); $\text{אִם־יִשְׂמַע־יְהוָה־בְּיָמַי}$ „wenn ich nicht vorher überzeugt bin“ Spic. 2, 14. So noch $\text{אִם־יִשְׁבַּח־יְהוָה־עוֹשֵׂי־מִצְוֹתָיִךְ}$ „so wird er wieder sein Wort brechen, sobald er das Gold empfangen hat“ Jos. St. 55, 18 und $\text{אִם־יִשְׁמַע־יְהוָה־בְּיָמַי}$ „lasst uns beten . . . , dass die Rede über eine grosse Veränderung sein möge, welche (dann) in der Welt geschehn sein wird“ Jos. St. 82, 10.

So steht das Perf. in Sätzen mit אִם־אִם „entweder...oder; ob...oder ob“: $\text{אִם־יִשְׁכַּח־יְהוָה־אֶת־אֲנֹכִי־אִם־אֶת־אֲנֹכִי־אִם־אֶת־אֲנֹכִי}$ „dass du dich nicht wieder abzumühen habest, ihn zu suchen, magst du ihn nun finden, oder nicht“ Afr. 144, 22; $\text{אִם־יִשְׁבַּח־יְהוָה־אֶת־אֲנֹכִי־אִם־יִשְׁבַּח־יְהוָה־אֶת־אֲנֹכִי}$ „entweder erhöht er unser Ansehn gar sehr, oder er erniedrigt uns zur Tiefe hinab“ Ov. 296, 17; $\text{אִם־יִשְׁבַּח־יְהוָה־אֶת־אֲנֹכִי־אִם־יִשְׁבַּח־יְהוָה־אֶת־אֲנֹכִי}$ „ich trete ihm feindlich entgegen, mag er mich tödten oder ich ihn“ Joh. Eph. 349, 13 (vergl. Jul. 88, 21 u. a. m.).

§ 259. Sehr ausgedehnt ist der Gebrauch des Perf. in hypothetischen Sätzen wie $\text{אִם־יִשְׁבַּח־יְהוָה־אֶת־אֲנֹכִי}$ „wenn wir uns nicht aufgehoben hätten, so wären wir schon zurückgekehrt“ Gen. 43, 10 u. s. w. s. § 375 A. Daran reihen sich Fälle wie $\text{אִם־יִשְׁבַּח־יְהוָה־אֶת־אֲנֹכִי}$ „wer sagte mir doch?“ = „o dass mir doch einer sagte“ Sim. 301 unten; $\text{אִם־יִשְׁבַּח־יְהוָה־אֶת־אֲנֹכִי}$ „o dass euch doch einer meine Sünden zeigte, so würdet ihr mir alle in's Gesicht speien“ Ov. 140, 19, vergl. Job 11, 5. 13, 5. 14, 13; Num. 11, 4; $\text{אִם־יִשְׁבַּח־יְהוָה־אֶת־אֲנֹכִי}$ „wann wäre es wohl Abend“ = „o dass es doch endlich Abend wäre“ Deut. 28, 67, vergl. Ps. 41, 6; $\text{אִם־יִשְׁבַּח־יְהוָה־אֶת־אֲנֹכִי}$ = $\text{אִם־יִשְׁבַּח־יְהוָה־אֶת־אֲנֹכִי}$ öfter im AT. Hierher gehört auch $\text{אִם־יִשְׁבַּח־יְהוָה־אֶת־אֲנֹכִי}$ „dann wäre ich zu Ende, und kein Auge hätte mich gesehn“ Job 10, 18; $\text{אִם־יִשְׁבַּח־יְהוָה־אֶת־אֲנֹכִי}$ „dann hätte

ich dich geschickt“ Gen. 31, 27; $\text{וְאַתָּה תִּירָא... וְאַתָּה תִּירָא}$ „dann hättest du dich fürchten . . . und dann eifern sollen“ Afr. 48, 10; so selbst $\text{וְאַתָּה תִּירָא... וְאַתָּה תִּירָא}$ ταῦτα δὲ ἔδει ποιῆσαι κακεῖνα μὴ ἀφιένου Mth. 23, 23 Cur., Luc. 11, 42 Cur. — So oft das Perf. nach וְאַתָּה תִּירָא und וְאַתָּה תִּירָא „o wenn doch“.

§ 260. Das Perf. וְאַתָּה תִּירָא steht oft vor einem Adj. oder Part. zur Bezeichnung eines Wunsches, eines Rathes oder Gebotes. Ursprünglich sollte das Perf. wohl die Ausführung als völlig sicher, so gut wie schon vollendet, hinstellen. Dies geschieht namentlich in der 2. Person. So oft וְאַתָּה תִּירָא „sei gesund“ ἔρρωσο ; וְאַתָּה תִּירָא μνημονεύετε Hebr. 13, 7; וְאַתָּה תִּירָא „bemühe dich („nimm die Last“) und verfluche mich“ Sim. 316 ult.; וְאַתָּה תִּירָא „sondern statt dessen seid beständig im Fasten“ Ov. 174, 14; וְאַתָּה תִּירָא „darum wisse“ Afr. 55, 18 u. s. w. In der 3. Pers.: וְאַתָּה תִּירָא „die Priester sollen nicht zwingen“ Ov. 215, 11 (wo mehr Fälle, wechselnd mit וְאַתָּה תִּירָא); וְאַתָּה תִּירָא „sie sei geachtet“ Addai 44 ult.; וְאַתָּה תִּירָא μὴ ἐκκακῶμεν Gal. 6, 9; וְאַתָּה תִּירָא „sie sollen beständig bei ihnen sein“ Ov. 215, 11 u. s. w.

§ 261. So wird וְאַתָּה תִּירָא mit einem nachfolgenden Part. auch oft in Abhängigkeit für eine erst bezweckte Handlung gesetzt: ... וְאַתָּה תִּירָא וְאַתָּה תִּירָא ... וְאַתָּה תִּירָא „und befahl, dass . . . alle die, welche . . ., nicht in ihren Buden übernachten, sondern dass 5 von den ^{document} Polizeisoldaten auf der Mauer übernachten sollten“ in der Urkunde vom Jahre 201 n. Chr. im Chron. Ed. (Assemani I, 199), und so öfter nach וְאַתָּה תִּירָא ; וְאַתָּה תִּירָא „sie wollten, dass sie sie empfangen“ Afr. 264, 6; וְאַתָּה תִּירָא „sie sollen den Diaconissen nicht gestatten, dass sie einzeln zur Kirche kommen“ Ov. 217, 9; וְאַתָּה תִּירָא „damit sie hineingelegt würden“ Jos. St. 21 ult.; וְאַתָּה תִּירָא „und bewegt sie, dass sie stehn“ Moes. II, 90 v. 233 und so oft. Wegen der Voranstellung von וְאַתָּה תִּירָא ist hierher auch zu ziehn וְאַתָּה תִּירָא „es war seine Sitte, dass er empfing“ Afr. 391, 8. Aber überall ist hier auch das Impf. zulässig und zum Theil weit gebräuchlicher.

§ 262. Das Perf. steht natürlich auch sonst vielfach in Abhängigkeit, z. B. $\text{וַיִּרְאֵהוּ אֱלֹהִים} \text{ } \text{וַיִּדְבַּר} \text{ } \text{בְּעִינָיו}$ „als er sah, dass Gott mit ihm geredet hatte“ Afr. 236, 19 u. s. w. Häufig kann in abhängigen Sätzen das Perf. und das Impf. stehn, je nachdem das Moment der Vergangenheit oder aber das der Folge, des relativen Späterseins mehr betont wird. So nach $\text{וְעַד} \text{ } \text{כִּי} \text{ } \text{בָּרְכוּ} \text{ } \text{אֶת} \text{ } \text{יְהוָה} \text{ } \text{וְעַד} \text{ } \text{כִּי} \text{ } \text{בָּרְכוּ} \text{ } \text{אֶת} \text{ } \text{יְהוָה}$ „sie schlugen sie, bis sie meinten“ Ov. 170, 7; $\text{וְעַד} \text{ } \text{כִּי} \text{ } \text{בָּרְכוּ} \text{ } \text{אֶת} \text{ } \text{יְהוָה}$ „bis kam“ Afr. 26, 9 (vergl. das Impf. § 267). So wäre auch in $\text{וְעַד} \text{ } \text{כִּי} \text{ } \text{בָּרְכוּ} \text{ } \text{אֶת} \text{ } \text{יְהוָה}$ „warum war er betrübt, dass er nicht in's Land der Verheissung kam?“ Afr. 161, 9 möglich. In $\text{וַיִּצְוֶה} \text{ } \text{הַשֹּׁפֵט} \text{ } \text{לֵאמֹר}$ „der Richter befahl, dass man sie aufhänge“ Anc. doc. 102, 3 deutet das Perf. gleich an, dass der Befehl wirklich ausgeführt ist; also gewissermassen eine Vermittlung zwischen den sonst üblichen Constructionen $\text{וַיִּצְוֶה} \text{ } \text{הַשֹּׁפֵט}$ (§ 261) und $\text{וַיִּצְוֶה} \text{ } \text{הַשֹּׁפֵט}$ (§ 334).

§ 263. Die Verstärkung des Perf. durch ein enclitisches וְעַד hebt das Moment der Vergangenheit noch mehr hervor, so dass wir diese Zusammensetzung oft durch das Plusq. übersetzen können: $\text{וְעַד} \text{ } \text{כִּי} \text{ } \text{בָּרְכוּ} \text{ } \text{אֶת} \text{ } \text{יְהוָה}$ „dass ich euch gesagt habe“ Spic. 18, 18; $\text{וְעַד} \text{ } \text{כִּי} \text{ } \text{בָּרְכוּ} \text{ } \text{אֶת} \text{ } \text{יְהוָה}$ „ich habe dir dargelegt“ Afr. 172 ult.; $\text{וְעַד} \text{ } \text{כִּי} \text{ } \text{בָּרְכוּ} \text{ } \text{אֶת} \text{ } \text{יְהוָה}$ „als er geboren war“ Afr. 180, 7; $\text{וְעַד} \text{ } \text{כִּי} \text{ } \text{בָּרְכוּ} \text{ } \text{אֶת} \text{ } \text{יְהוָה}$ „sie waren zusammen unterrichtet“ Ov. 162, 23; $\text{וְעַד} \text{ } \text{כִּי} \text{ } \text{בָּרְכוּ} \text{ } \text{אֶת} \text{ } \text{יְהוָה}$ „und sie war ausgeliefert worden“ Jos. St. 9, 19 u. s. w. Das וְעַד ist hier nirgends nothwendig und fehlt oft in genau entsprechenden Fällen unmittelbar neben solchen, die es haben. Es ist so sehr zum Flickwort geworden, dass es nicht selten sogar in der eigentlichen Erzählung steht: $\text{וְעַד} \text{ } \text{כִּי} \text{ } \text{בָּרְכוּ} \text{ } \text{אֶת} \text{ } \text{יְהוָה}$ „sie gaben ihm die Taufe“ Sim. 268; $\text{וְעַד} \text{ } \text{כִּי} \text{ } \text{בָּרְכוּ} \text{ } \text{אֶת} \text{ } \text{יְהוָה}$ „er stand auf und nahm ihn mit“ Ov. 169, 26, und so oft schon in der alten Urkunde im Chron. Edess., bei Efr., Jac. Sar. u. s. w.

Imperfect.

§ 264. Das Impf. steht als reiner Gegensatz zum Perf. in Fällen wie $\text{וְעַד} \text{ } \text{כִּי} \text{ } \text{בָּרְכוּ} \text{ } \text{אֶת} \text{ } \text{יְהוָה}$ „das gerechte Gericht Gottes, bei welchem er Rechenschaft geben wird“ Ov. 200, 13; $\text{וְעַד} \text{ } \text{כִּי} \text{ } \text{בָּרְכוּ} \text{ } \text{אֶת} \text{ } \text{יְהוָה}$ „nicht wird wieder eine Sündfluth sein“ Gen. 9, 11; „diese 3 Dinge habe

ich dir schriftlich dargelegt (صَحَفْتُكَ): Anderes عَرَضْتُ لَكَ إِسْمًا: „werde ich dir nach und nach schriftlich darlegen“ Afr. 319 Schluss u. s. w.

§ 265. In Bedingungssätzen steht das Impf. nicht selten nach إِذَا , wo dann im Nachsatz meist das Part. steht: $\text{إِذَا تَوَلَّى وَجْهَكَ إِلَى الدِّينَارِ وَأَخْلَفْتَ بِالنَّاصِيَةِ}$ „wenn du dein Antlitz abwendest, gehn ihre Bewohner zu Grunde“ Afr. 493 ult. u. s. w. In beiden Sätzen steht das Impf. in $\text{إِذَا نَتَلَقُ النَّاسَ وَنُكَلِّمُهُمْ وَإِنَّا لَمُخْلِطُونَ}$ „wenn wir reden, bleiben wir mangelhaft“ Afr. 496, 8 u. s. w. Ähnlich bei $\text{إِذَا تَلَقَّوْنَهُمْ فَرَحَّبُوا}$ „die Fische sterben, indem sie an die Luft empor kommen“ Afr. 494, 9; $\text{وَإِنَّمَا يَرُوءُ الْبَصَرُ مَا نَحَى الْأَبْصَارُ}$ „und indem jemand auf einem hohen Berge steht, so reicht sein Auge doch nicht an alles nahe und ferne“ Afr. 199, 12 u. s. w. Ueberall ist hier aber das Participium üblicher.

§ 266. Für die einfache Constatierung der augenblicklichen oder der dauernden Gegenwart steht das Impf. nicht leicht; dagegen gern, sobald irgend eine Hinweisung auf die Zukunft oder die geringste modale Färbung dabei ist, z. B. $\text{أَتَمُنُّ بِرَبِّي}$ „ich will anfangen“ Spic. 13, 19; $\text{أَتَمُنُّ بِرَبِّي}$ „nun sagt wohl jemand“ Spic. 6, 21; $\text{أَتَمُنُّ بِرَبِّي}$ „wie jemand sagen möchte“, „als ob z. B. einer sagt(e)“ oft; $\text{أَتَمُنُّ بِرَبِّي}$ „wer wunderte sich nicht“ Anc. doc. 103, 13; $\text{أَتَمُنُّ بِرَبِّي}$ „was sollen wir aber sagen?“ Sim. 303 Mitte. Das Impf. ist eben die eigentliche Form des Wunsches, der Bitte, der Aufforderung und des Gebots. So z. B. $\text{أَتَمُنُّ بِرَبِّي}$ „dicas mihi“ Afr. 313, 12 (höhnische Bitte); $\text{أَتَمُنُّ بِرَبِّي}$ „und dann mögest du versprechen“ Afr. 71, 21; $\text{أَتَمُنُّ بِرَبِّي}$ „lasst uns erwarten“ Afr. 103, 4; $\text{أَتَمُنُّ بِرَبِّي}$ „wir wollen uns also demüthigen“ Afr. 119, 5; $\text{أَتَمُنُّ بِرَبِّي}$ „er möge annehmen“ Afr. 86, 13; $\text{أَتَمُنُّ بِرَبِّي}$ „und Schmähungen mögen nicht aus unserm Munde kommen“ Afr. 105, 2; $\text{أَتَمُنُّ بِرَبِّي}$ „er lasse sich unterdrücken, unterdrücke aber nicht“ Afr. 117, 9 u. s. w.

Die 2. Pers. des Impf. mit تُ ist das directe Gegentheil des Imperativs: تُفِرُّ „fürchte dich nicht“ u. s. w. Ohne تُ ist die 2. Person des Impf. aber in diesen Bedeutungen ziemlich selten; dafür dient eben der Impt.

§ 267. Das Impf. ist ferner das Tempus der abhängigen, auf die Zukunft gerichteten Nebensätze, mag der Hauptsatz auch in der Vergangenheit liegen: *وَلْيَسْتَعِذُّوا بِرَبِّكَ ذِكْمَهُ* „und werden ihn bitten, dass er für sie bete“ Sim. 290 Mitte; *خَيْرًا يَمُرُّ مَعَنَا نَنَا وَتَبَّ* *أَلَمْ* „denn dies ist eine schöne Sache, dass jemand weiss, wie er fragen soll“ Spic. 1, 20; *إِنِ* *وَلَمْ يَزِدَّ* *لَا عَمَّ* *أَتَا* „wenn du dich nicht rechtfertigen kannst“ Afr. 270, 5; *عَا* *أَلَا* *بِأَمْرٍ* „ich wünsche dir darzulegen“ Afr. 345, 1; *وَسَعِدَ* *مَلِيحًا* *وَيُعِصُّكُمْ* *فَدَنُّنَا* „liebet den Frieden, dass ihr Belohnung empfanget“ Afr. 304, 17 — *أَتَا* *عَذْرَتِهِ* „Mordechai ermahnte, dass Esther faste“ Afr. 414, 5; *عَر* *نَنَا* „indem er wollte, dass er ihnen Blut zu essen gebe“ Mart. I, 122, 6; *هَبَّ* *وَتَسْتَا* „fang an, loszuzugehn“ Moes. II, 64, 1; *لَمْ* *يَمُرَّ* „denn ihnen ist nicht geboten, zu verehren“ Anc. doc. 43 unten; *كَلَّمْتَهُ* *وَتَقَبَّ* „er nöthigte ihn, zu nehmen“ Ov. 167, 17; *تَمَدَّدَ* *وَتَمَدَّدَ* *بِحَسَبِ* „auf dass er ihm gefalle, setzte er“ Mart. I, 122, 16 und so vieles andre. So auch nach den Wörtern, die „bis, bevor, ehe“ bedeuten: *لَمْ* *يَأْخُذْ* *بِأَنْفُسِهِ* *وَلَمْ* *يَلْزَمْ* *بِأَنْفُسِهِ* „Noah nahm keine Frau, ehe Gott mit ihm geredet hatte“ Afr. 235 ult; *لَمْ* *يَلْزَمْ* *بِأَنْفُسِهِ* „er hielt die Gerechtigkeit im Gesetze, ehe noch das Gesetz gegeben war“ Afr. 25, 5; *كَبَّرَ* *لَمْ* *يَلْزَمْ* *بِأَنْفُسِهِ* „gab sein Blut, bevor er gekreuzigt war“ Afr. 222, 5; *بِأَنْفُسِهِ* *وَلَمْ* *يَلْزَمْ* *بِأَنْفُسِهِ* „welche im Lande Edom herrschten, bevor noch ein König über die Kinder Israel herrschte“ Gen. 36, 31; *أَمْرًا* *وَلَمْ* *يَلْزَمْ* *بِأَنْفُسِهِ* „wie es war, ehe er noch einen Körper angenommen hatte“ Ov. 198, 1 u. s. w. Hier könnte überall das Perf. stehn (§ 262), aber das Impf. ist üblicher. — Ferner vergl. *لَمْ* *يَلْزَمْ* *بِأَنْفُسِهِ* „als die Zeit gekommen war, dass Moses sterben sollte“ Afr. 161, 7.

Das Impf. steht so auch, wo die Abhängigkeit äusserlich nicht ausgedrückt ist: *لَمْ* *يَلْزَمْ* *بِأَنْفُسِهِ* „ich verstehe nicht, zu bauen“ Sim. 271, 4; *إِنِ* *عَصَا* *حَبَّ* *صَبَّحْتَهُ* *أَوْ* *حَصْبًا* „wenn mir deine Heiligkeit befehlt, auf's Meer zu gehn“ Sim. 336, 13; *لَمْ* *يَلْزَمْ* *بِأَنْفُسِهِ* „lässt mich in Schande“ ZDMG XXIX, 116 ult.; *هَضَبْتَهُ* *إِلَيْهِ* „lass mich schicken“ („lass mich, so schicke ich“) Jos. St. 68, 9; *إِنِ* *عَصَا* *حَبَّ* *صَبَّحْتَهُ* „gieb deinen

Sohn heraus, (dass) er sterbe“ Jud. 6, 30 (ähnlich Jud. 20, 13); מִן־בְּנֵי בְּרַחֲמֶיךָ אֲפֹלֵסוּן אֶת־בְּנֵי אֲפֹלֵסוּן *ἀπόλλυσον τοὺς ὄγγλους, ἵνα ἀπελθόντες κ. τ. λ.* Mth. 14, 15 Cur. (Pesh. בְּרַחֲמֶיךָ) u. s. w. (vergl. S. 189, Z. 4 ff.).

§ 268. A. Die Zusammensetzung des Impf. mit dem Perf. לָעָן steht zuweilen in Bedingungssätzen zur Bezeichnung einer öfter wiederholten Handlung: לָעָן אָבַר בְּרַחֲמֶיךָ „si quis dicebat“ Land II, 97 ult.; לָעָן אֶתְּמַר כְּשֶׁבַע עָשָׂר וְעָשָׂר „et si plus quam viginti sumebat“ ib. 93 ult., und so לָעָן בָּרַךְ אֶת־הָאָרֶץ „denn so oft er zu irgend einem Orte kam“ eb. 251, 14; לָעָן בָּרַךְ אֶת־הָאָרֶץ „wenn er einmal zürnte“ Ov. 186, 21 u. s. w. Aehnlich לָעָן אֶתְּמַר „in jeder Sache, die nöthig war“ Land II, 201, 7. Weit üblicher ist für solche Fälle das Part. mit לָעָן (§ 277). — Etwas häufiger steht diese Zusammensetzung in hypothetischen Sätzen wie לָעָן לֹא תֵמַר „wie sollte er nicht schön sein?“ Ov. 287, 26; לָעָן לֹא אָהַב „er hätte lieben sollen“ Ov. 278, 15; לָעָן לֹא יִפְּחוּ „warum hätte er fliehn sollen?“ Anc. doc. 90, 22; לָעָן לֹא אֶתְּמַר „was hätte ich thun sollen“ ZDMG XXIX, 117 v. 235; לָעָן לֹא יִפְּחוּ „wer sähe wohl?“ Efr. Nis. p. 64 v. 203; לָעָן לֹא יִפְּחוּ „ist denn nicht das Licht an einem Monat stärker, dass der Mangel dieses Tages ausgefüllt würde?“ Ov. 70, 17 u. dergl. m.

B. Besonders aber steht diese Zusammensetzung gern statt des einfachen Impf. in abhängigen Sätzen nach Perfecten: אָתְּמַר לָעָן „er gab ihnen Leben, dass sie sich bewegten“ Moes. II, 104 v. 448; אָתְּמַר לָעָן „und du flehdest, dass deine Opfer angenommen würden“ Efr. III, 254 D; אָתְּמַר לָעָן „sie hätte dem Adam gegeben werden müssen, sie zu halten“ Afr. 234, 2; אָתְּמַר לָעָן „und er war für ihn Veranlassung, dass er zu jenem Kloster ging“ Sim. 276, 3; ... אָתְּמַר לָעָן „seine Kleider brachten sie, dass auf Viele von ihnen der Segen übertragen werde“ Ov. 187, 1; אָתְּמַר לָעָן „und er fürchtete nicht . . ., bevor er sündigte und gefesselt ward“ Ov. 81, 10 (lin. 8 bloss אָתְּמַר לָעָן); אָתְּמַר לָעָן „er hätte ihm quellen lassen

müssen“ Afr. 314, 4 (wo ein Cod. لَا تَتَّق weglässt)¹⁾; $\text{لَا تَتَّقْ لَكَ مَا تَتَّقُ}$ „hätte er sich nicht scheuen sollen (s. oben A), dich zur Sklaverei zu erniedrigen?“ Ov. 277, 2 u. s. w. In all diesen Fällen würde das einfache Impf. genügen, wie denn dasselbe doch auch in dieser Anwendung weit häufiger ist als die Verbindung mit لَا تَتَّق .

Participia.

§ 269. Das *active Participium* bezeichnet, wenn es das Prädicat bildet, als Nominalform zunächst einen Zustand ohne Hinweis auf eine bestimmte Zeit. Ein solcher Zustand stellt sich uns meist als Gegenwart dar; hierin unterscheidet sich dies Part. nicht von jedem andern prädicativen Adj.: أَنَا مُتَّق „tödtend (bin) ich“ ist ganz wie أَنَا بَرٌّ „gerecht (bin) ich“. Aber der enge Zusammenhang mit dem Verb. fin. giebt dem Part. einen mehr verbalen Character, der sich namentlich auch darin zeigt, dass die bloße Participialform des Pronomens der 3. Pers. als Subjects gar nicht bedarf (§ 253); es tritt in weitem Umfange für das Impf. ein und wird fast ganz zu einem Tempus, ohne jedoch den nominalen Character völlig zu verlieren. Dient es auch meistens zum Ausdruck der Gegenwart, so ist es doch kein wahres Präsens; grade da, wo man es als solches ansieht, könnte meist auch ein eigentliches Adjectiv stehn.

Das Part. act. bezeichnet also sehr oft die dauernde wie die momentane Gegenwart und verdrängt hier das Imp. fast ganz. Beispiele sind sehr zahlreich; die folgenden mögen den Uebergang von der Darstellung ganz fester Zustände zu der augenblicklicher verdeutlichen: $\text{أَنَا مُتَّقٌ لِمَا أَتَى}$ „denn der Löwe frisst von Natur (stets) Fleisch“ Špic. 7, 14; $\text{أَنَا مُتَّقٌ لِمَا أَتَى}$ „sich selbst richtet zu Grunde, wer Bestechung annimmt, und wer hasst, Bestechung zu nehmen, lebt“ Prov. 15, 27; $\text{أَنَا مُتَّقٌ لِمَا أَتَى}$ „denn sobald seine Freunde den theuren Namen Rabbûlâ hören, entbrennt die Liebe zu ihm in ihren Herzen und erglüht ihr Inneres“ Ov.

1) Bei Afr. ist diese weitschweifige Verbindung selten.

202, 12; אִם אָנֹכִי חֹמֶשׁ אֲנִי קְדַשְׁתִּי „auch jetzt empfangen ich seinen Befehl“ Ov. 172, 5; וְנִמְלֵךְ... מִלְּפָנֶיךָ „wir malen (euch hiermit) das Bild“ Ov. 159, 4 u. s. w.

§ 270. Im directen Gegensatz zur Vergangenheit steht das Part. schon in אֲנִי חֹמֶשׁ אֲנִי חֹמֶשׁ „Gottes Wort hat niemand ganz ergründet und ergründet niemand je“ Afr. 101, 17. So tritt das Part. oft für das Futurum ein, sei es, dass der Zustand uns wie Gegenwart lebhaft vor Augen gestellt wird, sei es, dass der Zusammenhang genügt, die unbestimmte Darstellung des Zustandes in die Zukunft zu verweisen. In diesen Fällen läge das Impf. näher; aber grade die Möglichkeit, beide hier zu vertauschen, zeigt, dass weder das Part. ein eigentliches Präsens, noch das Impf. ein echtes Futurum ist. Vergl. $\mu\lambda\lambda\alpha$ φανερόν γενήσεται 1 Cor. 3, 13; $\mu\lambda\lambda\alpha$ δηλώσει eb. (Philox. יִסְמַח וְיִשְׂמַח וְיִשְׂמַח); אֲנִי חֹמֶשׁ אֲנִי חֹמֶשׁ εὐδοξάσα και πάλιν δοξάσω Joh. 12, 28; אֲנִי חֹמֶשׁ אֲנִי חֹמֶשׁ „Jerusalem ist zerstört worden und wird nie wieder bewohnt werden“ Afr. 483, 18 (und so öfter bei אֲנִי חֹמֶשׁ... אֲנִי חֹמֶשׁ); אֲנִי חֹמֶשׁ אֲנִי חֹמֶשׁ „schnell erreicht dich das gerechte Gericht Gottes“ Mart. I, 125 ult.; אֲנִי חֹמֶשׁ אֲנִי חֹמֶשׁ „wenn 6000 Jahre voll sind, löst sich die Welt auf“ Afr. 36, 20; אֲנִי חֹמֶשׁ אֲנִי חֹמֶשׁ „und dann bringe ich hinauf“ Afr. 72, 15; אֲנִי חֹמֶשׁ אֲנִי חֹמֶשׁ „Streit ... besteht darüber, wie die Todten auferstehn und in welchem Leibe sie kommen werden“ (wo das Impf. ohne Weiteres mit dem Part. wechselt) Afr. 154, 1; אֲנִי חֹמֶשׁ אֲנִי חֹמֶשׁ „morgen siehst du ihn“ Efr. III, XLIII Mitte; אֲנִי חֹמֶשׁ אֲנִי חֹמֶשׁ „die welche nach uns sein werden“ Jos. St. 71, 17; אֲנִי חֹמֶשׁ אֲנִי חֹמֶשׁ „und wenn einst jene neue Welt aufgerichtet ist, so werden ruhig alle bösen Bewegungen, endet alles Widerstreben“ (folgen noch mehr Partt.) u. s. w. Besonders gern bei eschatologischen Schilderungen wie im 22. Cap. des Afr., wo fast nie das Impf.

§ 271. So steht das Part. auch sehr oft bei Bedingungen, sowohl im Vorder- wie im Nachsatz: אֲנִי חֹמֶשׁ אֲנִי חֹמֶשׁ „und wenn es auch uns gefällt, so kommen wir mit dir überein“ Spic. 2, 4; אֲנִי חֹמֶשׁ אֲנִי חֹמֶשׁ „denn wenn du Wasser aus dem

Meere nimmst, wird der Mangel an diesem nicht erkannt“ Afr. 101, 9 u. a. m. Aehnlich in bedingungsartigen Sätzen mit $\text{عَمَّ تَصَلَّيْكَ دُؤَا : عَمَّ}$ „indem der Reichthum wächst, vergrößert sich die Gier“ Afr. 267, 21 (vergl. § 265).

Ueberall ist hier weder ein wirkliches Futurum, noch ein wirkliches Präsens. So auch in Sätzen wie $\text{عَمَّ : عَمَّ وَبَعَّ اَنْعَمَ اَلَم}$ „nun sagt aber wohl jemand“ Jos. St. 5, 8. 38, 16, wo ebensogut das Impf. stehn könnte (s. § 266).

§ 272. In ziemlich weitem Umfang steht das Part. nun auch statt des Impf. in abhängigen Sätzen für eine zukünftige Handlung: عَمَّ عَمَّ اَلَم „bis sein Leib aufersteht“ Ov. 208, 21; عَمَّ عَمَّ اَلَم „bis die Liebe zu ihm kommt“ Afr. 39, 13; عَمَّ عَمَّ اَلَم „und wirkte viele Jahre, bis er auffuhr“ Afr. 273, 2; عَمَّ عَمَّ اَلَم „gab er ihnen seinen Sohn Kawâdh als Geisel, bis er (sie) ihnen senden werde“ Jos. St. 10, 9 und manches ähnliche mit عَمَّ عَمَّ اَلَم — عَمَّ عَمَّ اَلَم „dass wir zuversichtlich annehmen, dass wir leben werden“ Afr. 459, 18; عَمَّ عَمَّ اَلَم „gebt mir Geiseln dafür, dass ihr mir nicht folgen werdet“ Jos. St. 55, 7; عَمَّ عَمَّ اَلَم „verpflichtest du dich, nicht wieder zu thun . . .?“ Sim. 292 oben; عَمَّ عَمَّ اَلَم „während er meinte, dass man ihm seinen frevelhaften Besitz herausgeben werde“ Mart. I, 127, 11; عَمَّ عَمَّ اَلَم „welche meinten, dass der Feind sich auch Edessa's bemächtigen werde“ Jos. St. 7, 10; عَمَّ عَمَّ اَلَم „und die Thoren wussten nicht und sahen nicht ein, dass sie bald Traurigkeit und Reue erfassen werde“ Sim. 388 Mitte; عَمَّ عَمَّ اَلَم „denn er hatte vorher begriffen, welch böser Schade treffen werde“ Ov. 197, 6; عَمَّ عَمَّ اَلَم „der h. Geist erwählte ihn (den Noah), dass auch Christus von seinem Samen geboren werden solle“ Afr. 236 paen.; عَمَّ عَمَّ اَلَم „dass sie versprochen hatten, sich zu Gott zu bekehren“ Sim. 321 Mitte; عَمَّ عَمَّ اَلَم „aus deinem Munde gehe nichts eitles hervor, dass er sich nicht von dir trenne und aufhöre, in dir zu wohnen“ Afr.

185, 20; $\text{בָּרַחַם אֲנִי אֶתְּמַחַם}$ „dass er mich nicht etwa tadle, indem er kommt“ Afr. 340, 19 und manches ähnliche. Aber das Impf. ist in diesen Fällen doch weit üblicher.

Aehnlich steht das Part. nach Imperativen: לְעָלְמָא „auf, (dass) wir gehn hinaus und übernachten“ Jos. St. 26 ult.; אֲנִי „lass ihn, (dass) er geht“ = „lass ihn gehn“ Sim. 283 unten; $\text{פָּחַדְךָ מִיָּדַי}$ „heiss sie mich tödten“ Mart. I, 25 Mitte; $\text{וְעָרְפוּ מִבְּרָאֵם}$ „werft ihn in eine der Gruben auf dem Felde, dass er im Koth versinke“ Ov. 283, 11; $\text{מִיָּדַי מִיָּדַי מִיָּדַי}$ „ruft den Simson, dass er vor uns tanze“ Jud. 16, 25 u. s. w. (S. 184 unten). So mit ע : $\text{וְיָרָא מִלְּפָנַי}$ „dies zeige mir, so lasse ich mich von dir überreden“ Spic. 13, 6. Aehnlich in gewissen Fällen nach andern Verbalformen: אֲרָחֵם „ich liess sie gehn“ Sim. 328, 4; $\text{תִּמְצַחַם יְתִיבָא}$ „den Waizen wachsen lasse“ Ov. 192, 20; $\text{וְיָרָא מִלְּפָנַי}$ „denn er war gewohnt, zu zeigen“ Jos. St. 6, 15; $\text{וְיָרָא מִלְּפָנַי}$ „der Arzt, welcher geschickt war, die Schmerzen zu heilen“ Anc. doc. 90, 23; $\text{וְיָרָא מִלְּפָנַי}$ „die Gnade will die Bussfertigen nicht annehmen“ Afr. 153, 15 (vergl. 187, 10). Besonders oft so bei „können“ und „anfangen“: $\text{וְיָרָא מִלְּפָנַי}$ „kann zwingen“ Afr. 491, 13; $\text{וְיָרָא מִלְּפָנַי}$ „können nicht zu nichte machen“ Ov. 62, 21; $\text{וְיָרָא מִלְּפָנַי}$ „fangen an, zu beschneiden“ Afr. 210, 4; $\text{וְיָרָא מִלְּפָנַי}$ „begannen, zu fliehn“ Sim. 342 Mitte u. s. w.

Aehnlich wie nach dem Impt. steht das Part., aber mit ע verbunden, in $\text{וְיָרָא מִלְּפָנַי}$ „einer von den Todten gehe zu ihnen, so bekehren sie sich“ Afr. 384, 3; $\text{וְיָרָא מִלְּפָנַי}$ „denn sie hatten gesagt, ihre Leiber sollten zerschnitten werden und die Königin mitten dadurch gehn, so werde sie wieder gesund“ Mart. I, 57 Mitte.

§ 273. Etwas in der Vergangenheit bevorstehndes bezeichnet ausnahmsweise das Part. in Sätzen wie $\text{וְיָרָא מִלְּפָנַי}$ „als die Zeit gekommen war, wo er sterben sollte“ Afr. 312, 6; $\text{וְיָרָא מִלְּפָנַי}$ „dahin, wo er die Strafe empfangen sollte, führten sie ihn“ Mart. I, 246 Mitte (ein gleicher Fall eb. unten); $\text{וְיָרָא מִלְּפָנַי}$ „der Tag, an dem die Thür geöffnet werden sollte,

war noch fern“ Sim. 363 Mitte. Gewöhnlicher wird hier noch לֹּס zugefügt (§ 277).

§ 274. Die Erzählung verwendet das Part. act. (als Praes. histor.) fast nur bei אָז ; aber dies אָזְרָה , אָזְרָה , אָזְרָה , „er, sie sagte; sie sagten“ ist sehr häufig. Etwas anders ist das Part. bei lebhafter Schilderung von Träumen, wie $\text{וַיִּשְׁכַּח אֶת-עַמְּרוֹן בְּחֶמְרוֹ אֲנִי וְעַמְּרוֹן אֲנִי}$ „und nachdem ich gesagt hatte . . ., da sehe ich um Mitternacht, als ich im Zelte schlief, einen Mann“ Sim. 328 oben, und so öfter.

§ 275. In kurzen Nebensätzen steht das Part. (wie auch sonstige Adjectiva) gern zur Bezeichnung eines gleichzeitigen Zustandes in der Vergangenheit, namentlich nach $\text{וְעָרַף לְעַמְּרוֹן חֶמְרוֹ}$ „opferete sich nämlich den Dämonen, als er hinabzog“ Óv. 160, 15; $\text{וַיִּשְׁכַּח אֶת-עַמְּרוֹן בְּחֶמְרוֹ אֲנִי}$ „und während er im Tempel stand, sah er“ Ov. 163 ult.; $\text{וְעָרַף לְעַמְּרוֹן חֶמְרוֹ}$ „freudig lief er dem Tode entgegen“ Anc. doc. 90 paen.; $\text{וְעָרַף לְעַמְּרוֹן חֶמְרוֹ}$ „verklagt wurde ein Mann, indem man sagte“ Mart. I, 123; $\text{וְעָרַף לְעַמְּרוֹן חֶמְרוֹ}$ „während er noch redete“ Gen. 29, 9, und so öfter $\text{וְעָרַף לְעַמְּרוֹן חֶמְרוֹ}$ „während noch“ — $\text{εἶθε Λευὶν... καθήμενον}$ Marc. 2, 14; $\text{וְעָרַף לְעַמְּרוֹן חֶמְרוֹ}$ „und als er hörte, dass die Apostelschriften gelesen wurden“ Sim. 269 gegen unten; $\text{וְעָרַף לְעַמְּרוֹן חֶמְרוֹ}$ „fingen an, aufzupassen, dass sie sähen, ob er seine Füße rege“ Sim. 275, 15 u. s. w. Beachte den Gegensatz zum Perf. in $\text{וְעָרַף לְעַמְּרוֹן חֶמְרוֹ}$ „als sie sah, dass Jehu König geworden war und kam“ Afr. 273, 9. Ueberall könnte hier zum Part. noch לֹּס hinzutreten.

§ 276. Zu der Verwendung des Part. statt des Impf. auch bei optativer und sonstiger Modusfärbung ist in einigen der obigen Beispiele schon ein Anfang gemacht. Vergl. dazu seltne Fälle wie $\text{וְעָרַף לְעַמְּרוֹן חֶמְרוֹ}$ „sollen wir warten?“ Math. 11, 3 (auch Cur.); Luc. 7, 19, 20; $\text{וְעָרַף לְעַמְּרוֹן חֶמְרוֹ}$ „warum soll er sterben?“ 1 Sam. 20, 32; $\text{וְעָרַף לְעַמְּרוֹן חֶמְרוֹ}$ „wie soll man dir vergeben?“ Afr. 37, 12. Freilich kann man hier höchstens die ersten Ansätze zu einer modalen Verwendung des Part. finden, während diese dem Impf. sonst noch rein verbleibt.

§ 277. Durch Anhängung, seltner Voranstellung von לֹּס wird das eigentlich den Zustand ausdrückende Part. deutlich in die Ver-

zeug wäre genügend?“ Moes. II, 112 v. 550; אִיךְ יִתְּנָה מִיָּדָא „wie hätte ich die Ladungen öffnen können?“ Ov. 313, 24; לֹא עָמַד לִי „hätte er nicht können?“ Sim. 374, 7, אִם לֹא חָפֵץ „als machte er sie für sie“ Jos. St. 9, 15; אֲנִי עָשִׂיתִי „denn dadurch würde sein Wille erfüllt“ Spic. 1, 9 und Aehnliches. So denn auch in Sätzen mit אִם „wenn“ (§ 375 A).

Aehnlich auch לֹא יִשְׁתָּחֶה וְלֹא יִשְׁחַד „vielleicht werde er sich ja schämen und nicht tödten und er (andres Subj.) wegnehmen“ Mart. I, 124 Mitte, wo zuerst das לֹא fehlt.

In Abhängigkeit steht diese Verbindung u. A. in כִּי מִחֲשָׁבֵי עֲוֹנוֹ „während Alle betrübt über ihn waren, dass er sterbe“ Anc. doc. 20, 14 = Addai 48, 8; וְעָוֹנוֹ יִתְּנָה לָּהֶם „die Seligen winkten, dass sie nicht opfern würden“ Anc. doc. 103, 20 (lin. 25 bloss מִחֲשָׁבֵי עֲוֹנוֹ). Und so steht sie zuweilen auch, wo die Abhängigkeit durch וְ nicht ausgedrückt ist (§ 272): וְעָוֹנוֹ מִחֲשָׁבֵי עֲוֹנוֹ „und sie begannen, von ihm zu bitten“ Luc. 24, 29 Cur. und selbst עֲוֹנוֹ לֹא יִתְּנָה „sie konnten nicht bewahren“ Afr. 15, 2; וְעָוֹנוֹ מִחֲשָׁבֵי עֲוֹנוֹ „dass sie gewohnt waren, ihn zu verehren“ Afr. 312, 21; וְעָוֹנוֹ מִחֲשָׁבֵי עֲוֹנוֹ „und wie hätte er ihn bearbeiten können, da er nicht die nöthige Kraft dafür aufbieten konnte?“ Efr. I, 23 D u. s. w. Hier dürfte das schleppende לֹא bei dem abhängigen Verbum überall fehlen.

§ 278 A. Das *passive Participium* drückt die Vollendung einer Handlung aus und steht als Prädicat in ähnlicher Weise für das Perf. wie das active für das Impf.: אֲנִי מְחַיֵּה „in der Freiheit, welche ihnen von Gott gegeben ist (= אֲנִי מְחַיֵּה)“ Spic. 13, 17; וְעָוֹנוֹ מִחֲשָׁבֵי עֲוֹנוֹ „nun aber sind durch die Ankunft des Sohnes der seligen Maria die Dornen ausgerissen, der Schweiss fortgenommen, der Feigenbaum verflucht u. s. w.“ Afr. 113, 19; וְעָוֹנוֹ מִחֲשָׁבֵי עֲוֹנוֹ „und nicht steht geschrieben, dass“ Afr. 466, 12; וְעָוֹנוֹ מִחֲשָׁבֵי עֲוֹנוֹ „dass diese Worte nicht geschlossen sind und nicht geschlossen werden“ Afr. 101, 5 (wo die Verschiedenheit des passiven und des als activ geltenden Reflexivparticipiums recht deutlich), und so viele. Hier ist aber

überall das eigentliche, das Resultat angegebende Perfect; als erzählendes Tempus kommt dies Part. kaum vor.

B. Mit ١٥٨ bildet sich so eine Art Plusquamperfectum, die Angabe eines in der Vergangenheit fertigen Resultats: ٥٥٨ „waren verfertigt“ Ov. 172, 22; ٤٥٨ „denn dies Testament war nicht vollendet“ Afr. 28, 8; ٤٥٨ „worin der Segen verborgen war“ Afr. 464, 15 u. s. w.

§ 279. A. Beliebt ist nun die Anwendung dieses Part. mit Angabe des durch ٤ eingeführten Thäters (§ 247): ٤٥٨ „(von) mir (ist) gethan“ ist = ٤٥٨ „ich habe gethan“. Ein logisches Object kann als grammatisches Subject dabei stehn; ein solches darf aber auch fehlen, so dass die Verbalform unpersönlich ist; so kann sie auch von intransitiven Verben gebildet werden: ٤٥٨ „hast du die Bücher gelesen“ Spic. 13, 8; ٤٥٨ „welche von mir für dich bereitet sind“ Mart. I, 182 unten; ٤٥٨ „wenn die Berge von ihm erforscht, die Flüsse beraubt, die Tiefen der Meere ergründet sind, und er die Verschlüsse der Wälder und Höhlen durchsucht und erforscht hat“ Efr. II, 319 D (wo der active Ausdruck den passiven fortsetzt); ٤٥٨ „wie wir gehört haben“ Spic. 16, 22; ٤٥٨ „von mir ist nicht gestanden worden“ = „ich habe nicht gestanden vor Machthabern“ Kalilag w Damag 88, 8; ٤٥٨ „er stand“ Hoffmann, Märtyrer 108, 973; ٤٥٨ „mit den Römern sind wir in keinem verrätherischen Verkehr gewesen“ („ist von uns gewesen worden“) Mart. I, 152, 9; ٤٥٨ „wahr und grade bin ich gewesen“ Mart. I, 27, 5 u. s. w.

B. Mit ١٥٨ erhalten wir auch so ein Plusq.: ٤٥٨ „die von den Persern erbaut waren“ Jos. St. 16, 7; ٤٥٨ „hatte er das denn nicht gelesen oder gehört?“ Mart. I, 127; ٤٥٨ „denn nicht hatte er die Bücher gehört“ Sim. 269, 9. u. s. w.

§ 280. Einige Participia der Form ٤٥٨ werden in activer Bedeutung gebraucht; zum Theil rührt dies daher, dass die betreffenden Verba doppelt transitiv sein konnten; zum Theil wirkt die Analogie

bedeutungsverwandter Formen. So **بَحْتَم** „belastet mit“ = „tragend“; **سَبَر** „umgeben um“ = „umgebend“; **أَسَم**, **أَسَم**, **سَبَر** „haltend“; **مَقَم** „tragend“; **بَحْتَم** „fortschleppend“; **بَحْتَم** „fortziehend“; **بَحْتَم** „fortzerrend“; **بَحْتَم** „umfasst haltend“; **بَحْتَم** „gedenkend“ (nach Andern **بَحْتَم**?). Auch **بَحْتَم** „bekleidet mit“ = „anhabend“; **بَحْتَم** „angelehnt an (بَحْتَم)“ = „stützend“ u. A. m. kann man hierher ziehn. Besondere Beachtung verdient das ziemlich häufige **بَحْتَم** „erworben habend“ = „besitzend“ (gegenüber **بَحْتَم** „erwerbend“).¹⁾ Einige Beispiele: **بَحْتَم كُنْ** „die Gerechten tragen die Erde“ Afr. 457, 8; **بَحْتَم بَحْتَم** „Weiber aber trugen Wasser“ Jos. St. 54, 19; **بَحْتَم لَا مَقَم تَحْتَم** „und hielte nicht die Obhut Gottes die Welt fest“ Jos. St. 4, 8; **بَحْتَم بَحْتَم** „Blinde, die kamen, indem man sie zog“ Sim. 346 gegen unten; **بَحْتَم بَحْتَم** „Freimuth besass er“ Anc. doc. 90, 25 u. s. w. Vergl. noch **بَحْتَم** pl. **بَحْتَم** „Wasser gesammelt habend“ = „wassersüchtig“ Luc. 14, 2; Land IV, 87, 9; Geoponici 95, 2 u. s. w.

Diese Wörter können aber auch wirklich passivisch gebraucht werden, z. B. **بَحْتَم** „genommen“; **بَحْتَم** „gezerrt“ u. s. w.

Nominale Verwendung der Participia.

§ 281. Wir sehen hier ab von solchen Participien, welche ganz zu Substantiven geworden sind, wie **بَحْتَم** „Freund“, **بَحْتَم** „Hirt“, **بَحْتَم** „Säule“, **بَحْتَم** „Vogel“, **بَحْتَم** „Gewächs“ u. s. w.

§ 282. A. Das Part. act. des Peal kann im St. cstr. und mit Possessivsuffixen gebraucht werden, indem das Object in Genitivverbindung tritt, zum Theil durch **بَحْتَم** vermittelt; auch sonst können Präpositionen hinter das Part. im St. cstr. treten (§ 206): **بَحْتَم بَحْتَم** „der die Bündnisse schliesst“ Afr. 214, 14; **بَحْتَم بَحْتَم** „Gesetzgeber“ oft; **بَحْتَم بَحْتَم** „der mein Brot isst“ Ps. 41, 9; **بَحْتَم بَحْتَم** „o der du einen bösen Tod leidest“ Mart. I, 180 unten; **بَحْتَم بَحْتَم** „die Gerechtigkeit,

¹⁾ Wie dies Wort gewissermassen ein actives Part. perf. ist, so auch die § 118 behandelten Verbaladjectiva, z. B. **بَحْتَم** „gekommen“, **بَحْتَم** „gestorben“, **بَحْتَم** „sich gesetzt habend“ = „sitzend“ u. s. w.

welche Gericht forderte“ Afr. 462, 5; **مُحَلِّصَةٌ شَتُّلًا** „die, welche schlechten Rath gab“ Afr. 110, 10; **مُتَكَبِّعَةٌ** „die, welche deinen Namen fürchten“ Ps. 61, 5; **مُتَمَبِّعَةٌ** „die Geldgierigen“ Ov. 190, 2; **أَتَكَبِّعُونَ لَنَا** „sind Fleischfresser“ Spic. 7, 15; **أَتَكَلِّعُونَ لَنَا** „sind Grasfresserinnen“ eb. 16. — **مُتَمَبِّعُونَ** *φιλόχριστος* oft; **مُتَمَبِّعُونَ** „Ew. Hochwürden, so Gott lieben“ Jos. St. 1, 1; **مُتَمَبِّعُونَ** „Hornbläser“ Afr. 260, 4 = **مُتَمَبِّعُونَ** Afr. 147, 13; **مُتَمَبِّعُونَ** „die zum Abgrund führen“ Afr. 271 ult.; **مُتَمَبِّعُونَ** „die sich in den Kampf stürzen“ Afr. 149, 18; **مُتَمَبِّعُونَ** „die auf Sand ein Gebäude bauen“ Afr. 285, 9 (wo die Reactionskraft trotz des St. cstr. bleibt, indem das Object nachgestellt wird) — **مُتَمَبِّعُونَ** „sein Reiter“ Ps. 33, 17; **مُتَمَبِّعُونَ** „die ihn fürchten“ oft; **مُتَمَبِّعُونَ** „die dich sehn“ Jes. 14, 16 u. s. w. Die Verbindung mit Suffixen ist schon seltner und mehr auf bestimmte Wörter beschränkt.

Vereinzelt ist die attributive Anwendung dieser Participien wie in **مُتَمَبِّعُونَ** „ein irrender Geist“ Jes. 19, 14; **مُتَمَبِّعُونَ** „ist ein fressend Feuer“ Deut. 4, 24. 9, 3; Hebr. 12, 29; **مُتَمَبِّعُونَ** „ein brennend Feuer“ Daniel 3 mehrmals; **مُتَمَبِّعُونَ** „gemachte und falsche Götzen“ Anc. doc. 42, 22.

B. Für alle die Anwendungen, wo das Part. seltner wird, tritt das *Nomen agentis* ein: **مُتَمَبِّعُونَ** „dein Erlöser“ Ps. 35, 3; **مُتَمَبِّعُونَ** „sein Helfer“ Ps. 10, 14; **مُتَمَبِّعُونَ** „der ihn gesandt hat“ Afr. 289, 8; **مُتَمَبِّعُونَ** „ernähret die, welche euch frisst“ Mart. I, 194, 10 u. s. w. So namentlich als selbständiges Subst. und als Attribut **مُتَمَبِّعُونَ** „Wächter“ u. s. w.

§ 283. A. Auch das Part. act. der sonstigen Verbalclassen wird im St. cstr. gebraucht. Mit Possessivsuffixen kommt es dagegen kaum vor: **مُتَمَبِّعُونَ** „der seine Verfluchung unwirksam macht“ Afr. 236 ult.; **مُتَمَبِّعُونَ** „der Gebete darbringt“ Afr. 66, 17; **مُتَمَبِّعُونَ** „Salz, welches die Fäulniss auflöst“ Afr. 485, 16; **مُتَمَبِّعُونَ** „der Schild, welcher die Pfeile auffängt“ Afr. 44, 2; **مُتَمَبِّعُونَ** „die Geld annehmen“ Afr. 260, 16; **مُتَمَبِّعُونَ** „welche Vorthiel aufweisen“ Afr. 287, 2; **مُتَمَبِّعُونَ** „Frauen, die ihre Ehemänner

1) Oder **مُتَمَبِّعُونَ** ohne a (§ 145 F)?

unterjochen“ Spic. 15, 19; *بِمَا ضَمَّتْهَا مِنْ مَقْصِدٍ يَتَصَرَّافًا لِمَا فِيهَا مِنْ مَقْصِدٍ صَمًا* „die schwachen Leidenschaften, so Helden unter das harte Joch des Bedürfnisses nach ihnen zwingen“ Ov. 182, 18 — *مَنْعَقِدٌ* *ذَاتُ صُلْبٍ* „welche ihr Volk rasch antreiben“ Mart. I, 16, 6; *مَنْعَقِدٌ* *مَنْعَقِدٌ* „welche kräftig (mit ihrer Kraft) kämpfen“ Moes. II, 75, 5; Mart. I, 159 Mitte; *مَنْعَقِدٌ* *صَلْبٌ* „welche im Stolz stark sind“ Afr. 430 ult. (vergl. Jes. 13, 3) u. s. w.

Einige wenige von diesen Participien kommen auch als attributive Adjectiva und substantivisch vor. So *مَنْعَقِدٌ* *عَلِيٌّ* „glänzende Kleider“ Anc. doc. 42, 9 und sonst *مَنْعَقِدٌ*; oft *مَنْعَقِدٌ* „gläubig“ (dessen f. St. emph. *مَنْعَقِدٌ* durch das *a* schon zeigt, dass es nicht mehr als Part. act. aufgefasst wird, wie auch *مَنْعَقِدٌ* „Säugamme“ und andre zu Substantiven geworden).

Ann. Ganz vereinzelt ist der Fall *مَنْعَقِدٌ* *مَنْعَقِدٌ* *مَنْعَقِدٌ* *مَنْعَقِدٌ* „die weisen Jungfrauen erfreuten dich täglich“ Efr. III, 344 E, wo trotz des an sich schon in mehrfacher Hinsicht singulären St. emph. die Rectionskraft bleibt. In Prosa könnte es nur *مَنْعَقِدٌ* heissen.

B. Dagegen breitet sich der Gebrauch des *Nomen agentis* hier sehr aus: *مَنْعَقِدٌ* *مَنْعَقِدٌ* „der Gott liebt“ Sim. 268; *مَنْعَقِدٌ* „der Hersteller“; *مَنْعَقِدٌ* „der uns ernährt“ Ps. 84, 12; *مَنْعَقِدٌ* „der sie untergehn macht“ Afr. 452, 13; *مَنْعَقِدٌ* „die ihn untergehen macht“ Afr. 47, 1; *مَنْعَقِدٌ* „die ihr gehorsam sind“ Afr. 47, 2 u. s. w. Im St. cst. zu dem das Object ausdrückenden Subst. kommt das Nom. ag. aber wohl nicht vor.¹⁾ Die Nom. ag. von Reflexiven passiver Bedeutung werden im Ganzen mehr als Adjectiva gebraucht in der Bedeutung „fähig zu . . .“.

§ 284. Die passiven Participia werden substantivisch und adjectivisch gebraucht. Sie können einen Subjects- und einen Objectsgenitiv erhalten und auch vor Präp. im St. cstr. stehn: *مَنْعَقِدٌ* *مَنْعَقِدٌ* *مَنْعَقِدٌ*

1) Vergl. *مَنْعَقِدٌ* *مَنْعَقِدٌ* *مَنْعَقِدٌ* „Erbauer der Kirchen und Erhalter der Orthodoxie“ Jul. 125, 27 und *مَنْعَقِدٌ* *مَنْعَقِدٌ* „Erhalter des Christenthums“ eb. 126, 5; hier ist der St. cstr. des Nomen ag. deutlich vermieden.

„die vom Herrn Gesegneten, die von ihm Verfluchten“ Ps. 37, 22; مَنْحَد „die den Krieg gelernt haben“ Cant. 3, 8; $\text{مَشْتَكِدٌ وَيَمِينِدٌ}$ „welche von den Lüsten entwöhnt sind“ Afr. 260, 8; $\text{عَسَاوَعَدٌ عُدْرًا عَصِيْقَتَام}$ „die mit Byssus umgürtet, mit Purpur geschmückt sind“ Afr. 261, 9; عُنَا „die aus dem Wasser geboren sind“ Afr. 287, 16 u. s. w. Ferner عَلِمَا „von Gott Gelehrte“ Afr. 293, 17; عَلِيَا „geschmückte Kleider“ Anc. doc. 42, 9; عَلِيَا „ein angenommenes (erhörtes) Gebet“ Afr. 454, 19 u. s. w. Abgesehen von einigen wenigen Wörtern wählt man aber statt dieser nominalen Anwendungen des passiven Part. lieber andre Constructionen.

Die § 280 genannten stehn zum Theil gern im St. estr., z. B. عَلِيَا „die, welche das Joch tragen“ Afr. 260, 20; عَلِيَا „die, welche die Schlüssel halten“ Afr. 260, 7 u. s. w.

Imperativ.

§ 285. Der Imperativ darf nicht mit der Negation stehn: عَلِيَا „tödte“, aber لَا عَلِيَا „tödte nicht“ (§ 266).

Ein Beispiel von einem abhängigen Impt. haben wir in عَلِيَا „denn (eigentlich „weil“) wisse und sieh“ Mart. I, 160, 20. Im Grunde ist dies aber ein Anacoluth.

Infinitiv.

§ 286. Wo der Inf. nicht absolutes Object ist (darüber § 295), muss er stets عَلِيَا vor sich haben. Diese Präp. giebt dem Inf. die Bedeutung der Richtung, der Absicht u. s. w.: عَلِيَا „indem sie zu beten kamen“ Afr. 112, 12; عَلِيَا „und indem das Schwert den Befehl erhält, zu vernichten“ Afr. 451, 4; عَلِيَا „fehlte es ihnen nicht, sich zu versorgen“ Afr. 452, 9; عَلِيَا „welche des Wassers zum Trinken bedarf“ Afr. 199, 1; عَلِيَا „dispositus ad faciendum, facturus“; عَلِيَا „er schrie . . , dass man sich enthalte“ Ov. 179, 18; عَلِيَا „sie ist würdig, dass man sie annehme“ Afr. 103, 1. u. s. w. Diese Bedeutung geht allmählich in die des Objects über; so nach Verben wie „wünschen, können“ u. s. w.: عَلِيَا „ihr

sucht, zu retten“ Jul. 182, 2; $\text{לֹא מְצַטְט חַטָּאתֶיךָ}$ „kann nicht geheilt werden“ Afr. 136, 4 (lin. 8 $\text{לֹא מְצַטְט וְנִדְאָה}$); $\text{אֲדַעְלָה מַה אֲנִי חֹשֶׁב}$ „wie kann ich wissen?“ Ov. 163, 2; $\text{מִצְעַדְךָ חֲסָדָי}$ „ihr habt unterlassen, zu gehn“ Jul. 123, 5; $\text{מִיָּד... חֲצַבְתָּ}$ „fang an, zu bauen“ Jos. St. 22, 15; $\text{וְלֹא הִלְךְ וְלֹא חֲצַבְתָּ}$ „und fuhr nicht weiter fort, sie zu suchen“ Jul. 98, 11 u. s. w.

So vertritt nun der Inf. mit ל , als eine Art Epexegeze, welche die Richtung angiebt, auch das Subject. Vergl. $\text{חָרַבְתָּ מְעַד יְהוָה לְאַשְׁרֵי־לֵךְ}$ „noch bleibt es Israel, gesammelt zu werden“ Afr. 359, 3. 367, 5 ($\text{לִי יִתְּנוּ מְעַד חֲסֵדְךָ וְנִדְאָתְךָ}$); $\text{כִּמְעַד יְהוָה לְאַשְׁרֵי־לֵךְ}$ „es geht nicht für Israel, gesammelt zu werden“ Afr. 359, 7 und vieles andre. Vergl. § 254 C.

Ueberall kann hier der Inf. mit ל durch das Verb. fin. mit י ersetzt werden: vergl. ausser den schon gegebenen Beispielen מְצַטְט $\text{יִכְתֹּבְשֶׁר וְיִכְתֹּבְשֶׁרֶתֶּה וְיִכְתֹּבְשֶׁרֶתֶה מְרַבֵּי אֱלֹהֵי וְיִכְתֹּבְשֶׁרֶתֶה}$ „er vermag, zu lieben und zu segnen und das Wahre zu sagen und dass er Gutes erbitte“ Spic. 5, 11 u. s. w. Einzeln tritt sogar eine Vermischung beider Constructionen ein, nämlich י und danach ל mit Inf.: $\text{וְצַטְטְתָּ לְיְהוָה וְצַטְטְתָּ לְיְהוָה}$ $\text{ὅτι δύναται ὁ θεὸς ἐκ τῶν λίθων τούτων ἐγείρει τέκνα}$ Luc. 3, 8 Cur.

Nothwendig muss י vor ל treten bei der Abhängigkeit von einer weiteren Präp. (wohl immer nur עִי ; vergl. § 249 E): $\text{אֲשַׁלֵּם לְךָ עִי}$ „befreie mich davon, dich zu sehn“ Mart. I, 126, 10; וְנִדְאָהְךָ $\text{אֲשַׁלֵּם לְךָ עִי}$ „dass man davor gerettet ist, zu beachten“ Afr. 22, 18; $\text{וְיִכְתֹּבְשֶׁרֶתֶה עִי}$ „leichter ist's, Gutes zu thun, als sich vor Bösem zu hüten“ Spic. 6, 10 u. s. w. Häufiger wie $\text{וְיִכְתֹּבְשֶׁרֶתֶה עִי}$... $\text{לֹא הִלְךְ מֵעַל לְיְהוָה}$ „er liess nicht ab davon, zu lehren“ Efr. III, XXXIII ult. (oder ganz verbal $\text{וְלֹא תִלְכַּד עִי}$ „zu schwach dafür, dass er nicht stöhle“ Spic. 5, 7).

Mit אִם oder אִם־כֵּן bedeutet der Inf. ein Sollen, Müssen oder auch Können: $\text{אִם יִכְתֹּבְשֶׁרֶתֶה}$ „ich habe zu sagen“ oft; $\text{אִם יִכְתֹּבְשֶׁרֶתֶה}$ „ist zu lernen“ Ov. 63, 24; $\text{אִם יִכְתֹּבְשֶׁרֶתֶה לְיְהוָה}$ $\text{καὶ δέη με σὺν σοὶ ἀποθανεῖν}$ Mth. 26, 35; $\text{אִם יִכְתֹּבְשֶׁרֶתֶה}$ „kann nicht gesagt werden“ Afr. 496, 3 u. s. w. Zuweilen genügt hier das Inf. mit ל allein: $\text{לֹא יִכְתֹּבְשֶׁרֶתֶה עִי}$ $\text{וְיִכְתֹּבְשֶׁרֶתֶה עִי}$

„man braucht sich nicht zu wundern über den, welcher gehalten wird“ Prov. 6, 30; $\text{ܘܢܘܨܘܢܐ ܕܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ}$ „man muss sich aber wundern und erstaunen über diesen Greis“ Jul. 4, 10 (und so öfter); $\text{ܘܢܘܨܘܢܐ ܕܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ}$ „man muss sich also freuen und frohlocken“ Jul. 9, 7; $\text{ܘܢܘܨܘܢܐ ܕܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ}$ „wie ein Traum haben sie sich aufzulösen“ Spic. 44, 1.

Sehr selten ist die Setzung eines Subjects zu Δ mit Inf., als stände ein Verb. fin. wie $\text{ܘܢܘܨܘܢܐ ܕܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ}$ „dass die Priester darin ihre Hände waschen“ 2 Par. 4, 6; vergl. $\text{ܘܢܘܨܘܢܐ ܕܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ}$ „und da, dass dies offenbar geschehe, das Geschick ihm nicht gestattete“ Ov. 201, 2.

Ann. Ueber den Inf. mit Obj. s. § 293 f.; über den Inf. abs. § 295 ff.

C. Rection des Verbums.

§ 287. Das Syrische besitzt keinen durchgreifenden Ausdruck für das Object.¹⁾ Nur beim Personalpronomen hat es unzweideutige Objectformen, welche sich dem Verb. fin. suffigieren, aber doch auch gelegentlich mit der nicht so scharfen, weil auch zu andern Zwecken dienenden, Ausdrucksweise durch Δ vertauscht werden. Beispiele: $\text{ܘܢܘܨܘܢܐ ܕܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ}$ „und werfet ihn in die Quelle“ (= $\text{ܘܢܘܨܘܢܐ ܕܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ}$) Sim. 325, 10; $\text{ܘܢܘܨܘܢܐ ܕܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ}$ „und er uns quäle“ Ov. 300, 12; $\text{ܘܢܘܨܘܢܐ ܕܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ}$ „uns empfangen hat“ Ov. 295, 15; $\text{ܘܢܘܨܘܢܐ ܕܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ}$ „ich habe sie besiegt“ Mart. II, 233, 1 (Jac. Sar.); $\text{ܘܢܘܨܘܢܐ ܕܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ}$ „entgingen mir“ Efr. Nis. p. 62 v. 83 u. s. w. Mit Voranstellung $\text{ܘܢܘܨܘܢܐ ܕܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ}$ „und mich habt ihr geehrt“ Ov. 141, 17 (Var. $\text{ܘܢܘܨܘܢܐ ܕܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ}$); $\text{ܘܢܘܨܘܢܐ ܕܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ}$ „und euch machte ich zu Dieben“ Ov. 308, 17; $\text{ܘܢܘܨܘܢܐ ܕܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ}$ „und bestattet *mich*“ Ov. 142, 23 (anders Var.) u. s. w. Beim Particip, welches keine Objectsuffixa annimmt, muss

¹⁾ Das Targum hat für das hebr. ܘܢܘܨܘܢܐ das entsprechende ܘܢܘܨܘܢܐ . Dies alte Objectzeichen Δ findet sich im syr. AT, wenn ich recht zähle, noch 12mal. Dass das Wort den Edesenern zur Zeit der Uebersetzung des AT noch einigermaassen bekannt war, dürfen wir aus seiner Verwendung in dem alten gnostischen (Bardesanischen?) Hymnus Apost. apocr. 279, 7 schliessen (ܘܢܘܨܘܢܐ ܕܥܘܠܐ „nahm mich an“). Im 4. Jahrh. war es völlig obsolet. Durchaus davon zu trennen ist die reflexive Verwendung von Δ (§ 223).

aber, wo nicht nominale Verbindung beliebt wird (§ 281), das Personalpronomen als Obj. nothwendig durch \simeq bezeichnet werden.

§ 288. A. Das \simeq dient sonst *facultativ* zur Bezeichnung des *determinierten Objects*. Die Determination ist stärker, wenn das dem Subst. entsprechende Objectsuffix am Verbum hinzukommt. In letzterem Falle bleibt das \simeq auch wohl weg. Die Personalpronomina können noch verstärkt werden (§ 225 B); oder das Personalpronomen wird wie ein selbständiges Nomen construiert. Wir haben hier folgende Hauptfälle:

a) ohne Determination: „er hat ein Haus gebaut“ صَبَّأُ صَبَّأُ oder صَبَّأُ صَبَّأُ .

b) mit Determination: „er hat das Haus gebaut“.

1) صَبَّأُ صَبَّأُ oder صَبَّأُ صَبَّأُ (wie bei a).

2) صَبَّأُ صَبَّأُ oder صَبَّأُ صَبَّأُ .

3) صَبَّأُ صَبَّأُ oder صَبَّأُ صَبَّأُ .

4) صَبَّأُ صَبَّأُ oder صَبَّأُ صَبَّأُ .

Beim Part. statt des Verb. fin. steht \simeq mit Possessivsuffix statt des Objectsuffixes; in unserem Beispiel also stets صَبَّأُ صَبَّأُ statt صَبَّأُ .

Einige wenige Beispiele mögen für alle diese Fälle genügen:

a) $\text{أَبَّأُ زَكَّأُ كَتَّأُ}$ „er machte 3 Todte lebendig“ Afr. 165, 14; $\text{صَبَّأُ صَبَّأُ صَبَّأُ صَبَّأُ}$ „erwirb dir nur Langmuth und Geduld“ Sim. 270 gegen unten.

b) 1) صَبَّأُ صَبَّأُ „wer den Geist Christi empfängt“ Afr. 108, 3; صَبَّأُ صَبَّأُ „haben sein Licht nicht gesehen“ Afr. 15, 13; صَبَّأُ صَبَّأُ „und sandte seinen Engel“ Afr. 66, 8; صَبَّأُ صَبَّأُ „schmücke seinen inneren Menschen“ Afr. 108, 4; صَبَّأُ صَبَّأُ „du mir Nisibis zurück gebest“ Jos. St. 16, 2; صَبَّأُ صَبَّأُ „verkaufte seine Dörfer“ Ov. 166, 14; صَبَّأُ صَبَّأُ „deinen Brief, mein Geliebter, habe ich erhalten“ Afr. 6, 1; صَبَّأُ صَبَّأُ „diese 3 Winde hielt er“ Afr. 93, 9.

2) صَبَّأُ صَبَّأُ „wer den Geist Christi betrübt“ Afr. 108, 5; صَبَّأُ صَبَّأُ „ihr habt den Schöpfer verlassen“ Mart. I, 124 unten; صَبَّأُ صَبَّأُ „dass er Jerusalem verderbe“ Afr. 249, 16; صَبَّأُ صَبَّأُ „und Johannes sah den Himmel geöffnet“ Afr.

124, 2 (unmittelbar nach יָכִיחַ וְלֹא מִצְחָא „Elia öffnete den Himmel“); וְהִצְחַקְתָּ אֶת־עַמְּךָ וְהִצְחַקְתָּ אֶת־עַמְּךָ „und die Lämmer deiner Heerde schlachtest du“ Mart. I, 125 Mitte (gleich darauf וְהִצְחַקְתָּ אֶת־עַמְּךָ „und die Schafe deiner Heerde verdirbst du“); וְהִצְחַקְתָּ אֶת־עַמְּךָ „die Welt will ich verlassen“ Ov. 164, 22 u. s. w. Vergl. וְהִצְחַקְתָּ אֶת־עַמְּךָ „sie frass die Flamme“ Afr. 183, 19.

3) וְהִצְחַקְתָּ אֶת־עַמְּךָ „und umringten sein Haus und nahmen ihn“ Mart. I, 123 (und dann וְהִצְחַקְתָּ אֶת־עַמְּךָ „und plünderten sein Haus“); וְהִצְחַקְתָּ אֶת־עַמְּךָ „haben die Beschneidung empfangen“ Afr. 210, 1; וְהִצְחַקְתָּ אֶת־עַמְּךָ „hörte die Bücher“ Sim. 269 unten; וְהִצְחַקְתָּ אֶת־עַמְּךָ „schlug alle 5 (f.)“ Mart. I, 126 Mitte; וְהִצְחַקְתָּ אֶת־עַמְּךָ „der Tyrann schmeichelte den Bewohnern von Constantinopel“ Jul. 99, 21; וְהִצְחַקְתָּ אֶת־עַמְּךָ „die Edessener hielten diesen Brief sehr in Ehren“ Jul. 125, 18; וְהִצְחַקְתָּ אֶת־עַמְּךָ „den Elia verfolgte Isabel“ Afr. 123, 18; וְהִצְחַקְתָּ אֶת־עַמְּךָ „und den ganzen weiblichen Clerus warnte er“ Ov. 177, 7; וְהִצְחַקְתָּ אֶת־עַמְּךָ „auch den Priestern gebot er“ Afr. 112, 13 u. s. w. Vergl. noch וְהִצְחַקְתָּ אֶת־עַמְּךָ „sahen jenen Diaconen“ Sim. 294, 4 (ähnlich oft); וְהִצְחַקְתָּ אֶת־עַמְּךָ „sie frass sie“ Afr. 62, 7; וְהִצְחַקְתָּ אֶת־עַמְּךָ „und ich rette euch alle drei vom Tode“ Mart. I, 56, 13; וְהִצְחַקְתָּ אֶת־עַמְּךָ „und dich hat er ferner gerufen“ Sim. 378, 7; וְהִצְחַקְתָּ אֶת־עַמְּךָ „auch sie hat er herausgeführt“ Mart. I, 32 Mitte, wie auch וְהִצְחַקְתָּ אֶת־עַמְּךָ „und mir hat der Herr geboten“ Deut. 4, 14.

4) וְהִצְחַקְתָּ אֶת־עַמְּךָ „du hast den Becher herausgebracht“ Ov. 305, 14; וְהִצְחַקְתָּ אֶת־עַמְּךָ „als er dies Wort vortrug“ Afr. 420, 18; וְהִצְחַקְתָּ אֶת־עַמְּךָ „schloss mir den Mund“ Efr. Nis. p. 57 v. 73; וְהִצְחַקְתָּ אֶת־עַמְּךָ „dass er all diese Theile nehme“ Ov. 71, 10; וְהִצְחַקְתָּ אֶת־עַמְּךָ „Pêrôz unterwarf die Hunnen“ Jos. St. 9, 22; וְהִצְחַקְתָּ אֶת־עַמְּךָ „sein Blut leckten die Hunde“ Afr. 183, 16; וְהִצְחַקְתָּ אֶת־עַמְּךָ „alle Pfänder hätte er in sich selbst vollendet“ Afr. 459, 19; וְהִצְחַקְתָּ אֶת־עַמְּךָ „Widerspänstigkeit kennen sie nicht“ Afr. 177 ult. u. s. w. Diese 4te Art ist übrigens, wenigstens mit Nachstellung des Objects, seltner als die andern, wenn auch immerhin häufig genug.

B. In den meisten Fällen herrscht hinsichtlich der Wahl oder der Weglassung eines Objectzeichens bei Determinierten vollständiges Schwanken, wie schon einige der obigen Beispiele zeigen; vergl. noch אֲמַלְכֶם חֲמַדְוּ „haben den Sabbat entweiht“ Afr. 242, 16 ult. neben חֲמַדְוּ „haben den S. gelöst“ eb. 17 (2mal). Doch ist es üblich, ein Zeichen zu setzen, wenn das Object eine *Person* bezeichnet, und Fälle wie $\text{וַיְבִיחֵם חֲמַדְוּ}$ „führten ihre Bewohner in die Gefangenschaft“ Jos. St. 46, 6; אִסְמַדְ מִצֵּב „soll ich den Habib rechnen?“ Anc. doc. 87, 3; וַיִּצְרֶם אָבִי „und zwang den Vater in Sklaverei“ Ov. 277, 8; וַיִּצְרֶם אֲבֹתָ „und die gerechten Männer rettete sie“ Afr. 66, 21 sind verhältnissmässig selten. Umgekehrt fehlt das Objectzeichen meist bei Gliedern, Theilen des Ganzen und נַעַם mit reflexiven Suffixen, z. B. $\text{וַיִּפְתְּחוּ אֶת־כַּנְפֵיהֶם וַיִּשְׂאוּ אֶת־רִאשֵׁיהֶם}$ „breiteten ihre Flügel aus und hoben ihre Köpfe“ Sim. 272, 1; $\text{וַיִּשְׂטֹחַ אֶת־יָדָיו}$ „streckte seine Hände aus“ Afr. 18, 17 (und dann $\text{וַיִּגְדַּם אֶת־אֲמָלֵק}$ „und besiegte Amalek“ mit ג beim persönlichen Object) ü. s. w., und so oft נַעַם „se ipsum“ (vergl. וַיִּשְׂנֵא נַעַם „und hasste sich selbst und liebte Gott“ Ov. 168, 10), wenn gleich Fälle wie $\text{וַיִּשְׁפֹּט בְּעַצְמוֹ}$ „denn er beurtheilte sich selbst“ Ov. 171, 24 vorkommen.

C. Auch die Demonstrativa und Fragewörter werden als Object bald mit ג versehen, bald nicht: $\text{אֵלֶּה הַצִּוְּוֹת אֲשֶׁר־קִבְּלְתֶּם}$ „diese Gebote haben wir empfangen“ Afr. 484, 14; $\text{וַיִּרְאוּ אֶת־הַאֵשׁ}$ „sahen dies Zeichen“ Sim. 273 unten; וְהוּא „eum, qui“ Ov. 175, 26, aber וְהוּא Afr. 48, 2; $\text{וַיִּשְׁמַע אֶת־הַדְּבָרִים}$ „als er dies hörte“ Jos. St. 50, 8; $\text{וַיִּשְׁמְרוּ אֶת־הַדְּבָרִים}$ „diese Fische sammeln“ Sim. 274, 1; וְהוּא „eos, qui“ Ov. 211, 2 und sonst; וְהוּא eb. 214, 7 und sonst. So auch וְהוּא „dass, was“ Afr. 126, 20 und selbst וְהוּא „legt vor mich hin, was ihr, meine Brüder, gelobt habt“ Ov. 141, 8, aber וְהוּא (Object) Afr. 145, 13, und so gewöhnlich. Bei וְהוּא (u. s. w.) steht wohl überwiegend ג , aber es kann auch fehlen. Eigenthümlich ist, dass אֶחָד , „einer“ als determiniert aufgefasst werden. Erstere haben als Object durchweg ג : $\text{וַיִּכְנַע אֶת־כָּל־אֶחָד}$ „kannte auch niemanden“ Sim. 292, 1 und viele ähnliche; $\text{וַיִּכְנַע אֶת־כָּל־אֶחָד}$ Ov. 189 ult. und mit noch stärkerer Determination: $\text{וַיִּכְנַע אֶת־כָּל־אֶחָד}$ „sie erwecken

Sohn Beors, sie zu verfluchen“ Afr. 213, 7. In $\text{אָלַם לְחַמְדָּם מִדְּבַר אֱלֹהִים}$ „und pflegten ihn als Hülfe für ihre Vereinsamung zu rufen“ Mart. I, 122, 9 ist des Part. wegen אָלַם unumgänglich, während in $\text{אָלַם לְחַמְדָּם מִדְּבַר אֱלֹהִים}$ „dass er sie Christi Dienst darbringe“ Ov. 175, 19 trotz des 2ten אָלַם in aussergewöhnlicher Weise für אָלַם steht. Natürlich fehlt aber neben einem andern אָלַם auch oft das אָלַם des Objects, z. B. $\text{וַיִּתֵּן אֵלָיו אֶת הַמֶּלֶךְ}$ „und jener Mann gab ihm jenen Stab“ Sim. 272 unten u. s. w.

§ 290. Beispiele von doppelt transitiver Construction: אָלַם מִן אֵלָיו „forderten von ihm ein Zeichen“ Afr. 460, 20; אָלַם עִינָיו „mit Erz überzog er ihn“ ZDMG XXIX, 109 v. 27 (aber v. 26 mit Präp. אָלַם עִינָיו „überzog mit Silber seinen Gott“); אָלַם אֵלָיו „ich fragte ihn nach Worten“ Afr. 395, 2; אָלַם אֵלָיו „er zeigte ihm das Zukünftige“ Sim. 371 unten; אָלַם אֵלָיו „zeigte ihnen, was“ Afr. 160, 18; אָלַם אֵלָיו „macht uns die Aerzte verhasst“ Efr. III, 658 F; אָלַם אֵלָיו „zeige mir seinen Herrn“ Ov. 296, 2; אָלַם אֵלָיו „und liessen mich das Prachtkleid ausziehen“ Apost. apocr. 274, 16 (gnostischer Hymnus); אָלַם אֵלָיו „liess sie über den Jordan gehn und gab sie ihnen zum Erbe“ Afr. 357, 8; אָלַם אֵלָיו „und sie gab denen, so dürsteten, Wasser zu trinken“ Afr. 22, 6; אָלַם אֵלָיו „liess die Kinder Israel das Land erben“ Afr. 20, 4 u. s. w. In mehreren dieser Beispiele folgt nur aus dem Zusammenhang, welches das erste und welches das zweite Object ist; אָלַם אֵלָיו könnte z. B. auch heissen: „macht uns den Aerzten verhasst“ und אָלַם אֵלָיו läge es sogar näher aufzufassen als „zeige mich seinem Herrn“. Im Ganzen sind übrigens, von gewissen Verben abgesehn, solche doppelt transitive Constructionen nicht häufig, namentlich bei zwei Substantiven. Die theoretisch mögliche Verwendung des Afel als Causativ von einem transitiven Verb, das schon ein Object hat, wird nur in beschränktem Umfange angewandt. Ob bei doppelt transitiver Construction beide Objecte אָלַם erhalten können, bezweifle ich.

§ 291. Die transitive Construction vom Passiv eines doppelt transitiven Verbums ist, abgesehn von den § 280 behandelten Participien (אָלַם אֵלָיו „seine Waffen tragen sie“ Afr. 100, 17; אָלַם אֵלָיו

حَيْبَ آتَد „mit Herrlichkeit bist du angethan“ Afr. 494, 12 u. s. w.) sehr selten und wohl ganz auf gewisse Verba beschränkt. Beispiele: تَدَصِّفُ سُبْحًا „sollen sich mit Säcken bedecken“ Afr. 49 ult.; آتَدَ صَدِّقًا „erhieltest für dein Böses Vergeltung“ 2 Sam. 16, 8, und anders آتَدَ وَبِئْرًا „erhielten als Vergeltung gerechtes Gericht“ Afr. 49, 3¹) (aber lin. 6 آتَدَ صَدِّقًا); دَوَّأَ آتَدَ „wurde voll grossen Zornes“ Mart. I, 18, 5; آتَدَ صَدِّقًا „er war voll List“ Afr. 61, 11 (und so häufig آتَدَ und آتَدَ, aber auch oft mit دَ construiert). Fälle wie صَدِّقًا آتَدَ وَبِئْرًا „schwere Strafe der Vergeltung verdient er“ Spic. 14, 26 haben wir schon § 243 angedeutet.²)

§ 292. Man muss sich hier überhaupt vor Augen halten, dass dem Syrischen, abgesehen von dem Personalpronomen, mit einem klaren Zeichen des Objectverhältnisses auch der klare Begriff desselben fehlt, dass es sich hier im Grunde immer nur um adverbiale Zusätze zum Verbum, sei es mit, sei es ohne die Präp. ٱ handelt. Diese Präp. ist als Objectzeichen allerdings von ihren sonstigen Anwendungen u. A. dadurch geschieden, dass sie bei der Umsetzung in's Passiv verschwinden muss. Dass das syntactische Verhältniss von آتَدَ لَأَبْرَاهِيمَ ein andres ist als in آتَدَ لَأَبْرَاهِيمَ, würde zwar nicht durch die Uebersetzung in andre Sprachen „Simon tödtete *den* Abraham“, „S. sagte *dem* A.“, wohl aber durch die Umsetzung in's Passiv erwiesen: dort hiesse es dann آتَدَ لَأَبْرَاهِيمَ, hier آتَدَ لَأَبْرَاهِيمَ. Aber bei vielen unzweifelhaft transitiven Verben ist die Passivconstruction gar nicht üblich, und bei manchen Verben zeigt sich ein Schwanken zwischen ٱ als Objectzeichen und als Dativpräposition.

Infinitiv mit Object.

§ 293. Der Inf. kann sich das Object eben so gut unterordnen wie das Verb. fin. So z. B. آتَدَ لَأَبْرَاهِيمَ „ihn zu tödten“ Anc. doc. 89, 14; آتَدَ لَأَبْرَاهِيمَ „mich zu tödten“ Acta 26, 11 und öfter; آتَدَ لَأَبْرَاهِيمَ „mir

1) آتَدَ „bezahlen, vergelten“ ist doppelt transitiv, vergl. 2. Sam. 16, 8, 12.

2) Die feinen Unterschiede, welche die arab. Grammatik zwischen diesen Fällen und dem eigentlichen Objectsverhältniss macht, haben für's Syr. keine Bedeutung.

zu dienen“ Ez. 44, 13 u. s. w. (vergl. die Formen mit עָשָׂה , עָשָׂה § 191); dazu Fälle wie $\text{לְלַמְּדָם אֶתְּכֶם}$ „sie zu lehren“ Ex. 24, 12; $\text{לְשָׁמְעָם אֶתְּכֶם}$ „sie zu hören“ Ps. 34, 15 u. s. w.

Mit sonstigen Nomina lassen sich so ziemlich alle die § 288 aufgeführten Fälle auch beim Inf. belegen. Die Voranstellung des Objects vor den Inf. mit ל ist ziemlich beliebt.

a) ohne Determination: לְעָשׂוֹת טַבִּים „ἐγείρειν τέκνα“ Mth. 3, 9; $\text{לְעָשׂוֹת אֶתְּכֶם אֲנִי}$ „Vieles anzuordnen“ Jos. St. 72 paen. u. s. w.

b) mit Determination: 1) $\text{לְקַחַת אֶתְּכֶם אֶתְּכֶם}$ „den ganzen Schatz des Königs zu nehmen“ Afr. 199, 10; $\text{לְעָשׂוֹת אֶתְּכֶם אֲנִי}$ „du kannst die Träume wahr machen“ Ov. 284, 16; $\text{לְעָשׂוֹת אֶתְּכֶם אֲנִי}$ „mir ist befohlen, dies zu thun“ Jos. St. 3, 15; $\text{לְעָשׂוֹת אֶתְּכֶם אֲנִי}$ „die Untersuchung der Worte zu lernen und zu verstehn, ist schön“ Afr. 446, 15. — 2) $\text{לְעָשׂוֹת אֶתְּכֶם אֲנִי}$ „das Volk zu weiden“ Afr. 193, 6; $\text{לְעָשׂוֹת אֶתְּכֶם אֲנִי}$ „mich selbst zu tödten“ Ps. 40, 14; $\text{לְעָשׂוֹת אֶתְּכֶם אֲנִי}$ „kannst du das Wort unsers Herrn verstehn?“ Afr. 71, 6; (= $\text{לְעָשׂוֹת אֶתְּכֶם}$) „sie wollten den Astabedh nicht fest halten“ Jos. St. 80, 3. — 3) $\text{לְעָשׂוֹת אֶתְּכֶם אֲנִי}$ „den Menschen zu plündern“ Afr. 130, 3; $\text{לְעָשׂוֹת אֶתְּכֶם אֲנִי}$ „die Erde zu verfluchen“ Gen. 8, 21; $\text{לְעָשׂוֹת אֶתְּכֶם אֲנִי}$ „nam voluntatem illam magnam et sanctam non est quod possit retinere“ Spic. 20, 24. — 4) $\text{לְעָשׂוֹת אֶתְּכֶם אֲנִי}$ „dies Wort zu verstehn“ Afr. 70, 4.

§ 294. Ziemlich selten sind Fälle, wo das Object in Genitivverhältniss zum Inf. tritt. Dies kann nur bei Personalpronomina geschehn: $\text{לְעָשׂוֹת אֶתְּכֶם אֲנִי}$ „sie zu verbrennen“ Ov. 126, 2 (statt $\text{לְעָשׂוֹת אֶתְּכֶם אֲנִי}$); $\text{לְעָשׂוֹת אֶתְּכֶם אֲנִי}$ „sie auszuliefern“ Mart. I, 153, 15; $\text{לְעָשׂוֹת אֶתְּכֶם אֲנִי}$ „sie zu machen“ Afr. 319, 5; $\text{לְעָשׂוֹת אֶתְּכֶם אֲנִי}$ „sie zu bewahren“ eb. l. 6.

Infinitivus absolutus.

§ 295. Das allgemeine Object, der Inf. abs., ist bei transitiven und intransitiven, activen und passiven Verben nicht selten; ein be-

1) So lies.

stimmtes Object kann noch daneben stehn. Dieser Inf. dient dazu, dem Verbum mehr Nachdruck zu geben, indem er die Handlung einer andern entgegensetzt oder ihre Intensivität ausdrückt. Oft ist freilich dieser Nachdruck sehr gering geworden. Beispiele: בָּנָה עָלָיו „dass er aufbaut“ Afr. 201, 5 (im Gegensatz zum Umstürzen); $\text{מִלְּמָדָי אֵלֶיךָ שָׁאֵל וְשָׁאֵל לֹא יִשְׁאֵל מִלְּמָדָי אֵלֶיךָ}$ „denn Lehrer werden gefragt, fragen nicht“ Spic. 1, 17; μόνον πίστευε Luc. 8, 50 Cur. (= Afr. 21, 1; Pesh. ohne Inf.); $\text{אֲפִלּוּ כִּי יִשְׁעוּ בָּנִים}$ „sogar, wenn sie siegen“ Jos. St. 14, 18; $\text{וְהָיָה לְפָנָיו כְּאִשׁוֹר}$ „es war dem Propheten sehr leid“ Afr. 453, 11; $\text{וְהָיָה כְּאִשׁוֹר}$ „sondern zerstörten (was er gebaut hatte)“ Afr. 10, 20; $\text{וְהָיָה כְּאִשׁוֹר}$ „stürze es um“ Afr. 201, 6; $\text{וְהָיָה כְּאִשׁוֹר}$ „und während sie sich (immer so) bewegen“ Afr. 497, 7; $\text{וְהָיָה כְּאִשׁוֹר}$ „sah aber niemand“ Sim. 304 Mitte; $\text{וְהָיָה כְּאִשׁוֹר}$ „warum hast du denn gesündigt?“ Afr. 270, 5. — Beim Part. pass. $\text{וְהָיָה כְּאִשׁוֹר}$ „getödtet ist er“ Gen. 44, 28; $\text{וְהָיָה כְּאִשׁוֹר}$ „zerrissen ist Joseph“ Gen. 37, 33; $\text{וְהָיָה כְּאִשׁוֹר}$ „war er denn geschärft?“ Mart. I, 126 Mitte; $\text{οὐχ ἑωράκει ποτὲ τὴν Τύρον}$ Sachau, Ined. 2, 14 (§ 279) u. s. w. So auch bei Verbaladjectiven (§ 118) wie $\text{וְהָיָה כְּאִשׁוֹר}$ „dass er geflohen sei“ Anc. doc. 91, 3; $\text{וְהָיָה כְּאִשׁוֹר}$ „dass ihr ganz schwieget“ Iob 13, 5. Aehnlich $\text{וְהָיָה כְּאִשׁוֹר}$ „dass wir ja wachen“ Efr. II, 401 B.

§ 296. Seltner steht der Inf. abs. *nach* dem Verbum, wo dann der Nachdruck eher noch etwas grösser ist: $\text{וְהָיָה כְּאִשׁוֹר}$ „und sah dies Wasser überhaupt nicht“ Sim. 313, 12; $\text{וְהָיָה כְּאִשׁוֹר}$ „dein ist's, zu reden“ Sim. 315 gegen unten; $\text{וְהָיָה כְּאִשׁוֹר}$ „steh auf!“ Sim. 271, 6 (und öfter diese Construction in dieser Schrift); $\text{וְהָיָה כְּאִשׁוֹר}$ „flog“ Dan. 9, 21 (= Afr. 370, 19); $\text{וְהָיָה כְּאִשׁוֹר}$ „da, so oft er nur an seine Heiligkeit dachte“ Ov. 189, 14; $\text{וְהָיָה כְּאִשׁוֹר}$ „glaube nur“ Spic. 2, 13 u. s. w.

§ 297. Sehr selten lässt man beim Inf. abs. das Verb. fin. ganz weg: $\text{וְהָיָה כְּאִשׁוֹר}$ „und den Paulus nahm man bald gefangen, bald steinigte man ihn“ Afr. 300, 20.

§ 298. Der Inf. abs. kann weder Attribut, noch Zahlwort, noch attributiven Relativsatz annehmen, auch weder im Genitiv stehn, noch

einen Genitiv regieren. Soll das allgemeine Object in solcher Weise näher bestimmt werden¹⁾, so muss ein sonstiges, dem Verbum entsprechendes, Abstract gewählt werden. Dies geschieht aber zuweilen auch, wo der Inf. abs. stehn könnte. Beispiele *أَلْأَرْضُ أَدْبَسَتْ عَقَبًا* „Antiochia erlitt ein gewaltiges Erdbeben“ Land III, 244, 18; *عَمِدَ عَمْدًا* „er starb einen bösen und qualvollen Tod“ Sim. 333, 3 (ähnlich oft bei *عَمِدَ*); *أَنْبَسَتْ سَبْعًا مَرَّةً مَرَّةً آسْرًا* „da wurde sie zum letzten Mal zerstört“ Afr. 399, 6; *أَنْبَسَتْ لَهَا كَثِيرًا* „er fügte ihr grosse Züchtigungen zu“ Sim. 337, 8; *أَنْبَسَتْ لَهَا كَثِيرًا* „20 mal hab ich ja den Tod erlitten“ Mart. I, 253 gegen unten; *كَلَّمَ سِرًّا* „denn nicht 1 mal bloss soll dieser getödtet werden, oder 5 oder 10 mal“ Mart. I, 246, 9²⁾; *أَنْبَسَتْ لَهَا كَثِيرًا* „dass sie dem steinernen Herzen eine Beschneidung geben, welche nicht mit Händen ist“ Ov. 125, 26; *أَنْبَسَتْ لَهَا كَثِيرًا* „zu tödten“ Spic. 17, 20 (wo das Abstract steht, um nicht 2 Infinitive zusammenzustellen). Ein bedeutungsverwandtes Abstract anderer Wurzel tritt ein in *أَنْبَسَتْ لَهَا كَثِيرًا* „wenn die Menschen in diesem Schlaf liegen“ Afr. 170, 12.

Dies Abstract kann auch, wo der Zusammenhang deutlich ist, durch das auf ein solches bezügliches Relativwort *الَّذِي* oder durch ein Personalsuffix vertreten werden: *الَّذِي لَمْ يَلْمَعْ* „das schwächliche Schelten, womit er schalt“ Afr. 262, 5; *الَّذِي لَمْ يَلْمَعْ* „und der frevelhafte Mord, den die Menschen ihren Genossen zufügen“ Ov. 132, 14; *الَّذِي لَمْ يَلْمَعْ* „die Segenswünsche, womit du mich gesegnet hast“ Ov. 299, 9; *الَّذِي لَمْ يَلْمَعْ* „das Fasten, das sie hielten“ Afr. 49, 12 und öfter, und so *الَّذِي لَمْ يَلْمَعْ* „sie hielten es (das Fasten)“ Afr. 44, 5. Vergl. noch mit Wörtern verschiedner Wurzel *الَّذِي لَمْ يَلْمَعْ* „das Vergehen, das sie an dir begingen“ Sim. 295, 24.

¹⁾ Gewöhnlich begnügt sich das Syr. mit dem einfachen Qualitätsadverb, z. B. *الَّذِي لَمْ يَلْمَعْ* „schalt sie nicht arg“ Afr. 261, 19, wo auch *الَّذِي لَمْ يَلْمَعْ* stehn könnte.

²⁾ Eine spätere Bearbeitung für liturgische Zwecke setzt dafür bequemer mit Präp.: *كَلَّمَ سِرًّا* Offic. Sanctor. Maron. Hyemal. (Romae 1656) pg. 366 b (cfr. Aestiv. 74 b ult.)

In $\text{آلذېږه اذصځه اذصځه}$ „sie erhielten je 40“ Mart. I, 197 Mitte ist „Stockschläge“ als selbstverständlich ausgelassen.

D. ܐܘܬ

§ 299. Die enclitische Form ܐܘܬ (ܐܘܬ bei den Westsyryern, ܐܘܬ bei den Ostsyryern) im Gegensatz zu ܐܘܬ mit lautbarem ܐ (ܐܘܬ bei den Westsyryern, ܐܘܬ bei den Ostsyryern)¹⁾ steht in der Bedeutung „war“ nach einem prädicativen Part., Adj., oder Subst.: ܐܘܬ ܫܘܚܫ „stieg“ Gen. 2, 6; ܐܘܬ ܫܘܫܘܫ „ich freute mich (f.)“ Prov. 8, 30; ܐܘܬ ܫܘܫܘܫ „war listig“ Gen. 3, 1; ܐܘܬ ܫܘܫܘܫ ܐܘܬ ܫܘܫܘܫ „er war ein Priester des höchsten Gottes“ Gen. 14, 18 u. s. w. So auch ܐܘܬ ܫܘܫܘܫ „er war 100 Jahr alt“ Gen. 21, 5 u. s. w. Ferner nach ܐܘܬ und als Verstärkung hinter dem Verb. fin. (§ 263. 268): ܐܘܬ ܫܘܫܘܫ Mth. 3, 4 u. s. w.; ܐܘܬ ܫܘܫܘܫ Luc. 2, 7; ܐܘܬ ܫܘܫܘܫ ܐܘܬ ܫܘܫܘܫ „hatten ihn betrübt“ Iob 42, 11; ܐܘܬ ܐܘܬ „fuerat“ öfter u. s. w. So auch ܐܘܬ ܐܘܬ in der Bedeutung „nicht“ (§ 328), ohne verbales Moment.

ܐܘܬ mit Aussprache des *h* bleibt stets vor dem eigentlichen Prädicat: ܐܘܬ ܫܘܫܘܫ ܐܘܬ ܫܘܫܘܫ „denn er war gerecht“ Iob 32, 1; ܐܘܬ ܫܘܫܘܫ ܐܘܬ ܫܘܫܘܫ „und die Erde war wüste und leer“ Gen. 1, 2; ܐܘܬ ܫܘܫܘܫ ܐܘܬ ܫܘܫܘܫ „und Kain baute den Acker“ Gen. 4, 2; ܐܘܬ ܫܘܫܘܫ ܐܘܬ ܫܘܫܘܫ „und Joseph war in Aegypten“ Ex. 1, 5; ܐܘܬ ܫܘܫܘܫ ܐܘܬ ܫܘܫܘܫ „und der Gott meines Vaters war mit mir“ Gen. 31, 5 u. s. w. So bei ܐܘܬ ܐܘܬ „ist nicht“ (verbal): ܐܘܬ ܫܘܫܘܫ ܐܘܬ ܫܘܫܘܫ „ή γὰρ καρδία σου οὐκ ἔστιν εὐθεῖα ἐνώπιον τοῦ θεοῦ“ Acta 8, 21; ܐܘܬ ܫܘܫܘܫ ܐܘܬ ܫܘܫܘܫ „οὐκ εἶ φίλος τοῦ Καίσαρος“ Joh. 19, 12. — Auch wird das *h* gesprochen, wenn zwischen das eigentliche Prädicat und ܐܘܬ etwas anderes tritt: ܐܘܬ ܫܘܫܘܫ ܐܘܬ ܫܘܫܘܫ „ὁμῖν γὰρ ἔστιν ἡ ἐπαγγελία“ Acta 2, 39; ܐܘܬ ܫܘܫܘܫ ܐܘܬ ܫܘܫܘܫ „ἐν αὐτῷ ζῶν ἦν“ Joh. 1, 4.

Auch nach Adverbien und adverbialen Bestimmungen, wenn sie das eigentliche Prädicat ausmachen, scheint ܐܘܬ zu stehn, z. B. ܐܘܬ ܫܘܫܘܫ ܐܘܬ ܫܘܫܘܫ „ὅτι μεθ' ὑμῶν ἦμην“ Joh. 16, 4; ܐܘܬ ܫܘܫܘܫ ܐܘܬ ܫܘܫܘܫ „ἐν τῷ κόσμῳ ἦν“ Joh.

¹⁾ Zur Bestimmung dieses Unterschiedes, den die alten Handschriften nicht ausdrücken, sind wir ganz auf die biblische Ueberlieferung angewiesen.

1, 10; $\text{ἐγένετο ἡμεῖς ἐκ τοῦ κόσμου ἦτε}$ Joh. 15, 19 (folgt $\text{ἐγένετο ἡμεῖς ἐκ τοῦ κόσμου ἦτε}$ mit ἐ wegen der Voranstellung) u. s. w. — ἐ mit ἐ steht aber durchweg in der Bedeutung „ist geworden, geschehen“ (ἐγένετο): $\text{ἐγένετο ἡμεῖς ἐκ τοῦ κόσμου ἦτε}$ Joh. 1, 10 ($\text{ἐγένετο ἡμεῖς ἐκ τοῦ κόσμου ἦτε}$ hiesse „war in seiner Hand“); $\text{ἐγένετο ἡμεῖς ἐκ πορνείας οὐ γεγεννήμεθα}$ Joh. 8, 41; $\text{ἐγένετο ταῦτα ἐν Βηθανίᾳ ἐγένετο}$ Joh. 1, 28; $\text{ἐγένετο πρὸς οὓς ὁ λόγος τοῦ θεοῦ ἐγένετο}$ Joh. 10, 35; $\text{ἐγένετο ἡμεῖς ἐκ τοῦ κόσμου ἦτε}$ „und Finsterniss war“ Gen. 15, 17, u. s. w.

Nach Adverbien und adverbialen Bestimmungen ist oft eine verschiedene Auffassung des ἐ möglich, daher hier gelegentlich Schwankungen theils zwischen analogen Fällen in derselben Ueberlieferung, theils zwischen verschiedenen Ueberlieferungen.

§ 300. Das Impf. ἐ wird gern dem Participium vorangestellt, um das Impf. zu umschreiben, selbständig oder in Abhängigkeit (nach ἐ). Diese Verbindung steht besonders gern, um dauernde oder sich wiederholende oder doch gesetzlich bestimmte Handlungen auszudrücken, schwerlich je rein indicativisch: ἐ ἐ „ein Periodeut oder Presbyter und Diacon, der aus der Welt scheidet, soll seine Habe der Kirche lassen“ Ov. 219, 24; ἐ ἐ „denn er gebot den Juden, dass sie sich nicht beschneiden sollten“ Afr. 95, 14; ἐ ἐ „wie viel mehr ziemt sich's für euch, dass ihr waschet“ Afr. 227, 9 (= Joh. 13, 14 ὀφείλετε νίπτειν , wo Pesh. ἐ); ἐ ἐ „dass Weiber durchaus nicht ihre Klöster betreten“ Ov. 210, 4 = 212, 4, und so viele ähnliche in diesen Canones, jedoch wechselnd mit dem einfachen Impf.; ἐ ἐ „glaube ja nicht“ Mart. I, 218, 1. Mit Anhängung des Subjectpronomens so ἐ ἐ „wenn wir auch nur eintreten und uns von dir segnen lassen dürfen“ Sim. 308, 1. So auch mit Part. pass.: ἐ ἐ „dass sie sich stets mit Fasten beschäftigen“ Ov. 177, 2; ἐ ἐ „stehe“ Spic. 17, 17; ἐ ἐ „soll es gemacht und fertig und an die Thür gestellt sein“ Sim. 377, 8.

Ann. Ueber ἐ neben andern Verbalformen s. § 261. 263. 268. 277.

278 B. 279 B., ferner vergl. § 260. 324 E. 338 C. Ueber לֹס mit dem Inf. § 286, mit Adverbien § 308.

E. לֹס

§ 301. Von לֹס und seiner Negation לֹסֹו oder לֹסֹוֹ (§ 199) gilt syntactisch wesentlich dasselbe. In temporaler Hinsicht steht לֹס (als Nomen) dem Part. gleich; wird es durch angehängtes לֹסֹו verstärkt, so entspricht diese Verbindung der des Part. mit לֹסֹו , also ist לֹסֹו לֹס ungefähr = „erat“. Dies לֹסֹו braucht nicht nothwendig nach Geschlecht und Zahl flectiert zu werden.

§ 302. Zuweilen steht לֹסֹו , noch seltner לֹס mit den selbständigen nachfolgenden Personalpronomen: לֹסֹו אֲנִי „und ich nicht mehr existiere“ Job 7, 21; לֹסֹו אַתָּם „sind nicht da, existieren nicht“ Jer. 10, 20; Efr. II, 554 C. III, 419 A; Nis. p. 62 v. 88; dafür $\text{לֹסֹו אֲנִי וְאַתָּם}$ *οὐκ εἰσι* Math. 2, 18 Cur. (Pesh. לֹסֹו אַתָּם); $\text{לֹסֹו אֲנִי וְאַתָּם}$ „non sunt, qui veniant“ Efr. III, 418 E; $\text{לֹסֹו אֲנִי וְאַתָּם}$ „die, welche nicht existieren“ (gegenüber gestellt $\text{לֹסֹו אֲנִי וְאַתָּם}$) Afr. 274, 6; $\text{לֹסֹו אֲנִי וְאַתָּם}$ „und wenn sie für den Mond nicht da sind“ Ov. 70, 3 (wofür l. 1 $\text{לֹסֹו אֲנִי וְאַתָּם}$); $\text{לֹסֹו אֲנִי וְאַתָּם}$ „in der Mühe der Menschen sind sie nicht“ Ps. 73, 5. Blosser Copula ist לֹס in der Originalstelle $\text{לֹסֹו אֲנִי וְאַתָּם}$ „die ihr Christen seid“ Land III, 258, 17 (So in $\text{לֹסֹו אֲנִי וְאַתָּם}$ „sie sind seine Vermittler“ Land III, 53, 26 und $\text{לֹסֹו אֲנִי וְאַתָּם}$ Land III, 91, 17. 140, 17. 141, 12. 142, 1, aber alle diese Stellen sind aus dem Griechischen übersetzt; eben so $\text{לֹסֹו אֲנִי וְאַתָּם}$ „ich bin nichts“ Land III, 281, 13; $\text{לֹסֹו אֲנִי וְאַתָּם}$ „wo ich bin“ eb. 285, 7).

§ 303. Ungleich üblicher ist die Verbindung von לֹס mit Possessivsuffixen für die 1. und 2. Pers., während es für die 3. Pers. entweder nackt oder mit Possessivsuffix steht. Der Sprachgebrauch folgt hier theils festen Normen, theils schwankt er.

לֹס in der Bedeutung „existiert, ist vorhanden“ steht überwiegend nackt: $\text{לֹסֹו אֲנִי וְאַתָּם}$ „in jeder Kirche, die es giebt“ Ov. 217, 4; $\text{לֹסֹו אֲנִי וְאַתָּם}$ (Var. $\text{לֹסֹו אֲנִי וְאַתָּם}$) „und da war kein Wasser“ Ex. 17, 1; $\text{לֹסֹו אֲנִי וְאַתָּם}$ „wenn es keine Gerechten giebt“ Afr. 458, 9; $\text{לֹסֹו אֲנִי וְאַתָּם}$ „est, qui“ „sunt, qui“

oft; est, ubi u. s. w. oft; $\text{lange Zeit ist, bis . . .}$ Afr. 33, 2 u. s. w. Aber auch mit Suffix: $\text{ihr Stachel existiert noch}$ Afr. 135, 2; $\text{schuf, was nicht da war}$ Efr. Nis. p. 55 v. 144; $\text{oder das Fatum existiert gar nicht}$ Spic. 9, 9; $\text{die, welche früher gar nicht existierte}$ Ov. 203, 16; $\text{als Adam noch nicht existierte}$ Afr. 158, 11; $\text{denn Jeder, der existiert}$ Spic. 4, 15 u. s. w.

Die nackte Form steht auch überwiegend bei Δ in der Bedeutung „gehören, Eigenthum sein“: wer da hat Afr. 6, 3; so du etwas hast Prov. 3, 28; $\text{weder findet es der wieder, welcher es hat und verliert, noch erreicht es der, welcher es nicht hat und (ihm nach) läuft}$ Afr. 356, '2; $\text{sie besaßen goldne Ohringe}$ Jud. 8, 24; $\text{er hatte aber gläubige Eltern}$ Sim. 268; $\text{und seine Schönheit hatte keine Gränze}$ Sim. 272, 13; $\text{der eine Tochter hatte}$ Sim. 273, 12; $\text{für alle Schmerzen giebt es Heilmittel}$ Afr. 135, 3 u. s. w.

Sehr selten sind Fälle wie $\text{aber wir haben Freiheit in uns selbst}$ Spic. 13, 4.

Bei andern Präpositionen oder Adverbien steht ebenfalls gern das nackte Δ , aber auch schon häufig Δ mit Suffixen, namentlich wenn es nachfolgt. Die Bedeutung geht in solchen Verbindungen schon allmählich in die der reinen Copula über: $\text{denn in jedem Land und in jedem Volk giebt es Reiche und Arme}$ Spic. 18, 4; $\text{in welchem Wissen ist}$ Spic. 3, 11; $\text{im Bösen ist keine Kraft, dem Guten zu widerstehn}$ Afr. 182, 4; $\text{Juda ist nicht bei ihnen}$ Afr. 65, 2; $\text{allem, was über mir ist}$ Spic. 3, 21; $\text{darauf waren Vögel}$ Sim. 271 unten; $\text{und bei dem keine Wahrheit ist}$ Afr. 182, 13; sind dort Spic. 14, 1 u. s. w. — $\text{der Koth der Sünden, der in den Ortschaften ist}$ Ov. 116, 7 (parallel

feld

„die Sünde, welche ist in den Strassen der Städte“ l. 6); $\text{עב } \text{אֵלֶּיךָ} \dots \text{אֵלֶּיךָ}$ „alle Sünden sind in mir“ Ov. 141, 4; $\text{אֵלֶּיךָ} \text{ אֵלֶּיךָ}$ „Gott war in ihnen“ Afr. 70, 6; $\text{אֵלֶּיךָ} \text{ אֵלֶּיךָ}$ „die Brüder, welche in den Klöstern sind“ Ov. 213, 11 (neben $\text{אֵלֶּיךָ} \text{ אֵלֶּיךָ}$ „die Mönche, welche in ihren Orten sind“ Ov. 216, 22); $\text{אֵלֶּיךָ} \text{ אֵלֶּיךָ}$ „die, welche im Meere ist“ Apost. apocr. 274 paen. (gnostischer Hymnus); $\text{אֵלֶּיךָ} \text{ אֵלֶּיךָ}$ „oben auf den Höhen ist die Weisheit“ Prov. 8, 2; $\text{אֵלֶּיךָ} \text{ אֵלֶּיךָ}$ „von denen, die mit ihm waren“ Ov. 162, 14; $\text{אֵלֶּיךָ} \text{ אֵלֶּיךָ}$ „wenn sie immer bei ihm gewesen wäre“ Afr. 128, 3; $\text{אֵלֶּיךָ} \text{ אֵלֶּיךָ}$ „dessen Auflösung nicht bei uns ist“ Efr. III, 687 C. u. s. w.

Immer mit Suff. steht אֵלֶּיךָ , wenn es reine Copula ist, also in Fällen wie $\text{אֵלֶּיךָ} \text{ אֵלֶּיךָ}$ „Joseph war 65 Jahr alt“ Afr. 465, 11 (in den Parallelstellen bloss אֵלֶּיךָ); $\text{אֵלֶּיךָ} \text{ אֵלֶּיךָ}$ „es war aber dieser selige Rabbûlâ von Kindheit an ein Heide“ Ov. 160, 11; $\text{אֵלֶּיךָ} \text{ אֵלֶּיךָ}$ „seine Arbeit war dort aber nur diese“ Ov. 168, 15; $\text{אֵלֶּיךָ} \text{ אֵלֶּיךָ}$ „dies ist nichts als das Schwert Gideons“ Jud. 7, 14; $\text{אֵלֶּיךָ} \text{ אֵלֶּיךָ}$ „und ihr Inneres, welches verwüstet ist, ist Jerusalem“ Afr. 89, 10; $\text{אֵלֶּיךָ} \text{ אֵלֶּיךָ}$ „und die Söhne des Friedens sind Christi Brüder“ Afr. 305, 5 u. s. w.

Mit Suff. der 1. und 2. Person: $\text{אֵלֶּיךָ} \text{ אֵלֶּיךָ}$ „wenn du willst, so sind wir“ Afr. 493, 18; $\text{אֵלֶּיךָ} \text{ אֵלֶּיךָ}$ „so lange wir noch in der Welt sind“ Ov. 195, 19; $\text{אֵלֶּיךָ} \text{ אֵלֶּיךָ}$ „ich bin ein Christ“ Moes. II, 73, 18; $\text{אֵלֶּיךָ} \text{ אֵלֶּיךָ}$ „wie ich war“ ZDMG XXIX 116 paen.; $\text{אֵלֶּיךָ} \text{ אֵלֶּיךָ}$ „wir sind Räuber“ Sim. 365 Mitte; $\text{אֵלֶּיךָ} \text{ אֵלֶּיךָ}$ „wir sind keine Zauberer“ Mart. I, 182, 3; $\text{אֵלֶּיךָ} \text{ אֵלֶּיךָ}$ „wie du auch jetzt das Haupt bist“ Jul. 18, 3; $\text{אֵלֶּיךָ} \text{ אֵלֶּיךָ}$ $\text{ἐκ τοῦ πατρὸς τοῦ διαβόλου ἐστὲ}$ Joh. 8, 44; $\text{אֵלֶּיךָ} \text{ אֵלֶּיךָ}$ „in welcher Sorgsamkeit und Furcht ihr waret“ Jul. 21, 15.

§ 304. Beispiele von Unflecliertheit des אֵלֶּיךָ neben אֵלֶּיךָ : $\text{אֵלֶּיךָ} \text{ אֵלֶּיךָ}$ „Brüder aber gab es nicht, die da wohnten“ Sim. 286 Mitte; $\text{אֵלֶּיךָ} \text{ אֵלֶּיךָ}$ „andere Sachen, die er hatte“ Sim. 276, 7; $\text{אֵלֶּיךָ} \text{ אֵלֶּיךָ}$ „er hatte eine Magd“ Gen. 16, 1 (Ceriani אֵלֶּיךָ

200); *עֲצָה* לְהַאֲדִימָהּ אֶת אֵלֶּיךָ אֲדֹנָי אֱלֹהֵינוּ לְהַאֲדִימָהּ אֶת אֵלֶּיךָ אֲדֹנָי לְהַאֲדִימָהּ אֶת אֵלֶּיךָ אֲדֹנָי „im Feuer war die Gestalt von 4 Thieren, und 4 Antlitze hatte ein jedes“ Moes. II, 98 v. 358; *לֹא מָצָאנוּ מַיִם שָׁמָּה* „war kein Wasser da“ Afr. 452, 13 (Var. *לֹא מָצָאנוּ מַיִם שָׁמָּה*); *עֲבָדֵינוּ הָיוּ אֲרָמִים וְעַבְדֵי אֲרָמִים* „die Aehrenleser, Armen und Fremdlinge, die dort waren“ Sim. 276 unten. In den Uebersetzungen aus dem Griech. auch mehrfach *אֲרָמִים*, *אֲרָמִים* neben *עֲבָדֵינוּ*, *אֲרָמִים*.

§ 305. Dass *אֲדֹנָי* syntactisch dem Part. (von *אֲדָנָה*) entspricht, zeigt sich auch in Constructionen wie *אֲדֹנָי אֲדֹנָי אֲדֹנָי* „bevor ich noch existierte, hast du mich gebildet“ Efr. III, 342 E; *אֲדֹנָי אֲדֹנָי אֲדֹנָי* „verkaufte alles, was er hatte“ Ov. 165, 24; *אֲדֹנָי אֲדֹנָי אֲדֹנָי* „lernten, wo und wie er war“ Ov. 169, 23 (vergl. § 275). Nun hat man das Wort wie ein Part. auch mit dem Impf. von *אֲדָנָה* verbunden (§ 300): *אֲדֹנָי אֲדֹנָי אֲדֹנָי* „auf dass er uns . . . ein Ziel sei“ Ov. 159, 7; *אֲדֹנָי אֲדֹנָי אֲדֹנָי* „dass er nicht sei“ Ov. 62, 22; *אֲדֹנָי אֲדֹנָי אֲדֹנָי* „dass die Rede über eine grosse Veränderung sein möge“ Jos. St. 82, 10; *אֲדֹנָי אֲדֹנָי אֲדֹנָי* „dass in allen Kirchen ein die Evangelien nicht verschmelzendes Evangelienbuch sei und gelesen werde“ Ov. 220, 4 und so öfter, besonders in Uebersetzungen aus dem Griechischen. Rein futurisch hat Jacob von Edessa (Epist. 13 ed. Wright p. 11, 7): *אֲדֹנָי אֲדֹנָי אֲדֹנָי* „Gott, der gewesen ist, ist, und ewig sein wird“. Sogar *אֲדֹנָי אֲדֹנָי אֲדֹנָי* „so dass auch sie Leben und grosse Vernunft hatten“ Moes. II, 104 v. 444. Zum Part.: *אֲדֹנָי אֲדֹנָי אֲדֹנָי* „verflucht ist die Meinung, die existiert“ Efr. III, LIII gegen unten. Ein Uebersetzer wagt selbst *אֲדֹנָי אֲדֹנָי אֲדֹנָי* Lagarde, Reliq. 21, 23, 24.

§ 306. Ueber *אֲדֹנָי* mit dem Inf. s. § 286. So auch *אֲדֹנָי אֲדֹנָי אֲדֹנָי* „welches ohne die Seele empfinden könnte“ Moes. II, 92 v. 242; *אֲדֹנָי אֲדֹנָי אֲדֹנָי* „ein auserwähltes Rüstzeug soll aus ihm werden (ist es ihm, dass aus ihm werde)“ Sim. 278 gegen unten, und so öfter.

§ 307. Da die Uebersetzer *אֲדֹנָי אֲדֹנָי אֲדֹנָי* für *ἐχέει* setzen (auch *אֲדֹנָי אֲדֹנָי אֲדֹנָי* = *ἐχέει* „er verhält sich, befindet sich“), so versehen sie das Object von

dein Name“ Afr. 493, 10; in ihm ist Liebe Afr. 297, 7; $\text{und hierin ist weder Sünde, noch Gerechtigkeit}$ Afr. 308, 3; $\text{von deinem Geiste ist in uns}$ Afr. 488, 11 u. s. w. Ziemlich selten fehlt eine Copula in längeren Sätzen wie $\text{und dies Wort ferner, wovon unser Erlöser sagt, dass daran Gesetz und Propheten hängen, ist schön, gut und herrlich}$ Afr. 30, 1 u. s. w. Sehr beliebt ist aber die Weglassung nicht bloss jeder Copula, sondern auch des die Zeitsphäre bezeichnenden während in kurzen Nebensätzen wie $\text{während Gerechte darin sind}$ Afr. 457, 16; $\text{während die Rebe ausgerissen und ihnen genommen war}$ Afr. 463, 5; $\text{während unser Frevel vor dir gross war}$ Afr. 488 ult.; $\text{und brachte einen grossen Haustein, der sehr geglättet und schön war}$ Sim. 271, 7; $\text{er hatte aber einen Bruder, dessen Name Schemschai war}$ Sim. 268 ult.; $\text{die, welche an seiner Seite waren}$ Sim. 269 unten und ähnliche; $\text{während diese Armen noch in der Mandra waren}$ Sim. 312 Mitte u. s. w. (vergl. § 275. 305). Ueberall, wo es sich um die Vergangenheit handelt, könnte hier auch steht (steht , steht) stehn.

§ 311. Abgesehen von Sätzen der letztern Art, ist weit häufiger die Anwendung einer Copula. Als solche dient zunächst das Pron. der 3. Pers., eigentlich eine Rückweisung auf das Subj. Für Gott ist gerecht sagt man gern Gott ist gerecht . So $\text{gross ist seine Sünde}$ Afr. 45, 10 (l. 8 ohne); $\text{seine Waffe ist schwächer als unsre}$ Afr. 137, 21; $\text{bei ihm ist sein ganzes Herz}$ Ov. 278, 26; $\text{älter ist das Versprechen}$ und $\text{älter ist das Wort}$ Afr. 27 mehrmals; $\text{wenn es dir ein Spott ist, dass}$ Ov. 162, 8; $\text{ὁ πατήρ ἡμῶν Ἀβραάμ ἐστι}$ Joh. 8, 39; $\text{dass seine Schöpfer viele sind}$ Afr. 51, 7; $\text{dies sind die Männer und Frauen}$ Sim. 271 gegen unten; $\text{denn das Salz der Erde sind die Gerechten und Braven}$ Afr. 457, 5; wer sind diese?

Sim. 271 Mitte; מָה הוּא עוֹלָם „was ist denn dies?“ Afr. 13, 12; und oft מַה הוּא „wer ist?“; מַה הוּא „was ist“; הוּא הַזֶּה „dieser ist“ u. s. w. Selten so beim Part. wie $\text{אֲנִי אֲרָאָה עוֹלָמָא כְּאֲדָמָא}$ „stets finden sich Gerechte und Brave auf der Erde“ Afr. 455, 11. 457, 2; $\text{אֲנִי אֲרָאָה עוֹלָמָא}$ „diese Züchtigungen sind genügend“ Jos. St. 5, 10.

§ 312 A. Ist das Subj. ein Personalpronomen, so genügt seine einmalige Setzung, und zwar steht es meist enclitisch nach dem wichtigsten Wort des Präd.: אֲנִי אָשֵׁם „unschuldig bin ich“ Iob 33, 9; אֲנִי אֲנִי „dein Volk sind wir“ Afr. 488, 9; אֲנִי אֲנִי אֲנִי „bin ich denn der Hüter meines Bruders?“ Gen. 4, 9; אֲנִי אֲנִי אֲנִי „wenn du weise bist“ Prov. 9, 12; אֲנִי אֲנִי אֲנִי „dass du entweder Gott oder Gottes Sohn bist“ Addai 3 ult.; אֲנִי אֲנִי אֲנִי „ihr seid die Söhne Kain’s“ Afr. 331, 9; אֲנִי אֲנִי „er ist mein Bruder“ Gen. 20, 5; אֲנִי אֲנִי „dass er Gottes Sohn ist“ Ov. 163, 12; אֲנִי אֲנִי „sie ist herrlich“ Prov. 3, 15; אֲנִי אֲנִי „sie ist ein Lebensbaum“ Prov. 3, 18; אֲנִי אֲנִי „dass sie die Schüler Christi seien“ Ov. 177, 4 u. s. w. Für die 1. und 2. Pers. vergl. die Participialformen §. 64.

B. Viel seltner steht das Pronomen der 1. und 2. Pers. allein voran; dadurch erhält dasselbe mehr Nachdruck: אֲנִי אֲנִי „als ich noch jung und klein war“ Apost. apocr. 274, 9 (gnostischer Hymnus); אֲנִי אֲנִי „während du hochmüthig, prahlerisch und stolz bist“ Afr. 270, 8; ähnlich lin. 10. 11; אֲנִי אֲנִי „denn du erwartest und hoffst“ Afr. 341, 6; אֲנִי אֲנִי $\text{ὅτι ὑμεῖς γὰρ οὐκ εἰσέρχεσθε}$ Mth. 23, 14 Cur. (Pesh. אֲנִי אֲנִי); אֲנִי אֲנִי $\text{ὅτι ὑμεῖς οὐκ οἴδατε}$ Joh. 4, 32 Cur. (Pesh. אֲנִי אֲנִי); אֲנִי אֲנִי „und Wissen und Sinn erwerbe ich“ Prov. 8, 12 u. s. w. Bei der 3. Pers. ist dies häufiger: אֲנִי אֲנִי „und sie hüpfte“ Sim. 273 unten u. s. w.

C. Sehr gern wird das Personalpronomen als Subject vorangestellt und vor oder hinter dem Hauptwort des Präd. enclitisch wiederholt, so dass diese 2. Form die Copula bildet: אֲנִי אֲנִי אֲנִי „ich bin der Herr“ oft; אֲנִי אֲנִי אֲנִי „und ich bin Staub und Asche“ Gen. 18, 27; אֲנִי אֲנִי אֲנִי „ich bin wie du“ Iob 33, 6; אֲנִי אֲנִי אֲנִי „wir sind die Söhne Abraham’s“ Afr. 331, 5 (l. 15 אֲנִי אֲנִי אֲנִי); אֲנִי אֲנִי

22
 „du, Sanherib, bist ein Beil in der Hand dessen, so da abhaut, und eine Säge^{Saw} in der Hand dessen, so da sägt“ Afr. 82, 2 (lin. 4 $\text{וְאַתָּה אֲמָרוּ וְצַדִּיקִים}$ „und bist ein Stock des Schlagens“); $\text{וְאַתָּה אֲמָרוּ וְצַדִּיקִים}$; $\text{ὁὐ μὲν εἰς τοῦ πατρὸς ἡμῶν}$ Joh. 8, 53 u. s. w. Namentlich so oft bei Part. wie אֲנִי אֲנִי u. s. w. So auch ἐγὼ εἰμι Mth. 14, 27 und sonst. Auch setzt man nach dem Pronomen der 3. Pers., welches das Subj. ausdrückt, dasselbe Wort als Copula, und zwar beide gern unmittelbar zusammen: הוּא הוּא „er ist das Haupt aller Geschöpfe“ Iob 40, 19; היא היא (oder היא) „sie ist die Frau“ Gen. 24, 44.

D. Oft tritt aber das Pronomen der 3. Person enclitisch auch als Copula neben der 1. und 2. auf: אני הוּא „ich bin dein Sohn“ Gen. 27, 18; אתה הוּא „du bist meine Hoffnung“ Iob 31, 24; אתה הוּא „du (f.) bist mein Zutrauen“ Iob 31, 24; אנחנו הוּא „wir sind das Volk Gottes“ Afr. 331, 4, 15 (vergl. oben S. 217 ult.); אתם הוּא „ihr seid die Steine des Feldes“ Ov. 115, 12, und so oft Afr. 286 f.

§ 313. Ferner kann die Copula durch הוּא mit Suffix ausgedrückt werden (§ 303), während הוּא keine eigentliche Copula darstellt, da es immer eine wirkliche Tempusform ist. Aber auf alle Fälle hat die Sprache hier eine grosse Auswahl zwischen verschiedenen Arten zu reden. Statt der beiden § 312 C angegebenen Ausdrucksweisen für „wir sind Kinder Abraham’s“ אנחנו הוּא und אנחנו הוּא könnte es auch heissen: אנחנו הוּא oder bloss אנחנו הוּא und bei geringerer Betonung des Subjects אנחנו הוּא .

§ 314. Die Weglassung des durch den Zusammenhang selbstverständlichen Subj. findet sich ausser bei den Participien, die in die Verbalcategory übergehen (§ 253), in gewissen Fällen auch sonst bei Adjectiven. So namentlich in kurzen Nebensätzen, z. B. וְהָיָה חָסֵר „welche Mangel haben“ („welchen mangelhaft ist“) Ov. 217, 14; וְהָיָה חָסֵר „und als er nahe dabei war, einzutreten, sah er“ Sim. 271 Mitte (und so öfter bei וְהָיָה) u. s. w. Ferner in kurzen, rhetorisch zugespitzten Sätzen mit הוּא : הוּא הוּא הוּא

in *die Füße, die sind abgehauen; Knie, die sind abgeschnitten; Arme, die sind abgerissen; Hüften, die sind abgehauen*“ Mart. I, 255 Mitte ist eine rein rhetorische Redeweise.

Nominativus absolutus.

§ 317. Die nachdrückliche Voranstellung eines Nomens, dessen eigentliche grammatische Beziehung erst durch ein später folgendes, ihm entsprechendes Personalpronomen angedeutet wird, ist nicht selten. Schon Constructions wie *„das Haus, er erbaute es“* (§ 288) gehören hierher; ferner beruht hierauf die Verwendung von *en* als Copula und Andres in § 311 f.; namentlich auch Fälle wie *„das helle Licht, das ist Christus“* Afr. 14, 10; *„das Fundament, das ist der Anfang des ganzen Gebäudes“* Afr. 7, 2 u. s. w. So nun aber auch in den verschiedensten grammatischen Beziehungen¹⁾: *„diesen Allen war ihre Reinheit ein vollkommnes Fasten“* Afr. 45, 17; *„dieser grossen Stadt Fundamente legte der König von Assyrien“* Moes. II, 63 unten; *„nun sind des Widders Hörner zerbrochen“* Afr. 83, 20; *„denn im Gebete Jacob's wurde vorher das Mysterium gezeigt, dass . . .“* Afr. 63, 17; *„denn Abels Opfer wurde wegen seines Glaubens angenommen“* Afr. 18, 4; *„und wer sich nicht schämt, dessen Wunde wird geheilt“* (= Afr. 136, 3); *„und die, welche sich drängen und ihm nahen, in deren verborgne Ohren dringt sein Geschmack“* Afr. 449, 15; *„an jenem ganzen Rock, der um seinen Leib gethan war . . ., erschien . . . nur eine einzige Farbe“* Ov. 165, 7, und so oft mit längeren oder kürzeren

1) In *kurzen* Sätzen aber doch verhältnissmässig nicht allzuhäufig.

2) So lies.

Coat

Relativsätze; *أَنَا أَنَا إِذَا لَمْ يَكُنْ حَمَلًا* „ich habe dies zu sagen“ Afr. 486, 5; *مَنْ مَنَّا بِحُكْمٍ؟* „da wir oben stehn, so schaut auf uns das ganze Volk und lässt sich von uns leiten“ Ov. 173, 12 u. s. w. Mit Demonstrativpronomen: *هَذَا* „das Schaf, welches von der ganzen Herde verloren gegangen ist, um das ist es dem Hirten zu thun“ Afr. 142, 10.

Congruenz der Satztheile.

§ 318. Die Wörter *قُورٍ* „Dörfer“, *شَعْبٍ* „Esel“, *أَنْمَاءٍ*, wenn es „Menschen“ bedeutet, werden als reine Plurale angesehen und stets pluralisch construiert. Die Thiere bezeichnenden Collectiva schwanken. So ist *كُتَبٍ* „Kleinvieh“ bald sg., bald pl., vergl. *أَزْكَرٌ زَكَاةً* „meine Schafe wurden zerstreut“ Mart. I, 47, 9 (folgen viele andre Verba im sg.) neben *وَتَصَوَّرَ كُنُوسَهُ* „machte seine Schafe brünstig, dass sie sich vermehrten“ eb. 46, 5 u. s. w. Ebenso ist *حَمَلٌ* „grösseres Vieh“ sg. Ov. 93, 19; pl. Ov. 79, 18 f. Andre wie *صَفْرٌ* „Herde“, *دَسْمٌ* „Gewürm“ sind ganz oder überwiegend sg.

Die Personen bezeichnenden Collectiva werden zunächst als sg. construiert, doch können sie und ebenso Wörter, welche nur im übertragenen Sinn eine Sammlung von Personen bezeichnen, wie *أَرْضٌ* „Land“, *مَدِينَةٌ* „Stadt“, auch als pl. behandelt werden; jedoch bleiben ihre attributiven Zusätze im sg.: *رَأَى خَلْقًا* „das Volk sah“ Ex. 32, 1; *سَاءَ مَا رَأَى* „über ihn ist stolz und mit ihm prahlt das Volk der Juden“ Afr. 231, 12 neben *رَأَى خَلْقًا إِسْرَائِيلَ* „mit der umsonst das Volk Israel prahlt“ eb. 242, 4; *خَلْقًا سَعْلًا* „das thörichte Volk, das nicht angenommen hatte . . . , entwurzelte und zerstreute er“ Afr. 184, 3 (und so oft als pl. und als sg. construiert); *وَسُورَ حَمَلٍ* „und der Clerus umringte ihn“ Efr. III, XLIII unten (gewöhnlich sg.); *أَمَّا ذَلِكَ إِذَا كَانَ* „denn jenes ganze Land kam“ Sim. 322, 12; *كُلُّ مَنْ كَانَ إِذَا كَانَ* „alle Leute (tout le monde), die da waren, schrien“ Sim. 383, 13; *وَمَنْ كَانَ* „als die ganze Stadt . . . da sass“ Land II, 55, 18; *بَقِيَّةُ الْبَقِيَّةِ* „der Rest der gesegneten

Schaar der 3000 ward gekrönt“ Moes. II, 71, 30 und vieles andre. Sogar $\text{שְׁלֹשָׁה שְׁלֹשָׁה שְׁלֹשָׁה}$ „ein Drittel (f. sg.) ihrer Bewohner“ Jul. 38, 25 wird als pl. m. behandelt. In den meisten Fällen wirkt hier auf die Pluralconstruction ein im Genitiv folgender pl. oder ein nebenstehendes עִם , עִתָּה ; doch ist diese Wirkung keine zwingende, vergl. $\text{וְכָל הָעָם הַזֶּה הָיוּ עִתָּהּ}$ „dies ganze zahllose Heer umringte sie“ Jos. St. 54, 12 (gegenüber $\text{וְכָל הָעָם הַזֶּה הָיוּ עִתָּהּ}$ „das Heer der Römer, das bei ihnen war, hatte sich zerstreut“ Jos. St. 43, 10).

Stets als pl. construiert wird wohl רַבְרָבִים mit folgendem pl., z. B. $\text{וְרַבְרָבִים רֹמִים וְרַבְרָבִים חֲבָרִים}$ „eine Menge Römer (= Soldaten) wohnten dort“ Sim. 273 Mitte (dagegen $\text{וְרַבְרָבִים רֹמִים וְרַבְרָבִים חֲבָרִים}$ „die grosse Masse des Volkes war bange und erschrocken“ Sim. 357 Mitte und $\text{וְרַבְרָבִים רֹמִים וְרַבְרָבִים חֲבָרִים}$ „die grosse Menge der Stadt ging einher“ Land II, 388, 6, wo der Genitiv über Numerus und Genus entscheidet). Aehnlich $\text{וְרַבְרָבִים רֹמִים וְרַבְרָבִים חֲבָרִים}$ „es starben mehr als 2000 Menschen“ Assemani I, 391 (Urkunde von 201) und $\text{וְרַבְרָבִים רֹמִים וְרַבְרָבִים חֲבָרִים}$ „einige wenige von den Bauern gingen aus und warfen“ Jos. St. 56, 8. — כֻּלָּם mit pl. wird nur als pl. construiert; hieran schliessen sich Fälle wie $\text{וְכָל הָעָם הַזֶּה הָיוּ עִתָּהּ}$ Assem. I, 357 (Simeon von Bêth Aršâm); $\text{וְכָל הָעָם הַזֶּה הָיוּ עִתָּהּ}$ „alle die gekommen sind“ eb., und so öfter (wo aber der sg. gewöhnlicher wäre).

§ 319. Auch wenn das plurale Subj. durch שֵׁשׁ שֵׁשׁ in seine Theile aufgelöst wird (§ 242, vergl. § 351), kann es als pl. construiert werden, sogar wenn es man selbst auslässt: $\text{וְכָל הָעָם הַזֶּה הָיוּ עִתָּהּ}$ „diese 10 kleinen Bücher, so ich dir geschrieben habe, nehmen von einander“ Afr. 200, 15; $\text{וְכָל הָעָם הַזֶּה הָיוּ עִתָּהּ}$ „sie berauben einander“ Ov. 119, 16; $\text{וְכָל הָעָם הַזֶּה הָיוּ עִתָּהּ}$ „welche von einander verschieden sind“ Spic. 17, 19; $\text{וְכָל הָעָם הַזֶּה הָיוּ עִתָּהּ}$ „sie blieben aber je im Ihrigen“ Ov. 160, 21; $\text{וְכָל הָעָם הַזֶּה הָיוּ עִתָּהּ}$ „meine Ahnen waren alle demüthig“ Afr. 188, 17; $\text{וְכָל הָעָם הַזֶּה הָיוּ עִתָּהּ}$ „und Macht hat ein jeder von diesen Planeten über die Theile“ Spic. 18, 9 u. s. w. (aber auch sg.: $\text{וְכָל הָעָם הַזֶּה הָיוּ עִתָּהּ}$ „eine jede von ihnen thut,

wie ihr befohlen, rasch seinen Willen“ Afr. 281, 14, vergl. Afr. 438, 13; Ov. 176, 27). Aehnlich $\text{عَدَّ سِرًّا كَدَعَصًّا سِرًّا قَتَطَعَ}$ „und jedes Ding steht wider jedes“ Afr. 303 ult. — Und so wird selbst einfaches سِرًّا قَنَ , سِرًّا قَنَ mit folgendem pl. in negativen Sätzen öfter pluralisch construiert: $\text{عَصَلَمَسَ، وَنَكَمَ سِرًّا قَنَ نَكَمَ لُ أَوَّعَ}$ „und zwischen diesen ist keine einzige von diesen“ Spic. 14, 5; $\text{عَصَلَمَسَ، وَنَكَمَ لُ تَوَّعَ}$ „und keine von ihnen hat seinem Willen widerstrebt“ Afr. 284, 4; $\text{لُ تَسَدَّ، وَنَكَمَ سِرًّا قَنَ}$ „dass nicht einer von diesen Männern das Land sehe“ Deut. 1, 35 u. s. w. (aber sg. z. B. لُ تَسَدَّ „keine von ihnen gehe“ Ov. 177, 11). Aehnlich im Bedingungssatz: $\text{إِنْ هَمَّ سِرًّا قَنَ لُ تَسَدَّ}$ „wenn dir irgend eine von den Geschichten über einen deiner Götter wahr ist“ Anc. doc. 55, 2. Ohne alle Negation kenne ich die Construction nur in لُ تَسَدَّ „eine von den Jungfrauen möge kommen“ Land III, 36, 18 und لُ تَسَدَّ „warum soll eine von diesen Mädchen dir die Füße waschen?“ eb. l. 19, welche Sätze aus dem Griechischen übertragen sind.

Aehnlich wie bei سِرًّا سِرًّا haben wir auch لُ تَسَدَّ „entgegengesetzt, aber voll Frieden sind sie zu einander“ Moes. II, 84 v. 117; لُ تَسَدَّ „und hingen an einander“ Moes. II, 100 v. 371.

§ 320. In dem nicht häufigen Fall, dass ein von einer Präp. abhängiges Subst. die Stelle des Subj. vertritt, wird es seinem Geschlecht und Numerus nach construiert. So in لُ تَسَدَّ „und ferner ist vom Geist Christi heute über alles Fleisch gegossen“ Afr. 122, 18; لُ تَسَدَّ „wenn auch einige der Worte nicht mit denen eines andern Redners übereinstimmen“ Afr. 441, 12 — لُ تَسَدَّ „und aus ihren Augen ging etwas wie schnelle Blitze hervor“ Sim. 271 paen.; لُ تَسَدَّ „denn bei ihm schlief im Bette etwas wie eine Frau“ Sim. 292 Mitte; لُ تَسَدَّ „fuhr etwas wie ein Blitz nieder“ Mart. I, 73, 6.

§ 321. Das Verbūm richtet sich sonst durchaus nach dem Subj.

Singular: $\text{فَمَا أَرَىٰ عَيْنًا}$ „unser Land und unsre Stadt blieb“ Jos. St. 28, 8; $\text{لَيْسَ فِيهَا رَجُلٌ وَنِسَاءٌ}$ „nicht ist dort Mann und Weib unterschieden“ Afr. 429, 1; وَمَلَأَ عَمَلًا „und voll wird Maass und Zahl“ Spic. 12, 18; $\text{وَمِنْ بَنِي نُوْحٍ}$ „da gingen Noah und seine Söhne hinaus“ Afr. 477, 9; $\text{وَمِنْ بَنِي نُوْحٍ}$ „er und sein Saame wurde gesegnet“ Afr. 328, 15; $\text{وَمِنْ بَنِي نُوْحٍ}$ „sie und ihre Familie empfing ein Erbe“ Afr. 329, 3 (und so oft, wo es sich um eine *Hauptperson* handelt); $\text{وَمِنْ بَنِي نُوْحٍ}$ „von der Natur sind Zeugung und Kinder“ Spic. 11, 20; $\text{وَمِنْ بَنِي نُوْحٍ}$ „in welcher Schaar oder Ordnung?“ Efr. III, 245 D; $\text{وَمِنْ بَنِي نُوْحٍ}$ „wann das Erdbeben, die Hungersnoth, die Pest und der Krieg war“ Jos. St. 1, 3; $\text{وَمِنْ بَنِي نُوْحٍ}$ „Zorn und Unkeuschheit kommen ihnen nicht in den Sinn“ Afr. 428, 6; $\text{وَمِنْ بَنِي نُوْحٍ}$ „dass sie bald Betrübniß und Reue treffe“ Sim. 388, 14; $\text{وَمِنْ بَنِي نُوْحٍ}$ „dass solcher Geschmack und solche Süßigkeit in der Welt nicht dargestellt werden kann“ Sim. 272 gegen unten; $\text{وَمِنْ بَنِي نُوْحٍ}$ „wie viel mehr musste die nahe Berührung ihres Anblicks und der liebliche Umgang mit ihnen sie zu allem guten anreizen“ Ov. 199, 14.

Plural: $\text{وَمِنْ بَنِي نُوْحٍ}$ „und er und sie redeten“ Sim. 340 Mitte; $\text{وَمِنْ بَنِي نُوْحٍ}$ („Patrikios und Hypatios kehrten dorthin zurück“ Jos. St. 49, 1; $\text{وَمِنْ بَنِي نُوْحٍ}$ „Geldgier aber und Habsucht, die unserer Tracht fremd sind, sollen nicht einmal genannt werden“ Ov. 174, 11; $\text{وَمِنْ بَنِي نُوْحٍ}$ „Gesetz und Propheten sind zu gering“ Afr. 24, 3; $\text{وَمِنْ بَنِي نُوْحٍ}$ „von Mägden oder Knechten aus dem Laienstande“ Ov. 174, 1; $\text{وَمِنْ بَنِي نُوْحٍ}$ „Debora und Barak waren Führer“ Afr. 481, 12; $\text{وَمِنْ بَنِي نُوْحٍ}$ „Waizen und Stroh sind zusammengemischt“ Afr. 152, 10; $\text{وَمِنْ بَنِي نُوْحٍ}$ „und Psalmen und geistliche Lieder wurden in's Werk gesetzt“ Sim. 392 Mitte — $\text{وَمِنْ بَنِي نُوْحٍ}$

1) So schreib nach $\text{وَمِنْ بَنِي نُوْحٍ}$.

„Joseph und seine Verlobte Maria, beide“ Afr. 472, 20; **عَدَّ عَصْفًا أَوْ** „Cleriker männlichen oder weiblichen Geschlechts, die ihren Rang verloren haben, schickt in Klöster“ Ov. 218, 19; **عَدَّ نَدْوَةً سَمِيحَةً... حَضَلْتُمْ مَعَهُ زَمَانًا** „denn seine Werke und Worte nützten jedermann“ Ov. 178, 22; **عَدَّ عَصْفًا** „und über Gras, Rohr und Holzsplitter wird das Feuer Herr, und sie verbrennen“ Afr. 16, 12; **عَدَّ عَصْفًا** „Gold, Silber und Edelsteine, wodurch das Gebäude emporsteigt“ Afr. 16, 14 (wo die beiden sg. m. über den pl. f. das Uebergewicht bekommen) u. s. w. Vergl. noch **عَدَّ عَصْفًا** „dich ruft Seele und Leib, dass du dich ihrer erbarmest, so lange sie bestehn“ Citat bei Barh. gr. II, 15 ult. (wo zuerst das Voranstehnde wirkt, dann beim pl. das m. überwiegt). Aehnlich wie bei **عَدَّ** ist der Fall in **عَدَّ عَصْفًا** „alle Lüste sammt allen Dornen der Sünde werden darin verbrannt“ Ov. 164, 13.

§ 323. Bei Aneinanderreihung von Nomina verschiedener Personen überwiegt die 1. über die 2. und 3., die 2. über die 3.: **أَنَا مَوْلَاكَ وَأَنْتَ رَبِّي** „ich, dein Herr, und du, der Haushofmeister, wissen“ Ov. 303, 13; **أَنَا وَهُوَ** „und wir standen auf, ich und er“ Jos. St. 27, 2, vergl. 26, 19; **أَنَا وَمُلْكِي** „ich und mein Reich bin schuldlos“ Jul. 70, 12; **أَنَا وَمُلْكِي** eb. 132, 10; **أَنَا وَمَوْلَايَ** „du und deine Familie sollt dienen“ Afr. 272, 10. Die Ausnahme **أَنَا وَمَوْلَايَ** „weder dein König, noch sein Gebot, weder du noch deine Macht, noch auch unsre Züchtigungen können uns trennen“ Mart. I, 155, 8 darf nicht auffallen, da die 2. Person hier in die Mitte zwischen zwei dritte gestellt ist.

Wortstellung.

§ 324. A. Die Stellung der Haupttheile des Satzes zu einander ist sehr frei. Das Subj. steht im Verbal- wie im Nominalsatz bald

1) = **أَنَا وَمَوْلَايَ**.

alibi.
wood

urpise

vor, bald nach, bald werden seine Theile gar durch Theile des Präd. gesprengt oder umgekehrt¹⁾. Allerdings ergibt sich, dass in reinen Verbalsätzen, namentlich bei einfacher Erzählung, das Präd. lieber vor dem Subj. steht, aber dies ist durchaus keine feste Regel, selbst abgesehen davon, dass, wenn ein neues wichtiges Subj. eintritt oder wenn das Subj. mit Nachdruck hervorgehoben werden soll, die Voranstellung des Subj. üblicher ist. Auch in Sätzen mit dem Part. steht das Präd. vielleicht öfter voran als nach, während es in reinen Nominalsätzen umgekehrt ist. Doch geht grade das prädicative Adj. sehr oft voraus, namentlich in kurzen Nebensätzen mit ف . Zu beachten ist noch, dass in den verschiedensten Satzarten Demonstrativpronomina gern vornean stehn. Ganz feste Gesetze herrschen hier nirgends, und es lässt sich kaum ein syr. Satz denken, in dem nicht die Stellung des Subj. gegenüber dem Präd. ohne Verstoß gegen die Grammatik abgeändert werden könnte, und selbst der rhetorische Effect liesse sich meist auch bei einer Umstellung beibehalten, ev. durch Hinzufügung oder Weglassung eines ^{expletive} Flickwortes wie ܥܫ . Oft hat die Verschiedenheit der Stellung in nahe bei einander stehenden Sätzen selbst eine rhetorische Absicht, aber nicht selten ist dergleichen auch auf ganz unbewusste Weise geschehn. Beispiele für alle Stellungen liessen sich in Fülle anführen. Wir begnügen uns aber damit, die Hauptfälle durch einige entgegengesetzte Belege zu illustrieren.

B. *Verbalsätze*. Perf.: $\text{ܐܘܢܝܢ ܕܗܘܐ ܥܘܢܝܢ ܕܗܘܐ}$ „es sagte ihm der selige St. Simeon“ Sim. 271, 13 gleich nach ܕܗܘܐ ܥܘܢܝܢ ܕܗܘܐ ܐܘܢܝܢ ܕܗܘܐ eb. l. 3; $\text{ܐܘܢܝܢ ܕܗܘܐ ܥܘܢܝܢ ܕܗܘܐ}$ „wenn die Seele den Leib verliesse“ Moes. II, 90 v. 221 neben $\text{ܐܘܢܝܢ ܕܗܘܐ ܥܘܢܝܢ ܕܗܘܐ}$ „wenn seine Kraft die Schöpfung verliesse“ eb. v. 222; $\text{ܐܘܢܝܢ ܕܗܘܐ ܥܘܢܝܢ ܕܗܘܐ}$ „und Gottes Kraft erschien“ Afr. 25, 1 neben $\text{ܐܘܢܝܢ ܕܗܘܐ ܥܘܢܝܢ ܕܗܘܐ}$ l. 4, vergl. l. 6; $\text{ܐܘܢܝܢ ܕܗܘܐ ܥܘܢܝܢ ܕܗܘܐ}$ „und der, welchem das Gesetz nicht

1) Wie frei die Wortstellung des Syr. ist, zeigt sich besonders, wenn man syr. Stücke mit daraus gemachten arab. Uebersetzungen vergleicht. Der Araber *muss* da unaufhörlich die Wortstellung ändern, während der Syrer fast überall auch die für den Araber nothwendige Wortstellung hätte wählen können.

gegeben war“ Afr. 25, 9 neben $\text{לֹא נָתַתָּה לָנוּ חֹק וְצֶדֶק}$ „und ihrer Gerechtigkeit war das Gesetz nicht gegeben“ l. 22; $\text{מִזֶּבֶחַ צֶדֶק מְחֻרָּם}$ „zerstört ist unser Heiligthum, und unser Bethaus ist verwüstet“ Afr. 491, 1. — Impf.: $\text{עָרַבָה יְהוָה יְצִיאָהּ בְּחַיְתֶיךָ מִיָּדָהּ לְעֵלְיוֹתָיִךְ}$ „denn der Herr wollte, dass durch dich sein Name verherrlicht werde“ Sim. 270 Mitte nahe bei $\text{וְיִצְרָחְךָ הַחֹק וְהַצִּוְיָהּ בְּיָדְךָ}$ „dass durch dich die Gesetze und Gebote der h. Kirche aufrecht erhalten werden“; $\text{וְיִשְׂמַחְךָ הַיְיָ אֱלֹהֶיךָ בְּתַפִּלַּתְךָ וּבְעֲבֹדָתְךָ}$ „und sein Sinn erglühe im Geist seines Gottes und erfreue ihn sein Gebet in seiner Einsamkeit“ Ov. 185, 13. — Part.: $\text{וְיָדַעְתָּ... וְיָדַעְתָּ}$ „wisse . . ., dass auf die Fundamente des Bau's die Steine gelegt werden und dann sich auf den Steinen der ganze Bau erhebt“ Afr. 6, 14 (ganz ähnlich 7, 1); וְיָדַעְתָּ „all diese Dinge fordert der Glaube“ Afr. 9, 10 neben וְיָדַעְתָּ „und diese Werke werden verlangt für den König Christus“ l. 12 (wo der logische Parallelismus über den grammatischen gesetzt wird, wie oft); וְיָדַעְתָּ „umgebracht sind unsre Priester, und unser Haupt ist verhüllt“ Afr. 491, 1.

C. *Nominalsätze*: $\text{קָטַן הַשָּׁמַיִם וְלֹא יִסְעֶמְךָ}$ „der Himmel ist klein und genügt dir nicht“ Moes. II, 80 v. 75 neben $\text{קָטַן הַיָּם לְפָנֶיךָ וְלֹא יִסְעֶמְךָ הַלְּבָנוֹת}$ „klein ist für dich die Welt, und nicht genügen dir die Länder“ v. 77; וְיָדַעְתָּ „die Sonne ist trefflicher als der Mond und grösser der Mond als die Sterne, so mit ihm sind“ Afr. 434, 19 u. s. w. In וְיָדַעְתָּ „ein starker Feldhauptmann ist das Fasten“ Ov. 99, 19 ist das Subj. zur Erreichung rhetorischen Effects in ungewöhnlicher Weise nachgestellt.

D. Die Stellung von וְיָדַעְתָּ ergibt sich einigermaßen aus § 299. Es steht, abgesehen von gewissen Fällen wie § 260. 261. 300, überwiegend nach dem wichtigsten Wort des Prädicats (vergl. selbst וְיָדַעְתָּ „Knechte zu werden“ Ov. 311, 24); so tritt es auch mit jenem oft vor das Subj. Nicht sehr häufig ist die vollständige Voranstellung wie in וְיָדַעְתָּ „Kanaan's Kinder wurden Sklaven“ Ov. 290, 12; וְיָדַעְתָּ „dass Freie Knechte werden“ eb. l. 8.

altainment

E. Fälle, wo das Subj. mitten in's Präd. tritt, hatten wir schon § 312. So $\text{אֲנִי בְּעִמְקֵימָהּ מִנֶּה בְּלִיטָה}$ „dass wir Diener Gottes sind“ Ov. 173, 18; $\text{אֲנִי בְּעִמְקֵימָהּ מִנֶּה בְּלִיטָה}$ „er ist eine Waffe wider den Bösen“ Afr. 44, 2; אֲנִי בְּלִיטָה „da du ein gieriger Hund bist“ Mart. I, 183 Mitte u. s. w. Umgekehrt אֲנִי בְּלִיטָה „er hatte aber gläubige Eltern“ Mart. II, 268.

§ 325. Das *Object* steht am häufigsten nach dem Regierenden, aber doch auch oft vor demselben, s. § 287 ff. Selbst beim Inf. mit Δ ist die Voranstellung des Objects nicht selten, s. § 293. Hier tritt im Grunde schon eine förmliche Satzverschränkung ein.

§ 326. Die adverbialen Bestimmungen stehn in einfacher Rede am liebsten hinter dem Haupttheil des Satzes, zu dem sie speciell gehören, z. B. $\text{אֲנִי בְּעִמְקֵימָהּ מִנֶּה בְּלִיטָה}$ „als sie an den Altar kamen“ Sim. 272, 8, aber doch auch oft vor ihm, z. B. $\text{אֲנִי בְּעִמְקֵימָהּ מִנֶּה בְּלִיטָה}$ „und des ganzen göttlichen Sacraments theilhaftig geworden war“ Ov. 165, 16; $\text{אֲנִי בְּעִמְקֵימָהּ מִנֶּה בְּלִיטָה}$ „ihr euch vom Umgang mit Weibern fern haltet“ Ov. 173, 24; $\text{אֲנִי בְּעִמְקֵימָהּ מִנֶּה בְּלִיטָה}$ „indem ihr euch nicht einmal bei einfachen Speisen Mühe geben sollt, dem Körper massenhafte Nahrung zu bieten“ Ov. 174, 8; $\text{אֲנִי בְּעִמְקֵימָהּ מִנֶּה בְּלִיטָה}$ „wer in die Ruhe einzutreten erwartet“ Afr. 107, 18 u. s. w. Die Stellung der adverbialen Bestimmungen kann oft überaus verschieden sein, namentlich wenn ein Satz mehrere enthält. Der einfache Satz $\text{אֲנִי בְּעִמְקֵימָהּ מִנֶּה בְּלִיטָה}$ „der Schöpfer bereitet den Wein“ Efr. III, 663 A lässt 5 andre Wortstellungen zu, die alle gut syrisch sind; nur ist hier grade wegen des Gegensatzes zum $\text{אֲנִי בְּעִמְקֵימָהּ מִנֶּה בְּלִיטָה}$ „der Gastwirth“, der den nächsten Satz eröffnet, die Voranstellung des Subj. am passendsten, und die Nachstellung des Obj. liegt an sich am nächsten. Mit der adverbialen Ergänzung $\text{אֲנִי בְּעִמְקֵימָהּ מִנֶּה בְּלִיטָה}$ „der Schöpfer bereitet den Wein in den Reben“ steigert sich die Zahl der möglichen Anordnungen ganz erheblich; lässt man nur die Genitivverbindung $\text{אֲנִי בְּעִמְקֵימָהּ מִנֶּה בְּלִיטָה}$ zusammen, so sind alle sonst denkbaren Vertauschungen erlaubt, wenn auch z. B. die Stellung der Worte $\text{אֲנִי בְּעִמְקֵימָהּ מִנֶּה בְּלִיטָה}$ vor dem ganzen Satz ihnen einen besonderen Nachdruck gäbe (der in den Zusammenhang bei Efr. nicht passt).

§ 327. Manche Partikeln können nie im Anfang des Satzes stehn (s. § 155 C). Ihr eigentlicher Platz ist gleich nach dem ersten Wort, doch treten sie auch oft weiter nach hinten; vergl. *مَصْرًا سِوَا يَمِينٍ إِسْرَائِيلَ* „denn es waren da Gefangene von den Isaurern“ Sim. 273 gegen unten; *وَوَدَّعْتُكَ جَدِّكَ وَتَبَوَّعْتَهُ* „und der Bösewicht Julianus opferte sich ja durch ihn den Dämonen“ Ov. 160, 15. Moes. II, 122 v. 703 f. steht *لَا* sogar zweimal am Ende eines kurzen Satzes und des Verses. Doch sind das Ausnahmen. Dass diese Wörtchen die Kette der Genitiv- und der Präpositionsverbindung sprengen können, sahen wir § 208 A. 246. So können sie auch zwischen die Präp. und den von ihr regierten Relativsatz treten: *صَبْرًا يَمِينٍ بِنَسِيمٍ* „denn bevor er sündigte“ Ov. 81, 8; *بَعْدَ يَمِينٍ* „seit es aber zu Ende war“ Sim. 283, 11; *بِمَعْرِفَةٍ* „weil aber“ Jos. St. 7, 13. 72, 11; Ov. 169, 24 u. s. w., doch auch *بَعْدَ يَمِينٍ* „seitdem er aber sah“ Ov. 168, 8; *بَعْدَ يَمِينٍ* „seitdem aber war“ Sim. 269, 6 u. s. w. So auch bei *كُلٌّ*: *كُلٌّ لِكُلِّ يَمِينٍ بِنَسِيمٍ* „denn Jeder, heisst es, der bittet, empfängt“ Ov. 102, 14. Vergl. auch bei andern Relativsätzen: *كُلٌّ يَمِينٍ إِذَا قَبِلَ* „denn wer seinen Leib gegessen hat“ Afr. 222, 3; *كُلٌّ يَمِينٍ إِذَا سَمِعَ* „ein Jeder also, der es hört“ Jos. St. 60, 8 u. s. w. gegenüber *كُلٌّ إِذَا سَمِعَ* „denn wenn sich jemand nähert“ Afr. 7, 2; *كُلٌّ إِذَا سَمِعَ* „wann Gott aber will“ Spic. 20, 23 u. s. w.

B. Besondere Arten von Sätzen.

Negativsätze.

§ 328. A. Die einfache Negation *لَا* wird hauptsächlich gebraucht, das Verbum zu verneinen, und steht dann gewöhnlich unmittelbar vor demselben: *لَا يَمِينُ* „die Seinigen vermochten nicht, dass . .“ Afr. 110, 17; *لَا يَمِينُ* „nicht war es den Aegyptern geboten, dass“ eb. l. 13; *لَا يَمِينُ* „während er keinen von den Gothen tödtete“ Jos. St. 76, 14; *لَا يَمِينُ* „weil die Stadt für die Gothen nicht ausreichte“ eb. 77, 15; *لَا يَمِينُ* „dass sie keinen Krieg gegen einander anfangen“ eb. 80, 18 u. s. w. Keinen wesentlichen Unterschied bedingt das Zwischentreten von

Wörtchen wie in $\text{וְיָמָּוּתוּ אֲבָרָם} \text{ וְלֹא מָוּתוּ}$ „sie starben aber nicht“ Ov. 170, 17; $\text{וְיָמָּוּתוּ אֲבָרָם} \text{ וְלֹא מָוּתוּ}$ „denn er liess sich nie dazu herbei, dass“ Ov. 179, 8; $\text{וְיָמָּוּתוּ אֲבָרָם} \text{ וְלֹא מָוּתוּ}$ „denn ich habe mein Lebtag kein Gebäude gebaut“ Sim. 271, 4; $\text{וְיָמָּוּתוּ אֲבָרָם} \text{ וְלֹא מָוּתוּ}$ „denn niemals wird deine Güte durch unsre Schlechtigkeit überwunden“ Afr. 493, 7; vergl. $\text{וְיָמָּוּתוּ אֲבָרָם} \text{ וְלֹא מָוּתוּ}$ „denn es war kein Fleisch in der Stadt“ Jos. St. 62, 5. Seltner sind schon Fälle wie $\text{וְיָמָּוּתוּ אֲבָרָם} \text{ וְלֹא מָוּתוּ}$ „an dem sich nicht Gottes Gerechtigkeit durch seinen Eifer ihm zur Züchtigung offenbart hätte“ Ov. 187, 16 u. s. w.

Auch wo das Präd. ein Adj. ist, steht $\text{וְיָמָּוּתוּ אֲבָרָם} \text{ וְלֹא מָוּתוּ}$ „es ist nicht schön, dass sei . . .“ Gen. 2, 18; $\text{וְיָמָּוּתוּ אֲבָרָם} \text{ וְלֹא מָוּתוּ}$ „es ist für ihn nicht wahr, dass“ Afr. 498, 6, 13; $\text{וְיָמָּוּתוּ אֲבָרָם} \text{ וְלֹא מָוּתוּ}$ „über Einiges haben sie keine Gewalt“ Spic. 9, 23; $\text{וְיָמָּוּתוּ אֲבָרָם} \text{ וְלֹא מָוּתוּ}$ „dieser ist nicht schön wie jener“ Anc. doc. 87, 9; $\text{וְיָמָּוּתוּ אֲבָרָם} \text{ וְלֹא מָוּתוּ}$ „ihre Leiden waren aber nicht geringer als ein Martyrium“ Ov. 170, 7 (wo aber auch $\text{וְיָמָּוּתוּ אֲבָרָם} \text{ וְלֹא מָוּתוּ}$ richtig wäre).

B. Sonst wird zur Negation im Nominalsatz und ebenso, wenn in einem Verbalsatz ein anderes Wort als das Verbum (einschliesslich Part. und prädicatives Adj., sowie אִם) verneint werden soll, $\text{וְיָמָּוּתוּ אֲבָרָם} \text{ וְלֹא מָוּתוּ}$ durch ein enclitisches $\text{וְיָמָּוּתוּ אֲבָרָם} \text{ וְלֹא מָוּתוּ}$ (also $\text{וְיָמָּוּתוּ אֲבָרָם} \text{ וְלֹא מָוּתוּ}$) oder durch $\text{וְיָמָּוּתוּ אֲבָרָם} \text{ וְלֹא מָוּתוּ}$ (dann stets schon $\text{וְיָמָּוּתוּ אֲבָרָם} \text{ וְלֹא מָוּתוּ}$ geschrieben) verstärkt. Ersteres ist in alten Schriften häufiger; manche vermeiden $\text{וְיָמָּוּתוּ אֲבָרָם} \text{ וְלֹא מָוּתוּ}$ ganz, während andre beide durch einander gebrauchen. In der Bedeutung unterscheiden sie sich nicht. — Natürlich kommt es oft auf die Auffassung des Schriftstellers an, ob er durch Negierung des Verbuns den ganzen Satz oder ob er nur ein einzelnes Wort verneinen will; so kann mitunter die blosse Trennung des $\text{וְיָמָּוּתוּ אֲבָרָם} \text{ וְלֹא מָוּתוּ}$ vom Verbum bewirken, dass die Verstärkung eintritt, indem dann mehr Nachdruck auf das jetzt unmittelbar der Negation folgende Wort fällt. Beispiele: $\text{וְיָמָּוּתוּ אֲבָרָם} \text{ וְלֹא מָוּתוּ}$ „dieser Tod ist kein Tod“ Mart. I, 245, 8; $\text{וְיָמָּוּתוּ אֲבָרָם} \text{ וְלֹא מָוּתוּ}$ „er ist kein Gott, sondern Gottes Knecht“ Sim. 327 unten; $\text{וְיָמָּוּתוּ אֲבָרָם} \text{ וְלֹא מָוּתוּ}$ „welcher kein Schatten ist“ Moes. II, 166 v. 1392; $\text{וְיָמָּוּתוּ אֲבָרָם} \text{ וְלֹא מָוּתוּ}$ „diese Sache, dass . . . , ist

nicht die, welche die Wahrheit darthut“ Ov. 163, 82: $\text{עָבַרְתָּ} \text{וְ} \text{לֹא} \text{וְ} \text{עָבַרְתָּ}$ „weil der Sieg für die Römer nicht in ihrer Ermordung liege“ Jos. St. 62 ult.; $\text{וְ} \text{לֹא} \text{וְ} \text{לֹא} \text{וְ} \text{לֹא} \text{וְ} \text{לֹא}$ „während sie doch keine Beobachterin des Gesetzes war“ Afr. 48, 18; $\text{לֹא} \text{וְ} \text{לֹא}$ „dass die Menschen nicht gleichmässig geführt werden“ Spic. 12 ult.; $\text{וְ} \text{לֹא} \text{וְ} \text{לֹא} \text{וְ} \text{לֹא}$ „denn nicht das Wort war gering, sondern, der es brachte, war klein“ Afr. 165, 9; $\text{וְ} \text{לֹא} \text{וְ} \text{לֹא}$ „nicht aber die Freiheit der Perser leugne ich“ Jbs. St. 6, 11; $\text{וְ} \text{לֹא} \text{וְ} \text{לֹא}$ „nicht gehe ich aus Furcht nicht heraus“ Jos. St. 80, 12; $\text{וְ} \text{לֹא} \text{וְ} \text{לֹא}$ $\text{πάντες μὲν οὐ κοιμηθησόμεθα}$ 1 Cor. 15, 51 (Philox: $\text{וְ} \text{לֹא} \text{וְ} \text{לֹא}$); $\text{וְ} \text{לֹא} \text{וְ} \text{לֹא}$ „nicht auf seine Veranlassung, hiess es, sei diese Treulosigkeit geschehn“ Jos. St. 12, 5; $\text{וְ} \text{לֹא} \text{וְ} \text{לֹא}$ „die nicht gut besorgt werden“ Moes. II, 68, 12; $\text{וְ} \text{לֹא} \text{וְ} \text{לֹא}$ „nicht nur mit Mord, sondern auch“ Moes. II, 65, 23, und so oft ... $\text{וְ} \text{לֹא} \text{וְ} \text{לֹא}$ oder auch $\text{וְ} \text{לֹא} \text{וְ} \text{לֹא}$, vergl. $\text{וְ} \text{לֹא} \text{וְ} \text{לֹא}$ „nicht bloss nach Edessa kam dieser Befehl, sondern ...“ Jos. St. 24, 8; $\text{וְ} \text{לֹא} \text{וְ} \text{לֹא}$ „denn nicht im Vertrauen darauf, dass sie zum Leben wiederkehren würden, gingen sie dahin“ Ov. 170, 2; $\text{וְ} \text{לֹא} \text{וְ} \text{לֹא}$ „er hat kein Vorherwissen“ Afr. 130, 1; $\text{וְ} \text{לֹא} \text{וְ} \text{לֹא}$ „sie waren nicht stumm“ Moes. II, 102 v. 393 (in welchen beiden Fällen mit Umstellung auch $\text{וְ} \text{לֹא} \text{וְ} \text{לֹא}$ hätte gesagt werden können u. s. w.). Auch wenn ganze Sätze an die Stelle von Satztheilen treten, steht $\text{וְ} \text{לֹא} \text{וְ} \text{לֹא}$ $\text{וְ} \text{לֹא}$: $\text{וְ} \text{לֹא} \text{וְ} \text{לֹא}$ „nicht bloss darin zeigte er seine Tüchtigkeit, dass er das Unkraut aus seinem Lande ausrottete“ Ov. 192, 19; $\text{וְ} \text{לֹא} \text{וְ} \text{לֹא}$ „nicht zu prahlen suche ich“ Ov. 138, 6; $\text{וְ} \text{לֹא} \text{וְ} \text{לֹא}$ „und nicht sind sie, weil sie dem Leibe nach fern sind, keine Kinder der Kirche“ Ov. 121, 8 (wo beide $\text{וְ} \text{לֹא}$ regelrecht); $\text{וְ} \text{לֹא} \text{וְ} \text{לֹא}$ „dass auch die Dinge, womit wir zufrieden sind, nicht deshalb, weil wir an ihnen Gefallen haben, uns zu Theil werden“ Spic. 10, 18 u. s. w. Selbst vor den Inf. abs. treten sie: $\text{וְ} \text{לֹא} \text{וְ} \text{לֹא}$ „gebären nicht bloss“ Spic. 11, 7; $\text{וְ} \text{לֹא} \text{וְ} \text{לֹא}$

grossen Maasse seiner Entsagung vergleichen?“ Ov. 184, 22; ... *عَدِنْدًا* „warum ist der Segen, welcher ... (langer Relativsatz) nicht von mir ausgegangen?“ Afr. 469, 1; *عَدِنْدًا* „was ist oberhalb des Himmels?“ Afr. 496, 2; *عَدِنْدًا* „wie kann dies auf den Saul passen?“ Afr. 342, 17; *عَدِنْدًا* „welches ist ihr Geschlecht?“ Moes. II, 110 v. 538; *عَدِنْدًا* „weshalb und zu was Ende ist das Löwengesicht?“ Moes. II, 104 v. 431; *عَدِنْدًا* „wessen sind diese Bücher?“ Sim. 269 unten u. s. w.

Sätze mit *عَدِنْدًا* s. § 373.

2. Verbindung mehrer Sätze.

A. Copulativsätze.

§ 332. Die Aneinanderreihung mehrer Nomina durch *ו*, *וְ*¹⁾ oder ein ähnliches Wort bezeichnet ihre Zusammenfassung zu einem Satztheil, während die Verbindung mehrerer Verba eigentlich stets mehrere Sätze herstellt. Allein das Sprachgefühl unterscheidet diese Fälle nicht genau, wie sich schon daraus ergibt, dass man für beide dieselben Conjunctionen verwendet. Die Verbindung der Sätze ist eben auch bei zwei Verben oft sehr innig, wenn z. B. beide dasselbe Subj., Obj. und vielleicht noch dieselben adverbialen Bestimmungen haben, wie etwa in einem *וְ* „darum gründete und baute Simeon das Haus“. Leise Uebergänge führen hiervon allmählich zu—vollständig deutlicher Trennung zweier Sätze, wie wenn ich sage: *וְ* „darum gründete Simeon das Haus, und darum baute er es“. Nur besondere Ursachen könnten eine solche Weitläufigkeit des Ausdrucks veranlassen; in den meisten Fällen werden, wo zwei Sätze so nahe verwandten Inhalts verbunden werden, irgend welche Ellipsen eintreten. So wird auch das für zwei eng verbundene Sätze passende Verbum oft an der 2. Stelle ausgelassen, selbst wenn Zahl oder Geschlecht verschieden sind. Die

1) Ueber *וְ* bei der Comparison s. S. 173 Anm.

Möglichkeiten des Ausdrucks sind hier sehr mannigfach. Vergl. folgende Beispiele: [אֲבִיבֵי חַם] „und ihm wurden von Lea Ruben, Simeon u. s. w. geboren, und von Rahel Joseph und Benjamin“ Afr. 480, 8; וְצִנֹּתָ וְעֵינָיִךָ וְעֵינָיִךָ „und ihr Anblick sah aus wie Feuer und ihr Gesicht wie Flammenstrahlen“ Sim. 271 unten; וְעֵינָיִךָ וְעֵינָיִךָ וְעֵינָיִךָ „die männlichen Professoren sollen Psalmen lernen, die weiblichen aber auch noch Hymnen“ Ov. 217, 18; וְעֵינָיִךָ וְעֵינָיִךָ וְעֵינָיִךָ „Hochmuth und Stolz ist nicht schön für Demüthige, und auch nicht eine Krone auf dem Haupte Armer“ Afr. 180, 15; וְעֵינָיִךָ וְעֵינָיִךָ „am Staube hafte dein Sinnen, am Koth dein Suchen, an der Erde dein Lauf“ Moes. II, 96 v. 328 — וְעֵינָיִךָ וְעֵינָיִךָ „Waaren zum Kauf und Verkauf sollen nicht in den Klöstern sein, sondern nur das, was für ihre Bedürfnisse ohne Gier genügt“ Ov. 213, 9; וְעֵינָיִךָ וְעֵינָיִךָ „Jene strengten sich an, sich von der Krankheit zu befreien, Diese aber, von ihren bösen Thaten“ Ov. 103, 5 und mit Ellipse an erster Stelle: וְעֵינָיִךָ וְעֵינָיִךָ „Jene beeilten sich, ihre Schmerzen, Diese aber ihre Freuden zu heilen“ Ov. 102, 3 u. s. w. So auch bei parallelen Sätzen ganz ohne äusserliche Verbindung: וְעֵינָיִךָ וְעֵינָיִךָ „denn nicht zwang sie leiblicher Schmerz wie die Andern, zum Herrn zu eilen, sondern der Stachel des Gewissens, nicht der Aussatz des Leibes, sondern die Flecken der Seele, nicht u. s. w.“ Ov. 102, 23 u. s. w.

§ 333. Ist der erste Satz bejahend, der angeknüpfte verneinend, so kommen Ellipsen der Art vor wie § 328 E. Bezieht sich aber die Negation auf beide Sätze, so wird sie entweder wiederholt, wobei noch die § 330 besprochne Verstärkung eintreten kann, oder aber

1) Hier könnte nicht dieselbe Tempusform stehn wie im Anfang des Satzes (§ 260).

ܐܘܢ ܘܢܘܨܘܢܐ ܘܢܘܨܘܢܐ „wohin hatten wir alle uns entfernt, dass du dann aufstandest“? Ov. 312, 12; ܘܢܘܨܘܢܐ ܘܢܘܨܘܢܐ ܘܢܘܨܘܢܐ „und dem, welcher seinen Bau auf einen Felsen setzte, worauf es nicht von Winden und Wellen bewegt wird“ Sim. 395 Mitte; ܘܢܘܨܘܢܐ ܘܢܘܨܘܢܐ; ܘܢܘܨܘܢܐ „der Mund, welcher „Gott“ sagte, worauf die Nieren der Creaturen erzitterten“ Ov. 138, 24; ܘܢܘܨܘܢܐ „der Vorhang, den der Priester hebt und (durch den er dann) eintritt“ Apost. ap. 176, 18 (gnost. Hymnus); ܘܢܘܨܘܢܐ „wie er der Hagar (Wasser) hervorbrachte, worauf Ismael trank“ Afr. 314, 6; ܘܢܘܨܘܢܐ „dies alles, was ich dir aufgeschrieben und in Erinnerung gebracht habe, ohne dass ich überdrüssig ward“ Afr. 184, 5; ܘܢܘܨܘܢܐ „er hatte eine Tochter, die hiess Martha“ Sim. 273, 12; ܘܢܘܨܘܢܐ „aber etwas, was sie ihm aufluden und womit sie ihn plagten“ Sim. 280 Mitte; ܘܢܘܨܘܢܐ „wegen des Bösen, das er that und wodurch er Viele bedrückte“ Sim. 317 Mitte; ܘܢܘܨܘܢܐ „dass du uns lassest mit zweifelndem Herzen“ Ov. 308 ult. Fälle der letzteren Art, wo das ܘ einen reinen Zustandsatz einleitet, sind in syr. Originalschriften selten, da hierfür das deutlichere ܘܢܘܨܘܢܐ dient.

B. Dem Verbum ܘܢܘܨܘܢܐ „befehlen“ wird zuweilen die Ausführung der Absicht angeschlossen, ohne dass der Inhalt derselben vorher angegeben wäre; so auch bei ܘܢܘܨܘܢܐ „wünschen“ und gelegentlich noch andren: ܘܢܘܨܘܢܐ „er befahl (sie hinauszubringen), und man brachte sie hinaus“ Mart. I, 94, 8; ܘܢܘܨܘܢܐ „auf seinen Befehl nahmen sie die Priester auf ihre Schultern“ Afr. 265, 6 u. s. w. (so öfter in der Urkunde von 201 im Chron. Ed.); ܘܢܘܨܘܢܐ „nach des Herrn Willen endeten seine Eltern“ Sim. 269 Mitte; ܘܢܘܨܘܢܐ „nach des Herrn Willen wurden sie befreit“ Sim. 295, 11; ܘܢܘܨܘܢܐ „der Herr gab es ihnen, dass sie das Licht sahen“ Sim. 346 unten; ܘܢܘܨܘܢܐ „und fing an (zu bauen) und baute (fertig)“ Land II, 167, 6.

§ 335. So verbinden nun einige, eine Qualität aussagende Verba das specielle Verbum gern mit ܘ: namentlich ܘܢܘܨܘܢܐ „frech sein“, ܘܢܘܨܘܢܐ „viel machen“: ܘܢܘܨܘܢܐ „die sich erfrechten, zu sagen“

Mart. I, 19 unten; *أخبرته* *أخبرته* „wagtest, zu sagen“ Afr. 82, 11; *خذتكم* *خذتكم* „nehmen dazu“ Spic. 14, 18; *أصيح* *أصيح* „rief ihnen viel zu“ Afr. 503, 4; *أخبرته* *أخبرته* „drohte gar sehr“ Jul. 64, 3; *أخبرته* *أخبرته* „zeigte vorher“ Afr. 451, 9 (und oft *أخبرته*) u. s. w. So auch das unpersönliche *أخبرته* „es traf sich, trug sich zu“, z. B.: *أخبرته* *أخبرته* „es begab sich, dass mich ein Mann fragte“ Afr. 394, 6. Bei diesen ist aber auch die Unterordnung erlaubt, zum Theil viel häufiger. So neben dem obigen *أخبرته* *أخبرته* noch *أخبرته* *أخبرته* „wer wagt, zu sagen?“ Afr. 430, 12 und *أخبرته* *أخبرته* „wagte, zu sagen“ Ov. 196, 15.

§ 336. Zwei eng verbundene Verba brauchen nicht nur das von beiden regierte substantivische Obj. nur einmal zu haben § 332 (z. B. *أخبرته* *أخبرته* *أخبرته* „dass er seine Gesinnung offenbare und kund gebe“ Jul. 83, 8; *أخبرته* *أخبرته* *أخبرته* „machte herrlich, erhob und verklärte die Menschen“ Afr. 336, 3, wo sogar 3 Verben mit 1 Obj.), sondern auch ein zu beiden gehöriges Objectsuffix steht zuweilen nur am 2ten: *أخبرته* *أخبرته* *أخبرته* „ἔξλε αὐτὸν καὶ βάλε ἀπὸ σοῦ“ Mth. 5, 29 Cur. (Pesh. *أخبرته*); *أخبرته* *أخبرته* *أخبرته* „und schleppten und warfen ihn“ Afr. 471, 12; *أخبرته* *أخبرته* „lähmte und hinderte sie“ Afr. 330, 16 u. s. w. Und nun können zwei Verba so eng zusammengefasst werden, dass die Rection des einen, welche gar nicht die des andern ist, für die ganze Verbindung wirkt und das Obj. bei dem Verbum steht, zu dem es gar nicht gehört: *أخبرته* *أخبرته* *أخبرته* „während er aufsteht und die Sterne des Himmels zählt“ Afr. 199, 13; *أخبرته* *أخبرته* *أخبرته* „den Becher habt ihr mir zu stehlen gewagt“ Ov. 318, 14; *أخبرته* *أخبرته* *أخبرته* „dies hat er ihm vorher gezeigt“ Afr. 12, 3; *أخبرته* *أخبرته* *أخبرته* „weil die Römer eindringen und den Adler im Tempel neben dem Bilde ihres Kaisers aufstellten“ Efr. II, 222 E; *أخبرته* *أخبرته* *أخبرته* „und eilig Frevel verübt“ Isaac I, 266 v. 362; *أخبرته* *أخبرته* *أخبرته* „lauter Gruben hatten sie listiger Weise gegraben“ Land III, 257, 3; *أخبرته* *أخبرته* *أخبرته* „Mose hienieden stieg zu den Niederen in Aegypten herab und machte das Passah“ ZDMG XXVII, 571 v. 103 (vergl. eb. v. 109) — *أخبرته* *أخبرته* *أخبرته* „sie kommt und trägt ihre Genossinnen“ eb. 598 v. 274 und *أخبرته* *أخبرته* *أخبرته* „geht und trägt seine Thaten“ eb. v. 276

u. s. w. Aehnlich auch passivisch: *فَصِرَ بِخَبْرٍ* ...? *فَصِرَ بِخَبْرٍ* „viele silberne Geräte aber (langer Relativsatz) wurden auf seinen Befehl plötzlich verkauft“ Ov. 172, 20.

§ 337. A. Das Syr. setzt nun aber gern 2 Verba, welche rasch auf einander folgende oder zusammenfallende Handlungen bezeichnen, oder von denen eins die Modification des andern ausdrückt, ganz ohne Verbindung zusammen: a) *فَصِرَ بِخَبْرٍ جَلَّ جَبْرًا* „Gideon trat ein und machte“ Jud. 6, 19; *فَصِرَ بِخَبْرٍ جَلَّ جَبْرًا* „wenn jemand kommt und dich fragt“ Jud. 4, 20; *فَصِرَ بِخَبْرٍ جَلَّ جَبْرًا* „stand auf und führte ihn weg“ Ov. 162, 20; *فَصِرَ بِخَبْرٍ جَلَّ جَبْرًا* „ging hinaus und hieb ihnen die Köpfe ab“ Mart. I, 122, 23; *فَصِرَ بِخَبْرٍ جَلَّ جَبْرًا* „auf, geh und komm“ Sim. 293 unten; *فَصِرَ بِخَبْرٍ جَلَّ جَبْرًا* „wandte sich, ging hin und stellte sich auf die Strasse“ Sim. 273 Mitte; *فَصِرَ بِخَبْرٍ جَلَّ جَبْرًا* „dass er gehe und bete“ Ov. 163, 25; *فَصِرَ بِخَبْرٍ جَلَّ جَبْرًا* „dass er hingehge und das Land sehe“ Afr. 455, 3, und so oft bei Verben der Bewegung; *فَصِرَ بِخَبْرٍ جَلَّ جَبْرًا* „schickte hin und liess seine Tochter nach Nisibis kommen“ Jos. St. 80, 9, und so öfter *فَصِرَ بِخَبْرٍ جَلَّ جَبْرًا* „kommen lassen“; *فَصِرَ بِخَبْرٍ جَلَّ جَبْرًا* „festgehalten und gelassen ist die Welt“ Afr. 458, 1. b) *فَصِرَ بِخَبْرٍ جَلَّ جَبْرًا* „haben ihn vorher genannt“ Afr. 7, 8; *فَصِرَ بِخَبْرٍ جَلَّ جَبْرًا* „denn Jesaia setzte vorher über sie Richter“ Afr. 97, 6; *فَصِرَ بِخَبْرٍ جَلَّ جَبْرًا* „waren vorher gekommen“ Land III, 350, 7; *فَصِرَ بِخَبْرٍ جَلَّ جَبْرًا* „war vorher versprochen“ Afr. 26, 4 und viele andre mit *فَصِرَ* und *فَصِرَ*, namentlich auch zur Uebersetzung griechischer Verba mit *προ-*; im Passiv wie *فَصِرَ بِخَبْرٍ جَلَّ جَبْرًا* „war vorher gezeigt“ Afr. 63, 18 oder wie *فَصِرَ بِخَبْرٍ جَلَّ جَبْرًا* „wird vorgebildet“ Isaac II, 136 v. 600 u. s. w. So auch in anderer Bedeutung *فَصِرَ بِخَبْرٍ جَلَّ جَبْرًا* „dass sie Morgens (am andern Morgen) hinaufstiegen“ Sim. 293 Mitte — *فَصِرَ بِخَبْرٍ جَلَّ جَبْرًا* „beredete ihn sehr“ Sim. 279 Mitte: *فَصِرَ بِخَبْرٍ جَلَّ جَبْرًا* „liebte viel“ Efr. in Wright, Cat. 689 a, 14; *فَصِرَ بِخَبْرٍ جَلَّ جَبْرًا* „du redest viel“ Job 15, 4 u. s. w. Bei diesem Verbum auch oft mit Nachsetzung: *فَصِرَ بِخَبْرٍ جَلَّ جَبْرًا* „häufst viel Vorrath“ Isaac II, 93 v. 67; *فَصِرَ بِخَبْرٍ جَلَّ جَبْرًا* „schimpfe sehr“ Ov. 305, 8 u. s. w. (vergl. oben S. 240, Z. 3) — *فَصِرَ بِخَبْرٍ جَلَّ جَبْرًا* „werden sie weiter bearbeitet“ Afr. 458, 1 u. s. w. — *فَصِرَ بِخَبْرٍ جَلَّ جَبْرًا* „vergisst zufällig“ Afr. 296, 8 — *فَصِرَ بِخَبْرٍ جَلَّ جَبْرًا* „baute auf's Neue“ Land III, 246, 14; *فَصِرَ بِخَبْرٍ جَلَّ جَبْرًا* „ward auf's Neue gesetzt“ Land III, 177, 27 —

„fängt wieder an“ Afr. 439, 3 u. s. w. — فَرَسَهُ فَرَسًا „begruben ihn rasch“ Ov. 207, 26 — $\text{سَجَّزَتْ مَجْدًا مَجْدًا}$ „sie nahm eiligst Gesundheit“ Efr. III, 554 E; $\text{أَلْقَى بِهَا عِلْمَهُ مَعْنَى}$ „warf mit Eifer alle Last von sich“ Ov. 166, 7 — $\text{وَضَعَهُ فِي وَسْطِهِ}$ „setzte ihn mitten hinein“ Efr. III, 569 A — $\text{أَمْسَكَ بِرَأْسِهِ}$ „schossen gleichermaassen“ Mart. I, 79, 12, und so noch andre Verben, namentlich in Uebersetzungen aus dem Griechischen, wie وَعَدَّ , وَعَدَّ , وَعَدَّ „wieder“; أَمْسَكَ „spät“; أَمْسَكَ „lang“ u. s. w. Wohl bei allen diesen wären auch andre Constructionsarten wie mit ع oder Unterordnung durch ع oder ع zulässig.

B. In eigenthümlicher Weise reiht sich hieran die Construction von $\text{أَمْسَكَ بِرَأْسِهِ}$ „konnten herausziehen“ („vermochten, zogen heraus“) Sim. 365 Mitte; $\text{أَمْسَكَ بِرَأْسِهِ}$ „hat dich retten können“ Dan. 6, 20, und so selbst negativ $\text{لَمْ يَمْسِكْ بِرَأْسِهِ}$ „konnte ihn nicht schneiden“ Mart. I, 129 ult.; $\text{لَمْ يَمْسِكْ بِرَأْسِهِ}$ „konnte ihn nicht retten“ Jul. 96, 17; $\text{لَمْ يَمْسِكْ بِرَأْسِهِ}$ „sie konnte nicht hinübergahn“ Ov. 12, 19 u. s. w. Doch ist diese Construction des sehr häufigen Wortes ziemlich selten.

§ 338. A. Wie bei der Verbindung mit ع (§ 336) braucht auch bei zwei asyndetisch zusammengestellten Verben, das zu beiden gehörige Object nur einmal zu stehn: $\text{عَمَّ لِي لِي لِي لِي لِي}$ „wenn du den Gedanken an ihn in deine Seele einführst und wohnen lässt“ Ov. 163, 20; مَجْدًا مَجْدًا „Trauerkleider nahm und zog sie an“ Jac. Sar., Thamar v. 280. Mit Suffixen: $\text{وَضَعَتْهَا فِي يَدَيْهَا}$ „hob sie auf und schüttete sie weg“ Sim. 273 unten; $\text{وَضَعَتْهَا فِي يَدَيْهَا}$ „nahm und gab sie“ Ov. 168, 7; $\text{وَضَعَتْهَا فِي يَدَيْهَا}$ „brachte und führte ihn ein“ Sim. 271 Mitte; $\text{وَضَعَتْهَا فِي يَدَيْهَا}$ „fassten sie, brachten sie hin und begruben sie“ Acta 5, 10, und so ziemlich oft.

B. Gehört das Object nur zu einem der so zusammengestellten Verba, so kann es doch, wieder wie bei der Verbindung mit ع (§ 336), durch das andre von ihm getrennt werden: $\text{أَمْسَكَ بِرَأْسِهِ فِي يَدَيْهَا}$ „ein wunderbares Geheimniss hielt er zuvor in seinen Händen“ Afr. 64, 5; $\text{وَضَعَتْهَا فِي يَدَيْهَا}$ „auch dies that unser Vater typisch vorher“ Afr. 63, 13; $\text{وَضَعَتْهَا فِي يَدَيْهَا}$ „das Wissen, so sie vorher hatten“ Afr. 448, 10; $\text{وَضَعَتْهَا فِي يَدَيْهَا}$ „und der Herr kam und warf Feuer auf die Erde“ Ov. 124, 14; $\text{وَضَعَتْهَا فِي يَدَيْهَا}$ „wer ist eingetreten und hat uns das Geld gebracht?“ Ov. 313, 17; $\text{وَضَعَتْهَا فِي يَدَيْهَا}$

„die, welche . . ., behandelte er verächtlich und demüthigte er gar sehr“ Ov. 175, 11; $\text{וְהָיָה אֲנִי מְהֵרָה אֲבָרָא בְּעַדְדָא}$ „und dies machten sie hinsendend in Edessa bekannt“ Jos. St. 81, 5; $\text{וְהָיָה אֲנִי מְהֵרָה אֲבָרָא}$ „welche er holen liess“ Joh. Eph. 328, 6 u. s. w. So auch $\text{אֲמַר דְּלֹא יִתְּמוּ לִי אֲבִימָה אֲבִימָה אֲבִימָה}$ „denn wie sie mich nicht bedrücken und beschädigen konnten“ Sim. 300 unten (vergl. § 337 B). So auch mit Präpositionen: $\text{חִרְבְּתָא הָיְתָה אֲזִיבְתָה}$ „tadelten ihrerseits den Richter“¹⁾ Isaac I, 220 v. 313; $\text{בְּנֵי מְרִימָא מְרִימָא}$ „vom Morgenland, unsrer Heimath, sandten mich meine Eltern, nachdem sie mich ausgestattet hatten“ Apost. apocr. 274, 11 (gnostischer Hymnus); $\text{אֲבִימָה אֲבִימָה (Var. אֲבִימָה)}$ „ich schreibe dir, indem ich dich unterweise, geliebter Freund, über die Hauptstücke“ Afr. 446, 1 u. s. w.

C. Ein Hebraismus, der gelegentlich in Originalschriften nachgeahmt wird, ist die Voranstellung eines bedeutungslosen הָיָה (וְהָיָה), dem ein Perf. mit oder ohne Anknüpfung durch ו folgt, z. B. וְהָיָה בְּכֵן „und nach wenigen Tagen trat Jovinianus ein“ Jul. 86, 1; $\text{וְהָיָה בְּכֵן אֲבִימָה אֲבִימָה}$ „und am andern Tage zur Morgenzeit versammelte sich die ganze Menschheit“ Jul. 95, 9 u. s. w.

§ 339. Die Conjunction ו dient nicht dazu, den Nachsatz einzuleiten (wie deutsches „so“ u. s. w.). Wo sie im AT so zu stehn scheint, ist eine wörtliche Uebersetzung des hebräischen ו ; an andre Stellen ist sie durch Textverderbniss gekommen²⁾. Nun hat ו aber so ziemlich den ganzen Umfang der Bedeutung des griechischen καί übernommen und ist oft „auch“, wo es dann mit אֲו oder אֲו wechselt; ein solches ו „auch“ kann an den verschiedensten Stellen des Satzes, also ev. auch am Anfang des Nachsatzes stehn.

§ 340. Während die Zusammenstellung einzelner Glieder eines Satzes durch zwei „und“, deren erstes *vor* dem ersten Gliede steht, auch im Syr. einzeln vorkommt, z. B. $\text{וְהָיָה אֲבִימָה אֲבִימָה}$ „sie be-

1) וְהָיָה אֲבִימָה „er tadelte einen“.

2) Mit den für den Sinn des Einzelnen wenig bedeutsamen, überaus häufigen Wörtchen ו und ו gehn die Abschreiber oft etwas nachlässig um.

siegte sowohl die Juden wie die Ungläubigen“ Efr. III, 161 B, ist eine solche Verbindung zweier ganzer Sätze mit *o* vor dem ersten wie vor dem zweiten kaum statthaft. Dagegen kommt *o* — *o* „entweder — oder“ zuweilen auch in der Zusammenstellung von Sätzen vor: *o* *o* „entweder züchtigt bis zur Einschüchterung, oder schickt die Uebelthäter zu den weltlichen Richtern“ Ov. 219, 10; *o* *o* „bringt (die Schriften der Ketzler) entweder uns oder verbrennt sie mit Feuer“ Ov. 220, 19; *o* *o* „und wünschten entweder diese Fische zu sammeln oder jenes Mädchen festzuhalten“ Sim. 274, 1; *o* *o* „dass auch sie . . . entweder siegen oder überwunden werden“ Spic. 12, 13 (vergl. eb. 19, 24).

B. Relativsätze.

Attributive Relativsätze.

§ 341. Das ursprünglich demonstrative Pronomen *o* hat seine Bedeutung so abgeschwächt, dass es in sehr vielen Fällen nur als Exponent der Verbindung des Relativsatzes mit dem Worte dient, dessen Attribut er bildet, während ein auf jenes Wort zurückweisendes Personalpronomen (resp. Pronominalsuffix) in seiner regelrechten grammatischen Verbindung innerhalb des Relativsatzes steht.

§ 342. Auch für das *Subject* kann die Rückweisung stehn, z. B. *o* *o* „der König von Medien und Persien, welcher Darius ist“ Afr. 83, 5 (aber *o* *o* „der beschattende Cherub, welcher Nebucadnezar ist“ Afr. 87, 2); *o* *o* „dein Haus, welches Gottes Tempel ist“ Afr. 46, 1; *o* *o* „jener Prophet, der uns hiervon berichtet hat“ Ov. 75, 10; *o* *o* „dem Mose, welcher Israel die Speisen unterschied“ Afr. 310, 8; *o* *o* „das letzte Testament, welches das erste ist“ Afr. 28, 9; *o* *o* „auch ist in ihnen keine Furcht vor ihm (Gott), welche sie von jeder andern Furcht befreit“ Spic. 2, 25; *o* *o* „die Midianiter, welche Kinder

Ketura's sind“ Afr. 111, 4 u. s. w. Ein stärkerer Nachdruck liegt in der Trennung der Rückweisung vom Relativwort in: $\text{אֵל זְמַנְךָ וְעַתָּה}$ „das ist der Freund, der, wenn Freunde und Brüder dich vergessen, seinerseits dich nicht vergisst, noch versäumt und bei dir bleibt“ Afr. III, 305 F. Verstärkung durch ein Demonstrativ finden wir z. B. in $\text{אֵל מִי שֶׁבָּרַח מִלְּפָנֶיךָ}$ „welcher Mann sich grade bei dem König befand“ Jul. 235, 25.

Nothwendig ist aber die Rückweisung in alle diesen Fällen nur, wenn der Relativsatz bloss aus ו und einem Substantiv ohne Copula besteht. Weit häufiger fehlt sie für das Subj.

§ 343. Auch das *Objectverhältniss* wird in der Mehrzahl der Fälle nicht durch die Rückweisung angedeutet. So z. B. כְּדִבְרֵי יְהוָה „das Wort Gottes, das er empfangen hatte“ Ov. 166, 9; $\text{כְּדִבְרֵי שְׂטָנָה}$ „der Frevel und die Sünden, welche die Schlawheit erzeugt“ Ov. 179, 18; פְּנֵי שִׁמְעוֹן „das erste Gesicht nun, das St. Simeon sah, ist dieses“ Sim. 273, 5, und so sehr oft. Mit Rückweisung dagegen: אֵל שֶׁנֶּזְכָּר „den wir erwähnt haben“ Ov. 164, 17; בְּכִנְסֵי יְהוָה „in der Kirche Gottes, die er mit seinem Blut erworben hat“ Ov. 172, 17; אָדָם „denn Adam, den Gott segnete“ Afr. 346, 12; $\text{אֵל שֶׁלֹּא אָמַעְתָּ אֶת־לִבְּךָ}$ „denn die, welche seine Liebe nicht überredete“ Ov. 175, 5 u. s. w. Beim Part. ist die Rückweisung gewöhnlich: בְּחַפְזָם „die Menschen, welche noch ihre Begierde verlockt“ Spic. 8, 14; אֵל שֶׁנֶּזְכָּר „Leute, welche die Gnade ruft“ Jul. 27, 27 u. s. w. Bei einem abhängigen Inf.: $\text{אֵל שֶׁלֹּא אָמַעְתָּ אֶת־לִבְּךָ}$ „das, was ich nicht schreiben wollte“ Ov. 21, 7; $\text{אֵל שֶׁלֹּא אָמַעְתָּ אֶת־לִבְּךָ}$ „die Flüche und Schmähungen, welche nicht einmal die Schrift ausprechen kann“ Afr. 343, 18. Da ein Verbum nicht gern zwei Personalpronomina als Object hat, so bleibt bei doppelt transitiven die Rückweisung weg in Fällen wie אֵל שֶׁנֶּזְכָּר „die falschen Götzen, so uns unsre Väter vererbt haben“ Jer. 16, 19 (Afr. 321 ult.); אֵל שֶׁנֶּזְכָּר „das, was du uns befohlen hast“ Sim. 397, 12; אֵל שֶׁנֶּזְכָּר „was du von mir erfragt und auch warum du mich nicht gefragt hast“ Afr. 506 ult. u. s. w., während

in Fällen wie *אֲשֶׁר עָשָׂה לָנוּ יְהוָה בְּיַדְּנוֹ וּבְיַדְּנוֹ אֲשֶׁר עָשָׂה לָנוּ יְהוָה* „der selige Eusebius, welchen der h. Rabbûlâ zum Bischof gemacht hatte“ Ov. 167, 20 die Rückweisung erwünscht ist. Ein Passiv vom doppelt transitiven Verbum haben wir in *אֲשֶׁר עָשָׂה לָנוּ יְהוָה בְּיַדְּנוֹ* „etwas, das dir befohlen ist“ Moes. II, 70, 11; aber so kann wohl nur bei kurzen unzweideutigen Sätzen gesagt werden. Man darf hieran vielleicht schliessen, dass *עָנַב* „befriedigt, zufrieden (ist)“ in einem kurzen Relativsatz zuweilen wie ein transitives Verbum gebraucht wird: *אֲשֶׁר עָנַב עִיִּי וְעָנַב* „dass er sagte, was er wollte“ („womit er zufrieden war“) Ov. 275, 5; *עָנַב עִיִּי* Efr. III, 674 F; *עָנַב עִיִּי* eb. 675 A; *עָנַב עִיִּי* „und möge ihnen befehlen, was er wolle“ Sim. 369, 8. Aehnlich *אֲשֶׁר עָנַב עִיִּי* „der gesegnete Samen, nach dem sie begierig war“ Jac. Sar., Thamar v. 279.

Eigenthümlich ist das Fehlen der Rückweisung bei dem abhängigen Part. in *אֲשֶׁר עָנַב עִיִּי* „die Wohlthat, welche er zu vertheilen gewohnt war“ Ov. 205, 19.

§ 344. Nothwendig ist nun aber die Rückweisung beim Genitivverhältniss und bei Präpositionen: *אֶחָד מֵעַלְמַי* „einer, in dessen Haus die Diebe einbrechen“ Afr. 145, 11; *אֶחָד מֵעַלְמַי* „diese Gabe, deren gleichen in der ganzen Welt nicht existiert“ Afr. 356, 4; *אֶחָד מֵעַלְמַי* „durch ein kleines Zeichen, wodurch er für das Leben gefangen wurde“ Ov. 162, 1; *אֶחָד מֵעַלְמַי* „der Höhle, darin er geboren war“ Ov. 165, 3; *אֶחָד מֵעַלְמַי* „der Gott, den du verehrst und dem du Wohlgerüche hinlegst und dessen Bücher du gehört hast“ Sim. 271 Mitte; u. s. w. An einem erst von einem andern Subst. abhängigen Subst. hängt die Rückweisung in *אֶחָד מֵעַלְמַי* „in den Vätern, von denen im alten wie im neuen Testament die Bilder ihrer Vorzüge da stehn“ Ov. 160, 9; *אֶחָד מֵעַלְמַי* „Abraham . . . , per splendorem parvum unius ex cuius signis beatus Rabbulas ductus erat“¹⁾ Ov. 167, 14.

¹⁾ Man verzeihe das barbarische Latein!

§ 345. Die Rückweisung kann unter Umständen explicite oder implicite erst in einem weiteren attributiven oder abhängigen Satz erfolgen: אדעקע סעע אַרעץ... ס'הען דאָ, ענטפֿן אַ פֿאַרשטאַנדלעכע מען, דעם אָנפֿאָנג „die 46 Briefe, welche wir, wenn Gottes Gnade hilft, uns bemühen wollen aus dem Griechischen in's Syrische zu übersetzen“ Ov. 200, 19; ענטפֿן... אַמען דעם אַלע... עבטען דעם אַלע „die Gebote, welche jeder Mensch ausführen kann“ Spic. 5, 24; ס'הען „über welche du, da sie dich durch ihre grosse Zahl in Verwunderung setzten, du mir sagen liessest, ich möge sie aufschreiben“ Jos. St. 4, 16; הַעֲשֵׂהוּ בְּיָמֶיךָ וְשֵׁנֵיךָ „die geordneten Herrlichkeiten, die auszusprechen der Schriftgelehrte unfähig ist“ Moes. II, 158 v. 1266; שֵׁנֵיךָ... אַתָּה וְעַמְּךָ „der Mond, dem sie jetzt ganz besonders anzu gehören meinen“ Ov. 70, 3; סְבִיבֵי אֶתְּכֵם וְנִשְׁמַעְתֶּם חֵן לֹא יִבְרָךְ „ein Weg, auf welchen nicht Zwei zugleich hinauf gehn konnten“ Jos. St. 14, 8; הֵן אִתּוֹ מִבְּרָא וְזֶה עֲלֵה אִתְּכֵם לֹא אִתּוֹ „hic est amor, quo qui major sit, non est“. Jac. Sar. in Zingerle's Chrest. p. 375 u. s. w. — דְּבָרֵי אֲשֶׁר אָמַרְתִּי „die Dinge, von denen ich gesagt habe, dass sie auf Geboten beruhen“ Spic. 4, 17; ס'הען אַלע אַלע דעם אַלע „dies, was zu thun ihr Befehl habt“ Spic. 1, 7; עַל דְּבָרֵי אֲשֶׁר אָמַרְתִּי „was der Herr an ihm thun werde“ Sim. 309 Mitte u. s. w. Vergl. אִתּוֹ סְכִיבֵי אֶתְּכֵם „ubi scriptum est nasci viros“ Spic. 15, 9. Auch in אַתָּה אִתְּכֵם „diese Sachen, die ich dir erzählen will“ Jos. St. 7, 18; דְּבָרֵי אֲשֶׁר אָמַרְתִּי „quae ut scribamus nobis propositum est“ Jos. St. 6, 5 gehört die Rückweisung zu dem hinten stehnden Verbum. Der Satz, welcher die Rückweisung enthalten sollte, fehlt als selbstverständlich ganz in אַתָּה אִתְּכֵם „und die Dinge, welche es sich ziemt (zu thun), thun“ Jos. St. 79, 6.

§ 346. Der Ausdruck der Rückweisung durch ein eigentliches Demonstrativ ist selten und auf besondere Fälle beschränkt. In אַתָּה אִתְּכֵם „quod absit a vobis“ Addai 44, 16 ist das zunächst an den Anfang gehörende אַתָּה nur lose mit dem Vorhergehenden verknüpft. Anders wieder אִתְּכֵם אִתְּכֵם „ich sehe

einen herrlichen Mann, dergleichen Gestalt ich noch nie gesehn habe“ Sim. 328, 7 und $\text{אָתָּה לַאֲשֶׁר לֹא יִהְיֶה כָמוֹךָ אֲתָּה}$ „ein Zeichen, dergleichen in diesen Zeiten nicht geschehn ist“ Sim. 379, 12 — $\text{וְעַל מַה צִּוִּינוּךָ}$ „wegen welcher Sache wir befehlen dich zu züchtigen“ Joh. Eph. 202, 19 und Aehnliches bei Joh. Eph. und Anderen entspricht kaum echt syrischer Redeweise. — Verstärkt wird die Rückweisung durch ein Demonstrativ in $\text{עַל מַה צִּוִּינוּךָ... וְעַל מַה צִּוִּינוּךָ אֲנִי וְעַל מַה צִּוִּינוּךָ}$ „Verwandte, welche Leute ein Heer hatten“ Jul. 152, 21; $\text{וְעַל מַה צִּוִּינוּךָ אֲנִי וְעַל מַה צִּוִּינוּךָ}$ „was ihm der Herr gleichfalls offenbarte“ Sim. 366 Mitte. Häufiger ist bei Ortsausdrücken die Rückweisung durch das Ortsadverbium $\text{אֲנִי וְעַל מַה צִּוִּינוּךָ... אֲנִי וְעַל מַה צִּוִּינוּךָ}$ „zu einem Orte, wohin auch das Wort nicht gelangt“ Moes. II, 156 v. 1247; $\text{אֲנִי וְעַל מַה צִּוִּינוּךָ אֲנִי וְעַל מַה צִּוִּינוּךָ}$ „da, wo alle Sünden gesühnt werden“ Afr. 243, 2; $\text{אֲנִי וְעַל מַה צִּוִּינוּךָ אֲנִי וְעַל מַה צִּוִּינוּךָ}$ „mit seinem Gleichartigen, wo (= in welchem) es gefesselt worden ist“ Ov. 63, 10; $\text{אֲנִי וְעַל מַה צִּוִּינוּךָ אֲנִי וְעַל מַה צִּוִּינוּךָ}$ „ubi utinam mansisset mens“ Moes. II, 98 v. 334.

§ 347. Wie manche Orts- und namentlich Zeitsubstantiva ohne Präp. adverbial stehn können (§ 243), so kann auch in einem Relativsatz, welcher als Attribut zu einem derartigen Subst. dient, vielfach das blosse Relativwort ohne Präp. und Rückweisung genügen, z. B. $\text{אֲנִי וְעַל מַה צִּוִּינוּךָ אֲנִי וְעַל מַה צִּוִּינוּךָ}$ „am 8. Tage, da (= $\text{וְעַל מַה צִּוִּינוּךָ}$) sie beschnitten werden“ Spic. 19, 17; $\text{אֲנִי וְעַל מַה צִּוִּינוּךָ אֲנִי וְעַל מַה צִּוִּינוּךָ}$ „am Tage, da“ Jul. 106, 23; $\text{אֲנִי וְעַל מַה צִּוִּינוּךָ אֲנִי וְעַל מַה צִּוִּינוּךָ}$ „in eben dem Augenblick, wo“ Afr. 129, 6; $\text{אֲנִי וְעַל מַה צִּוִּינוּךָ אֲנִי וְעַל מַה צִּוִּינוּךָ}$ „von der 6. Stunde an, wo man ihn kreuzigte“ Afr. 15, 17; $\text{אֲנִי וְעַל מַה צִּוִּינוּךָ אֲנִי וְעַל מַה צִּוִּינוּךָ}$ „bis zum Jahre 4 der Regierung Salomo's, wo er anfang zu bauen“ Afr. 482, 9; $\text{אֲנִי וְעַל מַה צִּוִּינוּךָ אֲנִי וְעַל מַה צִּוִּינוּךָ}$ „als jener Tag, da sie ihn kreuzigten, da um Mittag eine Finsterniss war“ Afr. 343, 6; $\text{אֲנִי וְעַל מַה צִּוִּינוּךָ אֲנִי וְעַל מַה צִּוִּינוּךָ}$ „als die Zeit kam, da Mose sterben sollte“ Afr. 161, 7; $\text{אֲנִי וְעַל מַה צִּוִּינוּךָ אֲנִי וְעַל מַה צִּוִּינוּךָ}$ „in den 3 Monaten, worin sie sie belagerten“ Jos. St. 45, 13; $\text{אֲנִי וְעַל מַה צִּוִּינוּךָ אֲנִי וְעַל מַה צִּוִּינוּךָ}$ „denn in allen seinen Lebensjahren, die er im Priestertum zubrachte“ Ov. 176, 16 und viele ähnliche Zeitausdrücke. Daran reihen sich andre Wendungen wie $\text{אֲנִי וְעַל מַה צִּוִּינוּךָ אֲנִי וְעַל מַה צִּוִּינוּךָ}$ „lange Zeit, nachdem die Sprachen verwirrt waren“ Afr. 463 ult.; $\text{אֲנִי וְעַל מַה צִּוִּינוּךָ אֲנִי וְעַל מַה צִּוִּינוּךָ}$

„50 Jahre, nachdem er nach Haran gekommen war“ Afr. 465, 9; „5 Jahre, bevor Isaac Rebecca genommen hatte“ Afr. 479, 16 und viele ähnliche (aber „denn nach 20 Tagen, die hindurch er im Fasten geblieben war“ Sim. 273, 8). So auch „2 Jahre, nachdem Gott mit ihm geredet hatte“ Afr. 277, 4 u. s. w. — Ortsausdrücke: „an jedem Ort, wo sie sind“ Spic. 20, 15; „an dem Orte, wo sie gekrönt wurden“ Mart. I, 159 unten; „est locus, ubi“ Afr. 69, 12 (aber „zu dem Ort, wo er gefasst wurde“ Afr. 222, 3); „viele Gegenden giebt's im Reiche der Parther, wo die Leute ihre Frauen tödten“ Spic. 14, 24; „in allen Ländern und Zonen, wo sie sind“ Spic. 14, 20 u. s. w.

Diese Ausdrucksweise liegt am nächsten, wenn vor dem Orts- oder Zeitausdruck dieselbe Präp. steht, welche vor der Rückweisung stehn müsste. In dem Falle bleibt nämlich die Rückweisung einzeln auch sonst weg. So z. B. „in der Gestalt, wie“ „gleichwie“ Ov. 163, 22. 192, 7 und „wegen dessen, dessenwegen (=) du sündigst, und wir sterben wegen dessen, dessenwegen wir sterben“ Mart. I, 126, 2; „in allem Uebel, darein du die Hand streckst“ Isaac I, 132 v. 117; „in dem, worüber sie Macht haben“ Spic. 9, 24 (vergl. l. 25.) Beachte, dass in diesen, wie auch in den obigen Beispielen mehrfach vorkommt.

§ 348. An jene Orts- und Zeitausdrücke reihen sich nun die adverbialen, zum Theil sehr häufigen wie „heute, da“; „jetzt, wo“; „sobald als“; „sobald als“ Sim. 333 Mitte; Ov. 74, 5 (§ 155 B); „nun da“ Afr. 484, 14; „wenn“ „so oft“; „nun da“ „da nun aber“ Land III, 60, 13; „wo“; „von daher, wo“ Gen. 12, 1; Ex. 5, 11; „so, wie“; „wann“ „wenn“ „als“ (s. § 258) u. a. m., auf welche wir zum Theil unten zurückkommen müssen. Hier ist nirgends eine Rückweisung;

Wein bist du, durch den alle Trauernden getröstet sind“ Jac. Sar., Thamar v. 31; $\text{אָדוּ אַתָּה אֲנִי בְיָדְךָ}$ „du bist's, der uns kund gethan hat“ Afr. 492, 18 u. s. w. Vergl. $\text{וְנִמְצְאוּ אֲנִי וְעַמִּי כְּאִישׁ וְכַתְּלָהּ}$ „und wir werden als Menschen gefunden, welche geführt werden“ Spic. 10, 20 und $\text{וְאִתְּכֶם אֲנִי אֲשֶׁר אֲנִי אֲשֶׁר אֲנִי אֲשֶׁר אֲנִי אֲשֶׁר אֲנִי}$ „und ihr als Menschen, die unsre Ehre gehasst haben und in deren Augen die von uns verliehne Gewalt verachtet ist, gehet“ Jul. 73, 11.

Doch ist hier auch die 3. Pers. zulässig: $\text{וְנִמְצְאוּ אֲנִי וְעַמִּי כְּאִישׁ וְכַתְּלָהּ}$ „und wir sind Reben, die darin gepflanzt sind“ Afr. 288, 12 und Aehnliches.

§ 351. Entsprechend dem § 242. 319 Dargestellten kann auch in einem Relativsatz eine Substitution des Subj. durch die Zerlegung in seine Theile mit $\text{וְיָדְעוּ אֲנִי וְעַמִּי כְּאִישׁ וְכַתְּלָהּ}$ erfolgen: $\text{דְּבָרִים אֲשֶׁר יֵשׁוּבֵם מֵאֵלֶיךָ}$ „Dinge, die von einander verschieden sind“ Spic. 15, 14 u. s. w. Und noch freier: $\text{וְיָדְעוּ אֲנִי וְעַמִּי כְּאִישׁ וְכַתְּלָהּ}$ „2 Brüder aber, welche der eine Barhadhbeschabbâ, der andere Samuel hiessen“ Mart. I, 157 ult.; $\text{וְיָדְעוּ אֲנִי וְעַמִּי כְּאִישׁ וְכַתְּלָהּ}$ „wovon der eine Samuel, der andre Jonathan hiess“ Land II, 277, 14, und so öfter mit $\text{וְיָדְעוּ אֲנִי וְעַמִּי כְּאִישׁ וְכַתְּלָהּ}$

§ 352. A. Der Vorantritt des attributiven Relativsatzes vor das Wort, worauf er sich bezieht, ist nicht häufig. So $\text{וְיָדְעוּ אֲנִי וְעַמִּי כְּאִישׁ וְכַתְּלָהּ}$ „und die Dinge, so ihnen vor Augen liegen, sind ihnen verächtlich“ Afr. 426, 18; $\text{וְיָדְעוּ אֲנִי וְעַמִּי כְּאִישׁ וְכַתְּלָהּ}$ „das besser als sein Sohn wäre, was hätte er uns geben sollen?“ Afr. 485, 20, wo eine starke rhetorische Hervorhebung; $\text{וְיָדְעוּ אֲנִי וְעַמִּי כְּאִישׁ וְכַתְּלָהּ}$ „niemand existierte, der dachte“ Jul. 194 ult. Die Worte $\text{וְיָדְעוּ אֲנִי וְעַמִּי כְּאִישׁ וְכַתְּלָהּ}$ sind wohl zu übersetzen „und grade dies, was uns unser Erlöser gelehrt hat, den Eifer seiner Liebe, zeigte er“ Afr. 40 ult., so dass $\text{וְיָדְעוּ אֲנִי וְעַמִּי כְּאִישׁ וְכַתְּלָהּ}$ Epexegeze ist, nicht „und eben diesen Eifer, den er u. s. w.“

B. Sehr gern voran stehn nur die Zusammensetzungen von $\text{וְיָדְעוּ אֲנִי וְעַמִּי כְּאִישׁ וְכַתְּלָהּ}$ mit Demonstrativ- oder Fragewörtern, welche sich ganz dieser Wortklasse anschliessen: $\text{וְיָדְעוּ אֲנִי וְעַמִּי כְּאִישׁ וְכַתְּלָהּ}$ „Leiden, welche wie diese sind“ = „solche Leiden“ Ov. 168, 1; $\text{וְיָדְעוּ אֲנִי וְעַמִּי כְּאִישׁ וְכַתְּלָהּ}$ „in einer solchen That“ Isaac II, 216 v. 251 und v. 280; $\text{וְיָדְעוּ אֲנִי וְעַמִּי כְּאִישׁ וְכַתְּלָהּ}$ „denn in solchen

erborgten Schönheiten“ Efr. II, 171 E; ׀אמו ׀הא ׀הא ׀הא ׀הא „ein solches Zeichen also“ Jos. St. 37, 10 u. s. w. — ׀אמו ׀הא ׀הא „was für ein Steuermann“ Sim. 384 Mitte; ׀אמו ׀הא ׀הא „a qualibus mortibus“ Assem. II, 44 (Philoxenus) u. s. w. Bei den Demonstrativen ist aber auch die Nachstellung erlaubt, z. B. ׀אמו ׀הא „solche Drangsale“ Jos. St. 4, 10 u. s. w.

Ann. Das ׀ kann hier auch fehlen: ׀אמו ׀הא „ein solches Wort“ Afr. 77, 6; ׀אמו ׀הא „eine solche Sache“ Sim. 292, 10 u. s. w. Auch kann ... ׀אמו substantivisch stehn: ׀אמו ׀הא „per haec enim et talia“ Isaac I, 248 v. 511 u. s. w. Nach griechischem Muster sind manche Verbindungen gebildet wie ׀אמו ׀הא „zum Beispiel“ u. A. m.

§ 353. Fragewörter mit ׀ und dem Pron. der 3. Pers. werden adjectivisch und substantivisch in der Bedeutung „wer, was nur immer“ „irgend welcher, welches u. s. w.“ gebraucht: ׀אמו ׀הא „über irgend welche Sache“ Jos. St. 72, 7; ׀אמו ׀הא „in jeder beliebigen Stadt“ Land II, 240, 10; ׀אמו ׀הא „in jeder beliebigen Noth und Krankheit“ Moes. II, 73, 26; ׀אמו ׀הא „und jede beliebige Todesart, die wir erleiden, ist uns eine Ruhe“ Efr. II, 175 C; ׀אמו ׀הא „jedes beliebige Grab“ Jos. St. 35, 17; ׀אמו ׀הא „ἐπιθόντες ἐφερόμεθα („liessen das Schiff gehn, wohin es wollte“) Acta 27, 15; ׀אמו ׀הא „jedes Beliebigen“ Ov. 218, 11 u. s. w. So oft ׀אמו „wann auch immer“; ׀אמו „wo immer“ u. A. m.

§ 354. Die Weglassung des ׀ bei einem vollständigen attributiven Relativsatz kommt wohl nur als Hebraismus im AT vor wie in ׀אמו „dessen Name Iob war“ Iob 1, 1. — Segensformeln wie in ׀אמו „Josia - sein Angedenken zum Segen!“ Afr. 470, 15 (vergl. Sim. 392 Mitte); ׀אמו „der Herr - Verehrung ihm!“ Sim. 358, 1. 363 unten sind nicht als Relativsätze, sondern als Parenthesen anzusehn. Sie sind übrigens im Syr. verhältnissmässig selten.

§ 355. Kurze adverbiale Zusätze zu einem Nomen werden meist durch ׀ zu einem förmlichen Relativsatz gemacht: ׀אמו „in den harten Kämpfen mit den (Höll-) Mächten“ Ov. 159, 9; ׀אמו

אִתּוֹ אֵלֶּיךָ „mit der göttlichen Weisheit, die in ihm (war)“ Ov. 172, 18; אֲחֵרַי אֲחֵרַי „über seinen Irrthum, der bis jetzt gedauert hatte“ Ov. 164, 7; אֲחֵרַי אֲחֵרַי „durch Sorge nur für sich“ Ov. 177, 22; אֲחֵרַי אֲחֵרַי „ihre Furcht vor ihm“ Ov. 183, 26; אֲחֵרַי אֲחֵרַי „sein Gang dahin“ Ov. 168, 20 u. s. w.

Das Tempus pflegt in solchen Sätzchen nicht angegeben zu werden (§ 315). Uebrigens ist, wo keine Härte entsteht, auch die unmittelbare Verbindung erlaubt und häufig: אֲחֵרַי אֲחֵרַי „ihre Einwanderung nach Aegypten“ Afr. 27, 13 u. s. w. Selbst an Adjectiva werden oft die Adverbia אֲחֵרַי „sehr“ durch das Relativwort gehängt: אֲחֵרַי אֲחֵרַי „ein sehr grosser Schlag“ Jud. 11, 33; אֲחֵרַי אֲחֵרַי „unsre sehr grosse Mühe“ Ov. 320, 9, wo das ׀ natürlich auch fehlen könnte.

§ 356. Auch zu einem ganzen Satz kann ein Relativsatz als Attribut stehn: אֲחֵרַי אֲחֵרַי „er sagte, dass die Finsterniss nach dem Licht begehrt habe, was (id quod) nicht in der Natur liegt“ Ov. 59, 13; אֲחֵרַי אֲחֵרַי „und wenn die Finsterniss durch ihr Eignes gepeinigt wird, was schwer anzunehmen ist“ Ov. 60, 9; אֲחֵרַי אֲחֵרַי (nach einer längeren Rede) „was dann auch wirklich geschah“ Sim. 284 Mitte. 290 Mitte — אֲחֵרַי אֲחֵרַי „und nicht (ist uns geboten), dass wir Ortschaften erbauen oder Städte gründen sollen, was nur Könige thun können“ Spic. 5, 19 (wo noch mehrere mit אֲחֵרַי). Ueberall ist hier wohl ein demonstratives oder Fragepronomen als Correlativ. Vergl. § 346.

Anm. Ueber die beim attributiven Relativsatz üblichen oder erlaubten Correlativa s. übrigens § 236.

Conjunctionale Relativsätze.

§ 357. Das Relativwort ׀ ist oft das Zeichen dafür, dass ein ganzer Satz auch ausserhalb des Attributverhältnisses einen einzelnen Redetheil vertritt. Zwischen diesem conjunctionalen und dem attributiven Gebrauch ist durchaus kein strenger Gegensatz. Die Sprache setzt zum Theil ursprünglich conjunctionale Relativsätze attributiven

Constructionen $\text{? } \text{?} \text{?} \text{?}$, $\text{? } \text{?} \text{?} \text{?}$ gleichgestellt, da sie nicht bloss ohne Unterschied wechseln (vergl. $\text{? } \text{?} \text{?} \text{?}$ „zur Zeit, wo zerrissen wird“ Afr. 451, 1 neben $\text{? } \text{?} \text{?} \text{?}$ „zur Zeit, wo sie starb“ eb. 452, 13), sondern wenigstens bei $\text{? } \text{?} \text{?}$ auch die Rückweisung durch $\text{? } \text{?} \text{?}$ (§ 346) und durch $\text{? } \text{?}$ stehn kann: $\text{? } \text{?} \text{?} \text{?}$ „an dem Orte, wo die Gerechten ausruhen“ Afr. 389, 1. Beachte, dass hinter $\text{? } \text{?} \text{?}$ zuweilen die Nennung des Subj. genügt, um die Bedeutung des „Daseins“ zu ergeben: $\text{? } \text{?} \text{?} \text{?}$ „da, wo unser Schatz ist“ Afr. 506, 15, vergl. 176, 19; $\text{? } \text{?} \text{?} \text{?}$ „wo sie auch sind“ Spic. 20, 14, 18 (wofür 19, 19 $\text{? } \text{?} \text{?}$ $\text{? } \text{?} \text{?}$, vergl. 20, 5 $\text{? } \text{?} \text{?}$ $\text{? } \text{?} \text{?}$ „wo wir auch sind“). — Ein solcher St. estr. ist auch $\text{? } \text{?}$ „am Orte davon, dass“ = „wo“ (vergl. ob. § 349). — $\text{? } \text{?}$ „genügend dafür, dass“ „nur dazu, dass“ Efr. I, 66 C; dann gradezu „damit“ (in den Uebersetzungen für $\text{? } \text{?}$, $\text{? } \text{?}$). — Vereinzelt ferner $\text{? } \text{?}$ „zur Zeit, da sie (f.) ausgehn“ Gen. 24, 11; $\text{? } \text{?}$ „aus Ursache dessen, dass“ „deshalb, dass“ Afr. 505, 5; $\text{? } \text{?}$ „was ist der Nutzen davon, dass“ Iob 22, 3.

§ 360. A. In grossem Umfange werden ganze Sätze vermittelt ? von *Präpositionen* abhängig gemacht. Vor Allem ist hier das überaus häufige ? zu nennen (aus dem, als Simplex im Syr. nicht mehr vorhandenen, ? „wie“ und ? „als, da, indem“; stets temporal, oft mit causaler oder conditionaler Nebenbedeutung. — ? aus $\text{? } \text{?}$ „indem, dass“; dadurch, dass“ (Ov. 180, 9), gewöhnlich „da ja“ — ? „davon, dass“ (Ov. 199, 1 u. s. w.), auch comparativ (§ 249 E $\text{? } \text{?} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$ „und ist gieriger nach ihnen als sie gierig waren“ Afr. 431, 2), gewöhnlich „seitdem“, wofür auch $\text{? } \text{?}$ — ? „weil“, auch „damit“ (Afr. 455, 8 und öfter) — ? „darauf, dass“ „weil“, auch „derweil, während“ z. B. Land III, 208, 10; so auch in unvollständigen Sätzen, wo wir es durch die Präp. „innerhalb“ übersetzen: $\text{? } \text{?} \text{?}$ „innerhalb 12 Tagen“ Jos. St. 55, 11; so $\text{? } \text{?} \text{?}$ „...“ ? in x Tagen“ Joh. Eph. 193, 6. 406, 7; Land III, 206, 24 (vergl. Jer. 28, 11 Hex. $\text{? } \text{?} \text{?}$ „nachdem“ u. s. w.

Aehnlich $\text{? } \text{?}$ „dadurch, dass“ „weil“ Ov. 145, 18. 190, 27 u. s. w. und $\text{? } \text{?}$ „dem gemäss, dass“ „indem nämlich“ Efr. I, 66 D. II, 27 D. 269 F. 271 A.

B. Sätze mit , **עַד** und , **כִּי** kommen als Präd. vor in ähnlicher Weise wie die mit blossem , (§ 358) in Fällen wie **עַד** **כִּי** **יִשְׁמְרוּ** **בְּעַד** **יְהוָה** „denn all das, was die Menschen in der Welt an Züchtigung erleiden, (ist,) damit sie von ihren Sünden zurückgehalten werden“ = „nur deshalb werden . . . , damit“ Jos. St. 5, 18; , **כִּי** **אֵלֶּיךָ** **יָשׁוּבוּ** „nur darum ist uns der Sieg nicht gegeben, weil . . .“ Jul. 199, 22; **כִּי** **יִשְׁמְרוּ** **בְּעַד** **יְהוָה** „dies hab' ich dir deshalb geschrieben, weil sie meinen . . .“ Afr. 359, 1; so , **כִּי** **יִשְׁמְרוּ** **בְּעַד** Afr. 166, 1; , **כִּי** **יִשְׁמְרוּ** Afr. 403, 10¹⁾.

C. Abgesehen von den Conditionalpartikeln **אִם** und **כִּי** sowie **אֲשֶׁר** ist **כִּי** die einzige relative Conjunction, welche ohne , steht, sowohl in der Bedeutung „so lange noch“ wie „bis“ „ehe noch“. In letzterer Bedeutung braucht man mit Hervorhebung des negativen Moments gern **כִּי**, z. B. **כִּי** **אֶלְכָּה** „bevor ich gehe“ Ps. 39 ult. u. s. w., aber auch **כִּי** **תִּפְתָּח** „bevor die Thür geöffnet wird“ Sim. 366, 30. 377, 8. Ganz vereinzelt steht (durch's Versmaass gesichert) **כִּי** in **כִּי** **אֲשֶׁר** **זָכַרְתָּ** „so lange die Thür des Grabes vor unsern Augen noch verschlossen und so lange die Thür seiner Barmherzigkeit vor uns noch geöffnet ist“ Efr. III, 426 E. — Gewöhnlicher ist , **כִּי** „bis“.

§ 361. Sätze mit , dienen in weitem Umfang als Epexegeze zu abstracten Substantiven; vergl. z. B. **כִּי** **אֲשֶׁר** **אֶלְכָּה** „merkte meine Schwäche (die ist, darin besteht), dass ich die Drangsale nicht ertrage“ Ov. 168, 5; **כִּי** **אֲשֶׁר** „der Fluch, dass“ Afr. 447 ult. u. s. w. So wird nun manchmal zur bequemeren Verbindung einem als Subj. fungierenden , das nichtssagende **אֲשֶׁר** „Sache“ („Umstand“) beigegeben, wozu der Satz dann eine Epexegeze bildet: **אֲשֶׁר** **אֲשֶׁר** **אֲשֶׁר** „und bekannt ist der Umstand, dass auch der, welcher es bewegt, es bewegt, wie er will“ Spic. 43, 6; **אֲשֶׁר** **אֲשֶׁר** **אֲשֶׁר** „was war es nöthig, dass er

¹⁾ Vergl. **כִּי** **אֲשֶׁר** **אֲשֶׁר** „liess dies nur hingehn wegen dessen, was“ Jul. 54, 23.

leben gelassen würde?“ Ov. 67, 12; $\text{וְעַל־כֵּן אֵלֹהִים יִשְׂרָאֵל}$ „dass es etwas vortreffliches ist, dass . . .“ Afr. 45, 19; $\text{לֹא עָשְׂנוּ מַעַל בְּיְהוָה וְלֹא עָשְׂנוּ מַעַל בְּעַבְדֵי יְהוָה}$ „es wäre nicht möglich gewesen, dass wir wahre Bedürftige wären“ Ov. 25, 25 u. s. w. Mit Nachsetzung: $\text{וַיִּפְצַח אֱלֹהִים בְּלִבּוֹ}$ „dass man seinen Freund preise und segne, das ist leicht“ Spic. 6, 14; $\text{וְיָדוּעַ אֵלֹהִים מִלְּפָנֵינוּ כִּי כֹל אֲשֶׁר עָשָׂה אֱלֹהִים לָנוּ לֹא עָשָׂה אֲשֶׁר חָשִׁינוּ$ „und dass nicht alles mit unserm Willen geschieht, das sieht man hieraus“ Spic. 9, 26 u. s. w.¹⁾

§ 362. Weit häufiger ist nun aber noch der Gebrauch, einem irgendwie als Satztheil dienenden Satz mit וְ das Demonstrativpronomen אֵלֹהִים oder יְהוָה beizugeben: $\text{וְיָדוּעַ אֵלֹהִים כִּי אֱמַרְתֶּם אֵלֹהִים אֲנִי וְיָדוּעַ אֵלֹהִים כִּי אֱמַרְתֶּם אֵלֹהִים אֲנִי$ „dies, dass er den Kindern Israel gebot und ihnen die Speisen sonderte, geschah, weil sie abgewichen waren“ Afr. 310, 10; $\text{וְיָדוּעַ אֵלֹהִים כִּי אֱמַרְתֶּם אֵלֹהִים אֲנִי$ „und seine Unschuld bestand darin, dass“ Afr. 234, 18; $\text{וְיָדוּעַ אֵלֹהִים כִּי אֱמַרְתֶּם אֵלֹהִים אֲנִי$ „nicht aber ist so gross wie dieses der Umstand, dass“ Jos. St. 2, 11; $\text{וְיָדוּעַ אֵלֹהִים כִּי אֱמַרְתֶּם אֵלֹהִים אֲנִי$ „auch ist der Umstand, dass Jonathan den David vor dem Tode durch Saul's Hände errettete, nicht der Verwunderung werth“ Jos. St. 2, 15; $\text{וְיָדוּעַ אֵלֹהִים כִּי אֱמַרְתֶּם אֵלֹהִים אֲנִי$ „nur dies wissen wir, dass“ Afr. 496, 6; $\text{וְיָדוּעַ אֵלֹהִים כִּי אֱמַרְתֶּם אֵלֹהִים אֲנִי$ „und dass dies so ist, das ist klar aus . . .“ Jos. St. 6, 3; $\text{וְיָדוּעַ אֵלֹהִים כִּי אֱמַרְתֶּם אֵלֹהִים אֲנִי$ „auch, dass er stütze, auch das vermag er“ Spic. 5, 14; $\text{וְיָדוּעַ אֵלֹהִים כִּי אֱמַרְתֶּם אֵלֹהִים אֲנִי$ „hab' ich angenommen, dass er uns durch sie geschlagen hat“ Sim. St. 6, 13; $\text{וְיָדוּעַ אֵלֹהִים כִּי אֱמַרְתֶּם אֵלֹהִים אֲנִי$ „dass er das („die Eigenschaft“) aufgab, dass er Gott ist“ Ov. 197, 26 u. s. w. Verstärkt: $\text{וְיָדוּעַ אֵלֹהִים כִּי אֱמַרְתֶּם אֵלֹהִים אֲנִי$ „eben der Umstand, dass du uns geschaffen hast, ist die Ursache des Guten“ Efr. II, 524 C. — Zwei solche Sätze werden sich mit וְ und יְהוָה gegenübergestellt in $\text{וְיָדוּעַ אֵלֹהִים כִּי אֱמַרְתֶּם אֵלֹהִים אֲנִי וְיָדוּעַ אֵלֹהִים כִּי אֱמַרְתֶּם אֵלֹהִים אֲנִי$ „es gleicht aber dieser Umstand, dass Gott ausruhte . . ., dem, dass er, als er wollte . . ., sagte“ Afr. 241, 18. Wie

1) Auch beim Inf. mit וְ steht so $\text{וְיָדוּעַ אֵלֹהִים כִּי אֱמַרְתֶּם אֵלֹהִים אֲנִי}$ „wenn es nöthig ist, zu antworten“ Afr. 374, 18 u. s. w. So auch schlechtweg: $\text{וְיָדוּעַ אֵלֹהִים כִּי אֱמַרְתֶּם אֵלֹהִים אֲנִי}$ „wie es uns scheint“ Afr. 375 ult., vergl. 234, 19.

hier $\text{וְ} \text{כִּי}$ so haben wir auch sonst manche derartige Verbindungen mit Präpositionen, z. B. $\text{וְ} \text{כִּי} \text{עָשָׂה}$, $\text{וְ} \text{כִּי} \text{עָשָׂה}$ „darin, dadurch, dass“ oft ($\text{וְ} \text{כִּי} \text{עָשָׂה}$ $\text{וְ} \text{כִּי} \text{עָשָׂה}$ „nicht durch den Umstand, dass . . ., sondern durch den, dass . . .“ Spic. 4, 21); $\text{וְ} \text{כִּי} \text{עָשָׂה}$ „deshalb weil“, Jos. St. 17, 9. 45, 3; $\text{וְ} \text{כִּי} \text{עָשָׂה}$ „denn dazwischen, dass“ Efr. II, 3 B u. s. w. Weiter getrennt in $\text{וְ} \text{כִּי} \text{עָשָׂה}$ $\text{וְ} \text{כִּי} \text{עָשָׂה}$ „denn auch deshalb war sein Gang dahin, dass der Gedanke an Gott seine Seele nie verlasse“ Ov. 168, 19. Viel seltner ist das m. $\text{וְ} \text{כִּי}$ bei einem solchen Satz wie in $\text{וְ} \text{כִּי} \text{עָשָׂה}$ $\text{וְ} \text{כִּי} \text{עָשָׂה}$ „und dies, dass ich Christus einen Stein genannt habe, habe ich nicht aus eigenem Sinn gesagt“ Afr. 7, 7.

Bei einer Mehrheit von Sätzen kann $\text{וְ} \text{כִּי}$ stehn: $\text{וְ} \text{כִּי} \text{עָשָׂה}$ „als Noah das hörte, dass Gott ihm befahl . . . und dass er sagte . . .“ Afr. 235, 8.

§ 363. In gewissen Fällen tritt auch $\text{וְ} \text{כִּי}$ als Correlativ zwischen eine Pröp. und das conjunctionale וְ . So oft $\text{וְ} \text{כִּי}$ „bis dass“ (= $\text{וְ} \text{כִּי}$ + וְ) und selten $\text{וְ} \text{כִּי}$ „indem“ „da ja“ Jos. St. 62, 17. Häufig ist ferner $\text{וְ} \text{כִּי}$ „wie viel“, „wie sehr“ „je mehr“ „so lange als“ ($\text{וְ} \text{כִּי}$ „als“ u. s. w. § 348).

§ 364. A. Auch $\text{וְ} \text{כִּי}$ „wie“ (ursprünglich ein Fragewort, aber nie mehr als solches gebräuchlich) kann durch $\text{וְ} \text{כִּי}$ die Verbindung eines Satzes mit sich vermitteln: $\text{וְ} \text{כִּי} \text{עָשָׂה}$ „so wie sie wirklich war“ Ov. 172, 20. Häufiger ist $\text{וְ} \text{כִּי}$ (nach $\omega\varsigma \mu\acute{\epsilon}\nu$) „wie“ „sintemal“, z. B. Ov. 83, 8. 185, 25, auch „damit“ Jos. St. 7 paen. 11, 20 u. s. w. — $\text{וְ} \text{כִּי}$ steht immer hypothetisch „als ob“: $\text{וְ} \text{כִּי} \text{עָשָׂה}$ „als hätte er einen Vertrag mit uns gemacht“ Ov. 295, 20; vergl. Jos. St. 28 paen. 30, 3. 31, 14. 51, 5, 8; Mart. I, 98 Mitte; Sim. 282, 10; Ov. 179, 15 u. s. w.

B. In viel ausgedehnterem Maasse steht aber $\text{וְ} \text{כִּי}$ schlechtweg. Es bedeutet nicht bloss „wie“, sondern sehr oft „damit“ und „so dass“¹⁾ (= $\omega\varsigma$); auch negativ $\text{וְ} \text{כִּי}$ „damit nicht“. So steht es auch gern vor dem Inf. mit וְ , um die Bedeutung der Absicht stärker hervorzuheben:

¹⁾ Dieser Gebrauch ist aber nicht bei allen Syrern gleich beliebt; bei Afr. kommt höchstens ein Duzend von Fällen vor.

„um zu grübeln“ Ov. 252, 4 u. s. w. So auch sonst vor Ausdrücken mit Präpositionen, besonders bei Angabe des Zwecks, Motivs oder der Gesinnung (= ὡς): *amr* *ʔ* *ʔ* *ʔ* „ihm zu Ehren“ Jos. St. 53, 18; *amr* *ʔ* *ʔ* „ihm zur Warnung“ Sim. 370 Mitte und öfter *ʔ* „zu . . .“, aber auch *ʔ* „aus Prahlerei“ Sim. öfter; *amr* *ʔ* „mit List“ ZDMG XXV, 335 v. 190; *amr* *ʔ* „um seinetwillen“ Ov. 82, 3; *amr* *ʔ* *ʔ* „kurz“ „in wenig Worten“ schon in alten Schriften oft.

C. Auch *amr* ohne *ʔ* steht in manchen Beziehungen. So zunächst vor kurzen Nominalausdrücken, womit es einen Relativsatz bildet: *amr* *ʔ* „wie (ist) ein Kaufmann“ = „als Kaufmann“ Ov. 165, 22; *amr* *ʔ* „als Sohn reicher Eltern“ Ov. 160 paen.; *amr* *ʔ* „wie ist das Gebot unsers Herrn“ = „nach dem Gebote des Herrn“ Ov. 166, 25; *amr* *ʔ* „nach meiner Schwäche“ Spic. 9, 14; *amr* *ʔ* „gemäß dem, was“ öfter u. s. w. Oft vor Zahlen *amr* *ʔ* „wie“ d. i. „ungefähr (ὡς *ʔ*) 100 Jahre“ u. s. w. — So bei *ʔ* „gleichem“ und ähnlichen Wörtern: *ʔ* „er glich einem Feuer“ Sim. 271 unten u. s. w.¹⁾. — Soll das verglichne Wort eine Pröp. erhalten, so steht *ʔ*, z. B. *ʔ* „wie in den vorzüglichen Vätern“ Ov. 160, 8; *ʔ* „wie zu dem Manne“ Ov. 168, 9 u. s. w. Oder die Pröp. bleibt weg, und das specielle Verhältniss des Vergleichnen ergibt sich bloss aus dem Zusammenhange: „dass grosse Billigkeit herrschen werde“ *ʔ* „wie (waren) die Jahre früher“ = „wie in früheren Jahren“ Jos. St. 37 ult. Doch findet sich: *ʔ* „diese Welt sahen sie wie die kleine Hütte an und jene wie die Stadt, so von Schönheiten voll ist“ Anc. doc. 101 ult.; *ʔ* „gleichsam wie ein Adler“ Sim. 385 Mitte (wenn das richtig ist).

D. Ein Obj. oder eine adverbiale Bestimmung kann in dem durch *amr* eingeleiteten unvollständigen Satz stehn: *ʔ* „und wandte sie, wie (wendet) ein guter Hirt seine Heerde“ Afr. 192. 11; *ʔ* „und wie eine

¹⁾ Vergl. *ʔ* „wie sieht er aus?“ Ov. 295, 27. 311, 7.

§ 365. Wie $\text{? } \text{amr}$ ist auch $\text{? } \text{amra}$, $\text{? } \text{amra}$ „so wie“, „so dass“ und „damit“. Das Fragewort steht hier als Correlativ wie in $\text{? } \text{amra}$ u. s. w. Das demonstrative $\text{? } \text{amra}$, $\text{? } \text{amra}$ bedeutet mit Nachdruck „so, dass“; das Adverb braucht hier nicht unmittelbar vor $\text{? } \text{amra}$ zu stehen (wie nothwendig in $\text{? } \text{amra}$, $\text{? } \text{amra}$).

Den durch ein fragendes Adverb eingeleiteten Relativsätzen steht gern ein demonstratives gegenüber, und auch sonst wird ein solches oft hinzugefügt; so amra gegenüber $\text{? } \text{amra}$ „so wie . . . , so“; amra „damals“ „da“ gegenüber $\text{? } \text{amra}$, $\text{? } \text{amra}$; amra „dort“ gegenüber $\text{? } \text{amra}$ u. s. w.

§ 366. A. Nach alter Weise gebraucht man aber noch sehr oft das bloße $\text{? } \text{amra}$ als Zeichen der Abhängigkeit eines Satzes, ohne dass die specielle Art der Unterordnung angegeben würde. So steht $\text{? } \text{amra}$ unzählige Mal für „damit“ und „so dass“: $\text{amra } \text{amra } \text{amra } \text{amra}$ „und dann führte ihn der Geist hinaus, dass er vom Satan versucht werde“ Afr. 129, 4; $\text{amra } \text{amra } \text{amra } \text{amra}$ „damit er nicht vom Feinde überwunden werde“ Afr. 129, 9; $\text{amra } \text{amra } \text{amra } \text{amra}$ „dies wurde vom Herrn gethan, auf dass er zeige“ Sim. 391 unten u. s. w.

B. Sehr häufig verwendet man $\text{? } \text{amra}$ auch bei einer losen causalen Verbindung = „da“ „indem“: $\text{amra } \text{amra } \text{amra } \text{amra}$ „ihr Leben war aber ein Abbild der Apostelkirche, da alles, was sie hatten, gemeinschaftlich war“ Ov. 167, 22; $\text{amra } \text{amra}$ „zumal, da“ Mart. I, 16 unten und sonst; $\text{amra } \text{amra}$ „wehe mir, dass (da)“ Ov. 137, 5 u. s. w., und viel ähnliches; vergl. § 358 B.

C. So dient denn $\text{? } \text{amra}$ auch zuweilen dazu, einen Satz gewissermassen als Thema hinzustellen, dessen Sinn nachher erläutert wird, ohne dass eine eigentliche grammatische Anknüpfung statt fände: $\text{amra } \text{amra } \text{amra } \text{amra}$ „und was den Umstand anbetrifft, dass die Thiere sich nicht umwandten, während sie gingen, so war durch das erste Simon vorgebildet u. s. w.“ Moes. II, 128 v. 796; $\text{amra } \text{amra } \text{amra } \text{amra}$ „und was anbetrifft, dass er sagte, die Hunde seien gekommen und hätten seine Wunden geleckt, so sind die Hunde, welche kamen, ja die Heiden“ Afr. 382, 18 und so öfter $\text{amra } \text{amra}$, $\text{amra } \text{amra}$ „rücksichtlich der

(gesprochen oder geschriebnen) Worte . . . so“ s. Afr. 384, 10; Mart. I, 24, 11; Spic. 3, 3 u. s. w. Vergl. **ܘܢܝܢܐ ܕܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ** „was aber diesen Umstand anbetrifft, dass er sagte: „Sodom und seine Töchter werden wieder unversehrt sein wie früher“ und dass er zu Jerusalem sagte: „du und deine Töchter, ihr werdet sein wie früher“, so ist dies die Bedeutung des Wortes, dass sie nie mehr bewohnt werden sollen“ Afr. 400, 2.

§ 367. **ܘܢܝܢܐ** vor indirecten *Fragesätzen* s. § 372. Ferner dient **ܘܢܝܢܐ** oft dazu, die ganz lose Abhängigkeit anzudeuten, worin die *directe Rede* von den sie einführenden Worten steht. **ܘܢܝܢܐ** kann eben überall die *directe Rede* einleiten, braucht es aber nicht. Im ersteren Falle ist sehr oft nicht zu unterscheiden, ob *directe* oder *indirecte Rede* ist: **ܘܢܝܢܐ ܕܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ** kann sein: „er sagte, dass Simeon ein Haus gebaut habe“ und „er sagte: „Simeon hat ein Haus gebaut““, während in **ܘܢܝܢܐ ܕܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ** der Zusammenhang darüber entscheidet, ob es heissen soll: „er sagte: „ich habe ein Haus gebaut““ (wenn der Sagende nämlich mit dem Erbauer identisch ist) oder aber: „er sagte, dass ich ein Haus gebaut habe“ (wenn nämlich der Berichtstatter der Erbauer ist). **ܘܢܝܢܐ ܕܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ** Afr. 71, 20 ist *indirecte Rede*: „du versprichst, dass du vergebest“; die Var. **ܘܢܝܢܐ** für **ܘܢܝܢܐ** macht daraus, ohne irgend eine Veränderung des Gesamtsinns, *directe Rede*: „du versprichst: „ich vergebe““.

§ 368. Das die Unterordnung ausdrückende **ܘܢܝܢܐ** kann in manchen Fällen, wo der Zusammenhang jene genügend bezeichnet, wegbleiben. So oft bei **ܘܢܝܢܐ** „wollen“, **ܘܢܝܢܐ** „können“, **ܘܢܝܢܐ** „anfangen“ u. s. w. Vergl. noch ausser dem § 267. 272 Gegebenen: **ܘܢܝܢܐ ܕܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ** „du schicktest mir, ich solle sie schreiben“ Jos. St. 4, 16; **ܘܢܝܢܐ ܕܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ** „den zu erkennen ich benöthigt bin“ Ov. 163, 15; **ܘܢܝܢܐ ܕܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ** „und gab ihm zu trinken“ Sim. 359 unten; **ܘܢܝܢܐ ܕܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ** „liessen den Körper Mishandlung erleiden“ Anc. doc. 105, 11; **ܘܢܝܢܐ ܕܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ** „wurde verhindert, zu erzählen“ Sim. 370 Mitte; **ܘܢܝܢܐ ܕܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ** „der ausging, gesetzt zu werden“ Anc. doc. 95, 1; **ܘܢܝܢܐ ܕܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ** „und nicht war es seine Sache, dass er befreit wurde“ Anc. doc. 87, 23; **ܘܢܝܢܐ ܕܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ** „hätte einer Macht darüber, ent-

weder zu brennen oder nicht“ Anc. doc. 87, 16, und so Manches. Auch mit Voranstellung: $\text{חש } \Delta \text{ וי } \Delta \text{ וי}$ „wundern darf er sich“ Moes. II, 110 v. 521; $\text{א } \Delta \text{ וי } \Delta \text{ וי}$ „wenn du dich wundern willst“ Spic. 1, 15; $\text{א } \Delta \text{ וי } \Delta \text{ וי}$ „und keiner war die Stelle des Märtyrers zu rauben im Stande“ Anc. doc. 90, 15 u. s. w.

§ 369. Auf der andern Seite steht, namentlich in langen Perioden, das Relativwort Δ , auch wohl einmal doppelt: $\Delta \text{ וי } \Delta \text{ וי}$ „denn nicht war es möglich, dass sie, indem sie den Baal verehrten, dass sie die 9 Gebote hielten“ Afr. 15, 4 (so noch ähnlich $\Delta \text{ וי } \Delta \text{ וי}$ Spic 16, 8); $\Delta \text{ וי } \Delta \text{ וי}$ „denn er war gewohnt, dass er, so oft er uns fand..., dass er uns fragte“ Spic. 1, 3; $\Delta \text{ וי } \Delta \text{ וי}$ „und nicht ziemt sich's für dich, o Mensch, dass durch das Thor, wodurch der König einzieht, daraus Mist und Koth herauskomme“ Afr. 46, 1 (wo noch die Incongruenz, dass Δ durch Δ aufgenommen wird). Diese Beispiele dürften gesichert sein. Sonst mag dieser und jener Fall, der hierher zu gehören scheint, auf einem Abschreiberversehen beruhen, wie andererseits einige Fälle der Weglassung: die Erscheinungen dieses und des vorigen § stehn doch ganz fest.

§ 370. Wir haben schon einige Beispiele gehabt, wo ein conjunctionales Δ , nicht an der Spitze seines Satzes stand. So noch $\Delta \text{ וי } \Delta \text{ וי}$ „und die Kraft ihrer Freiheit in Jesu der Sünde zu unterjochen vermochte er nicht“ Ov. 160, 20; $\Delta \text{ וי } \Delta \text{ וי}$ „und ich wünsche, grade die Wahrheit zu erkennen“ Ov. 163, 10; $\Delta \text{ וי } \Delta \text{ וי}$ „sogar Purpur zu Zeiten anzulegen, hatten ihm die Kaiser gestattet“ Sim. 349 unten; $\Delta \text{ וי } \Delta \text{ וי}$ „und allen bösen Bewegungen mit allen guten Bewegungen zu begegnen war er bereit“ Ov. 169, 8; $\Delta \text{ וי } \Delta \text{ וי}$ „nicht vermag ich, die Last der Macht zu tragen und auszuhalten“ Ov. 171, 13 u. s. w. Bei manchen dieser Sätze läge es sehr nahe, dieselbe Wortstellung, aber mit Δ und dem Inf. statt Δ , und dem Verb. fin. zu setzen. Auch Δ steht zuweilen nicht am Anfang seines Satzes: $\Delta \text{ וי } \Delta \text{ וי}$

»als Mose das Lamm schlachtete, wurden die Erstgeborenen der Aegypter getödtet“ Afr. 406, 2; $\text{ואם לא יתן ער לבנה}$ „und auch wenn ein Durstender aus einer Quelle trinkt, so schwindet doch nicht ihr Wasser“ Afr. 199, 10 u. s. w. Natürlich sind solche Umkehrungen der natürlichen Ordnung in rhetorisch gehobner Rede und bei den Dichtern häufiger als in schlichter Darstellung.

§ 371. Mehrere an einander gereihte Relativsätze können sich mit *einem* ו begnügen, auch wenn sie nicht gleich gebaut sind; für attributive Sätze s. oben § 344, vergl. $\text{הוא זה אשר אמר: הן זה אשר}$ „dieser, dem von fern her Gold geschickt war und der es freudig angenommen hatte“ Ov. 199, 17 u. s. w. Conjunctional: ועשה „dass ihn Gott beauftragt und ihm gesagt hatte“ Afr. 235, 8 u. s. w. Natürlich kann aber das ו nach ע auch immer wiederholt werden; diese Wiederholung kann ebenfalls bei der Zerlegung der Satztheile in einzelne Glieder statt finden, ohne dass darum mehrere vollständige Sätze gebildet zu werden brauchen: $\text{ועשה אשר אמר: הן זה אשר}$ „dass er eine Brudertochter oder dass er eine Schwestertochter bei sich wohnen lasse“ Ov. 173, 25, wo das zweite ו ebenso gut fehlen könnte.

Indirecte Fragesätze.

§ 372 A. Indirecte Fragen sind in vielen Fällen im Syr. von directen nicht zu unterscheiden. Nicht einmal das Relativwort אשר als Zeichen der Abhängigkeit beweist, dass ein Fragesatz indirect ist, da dies ו ja auch vor der directen Rede stehn kann (§ 367). — Doch entscheidet hier gar oft der Zusammenhang, die Verschränkung der Sätze und namentlich der in oratio obliqua in manchen Fällen nothwendige Personenwechsel.

B. Die Frage nach dem ganzen Präd. bezeichnet in indirecter Rede das Conditionalwort אם („wenn“) „ob: $\text{אם יבא: אנו רוצים לראות}$ „wir wollen sehn, ob es kommt und dir hilft“ Sim. 332, 3; אם יבא „und nicht (ist bekannt geworden), ob er unter den Leichen der Erschlagenen

„sehe, was für den Dienst gehört.. und durch welche Dinge er ihm gefalle“ Afr. 8, 13 (neben נִרְיָ .. $\text{עַל־מַדְבָּרָאֵי־חַיִּים}$ „der Mensch bekümmert sich darum, was für ihn nöthig sei“ Afr. 8, 2); $\text{וְעַל־מַדְבָּרָאֵי־חַיִּים}$ „worin geschrieben steht, was...“ Spic. 13, 8; $\text{לֹא־אֵדָע־מַה־הָיָה־לָּהּ}$ „es ist nicht bekannt, was aus ihm geworden ist“ Jos. St. 10, 18; $\text{וְיִשְׂרָאֵל־אֵחָד־הַנְּבִיִּים}$ „und sieh, wie sich ausgezeichnet haben“ Afr. 60, 5; $\text{וְיִשְׂרָאֵל־מִלְּפָנָיִךְ}$ „dass er zeige, wie grosse Ehre er ertheilt habe“ Sim. 391 unten; $\text{וְיִשְׂרָאֵל־מִלְּפָנָיִךְ}$ „und du das erfahren willst, aus welchen Ursachen er erregt ist“ Jos. St. 7, 14 (beachte das Demonstrativ vor dem Fragesatz) u. s. w. Ueberall könnte hier auch $\text{וְ$ stehn.

E. Wie die directe Frage oft in Wirklichkeit einen Ausdruck der Verwunderung bildet, so auch die indirecte: $\text{וְיִשְׂרָאֵל־מִלְּפָנָיִךְ}$ „und seine Seele erhoben werde, was für einem Herrn („dass einen solchen Herrn“) er anzugehören werth geworden sei“ Moes. II, 116 v. 639; ganz ähnlich p. 164 v. 1384. So $\text{וְיִשְׂרָאֵל־מִלְּפָנָיִךְ}$ „und pries Gott, dass solch ein harter und räuberischer Vater solch einen rechtschaffnen, freigebigen und barmherzigen Sohn erzeugt habe“ Land II, 159, 24; $\text{וְיִשְׂרָאֵל־מִלְּפָנָיִךְ}$ „wehe dem Reiche der Römer, dass es solche Könige verloren und solche statt solcher gewonnen hat!“ Jul. 79, 19; „Edessa ist in Trauer $\text{וְיִשְׂרָאֵל־מִלְּפָנָיִךְ}$ dass der statt dessen auf dem Thron des Römerlandes sitzt“ Jul. 123, 2. Die Vereinigung zweier Fragewörter in einem Satz, die wir hier finden, ist ziemlich selten; nur in Uebersetzungen aus dem Griech. kommt sie etwas häufiger vor.

§ 373. Eine indirecte Frage ist eigentlich $\text{וְ$, ursprünglich „wozu?“, dann „ob etwa“ „dass etwa“ oder auch, da es ein Wort des Zweifels ist, „dass nicht etwa“. Das $\text{וְ$ zeigt hier die Abhängigkeit an. Oft fehlt übrigens ein eigentliches Regens und genügt der Begriff der Ungewissheit, der im Zusammenhange liegt, so dass wir „vielleicht“ „etwa“ übersetzen können. Es darf nun aber vor das für die Sprache hier undeutlich gewordenen וְ zum schärferen Ausdruck der Abhängigkeit noch ein weiteres וְ eintreten. Einen selbständigen Satz leitet zu-

etwas tadelnswerth seien“ Ov. 176, 6; $\text{זָרַח עֲמַסְמָא בְּמַתְנַתּוֹ וְיָזַח לְאַרְבַּע חֲסֵי}$ „er verkürzte das Maass seiner Tage, dass das Maass seiner Sünden nicht zu gross und gewaltig werde“ Jul. 5, 25.

Bei Weitem die häufigste dieser Formen ist וְכִמְּךָ (ohne ו davor).

D. Bedingungssätze.

§ 374. A. Die als möglich dargestellte Bedingung wird durch וְ ausgedrückt. Mit der Negation sagt man וְאִי oder וְאִי־ .

Das vortretende וְ veranlasst keine weitere Aenderungen der Construction seines Satzes. Als Verbum dient meist das Part. act. (§ 271), nicht so oft das Impf. (§ 265). Bei der, hier natürlich weit seltneren, Beziehung auf die Vergangenheit steht das Perf. (vergl. § 258), ev. das Part. act. mit וְעָשָׂה (§ 277), oder auch, jedoch selten, das Impf. mit וְעָשֶׂה (§ 268 A). Auch folgt auf וְ manchmal ein Nominalsatz. Der Nachsatz kann mit dem Vordersatz im Tempus und in der Construction übereinstimmen, kann aber auch vielfach verschieden sein, ohne dass darin eine Abweichung von den oben besprochenen Hauptregeln des Satzbau's läge. Wir geben einige wenige Beispiele als Belege für die wichtigsten Fälle. Part.: $\text{וְאִי חֲטָאֵי אֲדָרְבִּי וְאִי חֲטָאֵי אֲדָרְבִּי עֲלֵיךְ}$ „und wenn du mit deinen Söhnen prahlst, werden sie dir fortgeschleppt“ Afr. 84, 13; $\text{וְאִי לֹא יֵצֵא וְאִי לֹא יֵצֵא וְאִי לֹא יֵצֵא}$ „wenn er nicht ausgeht und ihn anbellt, schlägt ihn der Herr der Schafe“ Ov. 138, 20; $\text{וְאִי יִשְׂכַּח וְאִי יִשְׂכַּח}$ „welchen es bevorsteht, dass sie, wenn du Glück hast, durch dich bekehrt werden“ Sim. 271 unten u. s. w. (vergl. § 271). So mit וְאִי und וְאִי־ , z. B. $\text{וְאִי לֹא יֵצֵא וְאִי לֹא יֵצֵא}$ „wenn es keine Gerechte giebt, gehn (auch) die Frevler zu Grunde“ Afr. 458, 9. — Impf.: $\text{וְאִי יִשְׂכַּח וְאִי יִשְׂכַּח}$ „denn wenn er fastet..., mische er nicht...“ Afr. 45, 22; $\text{וְאִי יִשְׂכַּח וְאִי יִשְׂכַּח}$ „wenn ihr euch aber nicht überzeugen lasst und streitet, so werdet ihr hier von uns verächtlich gemacht“ Ov. 175, 3; $\text{וְאִי יִשְׂכַּח וְאִי יִשְׂכַּח}$ „wenn es blind wird, ist der (ganze) Leib nichtig geworden“ Afr. 457, 11; $\text{וְאִי יִשְׂכַּח וְאִי יִשְׂכַּח}$ „die Wahrheit thut sich dir selbst kund, wenn du dich deines Wissens entäusserst“ Ov. 163, 16

(und so sehr oft Part. im Hauptsatz gegenüber Impf. im Bedingungs-
satz; vergl. § 265). — Beides abwechselnd: $\text{אֵל אֶחָד וְיֵשׁוּבָהּ אֱלֹהִים}$ „und wenn jemand
bekennt (Impf.), dass nur *ein* Gott ist, und seine Gebote übertritt (Part.)
und sie nicht thut (Part.), so ist es für ihn nicht wahr, dass nur *ein*
Gott ist“ Afr. 498, 5 (vergl. lin. 12. 301, 17. 339, 1). — Perf.: $\text{אִם אָבִיךָ בָּרָךְ לְךָ אֶת הַדָּגִים וְעָלְמְךָ}$
„wenn dein Vater Fische gebracht
hat, so gieb mir 5 Pfund“ Sim. 273 Mitte; $\text{אִם אֶת הַאֱמוּנָה הַזֹּאת הִשְׁתַּחֲוִיתָ לְאֱלֹהִים אֲחֵרִים}$
„wenn aber der Glaube durch den Unglauben verletzt ist, so
ist die Seele verloren gegangen“ Anc. doc. 98, 12; $\text{אִם אֵל אֱלֹהֵינוּ אֵל אֶחָד וְיֵשׁוּבָהּ אֱלֹהִים}$
„wenn Christus in das Funda-
ment gelegt ist, wie wohnt denn Christus auch in dem Gebäude?“ Afr.
9, 14 u. s. w. Vergl. $\text{אִם אֵל אֱלֹהֵינוּ אֵל אֶחָד וְיֵשׁוּבָהּ אֱלֹהִים}$... „wenn ja die Priester Israel's... zu administrieren pflegten,
um wie viel mehr ziemt es sich für uns...“ Ov. 172, 14 u. s. w. —
Beispiele mit dem Impf. und אִם s. § 268 A. — Nominalsätze: $\text{אִם אֵל אֱלֹהֵינוּ אֵל אֶחָד וְיֵשׁוּבָהּ אֱלֹהִים}$
... „wenn es dir eine Schande ist, dass..., so sieh...“
Ov. 162, 8; $\text{אִם אֵל אֱלֹהֵינוּ אֵל אֶחָד וְיֵשׁוּבָהּ אֱלֹהִים}$ „wenn noch ein Rest
von Götzentempeln an einem Orte besteht, so soll er zerstört werden“
Ov. 220 paen. u. s. w. Mehrere Fälle zusammen haben wir in $\text{אִם אֵל אֱלֹהֵינוּ אֵל אֶחָד וְיֵשׁוּבָהּ אֱלֹהִים}$
... „wenn Gott einer ist (Nominalsatz)... und er den Menschen ihr Wesen
gegeben hat (Perf.) und an diesem Gefallen findet (Part.)...; warum
hat er ihnen denn nicht ein solches Wesen gegeben, dass...?“ Spic. 1, 6.

B. Für אִם steht oft $\text{אִם אֵל אֱלֹהֵינוּ אֵל אֶחָד וְיֵשׁוּבָהּ אֱלֹהִים}$ „wenn es (ist), dass“, z. B.
 $\text{אִם אֵל אֱלֹהֵינוּ אֵל אֶחָד וְיֵשׁוּבָהּ אֱלֹהִים}$ „wenn es ihnen nöthig sei“ Jos. St. 13, 5; $\text{אִם אֵל אֱלֹהֵינוּ אֵל אֶחָד וְיֵשׁוּבָהּ אֱלֹהִים}$
„wenn sie siegen“ Jos. St. 13, 1; $\text{אִם אֵל אֱלֹהֵינוּ אֵל אֶחָד וְיֵשׁוּבָהּ אֱלֹהִים}$ „wenn
du also, mein Sohn, hast..., so sag es“ Spic. 2, 3 u. s. w.

C. Wir sahen schon, dass nach אִם mehrere durch ו verbundene
Sätze stehn können. Doch kann אִם auch mit ו wiederholt werden; in
dem Falle sind die Bedingungssätze oft elliptisch: $\text{אִם אֵל אֱלֹהֵינוּ אֵל אֶחָד וְיֵשׁוּבָהּ אֱלֹהִים}$
„sei es zum Tode, sei es zum Leben“ Jul. 169, 19; $\text{אִם אֵל אֱלֹהֵינוּ אֵל אֶחָד וְיֵשׁוּבָהּ אֱלֹהִים}$
„mochte es mit Wort oder Werk sein, zur Zeit und zur
Unzeit“ Ov. 181, 22 und mancherlei ähnliches (vergl. z. B. Jos. St.

„und ich kann nicht glauben, ohne dass ich überzeugt worden bin“ Spic. 2, 14; „du kannst nicht einsehen..., wenn du nicht erkannt hast“ Ov. 162, 26.

Aus der Bedeutung „wenn nicht“ entwickelt sich die adversative „aber, sondern, doch“, in welcher אך am häufigsten ist.

E. Nach dem concessiven $\text{אף אף} = \text{אף אף}$ „auch wenn“ kann ein vollständiger Satz stehn, z. B. „und wenn er auch anbetet..., wird er doch nicht getadelt“ Afr. 335, 18; „und wenn er auch gesündigt hat, ist von ihm doch der Saame der Gerechten aufbewahrt“ Afr. 462 ult. u. s. w. Aber sehr gern steht nach אף nur das Bruchstück eines Satzes, z. B. „und auch nur *einen* Menschen am Gebete hinderst“ Sim. 328 Mitte u. s. w.; vergl. „ich scheue mich, auch nur zu erwähnen“ Ov. 196, 14. Oft „wenn auch nur, wenigstens“, z. B. „dass meine Bekannten sich meiner wenigstens um meiner Worte willen erinnern möchten“ Ov. 137, 5; „lass mich wenigstens ausserhalb die Weide bewohnen“ Efr. III, 576 D; „Heil dem, der werth gewesen ist, dass er ihn aufnahm, wenn auch nicht aus Gerechtigkeit, so doch aus Güte, wenn nicht durch die Werke, so doch durch Barmherzigkeit“ Efr. III, 576 A u. s. w.

F. Eine Ellipse im Hauptsatz, welche durch den Inhalt des Bedingungssatzes ergänzt wird, haben wir in „wenn sie Christum verfolgt haben, so auch uns“ Afr. 484, 15, und da noch mehr solche Sätze. Andere Ellipsen in „wenn Ehre (ist), so ist sie unser, wenn Schande, so auch auf beiden Seiten“ Ov. 151, 17.

G. אף steht fast immer am Anfang seines Satzes. Vereinzelt sind Fälle wie „wenn ich an der Spitze aller Höhen stehe“ Moes. II, 82 v. 83 und oben.

Ausnahmsweise wird אף zweimal gesetzt in „denn wenn von allen Speisen, die..., wenn

Ov. 201, 1; $\text{אִם כִּי־יֵשֶׁר אִם כִּי־יִשְׁרָף אִם כִּי־יִשְׁרָף אִם כִּי־יִשְׁרָף}$ „wenn der Mensch so gemacht wäre, so gehörte er sich nicht selbst an, sondern wäre ein Werkzeug“ Spic. 3, 4.

Zuweilen unterbleibt neben dem an sich klaren אִם die Andeutung des Hypothetischen ganz und folgt auf jenes ein Satz mit dem Impf., dem Part. oder ein Nominalsatz: $\text{וְאִם לְבַדְכֶם לֹא־יִשְׁמַע אֱלֹהִים וְאִם לְבַדְכֶם לֹא־יִשְׁמַע אֱלֹהִים}$ „die, wenn wir ihr gehorchten, uns Weh brächte“ Jul. 210, 7; $\text{אִם אֲעָלָה אֶת־הַיָּם וְאִם אֲעָלָה אֶת־הַיָּם}$ „nicht einmal, wenn es geschähe, dass der Tyrann mich frei liesse“ (wo das hypothetische Perf. erst im abhängigen Satze) Jul. 84, 7 — $\text{וְאִם אֲעָלָה אֶת־הַיָּם וְאִם אֲעָלָה אֶת־הַיָּם}$ „denn wenn der Geruch des Sünders den, der ihm nahez, träfe, so flöhet ihr alle“ Ov. 140, 20 (wo Var. $\text{אִם אֲעָלָה אֶת־הַיָּם}$); $\text{וְאִם אֲעָלָה אֶת־הַיָּם וְאִם אֲעָלָה אֶת־הַיָּם}$ „wenn du es wolltest, sängen Meer und Land dein Lob“ Moes. II, 78 v. 45; $\text{אִם אֲעָלָה אֶת־הַיָּם}$ „wenn du's wünschtest“ eb. v. 39. Vergl. $\text{אִם אֲעָלָה אֶת־הַיָּם וְאִם אֲעָלָה אֶת־הַיָּם}$ „wenn nicht die Obhut Gottes die Welt fest hielte (§ 280), so wäre schon das Leben zu Ende“ Jos. St. 4, 8 — $\text{אִם אֲעָלָה אֶת־הַיָּם וְאִם אֲעָלָה אֶת־הַיָּם}$ „wenn sie nicht auf der Welt wären, löste sie sich auf“ Afr. 457, 14 (wo Var. $\text{אִם אֲעָלָה אֶת־הַיָּם}$); $\text{אִם אֲעָלָה אֶת־הַיָּם וְאִם אֲעָלָה אֶת־הַיָּם}$ „hätten wir eine klare Seele . . ., so machte das Staunen darüber uns schweigen“ Moes. II, 160 v. 1307 (und so 164 v. 1357, während 166 v. 1385 $\text{אִם אֲעָלָה אֶת־הַיָּם}$) — $\text{אִם אֲעָלָה אֶת־הַיָּם וְאִם אֲעָלָה אֶת־הַיָּם}$ „und wäre das Auge klar, so würde uns das Drängen in Verwunderung setzen“ Moes. II, 164 v. 1355; $\text{אִם אֲעָלָה אֶת־הַיָּם וְאִם אֲעָלָה אֶת־הַיָּם}$ „wenn ein Mensch Macht hätte . . ., so wäre dieser . . . höher“ Anc. doc. 87, 16.

B. In eine gewisse Abhängigkeit tritt der Satz mit אִם in Fällen wie $\text{אִם אֲעָלָה אֶת־הַיָּם וְאִם אֲעָלָה אֶת־הַיָּם}$ „du wünschest jetzt, du hättest ihn gesehen“ Moes. II, 160 v. 1319 (und so v. 1320); $\text{אִם אֲעָלָה אֶת־הַיָּם וְאִם אֲעָלָה אֶת־הַיָּם}$ „und wie sehr wünschet ihr, sie wäre schon nieder gesunken“ Jul. 23, 22. Die Bedeutung der Hypothese ist hier in die des Wunsches übergegangen.

C. Bei אִם mit einem Nomen braucht die Bedeutung der Existenz nicht ausdrücklich bezeichnet zu werden: $\text{אִם אֲעָלָה אֶת־הַיָּם וְאִם אֲעָלָה אֶת־הַיָּם}$ „wäre nicht

die Uebelthat, die sie begangen haben“ Jul. 50, 27; $\text{וְאִם לֹא יִשְׁמַע אֱלֹהִים לְעַבְדְּךָ אֲשֶׁר אֲנִי}$ „und wäre er nicht, so wären von seinem Vater auch keine Offenbarungen ausgegangen“ Moes. II, 118 v. 654. Syntactisch steht dem eigentlich gleich die Construction von $\text{וְאִם לֹא יִשְׁמַע אֱלֹהִים לְעַבְדְּךָ אֲשֶׁר אֲנִי}$ = $\text{וְאִם לֹא יִשְׁמַע אֱלֹהִים לְעַבְדְּךָ אֲשֶׁר אֲנִי}$ „wenn der Hunger nicht stark geworden wäre, so hätte er ihn nicht mit uns kommen lassen“ Ov. 320, 15; $\text{וְאִם לֹא יִשְׁמַע אֱלֹהִים לְעַבְדְּךָ אֲשֶׁר אֲנִי}$ „wäre ich nicht dem König der Perser unterworfen, so zöge auch ich hinauf“ Sim. 328 unten.

§ 376. Sehr selten steht $\text{וְאִם לֹא יִשְׁמַע אֱלֹהִים לְעַבְדְּךָ אֲשֶׁר אֲנִי}$ statt $\text{וְאִם לֹא יִשְׁמַע אֱלֹהִים לְעַבְדְּךָ אֲשֶׁר אֲנִי}$ bei deutlich als unmöglich angenommenen Bedingungen, z. B. in $\text{וְאִם לֹא יִשְׁמַע אֱלֹהִים לְעַבְדְּךָ אֲשֶׁר אֲנִי}$ „denn wenn das Vieh irgend Nutzen dabei hätte, den Sabbat zu halten, so hätte das Gesetz ihm vorher diese unreinen Dinge verwehrt“ Afr. 233, 8 (nur ein Codex); $\text{וְאִם לֹא יִשְׁמַע אֱלֹהִים לְעַבְדְּךָ אֲשֶׁר אֲנִי}$ „und wenn wir gar nichts zu thun vermöchten, so wären wir Werkzeuge Anderer“ Spic. 20, 22 (im Parallelsatz $\text{וְאִם לֹא יִשְׁמַע אֱלֹהִים לְעַבְדְּךָ אֲשֶׁר אֲנִי}$).

§ 377. Die Vielgestaltigkeit der Bedingungssätze konnten wir hier nur durch einige Haupttypen darstellen. Den eigentlichen Bedingungssätzen schliessen sich mehr oder weniger an disjunctiv-conditionale mit $\text{וְאִם לֹא יִשְׁמַע אֱלֹהִים לְעַבְדְּךָ אֲשֶׁר אֲנִי}$ — $\text{וְאִם לֹא יִשְׁמַע אֱלֹהִים לְעַבְדְּךָ אֲשֶׁר אֲנִי}$ (§ 258), temporal-conditionale mit $\text{וְאִם לֹא יִשְׁמַע אֱלֹהִים לְעַבְדְּךָ אֲשֶׁר אֲנִי}$ (§ 258), sowie temporale mit $\text{וְאִם לֹא יִשְׁמַע אֱלֹהִים לְעַבְדְּךָ אֲשֶׁר אֲנִי}$ (§ 258. 265 u. s. w.) u. a. m. $\text{וְאִם לֹא יִשְׁמַע אֱלֹהִים לְעַבְדְּךָ אֲשֶׁר אֲנִי}$ erhält durch den Zusatz von $\text{וְאִם לֹא יִשְׁמַע אֱלֹהִים לְעַבְדְּךָ אֲשֶׁר אֲנִי}$, seltner $\text{וְאִם לֹא יִשְׁמַע אֱלֹהִים לְעַבְדְּךָ אֲשֶׁר אֲנִי}$ „sehr“ („indem sehr“) concessive Bedeutung („wie sehr auch, obgleich“), z. B. $\text{וְאִם לֹא יִשְׁמַע אֱלֹהִים לְעַבְדְּךָ אֲשֶׁר אֲנִי}$ „und wenn er ihn auch ausbaut, wird es doch eine Lücke genannt“ Afr. 145, 10; $\text{וְאִם לֹא יִשְׁמַע אֱלֹהִים לְעַבְדְּךָ אֲשֶׁר אֲנִי}$ „obgleich sich Xenaja grade in Edessa befand“ Jos. St. 23, 8 u. s. w. — $\text{וְאִם לֹא יִשְׁמַע אֱלֹהִים לְעַבְדְּךָ אֲשֶׁר אֲנִי}$ „wie sehr er sie auch prüfte und züchtigte, thaten sie doch nicht gut“. Afr. 402, 13.

*

*

*

Periodenbau. Satzverschränkung und andre Unregelmässigkeiten.

§ 378. Die in der Beschaffenheit ihrer Sprache begründete Neigung der Syrer zum Bau grösserer *Perioden* wird durch das Vorbild des griech. Stils nicht wenig befördert. Solche Perioden entstehen durch Bei- und Unterordnung von Sätzen der besprochenen oder ihnen doch ganz ähnlicher Arten. Im Einzelnen ist hier eine unbegrenzte Fülle von Möglichkeiten, die bekannten Elemente zu combinieren.

§ 379. Die Freiheit der Wortstellung im Satz wird zum Theil auch auf die Anordnung der als Glieder der Periode dienenden Sätze übertragen. Zur stärkeren Hervorhebung steht der regierte Satz zuweilen weit vor dem regierenden, und nicht selten tritt förmliche *Satzverschränkung* ein. Vergl. $\text{ܘܢܘܨܘܢܐ ܕܥܘܠܡܐ ܕܡܝܢ ܕܝܘܡܐ ܕܥܘܠܡܐ ܕܡܝܢ ܕܝܘܡܐ ܕܥܘܠܡܐ}$ „denn von dem Tage an, wo der Name Christi über ihm genannt war, wurde er von nichts bezwungen, dass er sich entschliesse, seinen Hunger zu stillen“ Ov. 182, 12; $\text{ܘܥܘܠܡܐ ܕܡܝܢ ܕܝܘܡܐ ܕܥܘܠܡܐ ܕܡܝܢ ܕܝܘܡܐ ܕܥܘܠܡܐ}$ „wer aber versteht die wunderbaren Veränderungen zu erzählen, welche in dieser verstohlenen Ruhe der wenigen Tage seines Gebets vom Geiste Gottes in seinem Sinn neu hervorgebracht wurden?“ Ov. 185, 18; $\text{ܘܥܝܩܘܢܐ ܕܥܘܠܡܐ ܕܡܝܢ ܕܝܘܡܐ ܕܥܘܠܡܐ ܕܡܝܢ ܕܝܘܡܐ ܕܥܘܠܡܐ}$ „ei, qui vult, dixi et dico eos faciles esse“ Spic. 6, 4; $\text{ܘܥܘܠܡܐ ܕܡܝܢ ܕܝܘܡܐ ܕܥܘܠܡܐ ܕܡܝܢ ܕܝܘܡܐ ܕܥܘܠܡܐ}$ „et quum haec mirabilia magna audiverim te facere“ Addai 3 unten; $\text{ܘܥܘܠܡܐ ܕܡܝܢ ܕܝܘܡܐ ܕܥܘܠܡܐ ܕܡܝܢ ܕܝܘܡܐ ܕܥܘܠܡܐ}$ „die von den Mönchen, welche sich Sarcophage für Todte zu machen wünschen“ Ov. 214, 12; $\text{ܘܥܘܠܡܐ ܕܡܝܢ ܕܝܘܡܐ ܕܥܘܠܡܐ ܕܡܝܢ ܕܝܘܡܐ ܕܥܘܠܡܐ}$ „aber nicht den Schmutz des Bardesanes jetzt aufzuwühlen, sind wir gekommen“ Ov. 64, 12 und viel ähnliches.

§ 380. *Parenthesen* wie in $\text{ܘܥܘܠܡܐ ܕܡܝܢ ܕܝܘܡܐ ܕܥܘܠܡܐ ܕܡܝܢ ܕܝܘܡܐ ܕܥܘܠܡܐ}$ „wie viel weise Männer, meint ihr wohl, haben ihren Ländern Gesetze abgeschafft?“ Spic. 19, 1 sind selten. Häufiger sind Parenthesen bei Ausdrücken des Sagens, z. B. $\text{ܘܥܘܠܡܐ ܕܡܝܢ ܕܝܘܡܐ ܕܥܘܠܡܐ ܕܡܝܢ ܕܝܘܡܐ ܕܥܘܠܡܐ}$ „ich scheue mich, sprach der Diener, zu erwähnen, was ihr gestohlen habt“ Ov. 307, 14 u. s. w.

§ 381. Zu den *Anakoluthen* gehört im Grunde schon die Construction des Nominativus abs. (§ 317) und manches andre, was wir oben hatten. Aber Anakoluthen, die als solche gefühlt werden, sind nicht sehr häufig; sie fallen übrigens mehr in das Gebiet der Stilistik als der Grammatik.

§ 382. Sehr ausgedehnt ist der Bereich der *Ellipse*. Wir haben oben schon allerlei Anwendungen derselben behandelt, vergl. z. B. §§ 374 E. 375 C. Hierher gehört die Auslassung einzelner Wörter und Wortgruppen, welche durch den Inhalt correspondierender Sätze ergänzt werden §§ 332. 374 F; so noch וְאֵלֶּיךָ יְהוָה אֱלֹהֵינוּ „etwas anderes ist's, dass einer darstelle, etwas anderes, dass (er) wahrhaft (darstelle)“ Jos. St. 5, 3; וְאֵלֶּיךָ יְהוָה אֱלֹהֵינוּ „und wenn sie fragen, (so fragen sie,) um jenen Sinn des Fragers recht zu lenken, dass er gut frage“ Spic. 1, 18; וְאֵלֶּיךָ יְהוָה אֱלֹהֵינוּ „und sandte Andre, welche seine Güte (Geschenke) trugen, an die Klöster im Westen und Süden . . . , so dass er sogar den heiligen Armen, die da wohnen in der Wüste von Jerusalem (Geschenke sandte)“ Ov. 205, 22 u. s. w. Andere Ellipsen bringt die Aufregung des Ausrufes mit sich, welche keinen vollständigen Satz zu Stande kommen lässt; andere die eigenthümliche Redeweise der Schwurformeln. Grade die lebendige Rede ist gern elliptisch. Doch ist auch hier das Maass dessen, was sich der Einzelne wohl verstaten mag, grammatisch nicht festzustellen.

A n h a n g.

Ueber die Benutzung der Buchstaben als Ziffern.

Die Buchstaben können die S. 2 verzeichneten Zahlenwerthe erhalten; ein übergeschriebener Strich oder ein sonstiges Zeichen der Hervorhebung pflegt sie in dem Falle als Ziffern deutlich zu machen. Bei zusammengesetzten Zahlen steht die je höhere Classe rechts. Die Hunderte von 500 — 900, für welche die Buchstaben nicht ausreichen, werden durch die entsprechenden Zehner $\overline{\text{ف}}, \overline{\text{س}}, \overline{\text{ص}}, \overline{\text{ط}}, \overline{\text{ز}}$ vertreten, denen man zur Unterscheidung einen Punct übersetzt. Dieser Punct fehlt aber sehr oft; der Zahlenwerth ist ja durch die Ordnung der Ziffern oder den Zusammenhang auch so meist deutlich. Für die Hunderte von 500—800 treten auch manchmal Combinationen mit $\text{ز} = 400$ ein, also $\overline{\text{فز}} = 500$; $\overline{\text{سز}} = 600$; $\overline{\text{صز}} = 700$; $\overline{\text{طز}} = 800$. Für die Tausende können die Einer gesetzt werden, wo sie die Ordnung der Ziffern als solche zu erkennen giebt; dann wird zuweilen als Unterscheidungszeichen noch ein kleiner schräger Strich untergesetzt.

Beispiele: $\overline{\text{ح}} = 23$; $\overline{\text{د}} = 209$; $\overline{\text{ه}} = 391$; $\overline{\text{نح}}$ ($\overline{\text{نح}}$) oder $\overline{\text{حز}} = 527$; $\overline{\text{افصص}}$ ($\overline{\text{افصص}}$, $\overline{\text{افصص}}$) = 1862; $\overline{\text{ق}} = 5500$ u. s. w.

Lieber schreibt man übrigens die Tausende auch neben Zahlbuchstaben voll aus, z. B. $\overline{\text{ك}} \overline{\text{م}} \overline{\text{د}} = 1944$; $\overline{\text{ص}} \overline{\text{ك}} \overline{\text{م}} = 2152$ u. s. w. Auch sonst finden sich Combinationen von ausgeschriebnen und durch Buchstaben dargestellten Zahlen, z. B. $\overline{\text{ك}} \overline{\text{م}} \overline{\text{د}} \overline{\text{م}} \overline{\text{د}} \overline{\text{م}} \overline{\text{د}} = 1967$; $\overline{\text{ف}} \overline{\text{ز}} \overline{\text{ز}} = 630$ u. s. w.

Anm. In gewissen Handschriften findet sich noch ein sehr altes, auf einem ganz andern Princip beruhendes Ziffernsystem.

Berichtigungen und Zusätze.

Beim Abdruck ist von dem Pluralzeichen — ziemlich häufig ein Punet abgesprungen, so dass nur — geblieben ist. Sonst sind nur selten Puncte abgesprungen oder verschoben. Das η ist an einigen Stellen verstümmelt.

S. 19 Z. 5 v. u. lies אַלְזִמָּ .

S. 30 § 44. Ich möchte jetzt glauben, dass die Form פּוֹרְסָא statt פּוֹרְסָא auf einer absichtlichen Entstellung beruht: die Syrer des römischen Reichs gaben damit wohl dem Namen des verhassten Volkes die Bedeutung „pudenda“. Dann ist *Pursâjê* mit φ zu sprechen.

Eb. Vergl. Verschiednes in § 74 und אַלְזִמָּ Efr. I, 86 C = אַלְזִמָּ .

S. 31 Anm. 1. *Ostsyrer* statt OS.

S. 33, 12 l. אַלְזִמָּ statt אַלְזִמָּ .

S. 37, 5 l. *kam empor* statt *bellte* und Z. 6 *kamt hervor* statt *belltet*.

S. 40 ult. — 41, 1 streich die Worte: *ohne dass ein Präfix vorhanden*.

S. 47 § 74. Auch פּוֹרְסָא „Dörfer“ (targ. כּפּוֹרְסָא), pl. zu dem ungebrauchlichen Sg. פּוֹרְסָא , gehört hierher.

S. 53, 3 l. *Kraut* statt „Blätter“.

S. 63 § 105. Auch אַלְזִמָּ „Schweiss“ = targ. רִיעָה (so richtig), hebr. זָהָה ist ein solches Wort.

S. 65 paen. אַלְזִמָּ gehört wohl nicht hierher, sondern ist = זָהָה , umgelautet aus *geneßâ*.

S. 67. Anm. 1. אַלְזִמָּ statt אַלְזִמָּ .

S. 70, 9 l. אַלְזִמָּ mit —.

S. 77, 16 l. *Verbannung* statt *Verbrennung*.

S. 78 § 141 am Ende: אַלְזִמָּ scheint besser bezeugt zu sein als אַלְזִמָּ .

S. 88, 2 l. אַלְזִמָּ statt אַלְזִמָּ und אַלְזִמָּ statt אַלְזִמָּ .

S. 91, 20 streich (*Nachbildung* von $\pi\acute{\iota}\delta\acute{\epsilon}?$).

S. 100 ult. Col. 1 l. אַלְזִמָּ .

S. 107 Anm. ult. füge hinter Joh. 16, 20 ein *Bernstein*.

Berichtigungen und Zusätze.

S. 126, 3 v. u. l. $\sigma\hat{\alpha}\hat{\nu}\hat{\alpha}$.

S. 129, 7 l. $\alpha\mu\sigma\kappa\lambda\beta$ ohne ν des α (Z. 8 richtig mit ν).

S. 149, 1 l. $\beta\alpha\gamma$.

S. 154, 15 l. $\sigma\alpha\beta$.

S. 160, 1 l. $\lambda\mu\sigma\alpha$.

S. 178, 8 l. $\alpha\beta\gamma$ statt $\alpha\beta\delta$.

S. 187 § 270. Das letzte Beispiel ist aus *Spic.* 21, 7.

S. 189, 4 v. u. l. $\lambda\mu\sigma$.

S. 198, 3 v. u. l. $\kappa\alpha\beta$.

S. 200 ult. ult. l. $\alpha\beta\gamma$.

S. 209, 10 l. $\alpha\beta$.

S. 222, 17. Ebenso $\sigma\alpha\beta\gamma\delta\epsilon\zeta\eta\theta\iota\kappa\lambda\mu\sigma\tau\upsilon\phi\chi\psi\omega$ [Addai 31, 8.

DRUCK VON W. DRUGULIN IN LEIPZIG.

PAPIER VON GEBRÜDER RAUCH IN HEILBRONN.

ORIENTALISCHER VERLAG

VON

T. O. WEIGEL IN LEIPZIG.

Neuigkeiten 1880:

- Nöldeke**, Professor Dr. Th., *Kurzgefasste syrische Grammatik*. 1880.
gr. 8. Geheftet M. 12. —
- Stern**, Ludwig, *Koptische Grammatik*. 1880. gr. 8. Geheftet M. 18. —

Früher erschienen:

- Dillmann**, Professor Dr. Aug., *Grammatik der aethiopischen Sprache*.
1857. gr. 8. Geheftet M. 14. —
- *Chrestomathia Aethiopica* edita et glossario explanata. 1866.
gr. 8. Geheftet M. 9. —
- *Lexicon linguae Aethiopiae* cum indice latino. Adjectum est
Vocabularium Tigre dialecti septentrionalis compilatum a Werner
Munzinger. Partes III. 1862—1865. Gr. 4. Geheftet M. 80. —
- Munzinger**, Werner, *Vocabulaire de la langue Tigré* (Sonder-Ausgabe
des Anhangs zu Dillmann, *Lexicon linguae Aethiopiae*). 1865.
gr. 8. Geheftet M. 3. —
- Nöldeke**, Professor Dr. Th., *Grammatik der neusyrischen Sprache* am
Urmia-See und in Kurdistan. 1868. gr. 8. Geheftet M. 14. —
- Thesaurus** sive **Liber magnus**, vulgo „Liber Adami“ appellatus, opus
Mandaeorum summi ponderis. Descripsit et edidit H. Petermann.
2 tomi. 1867. 4. In Ganzlwd. gebunden M. 90. —
- Uhlemann**, Max Ad., *De veterum Aegyptiorum lingua et literis*, sive de
optima signa hieroglyphica explicandi via atque ratione. Acce-
dunt indices et vocabularii hieroglyphici specimen. 1851. gr. 8.
Geheftet M. 2. 40

Vertatur.

In Vorbereitung befinden sich:

- **Ewald, L.**, *Grammatik der T'ai oder siamesischen Sprache*. Ca. 6 Bogen gr. 8.
- von der Gabelentz**, Professor Dr. Georg, *Chinesische Grammatik*. Ca. 30 Bogen grösstes S.
- Landauer, Dr. S.**, *Grammatik des Biblisch-Aramäischen und Turgumischen*. Ca. 30 Bogen gr. 8.
- Müller**, Professor Dr. H., *Sabaeische Grammatik*. Ca. 6 Bogen gr 8.
-

Ferner ist durch mich zu beziehen:

Thesaurus Syriacus. Collegerunt Steph. M. Quatremere, G. H. Bernstein, G. W. Lorschach, Alb. J. Jacobi, Car. M. Agrell, F. Field. Auxit, digessit, exposuit, edidit R. Payne Smith. Fasc. I—V. Folio. Oxonii 1868—1880. M. 105. —

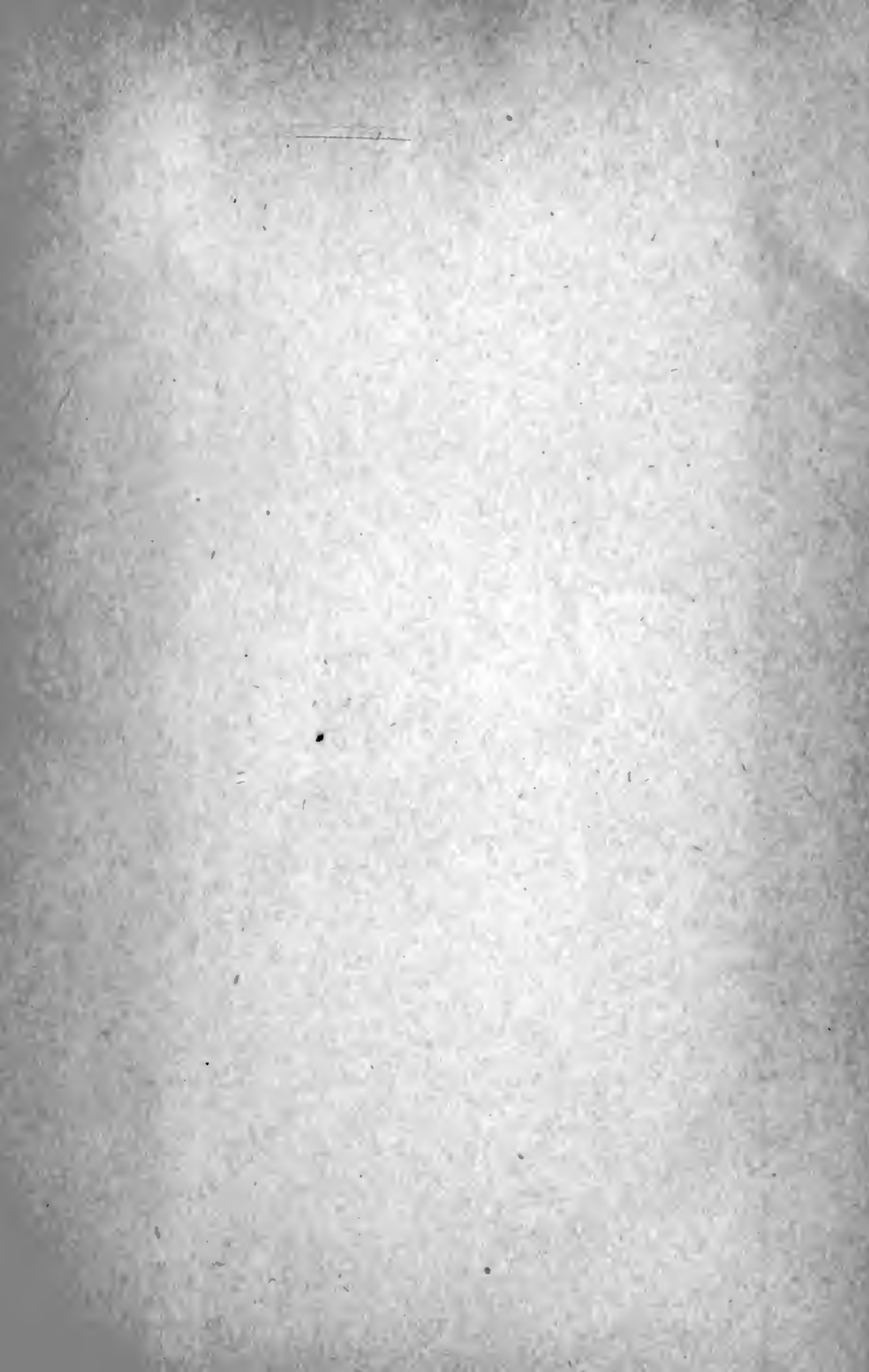
Tafel der syrischen Schrift gezeichnet von J.EUTING.

zu Nöldeke, kurzgef. syrische Grammatik.

hebr.	phönik.	aram Siegel 6-4(N) Jahrh v Chr	ägypt aram Papyrusse 3-1 Jahrh v Chr	palästn - syr. Mss VII (?) Jahrh Chr (n. Wright & Land)	A.D. 411 edessenisches Estrangelo (n. Wright & Land)	A.D. 509 Wright, Catsyr 8- Mus.) PLIV	nach A.D. 509 W. Pl. IV, Note	A.D. 675? W. Pl. V	A.D. 700 W. Pl. VI.	A.D. 790 W. Pl. VIII.	A.D. 866 W. Pl. IX.	A.D. 899 altnestorianisch W. Pl. XIII.	A.D. 1206-07 nestorian W. Pl. XIV	A.O. 1046 malkitisch W. Pl. XV.	A.D. 1087 malkitisch W. Pl. I Randnote	A.D. 1213 malkit. W. Pl. XVI.	XIII-XIV Sec. malkit. hisalicher jpus AZDMG. 1879. 33. p. 666	modernes nestorianisch
א	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀
ב	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁
ג	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂
ד	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃
ה	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄
ו	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅
ז	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆
ח	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇
ט	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈
י	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉
כ	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊
ל	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋
מ	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌
נ	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍
ס	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎
ע	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏
פ	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐
ק	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑
ר	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒
ש	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓
ת	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔
גי	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19









Kurzgefasste syrische grammatik # 12080

12080

